Bohn, Gottfried Christian,

Der wolerfahrne Kauffman[n], Oder umständliche Nachricht, Was die vornehmsten Handels-Plätze in Teutschland, Spanien, Portugal, Franckreich . .. und Rußland So wol in Waaren, als Wechsel-Verkehren

Hamburg 1719

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Philos.1586
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11110395-9
VD18 10882049-003

Der alte Kran
Die alte Wage.

Die Börſe zu
Hamburg

Der wolerfahrne Kauffmañ/

Oder

umſtändliche

Nachricht/

Was die vornehmſten Handels-Plätze

in

Teutſchland/ Spanien/ Portugal/

Franckreich, England, Holland und Braband, Dennemarck, Pohlen, Schweden, Italien, der Schweitz, Liefland und Rußland,

So wol in Waaren/ als Wechſel-Verkehren/

mit derſelben Wechſel-Cours, Maaß und Gewicht-Vergleichung/

auch

Denen Wechſel-Ordnungen

derer berühmteſten Oerter,

zuſammen getragen von

Gottfried Chriſtian Bohn.

Hamburg/
bey Chriſtian Liebezeit und T. C. Felginer 17[illegible]

Der wolerfahrne
Kauffmann /
Oder
umſtändliche
Nachricht /
Was die vornehmſten Handels-Plätze
in
Teutſchland / Spanien / Portugal /
Franckreich, Engeland, Holland und Bra-
band, Dennemarck, Pohlen, Schweden,
Italien, der Schweitz, Liefland und
Rußland,
So wol in Waaren / als Wechſel-Verkehren /
mit derſelben Wechſel-Cours, Maaß und
Gewichts-Vergleichung,
auch
Deren Wechſel-Ordnungen
Derer berühmteſten Oerter,
zuſammen getragen von
Gottfried Chriſtian Bohn.

Hamburg /
Bey Chriſtian Liebezeit und T. C. Felginer.

Vorrede.

Hochgeehrter Leſer ꝛc.

ICh bin durch den Abgang meines vor 2. Jahren heraus gegebenen kleinen Wercks / genannt des ſorgfältigen Kauffmans Handels-Memorial bewogen worden / daſſelbe weiter auszuführen / und das jenige was ich theils aus eigener wenigen Erfahrung / theils aber aus vielen der wehrten Kauffmanſchafft zu Dienſt geſchriebenen Büchern entlehnet / anitzo unter dem Titul / der wohlerfahrne Kauffmann / demſelben vorzulegen. Nun iſt kein Zweifel / daß Leute / wel-

che aus angeerbter Bosheit alles tadeln / auch dieſes mein Unternehmen miß-billigen / und die hier und dar eingeſchlichenen Fehler auf das ärgſte durchziehen werden; wann Sie aber ſo wol als ich erwegen / daß vollkommenheit in dieſer Welt nur vergeblich geſucht wird / ſo werden ſie hoffentlich beſcheiden mit mir verfahren / und wo Sie ja meine Arbeit nicht loben / ſelbige dennoch auch nicht in allen Stücken verachten. Ich habe nunmehro durch GOttes Gnade mein graues Alter erreichet / und wie ich von Jugend auf viel guten Willen gehabt habe / meinem Nechſten zu dienen / ſo habe ich auch hierinnen mehr der lehrbegierigen Jugend / als geübten Kauffleuten bey müſſigen Stunden einen nützlichen Zeitvertreib zu fernern Speculationen mittheilen wollen; das Wahren-Negotium hätte ja wol bey dieſem oder jenem Platz eine

weit-

weitläufftigere Beſchreibung erfordert/ allein weil es mein Fürhaben nicht geweſen einen Folianten/ ſondern ein bequehmes Manual, welches ſich ein jeder mit ſehr geringen Unkoſten anſchaffen kan/ zuſammen zu tragen/ ſo wird man dem verſpürenden Mangel bis zu einer bequemern Ausführung gütigſt nachſehen. Die in dem Tractat angeführte Müntzen und Wechſel-Courſe ſind/ wie bekannt/ täglicher Veränderung unterworffen/ da man hingegen von dem Maaß und Gewicht ſich was gewiſſers zu verſprechen hat: Endlich habe ich auch die Wechſel-Ordnungen derer fürnehmſten Städte hinzu zu fügen vor nöthig geachtet/ von deren Nutzen auf Contoiren ein jeder ſorgfältiger und verſtändiger Handelsmann ohne meine Recommendation ſelbſt am beſten urtheilen wird.

Es iſt nichts mehr übrig/ als daß

ich den geehrten Leſer bitte dieſes geringe Werckgen wohlmeinend aufzunehmen/ und mich in ſeiner Gewogenheit zu erhalten; der ich dagegen/ nach Anerwünſchung Göttlichen reichen Seegens zu aller unternehmenden Handlung/ beſtändig verharre

Des Hochgeehrten Leſers

Dienſtwilliger Diener

Gottfried Chriſtian Bohn/

aus Leipzig.

JESUS

Laß mein Sinnen und Beginnen
Stets ſich wenden
Meinen Lauff in Dir zu enden.

Teutſchlandes vornehmſten Städte Handlung.

HAMBURG.

DJeſe wehrte Stadt iſt beynahe das Centrum Teutſchlandes / wohin andere Länder und Städte zu Waſſer und Lande ihre Negotia zu und ablauffen laſſen. Dero eigne Handlung und Waaren laſſen ſich in Ein- und Ausländiſche eintheilen.

Unter die Einländiſche kan man nichts anders zehlen / als ihre Manufacturen. Es ſeynd aber dieſelben vielfältig / und zwar nimmt darunter die erſte Stelle ein / die ſtarck angewachſene Sammet-Manufactur,

factur, da von glatten und geblůmten/ ſchwartz und couleurten/ ſchweren und leichten/ gantzen und auch Trip-Sammit jährlich eine groſſe Quantität verfertiget wird/ daß gantz Teutſchland und die Nordiſche Reiche gnugſam damit kŏnnen verſehen werden/ da man zuvor alles aus Italien oder Franckreich hat verſchreiben můſſen.

Nechſt den Sammit iſt ſo vieler anderer Seidenen/ Wollen/ Cameel-Haaren und Baumwollener Stoffen ihre Manufactur; voraus aber der ſogenannte Herrn Say/ ſuper-feine Boratt/ item die Raſchen/ Frieſen und dergleichen/ berůhmt/ am allermeiſten aber die Hamburger Strůmpfe/ welche Manufactur am erſten von denen Menoniſten und Reformirten Niederländern introduciret/ und ſeit der Zeit/ daß viele refugirte Frantzoſen in Hamburg ſich wohnhafftig uiedergelaſſen/ ſo wohl in geknůtteten als gewebeten/ Sommer- und Winter-/ halb und gantz gewalckten Strůmpfen ſtarck fortgefůhret wird. Auſſer dieſen Wollen-Manufacturen hat es auch viele Seiden-Rhedereyen/ in welchen jährlich eine groſſe Menge roher Seide zum Gebrauch derjenigen/ die ſolche verarbeiten/ zurecht gemacht wird/ wozu ihnen abſonderlich die zweyerley Arten Waſſer/ welche in Hamburg zu finden/ als das harte und weiche/ nemlich das Alſter- und Elb-Waſſer in der Farberey wohl zu ſtatten kommen. Fůr allen kan auch das Zucker-Rafiniren mit darunter gezehlet werden/ welches hier in ſolche Vollkommenheit gebracht/ daß ſchwerlich an einem Orte dergleichen beykŏmmt/ und verſchiedene Familien zu groſſem Vermŏgen geholffen; Die Gold- und Silber-Manufacturen betreffend/ ſeynd ſelbe

ſelbe auch ſo häuffig eingeſühret/ daß derjenigen Meiſter/ welche eigne Fabriquen haben/ über 60. und mehr gezehlet werden/ die dann ihren Gold- und Silber-Drath in ſolche Reputation gebracht/ daß dem Mayländiſchen ein groſſer Stoß dadurch geſchehen; wie dann auch jährlich eine ſtattliche Quantität davon nach Moſcovien/ noch mehr aber aus ſolchem Gold- und Silber-Drath verfertigte Manufacturen/ als allerhand Poſementen/ Galonen/ Brodir-Arbeit/ Gold und ſilberne Spitzen/ Schleiffen/ Treſſen und Knöpfe nach ausländiſchen Höfen und denen umliegenden Provintzien gehen. Es wird ſo leicht keine conſiderable Meſſe in Teutſchland gehalten/ da ſich nicht die Hamburger/ um Waaren darauff ein oder zu verkauffen/ einfinden. Weil auch die Stadt groß und Volckreich/ als ſuchet ein jeder/ wie er in ſeiner Profeſſion was ſonderliches præſtiren möge. Die Buch-Läden ſeynd voll herrlicher Bücher/ daß ſie darinnen auff denen Leipziger und Franckfurter Meſſen vor andern in ſonderbahrer Conſideration und ſtarcker Handlung ſtehen.

Der Leder-Handel floriret gleichfals/ ſonderlich was das Zubereiten des Sohl-Leders und Corduans betrifft.

An Goldſchmidts-Arbeit/ vornemlich an groſſen und getriebenen Stücken/ werden ſie den Augſpurgern wenig nachgeben; Und endlich machen auch die Frantzöiſche/ Engliſche und Holländiſche Manufacturen/ welche vermittelſt Hamburgs mächtiger Schiff-Fahrt/ von allen Königreichē häuffig angeſchaffet werden/ daß man ſelbe/ en Regard der Ober-Ländiſchen Oerter/ aus der erſten Hand von Hamburg ſchätzen muß.

Die ausländiſche Waaren betreffende / ſo machet ebenfals die Schiff-Fahrt auff Portugal / Spanien / Franckreich und Italien / item nach England / Holland / Norwegen / Dännemarck und der gantzen Oſt-See / voraus aber nach Grönland und Moſcovien / und dann die Land-Correſpondence nach gantz Teutſchland / daß man aller dieſer Königreiche und Länder Waaren in groſſer Abondance in Hamburg haben kan; wie dann die Hamburger mit ihren aus Spanien / Portugal / Franckreich / Engel- und Holland verſchriebenen Waaren mehrentheils gantz Ober-Teutſchland insonderheit Sachſen / Oeſterreich / Francken / Schleſien / Böhmen und den Nieder-Sächſiſchen Cräyß verſehen; auch providiret Hamburg das Königreich Spanien und Portugal / auch zum theil England und Moſcau mit vielen Teutſchen Waaren. Es iſt auch die Paſſage vieler aus der Oſt-See zu Lübeck ankommender / und von dar nach dem Weſtphäliſchen / Bremiſchen / auch wohl nach Holland deſtinirten Güther.

Aller Einkauff der Waaren geſchieht entweder in Banco, Courant, oder auch in andern Geld / und wiſſen ſich hierin die Kauffleute nach der Fremden ihren Landes-Geldern ſchon zu accomodiren / auch die Preißen darnach einzurichten / daß es nach dem Cours der Gelder auff eins hinaus läufft ob ſie Banco, Courant oder Drittels bekommen / wie dann im übrigen alles wohl in Faveur der Commercien eingerichtet.

Uber die von Lüneburg / Magdeburg / Schleſien / Braunſchweig und andern Orten Teutſchlandes kommende und wieder dahin abgehende Fuhrleute / hat ein ordent-

ordentlicher Güther-Beſtäter die Auffſicht / bey welchem man ſich / wenn man nach dieſem oder jenen Land etwas verſandt haben will / addreſſiren kan.

So gehen auch täglich oder doch unterſchiedliche mahl in der Wochē gewiſſe Fahrzeuge nach Glückſtadt / Stade und dem Lüneburger Land / faſt alle 14. Tage aber ein Beurtmann nach Bremen und Amſterdam; Täglich fahren Poſt- und Fracht-Wagen zwiſchen Hamburg und Lübeck / wodurch die Oſt See mit der Weſt-See ihre Correſpondentz unterhält.

Diejenige Schiffers / welche nach weit entlegenen Königreichen ihre Reiſe anzuſtellen gedencken / ſchlagen an der Börſe öffentliche Zettels an / und bemercken darinnen die Zeit / gegen welche ſie abſeegeln wollen / item die Gröſſe und Capacität ihres Schiffes / mit wie viel Stücken ſolches montiret / auch ob es mit oder ohne Convoy wegzugehen gedencke / was es vor Päſſe habe / und was dergleichen Particularia mehr ſeyn / wornach die Kauffleute / die Güther einzuſchiffen haben / ihre Meſures nehmen können.

Die Stadt Hamburg ſelbſten gibt vielmahls ihren Kauffardey-Schiffen / Kriegs-Schiffe zur Convoy mit / welche dieſelbe nach England / Portugal / und ſo gar durch die Enge von Gibraltar oder die ſogenandte Straß / nach Spanien / ja offtmahls gar nach den Italiäniſchen Küſten bringen.

Der Grönlands-Fang / welchen die Hamburger haben / und wozu ſie jährlich 60. biß 70. Schiffe mehrentheils glücklich employren / iſt auch ſehr conſiderable.

Wöchentlich wird eine Preiß-Courant der Waa-

ren gedruckt/ wornach ſich Käuffer und Verkäuffer zu reguliren haben.

Der Engliſche Stapel iſt auch ſehr conſiderable, und bey denen darunter ſtehenden Engliſchen Kauffleuten ein groſſer Reichthum und Vorrath/ nicht allein an allerhand Engliſchen Manufacturen/ als Lackens/Kron-Raſchen/ Sarges/ Strümpfen/ ſo wohl ſeiden als wollenen/Handſchuen/ Boyen/ Engliſchen Kalb- und Sohl-Leder/ Block-Zinn und dergleichen zu finden/ſondern auch ſehr viel Waaren/vornemlich aber Gewürtz/Spece reyen und Drogiſtereyen/ Virginiſch Toback/ Cameels Haare und andere Waaren mehr/ welche die Engliche Levante/ Oſt-und Weſt-Indien Fahrers jährlich aus dieſen Ländern in Engelland bringen/ und von dannen in groſſen Partheyen nach Hamburg übergeſandt werden.

Es verkauffen aber die Engliſche Kauffleute nur etliche Tage in der Wochen/und muß ihnen gemeiniglich/wenn man nicht contant bezahlt/eine Obligation gezeichnet werden / ehe man die erkauffte Waare aus ihrem Magazin darff wegnehmen. Dieſe Obligation laſſen ſie hernach die veraccordirte Zeit entweder auslauffen/ oder verkauffen auch ſelbige gegen gebührenden Rabatt, welches ſich der Ausgeber nicht befremden laſſen muß.

Das Zollweſen in Hamburg betreffend/ iſt ſolches ſehr erträglich / und komt bey weiten nicht in Vergleichung mit den angelegten Zöllen und Acciſen in anderer Herrn und Potentaten ihren Ländern/ alwo das Commercium von Tag zu Tag mit neuen Aufflagen mehr beſchweret / im geringſten aber keine Douceurs denſelben zu erzeigen berahtſchlaget wird / ſondern

dern alle Aufflagen auf den Kauff- und Mittels-Mann auslauffen.

Ehlen-Maaß in Hamburg.

Eine Brabandiſche Ehle thut $1\frac{1}{5}$. Hamburger/ alſo 5. Brabander Ehlen geben 6. Hamburger.

Eine Engliſche Yarde thut $1\frac{1}{3}$. Ehlen Brabandiſch oder $1\frac{3}{5}$. Ehlen Hamburger alſo 3. Engliſche Yards vor 4. Ehlen Brabandiſch oder 5. Engliſche Yards vor 8. Ehlen Hamburger.

Eine Nürnberger Ehle / thut $1\frac{1}{7}$. Hamburger/alſo 7. Nürnberger vor 8. Hamburger Ehlen.

35 Pariſer Stäbe thun 60. Ehlen Brabandiſch oder 72 Ehlen Hamburger.

25 Franckfurter und Baßler Ehlen thun 20 Ehlen Brabandiſch oder 24. Ehlen Hamburger.

63 Straßburger Ehlen thun 50. Ehlen Brabandiſch oder 60. Ehlen Hamburger.

3 Wiener Ehlen / thun 4. Hamburger.

35 Botzner Ehlen thun 40. Ehlen Brabandiſch oder 48 Hamburger Ehlen.

185 Mantuaner Bratzen thun 160 Ehlen Brabandiſch oder 192 Hamburger.

105 Venediſche Bratzen / thun 95 Ehlen Brabandiſch oder 114 Ehlen Hamburger.

231 Genueſer Palmi thun 80 Ehlen Brabandiſch oder 96 Ehlen Hamburger.

21 Neapolitaniſche Cannes thun $62\frac{1}{2}$. Ehle Brabandiſch oder 75 Ehlen Hamburger.

Die Lübecker Elle iſt $\frac{1}{18}$. kürtzer als die Hamburger.

Die Seiden-Waaren werden jetziger Zeit meh-

rentheils nach der Brabandiſchen Ellen in Hamburg verkauffet / von welcher

5 Ellen 6 Hamburger thun.

Weitzen / Roggen und Erbſen.

1 Laſt / 3 Wiſpel / 30 Scheffel / 60 Fäſſer / 120 Himpen oder 480 Spint.

1 Wiſpel / 10 Scheffel / 20 Fäſſer / 40 Himpen oder 160 Spint.

1 Scheffel / 2 Fäſſer / 4 Himpen / 16 Spint.

1 Faß / 2 Himpen / 8 Spint.

1 Himpe / 4 Spint.

Gerſten / Haber und Hopfen.

1 Laſt / 2 Wiſpel / 30 Scheffel 60 Fäſſer / 120 Himpen / 480 Spint.

1 Wiſpel / 10 Scheffel / 30 Fäſſer / 60 Himpen / 240 Spint.

1 Scheffel / 3 Fäſſer / 6 Himpen / 24 Spint.

Land-Maaß.

1 Morge Lands 120 Ruhten lang und 5 Ruthen breit.

1 Morge Lands hält 20 Scheffel Saat.

1 Scheffel Saat iſt 30 Ruthen lang und 1 Ruthe breit.

1 Ruthe iſt 8 Ellen oder 16 Fuß. 1 Elle iſt 2 Fuß.

Wein- und Bier-Maaß.

1 Fuder / 6 Ahm / 240 Stübgen / 960 Quartier 1920 Oeſſel.

1 Ahm / 40 Stübgen / 160 Quartier / 320 Oeſſel.

1 Stübgen / 4 Quartier / 8 Oeſſel.

1 Quar-

1 Quartier/ 2 Oeſſel.
1 Ancker 10 Stübgen:
1 Boht Malvaſier rechnet man vor 140 Stübgen/ 1 Boht Sect zu 120 a 125 Stübgen und eine Pipe Pedro Ximenes Weine zu 96 biß 100 Stübgen.

Brantweine in Stück-Fäſſern halten ungleich an gröſſe/ und wird ihr gehalt im Preiſe geſetzt a 30 Viertel/ als ein Oxhoſt haltende/ und darnach berechnet.

Die Frantzöſiſchen Weine in Oxhofften halten ebenfals ungleich 30 a 32 Viertel oder 60 biß 65 Stübgen.

Eine Tonne Hamburger Bier ſoll halten 48 Stübgen/ oder 192 Quartier.

Eine ſchmale Tonne hält 32 Stübgen/ 128 Quartier.

Gewicht in Hamburg.

1 Schiffpfund hat 2½. Centner/ 20 Ließpfund oder 280 Pfund/ zur Fuhr aber 320 Pf.
1 Centner hat 8 Ließpfund.
1 Ließpfund 14 Pfund.
1 Stein Flachs 20 Pfund.
1 Stein Wolle oder Federn 10 Pfund.
1 Pfund hat 16 Untzen/ 32 Loht oder 128 Quentin.

Eine Pipe Olie wird netto gerechnet auf 820 Pf. Wann aber ſolche am Gewicht und nach Abgang vor das Holtz mehr oder weniger netto austräget/ ſo wird auch weniger oder mehr dafür bezahlet.

Die Gefäſſe darinnen ſich die Olie befindet ſind von verſchiedener Gröſſe/ ſie werden theils Bohten/ theils

Pipen genandt / und haben ihren beſondern Thara. Die Italiäniſche Olie iſt in groſſen Bohten / und gibt 14 proC. andere Olie aber iſt in Pipen / und gibt eine Pipe Sevilianiſche 120 Pf. Liſſabon und Portſe 125 Pf. Mallagaſe und Majorkſe 130 Pf.

Gold und Silber.

Ein Marck Gold hält 24 Karat.
1 Loht hat 1½. Karat.
1 Karat 4 Gran oder 12 Grän.
67 Ducaten halten 1 Marck.
1 Pfund Silber iſt 2 Marck / 32 Loht / 192 Gran oder 576 Grän.
1 Marck hat 16 Loht / 96 Gran / 288 Grän.
1 Loht hat 6 Gran oder 18 Grän.
1 Gran 3 Grän.

Butter-Gewicht.

Die Butter-Gefäſſe ſind auch verſchiedentlich / und wird eine Tonne Däniſche und Hollſteiniſche / ſo man Hoffe-Butter nennet / und in ſchmalen oder kleinen Bande iſt / netto gerechnet auff 16. Ließpfund oder 224. Pfund / eine halbe Tonne 8. Ließpfund oder 112. Pfund / eine viertel Tonne 4. Ließpfund oder 56. Pf. / eine achtel Tonne oder Küngen 28. Pfund.

Eine Tonne Frießländiſche Butter / welche in groß- oder bucket Band iſt / wird netto gerechnet auff 20. Ließpf. oder 280. Pfund / eine halbe Tonne 10. Ließpf. oder 140. Pfund / eine viertel Tonne 5 Ließpfund oder 70 Pfund eine achtel Tonne oder Küngen 35. Pf. / und ein halb Küngen oder $\frac{1}{16}$. Tonne auff 18. Pfund.

So hat auch die Butter ihren gewiſſen Thara, wegen

gen des Holtzes der Tonnen/ und giebt eine Tonne ſchmal- oder klein Band 42. Pf. / eine halbe Tonne 28. Pf. / eine viertel Tonne 14. Pfund/und eine achtel Tonne 8. Pf. eine Tonne groß- oder bucket Band giebt 40. Pf. / eine halbe Tonne 26. Pf / eine viertel Tonne 16. Pf./und eine achtel Tonne 8 Pfund/ nach welchen feſten Gehalt beyderley Sorte Butter / der Preiß eingerichtet/weil aber die Tonnen/ ſo wohl gantze/halbe/viertel und achtel/dieſes Gewicht nicht accurat halten/ ſondern offt mehr / offt weniger netto austragen/als muß das Uber- oder Unter-Gewicht obſerviret / und alſo der völlige Belauff nach Berechnung contentiret werden.

100. Pfund Hamburger Gewicht

thun in	Amſterdam	98 Pf.
	Antwerpen	103½ "
	Londen	107½ "

Zehlende Güther.

Eine Laſt Lüneburger Saltz/ Heering / Rothſcheer/ Theer und andere Tonnen-Waaren halten 12 Tonnen.

Eine Laſt Spaniſch Saltz 18 Tonnen.

Ein groß Tauſend iſt 10 groſſe Hundert/ 12 kleine Hundert oder 1200 Stück.

Ein groß Hundert iſt 2 Schock / 6 Stiege / 120 Stück.

Ein klein Hundert 5 Stiege oder 100 Stück.

Ein Schock 3 Stiege / 60 Stück.

1 Stiege/ 20 Stück.

1 Zimmer / 4 Decher/ 40 Stück.

1 Decher 10 Stück.

1 Man-

1 Mandel 15 Stück.
1 Dutzend 12 Stück.
Weiſſe Bleche in Fäßgen / halten 450 Bladen / und werden bey 300 Bladen zum gewiſſen Preiß geſtellt / ſchwartze Bleche aber / ſo auch 450 Bladen halten / werden in Preiß / als Fäßgens von 450 Bladen gerechnet.
Schleſiſche Leinwandten rechnet man von der Freyſtädter 5 Stück auf ein Schock / Jauerſche 4 Stück auf ein Schock / Rohe Glatzer-Leinwand rechnet man die Webe von 72 Ehlen / Vor Tiſch-Tücher und Servietten rechnet man 1 Dutzend Servietten vor 2 Tiſch Tücher.

Würckliche Müntzen in Hamburg.

Die Ducaten in Gold / welche insgemein gegen Banco 2 bis 3 pr. Cent beſſer / gelten gegen Courant-Geld 7 Marck Lübiſch / etliche Schilling mehr oder weniger.
Die ſilberne Ducatons 4 Marckl.
" Creutz- und Albertus-Thaler 3 Marckl. 4 bis 5 Schilling.
Ein gemeiner Daler in cour. Müntz iſt 3 ℞. oder 48 ß.
Ein Wechſel-Thaler auf Holland und Braband 32 ß.
Ein Wechſel-Thaler auf Nürnberg oder Kauffmanns-Thaler 33 ß.
Ein Marck 16 Schilling Lübiſch.
1 Pfund Flämiſch / ſo nur eine fingirte Müntze iſt / hat 20. ß. Flämiſch oder 2½ Rthlr. oder 7½ Marck.
1 Marck Lübiſch hat 2⅔ ß. Flämiſch.
1 Schilling Flämiſch hat 12 Groot Flämiſch oder 6 ß. Lübiſch.

1 Groot

1 Groot Fl. iſt ſo viel als 6 Pfennige oder 1 Sechsling.
1 Dreyling iſt 3 Pfenning Lüb. oder ½ Sechsling.
Wer Ducaten gegen Species verwechſeln will/ gewinnet 2 bis 3 pr. Cent.
Frantzöſiſche Piſtoletten gelten 13 ℔. 4 ß. weniger oder mehr in Cour.
Hiſpaniſche Piſtoletten 13 ℔.
Ein Engliſche Guineé 16 bis 16½ ℔. Cour.
Die Alberts-Thaler ſeynd 4 bis 5 pr. Cento ſchlechter als die Banco-Thaler.
Die Däniſche Kronen differiren gegen Hamburger Courant-Geld 10½ pr. Cent und gegen Species 16. 16½ pr. Cento weniger oder mehr.
Die alten Lüneburger und Brandenburger Drittels werden a 32 ß gegen Courant-Geld ausgegeben.
Die neuen Drittels hingegen zu 30 ß. mit 4½ a 4⅞ avantz gegen Cour.
Das Courant-Geld differiret anjetzo 29 a 28⅞ pro Cent gegen Banco.

Von der BANCO in Hamburg iſt zu wiſſen/ daß ſelbige eine von den beſten/reichſtē und ordentlichſten in gantz Europa ſey/maſſen nichts anders als alte wichtige 2löhtige Reichs-Thaler darin gefunden werden/ und werden die ſo genandte Burgundiſche Creutz- oder Alberts Thaler nicht angenommen. Wer in ſolcher Banco Rechnung haben will/muß ſich nach der desfals publicirten Banco-Ordnung richten/ nemlich: daß er die Aſſignations-Zettul über ſeine in Banco habenden Gelder in gebührender Form mache/ nicht mehr in Banco aſſignire, als er darin in Credit ſtehen hat/ wann er nicht anders vor jedes Hundert/ ſo er mehr aſſigniret/ in 3 Marck l. Straffe verfallen will.

Vor-

Vormittags vor 10 Uhr/ und den gantzen Nachmittag werden keine Aſſignationes in Banco angenommen/ man muß dann dem Schreiber 2 Schilling dafür bezahlen. Alle 4. Wochen wird einmahl von denen Herren und deputirten Bürgern zu der Banco-Caſſa dieſelbe überzehlet/ verſtehe diejenige/ die in tägliche Einnahm und Ausgabe kommt/ denn der rechte Schatz und Capital bleibet mehrentheils unangerühret liegen. Von ſolchen täglichen Umſatz-Geldern haben die Banco-Caſſirer nicht mehr Macht als 5000 Rthlr. in ihre kleine Caſſa zu ſetzen/ was über dieſe Summa einkommt/ müſſen ſie an die Herrn und Bürger der Caſſa liefern.

Wer in Banco etwas bezahlen will/ muß vor 11 Uhren die Gelder einbringen.

Unter 100 Marck darff niemand in Banco ſchreiben laſſen/ dazu muß er noch/ weil es eine Kleinigkeit iſt/ 2. Schill. Schreib-Gebühr von 100 bis 300 Marck geben.

Des Morgens von 7 bis 10 Uhr kan jeder/ der Rechnung in Banco hat/ fragen/ was ihm des Tages zuvor zugeſchrieben worden.

Die Koſten/ ſolche Rechnung in Banco zu haben/ ſind wenig; der aber ſolche Rechnung in Banco haben will/ muß vorhero die Bürgerſchafft mit 50 Species Rthlr erkauffet und gelöſet haben.

Allzeit den letzten December wird die Banco geſchloſſen/ und kommt erſt den 15. Januar. wieder auf/ gegen welche Zeit alle/ die Rechnung in Banco haben/ ſich in Banco einfinden/ und zu ſehen/ ob ihres Avanco wegen ihre Handels-Bücher mit den Banco-Büchern

richtig

richtig eintreffe/wobey denen Banco-Schreibern jedesmahl eine Verehrung von 1 a 2 Rthlr. bezahlet wird.

Will man nun alle Neu-Jahr nach geſchloßner Rechnung wiſſen/ was in Banco einkommt/ ſo nennet man nur das Folio, wo jeder ſeine Rechnung hat/ ſo wird ohne einige Nahmens-Nennung die Summa gegeben.

Wechſel-Preiſen in Hamburg.

Auf Holland und Braband in Wechſel-Thaler von 32 ß. Lübiſch gegen 33 a 34 Stüver vor den Thaler zu zahlen.

Auf Spanien 120 a 126 Grooten vor 1 Ducat von 375 Maravedis.

Auf Portugal 50 a 60 Groot vor 1 Cruſad von 400 Rees.

Auf Engeland 32 a 34 ß. Fläm. vor 1 Pfund oder 20 ß. Sterlings.

Auf Franckreich 38 bis 40 ß. Lüb. vor 1 Eſcus von 60 ß. Tournois.

Auf Venedig 88 bis 90 Groot Flämiſch vor 1 Ducat von 24 Groſſi in Banco.

Auf Breßlau 135 a 136 erhöhet Käyſer-Geld vor 100 Rthlr. Banco.

Auf Nürnberg, Augſpurg, Franckfurt: 134 a 137 Rthlr. Cour. Geld gegen 100 Rthlr. hieſig Banco Geld.

Auf Leipzig 130 bis 133 Rthlr. Courant gegen 100 Rthlr. Banco.

Auf Dantzig 1 Rthlr. Banco per 110 Groſchen Polniſch/ mehr oder weniger.

Auf Cadix 125 Groſchen mehr oder weniger per 1 ducat. de 375 Maravedis alte Müntze.

Auf

Auf Stockholm 1 Rthlr. Banco per 25 Marck Kupffer Müntz mehr oder weniger.

Auf Archangel 1 Rthlr. Banco vor 66 Kopecken mehr oder weniger.

Es werden auch einige Wechſel Briefe in Rthlr. a 50 Stüber in Amſterdam per Banco zu zahlen geſtellet/ wofür allhier nach dem Cours zu gewiſſe Stüber vor ein Thaler von 32 Schilling berechnet und die Valuta in Banco abgeſchrieben und bezahlt wird.

Vielfältig wird auch gewechſelt/ und die Briefe in Reichs-Thaler a 50 Stüber oder Gulden a 20 Stüber Courant-Geld geſtellet/ da man allhier die Lagio von der Summa des Wechſel-Brieffs in Cours 4 weniger oder mehr pro Cent rabattiret und ſchreibet dafür die Valuta hier in Banco ab. Dorten aber wird der Wechſel Brief in gemüntzte Gulden/ auch allerhand klein gemüntzten Holländiſchen Geld bezahlet.

Noch dienet zu wiſſen/ daß der Wechſel-Thaler auf Amſterdam nur fingiret und unveränderlich 32 Schilling lüb. bleibet/ dahingegen die Stüber/ womit in Amſterdam die Zahlung in Banco geſchiehet/ ſtets fallen und ſteigen.

Der

Der Stadt Hamburg Revidirte und verbeſſerte Wechſel-Ordnung.

Anno 1711.

Demnach zwiſchen E. E. Raths und der Erbgeſeſſenen Bürgerſchafft / in dem den 22. Januarii lauffenden 1711. Jahrs gehaltenen Bürger-Convent, zu Beförderung der Kauffmannſchafft / Handels und Wandels / eine Wechſel-Ordnung applacidiret worden; Als hat E. E. Rath der Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet / damit dieſelbe zu jedermanns Wiſſenſchafft und Notitz gelangen / und ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne noch möge / all ſolche Wechſel-Ordnung hiemit zum Druck zu befördern und zu publiciren / und wie ein jedweder nach Einhalt derſelben ſich zu achten und zu verhalten wiſſen wird / alſo ſoll auch in hieſigen Gerichten je und allewege darnach in judicando verfahren werden / und damit auch auswärtige Kauff und Handels-Leute davon Wiſſenſchafft erlangen können / ſo ſoll nach Verlauff von vier Monathen à Die publicationis dieſelbe hiemit introduciret ſeyn und bleiben. Es lautet aber dieſelbe als folget:

ARTICULUS I.

WAnn ein Mackler einen Wechſel-Brief ſchlieſſet / ſoll er allemahl und ohnfehlbar ſchuldig ſeyn /

aufs ſchleunigſte die Notice des geſchloſſenen Wechſels beyden Theilen ſchrifftlich zu geben / und ſeinen Namen mit zweyen Buchſtaben darunter zu ſetzen.

Art. II.

Wann ein Wechſel-Brief geſchloſſen worden / iſt der Nehmer ſchuldig ordinaire zweene / in benöthigten Fällen aber drey oder mehr Wechſel Briefe darüber zu geben / wann es aber ein Sola oder frembder Wechſel iſt / ſoll der Mackler ſchuldig ſeyn / ſolches / vor Schlieſſung der Parthey / dem Geber anzudienen / und wann der Geber damit friedlich iſt / hat es dabey ſein Bewenden.

Art. III.

Wann ein Wechſel-Brief geſchloſſen / und der Geber nicht gleich die Valuta bezahlet / ſoll gegen ſeine Perſon oder Güter / ohne Gerichtliche Erkäntnüß / gleich von dem Herrn Prætore auf die würckliche und völlige Zahlung ohne Unterſcheid / wie hoch die Summa ſey / mit der parateſten Execution verfahren werden.

Art. IV.

Ein Geber kan die erhandelte Wechſel-Briefe zu ſeiner Diſpoſition bey ſich behalten / oder über andere Orte nach eigenem Belieben verſenden / jedoch / daß ſolche gegen den Verfall Tag / dem ordentlichen Lauff nach / können eincaſſiret werden / es ſey dann / daß die Contrahenten ſich eines andern verglichen / daß nemlich der Geber gleich directe den Prima Wechſel-Brief zur Acceptation ſenden ſolle / ſo ſoll ſolches der Mackler mit in ſeine Notice notiren / und der Geber demſelben nachkommen.

Art.

Art. V.

Wer einen Wechſel-Brief annimmt oder acceptiret/ wird dadurch ſelbſtſchuldiger Debitor, ſowohl als der/ ſo das Geld aufgenommen und empfangen hat.

Art. VI.

Wann jemand einen Wechſel Brief zu ſich nim̃t/ und gelobet zu acceptiren/ der ſoll mit eben der Verbindlichkeit/ als wenn er ihn ſchon durch ſeine Unterſchrifft acceptiret hätte/ daran gehalten/ und zu bezahlen ſchuldig ſeyn.

Art. VII.

Wird an jemand ein Wechſel-Brief in eigener Perſon zu acceptiren gegeben/ und auf Abfordern des Præſentanten nicht wieder zurück geliefert/ ſondern derſelbe den Wechſel über Nacht bey ſich behält/ der iſt daran verbunden/ und ſolcher Wechſel-Brief für acceptiret zu halten/ wie denn auch demjenigen/ der einmahl einen Wechſel-Brief acceptiret hat/ nicht mehr in ſeinen Machten ſtehet/ die Acceptation zu widerruffen oder zu annulliren.

Art. VIII.

Wann an jemand ein Wechſel-Brief zur Acceptation præſentiret wird/ der ſoll ſchuldig ſeyn/ ſolchen Wechſel-Brief eigenhändig mit Unterſchreibung ſeines Namens/ und ſo es nöthig/ auch mit Beyſetzung des Dati zu acceptiren/ wollte aber/ da er abweſend wäre/ oder in andern Fällen ſein Diener/ oder wem er deßfalls Vollmacht gegeben/ ſolche Acceptation in ſeinem Nahmen thun/ ſoll ſolches mit Unterſchreibung ſowohl des Patroni oder Mandantis als ſeines des Dieners Gevollmächtigten eigenen Namens/ nebſt

 würck-

würcklicher Producirung ſeiner und zwar Notarialen Vollmacht/ geſchehen/ und alsdann ſoll der Principal an ſolcher Acceptation, als wäre ſie eigenhändig von ihm gethan/ gehalten/ und zur Zahlung verbunden ſeyn/ widrigens/ und bey Unterlaſſung obiger Formalität bey der Acceptation, ſoll ſolcher Wechſel-Brief/ als nicht acceptiret/ proteſtiret werden.

Art. IX.

Wann ein Wechſel-Brief von frembden Orten kommt/ und auf einen zu acceptiren/ aſſigniret iſt/ derſelbe aber zu acceptiren ſich geweigert/ ſo mag der Einhaber den Wechſel-Brief alſobald proteſtiren laſſen/ und ihm nebſt dem Proteſt zurück ſenden/ will er aber demſelben/ ſo acceptiren ſoll/ zu Gefallen 3 Tage warten/ ſoll ihm ſolches ohnpræjudicirlich und ohnſchädlich ſeyn/ dafern immittelſt kein Bothe oder Poſt nach dem Orte da das Geld ausgezahlet iſt/ gehen würde.

Art. X.

Wann ein Wechſel-Brief zu des Ausgebers eigenen Laſten lautet/ ſoll er dennoch auch ſelben zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Art. XI.

Wann an jemand ein Wechſel-Brief zur Acceptation præſentiret/ und von demſelben nicht acceptiret wird/ mag ein Dritter zu Ehren des Ausgebers oder Indoſſenten/ ihn acceptiren/ der dann Krafft ſelbiger Acceptation Selbſt-Schuldiger wird/ und hingegen durch würckliche Zahlung in des Einhabers Jura tritt/ er muß aber zu mehrer Verwahrung ſeines Rechtens/ vorhero durch den Einhaber gebührend proteſti-

teſtiren/ und bey der Acceptation den Proteſt gegen deſſen Bezahlung ſich liefern laſſen.

Art. XII.

Wann Wechſel-Briefe auf Auswärtige/ Nach-Sicht oder Uſo lautend/ allhier zahlbar einkommen/ bey deren Acceptation nicht gemeldet worden/ bey weme der Einhaber auf Verfall-Tag wegen der Zahlung ſich allhier anzugeben habe/ müſſen ſolche bey ermangelnder Zahlung/ gebührend proteſtiret werden.

Art. XIII.

Wann Wechſel-Briefe auf hieſige Juden an einem Sonnabend oder andern der Juden Feſt-Tage ankommen/ ſollen die Juden zwar an ſolchen Tagen unmoleſtiret bleiben/ aber dennoch ſchuldig ſeyn/ wann die Wechſel-Briefe Nach-Sicht lauten/ von dem Dato, daß ſie hier angekommen/ zu acceptiren.

Art. XIV.

Wann ein prima Wechſel-Brief ohne Indoſſement acceptiret worden/ und der andere oder dritte anhero indoſſiret kömmt/ ſoll der Einhaber den geacceptirten Prima und indoſſirten Secunda & Tertia dem Acceptanten auf Verfall-Tag præſentiren/ und alsdenn ſeine Wechſel-Briefe wieder zu ſich nehmen/ bey oder ſofort nach Empfang der Bezahlung aber/ ſoll ein jeder Einhaber dem Bezahler die Wechſel Briefe/ es ſey einer oder mehrere/ auszuhändigen ſchuldig ſeyn. Sollte nun auf dem Indoſſement Ordre ſtehen/ muß ſolches nicht ausgelöſchet werden/ ſondern iſt der Einhaber verbunden/ an ſich jebſt/ oder jemand anders zu indoſſiren/ hätte er auch kein Folium in Banco, iſt er ſchuldig eine ſchrifftliche

Aſſignation dabey zu geben / an wem der Wechſel ſoll bezahlet werden.

Art. XV.

Wann alſo der Wechſel mit ordentlichen Indoſſement zur Zahlung præſentiret worden iſt / ſoll kein ander Indoſſement hernach mehr gültig / noch dem Acceptanten præjudicirlich / vor ſolcher Præſentation aber / einen an Ordre zu zahlen lautenden Wechſel / wann er noch einige Zeit zu lauffen hat / an Ordre zu verhandeln / oder in Bezahlung zu geben / ohnbenommen ſeyn.

Art. XVI.

Und weil bißhero zu Bezahlung eines Wechſels zwölff Diſcretions oder Reſpit-Tage im Gebrauch und Obſervanz geweſen / ſo hat es dabey auch ſein Bewenden.

Art. XVII.

Wann ein Wechſel-Brief verfallen / bleibt dem Einhaber frey / nach ſeinem Belieben / innerhalb den 12. Diſcretions-Tagen zu proteſtiren / oder bis auf den zwölfften / wann ſelbiger kein Sonn- oder Feſt-Tag iſt / damit zu warten.

Art. XVIII.

Wann ein Wechſel-Brief verfallen / müſſen in den Diſcretions-Tägen eines Wechſels / alle Sonn- und Feſt-Tage mit gerechnet werden.

Art. XIX.

Es muß auch kein Proteſt nach der Sonnen-Untergang / wie auch an Sonn- und Feſt-Tagen gemacht werden / und falls ſolches geſchehen / ſollen ſothane Proteſte für ungültig / und als nicht geſchehen / gerechnet werden.

Art.

Art. XX.

Wann Wechſel Briefe/ ſo à dato, oder auf gewiſſe Zeit lauten/ erſt nach Verfall-Tag einkommen/ ſolche haben von den Diſcretions-Tagen/ nicht mehr/ als was ſie der Ordnung nach/ wann ſelbige zu rechter Zeit wären hier geweſen/ noch haben würden.

Art. XXI.

Alle und jede Wechſel-Briefe/ ſo auf Monaten oder Uſo von Monaten lauten/ betagen nach dem Calender auf ſelben Tag und Datum.

Art. XXII.

Wann ein Wechſel-Brief aus Teutſchland auf Uſo lautet/ verſtehet ſich 14. Tage Sicht/ und wird der Acceptations-Tag mit gerechnet/ſollte er Nach-Sicht lauten/ wird der Tag nach der Acceptation vor den erſten gerechnet.

Art. XXIII.

Alle Wechſel ſo auf medio Menſe lauten/ ſollen durchgehends auf den 15. Tag verfallen gerechnet werden/ es habe der Monat mehr oder weniger Tage.

Art. XXIV.

Wechſel-Briefe in Banco, ſo auf ultimo Decembr. oder einige Tage vor demſelben verfallen/ ſollen vor Schlieſſung der Banco bezahlet werden/ ohne weitere Diſcretions Tage zu genieſſen/ und was am erſten Werckel-Tag nach ultimo Decembris gewöhnlicher Banco-Schlieſſung ſeine Richtigkeit noch nicht hat/ ſoll alsdann proteſtiret werden.

Art. XXV.

Ein Wechſel-Brief ſo bey geſchloſſener Banco verfallen/ hat nach Wiedereröffnung der Banco, nicht

mehr Diſccretions-Täge zu genieſſen/ als noch übrig ſeyn würden/ wann die Banco offen geweſen/ ausgenommen/ die am 1. 2. oder 3ten Januarii verfallen/ deren Bezahlung/ wann ſie am dritten Werckel-Tag nach Eröffnung der Banco nicht geſunden/ alsdann davon proteſtiret werden muß.

Art. XXVI.

Wann ein Wechſel-Brief auf Sicht præſentiret wird/ und nicht gleich angenommen würde/ ſolches aber nachgehends geſchehen/ ſoll die Acceptation von dem erſten Præſentations-Tag angerechnet werden.

Art. XXVII.

Wann ein Wechſel Brief verfallen/und nach den 12. Tagen erſt würde proteſtiret werden/ ſo hat der Einhaber damit ſein Recht und Anſpruch an dem Principal Aufnehmer und Indoſſenten verlohren/ und muß ſich allein an den Acceptanten halten; Fiele aber am 12. Tage ein Sonn oder Feſt-Tag ein/ da kein Proteſt ſoll gemachet werden/ ſo müſte es vorhero geſchehen.

Art. XXVIII.

Wann bey einem Wechſel ein oder mehr Neben-Addreſſen gegeben werden/ ſoll der Einhaber bey ermangelnder Acceptation oder Bezahlung auch zugleich gegen ſolche Addreſſen proteſtiren/ ſo ferne ſie die Acceptation oder Bezahlung weigerten/wie denn der Ausgeber des Wechſels all ſolche Proteſt-Unkoſten/ ohnweigerlich zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

Art. XXIX.

Wann jemand Geld aufgenommen/ am beſtimmten Orte aber der darauf gegebene Wechſel-Brief

nicht

nicht acceptiret wird/ und mit Proteſt zurück kömmt/ da er keine Zeit zur Zahlung mehr übrig hätte/ ſo iſt der Aufnehmer in continenti ohne Verzug die Bezahlung zu thun ſchuldig/ bey deren Ermangelung aber/ ſoll mit der parateſten Execution, wie oben im dritten Articul enthalten/ verfahren werden/ wofern ſelbiger Wechſel-Brief aber noch zu lauffen hätte/ und der Trahent wollte gegen Verfall-Tage noch andere Ordre zur Zahlung ſtellen/ ſo iſt der Einhaber/ gegen ſuffiſante Caution, ſolches ſchuldig anzunehmen.

Art. XXX.

Wann auch von Spanien und Portugall/ oder andern Orten/ Proteſten von nicht acceptirten Wechſeln einkommen/ ſo iſt der Ausgeber ſolcher Wechſel-Briefe ſchuldig/ in continenti und ohne Verzug/ durch gnugſame Bürgen oder Pfände/ dem Creditori biß bey folgenden Poſten das Proteſt von nicht Bezahlung mit dem Wechſel Brief kommen können/ wegen Hauptſtuhls/ Unkoſten und Schadens Verſicherung zu geben/ bey gleichmäßiger parateſten Execution, in Verbleibungs-Fall/ wie oben im dritten Articul verordnet.

Art. XXXI.

Es ſoll niemand einigen Wechſel-Brief bezahlen/ ehe und bevor derſelbe betaget und verfallen; Dann da es ſich begebe/ daß derſelbe/ an welchen die Bezahlung vor Verfall Zeit geſchehen/ immittelſt fallirte/ auf ſolchen Fall iſt ſothane Bezahlung zum Nachtheil und Gefahr deſſen/ der den Wechſel vor der Zeit bezahlet hat.

Art. XXXII.

Wann ein ſelbſt ausgegebener/ oder acceptirter Wechſel-Brief/ zu rechter Verfall-Zeit nicht bezahlet wird/ ſtehet den Einhaber des Wechſels frey/ nach gehöriger Proteſtirung ſeinen Regreſs an denjenigen Indoſſenten zu nehmen/ bey welchen er vermeynet ſeine promteſte Zahlung zu erlangen/ und wann mehrere derſelben ſeyn/ folglich an andere/ biß auf den Ausgeber/ es bleibet aber der Acceptant nichts deſtoweniger dafür gehalten/ und in des Einhabers Belieben/ ſelben erſt oder hernach anzugreiffen/ und bleiben Ausgeber/ Acceptant und Indoſſenten alle und jede in ſolidum, biß zur völligen Richtigkeit verhafftet.

Art. XXXIII.

Da auch auf einen Wechſel-Brief am Verfall-Tage die Helffte oder ein Theil deſſen nur bezahlet würde/ ſo iſt der Einhaber ſchuldig/ ſolches anzunehmen/ wann er keine expreſſe contra-Ordre hat/ von dem Reſt aber muß er nlsdann proteſtiren/ und wie oben im 32. Art. gemeldet/ verfahren.

Art. XXXIV.

Gleicherweiſe/ wann der Zieher/ Acceptant und Indoſſent insgeſammt/ oder einer von ihnen falliren ſollte/ hat der Einhaber ſeine Bezahlung zu ſuchen/ wann gebührend proteſtiret worden/ bey weme der übrigen er will/ und von einem oder andern zu empfangen/ ſo viel er bekommen kan/ biß er die Vergnügung des Wechſels/ mit Recambio und Unkoſten/ vollkommen erhalten hat.

Art. XXXV.

Es mag auch derjenige/ der die Summa oder Pfennige/ ſo in dem Wechſel erwehnet/ ausgezahlet hat/

da

da ſolcher Wechſel ohne Ordre gelautet / als Herr des Wechſels / die darinn begriffene Commiſſion re integra widerruffen / oder widerruffen laſſen / durch denſelben der den Wechſel geſchrieben / ehe und bevor der Acceptant ſolchen bezahlet / es wäre dann / daß derjenige / an welchen der Wechſel zu bezahlen gelanget / kein ſchlechter Mandatarius oder Befehlshaber des Senders des Wechſel-Briefes / ſondern entweder dieſelbe Pfenninge ihm gehörig wären / und er bey dem Wechſel / Advis und Befehl bekommen hätte / in rem ſuam, und zu ſeinem ſelbſt eigenen Nutzen / die darin begriffene Summa zu empfangen / oder auch ſonſt er für den Sender an Effecten gegen Trattes und dergleichen / in beweißlichem Vorſchuß wäre / als in welchen Fällen / ohne des Einhabers Mitbelieben / die Widerruffung keine ſtatt haben ſoll.

Art. XXXVI.

Wann einer einig Geld per Wechſel an einen andern vor eines dritten Rechnung gibt / und den Wechſel an ſich ſelbſt oder Ordre ſtellen läſſet / der wird / vermöge ſeines Indoſſements, bey eräugendem Falliſſements, zwar mit Debitor, jedoch nicht ſeinem Principali, es wäre dann / daß er demſelben dafür del Credere zu ſtehen / ſich verpflichtet hätte.

Art. XXXVII.

Wann jemand von einem andern einig Geld nimmt / um ſelbiges per Wechſel auf der Franckfurter Leipziger oder andern Meſſen wieder zu zahlen / der iſt ſchuldig / dem Geber einen Schein unter ſeiner Hand zu geben / darinnen er bekennet / daß er das Geld empfangen habe / und in rechter Zeit die Wech-

ſel-

ſel-Briefe dafür liefern wolle/ da dann/ bey ermanglendem Wechſel/ ein ſolcher Schein gnug ſeyn ſoll/ das Wechſel Recht gegen den Nehmer zu exerciren/ und beym Herrn Prætore die parateſte Execution, wie oben Art. 3. verordnet zu erhalten.

Art. XXXVIII.

Wann Wechſel-Briefe auf die Franckfurter Leipziger-Naumburger-und andere Meſſen und Jahr-Märckte/ allhier vernegotiiret werden/ muß der Einhaber/ bey ermanglender Acceptation oder Bezahlung/ nach jedes ſelbiger Orten üblichen Wechſel-Stiel/ ſich reguliren/ das Proteſt über non Acceptation oder ermanglender Zahlung in rechter Zeit belegen laſſen/ und anhero ſenden/ würde aber er ſolches in gehöriger Zeit verſäumen/ hat er ſeine Action gegen den Principal-Aufnehmer damit verlohren/ und muß ſich an den Acceptanten halten.

Art. XXXIX.

Wann ein Wechſel-Brief geproteſtiret/ mag der Nehmer ſeinen eigenen Wechſel-Brief nicht per honor di Lettera acceptiren/ ſondern muß/ nach Anleitung Art. 11. und bey Vermeydung Art. 3. ſtatuirter parateſten Execution, einen andern Acceptanten nach Vergnügen ſtellen/ oder ſuffiſante Verſicherung geben.

Art. XL.

Wann ein Wechſel-Brief mit Proteſt zurück kommt/ ſoll wegen Recambio nicht mehr als der rechte Wechſel-Cours à drittura zurück/ oder ein halb pro Cento per Monat/ nach Belieben des Einhabers/ nebſt Proviſion und Courtage, Proteſt-Unkoſten

koſten und Brief-Port, von einem Brief hin / und einem her / und weiter nichts mehr berechnet werden; Es wäre dann erweißlich / daß deswegen mehr Brief-Port verurſachet worden.

Art. XLI.

Wenn acceptirte Wechſel-Briefe verfallen / und kein richtiges Indoſſement vorhanden / ſoll nach verfloſſenen Diſcretions-Tägen / der Einhaber des Wechſels ſuffiſante Caution leiſten / (wofern er deſſen Zahlung verlanget) das Indoſſement in einer gewiſſen ohnverlangten Zeit richtig zu liefern / worauf dañ der Acceptant auch ſchuldig ſeyn ſolle zu bezahlen.

Art. XLII.

Wann ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren wird / und der Acceptant der Schuld geſtändig oder überwieſen iſt / bleibet gegen denſelben das Wechſel-Recht in vollen Würden / und iſt er ſchuldig den Belauff des Wechſels zu bezahlen / jedoch gegen eine ſuffiſante Caution, daß der Præſentant den Acceptanten in einer benahmten Friſt / eine zu Recht-beſtändige Mortification, von dem Trahenten und Indoſſenten zu verſchaffen und einzuliefern / auch ſonſt / wegen des verlohrnen Wechſels / ihn Koſt- und Schade-loß zu halten / ſchuldig ſeyn wolle.

Art. XLIII.

Wann jemand das Geld von einem verfallenen Wechſel-Brief nicht auf Verfall-Tag abfordert / und indeſſen eine Veränderung in gebigem Lauffe des Geldes geſchehe / ſo iſt der Einhaber ſchuldig / die Bezahlung in ſolchem Wehrt des Geldes anzunehmen / wie es am Verfall-Tage im Gange geweſen.

Art.

Art. XLIV.

Wann Wechſel-Briefe auf Courant-Geld lauten/ ſo ſollen ſelbe/ ſo lang keine Veränderung in gedigem Lauffe vorgehet/in jetzigen couranten und gangbarem Gelde bezahlet werden. Jedoch ohne Schillinge und geringere Müntze/ auch ſoll eine Quitung auf dem Wechſel/daß die Zahlung geſchehen/ geſetzt werden.

Art. XLV.

Wann ein Acceptant eines Wechſels zu falliren kommt/ iſt der Einhaber/ ob ſchon der Wechſel noch nicht verfallen/ zu proteſtiren ſchuldig/ ſo bald ihm ſolches Falliſſement wiſſend wird/ und ſolchen Proteſt zurück zu ſenden/ oder nach Maaßgebung des 32. Art. bey dem Indoſſenten ſich damit anzumelden/ um auf Verfall-Zeit ſeinen Regreſs zu haben/und ſollen Ausgeber und Indoſſanten/ nach Maaßgebung obigen 32. Art. ſchuldig ſeyn/wann der Einhaber des Wechſels es verlanget/ ſofort entweder mit Rabattirung der Intereſſe zu ½. pro Cento per Monat den Wechſel nebſt Proteſt-Koſten/ baar zu bezahlen/ oder für richtige Zahlung auf Verfall-Zeit gnugſame Verſicherung zu leiſten.

Art. XLVI.

Wann jemand mit Wechſeln bezogen würde/ und derſelbe hätte Waaren oder andere Effecten von dem Ausgeber in Händen/ der muß zwar bey eräugenden Concurs, wann ein Mandatum Arreſtatorium affigiret/ ſolche Effecten beym Gerichte mit anzeigen/ er behält aber daran/ in vim hypothecæ ſpecialis, die Priorität vor allen andern Creditoren/ um ſich daraus bezahlet zu machen/ und giebet nur den übrigen Creditoren/ den Uber-Reſt heraus.

Art.

Art. XLVII.

Da jemand mit falſchen Wechſeln zuthun gehabt hätte/ oder muhtwillig fallirte/ und ſich an andern Orten mit dem abgetragenen Gelde niederſetzte/ ſo ſoll wider denſelben/ als in der neuen Falliten-Ordnung ſtatuiret/ verfahren werden.

Art. XLVIII.

Nach dieſer vorbeſchriebenen Wechſel-Ordnung und Wechſel-Recht nun/ ſollen nicht allein alle Kauf- und Handels-Leute/ ſondern auch alle diejenige ſich zu richten ſchuldig ſeyn/ welche bey allhier ausgegebenen acceptirten und indoſſirten Wechſel-Briefen/ als Creditores oder Debitores intereſſiret ſind/ ſie mögen ſeyn von welchem Orte/ Stande oder Condition ſie wollen/ und ſoll ſie dagegen keine Ausflucht oder Prætext ſchützen/ ausgenommen Minderjährige/ oder noch als Jungens in Dienſt-Jahren ſtehende Perſonen/ als deren ausgegebene/ acceptirte oder indoſſirte Wechſel/ unverbündlich geachtet/ auch inſonderheit/ zu Verwehrung der einreiſſenden höchſt-verderblichen Spiele/ alle und jede über Spiel-Gelder ausgeſtellete Wechſel-Briefe in hieſigen Gerichten nicht admittiret/ ſondern vielmehr caſſiret/ und ſonſt desfalls/ wie in dem am 23. Septemb. 1709. publicirten Spiel-Mandato. §. 3. & 4. verordnet/ allerdings verfahren werden ſoll. Publicatum d. 2. Martii Anno 1711.

LÜBECK.

Derer Negotia erſtrecken ſich mehrentheils zu Waſſer über die gantze Oſt-See/ als welche an

an allen Seiten mit Lübeckiſchen Schiffen befahren wird / jedoch bey weiten nicht mehr in der Frequenz, als da dieſe Stadt oder vielmehr der Hanſeatiſche Bund und die demſelben incorporirte Städte / deren Haupt die Stadt Lübeck iſt / noch in ihrem vollkommenen Flor und Kräfften geſtanden / und die meiſte Handlung / Zufuhr der Waaren die nach und von Schweden / Dennemarck / Norwegen / Engeland und Holland geſchehen / durch Lübiſcher und anderer Hanſeatiſchen Kauffleute Schiffe verrichtet worden / allein dieſe Zeiten ſind paſſiret und ihre Wiederherſtellung ſchwerlich mehr zu hoffen; Was nun die Providenz des Höchſten an Handlung und Nahrung übergelaſſen / ſolches beſtehet in einer ziemlichen Schiffahrt nach der Oſt-See / und zwar in Friedens Zeiten nach Narva / woſelbſt die Lübiſchen Schiffe allerhand Ingermanländiſche / ſonderlich aber Moſcoviſche Waaren abholen / welcher Handel vor dieſem letztern Krieg dermaſſen zu Lübecks Vortheil angewachſen / daß mancher Kauffmann beſſer ſeine Rechnung über Narva / als über Archangel nach Moſcau zu handeln gefunden hat / wie dann auch die Moſcoviſche Waaren ſchon ſo häuffig in Lübeck zu finden geweſen / daß die Ober-Länder in dem Einkauff derſelben gleichen Preiß als in Hamburg haben bedingen können / ſeit dem aber Narva in Moſcowitiſchen Händen / und die Fahrt dahin von denen Schwediſchen Schiffen unſicher gemachet wird / lieget dieſer Handel todt darnieder / hingegen beſtehet noch der Lübecker ihre Schiffahrt auf Pernau / Reval / Riga / Memel / Königsberg / Libau / Windau und Dantzig / auch andern an der Oſt-See gelegenen Plätzen mehr / jedoch dergeſtalt / daß wo die Holländer

nicht

nicht die beſte Handlung wegfiſchen/ dannoch wegen der vielen Monopolien, Privilegien und Freyheiten/ welche die Nordiſche Potentaten/ Dännemarck und Schweden ihren Unterthanen verleihen/ der Lübecker Handlung ſo ſehr beklemmet wird/ daß kaum der Schatten von der vorigen Herrlichkeit mehr übrig iſt; Zwar iſt noch etwas weniges in der Weſt-See nach Franckreich und Spanien zu thun/ allein/der letztere Frantzöſiſche Krieg/ und die Unſicherheit zur See/ machen dieſen Handel ebenfals ſehr dünn/ der Neutralen Puiſſancen aber ihrer Unterthanen Handlung groß/ weil ſolche häuffig und ungehindert die Weſt-See/ wiewohl mehrentheils vor Hamburger und Lübecker Rechnung/ befahren/ indeſſen aber auch groſſe Fracht-Gelder dafür wegziehen/ welche die Waaren um ſo viel theurer/ und den Profit um ſo viel kleiner machen.

Zu Lande hat Lübeck ſeiner Situation wegen/nach Mecklenburg/ Holſtein/ und dem Lüneburger Land/ als welche 3 Hertzogthümer ihr am nächſten gelegen/ zimlichen Handel/ welcher ſich auch ſonſt noch hin und wieder weiter hinauf in Teutſchland ausbreitet/ als woſelbſthin viel Moſcowitiſche/ Lieff und Churländiſche/ Preußiſche/ Schwediſche und Ißländiſche Waaren abgeführet/und allerhand Sorten Leinwand/ wie auch vielerhand Kram-Waaren wieder dagegen eingehandelt werden.

Die Manufacturen beſtehen in guten Sohl oder Pfund-Leder/welches den Engliſchen und Dantzigern an der Qualität nichts nachgiebet/ ſonderlich aber floriret der Corduan Handel/welcher hieſelbſt/ ſo wohl an Bock/ als Ziegen/und Schaaf-Corduan häuffiger

und beſſer/als ſonſt in keiner teutſchen Stadt gemacht wird. Was für eine groſſe Menge Bernſtein darin verarbeitet werden / geben die nach Leipzig reiſende Bernſtein Dreher zu erkennen.

Auſſer dieſen hat es noch unterſchiedliche Tuch- und andere Wollene-und Baumwollene-Zeug-und Stoffen-Manufacturen / ſonderlich auch die ſo genannten Haar-Decken / welche bey denen Meiſtern / die ſolche verfertigen/groſſen Abgang finden; ſo iſt auch nicht des Seegel-Tuchs zu vergeſſen/ davon Jährlich etliche 1000 Stück nach Holland und Engeland abgeſandt werden.

Durch die Schiff-Bauerey hat auch die Stadt einen groſſen Profit, indem ſie/ wann etzliche Groſſe/ ſo wohl zum Krieg als Kauffardey dienende Schiffe fertig ſeyn/ ein anſehnliches Stück Geld / entweder in Spanien/ oder auch in andern Reichen und Ländern/ wo ſolche geſucht werden/ dafür zu gewarten haben.

So bringet auch die Spedition ausländiſcher Waaren / welche von Hamburg / oder andern Teutſchen Handels-Städten nach Lübeck verſandt werden/ daß man ſie von dar weiter nach der Oſt-See befördere / oder welche auch aus der Oſt-See zu Lübeck angelangen / und weiter hin nach Teutſchland deſtiniret ſeyn / der Stadt an Zoll / den Schiffs-Rhedern und Factoren aber an Fracht und Proviſion einen groſſen Nutzen.

Daß Müntz-weſen in Lübeck anlangende ſo wird gleich wie zu Hamburg und in gantz Hollſtein / Buch und Rechnung gehalten / in Marcken Schillingen / und Pfennigen.

1 Rthlr.

1 Rthlr. hat 3. Marck / 8 ß. Flämiſch / 48 ß. Lübiſch oder 96 Groot Flämiſch.

1 L. Flämiſch hat 2½. Rthl. / 7½. ℳ. 20 ß. Flämiſch 120 ß. Lüb. oder 240 Groot Flämiſch.

1 Marcklüb. hat 2⅔ ß. Fläm. 16 ß. Lüb. 32 Groot / oder 192 ₰.

1 ß. Fläm. hat 6 ß. Lüb. oder 12 Groot.

1 ß. Lüb. hat 2 Groot oder 12 ₰.

Hierbey iſt zu erinnern daß die Flämiſche Gelder kein e geſchlagene ſondern fingirte Müntzen seyn/ welche nach alten Gebrauch in Wechſel-Rechnungen hieſiger Orten eingeführet.

In übrigen wird von Hamburg per Lübeck gewechſelt auf wenig Tagen ſicht in Rthlr. Species per Caſſa daſelbſt zu bezahlen / der Remittent muß die Valuta a ¼/ ½/ ¾/ auch 1 und mehr proCento agio bald mit avanzo bald mit danno oder Verluſt in Banco entrichten ſolches Wechſel Negotium von Hamburg ab nach Lübeck geſchicht gar wenig/ ordinari aber wird gewechſelt/ und die Briefe geſtellet/ in Rthl. courant Geld/ davor die Valuta nach Abzug 28 a 29 proCento agio weniger oder mehr in Banco geſchrieben wird/ oder ſie wird auch a ½/ ¾/ und mehr proCento agio bald mit avanzo, bald mit danno in couranten Gelde per Caſſa bezahlt.

Von Lübeck wird auf Hamburg gewechſelt/ und die Briefe ebenermaſſen auf wenig Tage ſicht geſtellet in Rthlr. di Banco zu bezahlen / die Valuta bezahlen ſie a ½/ ¾ / und mehr proCento agio, bald mit avanzo bald mit danno, in Species Rthlr. per Caſſa, meiſtentheils aber in courant Geld/ mit 28 a 29 proCento weniger oder mehr agio, ſo auch in courant

rant zu zahlen/ Valuta zahlen ſie a ½/ ¾/ 1 und mehr proCento, bald mit avanzo bald mit danno, in courant Geld.

Es wird von Lübeck auf andere Plätze recta gar wenig gewechſelt/ſondern es wird ſolches von Hamburg ab verrichtet/ wie dann auch diejenige Briefe/ſo von andern Plätzen auf Lübeck traſſiret werden in Hamburger Banco zu zahlen geſtellet ſeyn/zu welcher Bezahlung Lübeck in Hamburg ordiniret.

Die ſo genannte Zulage/oder Zoll/ Licent oder Accis von ein und ausgehenden Waaren/ iſt in Lübeck ſehr gelind/ daß man nicht nöthig hat/ dieſelbe zu fraudiren.

Zwiſchen Lübeck und Hamburg hat man die tägliche Commodität der Poſt und Fracht-Wagen. Von Lübeck aus kan man ſich biß auff den halben Weg nach Hamburg des Traven-Strohms zum Tranſport der ſchweren Güther bedienen/da ſie dann in Oldeslo abgeladen/und ſo ferner zu Wagen/ 5 oder 6. Meilen übergebracht werden. So iſt auch vermittelſt eines kleinen Fluſſes/die Stegnitz genannt/biß nach Lauenburg/ und von dar völlig in die Elbe zu gelangen. Obbemeldten Traven-Fluſſes ſeine Ergieſſung in die Oſt-See/welche 2 Meilen unterhalb der Stadt bey dem ſogenannten Städtlein Travemünde geſchicht/ macht den Lübiſchen See-Haven/und zugleich eine ſichere Rheyde vor die aus der Oſt-See kommende Schiffe/ welche aber/ wenn ſie nach der Stadt wollen/ durch Prahmen müſſen erleichtert werden/worauff ſie dann völlig nach der Stadt zu gehen/und daſelbſt biß an die Waage und vieler Kauff-Leute Häuſer anlegen können/ welche Häuſer mehrentheils

theils die gantze Stadt durch wohl zur Handlung aptiret ſeyn.

Noch ſeyn zum Commercio gewidmet/ die Börſe/ der ſogenannte Schütting/ die Waag-Häuſer/ und einige groſſe Speichers/ ferner die löblich eingerichtete Kauffleut-Zünffte/ und deren vielfältige Bediente/ Träger/ und Arbeits-Leute/ daraus der ehmahligen Handlung Flor gnugſam zu verſpüren iſt.

BREMEN.

Eine vornehme Hanſee und Handels-Stadt an der Weſer in Weſtphalen zwiſchen Hamburg und Embdē/ etwan 14 Meilē von der See. Ihre Handlung gehet zu Lande vornehmlich nach Weſtphalen/ Braunſchweig/ Lüneburg und dergleichen Orte/ und iſt ſolche conſiderable oder auswerts durch die Oſt- und Weſt-See/ als in welcher viel Bremer Schiffe anzutreffen/ der Wallfiſch-Fang iſt abſonderlich vor ſie gar glücklich ausgefallen/ daß ihre Schiffe mit reicher Ladung nach Hauſe gekommen. Sie hält Buch und Rechnung in Reichsthaler Grooten und Schwaaren/ welche Müntz-Sorten in Bremen/ gantz Weſtphalen/ im Oldenburgiſchen und Delmenhorſt üblich ſeyn.

1 Reichsthaler hat 6 Kopff-Stücke/ 72 Groot/ oder 360 Schwaaren.

1 Kopff-Stücke hat 12 Groot oder 60 Schwaaren.

1 Groot hat 5 Schwaar/ und 1 Schwaar 2 Pfennige.

1 Doppelt Marck oder Zweydrittel Stücke iſt 4 Kopf-Stücke oder 48 Groot.

1 Einfach Marck-Stück oder ein Drittel iſt 2 Kopff-Stück oder 24 Groot.

1 Halb Marck-Stück oder 1 Sechstel iſt 1 Kopff-Stück oder 12 Grooten.

Man hat allerhand gemüntzte halbe/ gantze/ und doppelte Grooten-Stücke wie auch Flinrichen/ deren 18 auf einen Reichsthaler gehen/ ein Creutz-oder Gulden-Thaler thut 63 Groot/ 1 Albertus-Thaler 69 Groot/ 1 real oder Stück von achten iſt 69 Groot/ 1 Bern-Thaler iſt 69 Groot/ ein Metzer Gold-Gulden thut einen Thaler 14 Groot/ ein gemeiner Gold-Gulden 5 Ort/ ein Pfund Flämiſch iſt zwey und ein halber Thaler/ ſonſten iſt Bremen kein ſonderlicher Wechſel-Ort/ und wird von Hamburg ab wenig dahin gewechſelt/ wann es aber geſchiehet/ ſo werden die Briefe geſtellet auf Reichsthaler in Courant, oder neue Dritteln. Kurtze ſicht/ dafür die Valuta zu 32 pro Cento agio Abzug mehr oder weniger in Hamburger Banco abgeſchrieben wird. Von Bremen nach Hamburg wechſeln ſie auf Reichsthaler die Banco und bezahlen die Valuta mit 32 pro Cento agio, weniger oder mehr in neuen Dritteln. Per Amſterdam wechſeln ſie kurtze ſicht in Reichsthaler a 50 Stuyver Banco, oder in Rthlr. a 50 Stuyver Caſſa-Geld/ die Valuta wird bezahlt Banco-Geld mit 32 pro Cento agio weniger oder mehr/ und Caſſa-Geld mit 27 pro Cent, agio mehr oder weniger in neuen Dritteln. Auf London wechſeln ſie a Uſo ſind 2 Monat a dato des Wechſel-Briefes in Pfund Sterlings/ die Valuta wird bezahlt 550 Rthl in neuen Dritteln weniger oder mehr pro

100

100 Pfund Sterlings Im übrigen gelten daſelbſt wie auch im gantzen Hertzogthum Bremen und Fehrden alle Chur-Sächſiſche/ Chur-Brandenburgiſche/ Chur und Fürſtlich Braunſchweigiſche/ auch Hildesheimiſche neue Zweydrittel und Drittelſtücke/ die im Hertzogthum Bremen und Fehrden gemüntzten Zwölftelſtücke auf einen Reichsthaler/ gelten in Bremen 6 Groot/ hundert Pfund in Hamburg/ thun 101 Pfund in Bremen/ 100 Pfund Bremer thun 97 Pfund Amſterdammer.

LEIPZIG.

Dieſer Weltberühmte Handels-Platz in dem Chur-Fürſtenthum Sachſen und zwar in dem Meißniſchen Creyſe gelegen/ hält jährlich drey Meſſen/ auf welchen von einer verwundernden Menge aus- und einländiſcher Negotianten die wichtigſten Verkehrungen in Wahren und Wechſel geſchehen. Eine jede Meſſe ſtehet 14 Tage/ die Neue Jahrs-Meſſe fänget ſich an mit dem Neuen-Jahrs-Tage/ wann aber derſelbe auf einen Sonntag einfällt/ den darauf folgenden Montag/ die letztern ſieben Tage werden die Zahl-Woche genennet/ und müſſen alle Wechſel-Briefe in derſelben auf den 12. Januarii abgetragen und bezahlet ſeyn/ wird auch keine Proteſtation weiter als biß Abends um 10 Uhr für gültig erkannt/ die Oſter- oder Jubilate-Meſſe fänget ſich an 3 Wochen nach Oſtern/ am Sonntage Jubilate, in der zweyten Meß-Woche Donnerſtags müſſen alle Wechſel-Briefe bezahlet ſeyn/ und wird keine Proteſta-

reſtation darüber länger als 10 Uhr des Abends angenommen. Die Michaelis-Meſſe fänget ſich an den folgenden Sonntag nach dieſem Feſte/und wann auch ſchon daſſelbe auf einen Sonntag fällt. Die Wechſel-Briefe müſſen Donnerſtags in der andern Meß-Woche bezahlt ſeyn/und wird kein Proteſt darüber länger als des Donnerſtags Abends um 10. Uhr für gültig erkandt. Wann dem erſten Tag die Meſſe eingeläutet worden / ſo geſchiehet in folgenden 4 erſten Tagen die Acceptation der Wechſel Briefe/und kan ſolche in der Neujahrs-Meſſe längſtens den Tag vor der Ausläutung des Marckts/ welche jederzeit am achten Tag der Meſſe geſchiehet / geſchehen / in der Oſter- und Michaelis-Meſſe aber gilt ſolche biß auf den Freytag Vormittage um 10 Uhr / ſonſt müſſen ſie proteſtiret werden. Von ſolcher Ausläutung biß auf den 5ten Tag wird die Bezahlung ſo wohl per reſcontro als auch baar gethan/wiedrigenfals/ wie oben gemeldet / mit der Proteſtation zu verfahren iſt. Ordinaire wechſelt man von Hamburg auf die Meſſe/ und ſtellet die Briefe in Rthlr. courant Geld zu bezahlen / wofür 32 proCentum weniger oder mehr aggio abgezogen / und die Valuta in Banco abgeſchrieben wird. Zu Leipzig aber zahlen ſie in der Zahl-Woche/ mit guten neuen zwey Dritteln/ und guten Groſchen / dabey zu mercken / daß die Wechſel-Zahlung in lauter zwey Drittel ſtücken geſchiehet / wann ſolche Brandenburgiſchen oder Lüneburgiſchen Schlages ſeyn/ ſo aber lauter Chur-Sächſiſche zwey Drittel bezahlet werden / kan man den vierten Theil der Summa an zwey Groſchen ſtücken / oder guten Groſchen bezahlen. Aus der Meſſe wechſeln ſie auf

Ham-

Hamburg a Uſo ſind 14 Tage ſicht/ und ſtellen die Briefe in Rthlr. di Banco, zahlen aber die Valuta in Leipzig mit 132 Rthlr. weniger oder mehr/ in neuen zwey Dritteln oder Groſchen pro 100 Rthlr. di Banco.

Auſſer ſolchen Meſſen wechſelt man von Hamburg ab nach Leipzig a Uſo, und ſtellet die Briefe in Rthlr. cour. Geld wofür die Valuta nach Abzug 32 pro Centum aggio weniger oder mehr in Banco abgeſchrieben wird/ gleichfals a Uſo wechſeln die Leipziger wieder auf Hamburg/ und ſtellen die Briefe in Rthlr. Banco zahlen aber die Valuta zu 132 Rthlr. weniger/ oder mehr in neuen zwey Dritteln und Groſchen gegen 100 Rthlr Banco Geld/ wobey der Unterſcheid zu mercken/ daß das Hamburger Cour. gegen daſiges Banco anjetzo 28 a 29 pro Centum differiret.

Von Leipzig wird ferner auf folgende Orte gewechſelt als auf die Franckfurter Meſſe in Reichsthaler a 74 Kreutzer Wechſel Geld/ die Valuta a 98 Rthlr. weniger oder mehr in Specie pro 100 Rthlr. das Wechſel-Geld wird in Leipzig mit Creutz und Albertus Reichsthalern bezahlet. Sie wechſeln auch auf die Franckfurter Meſſe in Reichsthaler a 90. Kreutzer cour. Geld/ dafür ſie die Valuta a 96. biß 97 Rthlr. weniger oder mehr in neuen zwey Dritteln und Groſchen pro 100 Rthlr. a 90 Kreutzer cour. Geld/ ſonſt aber wechſeln ſie per Franckfurt auſſer der Meſſe a Uſo oder 14 Tage ſicht in Reichsthaler a 96 Kreutzer/ die Valuta a 98 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. a 90 Kreutzer/ ſolches wird mit neuen zwey Dritteln und Groſchen vergnüget.

Auf den Breßlauer Marckt wechſeln ſie in Rthlr. oder Käyſerliche Siebenzehn Creutzer/ die Valuta a 97 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. Kayſer Geld. Die Zahlung in neuen zwey Dritteln oder Groſchen/ auch wechſeln ſie dahin auſſer den Marckt auf 14 Tage ſicht.

Auff die Sioner foires oder Meſſen wird gewechſelt und die Briefe geſtellet in Cronen von 3 Livres oder Francken/die Valuta bezahlen ſie mit neuen zwey Dritteln und Groſchen a 106 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Cronen von 3 Livres oder Francken.

Auf Paris 106 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Cronen von 3 Livres.

Auf Botzano in die Meſſe in Rthlr. courant Geld Valuta a 98 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. courant.

Auf Amſterdam 132 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. Banco oder 126 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. Caſſa Geld.

Auf Augſpurg 98 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. Court. Geld.

Auff Wien 98 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthl. cour. Geld.

Auf Nůrnberg und Prag 98 Rthlr. weniger oder mehr/ vor 100 Rthlr. cour. Geld.

Auf alle dieſe Orte werden die Briefe auf 14. Tage ſicht geſtellet.

Sonſten werden zu Leipzig/ Dreßden/ und im gantzen Chur-Fürſtenthum Sachſen Buch und Rechnung gehalten/ in Reichsthalern guten Groſchen und Pfenningen.

Ein Rthl. hat alda 24 gute Groſchen/ 1 guter Gr. hat 12 Pfennige/ein Pf. hat 2 Heller.

Ein

Ein Gulden Meißniſch hat 21 Groſchen / ein alt Schock hat 20 gute Groſchen / und 1 neu Schock hat 60 gute Groſchen.

Ein Zweydrittel Stůck hat 16 gute Groſchen / 1 Drittel-Stůck hat 8 gute Groſchen.

Ein Sechstheil Stůck hat 4 gute Groſchen.

Uber dem finden ſich auch daſelbſt allerhand gemůntzte doppelte und einfache Groſchen-Stůcke.

Ducati al Marco werden verwechſelt 50 Stůck pro 133 Rthlr. 8 gute Groſchen weniger oder mehr / oder jedes Stůck pro 2 Rthlr. 16 bis 17 gute Gr. weniger oder mehr / gegen Wechſel-Zahlung.

1 Louis d'Or, gilt 4 Rthlr. 18 gute Groſchen / zuweilen 1 à 2 Groſchen weniger oder mehr.

Die Chur-Sächſiſchen Kåyſerlichen und Reichsſtådtiſchen ſpecies Reichsthaler / werden auſſer der Wechſel-Zahlung für 1 Rthlr. 8 Groſchen. Die Chur Brandenburgiſch und Holländiſchen aber nur für 1 Rthlr. 6 gute Groſchen angenommen.

54 Leipziger Kannen Wein alt Maaß / machen nach der Viſir 64 Schenck Maaß / oder 1 Leipziger Eymer.

Ein Fuder Wein iſt 12 Eymer / 1 Faß hat 5 Eymer / 5 Schock oder 300 Kannen Ein Centner hat in Leipzig 110 Pfund Cramer-Gewichte oder 5 Stein / 1 Stein hat 22 Pfund / an Fleiſcher-Gewicht thut der Centner nur 105 Pfund / welche Pfunde um ſo viel ſchwerer ſind / 1 Wiſpel hat zwey Malter / 1 Malter 12 Scheffel / 1 Scheffel 4 Viertel / und 1 Viertel 4 Metzen / 1 Metze oder Kuchen Maaß 2 kleine Metzen / 1 Ruthe ſieben und eine halbe Ehle und zwey Zoll; eine halbe Ehle oder Fußen-

Maaß

Maaß hat 12 Zoll / eine Mandel iſt 15 Stück / 1 Schock hat 4 Mandeln oder 60 Stück / ein Dutzend iſt 12 Stück / ein Saum 22 Tuch / und ein Tuch 32 Ehlen.

Leipzig hat ſeit einigen Jahren angefangen die herrlichſten Seiden / Gold und Silber-Manufacturen anzulegen mit deren fabricirten Waaren ſie ſo wol Einheimiſche als Ausländer verſorgen. Hiernächſt werden die in dem Churfürſtenthum Sachſen gearbeiteten Tuche / der ſtarcke Woll Handel / die blaue Farbe / Bleche / die gantze und halb Wollene und mit Seiden und Leinen vermengten Zeuge und Stoffen / die Wollene / Seidene und Baumwollene Strümpffe und Halstücher / vielerhand Leinwandten / ſchöne Spiegel und Trinck-Gläſer von daher in weit entlegene Länder verführet. Vieler andern Commiſſion-Wahren zu geſchweigen / welche man daſelbſt im Überfluß findet.

100 Leipziger Ellen / thun im Amſterdam 84 Ellen /

"	"	"	In Breßlau	104	Ellen /
"	"	"	In Dantzig "	93	—
"	"	"	In Hamburg	100	—
"	"	"	Braband - -	84	—
Leimbt	Maaß		St. Galler - -	$71\frac{2}{3}$	—
Tuch.			dito - -	$91\frac{1}{3}$	—
"	"	"	Genffer - -	50	—
"	"	"	London - -	64	Yard.
"	"	"	Venedig -	85	Braz.

100 Pfund

100 Pfund Leipziger thun in				Amſterdam	95	Pfund/
ſ	ſ	ſ	ſ	Lyon -	110½	—
ſ	ſ	ſ	ſ	London -	104	—
ſ	ſ	ſ	ſ	Hamburg	96	—
ſ	ſ	ſ	ſ	Franckfurt	93	—
ſ	ſ	ſ	ſ	Livorno -	138	—

Der Stadt Leipzig Wechſel-Ordnung.

Anno 1682.

Von GOttes Gnaden/ Wir Johann Georg der Dritte/ Herzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg; des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt; Land-Graf in Thüringen; Marggraf zu Meiſſen/ auch Ober und Nieder-Lauſitz; Burggraf zu Magdeburg; Gefürſteter Graf zu Henneberg; Graf zu der Marck/ Ravensberg/ und Barby; Herr zu Ravenſtein/ ꝛc. Vor Uns/ Unſere Erben und Nachkommen/ thun kund: Demnach Unſere/ zur Erörterung ein- und anderer/ bey der Handlung in unſerer Stadt Leipzig/ bißher wahrgenommener Mangel/ verordnete Commiſſarien nebſt ihrem gehorſamſten Bericht de dato Leipzig den 30. Novembr. Anno 1681. auch zugleich eine abgefaßte Wechſel Ordnung mit eingeſchicket/ und ſolche

denen

denen Commercien und dem gemeinen Weſen allerdings fürträglich zu ſeyn befunden worden/ daß wir dahero berührte Wechſel-Ordnung beſtätiget haben/ von Wort zu Wort lautend/ wie folget.

OB zwar Wechſel-Briefe/ als welche zu Beförderung der Handlung erfunden/ und eingeführet/ vornehmlich Kauff und Handels Leute angehen; Dieweil aber auch viel andere hohe und niedere Perſonen/ zu ihrer Bequemlichkeit/ und aus anderen Urſachen/ ſich derſelben zum öfftern gebrauchen/ als hat es bey dem/ was wegen Prætendirung/ Acceptirung und Bezahlung/auch ſchleuniger Execution derer Wechſel-Briefe in dem Churfürſtl. Sächſ. Marckt-Reſcript vom 25. Julii Anno 1621. und deſſen declaration vom 21. Julii Anno 1660. ſo wohl in dem Deciſiv-Befehle vom 4. Septembr. Anno 1669. klärlich verordnet/ auch noch ferner unter andern/ die ſich derer Wechſel-Briefe bedienen/ nicht weniger als unter Kauff-Leuthen allenthalben ſein Verbleiben/ und wird darüber billich ſteiff und feſt gehalten.

Nach dem II. in der Extenſion des Marckt-Reſcripts auf die Weibs-Perſonen de dato den 8. Apr. Anno 1674 angeordnet/daß auch wieder die Weibs-Perſonen/ welche Kauffmanſchafft treiben nach dem Wechſel-Stylo zu verfahren/ ſo bleibet es auch dabey ins künfftige/ jedoch mit dieſer Erklärung/ daß/ wenn eine Ledige oder auch verehlichte Weibs-Perſon/ welche ihre eigene/ und zwar ſo viel die Ehe-Weiber anlanget/ vor ſich ohne ihren Ehe-Mann abſonderliche Handlung führet/ in ihrem eigenen Nahmen einen Wechſel-Brief ausgegeben/ ob es gleich ohn Voll-

wort/

wort / Autoritæt und Einwilligung ihres Ehelichen oder andern Curatorn, auch ohne vorgegangene Erinnerung ihrer Weiblichen Privilegien und Rechts-Wohlthaten geſchehen / dennoch wider ſie / nach Inhalt obangezogenen Marckt-Reſcripts, verfahren werden ſolle. Welches denn / auch Krafft dieſes / dahin erſtrecket wird / daß eine ſolche Frau / welche / wie itzt-gemeldet / ihre eigene Handlung treibet / in Handels-Sachen / vor einen andern ſich verbürgen / und gut ſagen / und darwieder das Sctum Vellejanum ob ſie gleich deſſen zuvor nicht erinnert / auch denſelben von ihr nicht renunciiret worden / nicht vorſchützen könne / ſondern dasjenige / worzu ſie ſich verbündlich gemachet / genau zu erfüllen / und zu zahlen ſoll angehalten werden. Allermaſſen auch die / ſo daß Ein und zwantzigſte Jahr ihres Alters noch nicht erfüllet / wenn ſie eigene Handlung treiben / und ſich darinne zu etwas verbunden / daſſelbe allerdings zu halten ſchuldig / und dagegen mit der Reſtitution in integrum nicht zu hören ſeyn.

So viel nun III. die Form und Art derer Wechſel-Briefe betrifft / dieweil ſelbige unter Handels-Leuten genugſam bekant / und eingeführet / ſo hat es damit forthin auch ſein Bewenden / und ſollen dieſelben / es mag der empfangenen Valuta, wie zwar an ihm ſelbſt billig wäre / darinne gedacht ſeyn oder nicht / einen Weg wie dem andern / kräfftig und gültig ſeyn.

Anlangende IV. die Præſendirung und Acceptirung derer Wechſel-Briefe daran ſo wohl bey Regulier oder Meß-Wechſeln / und irregulier oder Wechſeln auſſer denen Meſſen / viel gelegen / ſo iſt diß-falls vornehmlich zwiſchen eigenen und ander Wechſel-

Brief-

Brieffen zu unterſcheiden. Denn ein eigener Wechſel-Brieff/ er ſey noch in der erſten Hand oder andern transportiret/ bedarff keiner ſonderlichen Præſentation, noch Acceptation, ſondern der Schuldner iſt denſelben jedesmahl zu Verfall-Zeit zu zahlen ſchuldig/ oder muß gewarten/ daß/ in deſſen Verbleibung/ wider ihm/ nach Wechſel-Recht verfahren werde. Da auch der Schuldner vor der Verfall-Zeit verſtorben wäre/darff deſſen eigener Wechſel-Brieff ſeinen Erben ebenfals nicht abſonderlich zur Acceptation præſentiret werden/ ſondern die Erben ſind/ auf die darinnen beſtimmte Friſt/bey Vermeidung ſchleuniger Execution, durch Verſchlieſſung und Obſignirung derer Gewölber und Wahren/zur Zahlung verbunden. Käme aber ein eigener Wechſel-Brief durch Tranſportirung oder andere Ceſſion in die dritte oder mehr Hände/ſoll nicht allein der Inhaber des Briefes demſelben/ auf Art/ wie alſobald folget/zur Acceptation zu præſentiren/ ſondern auch der Debitor oder deſſen Erben/ ohn allen Verzug damit der Inhaber und Ceſſionarius von des Wechſel-Briefs Richtigkeit deſto eher verſichert werden/ zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Was hier nächſt andere Wechſel-Briefe belanget/ da der Acceptant nicht Principal-Debitor iſt/ und zwar diejenigen/ welche auff die drey hieſige Meſſen gerichtet ſind/ mit denenſelben ſoll/ alsbald des erſten Tags/ nach eingeläuteten Märckte/ mit præſentiren und acceptiren der Anfang gemachet werden/ und damit im Oſter- und Michaels-Marck/ biß Freytag in der erſten Marck-Woche zu Mittage um zehen Uhr/ im Neuen-Jahrs-Marckt aber/ biß auf den Tag vor Ausläutung des Marckts zu continuiren frey ſtehen.

Trü-

Trůge ſichs nun V. zu/ daß der/ welchem der Wechſel-Brief præſentiret wird / entweder / wegen noch ermangelnden Adviſo oder aus andern Urſachen zu acceptiren Bedencken trůge/ ſo mag zwar der Præſentant, wegen nicht geſchehener Acceptation, alſofort proteſtiren laſſen/ wůrde aber doch der/ welchem der Wechſel-Brief præſentiret worden/ noch wehrender erſten Marckt-Woche / und zwar zum långſten in derſelben in Oſter und Michaelis-Marckte/ des Freytags vor zehen Uhr Vormittage/ im Neu-Jahrs-Marckte aber des Tages vor Auslåutung des Marckts (es fiele dann dieſer Tag auf einen Sonntag ein/ auff welchem Fall die Acceptation des Tages vorher geſchehen oder proteſtiret werden muß) nochmahls acceptiren wollen / mag er ſolches thun / ſich auch / auf dieſen Fall / durch die erſte Weigerung nicht præjudiciret haben / ſondern der Præſentant die Acceptation anzunehmen/ auch den Proteſt zurůcke zu halten ſchuldig ſeyn. Da es ſich aber mit der Acceptation über bemeldte Zeit verzöge / ſoll der Proteſt mit nechſt abgehender Poſt zwar fortgeſchicket/ der Wechſel-Brief aber/ wo nicht die Zahlung ſchlechter Dings und ohne Bedingung abgeſchlagen worden/ dennoch/ biß zur ordentlichen Verfall Zeit / hier behalten werden / damit wenn der Acceptant alsdann noch zahlen wolte/ er ſolcher Geſtalt denſelben einlöſen könnte. Welche Wechſel-Briefe aber zu ſpåt / und wenn die Meſſe ſchon angegangen / oder vorherbenante Acceptations Zeit verfloſſen iſt/ einlauffen ſollen/ ſobald ſie ankommen præſentiret / und innerhalb 24 Stunden acceptiret / widrigenfalls aber/ wegen nicht geſchehener Acceptation proteſtiret werden.

 Gleich

Gleich wie es nun VI. mit der Acceptation, und wenn dieſelbe nicht gebührend geſchicht/ mit dem darüber erfolgenden Proteſt jetztgedachter maſſen zu halten/ alſo iſt gleichwohl der Innhaber des Wechſel-Briefs ſchuldig/ wenn derjenige/ auf den derſelbe lautet/ zur Verfall Zeit noch bezahlen wolte/ das Geld anzunehmen/ jedoch ſollen die/ wegen des Proteſts auffgewendete Unkoſten von ihm zugleich mit erſtattet werden. Da aber die Zahlung zur Verfall-Zeit nicht erfolgte/ ſo muß der Innhaber alsdenn noch einmahl/ wegen nicht geſchehener Zahlung/ in behöriger Zeit/ wegen Capital, Intereſſe, Schäden und Unkoſten/ nach Wechſel-Lauff oder wie der Cours zu ſelben Rück-Wechſel/ zurück gehet/ proteſtiren/ und ſich/ ſeines Intereſſe halber/ an dem Traſſirer/ oder an wem er es mit Recht zu ſuchen hat/ gebührende erhohlen.

Was VII. die Wechſel-Briefe betrifft/ ſo auſſer denen Märckten kommen/ dieſelben ſoll ein jeder/ dem ſie præſentiret werden/ dafern er ſelbige zu acceptiren gemeinet/ vor Ablauffung des erſten Bothen/ woher die Briefe erſchienen/ zu acceptiren verbunden ſeyn. Allermaſſen aber der Præſentant die Præſentation nicht/ biß auff die letzte Stunde/ verſparen ſoll/ alſo iſt er auch hinwiederum auff den Acceptanten biß faſt auff die Stunde/ wenn der Bothe ablauffen will/ zu warten nicht ſchuldig/ ſondern es ſoll derjenige/ ſo acceptiren/ will ſolches/ zum wenigſten ſechs Stunden zu vorhero/ mit Benennung des Tages der erſten Præſentation zu leiſten verbunden/ in deſſen Verbleibung aber/ der Præſentant, ohne fernern Auffenthalt/ zu proteſtiren befugt ſeyn.

Wür-

Würden auſſer denen Meſſen ſolche Briefe / die auff 1. 2. 3. 8. 14. oder mehr Tage Sicht oder Nachſicht / item a Uſo, halb / anderthalb Uſo &c. lauten / und alſo ihre gewiſſe Zahlungs-Zeit allererſt a tempore acceptationis erlangen / einlauffen / die ſollen gleicher Geſtalt vor Ablauff des Bohtens / daher ſie erſchienen / richtig acceptiret / widrigenfalls aber alsbald / nebenſt dem Proteſt, wieder zurück geſendet werden / obgleich derjenige / auff welchen die Tratta geſchehen / einanders verlangen möchte.

Wären aber Briefe / ſo ihren Zahlungs-Termin nicht von Zeit der Acceptation gewinnen / ſondern bereits auff einen gewiſſen Tag / da ſie bezahlet werden ſollen / feſtgeſtellet ſeyn (als wenn ſie lauten 3. 4. oder 6 Wochen / a dato oder nach dato, item Ultimo Junii, den 14. Auguſti, oder medio Septembri, beliebe der Herr zu zahlen &c.) und es lieffen dieſelben eher ein als vierzehen Tage vor der darinnen enthaltenen Zahlungs-Zeit / ſo ſoll zwar derjenige / auff den ſie gezogen / wenn es ihm nicht freywillig zu thun gefället / eher / als den 14den Tag zuvor zu acceptiren nicht ſchuldig / gleichwohl aber alsdann / zum längſten bemeldten Tages / ſich der Acceptation wegen zu erklären und ſolche würcklich zu leiſten / widrigenfals der Inhaber ohne weitern Verzug / zu proteſtiren berechtiget / ja vielmehr / Krafft dieſer Ordnung / gehalten ſeyn. Geſchähe es / daß der / ſo zahlen ſoll / den Wechſel-Brief biß zur geſetzten Zahlungs-Zeit zurück zu behalten verlangte / ſoll ihm der Innhaber darinne gratificiren / und immittelſt mit der erſten Gelegenheit / den Proteſt allein fortſchicken / und davon aviſiren / es wäre denn die Zeit zu kurtz / daß unterdeſſen von dem /

da der Wechſel-Brief herkommen/ weder anwärtige Ordre, noch Proviſion erhalten werden könnte.

VIII. Alle Acceptationes derer Wechſel-Briefe/ es ſey in oder auſſer denen Märckten ſollen in Gegenwart des Innhabers oder derer Seinigen/ entweder von dem/ auff welchen ſie lauten/ ſelbſt ſchrifftlich/ durch eigenhändige Unterſchreibung des Wechſel-Briefs/ mit Bemerckung der Zeit und Beyſetzung des Nahmens und Zunahmens / oder von deſſelben Gevollmächtigten/ gleicher Geſtalt mit Exprimirung ſo wohl ihrer Principalen / als ihrer eigenen Tauff und Zunahmen/ auch Beyfügung der Zeit der Acceptation, und zwar pure und ſchlechter dinge / ohne Anhang einiger Condition oder Reſervats, verrichtet werden; Und ob gleich der Acceptant eine Condition oder Reſervat anhängen würde / ſoll doch ſolche pro non adjecta und davor/ als wenn ſie nicht daſtünde / gehalten werden / und deren ungeachtet der Acceptant abſolute zu gebührender Zeit zu zahlen ſchuldig ſeyn.

IX. Alle Acceptationes derer Wechſel-Briefe/ welche von Bedienten oder andern ſo darzu von denen Principalen keine ſchrifftliche Vollmacht oder Inſtruction erhalten/ ſollen wieder denjenigen / auff welchen ſie gezogen null und nichtig und der Herr zu keiner Zahlung verbunden ſeyn / jedoch kan der Acceptant die Zahlung vor ſich und aus ſeinen eigenen Mitteln zu leiſten / angehalten werden.

Damit auch X. allerhand Ungelegenheit und Unrichtigkeit deſto mehr vorgebauet/ und bey vorfallender Irrung / Streit und Miß-Verſtand die Partheyen deſto füglicher und geſchwinder aus einander geſetzt werden können/ als ſollen alle und jede Handels-Leu-

the

che inskünfftige beym Scontriren nicht/ wie bisher/ die Partheyen in die Schreib-Taffel einzeichnen/ ſondern ein jedweder auf jegliche Meſſe die ſelbigen in ein abſonderlich darzu verfertigtes Buch mit Feder und Dinte formiren. Wer aber ſelbſt nicht dergleichen zu verrichten pfleget/ ſoll einen andern/ welcher den Scontro gewöhnlicher maſſen hält/ ſeine Debitores auffſchreiben laſſen/ mit behöriger Vollmacht ſeinetwegen Geld zu empfangen/ zu quittiren/ oder auch zu proteſtiren.

XI. Ob wohl die vielfältige Girirung der Wechſel-Briefe in etlichen ausländiſchen Städten ſonderlich zu Bozen/ gäntzlich verbothen; Dieweil aber ſelbige/ ſo wol hier/ als anderer Orten/in ſtarckem Brauch iſt/ ſo läſſet man es zwar dabey verbleiben; gleichwol aber ſoll dißfalls nach etlicher Reichs-Städte Exempel/das Indoſſement in bianco hiermit gäntzlich abgeſchaffet/ und hingegen der Geber des Wechſel-Briefes den Giro wie ſichs gebühret/ völlig/ auch mit ausdrücklicher Benennung der Zeit/ wenn derſelbe geſchrieben/ zu compliren ſchuldig ſeyn.

Nachdem ſichs nun hierbey zum öfftern begiebet daß übereine Poſt-Geldes/ prima und ſecunda, auch wol tertia Wechſel-Briefe gegeben und prima zwar ohne indoſſement, an dem Ort/ wo die Zahlung zu gewarten/ allein zu dem Ende geſchicket wird/ daß ſelbiger an den/an welchen die Tratta geſchehen/ præſentiret und zur Acceptation befordert werden ſoll/ aber ſecunda und tertia unterdeſſen durch etliche andere Oerter negotiiret werden/ und bißweilen kaum zur Verfall-Zeit an den rechten Ort kommen/als ſoll zwar dergleichen prima Wechſel-Brieff/ wenn ſonſten

 nichts

nichts bedenckliches darbey iſt/ auf geſchehene Præſentation acceptiret werden/ da aber bey der Verfall-Zeit dieſer acceptirte prima oder der darauff erfolgte ſecunda oder tertia noch ohne richtig Indoſſement verblieben/ alsdann der Acceptant nicht eher als bis zu erfolgtem Indoſſement oder anderer gnugſamen Legitimation die Zahlung zu leiſten verbunden ſeyn/ ſondern auf ſolchen Fall zur Verfall-Zeit/ die Gelder gerichtlich deponiret/ oder doch anders nicht/ als gegen tůchtige Caution, dem Innhaber des Brieffs/ abgefolget werden.

Wann aber XII. dergleichen transportirter/ girirter/ oder indoſſirter Wechſel-Brieff/ nicht zu rechter Zeit/ oder auch nach geendigten Mårckten/ oder nach der Verfall-Zeit/ einlauffen/ und derjenige/ ſo denſelben acceptiren ſoll/ darum/ weil er nicht zu rechter Zeit præſentiret worden/ ſo wol der Acceptation als Zahlung ſich weigern wůrde/ iſt der Innhaber proteſtiren zu laſſen/ und ſeines Intereſſe halber ſich zu erholen wol befugt. Und ob zwar ein jeder ſeine eigene Wechſel Brieſe/ dieſelben mögen noch in der erſten Hand/ oder auf andere tranſportiret ſeyn/ ob ſelbige gleich nach der Verfall-Zeit/ præſentiret wůrden/ ohne Ausrede zu bezahlen ſchuldig iſt; wenn aber gleichwol der Innhaber des Wechſel-Brieffs ſich zu rechter Zeit nicht anmeldet/ immaſſen einem jeglichen der Geld auf einen Wechſel Brief/ (es mag des Debitoris eigener/ oder ein anderer ſeyn) zu erheben hat/ zu thun/ und das Geld beym Debitore zur Verfall-Zeit abzuholen oblieget/ ſo ſtehet dem Debitori frey/ das Geld gerichtlich zu deponiren/ wenn gleich des Briefs Innhaber dazu nicht citiret worden/ oder auch

nach

nach geleiſteter Zahlung derer ihm daraus entſtandenen Schäden/ und Ungelegenheit halber/ an dem jenigen/ welchen hierunter eine Mora oder Schuld mit Beſtande beyzumeſſen/ ſich gebührend zu erholen. Würde auch unterdeſſen eine Veränderung der Müntze vorgehen/ und der Præſentant/ oder Briefes Innhaber ſein Geld zur Verfall-Zeit auf Erinnern nicht abholen/ ſoll der Acceptant oder Debitor die Zahlung in keiner anderen Müntze/ als welche zur Verfall-Zeit gültig geweſen/ zu thun. Hingegen der Præſentant oder Briefs Innhaber/ ſo die Abholung unterlaſſen/ die Müntze in vollem Werth/ wie ſelbige zur Verfall-Zeit gegolten/ anzunehmen ſchuldig ſeyn. Ingleichen/ wenn dem Præſentanten oder Innhaber anderer Schaden durch ſolchen Verzug der Abholung entſtünde/ iſt der Acceptant oder Debitor davor zu ſtehen/ oder denſelben über ſich gehen zu laſſen nicht gehalten/ angeſehen er mit der Zahlung bereit geweſen/ und der Innhaber ſich hätte anmelden ſollen. Jedoch ſollen die Juden/ welche an einen Chriſten Wechſel-Briefe zu bezahlen acceptiret/ das Geld dem Chriſten/ ohne einige Erinnerung/ ins Hauß oder Gewölbe zu bringen pflichtig/ in deſſen Entſtehung aber/ daß/ von denen Chriſten deßwegen proteſtiret werde/ gewärtig ſeyn.

Gleichwie nun XIII. der jenige/ ſo einen Wechſel-Brief acceptiret/ dadurch ſich zum Debitorn oder Selbſt-Schuldner conſtituiret/ und dermaſſen kräfftig verbunden wird/ daß er mit keiner darwider eingewandten Ausflucht/ auch nicht mit der Exception non numeratæ pecuniæ oder nicht baar dargezehlten Geldes und nicht würcklich empfangenen Valu-

 ta,

ta, deßgleichen mit der Exception excuſſionis oder diviſionis, oder wie ſolche Exceptiones mehr ſeyn mögen/ ſie haben Namen wie ſie wollen/ wenn ſie auch gleich ſonſten contra inſtrumenta guarentigiata ſtatt fünden (auſſer der/ und zwar in continenti ohn allen Verzug und einige Friſt erweißlichen ſchon geſchehenen Zahlung oder richtigen Compenſation, oder wenn die Exceptio non numeratæ pecuniæ und nicht würcklich empfangener Valuta durch des Creditoris eigenhändigen unzweifflichen Schein ebenfalls in continenti beyzubringen) ſich dargegen nicht ſchützen kan/ ſondern auf die Verfall-Zeit bereite Zahlung jedoch mit Vorbehalt ſeines Rechten zu thun ſchuldig: Alſo ſoll auch der Brieffs-Innhaber ſeines Orts am möglichſten Fleiſſe/ das Geld bey der Verfall-Zeit einzufordern/ nicht allein nichts erwindē laſſen/ ſondern auch bey nicht erfolgender Zahlung verbunden ſeyn/ dieſer Ordnung gemäß zu proteſtiren/ oder durch deſſen Verſäumnüß und Nachläßigkeit ſein Recht/ ſo wol wider den Ausgeber des Brieffs und Traſſirer/ als wider die Indoſſirer verlohren/ und ſo dann allein an den Acceptanten/ welcher nichts deſto weniger/ es ſey proteſtiret worden oder nicht/ in alle Wege/ bis zu erlangter Vergnügung verbunden bleibet/ ſich zu erholen haben. Und ob gleich der Innhaber ein bloſſer Mandatarius wäre/ ſoll dennoch die Unterlaſſung und Verſäumnüß der Proteſtation auf ſeine Gefahr geſchehen/ und er demjenigen/ welcher ihm den Wechſel-Brief geſandt/ wofern zu gebührender Zeit nicht proteſtiret worden/ vor die Bezahlung hafften.

Auf daß nun XIV. inskünfftige allerhand Unrichtigkeiten und Irrungen deſto mehr vermieden werden. Als

Als hat es/ ſo viel die Verfall Zeit der endlichen Zahlung und Proteſte in denen öffentlichen Meſſen betrifft/ bey der in dem Churfürſtl. Sächſiſ. gnädigſten deciſiv-Befehl vom 4 September Anno 1669. gemachten Verordnung auch hinführo billich ſein Verbleiben/ dergeſtalt/ daß der Donnerſtag in der Zahl-Woche/ oder wenn im Neuen-Jahrs-Marckte die Meſſe nicht auf den Sonntag ſich anhebt/ der fünffte Tag in der Zahl-Woche/ eingerechnet den Tag/ wenn nach Ablauff der erſten Woche der Marckt ausgeläutet wird/ darzu deputiret und bis zehen Uhr auf den Abend die Proteſte derer Wechſel-Briefe paſſiren/ nach 10 Uhren aber keine Proteſte mehr angenommen werden ſollen; Doch ſtehet einem jeden frey/ die Zahlung derer jenigen Wechſel-Briefe/ ſo in genere auf die ordentlichen Meſſen/ und zu rechter Zahlungs-Zeit dirigiret ſeyn ohne Gefahr/ auch den erſten und folgende Tage der Zahl Woche/ ſo wol per Scontro als per Caſſa zu thun/ und iſt dieſe Zeit nur zu endlicher Exaction oder Proteſtation verordnet.

Die Wechſel-Briefe aber/ ſo in und auſſer denen Meſſen auf einen gewiſſen Zahl-Tag ausdrücklich eingeſchräncket ſind/ können eher denn ſie betaget/ ohne Gefahr nicht bezahlet werden; Allermaſſen auch/ wenn in der Meſſe die Zahlung per Scontro geſchehen/ und in ſolchen Fall der Scontro zu eines tertii præjuditz gereichete/ derſelbe für nichtig und untüchtig gehalten werden ſoll; Es hätte denn einer ſeinen eigenen Wechſel Brief zu bezahlen/ welches er nach Belieben/ und wenn er will/ thun mag. Solten auch Wechſel-Briefe/ ſo auf den Marckt dirigiret/ erſt nach der Zahlungs Zeit/ und nach gäntzlich geendigten Marckte

einlauffen / ſo iſt der Innhaber ſich mit der Zahlung über 24 Stunden aufhalten zu laſſen / nicht ſchuldig / ſondern er mag entweder alsbald nach Verflieſſung ſolcher Zeit proteſtiren / oder doch damit alſo verfahren / daß er mit der erſten Poſt wieder an den Ort / da der Wechſel-Brief herkommen / gebührend adviſiren / oder den Proteſt nebſt dem Briefe zurück ſenden können / die Gefahr / Schaden und Unkoſten aber / bleibet auf denjenigen / dem die Schuld des Verzugs über den zulang ausgebliebenen Wechſel-Brief / wie recht / zu erweiſen.

Damit aber auch XV. zwiſchen denen Meſſen / eine richtige Zahlungs-Zeit / derer einlauffenden Wechſel-Briefe gehalten werden möge; Als ſoll / was anfänglich den Uſo derer Wechſel-Briefe betrifft / derſelbe forthin nach bisheriger dieſes Orts / eingeführter Obſervantz auf vierzehen Tage gerechnet / und damit den Tag nach geſchehener Acceptation zu zählen angefangen / auch alle Sonn- und Feſt-Tage mit eingeſchloſſen / gleicher geſtalt auch bey denen Brieffen / ſo auf etliche Tage Sicht oder Nachſicht lauten / die Zahlungs-Zeit ebenmäßig von dem erſten Tage nach geſchehener Acceptation an / incluſis diebus feritatis, gezählet und alſo zum Exempel / bey 3. oder 14 Tage Sicht oder Nachſicht mit einem Briefe ſo den 1 Junii acceptiret worden. Der vierdte oder funffzehende ejusdem vor dem Verfall-Tag gehalten werden. Wenn der Brief a dato oder nach dato zu zahlen geſtellet iſt / ſo wird die Verfall-Zeit nicht von der Acceptation an / ſondern von dem nechſtfolgenden Tage / an welchen derſelbe datiret angerechnet. Es ſoll aber ein ſolcher Brief acceptiret werden / zu welcher Zeit er præſentiret wird / daferne es nur noch

vor

vor der Verfall-Zeit geſchicht / denn wenn die Præſentation nach bereits verfloſſener Verfall-Zeit geſchähe / iſt der / ſo die Zahlung leiſten ſoll / wider ſeinen Willen / und ohne anſtändige Caution zu acceptiren und zu zahlen / nicht verbunden. Hingegen welcher Brief avista, oder ſtracks auff ſichts zu zahlen lautet / der mag an Sonn- und Feſt-Tagen ſo wohl / als zu anderer Zeit præſentiret / und ſoll alſofort acceptiret / auch alsbald / ſonderlich wenn ein Reiſender dergleichen Briefe mitbringet / oder doch zum längſten innerhalb denen nechſten 24. Stunden bezahlet werden / welches auch mit denen Briefen / ſo in denen Meſſen nach ihrer geſetzten Verfall-Zeit ankommen / alſo zu halten. Damit aber hierunter alles deſto mehr befördert werde / ſo ſollen die Wechſel-Briefe / da der Wechſel auff andere Oerter Auffſicht / oder nach dato in hieſigen Märckten geſchloſſen worden / nach paſſirten Pagament ohne Verzug ausgeſtellet / und dem Creditori eingeliefert werden / es wäre denn / daß bey Schlieſſung derer Wechſel ausdrücklich ein anders bedungen wie denn zur Nachricht derjenige Mäckler / durch welchen der Wechſel geſchloſſen worden / wenn beyde Contrahenten in allen Conditionen einig / ſolche in einer Notits, ſchrifftlich von ſich geben ſoll / wann nun ſolche Notits angenommen und behalten wird / ſo bleibet es richtig geſchloſſen; der Mäckler aber iſt dieſelbe / bey Vermeidung ernſter Straffe / auch / nach Befindung bey Verluſt ſeines Amts von Stund an / ſchrifftlich auszuſtellen / und beyderſeits Contrahenten einzuhändigen ſchuldig.

Würde ein Brief / welcher Auffſicht oder a Uſo lautet / aus gewiſſen Urſachen nicht alſobald bey der erſten Præſentation, ſondern erſt hernach wenig Stunden

den vor abgehender Poſt acceptiret/ ſo ſoll auff dieſem Fall/ die Verfall-Zeit nicht von dem Tage der Acceptation an/ ſondern von der Zeit der erſten Præſentation, (welche nach Anleitung des VII. §. auff den Brieff ausdrücklich zu ſetzen/ und die Acceptation dahin zu rücke zu ziehen iſt) angerechnet werden.

Ein Brief ſo medio Februario, medio Septembri &c. zu zahlen lautet/ muß auf den 14. Tag deſſelben Monats bezahlet werden/ welcher Tag Krafft dieſes vor den Verfall-Tag zu halten.

Wenn nun der Verfall-Tag eines Briefs verhanden/ ſoll deſſen Jnhaber die Zahlung ſollicitiren/ in deren Entſtehung aber länger nachzuſehen nicht ſchuldig/ ſondern vielmehr Krafft dieſes gehalten ſeyn/ noch deſſelben Tages nach Wechſel-Gebrauch/ wegen Capitals/ Intereſſe Schaden und Unkoſten zu proteſtiren/ und den Brief nebenſt dem Proteſt, mit der erſt folgenden Gelegenheit zurück zu ſchicken/ oder in deſſen Unterlaſſung ſein Recht/ wider den Traſſirer und Indoſſirer gäntzlich verlieren. Wie denn über die Verfall-Zeit durchaus keine ſogenante Reſpect-oder Diſcretions-Tage/ ſollen verſtattet ſeyn/ in Erwegung das ehrlichen und auffrichtigen Handels-Leuten dadurch zum öfftern viel Ungelegenheit verurſachet/ auch/ durch ſolche Veranlaſſung/ von ſäumigen Bezahlern/ nach ihren eigenen Gefallen/ die Zahlung verzögert/ ja wohl gar/ zu des andern Verdruß/ diß Mittel nur vorſetzlich gemißbrauchet wird.

XVI. Wenn auff einen/ der allhier wohnhafft/ der geſtalt traſſiret wird daß die Zahlung/ nach Jnhalt des Wechſel-Brieſes/ an einen anderen Orte/ als: zu Nürnberg/ Franckfurt/ Augſpurg &c. oder

anders

anders wo zu leiſten. Ingleichen / wenn einer allhier auff Debitores die anderer Orten wohnhafft / Remiſſen und Wechſel Briefe bekōmt/nach derē Inhalt die Zahlung allhier zu thun iſt/ und ſolcher Geſtalt auff ein oder den andern Fall/die Acceptationes erſt durch Überſendung derer Wechſel-Briefe an den Ort / wo derjenige / auff den ſelbige lauten / wohnhafft iſt/ procuriret werden müſſen / darüber denn etliche Tage vorbey gehen; Alsdenn ſoll die Verfall-Zeit ſolcher acceptirten Wechſel / wenn ſie a dato oder nach dato oder ſonſt auff einen gewiſſen beſtimmten Tag zu bezahlen lauten / nicht verrückt / ſondern / nach Inhalt des Wechſel-Briefs / die Zahlung præciſe geleiſtet werden / die Præſentation ſey geſchehen wann ſie wolle; Dafern aber die Wechſel-Briefe auff 8. 14. oder mehr Tage Sicht lauten / ſoll die Verfall Zeit nicht von Zeit der Acceptirung ſondern von der Præſentirung angerechnet / auch zu dem Ende von dem Acceptanten bey der Acceptation derſelbe Tag/da ihm der Wechſel-Brief zuerſt præſentiret worden mit beygeſetzet werden.

Wenn aber ein hieſiger einem/ ſo anderer Orten wohnhafft / allhier in Leipzig Wechſel-Briefe zu bezahlen ſchuldig/ und von ihm begehret würde/ die Zahlung baar dahin zu ſchicken / wo ſich der Innhaber des Wechſel-Brieffs auffhält / mag er / jedoch auff Gefahr deſſen / ſo das Geld empfangen ſoll/ und die Überſendung verlanget / ihm zwar damit willfahren / er iſt aber ſolches/ ohne Abzug der Proviſion, zu thun nicht ſchuldig.

Im Gegentheil/ wenn der Creditor, oder Innhaber des Wechſel-Brieffes / niemand zu Einziehung

des

des Geldes beſtellen würde/ ſoll derjenige/ ſo die Zahlung zu leiſten hat/ zur Verfall-Zeit das Geld/ ohne vorhergehende Citation an den / ſo es empfangen ſoll/ zu deponiren/ gerichtlich verſiegeln zu laſſen/ und alſo wieder zu ſich zu nehmen befugt ſeyn.

Und weil XVII. in Handels-Städten eingeführet/ daß nicht jedesmahl derjenige/ auf den die Tratta geſchehen/ ſondern auch wol bisweilen ein dritter/ aus gewiſſen Urſachen / jedoch anders nicht / als per honor di lettera und entweder dem / welcher den Wechſel-Brieff ausgegeben / oder einem Indoſſenten zu Ehren acceptiren will; So iſt zwar der Innhaber des Briefes ſolchen Acceptanten anzunehmen / dieſer auch in Krafft der Acceptation die Zahlung zur Verfall-Zeit/ mit Erſtattung aller von dem Innhaber dißfalls gethanen Unkoſten zu præſtiren/ und er keines Wegs / wann gleich derjenige/ auff welchen der Brief lautet/ nachgehends zur Acceptation und Zahlung ſich anderweit offerirte, wieder ſeinen Willẽ hindan zu ſtehen ſchuldig: Damit aber ein ſolcher Acceptant ſich gebührend revaliren könne/ auch die Obligo derer Traſſirer und Indoſſirer bey Kräfften bleibe / ſo ſoll derſelbe / eher den er acceptiret/ den Innhaber proteſtiren/ und ſich den Proteſt zuſtellen laſſen/ auch zur Nachricht / daß die Acceptation per honor di lettera und Sopta proteſto geſchehen / ſo wohl wenn er einem andern / als dem Traſſirer zu Ehren / zu acceptiren gemeinet / demſelben gleichfals auff den Wechſel-Brief bey der Acceptation ausdrücklich melden. Wenn nun ſolches geſchehen / und die Bezahlung erfolget/ ſoll der Acceptant den Inhaber des Briefes in allen Rechten und

Zu

Zuſprüchen/ ohne einige Ordre/ und fernere Ceſſion, ipſo jure ſubſtituiret ſeyn/ entweder an den Traſſirer/ oder an denjenigen/ dem zu Gefallen er den Brieff honoriret/ das Capital und ſämtliche Unkoſten wieder zu ſuchen. Trüge ſichs aber zu/ daß inzwiſchen der Traſſirer/ und derjenige/ dem zu Ehren er acceptiret und bezahlet/ in Abfall der Nahrung geriethen/ und er ſich der gethanen Zahlung bey denenſelben nicht wiederum erholen könte/ ſo hat er wider die andern Intereſſenten keine Action. Solte auch ein Acceptant zur Verfall Zeit nur einen Theil der im Wechſel-Briefe enthaltenen Summa zahlen wollen/ ſo ſtehet zwar dem Innhaber des Brieffes frey/ ſolches anzunehmen/ er iſt aber gleichwol/ des Rückſtandes halben/ gebührend zu proteſtiren ſchuldig/ und bleibet deſſelben wegen an denen Traſſirern und Indoſſirern ſich zu erholen befugt.

XVIII. Die Wechſel-Brieffe a retour ſollen pure und nicht mit Einrückung dieſer Clauſul (die Valuta an anderer Orten Wechſel-Brieffen vergnüget) eingerichtet/ oder da auch ſchon dieſelbe hineingerücket wäre/ dennoch von keiner Krafft/ und als ſtünde ſie nicht da/ gehalten werden.

Und ob gleich bißhero bey etlichen bräuchlich geweſen/ wenn entweder ein Principal an ſeinen Factorn, oder dieſer an jenen/ Wechſel remittiret/ und derjenige/ an den ſie geſtellet und traſſiret worden/ der Acceptation oder Bezahlung ſich geweigert/ daß in ſolchem Fall nicht/ wie recht proteſtiret/ ſondern nur den Remittenten durch eine aviſo davon Nachricht gegeben worden. Dieweil aber gleichwol wegen anderer/ die offtmals dabey intereſſiret und

zu

zu deren Præjuditz nichts unterlaſſen werden kan/ allerhand Streitigkeit und Unordnung daraus entſtehen mag. Als ſoll/ bey dergleichen Begebenheiten/ eben ſo wol als bey andern Wechſel-Brieffen/ insķünfftige/dieſer Ordnung mit nöthiger Proteſtation, nachgelebet werden.

Nachdem nun XIX. ein Wechſel-Brieff/ wegen nicht erfolgter Zahlung gebührend proteſtiret worden/ ſo hat der Innhaber und Creditor zuförderſt ſeinen Regreß an den letzten Indoſſirer/ von welchen der Wechſel-Brieff ihm zukommen/ zu nehmen/ und wenn er von demſelben keine Befriedigung erlanget/ alsdenn ſoll er an dem nächſt vorhergehenden/woferne derſelbe gutes Credits iſt/ und noch zu zahlen hat/ und alſo ordentlich bis zum Ausgeber zurücke gehen/ und ſtehet ihm nicht frey/ dieſe Ordnung zu überſchreiten. Es wäre dann/ daß einer expreſſe Ordre hätte/ wenn der Brieff nicht bezahlet würde/ denſelben an einen andern als den letzten Indoſſirer zu ſenden.

Wolte aber XX. gleichwohl einer nicht mit dem Proteſt an die Indoſſirer zurücke gehen/ ſondern denjenigen/ ſo acceptiret und doch nicht bezahlet/ zuerſt anfaſſen; So iſt ihm ſolches zu thun/ unverwehret/ bleiben auch ſo dann alle ander Intereſſenten, ſo wohl der Traſſirer, als ein jeglicher Indosſirer, nichts deſtoweniger/biß zur endlichen Richtigkeit/in Solidum verhafftet/ und ſtehet den Creditori frey/ von dem Acceptanten abzulaſſen/ und den letzten Indoſſirer in Anſpruch zu nehmen/ auch anderweit zurück an den Acceptanten zu kehren/ und ſich alſo der ſonſten in rechten vergönneten Variation, jedoch daß er die Ordnung derer Indoſſirer,

vermö-

vermöge nechſtvorhergehenden §. nicht überſchreite/ dißfalls gebührend zu gebrauchen/ biß er/ wegen Capitals, Intereſſe, Schäden und Unkoſten/vollkömmlich vergnüget worden.

Hätte XXI. einer Geld oder Waaren auffgenommen / und deswegen einen Wechſel-Brief ausgeſtellet/ derſelbe aber würde gehöriges Orts nicht reſpectiret und acceptiret. So ſoll der Ausgeber/ bey Vorweiſung des erſten Proteſts/ wegen nicht geſchehener Acceptation, ohne Verzug annehmliche Bürgen zu ſtellen/ oder gute Waare und Pfand zu lieffern verflpichtet ſeyn/ damit der Creditor, dem durch den Verzug leichtlich Schaden zuwachſen könte/ nicht ſo lange von beyden Seiten bloß ſtehen dürffe/ ſondern bis zu erfolgter Gewißheit/ wegen Capitals/ Lagio, Unkoſten und Schäden verſichert werde. Wenn aber der andere Proteſt/ wegen nicht erfolgter Zahlung neben dem Wechſel-Brieffe zurück kommt/ alsdenn ſoll der Ausgeber den Creditori alſobald nach Wechſel-Recht/ ohne einige Ausflucht/ wegen des Capitals/ Lagio, Intereſſe, Cours vom Wider-Wechſel/ Schäden und Unkoſten/ würckliche Satisfaction thun/ oder durch andere demſelben annehmliche Mittel/ ſich mit ihme abfinden/ auch dazu mit der Schärffe angehalten werden.

XXII. Mit denen Geld-Sorten/ damit die Wechſel zu bezahlen/ ſoll es folgender Maſſen gehalten werden. Welche Wechſel-Brieffe entweder in genere ohne Determinirung Wechſel-oder Currend-Geldes/ oder auch inſonderheit auf Species oder Wechſel-Geld lauten / die ſollen mit keinen andern Sorten/ als guten unverſchlagenen Creutz-Albertus-Holländi-

 ſchen

ſchen oder andern guten gantzen und halben Thalern/ ingleichen mit gantzen und halben Ducatons/die gantzen zu ein und einem Orts-Thaler gerechnet/ſo lange ſie in dieſem Valor bleibē/bezahlet/darnebē doch auch dem Debitori zehen per Centum an Orts-Thalern paſſiret werden. Welche Brieffe aber auf Müntze oder Currend Geld lauten/ deren Zahlung ſoll jedesmahl in gültigen Currand-Gelde zwar paſſiren/ hiervon aber diejenige kleine Scheide-Müntzen welche am Werth unter einen Käyſer-Groſchen ſind/als 8. Pfenniger/ 6. Pfenniger/ 4. Pfenniger/ Brummer 3. Pfenniger/ 2. Pfenniger/ und dergleichen/ ſo wol was ſonſten dieſes Orts nicht uſual iſt/ als Batzen/ Kreutzer / ꝛc. ausgeſchloſſen/ und der/ ſo das Geld zu empfangen hat/ dieſelben anzunehmen/ nicht ſchuldig ſeyn.

Wenn XXIII. ein Factor vor ſeinen Principal Geld abgiebt/ ſoll er den Wechſel-Brieff an ſeinen Principal oder Commiß zu bezahlen richten laſſen. Würd er aber den Brieff an ſich oder Commiß ſtellen laſſen/ ſo bleibet er auch/ Krafft ſeines Indoſſements, als Selbſt-Schuldener davor gehalten.

Demnach auch XXIV. das ſcontriren/ hieſigen Orts/ von vielen Jahren hero/ eingeführet iſt/ und denen Handels-Leuten zu Nutz und Bequemlichkeit/ebenfalls inskünfftige behalten wird/ als ſollen wie bishero/ ſo auch hinführo/ die drey erſten Tage der Zahl-Woche zum ſcontriren angewendet werden/ und diejenigen/ ſo Wechſel-Brieffe einzuheben/oder zu bezahlen haben/ die gedachte drey erſten Tage über / nach ausgeläuteten Marckte/ Vormittags von 11. bis 12. Uhr / und gegen Abends nach Gewohnheit auf der Börſe ſich einfinden/auch ſonderlich der Debitor ihm angelegen ſeyn laſſen/

laſſen/ mit dem Scontro Richtigkeit/ und hierdurch ſeinem Creditori vergnüglichen Willen zu machen. Damit aber/ nach dem Exempel anderer Handels-Städte/ dieſe Ordnung gehalten werden/ daß ein jeder/ nach Anleitung des X. §. auf jegliche Meſſe ein ſonderlich gehefftet oder gebundenes Memorial, aus welchen hernach die Partheyen in ſein ordentlich Marckt-Scontro einzutragen/ mit zur Stelle bringe/ darein zuförderſt den Ort und die Zeit/ hernach die Poſten/ und Nahmen der Perſonen/ mit denen man ſcontriret/ mit Feder und Dinten einſchreibe/ hierbey auch die Perſonen ſelbſt gegenwärtig ſeyn/ inmaſſen denn keine Parthey gelten ſoll/ welche in Abweſenheit eines Schuldners oder deſſen hierzu durch richtige beym Handels-Gericht gebührend producirte und vidimirte Vollmacht legitimirten Mandatarii geſchloſſen worden. So bald nun einer gegen den andern auf ſolche Weiſe eine Parthie in das Memorial überſchrieben/ vom ſelbigen Moment an/ bleibet die Schuld als bezahlet auf Gefahr deſſen/ welcher ſelbige angenommen/ geſtalt denn dißfalls ſolchen Marckt-Memorialen oder Scontro-Büchern/ wenn deren zum wenigſtē 2. mit einander überein kommen/ bey vorfallenden Streitigkeiten geglaubet werden ſoll/ wo anders kein Haupt-Mangel oder Argliſtigkeit daran befunden und erkannt wird/ auf welchen Fall/ und da einer wider der Handlung Auffrichtigkeit/ es geſchehe auf was Weiſe es wolle/ ſein Memorial oder Scontro-Buch zu verfälſchen ſich unterſtanden/ derſelbe nicht allein mit ernſter Straffe angeſehen/ ſondern auch demjenigen/ ſo hierdurch einigen Schaden und Ungelegenheit empfunden/ gebührenden Abtrag und

Erſtattung zu thun ſoll angehalten werden. Wer aber kein gewiſſes Memorial oder Scontro-Buch hält/ ſoll dißfalls ſeine Ordre/wenn es dem Creditori beliebet/ durch einen kurtzen Schein oder Aſſignation, an ſeine Debitores ergehen laſſen/ und ſolches hernach eben vor ſo gültig als wäre die Parthey/obbemeldter maſſen/ durch ein Memorial überſchrieben geachtet/ auch dergleichen Schein folgends an ſtatt der Qvittung paßiret werden.

Es ſollen auch alle Poſten/ ſo von einen Gevollmächtigten und Factor ſcontriret/und auff das Memorial geſetzet worden/von dem Principal und Patron acceptiret werden und ſolche Schrifft in Scontro eben ſo gut und kräfftig ſeyn/als wenn ſie vom Patron und Principal ſelbſt geſchrieben/jedoch müſſen/wie oben erwehnet/ in ſolchem Fall/ die Vollmachten/auff Begehren vorgezeiget/auch/damit die Intereſſenten auff Bedürffen darzu gelangen können bey dem Handels-Gerichte produciret und davon Abſchrifft behalten werden. Und dieweil zwiſchen denen Meſſen die Scontri ebenfalls nöthig ſind uud gebrauchet werden/ als ſollen inskünfftige die Scontri, ſo auſſer denen Meſſen/ dieſer Ordnung gemäß geſchehen ſo gültig ſeyn/als die/ ſo in Meß-Zeit geſchloſſen werden.

Wenn XXV. nun die drey erſten Tage in der Zahl-Woche der Debitor mit ſeinem Creditore nicht zurecht kommen und ſcontriren können/ alsdenn ſoll auf dem Verfall-Tag/ und endlichen Zahl-Termin die Bezahlung præciſe entweder per Caſſa oder dem Creditori anſtändige Aſſignationes geſchehen/auch dieſe der Creditor dafern ſelbige bey Zeiten/ und

zum

zum längſten vor drey Uhren gegen Abends/ bemeldeten Verfall-Tags offeriret werden/ und wer ſie ohne ſonderliche Incommodität einheben kan/ zwar billig annehmen/ wenn aber darauff keine Zahlung erfolget/ alsdenn ſolche dem Aſſignanten zurück gegeben/ und ſich die Zahlung per Caſſa thun laſſen/ oder ſonſten nach Wechſel-Recht oder durch ſchleunige Execution, dieſelbe zu ſuchen/ Macht haben und befugt ſeyn.

Und nachdem ſichs je zuweilen begiebt/ daß auch gute Leute am Donnerſtage Abends die acceptirten Briefe nicht völlig bezahlen/ ſondern durch Connivents des Creditoris erſtfolgenden Tage die Reſte abtragen/ und gleichwohl manchmahl dieſe gegen den Debitorem erwieſene Höfflichkeit dem Creditori, bey unverhofften Fällen zum Præjudits gereichen könnte.

Als mag forthin einer/ welchem dergleichen Nachwartung zugemuthet wird dem in Zweiffel gezogenen Wechſel-Brief verſiegelt/ einem Notario zuſtellen/ oder auch den Notarium verſiegeln laſſen/ und wieder zu ſich nehmen/ hernach/ wenn es damit zur Richtigkeit kommen/ denſelben ohne Beſchimpffung des Debitoris, wieder zurück nehmen/ widrigenfals aber/ da es nöthig/ einen Proteſt unterm dato des letzten Zahl-Tages/ da der verſiegelte Wechſel-Brief dem Notario übergeben worden/ fertigen laſſen/ und nachmahls zugleich zu ſeiner fernern Nothdurfft mit abfordern.

XXVI. Wenn zween allhier einen Wechſel-Brief an einem andern Orte auff Sicht oder nach dato, zu bezahlen geſchloſſen/ und der Auffnehmer des Wechſel-Brieffs/ nachdem er ſolchen empfangen/ oder auch bereits verſandt/ dem Ausgeber nicht

 prom-

prompte Satisfaction dargegen leiſten wolte/ ſo kan der Ausgeber/wieder denſelben nach Wechſel-Recht verfahren/und hat ſich dieſer wider ihn mit keiner Exception, als Solutionis und Compenſationis in continenti liqvidæ zu ſchützen. Wäre aber abgeredet worden / daß der Auffnehmer die Summa des empfangenen Wechſel Briefſs nicht eher erſetzen ſolte / als biß Nachricht/oder ein Recepiſſe eingelauffen/ daß der verſendete Brieff gebührend honoriret worden. So ſoll gleichwohl der Auffnehmer dem Ausgeber einen Wechſel-Brieff oder Schein ausſtellen / in welchen ſo wohl die veraccordirte Summa , als auch / daß er die Valuta an einem Wechſel Brieffe / an den Ort / und die Perſon empfangen / deutlich gemeldet / damit dieſer auf erhaltene Nachricht / daß ſein Brieff honoriret worden / die Wiederzahlung und verglichene Proviſion dergeſtalt ſchleunig erlangen könne.

Wurde aber der verſendete Brieff mit Proteſt zurücke kommen/ſolchen Fals ſoll nicht allein der Ausgeber dem Auffnehmer ſeinen Interims-Wechſel-Brieff und Schein unverzüglich wieder zurücke geben / ſondern auch allen dadurch erlittenen Schaden erſtatten/ und wenn er das Geld bereits empfangen / demſelben / nach Diſpoſition des XIII. §. Vergnügung thun.

Demnach auch XXVII. bey Wechſel-Brieffen / der Aviſo Brieff gleichſam zum Fundament der Acceptation dermaſſen nöthig iſt/ daß kein Handels-Mann ohne vorher empfangenen Aviſo einen Wechſel-Brieff zu acceptiren vielweniger zu bezahlen ſchuldig iſt / er thue es denn per honor di lettera.

Zumahl wenn er keine Proviſion oder andere Mittel zu dem Gelde wieder zu gelangen in Händen hat. So gebühret vornehmlich dem Traſſanten, zu Verhütung aller Unordnung / demjenigen / an dem er den Wechſel-Brieff gezogen / davon richtig zu aviſiren / und den Aviſo-Brieff entweder auff der Poſt zu überſchicken oder mit dem Wechſel-Brieffe zugleich überreichen zu laſſen / auch ausdrucklich anzuzeigen / auff weſſen Conto oder Rechnung die Tratta geſchehen / wo der Acceptant die Proviſion nehmen/oder woher er ſich ſonſt / ſeiner Rembours halben / hinwieder re- und prævaliren ſolle denn wenn er dieſes unterläſt / ſo hat er / bey entſtehender Acceptation, alle Ungelegenheit ſich ſelbſt beyzumeſſen/ auch ſich an dem auff welchen traſſiret iſt / keines Weges zu erholen/ ob gleich derjenige / ſo acceptiren ſollen / ſonſten ſein Debitor wäre. Uber diß und wenn gleich durch einen Aviſo-Brieff begehret wurde/ die Tratta auff dieſe oder jene Rechnung zu ſtellen / ſo dem Acceptanten nicht annehmlich wäre / oder auch ein oder anderer Geſtalt Mittel vorgeſchlagen würden / wodurch man ſich an dem Ausgeber des Wechſel-Brieffs prævaliren könnte/die aber nicht wohl thunlich / ſo wäre er ebenfalls / wo er nicht den Brieff Sopra proteſto freywillig honoriren wolte / zu acceptiren nicht ſchuldig. Dannenhero hat ſich ein jedweder billich hiernach zu richten / und zur Verhütung allerhand Inconvenientien, auff Rechnung eines dritten / keine Tratta zu thun / wenn er nicht auch zuvor desjenigen / auff deſſen Rechnung ſelbige geſchehen / ausdrücklichen Willen oder Ordre darzu erhalten. Im Gegentheil ſoll auch der Inhaber des

Wechſel-Brieffs / wenn er / wegen ermangelnder Acceptation oder Zahlung / proteſtiret hat / dem Proteſt jederzeit / wie droben erwähnet / ungeſäumt gebührend fortſchicken und aviſiren / oder anderer Geſtalt für alle Gefahr zu ſtehen ſchuldig ſeyn.

XXVIII. Wechſel-Brieffe / ſo nur einfach oder Sola ausgeſtellet / ſollen ohne Verzug an gehörigen Ort abgeſendet werden. Wenn aber Prima und Secunda entweder auff gewiſſe Zeit Nachſicht / oder auch wohl aviſta ausgeſtellet. So ſoll gleichfalls Prima mit der erſten Poſt alſofort an den Ort / dahin er gezogen und bezahlet werden muß / verſendet / auch damit der Ausgeber nicht etwan gefähret werde / ungeſäumt zu der Acceptation beſördert / oder im Fall der verweigerten Acceptation mit dem Proteſt und deſſen aviſo dieſer Ordnung gemäß verfahren werden; Der Secunda aber mag zwar unterdeſſen / und biß zur Verfall-Zeit / durch einen oder den andern Ort / verhandelt werden / damit aber doch zu rechter Zeit die Zahlung einzufordern und Prima, ſo bereits acceptiret zu finden ſey / als ſoll der Remittent ſchuldig ſeyn jedesmahl zur Nachricht auff den Secunda deutlich zu verzeichnen / in weſſen Händen Prima anzutreffen. Jedoch ſoll die Verfall-Zeit deßwegen durchaus nicht überſchritten / ſondern jedesmahl zu derſelben die Zahlnng entweder gefordert und eingehoben / oder in derer Ermangelung / proteſtiret werden; Widrigenfals hätte man ſich au dem Traſſanten nichts zu erholen.

Wenn XXIX. ein Marckt prorogiret worden / ſo mögen alle Wechſel/Brieffe / es mögen eigene oder andere ſeyn / die auff ſolchen Marckt dirigiret / und nicht

nicht eher acceptiret werden wollen / als biß der Marckt würcklich angangen / ohne Gefahr und Proteſt biß dahin nicht allein verſparet / ſondern wenn auch gleich proteſtiret worden / ſoll dennoch dadurch keinem Theil das geringſte nicht præjudiciret werden / jedoch liegt dem Inhaber ob / ſeinen Mann davon zu aviſiren / oder auch nach belieben / den Wechſel-Brieff gar wieder zurück zu ſenden / und ſoll der Debitor dem Creditori wegen des Intereſſe pro rata der Zeit gebührende Vergnügung leiſten. Wolte aber jemand der Prorogation ungeachtet / die Tratten auff ſonſt gewöhnliche Zeit reſpectiren / demſelben bleibet ſolches nichts deſto weniger ohne alle Gefahr ungewehret.

XXX. Allem unziemlichen Wucher vorzubauen / und damit nicht das Intereſſe zum Capital geſchlagẽ / oder Intereſſe von Intereſſe gefordert werde / ſoll kein Debitor gehalten ſeyn vor einiges Intereſſe, Lagio und Corſo des wieder Wechſels zu hafften / wo nicht durch genugſame Documenta oder ſonſten erwieſen worden daß an dem Orte / wohin der Brieff traſſiret geweſen / der Creditor wegen zurück gebliebener Zahlung / anderweit Geld auff Wechſel nehmen müſſen und würcklich genommen / ſondern in Ermangelung dieſer Beſcheinigung allein der Wechſel ſammt dem Intereſſe und Unkoſten wie auch andern erweißlichen Schaden / erſetzet werden. So iſt auch der Traſſirer nicht vor alle Orte / dahin ſein Brieff verhandelt worden / ſondern nur allein vor den Ort / dahin als Terminum ad qvem, er denſelben zu bezahlen remittiret / den wider-Wechſel gut zu machen verbunden / es wäre denn / daß der Traſſant den Brief

 an

an den Auffnehmer oder Commiſs zu zahlen geſtellet oder auch demſelben freye Macht gegeben/ den Brieff nach ſeinem Gefallen/ und wie ers vor gut befinden möchte/ auff unterſchiedliche Orte gehen zu laſſen.

Damit auch XXXI. eine Billigkeit im Preiß derer Wechſel gehalten und ſolcher nicht eines jedweden Eigennutz überlaſſen werden möge/ als ſoll nach dem Exempel vieler Handels-Städte/ derſelbige von Meſſen zu Meſſen auff folgende Weiſe geſtellet werden/ Nemlich: Es ſollen zwölff derer vornehmſten anweſenden Handels Leute/ als ſechs hieſige/ welche jedesmahl das Gerichte zu benennen hat/ und 6. Fremde aus denen Principaleſten Handels-Städten/ welche die Frembden hier befindliche unter einander ſelbſt erwählen mögen/ des Freytags in der erſten Marckt-Woche zu der Zeit/ die allemahl vermittelſt eines öffentlichen Anſchlages gemeldet werden ſoll/ auff der Börſe zuſammen kommen zuförderſt von denen Kaufleuten und Mäcklern erkundigen/ welcher geſtalt bey inſtehender Meſſe negociiret worden/ und wenn hiervon/ wahrhaffte und unpartheyiſche Nachricht eingezogen/ als denn durch ermeldte zwölff Perſohnen nach reiffer Uberlegung aller nöthigen Umſtände/ der mittlere/ ſicherſte und billigſte Preis erwählet/ und alſo durch die meiſten Stimmen der Wechſel-Cours formiret und beſtimmet/ darauf dem Handels-Gerichte zu wiſſen gethan/ hiernächſt durch die Mäckler gewiſſe Cours-Zettel gefertiget/ und ſolcher maſſen publiciret werden/ davon hernach ein jedweder ſeinen Correſpondenten durch Uberſchickung erwehnter Zettel ſelbſt aviſiren kan. Es ſoll

aber/

aber/bey Setzung der Wechſel-Conto, ein jeder ſchuldig ſeyn/ die Billigkeit zu bedencken und rechtmäßigen Preiß nach ſeinem Gewiſſen vorzuſchlagen / oder widrigenfalls/ da er aus Eigennutz übermäßige Steigerung ſuchen würde / gewärtig ſeyn / daß er / nebenſt Erlegung einer gewiſſen Geld-Straffe / von Taxirung des Wechſel-Preiſes inskünfftige gäntzlich ausgeſchloſſen werde. Gleichwie nun dergleichen Meß-Conto vornehmlich dahin angeſehen / daß die Ausländiſchen / im nöthigen Fall / wie auf einen und den andern Ort der Zeit gehandelt und gewechſelt werde/ dienliche Nachricht erlangen/ und ſich von denen/ ſo ihre Gelder zu diſponiren / keiner Unbilligkeit zu befahren habē mögen. Alſo bleibet nichts deſtoweniger denen ſchlieſſenden Partheyen unverwehret/ dißfalls nach ihren freyen Willen zu negotiiren/ und iſt keiner ſo genau an den Cours-Zettul gebunden/ daß er nicht nach Gelegenheit derer Perſonen und Umſtände / über oder unter dem Wechſel-Conto ſchlieſſen könte; je näher aber doch der geſetzten Taxa gewechſelt wird/ je billiger und rechtmäßiger iſt der Wechſel zu halten/ er geſchehe in-oder auſſer denen Meſſen.

Weil ſichs auch XXXII. zuträgt/ daß/wegen überhäuffter Verrichtungen bißweilen die bezahlten Wechſel-Briefe nicht alſobald von denen/ ſo das Geld gezogen/ abgefordert oder gar verleget werden/ als ſollen inskünfftige alle Wechſel-Brieffe/ ſo auf einen traſſiret worden nach Verflieſſung vier Wochen nach der Verfall-Zeit vor bezahlt gehalten werden / ungeachtet dieſelben in der Zeit nicht abgefordert worden; jedoch behalten die eigenen Wechſel-Briefe/ ſo einer auf ſich ſelbſt ausgeſtellet/ es ſey deswegen proteſtiret

ret oder nicht/ billich ihre Krafft und Würckung/ und ſollen auf beſchehene Production ohne Widerrede und Ausflucht bezahlet werden / doch daß auch ſolche Production in Jahr und Tag von der Verfall-Zeit an geſchehe/ und der Creditor ſeine Klage wider den Debitorn in ſolcher Zeit anſtelle; Da aber dieſes in der Zeit nicht geſchehe / iſt dergleichen eigenhändig ausgeſtelleter Wechſel-Brieff/ ſo wol/als der Traſſirte hernach gantz und gar erloſchen/ und der Debitor dem Creditori ferner daraus etwas zu bezahlen nicht ſchuldig/ es wäre dann/ daß der Creditor vor Ablauff Jahr und Tages verſtürbe / auf welchen Fall deſſen Erben über das Erſte noch ein gantzes Jahr und Tag zur Production Friſt haben/ und der Wechſel Brief gültig ſeyn ſoll/ welche zwey Jahr und Tag auch denen piis Cauſis zu gute kommen ſollen.

Gleicher geſtalt ſoll XXXIII. wenn ein acceptirter Wechſel-Brieff verlohren worden/ und der Debitor der Schuld geſtändig iſt / wider denſelben zwar ebenfalls nach Wechſel Recht verfahren / derjenige aber / ſo das Geld einzuheben / zuvor zu genugſamer Caution den Debitorn auf ſeine Unkoſten gegen männiglich dieſer Poſt halben / zu vertreten angehalten werden.

Wann XXXIV. einer Wechſel-Brieffe acceptiret und bezahlet hätte / der Traſſant aber vor geſchehener Zahlung in Miß Credit und Abfall der Nahrung gerahten wäre/ und deswegen ein Concurſus Creditorum ſich ereignete/ ſo ſoll es billich/ wegen derer Güter/ welche dem Acceptanten in Commiſſion oder ſonſt in Verwahrung gegeben worden/ wie bisher / alſo noch ferner/ nach Innhalt des

Chur-

Churfürſtl. Sächſ. gnädigſten Deciſiv-Befehls de Anno 1669. dergeſtalt gehalten und in acht genommen werden / daß derjenige / ſo von einen andern Waaren in Commiſſion zu verkauffen / oder auch ſonſten zu verwahren empfangen / da beneben aber von demſelben mit Wechſel beleget worden / wegen ſeines Vorſchuſſes an denen empfangenen Waaren ſich bezahlt zu machen berechtiget / auch wenn gleich in Fallimenten und ſonſten ſolche Waaren mit Verbot beſchlagen oder Hypothecen verhanden wären / er dennoch mehr nicht / als das Reſiduum was nach ſeiner Befriedigung übrig bleibet / heraus zu geben ſchuldig ſey.

Dieweil auch XXXV. unter Handels-Leuten bräuchlich / daß einer diſcontiren möge; als ſoll derjenige / ſo bey dem Einkauff derer Waaren ſich vorbehalten / nach Gefallen zu diſcontiren oder rabattiren / ſeinen Disconto oder Rabbat, den Tag nach dem Zahl Tage / oder Freytags in der Zahl-Woche / zu offeriren ſchuldig / oder in deſſen Verbleibung / und nach ſolcher Zeit / der Verkäuffer den Disconto anzunehmen nicht verbunden ſeyn.

Wenn XXXVI. einer / auf erlangte Ordre eines andern Wechſel-Brieff einlöſen / oder ſonſt ein Debitum bezahlen will / der Innhaber derer Brieffe aber ſolches nicht weiß / ſoll ſo wol derjenige / der die Brieffe einzulöſen Ordre / als der dieſelbe in Händen hat / ſich bey dem Gerichts-Actuario anzugeben / und auf der Börſe einer nach dem andern zu fragen / auch beyderſeits Erkundigung einzuziehen ſchuldig ſeyn / ob jemand / der zu bezahlen oder zu empfangen geſonnen / verhanden ſey. Confirmiren und beſtätigen

auch

auch dieſe vorhergeſetzte Wechſel-Ordnung aus Landes Fürſtlicher Macht/ und von Obrigkeits wegen hiermit und in Krafft dieſes Brieffs/ und wollen/ daß derſelben in allen und jeden Articuln/ Puncten/ Clauſuln/ Inhalt und Meynungen/ nachgegangen/ und darwider nicht gethan noch gehandelt werde/ jedoch Uns/ Unſern Erben und Nachkommen/ an unſern hohen Regalien, Landes Fürſtl. Obrigkeiten und Gerechtigkeiten ohne Schaden. Inmaſſen Wir dann auch Uns/ Unſern Erben und Nachkommen/ nach unſerm Gutbefinden/ dieſelbige zu ändern/ zu mehren und zu verbeſſern/ oder wiederum auffzuheben hiemit vorbehalten. Treulich und ſonder Gefährde. Zu Urkund haben Wir dieſen Brieff mit eigenen Händen unterſchrieben/ und Unſer gröſſer Inn-Siegel daran hängen laſſen. Geſchehen und geben zu Dreßden/ am andern Monats-Tag Octobris nach Chriſti JEſu unſers lieben HErrn/ einigen Erlöſers und Seligmachers Geburt/ in Ein Tauſend/ Sechshundert und Zwey und achtzigſten Jahre.

Johann Georg/ Churfürſt.

(L. S.)

Heinrich Gebhard von Miltitz/
Magnus Lichtwer.

FRANCK-

FRANCKFURT am MAYN.

Eine berühmte Käyſerliche Freye-Reichs- und Handels-Stadt / iſt wegen ihrer zwey Meſſen berühmt / die Oſter-Meſſe wird ſeit 1711 auf Judica eingelautet / und fängt darauf am Sonntag Quaſimodogeniti an / vorhin aber hat ſie auf Judica ihren Anfang genommen. Die Herbſt-Meſſe wird eingelautet auf Marien Himmelfarth im September / da zugleich der doppelte Zoll anfängt. Der für die Franckfurter Bürger nicht länger als Marien Geburt / für die Frembden aber die gantze Meſſe über währet. Die Meſſe fängt an des Sonntags vor Marien Geburth / wann ſelbiger Tag auff den Montag / Dienſtag / oder Mittwoch fällt / fällt er aber auff den Donnerſtag / Freytag / oder Sonnabend / ſo fängt gedachte Meſſe des Sonntags hernach an / ſo aber gemeldter Tag auff einen Sonntag kommt / ſo iſt am ſelbigen Tage der Anfang der Meſſe. Die Meſſen währen 3. Wochen / in der erſten Woche nehmen die Acceptationen der Wechſel-Brieffe ihren Anfang / und continuiren bis nächſt folgende Woche des Dienſtags Vormittags gegen 9. Uhr / nach welcher Zeit keine längere Friſt gegönnet / ſondern wegen nicht geſchehener Acceptation darüber proteſtiret wird. Die andere Woche nennet man die Zahl-Woche / auff welchen letzten Tag / als den Sonnabend alle Wechſel-Brieffe vor der Sonnen Untergang bezahlet oder proteſtiret ſeyn müſſen. Es wird allhier Buch und Rechnung gehalten in Reichsthaler Kreutzer und Pfenningen / wiewol da man in Maintz dergleichen Rechnung hält / ſo ſeynd

einige

einige Oerter in Rhingau und Elſaß / die ihre Rechnung führen in Gulden / Kreutzer und Pfenningen.

Ein Reichsthaler hat 1 und einen halben Gulden / $4\frac{1}{2}$ Kopff-Stück $22\frac{1}{2}$ Batzen / 30 Schilling / 45 Albus oder Weiß-Pfenninge / 74 fingirte Wechſel Kreutzer / oder 90 Kreutzer in Courant.

1 Reichs-Gulden hat 15 Batzen oder 3. Kopfſtück / 20 Schilling / 30 Albus oder Weißpfennige 60 Kreutzer / oder 16 gute Sächſiſche Groſchen.

1 Batzen hat 2 Albus oder Weißpfennige / 4 Kreutzer.

1 Schilling oder Käyſer-Groſchen hat 3 Kreutzer / oder 12 Pfennige.

1 Albus oder Weißpfennig hat 2 Kreutzer oder 8 ₰.

1 Kreutzer hat 4. Pfennige oder 8 Heller / und 1. Pfennig hat 2 Heller.

1 Philipp oder Königsthaler hat 5 Kopff-Stück 82 Wechſel-Kreutzer / oder 100 Kreutzer cour.

1 Kopfſtück hat 10 Albus oder Weißpfennige 20 Kreutzer oder 80 Pfennige.

Es kan ſowohl aus als in der Meſſe / auf alle Wechſel-Städte in Europa gewechſelt werden / und werden heutiges Tages auf Amſterdam alle Briefe in courant, und Banco gezogen / 138 Rthlr. weniger oder mehr in Müntze vor 100 Rthlr. Banco in Amſterdam oder 132 Rthlr. weniger oder mehr in Müntze / vor 100 Rthlr. Holländiſch Caſſa Geld / auf Antwerpen und Brüſſel 132 Rthlr. weniger oder mehr in Müntz / vor 100 Rthlr. Brabandiſch. Auff Cölln in Reichsthaler cour. zu 78 Albus Valuta a $101\frac{1}{2}$. Rthlr. weniger oder mehr Franckfurter cour. vor

100

100 Rthlr. Cöllniſch cour. oder in Rthlr. Chur und Fürſtl. Dritteln zu 80 Albus den Rthlr. Valuta 105. Rthlr. weniger oder mehr in Müntze vor 100 Rthlr. Chur-und Fürſtliche Dritteln zu 80 Albus.

Der Wechſel auf Hamburg es ſey in oder auſſer der Meſſe geſchiehet/mit Kürtzung 37 a 38 proCento agio weniger oder mehr gegen Hamburger Banco die Zahlung geſchiehet / zu Franckfurth in Müntz nemlich Batzen und Dreybätznern den Franckfurther Rthl. zu 90 Kreutzer gerechnet. Die Briefe werden a uſo daß iſt 14 Tage Sicht geſtellet. Auf London 2 uſo iſt 2 Monath a dato des Wechſel-Briefs in L. Sterl. und wird gerechnet jedes L. Sterl. a 20 Kopffſt. trägt aus von 100 L. Sterl $666\frac{2}{3}$. fl. Species, welches in Creutz-und anderen Thalern zu verſtehen und ſeinen gewiſſen Fuß hat/ dieſes nun berechnet in cours 130 Rthl. Müntz/weniger oder mehr pro 100 Rthl. Spec. als wird die austragende Valuta in Müntz/vergnügt.

Auf Venetia in Ducati di Banco, Valuta 161 fl. oder 108 Rthl. in Müntz/ weniger oder mehr vor 100 Ducati di Banco.

Auff Paris und Lyon in Eſcu, von 60 Sols, Valuta 174 fl. oder 116 Rthlr. in Müntz / weniger oder mehr vor 100 Eſcu.

Auff Leipzig in die Meſſe oder auſſer derſelben a Uſo iſt 14 Tagen ſicht/ in Rthlr. Sächſiſch courant Valuta 103. 104. Rthlr. in Müntze weniger oder mehr vor 100 Rthlr. Leipziger courant.

Auf Wien in Rthlr courant per Caſſa, Valuta 103 Rthlr. in Müntze weniger oder mehr vor 100 Rthlr. Wiener Caſſa Zahlung.

Auff Nürnberg/ Praag & Augſpurg in Rthlr.

cour.

cour. Valuta 103 Rthlr. in Müntze weniger oder mehr vor 100 Rthlr. courant.

Auff Breßlau in Rthlr. erhöhetes Käyſer-Geld/ Valuta 103 Rthlr. in Müntze weniger oder mehr vor 100 Rthlr. Käyſer-Geld.

Bey ein und Verwechſelung der Geld-Sorten findet ſich in Franckfurth/ das 133 Rthlr. in Müntze weniger oder mehr gegen 100 Rthlr an Creutz und andern Wechſel-Zahlungs Tahler umzuſetzen ſind/ imgleichen 105. Rthlr. in Müntze weniger oder mehr gegen 100. Rthlr. Brandenb. & Lüneb. Gülden oder neue $\frac{2}{3}$tel Stücken 104 Rthlr. in Müntze weniger oder mehr gegen 100. Rthlr. Edict-Geld.

Spec. Rthl. 2 fl. 5 a 6 Kreutzer Ducaten al Peſo 4 fl. 15 a 16 Kreutzer ditto al marco 4 fl. 18 a 20 + Spaniſche Piſtoletten 7½ fl. Alte Louis d'Or 7½ fl. Neue ditto - - 9 fl. 20 a 25 Kreutzer Neue Frantzöſiſche Thaler 2 fl. 16 a 18 Kreutzer Neue Elſaſſer Güldẽ 50 Kreutz.	in Müntze weniger oder mehr

Es iſt in Franckfurth eine groſſe Verkehrung/ mit dem Rhein und Francken-Weine/ auch werden/ die in der Schweitz fabricirten Wahren / auf denen Meſſen/ in groſſen Partheyen / verhandelt/ der vorbey flieſſende Mayn giebet der Stadt/ wegen der/ aus Holland nach Schwaben Elſaß und und Francken deſtinirten Güther groſſen Vortheil. Die Juden/ welche daſelbſt in ſtarcker Anzahl ſich befinden/

den/

den/und ihre Schacherey treiben/ wohnen in ihrer eigenen Gaſſe welche des Nachts verſchloſſen wird.

Maaß in Francfurth.

100 Ellen thun in	Hamburg	100	Ellen
	Braband	$82\frac{1}{3}$	—
	Leipzig	100	—
	Breßlau	105	—
	Dantzig	93	—
	Pariſer	49	—
	Londen	63	Yard.

Gewicht in Franckfurth.

100 ℔. thun in	Hamburg	104	℔.
	Amſterdam	102	—
	Lyon	118	—
	Londen	112	—
	Leipzig	107	—

Der Stadt Franckfurt am Mayn Erneuerte Wechſel-Ordnung.

Wir/ der Rath der heiligen Reichs-Stadt Franckfurth am Mayn. Fügen hiemit männiglichen/ ſonderlich aber allen und jeden einheimiſchen und frembden Kauff- und Handels-

 Leuten/

Leuten/ welche in die allhie gewöhnliche Meſſen und ſonſten ihre Commercia und Wechſel treiben und führen/ zu wiſſen/ welcher geſtalt Wir/ aus denen uns vorkommenen Klagen/ befunden/ daß nun eine Zeithero mit denen Wechſel-Brieffen/ ſo auf dieſe Stadt oder dero Meſſen gerichtet/ allerhand Unordnung und Mißbräuche eingeriſſen. Weil dann ſolches nicht geringe Ungelegenheit/ Confuſion und koſtbare langwierige Proceß- und Rechtfertigung verurſacht/ und dahero zu beſorgen/ da deme nicht begegnet werden ſolte/ daß hieraus anders nichts/ als eine Zerrüttung derer negotien und Wechſel-Handlung/ zu nicht geringen Abbruch/ Schaden und Nachtheil derer allhieſigen hochbefreyeten Meſſen entſtehen möchte. Als ſind Wir dahero allen ſolchen Ungelegenheiten ſo wol für uns ſelbſten/ als auf dienſt-fleißiges Anhalten und Bitten verſchiedener Kauff- und Handels-Leute zu begegnen/ und deſſentwegen Einſehens zu haben/ auch wie es inskünfftige in unſern Meſſen/ und darzwiſchen in Kauff und Wechſels-Handlung zu halten/ gewiſſe Verordnung zu machen/ bewegt und gemüßiget worden. Ordnen derowegen und ſetzen hiermit durch diß unſer öffentlich Edict, und wollen/ wie in nachgeſetzten verſchiedenen Puncten folget.

I. NAchdem erſtlich ſich mehr als zuviel begeben/ das einige von fremden Kauff Leuten ſo nicht ſelbſten anhero kommen/ ſondern entweder ihre Söhne oder Töchter/ Männer/ Factorn oder Diener/ um allhie ihre Geſchäffte zu verrichten/ abfertigen/ dasjenige was ſolche ihre Abgeſchickten contrahiret und gehandelt/ in diſputat. gezogen/

gen / das hinführo die frembden Kauff-Leute / ſolche ihre / anhero abgeſchickten Perſonen / ſo wohl in als auſſerhalb Meß-Zeiten mit general oder ſpecial, auff eine gewiſſe Zeit gerichteten oder ohne Zeit geſetzten Mandatis und Vollmachten / dergeſtalt verſehen ſollen / daß ihre abgefertigte ſo wohl in kauffen / als verkauffen Wechſel ſchlieſſen acceptiren / empfangen / zahlen / abrechen / qvittiren / und was ſonſten nach Art und Natur eines jeden Negotii nöthig ſeyn wird / zu thun und zu laſſen / vollkommenen Gewalt haben / auch ſolche Mandata und Vollmachten von jedes Principalen Obrigkeit legaliſiret ſeyn ſollen.

II. Und damit diejenigen / ſo mit ſolchen Abgefertigten negotiiren / und denen Mandatis eigentlich und nöthige Nachricht haben mögen / ſo ſoll ein jeder Mandatarius oder Gevollmächtigter ſchuldig und gehalten ſeyn / deme jederzeit allhier dazu verordneten und abſonderlich beeydigten Notario ſeine Vollmacht mit einer gleichlautenden Copia zuzuſtellen / welche dann der Notarius ſo balden mit dem Original ſelbſten conferiren / und ad Protocollum bringen / auch das Original nachdem er daſſelbe / daß es ad Protocollum gebracht / unterzeichnet haben wird / wieder zurück geben / der Gevollmächtigte aber die ad Protocollum gebrachte Copey dergeſtalt unterzeichnen ſoll / daß er das Original wiederum zu ſeinen Händen bekommen habe.

III Diejenige Mandata und Vollmachten ſo ohne Zeit geſetzet ſeynd / ſollen ſo lang in vigore verbleiben biß die Principales, ſelbige ſelbſten behö-

riger maſſen revociren/ und ſolche Revocation durch den verordneten Notarium ad Protocollum notiren laſſen werden/ wie dann die Revocation, wenn ſie nicht ad Protocollum regiſtriret ſeyn wird/ von unkräfften ſeyn ſoll.

IV. Würde ſich aber begeben/ das ein oder der andere Principal ſeine gegebene Vollmacht/ ſo auff eine gewiſſe Zeit gerichtet iſt/ vor Verflieſſung ſolcher Zeit caſſiren wolte/ ſo ſoll er dieſelbe aufrichtig und ohne männigliches Schaden/ ſelbſten revociren/ und ſolche Revocation wie gedacht/ ad Protocollum ordinatum notiren und regiſtriren laſſen/ und ſoll dasjenige/ was vor der Revocation negotiiret worden/ in ſeinen Kräfften bleiben.

V. Als auch eine Zeit hero in Societäten und Gemeinſchafften dieſes eingeſchlichen/ daß die gemeinere oder Socii ſich nicht alle/ oder wohl gar nicht/ ſondern allein nach dem Authore oder anfänger der Societät ſo längſtens verſtorben nennen oder ſchreiben/ und man dahero nicht wiſſen können/ wer und wie viel in ſolcher Societät begriffen/ und an welche man ſich/ im Fall einer von denen Sociis verſtürbe/ oder in Miß-Credit gebracht würde/ zu halten und ſelbige als Socios & Correos debendi zu conveniren und zu actioniren hätte/ ſo ſollen hinführo alle und jede ſo wohl hieſige als fremde Kauffleute ſo in einer Societät begriffen/ in derjenigen Vollmacht/ die ſie einem aus der Compagnie oder einen andern/ der Compagnie-Geſchäffte zu verrichten/ auftragen/ ſich ſammt und ſonders ohne Auslaſſung eines Mit-

Ver-

Verwandten nahmhafft machen/ damit der verordnete Notarius nicht allein ſolche Vollmacht/ſo ihm zugeſtellet werden ſoll/ſondern auch derer Sociorum und gemeinern Nahmen ad Protocollum bringen/ und deme welchen daran gelegen/ davon Nachricht geben könne/ wozu er dann gehalten ſeyn ſoll.

VI. Würde auch eine Compagnie oder Geſellſchafft ſich zu Zeiten ſepariren und ſcheiden/ ſo ſollen die geſammte Socii ſolches ihren Correſpondenten/ inſonderheit ihren Creditoren/ wie nicht weniger dem vorordneten Notario förderlich kund zu thun ſchuldig/ oder/ in Entſtehung deſſen/ und bey vorgangener heimlichen Separation gewärtig ſeyn/ daß ſie in allen folgenden negotiis für ihre vorige Gemeinere/ nach wie vor/ und als wann die Compagnie noch in völligen eſſe und vigore wäre/ in ſolidum hafften/ und davor conveniret werden können und mögen/ und ſoll der Notarius die ihm notificirte Separation ad marginem, der/ dem Protocollo eingetragnen Vollmacht/ zu notiren ſchuldig ſeyn.

VII. Weil auch in acceptirung derer Wechſel-Briefe nicht wenige Unordnung eingeriſſen/ſo ſollen hinführo/ deme zu begegnen/ alle acceptationes inn- und auſſerhalb/ derer Meß-Zeiten/ entweder von denen Principalen ſelbſten/ oder dero Gevollmächtigten/ auf die Wechſel Briefe/ mit Nahmen und dato geſchrieben werden.

VIII. In Meß-Zeiten ſoll die acceptation derer Wechſel-Briefe/ den Montag/Eingangs der Meß/ ihren Anfang haben/ und ſich bis den Dienſtag um

 neun

neun Uhr vor Mittag in der zweyten/ oder Zahl-Wochen erſtrecken/da dann kein Præſentant ſchuldig ſeyn ſoll/ ſich mit der acceptation länger auffhalten zu laſſen/ ſondern wann ſelbige biß um beſagte neun Uhr nicht erfolget/ alsdann die Wechſel-Briefe proteſtiret oder doch zum wenigſten notiret werden mögen. Jedoch ſoll dem Creditori und Præſentanten/ da er es nöthig erachten wird/ auch vorhero zu proteſtiren frey ſtehen/ wie dann einem jeden/ dem in der erſten Woche die acceptation ſimpliciter verweigert wird/ den Wechſel-Brieff ſo balden zu proteſtiren/ und den Proteſt fortzuſenden zugelaſſen. Da aber ein Tertius den Wechſel-Brieff per honor di Lettera ſopra proteſto acceptiren wolte/ dem ſoll alsdann/ neben dem Wechſel-Brieff/ der Proteſt zu ſeinen Behuff zugeſtellet werden.

IX. Die Urſachen der Verweigerung dem Wechſel-Brieff zu acceptiren/ ſoll der verordnete Notarius, entweder ſelbſten/ oder da er/ wegen überhäuffter Meß-Geſchäfften/ es an der Zeit nicht hat/ durch einen andern ſubſtituirten Notarium von denen recuſanten oder deren Bedienten/ vernehmen und denen Proteſten einverleiben/ auch überall/ wegen der nicht beſchehenen acceptation, abſolute proteſtirte Wechſel-Brieffe/ ein beſonderes Protocollum halten. Würde aber jemand/ nach beſchehener Ausfertigung des Proteſts vor Abgang der Verſendung deßſelben/ den Wechſel-Briff zu bezahlen offeriren und ſich erbieten/ derſelbe/ wie auch derjenige/ ſo per honor di lettera zahlet/ ſollen auch zugleich den Unkoſten gut zu thun ſchuldig ſeyn.

X.

X. Diejenige Wechſel-Brieffe/ ſo zwar in der Meſſe acceptiret/ aber zu rechter Zeit nicht bezahlt worden/ ſollen den Samſtag in der Zahl-Wochen wie bishero bräuchlich geweſen/ gleich ſo bald von der Zeit an/ wann die Kauff-Leute von dem gewöhnlichen Platz ihrer Verſammlung abgangen ſind/oder damit es zur gewiſſern Zeit gebracht werde/von zwey Uhr nach Mittag an/ bis zur Sonnen Untergang/ von den verordneten Notario auf des Creditoris oder Præſentanten reqviſition notiret/ und der Proteſt entweder bey der folgenden erſten oder andern Poſt zum längſten fortgeſendet werden.

XI. Die girirte und transportirte oder indoſſirte Wechſel-Brieffe/ wiewohl ſie gemeiniglich ſpäth in die Meſſen allhie ankommen/ ſollen/ aus gewiſſen Urſachen/ nicht ferner verbothen/ſondern angenommen werden.

XII. Die gewöhnliche Proteſtations-Zeit zwiſchen denen Meſſen/ derer Wechſel-Briefen a uſo, welcher Zahlung auf 14 Tage/nach beſchehener acceptation, zu verſtehen iſt/ſoll ſeyn/wie bishero allhie üblich geweſẽ/daß nemlich der Præſentant nach dem Verfall-Tag des Wechſels noch vier Diſcretions-Tage/ohne ſeine præjuditz und Nachtheil/mit der Proteſtation einhalten kõñe/doch mit dieſẽ Unterſcheid/ daß der Tag/an welchẽ der Wechſel Brief præſentiret und acceptiret worden/ nicht mit/ſondern der folgende für dẽ erſten Tag/und daß Sonn- und hohe Feſt-Tage/eben ſo wol in die Verfall-Zeit/aber nicht unter die Diſcretions-Tage gezählet werden ſollen.

XIII. Von ſolcher Zeit-Rechnung und Dilation ſollen ausgenommen ſeyn/ diejenige Wechſel-Brieffe/

ſo auf zwey oder drey Tage Sicht oder â viſta lau-
ten/ bey welchen der Acceptant keine Diſcretions-
Tage zu genieſſen haben/ ſondern/ nach der ac-
ceptation und Verfall des Wechſel-Briefs aufs
långſte 24. Stunden zu zahlen ſchuldig ſeyn ſoll.

XIV. Die Bezahlung der Valuta oder Werths des
Geldes in denen Wechſel Brieffen/ ſo von denen
Orten/ dahin der hieſige Meß-Conto gemacht
wird/ inn- und auſſerhalb denen Meſſen ankom-
men/ und auf Reichsthaler gerichtet ſeynd/ſoll von
Wechſel-Geld/ a 74 Kreutzer und nicht von 90
Kreutzern oder Courrant Geld/ es ſey dann/ daß
ſolches ausdrůcklich gemeldet ſey/ jedoch beyderſeits/
es ſein gleich Wechſeloder Courrant-Geld/in guten
groben Geld-Sorten verſtanden werden.

XV. Dieweil auch in Wechſel-Sachen/ wiewol die-
ſelbe zu Befördeerung derer unentbehrlichen Com-
mercien de ſimplici & plano zu erörtern ſeynd/
die exceptio non numeratæ pecuniæ, oder
die Ausflucht nicht baar dargezählten Geldes/ zu
Hinderung denen negotien, eingefůhret werden
wollen/ ſo ſoll dieſelbe in denen Wechſel Sachen
nicht zulåßig/ſondern ausgeſchloſſen ſeyn/dergeſtalt/
daß derjenige/ ſo einen Wechſel-Brieff ſimplici-
ter acceptiret/ gemeldete exception keines weges
vorſchůtzen mag/ſondern parate Zahlung/mit Vor-
behalt ſeines Rechtens/ zu thun ſchuldig ſeyn ſoll.

XVI. Wie dann ſolche Exceptio auch in allen Re-
ſcontri keines Weges admittiret werden/auch die
Reſcontri ſelbſten/wann ſie nicht mit Approba-
tion derer ſåmtlich reſcontrirenden Perſonen fůr-
gangen/ hiemit vor ungůltig declariret ſeyn ſoll.

XVII.

XVII. Es ſollen auch alle Aſſignationes auff Gefahr derer Aſſignanten geſchehen/ es ſey dann/ daß der Aſſignatus die Anweiſung abſolute acceptire, und annehme.

XVIII. Bey denen Fallimenten/ſo ſich allhie begeben/hat man auch eine Zeithero erfahren müſſen/ daß ob zwar die ausländiſche ſo wohl/ als einheimiſche und hieſige Kauff Leuthe in concurſum admittiret worden/ und dieſelbe gleich denen hieſigen ihr Ratum bekommen/ dannoch/ denen unſerigen bey etlichen derer ausländiſchen/ gleiches Recht nicht gedeyen oder wiederfahren können/ ſondern ſo lang zurück ſtehen müſſen/ biß jene gäntzlich befridiget worden/ als ordnen wir jure talionis, daß hierin mit ſolchen ausländiſchen eine Gleichheit gehalten/und keiner in Falliments Sachen zugelaſſen werden/ noch participiren ſoll/ er beweiſe dann/neben ſeiner Forderung/ auch dieſes/ mit beglaubten Schein/von ſeiner Obrigkeit/ daß mit denen unſrigen deren Orten/ in ſolchen Fällen eine Parität gehalten worden.

XIX. Weil auch der Stylus mercantilis mit ſich gebracht/ daß/fals einer von einem tertio, vor ſeine eigene Rechnung/und dann vor andere/von demſelben/abſonderlich zu fordern hat/ der Tertius aber keine völlige Zahlung thut/ ein jeder er ſey einheimiſch/oder frembd/ zuvorderſt von demjenigen/ was ſcontriret oder bezahlet worden/ſein eigen Conto zu ſaldiren befugt ſey: So laſſen wir es/ wann die Scontrirung vor Ausbrechung eines Falliments bereits geſchehen wäre/ dabey bewenden.

XX.

XX. Wie dann ſchlüßlichen / derjenige / ſo von einem andern Waaren in Commiſſion zu verkauffen / empfangen dabeneben aber von demſelben mit Wechſel und ſonſten chargiret und beläſtiget worden / wegen ſeines Vorſchuſſes / an denen empfangenen Waaren / ſich bezahlt zu machen / Fug und Macht haben / auch da in Fallimenten und ſonſten / ſolche Waaren mit Arreſt oder Verbot beleget würden / mehr nicht / als das Reſiduum oder die Ueberbeſſerung heraus zu geben ſchuldig ſeyn ſoll.

Damit nun dieſe unſere Verordnung zu männigliches Wiſſenſchafft kommen möge / haben Wir dieſelbe durch dieſen offenen Druck promulgiren laſſen / welche dann in nächſt künfftiger Oſter Meſſe des 1667. Jahrs obſerviret zu werden ihren Anfang habē ſoll / darnach ſich alle und jede Kauff- und Handels-Leute / die anhero handlen / nun hinführo zu richten / und um ihnen ſelbſt vor Schaden zu ſeyn / deroſelben nachzukommen wiſſen werden. Concluſum in Senatu Dienſtag den 18 Septemb. 1666.

Anderweitige Beſtätigung und Renovation wie auch Additamentum und Verbeſſerung vorſtehender

Franckfurter Wechſel-Ordnung.

WIr / der Rath der Stadt Franckfurt am Mayn. Fügen hiemit jedermänniglichen / ſonderlich allen und jeden frembden und einhei-

einheimiſchen Kauff- und Handels-Leuten/ Chriſten und Juden/ ſo mit Wechſeln einiger maſſen umgehen/ zu wiſſen: Was geſtalt Wir/ eine Zeit her/ mit ſondern Mißfällen vernommen/ wie nemlich unſerer in Anno 1666. publicirten erneuerten Ordnung in Wechſel- und Kauffmanns Geſchäfften zuwider/ je weilen verfahren ſonderlich aber bey denen Wechſel-Zahlungen und Aſſignationen allerhand Unordnungen eingeriſſen ſeyn/ allermaſſen uns dann auch daſſelbe/ die allhieſige Kauff und Handels Leute/ in einigen Memorialien/ jüngſthin gehorſamlich zu vernehmen gegeben/ und um deſſen remedirung in Gebühr angeſuchet/ wann aber/ allen dergleichen Unweſen in Zeiten zu begegnen/ die hohe Nothdurfft will; als haben Wir/ durch abſonderlich niedergeſetzte Deputirte aus unſern Mitteln/ mit Zuziehung einiger Kauff und Handels-Leute/ die Sache reifflich unterſuchen und überlegen laſſen/ und uns nachmals/ auf derenſelben erſtattete relation, entſchloſſen/ wie verſchiedentlich hernach folget.

ERſtlich: Wollen Wir Eingangs ermeldete Unſere in Anno 1666. publicirte erneuerte Ordnung/ ihren Inhalt/ allerdings hiermit nochmahlen renoviret und beſtätiget/ alle dawider eingeriſſene Mißbräuche caſſiret/ auch jedermännlichen/ deroſelben ſteiff und feſt zu geleben und nachzukommen/ alles Ernſtes erinnert und ermahnet haben. Abſonderlich aber/ und zum andern/ ſoll der 14. §. ſolcher unſerer Wechſel-Ordnung reſtabiliret und erneuret ſeyn und demſelben Gemäß/ alle Zahlung in guten groben Geld-Sorten geſchehen/ doch alſo und dergeſtalt/ daß von heute

heute dato an/ bis auf den erſten Tag des nächſt künfftigen Monats Julii, dieſes Jahrs/ ein jeder ſo Zahlung zu thun hat; ſich mit ſeinem Creditore wegen Drittel und Gulden-Stücke gütlich und ſcheidlich vergleichen/ oder aber/ andern Falls/ den habenden Wechſel-Brieff mit Proteſt wieder zurück gehen laſſen möge. So bald aber beſagter erſter Julii verfloſſen ſeyn wird/ ſoll alsdann niemand gehalten ſeyn/ wider ſeinen Willen Gulden-Stück/ Drittel/ Lütticher halbe oder Quart-Thaler/ vor Wechſel-Zahlung anzunehmen; ſondern da der Wechſel-Brieff auf Wechſel-Geld lautet/ ſoll derſelbe in keinen andern Sorten/ als an unverſchlagenen Kreutz-Albertus- oder Holländiſchen und andern guten gantzen und halben Thalern/ oder an gantzen und halben Ducatons/ jede zu ein und einem Quart-Thaler gerechnet abgezahlt/ auch widrigen Falls gegen die Saumſeelige/ mit parater Execution verfahren werden. Doch ſollen darneben dem Debitori in Wechſel-Zahlungen auch Orts-Thaler/ mehr aber nicht/ als zehen Thaler per Centum paſſiret werden.

Nicht weniger und drittens/ ſoll niemand/ wieder ſeinen Willen/ zugemuthet werden/ einige Aſſignation anzunehmen; Es wäre dann/ daß dergleichen Aſſignation auf ſolche Perſohn giengen / ſo per Caſſa ſo bald zu Bezahlung erbiethig und willig wäre.

Ferners und zum vierdten: ſollen auch alle Reſcontri, ſo auſſerhalb der Wechſel-Zeit geſchehen/ hinkünfftig eben ſo gültig und kräfftig ſeyn/ als diejenigen / welche ſonſten in Meß-Zeiten geſchloſſen worden. Endlichen: Da Juden an Chriſten einen Wech-

Wechſel zu bezahlen/ ſollen jedesmahl die Juden ſo die Zahlung zuthun oder zu leiſten/ dieſelbige denen Chriſten/ ohne einige Anmahnung/ in das Haus zu bringen ſchuldig und gehalten ſeyn.

Vorbehältlich dennoch unſerer des Rahts Minderung/ Erläuterung Beſſerung/ und Vermehrung/ je nachdem es Zeit und Gelegenheit erfordern möchte. Wornach ſich alſo männiglich zu richten. Concluſum in Senatu Dienſtags/ den achten Februarii 1676.

BRESLAU.

Dieſe iſt die Haupt-Stadt/ als auch gleichſam das Centrum, wohin alle Handlungen von Schleſien ſich gezogen. Es beſtehen aber dieſe Commercia ſo wohl in natürlichen/ als auch durch Kunſt/ Müh- und Fleiß gemachten Wahren. Jene ſeyn zum färben ſehr nützliche Röthe/ welche mehrentheils zwiſchen dieſer Stadt/ Lignitz/ und andern Oertern in Uberfluß wird gezeuget/ geſchweige der herrlichen Medicinal-Kräutern/ die ſich nahe dem Rieſen-Gebirge finden laſſen/ welche alle zu benennen/ etwas weitläufftig würde fallen. Nechſt dieſen hat Schleſien viel Metallen und Mineralien/ als Eiſen/ Kupfer/ Zinn und Victriole. Was Schleſien vor einen guten Korn-Boden und Flachs-Bau habe/ wie deſſen Flüſſe ſo Fiſchreich/ die warmen Bäder/ deren Quellen hin und wieder aus dem Gebirge entſpringen/ ſo heilſam zu Wiederbringung Menſchlicher Geſundheit ſeyn/ ſolches iſt aus der Particular-Beſchreibung Schleſiens zur Genüge bekandt.

kandt. Hierauf folgen die Manufacturen/ und zehlen unter ſolche: Das Leinen Garn / die Leinwand und wollene Tücher. Das erſte belangend/ ſo werden Jährlich viel 1000 Centner auſſer Landes verführet/ woſelbſt es gebleicht/ und zu Zwirn und Leinwand verarbeitet wird. Schleſien ſelbſt giebt eine groſſe Quantitæt roher und gebleichter/ feiner und grober Leinwand aus/ indem daſelbſt jung und alt/ in Städten und auff den Dörffern/ ſich des Spinnens befleißigen.

Die übrige Schleſiſche Handlung betreffend/ erſtreckt ſich dieſelbe mehrentheils nach Pohlen/ Sachſen und der Marck Brandenburg: In jenes bringen ſie allerhand Gewürtz-Kram-Wahren/ Gewehr/ Leinwand / Tuch/ Faſten Speiß Wein und dergleichen/ ſo mehrentheils von den Breßlauer Kauffleuten in Hamburg Lübeck/ Leipzig/ Nürnberg/ Berlin und Franckfurth an der Oder eingehandelt und dagegen aus Pohlen/ wieder Wolle/ Leder/ Wachs/ Korn/ Vieh/ 2c. 2c. ausgeführet wird. Auf der Leipziger und Franckfurther Meſſen ſiehet man die Schleſier mit ihren Leinwanden/ rohen Ochſen-Leder/ Farb-Röthe und Tücher; ſie bringen auch Ungariſchen Wein/ welchen ſie vor andern einzukauffen gute Gelegenheit haben. Der Tranſport der Kauffmanns-Güther nach und aus Schleſien geſchieht die Oder hinunter nach Pommern/ oder dieſen Fluß hinauff nach Mähren/ item auch vermittelſt der Oder in die Spree/ von ſolcher ferner durch Berlin in die Havel/ und ſo weiter/ auff der Elbe nach Hamburg/ woſelbſt unbeſchreiblich viel groſſe Garn- und Leinwand-Fäſſer Jährlich ankommen/ die von dannen

nen nach Holland / Spanien und Engelland gehen.

Breßlau ſo wohl als gantz Schleſien hält Buch und Rechnung in Rthlr. Silber-Groſchen und Kreutzer / 1 Rthlr. hat 30 Käyſer-Groſchen / Silber-Groſchen oder Böhmen 45 weiſſe Groſchen / oder 90 Kreutzer.

1 Käyſer-Groſchen / Silber Groſchen oder Böhme hat 1½. weiſſen Groſchen 3 Kreutzer / oder 4 Gröſchel / 6 Dreyer oder 12 Pfennige.

1 Weiſſer Groſchen hat 2 Kreutzer / oder 3 Dreyer.

1 Kreutzer hat 4 Pfennige.

1 Gröſchel hat 3 Pfennige / und 1 Dreyer hat 2 Pfennige.

1 Gulden oder ⅔. Stück hat 20 Käyſer-Groſchen Silber-Groſchen oder Böhmen.

1 Schleſiſcher Thaler / ſo nur eine fingirte Müntze iſt / hat 24 Silber-Groſchen / 36 weiſſe Groſchen / oder 72 Kreutzer.

Die Käyſerlichen ⅛. oder 15 Kreutzer ſtücke / ſind vor wenig Jahren erhöhet und auf 18 Kreutzer geſetzt worden / bald darauf aber auf 17 Kreutzer / ſo ſie biß auf den heutigen Tag noch gelten / und werden damit alle Wechſel-Briefe bezahlet und negotiiret.

2 Silber Groſchen ſtücke / ſo zu 6 Kreutzer gemüntzet / ſind auff 7 Kreutzer erhöhet / dabey ſie biß jetzo geblieben.

1 Ducat gilt 80 Silber-Groſchen weniger oder mehr in cour. Geld.

1 Species Rthlr. gilt 40 Silber-Groſchen weniger oder mehr in cour. Geld.

Sächſiſche Lüneburgiſche und Brandenburgiſche ⅔. ſtücke ſind 2. 3. a 4. proCento beſſer als Käyſer-Geld.

Von Hamburg per Breßlau wird gewechſelt auff 4 Wochen nach dem dato des Wechſel-Brieſes in Rthlr. Käyſerliche Müntze zahlbar in 17 Kreutzern/ wofür nach Abzug 33 proCento aggio weniger oder mehr die Valuta zu Hamburg in Banco abgeſchrieben wird. Von Breßlau nach Hamburg wechſelt man/ die Briefe geſtellet in Rthlr. di Banco und bezahlet die Valuta mit 33 proCento aggio weniger oder mehr in Käyſerlichen ſiebenzehen Kreutzern. Die Wechſel-Briefe haben in Breßlau 6 Reſpect-Tage/ ehe ſolche proteſtiret werden können/ auſſer denenjenigen ſo unter 8 Tagen Sicht ſeyn/ als welche in 24 Stunden bezahlet werden müſſen. Ferner wechſelt Breßlau auf Amſterdam 5 a 6 Wochen nach dem dato des Wechſel-Briefes/ in Rthlr. a 50 Stüver Banco Valuta 134 Rthlr. weniger oder mehr in 17 und 7 Kreutzer vor 100 Rthlr. Amſterdammer Banco, oder in Rthlr. a 50 Stüver cour. Valuta 130 Rthlr. weniger oder mehr in 17 Kreutzer und 7. Kreutzer vor 100 Rthlr. Amſterdammer Caſſa-Geld.

Auf Leipzig in oder auſſerhalb der Meſſe auff 14. Tage Sicht in Rthlr. courant zu 24 gute Groſchen/ Valuta 102 Rthlr. weniger oder mehr in 17 Kreutzer und 7 Kreutzer vor 100 Rthlr. Leipziger courant.

Auf Wien/ Nürnberg und Augſpurg in Gulden von

60. Kreutzer Courant, a 100 fl. vor gleiche Summa in dieſen Orten.
Auf Dantzig in Rthlr. a 90 Groſchen Polniſch Valuta 105 Rthlr. weniger oder mehr 7 und 17 Kr. vor 100 Rthlr. Polniſch.
Auf Venedig in Ducati di Banco, Valuta 158 fl. weniger oder mehr vor 100 Ducati di Banco.
Die Wechſel-Briefe welche in Cour. zu zahlen geſtellet ſeyn/ werden daſelbſt in Ducaten zu 80 Käyſer-Groſchen oder in ſpecies Rthlr. zu 40 Käyſer-Groſchen gerechnet und bezahlet / weil zwiſchen Cour. und erhöheten Käyſerl. Gelde nemlich 7 und 17 Kreutzer 2 a 3 pro Cento weniger oder mehr Differentz iſt.
100 Pfund in Breßlau thun 100 Pf. in Hamburg.
100 Breßlauer Ellen thun 96 Hamburger Ellen.
Ein Schock Breßlauer Ellen thun 48 Ellen Amſterdammer.

Der Stadt Breßlau Alte Wechſel-Ordnung.

de Anno 1672.

WIr Rath-Manne der Stadt Breßlau / bekennen und thun kund öffentlich hiermit vor jedermänniglich. Demnach die löbliche

Kauffmannſchafft allhier/ bey Uns Anſuchung gethan: Daß Wir/ zu Beförderung derer Commercien/ Abwendung allerhand Unordnung/ und Verhütung vieler erwachſenden Streitigkeiten und koſtbahrer Proceſſe/ ſelbe mit einer gewiſſen Wechſel-Ordnung verſehen möchten/ Uns auch einen Entwurff unterſchiedener an andern Wechſel-Plätzen üblicher Gewohnheiten überreichet; Und Wir nun diß ihr Anſuchen allerdings vor billich/ und dem gemeinen Weſen verträglich zu ſeyn befunden:

Als haben Wir nicht unterlaſſen/ mit Zuziehung derer Edlen/ Geſtrengen Herrn N. N. Unſern und gemeiner Stadt Schöppen/ hierüber Rath zu halten/ haben uns auch nachfolgender Ordnung/ nach welcher künfftiger Zeit die Wechſel reguliret/ und bey vorfallenden Zwiſtigkeiten/ erörtert/vermittelt und entſchieden werden ſollen/ entſchloſſen. Und zwar/

I. Soll das Wechſel-Negotium einig und allein bey der Kauffmannſchafft beſtehen/und keine Innung damit zu trafficiren befugt/ ſonſt aber Jedermänniglich/ der ſich einiger Wechſel anmaſſet/ Krafft dieſer Ordnung obligiret/ und wer einen Wechſel-Brieff acceptiret/ dadurch derogeſtalt kräfftig verbunden ſeyn/ daß er mit keiner darwider eingewendeten Exception, welche gleich auch ſonſten contra Inſtrumenta guarentigiata ſtatt finden möchte/auſſer der/jedoch ohne allen Verzug oder einige Friſt erweißlich geſchehenen Zahlung/ gehöret werden kan: Geſtalt auch allhier die/ in Wechſel-Sachen bekannte Regul: Chi accetta, paga, oder: Wer acceptiret/ zahlet; beſtändig verbleibet.

II. Alle Wechſel-Brieffe ſollen von demjenigen/

auff

auf welchen ſie lauten / mit Bemerckung des Tages/ und Benennung des Namens/ ſelbſten eigenhändig acceptiret werden; ſo aber in deſſen Abweſenheit/ entweder ſeine Ehe-Frau/ oder ſein würcklich Bedienter/ und Macht-Haber/ denen er ſeine Handlungs-Verrichtungen/ an ſeiner Stelle/vertrauet/einige Wechſel-Brieffe/ in ihrer Behauſung als gebührender Stelle/ und zwar vier Stunden für abgehender erſtern Poſt/ acceptiren/ ſollen ſolche/ ſo kräfftig/ gült-und bindlich ſeyn/gleich ſie der Herr ſelbſten acceptiret hätte; doch daß der Tag der erſten Præſentation geſetzet werde/ wie im neundten Punct/ mit mehrem enthalten.

III. Wann ein Wechſel-Brieff ohne Indoſſement, oder erlangte Ceſſion præſentiret wird/ ſoll er zwar billich acceptiret werden; Da aber/ bey der Verfall-Zeit und Forderung der Bezahlung/ dieſer acceptirte Wechſel-Brieff/ oder auch der darauff gefolgte andere/ annoch unindoſſiret verbleiben; ſo iſt der Acceptant nicht ehender/ bis zu deſſen Erfolg/ oder anderer genugſamen Legitimation die Bezahlung zu leiſten ſchuldig; ſondern es ſollen in ſolcher Beſchaffenheit/ bey Ausgang der Reſpit-Tage/ die Gelder deponiret/ oder gegen genugſame geleiſtete Caution ausgefolget werden.

IV. Diejenigen Wechſel-Brieffe/ ſo allhier auf die öffentliche vier Jahr-Märckte zu bezahlen lauten/dürffen nicht ehender/ als des erſten eintretenden/und bis darauff folgenden ſechſten Tages deſſelben Marckts/ acceptiret werden. Geſchiehet in ſolcher Zeit die Acceptation nicht/ ſo hat der Præſentant Macht zu proteſtiren/ und ſich dabey/ wie des Proteſto halber nachgehends und in folgenden Puncten geord-

 net/

net/ zu verhalten; Die acceptirten Wechſel aber/ welche des letzten Tages/ wenn der Marckt ausgeläutet wird/ nicht bezahlet würden; ſo muß der Præſentant, ohne Conſideration derer ſonſt gewöhnlichen Reſpit-Tage/ weiln ſolche in denen Wechſel-Zahlungen der öffentlichen Märckte nicht zu attendiren ſind/ ſelbigen letztern Tag proteſtiren; Und ſoll die Zeit zu proteſtiren/ denſelbigen Tag/ von Morgen an/ bis zu Untergang der Sonnen offen ſtehen.

V. Wie bey Schlieſſung derer Wechſel denen Contrahenten frey ſtehet/ die Zahlungs-Zeit nach abgehandeltem Vernehmen/ auf kurtz und lange Sicht/ oder a Uſo zu ſtellen; Alſo ſoll auch ſolcher Zahlungs-Termin genau beobachtet/ und die/ auſſer dem Uſo, geſetzte Zahlungs-Zeit von dem Dato des Wechſel-Brieſes/ der Uſo aber von dem Tage an/ in welchem der Wechſel-Brieff acceptiret worden (worinnen zugleich Sonn und Feſt Tage begriffen) verſtanden/ und auf vierzehen Tage gerechnet werden; Bey dem doppio Uſu iſt zwar gedoppelte Zeit/ nicht aber doppelte Sechs/ und alſo nicht zwölff Reſpit-Tage zu verſtehen; Es ſoll auch halb Uſo, oder acht Tage Sicht/ drey Tage Reſpit zu genieſſen haben/ und in nicht erfolgter Bezahlung/ im dritten Tage proteſtiret werden.

VI. Uber die in denen Wechſel-Brieffen geſetzte/ oder a Uſo lauffende Zahlungs-Termine/ ſoll der Acceptant, auſſer denen öffentlichen Jahr-Märckten allhier/ noch ſechs Reſpit-Tage (in welche doch aber die einfallenden Sonn und Feſt-Tage nicht gezählet werden ſollen) zu genieſſen haben. Wann nun ein Wechſel-Brieff nach der darinnen geſetzten Sicht/ oder

oder a Uſo verfallen iſt/ ſoll der Præſentant deſſen/ an möglichem Fleiſſe/ das Geld zu fordern / nichts erwinden laſſen. Da aber der Acceptant mit der Zahlung auch in denen Reſpit-Tagen ſäumig befunden würde/ hat der Einhaber des Wechſel-Brieffs den ſechſten Reſpit-Tag/ von früh an/ bis zu Untergang der Sonnen/ Macht zu proteſtiren; und ſoll dem Creditori, daß er bis den ſechſten Tag mit dem Proteſt gewartet/ nichts præjudiciren. Würde er aber/ nach Verlauff des ſechſten Tages/ erſt proteſtiren/ ſo hat er damit ſeinen Anſpruch an den Geber des Wechel-Brieſes/ verlohren/ und muß ſich an den Acceptanten halten.

VII. Was Wechſel-Briefe ſeyn/ ſo a Lettera Viſta, zu zahlen lauten/ ſollen wegen derer Reiſenden/ wie auch daß man offt a Lettera Viſta, die Gelder an einem Orte præciſe bedarff und haben muß/ ja zu Zeiten ſchon an der Sicht/ Uſo und Reſpit verfallen ſind / derer ſechs Reſpit-Tage nicht zu genieſſen haben; ſondern ſolche/ wie auch andere/ die unter acht Tagen Sicht/ nachdeme ſie præſentiret und acceptiret / binnen vier und zwanzig Stunden ohne alle Reſpit bezahlet / oder proteſtiret werden.

VIII. So es ſich aber zutrüge/ das Wechſel-Brieſe/ welche auf einen gewiſſen benandten Tag zu zahlen lauten/ anhero kommen/ und allbereit nicht allein die darinnen enthaltene Zeit/ ſondern auch wol theils Reſpit-Tage fürüber wären; In ſolchem Fall/ ſollen die ſechs Reſpit-Tage/ nicht nach der Præſentation und darauff erfolgten Acceptation, ſondern von dem zur

Bezahlung benennten Tage/gerechnet werden. Und ſoll ſich der Debitor alleine derer noch übrigen Reſpit-Tage zu bedienen haben; Daferne auch/ in ſolchen Wechſel-Briefen/ nebſt der Sicht/ die völligen Reſpit-Tage ſchon verfloſſen wären/ ſoll alsdenn die Bezahlung innerhalb vier und zwantzig Stunden/ nach der Acceptation, gleich bey dem Wechſel-Briefe a Lettera Viſta gemeldet iſt/ geleiſtet werden. So aber dem Innhaber oder Verſender des Wechſel-Brieffes einige Schuld oder Mora, wegen des/ von dem zu lange ausgebliebenen Wechſels/ entſtandenen Schadens/ beſtändig dargethan werden könnte; ſoll er allerdings darvor hafften/ und der Geber deſſelben/ von allem/ deswegen an ihm ſuchenden Anſpruche/ befreyet ſeyn.

IX. Alle allhier ankommende Wechſel-Brieffe/ ſollen alsbald ſelbigen oder des andern Tages darnach/ demjenigen/ an welchen ſie lauten/ præſentiret werden. So aber die Acceptation verweigert würde/ ſo mag zwar der Einhaber des Wechſel-Brieffes alſobald proteſtiren; wil er aber dem/ ſo acceptiren ſoll/ zu gefallen/ mit dem Proteſt bis zu nahem Abgang der erſten/ an den Ort/ woher der Wechſel-Brieff kommen/ abgehenden Poſt/ nach mehrerm Inhalt des andern Puncts/ auf ſein Erſuchen/ warten/ ſoll es angedeutetem Einhaber des Brieffes unpræjudicirlich ſeyn; Wie nicht weniger ſtehet in ſeinem Gefallen ob er interim den Wechſel notiren laſſen wolle; Wartet er aber länger/ und proteſtiret nicht/ ehe die Poſt abgehet/ ſo geſchiehet es auf ſeine Gefahr/ und ſoll deme/ der ihn den Wechſel-Brieff geſandt hat/ für die Bezahlung zu hafften ſchuldig ſeyn. So auch die

Accep-

Acceptation bey der erſten Præſentation/ aus gewiſſen Urſachen ſuſpendiret / nachgehends aber dennoch fortgeſtellet wird/ ſoll der erſte Tag der geſchehenen Præſentation auf den Wechſel-Brieff geſetzet / oder auch / da gleich der Acceptant ein långſamers Datum ſetzte/ dennoch auf den Tag der erſten Præſentation zurůck gezogen/ und von dem Præſentato an/ der Uſo gerechnet werden.

X. Wann der Wechſel Brieff nicht acceptiret / ſondern proteſtiret worden/mag der Einhaber deſſen/ den Proteſt bald zurůcke ſenden; Den Wechſel-Brief aber/ wenn es der/ an den der Wechſel-Brieff lautet/ begehret/ und Hoffnung zu der Zahlung giebet/ bis er betaget/ noch bey ſich behalten/ und deswegen aviſiren; Wird alsdenn derſelbige/ auf den der Wechſel Brieff lautet/ noch bezahlen/ ſo iſt der Einhaber des Brieffes/ das Geld zu empfangen ſchuldig; Jedoch daß die/ wegen des Proteſts auffgewandte Unkoſten zugleich mit erleget werden; Bezahlet er aber alsdenn nicht/ ſo muß der Einhaber noch einmahl von Capital, Intereſſen/ Schåden und Unkoſten proteſtiren/ den Proteſt nebſt dem Wechſel-Brieffe zurůck ſenden/ und die Bezahlung auf Capital, Intereſſe, Schåden und Unkoſten/ nach Wechſels Lauff/ oder wie der Cours im Wechſel zu der Zeit zurůck gehet/ von dem Geber des Wechſel-Brieffes wieder fordern; Unterdeſſen ſoll billich der Ausgeber des Brieffes / bey Fürweiſung des erſtern Proteſts/ dem Creditori Caution leiſten/ biß die Gewißheit erfolget/ damit er nicht ſo lange/ weiln ihme doch/ durch ſolchen Verzug/ Schade zuwachſen kõnnte/ von beyden Seiten bloß ſtehe.

XI. Wann einem ein Wechſel-Brieff præſentiret wird/ und er denſelbigen nicht acceptiren will/ mag ein dritter per honor di Lettera ſelbigen wol acceptiren; Und iſt derjenige alsdenn auch/ in Krafft der Acceptation, den Wechſel-Brieff zu bezahlen/ wie nicht weniger der Innhaber des Brieffes/ ſolchen Acceptanten nach gethanem Proteſt, wegen der erſten verweigerten Acceptation pro interim anzunehmen ſchuldig; Es ſoll auch in des Acceptanten Belieben ſtehen/ ob er bey der Acceptation beruhen/ oder den erſten/ auf welchen der Wechſel gerichtet/ wann er ſich bey gehöriger Zeit offerirte/ die Zahlung thun laſſen wolte. Wann aber derſelbige Tertius durch gute Bezahlung den Wechſel-Brieff/ nebſt dem Proteſt, an ſich gelöſet/ hat er billich von dem Debitore oder Ausgeber des Brieffes/ welchen er ihme hierdurch obligat gemachet/ das Capital ſammt Unkoſten und Proviſion ſeine Bezahlung wieder zu ſuchen.

XII. Es ſoll kein Wechſel-Brieff bezahlet werden/ ehe und bevor es der Uſo, oder die beſtimmte Zahlungs-Zeit erfordert. Dann/ ſo dieſes nicht obſerviret würde/ und es ſich begäbe/ daß derſelbige/ an den die Bezahlung vor der Verfall-Zeit geſchehen/ immittelſt fallirte/ ſo iſt/ in ſolchem Fall/ ſothane frühzeitige Bezahlung zum Nachtheil und Gefahr deſſelben/ der den Wechſel-Brieff vor der Zeit bezahlet hat/ geſchehen/ und verbleibet der Acceptant dem Traſſirer obligat.

XIII. Wann der Acceptant, oder auch der Geber des Briefes/ ſich/ vor Verfall des Wechſel-Brieffes/ abſentirte/ ſo hat der Einhaber des Wechſel-Brieffes freye Macht/ ſich entweder bey dem Acceptanten oder Brieffgeber/ welcher von beyden anzutreffen/ und

noch

noch gut geblieben iſt (ſonderlich wenn der überbliebene etwan nicht allerdings in feſtem Credit ſitzet) anzugeben/ und Vergnügung/ oder/ in der Ermangelung/ Caution zu fordern; Welches ihme auch/ ohne alle Verzügerung und ehe er von ihme gehet/ muß gegeben werden; Stehet ihm auch frey/ ſo er die völlige Bezahlung/ von einem unter dieſen/ nicht erhalten/ den Uber-Reſt und Rückſtand/ von dem andern mit Recht zu ſuchen.

XIV. Wann einer Geld auffgenommen/ und der darüber von ihm gegebene Wechſel-Brieff an gehörigem Orte nicht acceptiret wird/ und alſo darvon der Proteſt nebſt dem Wechſel-Brieff/ wieder zurück kommt/ ſo iſt der Auffnehmer dem Creditori wegen des Capitals/Intereſſe, Schäden und Unkoſten/ ohne Verzug/ würckliche Bezahlung zu thun verpflichtet und verbunden.

XV. Wechſel-Briefe/ ſo auf Retour geſchloſſen werden/und allein zwiſchen Geber und Nehmer/ ohne Ausſchrifft eines Tertii begehen/ und auf den Nehmer ſelbſt lauten/ müſſen/ wann ſie zu rechter Zeit nicht bezahlet/ zu Conſervirung des Wechſel-Rechts dennoch proteſtiret werden/ auf daß ſo dann der Creditor ſeine Bezahlung/ mit Obrigkeits Hülffe/ eilfertig zu ſuchen und zu erlangen habe.

XVI. Die Wechſel-Briefe können nicht mit Condition oder einiges ander Riſervo, auſſer auf ereignendes Bedencken/ von dem Acceptanten per honor di Lettera, jedoch wann der Præſentant conſentiret; Sondern nur völlig und abſolute acceptiret werden; Solte der Præſentant aber dennoch in

eini-

einige mehrere Condition willigen/ geſchähe ſolches auff ſeine Gefahr; Da aber nach völlig acceptirten Wechſel Briefen die Valuta vor der Verfall-Zeit/ nicht auf einmahl erfolgte/ und der Uberreſt hernach nicht bezahlet werden könnte/ſoll der Præſentant, das empfangene zu behalten/ und nur auf den Rückſtand/ zu proteſtiren verbunden/ wie auch/ ſo er jedoch auf ſein Belieben/ ſolchen Reſt durch Obrigkeitliche Hülffe erzwingen wolte/ ſoll ihm der acceptirte Wechſel-Brieff/ zur Vollmacht kräfft und gültig ſeyn; Sonſten aber frey ſtehen/den proteſtirten Wechſel Brief/ ohne Gerichtliche Klage/ alsbald zurück zu ſenden.

XVII. Die Secunda Wechſel-Briefe ſind Zeithero zu dem Ende entheilet worden/ daß/ dafern die Prima, durch allerhand Zufälle/ nicht zu recht an gehörige Oerter gelanget/ alsdann der Secunda gültig und kräfftig ſeyn ſolle/wenn ſie gleichen Jnhalt/ oder einerley Indoſſement haben/ welches auch alſo continuiren kan; Dabey ſoll dem Principal und Verſender des Wechſels (wann er an ihn oder Commiſſ. lautet) den Secunda oder auch Tertia Wechſel-Brieff(welcher letztere auch auf Begehren nicht geweigert werden ſoll) ſo lange der Prima rechter Zeit noch unbezahlt/an einen andern Mann/ doch mit Revocirung des erſten Nahmens/nach Belieben zu indosſiren/frey ſtehen.

XVIII. So ein Factor ſeines Principalen Geld diſponiret/ und läßt an ſich ſelbſt oder Commiſſ. die Wechſel-Briefe richten/ darf der Principal ſolche für ſeine Rechnung nicht anders annehmen/ als daß ihme der Factor dafür ſtehen muß.

XIX. Wann über die/ auff Marckt-Zeiten abzugeben ſtehende Gelder/nur Interims Wechſel-Briefe erthei-

ertheilet werden/ſo der Debitor auff ſich ſelbſten ſtel-let/ biß er weiß / auff wen er es in der Meſſe richten ſoll/ mag der Factor ſolche wohl interim an ſich / oder Commiſſ. zu bezahlen / ſtellen laſſen / nur daß er als-bald bey erſter Poſt/nach dem Schluß des Wechſels/ dem Principal richtige Aviſo gebe; Begehret auch der Principal ſolchen Interims-Wechſel in originali, ſoll er ſolchen ihm nicht weigern; doch daß derſelbe zu rechterzeit wiederum hier/oder dort ſeyn möge/da-mit keine Hinderung an dem rechten Wechſel ge-ſchehe; anders wäre / der Debitor und Factor ohne Schuld/ und wo ſich nicht der Debitor aus gutem Willen accommodirte/ müſte ſich der Principal gedulten; Es ſoll aber der Debitor ſchuldig ſeyn/ zum wenigſten vierzehen Tage vorm Abreiſen in die Meß/ auff Begehren/ einen richtigen Wechſel-Brief von ſich zu geben.

XX. In denen Marckt-Zeiten dürfften über die ſchlüſſenden Wechſel/ auff andere Orte / die Wech-ſel-Brieffe nicht ehender/ als die letztern drey Tage/für Ausgang des Marckts/ ausgegeben oder verſchicket werden/ es würde denn beym Schluß des Wechſels etwas anders bedungen.

XXI. Die Bezahlung und Einlöſung derer Wech-ſel-Briefe ſoll geſchehen / in der Sort Müntze wie es darinn benennet. Wenn ſie aber auf Käyſerl. oder ſonſt in Land-Corrent Müntze lauten/ verſtehet ſichs zum wenigſten Silber-Groſchen/ die in Käyſerl. Erb-Ländern gangbar / und in denen Aemptern angenom-men werden. Jedoch Creutzer und Gröſchel / die man auff alle Ort nicht brauchen kan/ auch wegen Zahlung vielmehr Müh und Fuhr-Lohn machen / wo der

Wech-

Wechſel über 100 Rthlr. betrifft/ ſo weit ausgeſchloſſen/ wann es nicht expreſſe bedungen/ oder mit dem Nahmen kleiner Müntz benennet wird/ maſſen an allen Wechſel-Orten etwas Unterſcheid zwiſchen Wechſel- und Courrant-Geld iſt.

XXII. Wann einer Wechſel-Brieffe acceptiret auf Verſicherung des Traſſanten überſendeten/ und unter ſeinen des Acceptanten Händen allbereit habenden Waaren/ es ſey/ daß er ſolche in Comiſſion, oder ſonſten in Verwahrung hat/ ſoll er billich auch dabey geſchützet und auf erfolgend Falliment, für allen andern Creditoren/ wie ſie auch privilegiret ſeyn möchten/ auſſer denen/ die ſolche/ als ihr Eigenthum vindiciren könnten/ ſeinen Regreſs daran behalten.

XXIII. Obwohl bloſſe Anweiſungen vor würckliche Zahlung nicht zu achten ſind; ſo ſollen doch allhier um vielerley Diſputationes unter Kauff-Leuten zu vermeiden/ die/ bey noch lauffenden Reſpit-Tagen gegebene Aſſignationes, wann der Aſſignatus ſolche abſolute acceptiret/ oder auch den Aſſignations-Zettel/ohne gewiſſe Bedingung/ über vier und zwantzig Stunden/ was Wechſel Zahlung betrifft/ dabey Sonn- und Feſt-Tage ausgenommen/ bey ſich behalten hat; (jedoch daß ſolche Anweiſung auch nicht weiter dann in die dritte Hand geſchehe) und zwar nur unter Handels-Leuten/ vor kräfftig und gültig gehalten werden.

XXIV. Bey ereignenden Fallimenten/ und darauff erfolgten Concurſibus allhier/genieſſen zwar die Fremden und ausländiſchen Creditores, mit allhieſigen Kauff- und Bürgers-Leuten/ gleiches Recht; Jedoch

Jedoch daß ſie / durch Vorzeigung eines von ihrer Obrigkeit erhaltenen beglaubten Scheins/ erweiſen: daß in ſelbigem Orte allhieſige/ oder in Ermangelung dieſes Caſus, andere frembde Kauff- Handels- und Bürgers-Leute ebenfalls mit ihnen in denen Fallimenten gleiches Rechtens zu genieſſen hätten; Ihre Obrigkeit ſich auch dabey erklärte/ allhieſigen Kauff- und Bürgers Leuten/ bey ihnen gleiches Recht genieſſen zu laſſen.

XXV. Wann ſich einige differentien bey weggehend oder herkommenden Wechſeln ereignen / welche unter denen Partheyen ſelbſten nicht verglichen werden könnten / ſo ſollen ſolche / um weitläufftige Proceſſe zu verhüten / denen Kauffmanns-Eltiſten/ zu ſchlichten/ oder/ nachdem die Sache von Importantz, mehrer unpartheyiſchen Handels Leuten zugleich / als Compromiſſarien/ zu entſcheiden übergeben werden; Da aber einiges Theil auf ein Compromiſs zu bewilligen ein Bedencken trüge / oder auch durch Arbitratores nicht vermittelt werden könnte; Soll ſo dann die Sache/ Uns / als der Obrigkeit fürgetragen / und per Proceſſum Summarium, mündlich / ſonder einige Schrifft- Wechſelungen ſchleunigſt ausgemacht und geendiget werden.

XXVI. Damit auch bey denen Senſalen und ſonſten Irrung verhütet werde/ſoll derjenige/oder die Seinigen/welche den Wechſel Brieff ſchlieſſen laſſen/weñ ſie mit dem Debitore in allen Conditionibus einig/ ſolche in einer kurtzen Noticie ſchrifftlich von ſich geben. Nimmt der Debitor ſolche an/und behält ſie/ ſo bleibet es richtig geſchloſſen; Der Senſal aber ſolche

che Noticie bey ſich nicht über zwey Stunden/ vielweniger über Nacht auffhalten/ ſondern einem oder andern Theile einhändigen/ bey Verluſt ſeiner Senſari, und mehrerer unnachbleiblichen Straffe.

Wie nun nach ſolcher Ordnung vom Dato, heutiger Publication an/ die löbliche Kauffmannſchafft/ Senſalen und andere Einwohner ſich künfftig zu richten haben werden; Alſo behalten Wir Uns/ und Unſern Nachkommen/ ausdrücklich bevor/ dieſe Ordnung auszulegen/ zu ändern/ zu mindern/ zu mehren/ oder gar abzuthun. Zu Uhrkund haben wir unſer / der Stadt Inſiegel hierauff drucken laſſen. Geſchehen den acht und zwantzigſten Tag Monaths Novembris, nach Chriſti unſers Erlöſers Geburth/ 1672.

Der Stadt Breßlau Käyſer- und Königl. confirmirte Neue Wechſel-Ordnung. de Anno 1716.

WIr Rathmanne der Stadt Breßlau/ bekennen und thuen kund öffentlich hiermit vor jedermänniglich: Demnach Uns eine Löb-

Löbliche Kauffmannsſchafft / durch die verordneten Kauffmanns-Elteſten/ zu vernehmen gegeben/ und wir auch ſelbſten / aus der Erfahrung wahrgenommen/ welchergeſtalt / in dem allhieſigen Wechſel-Negotio, unterſchiedene Unordnungen eingeriſſen/ und ſich öfftermahls viel weitläufftige / koſtbahre und langwierige Rechts-Proceſſe und Streitigkeiten / vornehmlich darum ereignet haben: Weil viel neue Caſus vorkommen / welche in der bißherigen Wechſel-Ordnung nicht exprimiret/ noch entſchieden ſeyn/ alſo daß derohalben die litigirende Partheyen Anlaß genommen/ ein und andere Meynungen vor ſich anzuführen/ und aus frembden Wechſel-Ordnungen zu diſputiren/ woraus denn nicht nur/ wider die Natur des Wechſel Rechts/ ſchädliche Weitläufftigkeiten entſtanden/ ſondern auch hieſigem Wechſel-Platze / bey denen Ausländern / übele Nachreden zugezogen worden; Derohalben eine löbliche Kauffmannſchafft / um dieſem Uebel abzuhelffen / und mehrere Verwirrung zu verhüten/ bey uns inſtändig angehalten/ die alte Wechſel-Ordnung zu revidiren/ und zu verbeſſern/ deſſentwegen denn ſie auch / uns / gewiſſe von ihnen zuſammen getragene und hierzu dienliche Articulos, übergeben mit gehorſamer Bitte/ ſelbige unterſuchen zu laſſen / und ſodann durch unſere Obrigkeitliche Ratihabition zu approbiren: Und nun wir/ ſelbige hierauff in reiffe Erwegung und genaue Unterſuchung gezogen / und darbey befunden haben / daß ſie dem Commercio, inſonderheit dem Wechſel Negotio, ſehr verträglich/ auch zu Abſchneidung vieler Diſputationum und Streitigkeiten ſehr dienlich/ und andern Wechſel Ordnungen/ nach dem Wechſel-Rech-

te/ gemäß ſey: Als haben wir ſelbige/ nachdem wir ſie in eine gewiſſe Ordnung gebracht/und Obrigkeitlich approbiret/ Jhro Käyſer-und Königliche Majeſtät/ unſer allergnädigſter Herr auch/ ſelbige unterm 30 Januarii dieſes 1716den Jahres/ in allen ihren Puncten und Articuln, allergnädigſt confirmiret/ zu jedermans Wiſſenſchafft öffentlich publiciren laſſen/ lautende von Wort zu Wort wie hernach folget:

§. 1.

WEr ſich allhier/ zu ſeiner Bequemlichkeit/ oder anderen Urſachen/ derer Wechſel bedienet und anmaſſet/ derſelbe/ wes Standes und Condition er ſonſten ſeyn möge/ſoll ſo wohl/als ein jedweder Kauff- und Handels-Mann/ dieſer Ordnung nach/ obligiret ſeyn/ wann er daſelbſt entweder das 21te Jahr ſeines Alters erfüllet/ oder/ vor dieſer Zeit ſeines Alters/ eigene Handlung zu treiben angefangen/ und ſich darinnen zu etwas dadurch verbunden/ ſelbiges zu zahlen/ daß er mit keiner darwider eingewendeten Exception, es ſey gleich die Valuta von dem Ausgeber des Wechſel-Briefes empfangen oder nicht/ noch andern Entſchuldigungen/ſie werden eingewandt/oder haben Nahmen wie ſie wollen/ der Zahlung ſich entſchlagen kan; Wie denn auch/wann in dem Wechſel-Briefe ſtünde; Valuta mit ihnen gewechſelt/ ſolches nicht anders gedeutet werden ſoll/ als daß die Valuta würcklich und baar empfangen ſey. Würden gleich einige andere Einwendungen ſich finden/welche ſonſten contra Inſtrumenta Guarentigiata ſtatt finden möchten/ ſo ſoll es doch allerdings bey der/ in Wechſel-Sachen bekandten Regul: *Qui accetta paga*, beſtändig verblei-

ben; Jedoch ſoll die Exceptio ſolutionis jederzeit/ wenn ſie in continenti liqvidabilis, die Exceptio Compenſationis aber nur/ wenn/ zwiſchen Geber und Nehmer/ die Sache ſtehet/ in denen Fällen allein wann wiederumb/ Wechſel-gegen Wechſel-Brieffe/ verhanden ſeyn/ ſtatt haben.

§. 2.

So ſichs nun begäbe/ daß Wittfrauen oder andere Weibes-Perſonen/ vor ſich/ oder ihren Mann/ abſonderliche Handlung führeten/ und/ in ihrem eigenen Nahmen/ einen Wechſel-Brieff von ſich ausgäben/ ob es gleich ohne Authorität und Einwilligung ihres Ehelichẽ oder andern Curatoris auch ohne vorhergehende Erinnerung ihrer Weiblichen Privilegien und Rechts-Wohlthaten/ geſchehen/ ſo ſollen ſie dennoch/ ſelbſten zu zahlen/ ſchuldig und verbunden ſeyn; Auch ſie/ das S. Conſultum Vellejanum, ob ſie gleich deſſen nicht zuvor erinnert/ noch ſolchem Rechte von ihnen renunciiret worden/ keines Wegs ſchützen.

§. 3.

Alle Wechſel-Briefe/ ſollen von demjenigen/ auff welchen ſie lauten/ mit Bemerckung des Tages/ und Benennung des Nahmens/ ſelbſt eigenhändig acceptiret werden; So einer aber verreiſet/ ſoll er entweder ſeine Frau oder ſeinen Diener/ der ſeine Handlungs-Verrichtungen an ſeiner Stelle vertreten thut/ mit einer Procura oder Vollmacht zur Acceptation, nach Innhalt Lit. A. ſchrifftlich verſehen/ und der Acceptant ſoll unter ſeinem eigenen und ſeines Mandantis Nahmen mit Anführung des Jahres und des Tages/ ſeiner habenden Procuræ,

die Acceptation vermercken. So lange er nun dieſe eingelegte Vollmacht nicht revociret und zurücke nimmt/ iſt er/ der Patron/ alle diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo gedachte ſeine gevollmächtigte Frau oder Diener/ acceptiret/ zu zahlen ſchuldig/ und deren Acceptation ſo kräfftig und gültig/ als wenn ſie von ihme ſelbſten geſchehen wäre.

A.

Vollmacht oder Procura.

VOr N. N. Krafft/ welcher/ derſelbe/ wegen währender meiner Abweſenheit/ die auf mich anhero kommende Wechſel-Briefe/ in meinem Nahmen acceptiren kan und ſoll: Geſtalten ich alles dasjenige/ was derſelbe/ ſtatt meiner/ acceptiret oder tractiret haben wird/ vor genehm halten/ und/ ſeiner Zeit/ richtig zu bezahlen ſchuldig ſeyn will und werde. Zu Erkäntniß beſagten N. N. ſeine Handſchrifft wird von Ihme hierunter die Form ſeiner Acceptation von ſeiner eigenen Hand zu erſehen ſeyn. Breßlau d. d. Anno.

(L.S.) N. N.

N. N. den Januarii Anno

in Vollmacht (oder Procura) Herrn N. N.

§. 4.

Alle ankommende Wechſel-Brieffe/ ſollen/ bald bey angelangter Poſt/ zur Acceptation præſentiret werden/ und iſt der/ auff welchen der Wechſel-Brieff lautet/ ſolchen/ den erſten Tag/ zu acceptiren ſchuldig/ beſonders diejenigen Wechſel Briefe/ ſo a Uſo, oder auf gewiſſe Tage Nachſicht lauten; trüge ſichs aber zu/ daß er/ der Acceptant, den erſten oder

den andern Tag nicht gegenwärtig wäre/ ſo muß doch hernach die Acceptation allerdings auf ſelbigen Tag geſtellet werden/ als der Wechſel-Brieff zum erſten-mahl præſentiret worden. Sofern aber der Wechſel-Brieff längſtens vier Stunden vor Abgang der erſten Poſt an den Ort/ von wannen der Wechſel-Brieff gekommen/ nicht angenommen worden/ muß von dem Innhaber des Wechſel-Briefes proteſtiret/ und der Proteſt ſammt dem Wechſel-Brieff bald zurücke geſandt werden. Jedoch bleiben durchgehends alle Sonntage und alle Feſt-Tage (an welchen nemlich Zoll-und Waag-Amt nicht offen iſt) von aller Acceptation befreyet. Wann aber ein Mann ſich würcklich retiriret und abſentiret hätte/ oder auch wegen ſeiner Creditoren im Arreſte wäre/ und ſich dennoch offerirte/ einige auff ihn lautende Wechſel-Brieffe zu acceptiren/ ſoll der Innhaber ſolche nicht anzunehmen/ ſondern gleich proteſtiren zu laſſen/ und damit ſeinen Regreſs wieder an den Remittenten zu nehmen ſchuldig ſeyn. Da auch einer Wechſel Brieffe acceptiret hätte/ und vor der Verfall-Zeit fallirte/ ſoll dem Innhaber frey ſtehen/ohne die Verfall-Zeit zu erwarten/ bald proteſtiren zu laſſen/ und ſonder einiges Præjuditz, entweder den Proteſt nebſt dem Wechſel Brieff/ oder auch indeſſen den Proteſt alleine fortzuſchicken.

§. 5.

Solte einer/ auff welchen der Wechſel-Brief lautet/ Hoffnung zur Acceptarion geben/ und alſo verlangen den Wechſel-Brieff hier zu behalten/ ſo mag wohl der Proteſt interim fortgeſendet/ der Wechſel-

ſel-Brieff hier behalten werden / biß zur nächſten Poſt: doch / daß deswegen aller behöriger Bericht / wohin es nöthig / ertheilet werde / damit ſich die Frembden ſalviren / oder wenigſtens Caution geben laſſen können. Er folget aber alsdann die Acceptation nicht / ſo muß der Wechſel-Brieff alſobald die andere Poſt an den Ort / von wannen er kommen / zurück geſandt werden / ohne ferneren Proteſt, ob ſchon derjenige / auff welchen der Wechſel-Brieff lautet / noch längeres Nachſehen verlangte. So aber der Wechſel-Brieff alsdenn noch acceptiret würde / iſt der Innhaber des Brieſes die Acceptation anzunehmen ſchuldig / jedoch / daß bey denen Nachſicht lautenden Wechſel Brieffen / der Tag der erſten Præſentation, nach Innhalt des 4ten §. in die Acceptation ausdrücklich gebracht und vermercket / auch die / wegen des Proteſts gemachte Unkoſten / deme / der ſolche ausgeleget / wieder gut gethan werden.

Wenn aber bey Verfall-Zeit die Zahlung nicht erfolgete / muß der Innhaber / wegen nicht empfangener Zahlung / über Schäden und Unkoſten / noch einmahl proteſtiren / und dann den Wechſel-Brieff / ſammt dem Proteſt, zurück ſenden.

§. 6.

Nachdem aber nunmehro die Leipziger Poſt / Sonntages und Mittwochs / offtmahls ſpäth / und kaum in dem Moment ankommt / da dieſelbe wieder abgehet / öffters auch viel Wechſel-Briefe dabey erſcheinen / wovon man erſt bey denen andern ankommenden Poſten / ſo des Abends oder folgenden Tages einlauffen / die behörige aviſo haben kan; Als

kan

kan oder mag die Acceptation dererjenigen Leipziger Wechſel-Brieffe / welche Sonnabends / oder wohl Sonntags erſt eingehen / biß folgenden Montag / oder längſtens Dienſtags / biß um 12. Uhr / ohne daß es jemanden præjudicire / anſtehen/nicht weniger die Briefe / welche Mittwoch auch offtmahls kaum vor abgehender Poſt ankommen / und wegen Kürtze der Zeit / gehörige Acceptation nicht erhalten können / vielweniger / daß in entſtehendem Fall / ſogleich proteſtirt und mit ſelbiger Poſt wieder fortgeſandt werden könnten / mögen / ohne daß es dem Innhaber nachtheilig fällt / den folgenden Donnerſtag oder Freytag biß 12. Uhr / zur Acceptation præſentiret werden. Erfolget denn ſelbige nicht / ſo ſoll der Innhaber / ſo wohl Dienſtags als Freytags Abends / ſolito more, proteſtiren; doch dem / auff welchen traſſiret worden / frey ſtehen / ſolche proteſtirte Briefe / vor Abgang der Mittwochs-als auch der andern auffn Sonntag abgehenden Poſt / noch acceptiren zu können: jedoch / daß ers nicht auff die letzte Stunde ankommen laſſe / auch die Briefe / ſo am Freytage proteſtiret worden ſeyn / und alle Sonntage fortgehen müſſen / annoch am Sonnabend acceprire / und dem Innhaber des Proteſts, die verurſachte Speſen vergüte.

§. 7.

Wann einer / ſo anderswo wohnhafft iſt Wechſel-Brieffe auff einen gewiſſen Tag hier zu Breßlau zu bezahlen / auff ſich ſelbſten von ſich ſtellete / an dem Verfall-Tag aber ſich dahier noch nicht eingefunden / die Verehrung ſeines Briefes auch niemand andern

recommendiret hätte/ hat der Innhaber / wegen nicht erlangender Acceptation (weilen der eigene Brieff doch die Acceptation ſchon ſelbſten mit ſich führet) zu proteſtiren nicht nöthig/ ſoll ihm auch nicht præjudiciren/ wann er die Anherokunfft des frembden Ausgebers und die Zahlung ſeines Briefes/ biß auff den letzten Reſpit-Tag abwartet/ und in fernerer Auſſenbleibung deſſen/ als dann erſt proteſtiret; weilen ohne dem doch/ wann mehrere Intereſſenten oder Indoſſirer darbey befindlich wären/ denenſelben inzwiſchen von dem paſſirenden alle nöthige advis gegeben werden kan. Würde auch auff einen/ vor eines andern Rechnung/ anhero traſſiret/ dieſer aber wolte die Tratta vor jenes Rechnung nicht paſſiren laſſen/ ſondern alleine per honore des Briefes Ausgeber ſelbigen acceptiren/ muß vorhero proteſtiret werden/ wie denn auch

§. 8.

Wenn einer/ auff den der Wechſel-Brieff lautet/ ſolchen nicht acceptiren will/ ein Tertius aber/ nach geſchehener Proteſtation, per honore des Briefes-Ausgeber oder aber eines oder des andern Indoſſenten, ſich zu ſolcher Acceptation offeriret/ ſo iſt des Briefes Innhaber/ ſolchen Acceptanten anzunehmen/ dieſer auch/ Krafft der geleiſteten Acceptation, die Zahlung nebſt Erſetzung aller/ von dem Innhaber ſchon gethanen Unkoſten / bey der Verfall-Zeit zu præſtiren ſchuldig. Solte auch gleich nachgehends der erſtere/ auff welchen der Wechſel-Brieff lautet/ ſich zur Acceptation und Zahlung noch ſelbſt reſolviren/ ſo kan er ſolches würcklich vor ſich nicht thun:

thun: Es ſey dann/daß derjenige/ſo per honore die Acceptation bereits gethan/ gegen Erhaltung ſeiner Proteſt-und anderer verurſachten Unkoſten/ſich ſolches gefallen laſſe. Da es aber bey der Acceptation des Tertii ſein Verbleiben hätte, ſo ſoll derſelbe/ ehe er acceptiret/dem Innhaber über die/ bey dem erſten nicht erhaltene Acceptation, Proteſt ausfertigen/ und ſich ſolchen einhändigen laſſen/ bey leiſtender Acceptation ſodann aber denjenigen/ per honore deſſen ſelbige erfolget/ auf den Wechſel-Brief/ ausdrücklich mit Nahmen benennen/ und davon ſo gleich gehörige adviſo geben/ womit er ſich gebührend revaliren/ und wegen des Traſſirers und Indoſſirers obligo ſich nichts præjudiciren möge. Hat der Acceptant nun dieſes alles obſerviret/und die Zahlung geleiſtet/ſoll derſelbige dadurch vollkommenes Recht erlangen/ſich an den Traſſanten oder denjenigen/ deme zu gefallen und Ehren der Brieff acceptiret worden/ohne eintzige weitere Ordre oder Ceſſion zu halten/ und ſo wohl Capital als ſämmtliche gethane Unkoſten/ auff alle mögliche Weiſe/ bey ſelbigem wieder zu fordern befugt ſeyn. Er folgete nun aber das Unglück/ daß derjenige/ vor welchen der Brief honoriret und bezahlet worden/in Abfall der Nahrung käme/ daß er bey demſelben die Wieder-Bezahlung nicht erlangen könnte/kan er an alle vorherſtehende Indoſſenten/ und endlich auch an den Ausgeber des Briefes/ ſeinen Regreſſ nehmen.

§. 9.

Es iſt kein Acceptant befugt/ einigen Anhang/ Condition oder Reſervat, bey der Acceptation zu

zuſetzen/es wäre denn/ daß der Præſentante ſelbſt Ordre hätte/einige Conditiones, entweder wegen Verlängerung der Zeit/oder wegen weniger Annehmung des Geldes/einzugehen: So dann mag es wohl geſchehen/ und/daß der Præſentant hierein gewilliget/ zu der Acceptation mit notiret werden; Widrigens aber/ und da der Acceptant, ohne Einwilligung des Præſentanten einige Condition, wie ſelbige auch lauten möchte/ eigenmächtig beyſetzete/ ſoll ſolche pro non adjecta, als wenn ſie nicht darſtünde/ zu achten ſeyn/und der Acceptant,ungeachtet ſolcher ſubConditione geſchehenen Acceptation, abſolute zu gebührender Zeit zu zahlen ſchuldig ſeyn; ſolte aber der Præſentant in eine conditional-Acceptation, vor ſich ſelbſt willigen/ ſo kommt es auch auf ſeine des Præſentanten eigene Gefahr an.

§. 10.

Wenn ein Prima-Wechſel-Brieff ohne Indoſſement oder erlangte Ceſſion præſentiret würde/ ſoll er zwar acceptiret werden; da aber bey Verfall Zeit/ der Secunda Wechſel-Brieff noch nicht mit behörigem Indoſſement zum Vorſchein kommen wäre/ mag der Innhaber des Prima, den letzten Reſpit-Tag dem Debitori inſinuiren/daß er die Gelder dafür/ bey Tit. denen Herrn Kauffmanns-Elteſten (jedoch durch den Innhaber des Primæ gezehlter) verſiegelter deponire, dagegen ihm der Wechſel-Brieff einzuhändigen iſt; künfftig bey Erſcheinung des richtig indosſirten Secundæ-Wechſel-Brieffes aber/ hat der/ ſo die Procura der Acceptation und Zahlung derer Gelder gethan/ vor ſeine Mühe billich die Proviſion abzukürtzen.

§. 11.

§. 11.

Diejenigen Wechſel-Brieffe/ ſo allhier auf öffentliche 4. Jahrmärckte zu zahlen lauten / dörffen nicht ehender/ als des erſten eintretenden/ und bis darauff folgenden ſechſten Tag (Sonntag und gantze Feſt-Tage nicht mit eingerechnet) deſſelben Marckts acceptiret werden. Geſchiehet in ſolcher Zeit die Acceptation nicht/ ſo hat der Præſentant Macht zu proteſtiren / und kan zwar ſogleich den Proteſt alleine fortſenden/ den Brieff auch ohne Præjuditz bis zu Ausgange des Marckts hier behalten/ doch daß/ in fernerer Ermangelung/ noch einmahl proteſtiret werde.

Die Bezahlung derer acceptirten Wechſel-Brieffe darff eben nicht bis auf den letzten Tag des Marckts verſchoben werden / ſondern es ſoll / ſo wol dem Innhaber des Wechſel-Brieffes / als dem Acceptanten nichts præjudiciren/ wenn er gleich den 8ten Tag des Marckts die Zahlung forderte und leiſtete. Hingegen wenn Wechſel-Brieffe nicht den Tag vorhero / ehe der Marckt ausgeläutet wird/ihre Richtigkeit erhalten/ ſoll der Innhaber des Briefes/ weiter nicht verbunden ſeyn/ nach dem Gelde zu ſchicken/ ſondern hat Macht / den Tag/ da der Marckt ausgeläutet wird/ von frühe um 8. Uhr ohne Conſideration derer ſonſt gewöhnlichen Reſpit-Tage (weilen ſolche in denen Wechſel-Zahlungen derer öffentlichen Jahr-Märckte nicht zu attendiren) zu proteſtiren. Ein jeder Jude aber/ ſoll den Tag vor ausläutung des Marckts/ bey denen Zahlungen aber auſſer Marckts/ längſtens den fünfften Reſpit-Tag/ das Geld vor ſeine accceptirten Wechſel-Brieffe ins Haus zu bringen ſchuldig ſeyn.

§. 12.

§. 12.

Wann Wechſel an einem andern Ort auf Sicht/ oder nach dato zu bezahlen geſchloſſen/ und der Geld-geber/ nachdem er den Wechſel-Brieff empfangen/ oder auch bereits verſandt/dem Ausgeber des Briefes/ nicht prompte Satisfaction dargegen leiſtete: ſo kan der Ausgeber / wider den Empfanger des Brieffes / nach Wechſel Recht verfahren/ und wegen zurückblei-benden Geldes alle verurſachte Schäden und Unko-ſten prætendiren/ ſich der Execution auch ſo gut be-dienen/ als er mit einem acceptirten Wechſel-Brieff/ ſo nicht bezahlt würde / zu thun befugt iſt; und hat ſich der Empfanger des Briefes wider den Ausgeber/ mit keiner Exception, oder anderen an ihn habenden Anforderung/ Berechnung oder dergleichen Einwen-dungen/ zu ſchützen/ ſondern iſt ſchuldig/ in continen-ti den Belauff des empfangenen Wechſel-Brieffes baar und vollkommen zu zahlen.

§. 13.

Ueber die/ in denen Wechſel Brieffen geſetzte oder lauffende Zahlungs Termine/ ſoll der Acceptant, auſſer denen öffentlichen Jahrmärckten/ vor halb Uſo oder 8. Tage Sicht/ drey/ vor die a Uſo aber/ wie auch die/ ſo auf einen gewiſſen benennten Monaths Tag lauten/ ſechs Reſpit-Tage/ in welche doch aber die ein-fallende Sonn und Feſt-Tage (an welchen nemlich den gantzen Tag über/ Zoll und Waag-Ambt geſchloſ-ſen gehalten wird) nicht gerechnet werden ſollen/ zu genieſſen haben. Wechſel-Briefe aber unter 8. Ta-gen Sicht/ als 3. 4. Tage Sicht a piacere oder a vi-ſta, genüſſen keine Reſpit-Tage/ ſondern ſie müſſen innerhalb 24. Stunden bezahlet werden.

Dieſe

Diejenigen nun/ ſo unter 14. Tage Sicht/ wenns auch gleich 10. oder 12. Täge wären/ ſollen alleine/ wie die von halb Uſo, drey Tage Reſpit-Tage zählen/ Sonn und Feſt-Tage gedachter maſſen ebenfalls ausgenommen.

Wann nun ein Wechſel-Brieff/ nach der darinn geſetzten Sicht und Zeit/ verfallen/ ſoll der Innhaber des Wechſel-Brieffes an möglichem Fleiß/ das Geld zu fordern/ nichts erwinden laſſen; da aber der Acceptant mit der Zahlung auch in denen Reſpit-Tagen ſäumig befunden würde/ ſo hat der Innhaber des Wechſel-Brieffes den dritten und ſechſten Reſpit-Tag/ von frühe an bis Abends um 8. Uhr/ Macht zu proteſtiren/ und ſoll dem Creditori, daß er bis in den dritten und ſechſten Tag mit dem Proteſt gewartet/ nichts præjudiciren; würde er aber/ nach Verlauff des dritten und ſechſten Reſpit-Tages/ erſt proteſtiren/ ſo hat er damit ſeinen Anſpruch an den Geber des Wechſel Brieffes verlohren/ und muß ſich an den Acceptanten halten.

§. 14.

Alle Wechſel-Brieffe ſo anhero kommen/ und auf einen gewiſſen Tag zu zahlen lauten/ es ſey medio oder ultimo, oder ſonſten einen beſtimmten Tag vom Monath/ ſo ſoll ſich ſolches auf unſere hieſige neue Zeit verſtehen/ obſchon die Wechſel Brieffe von ſolchen Orten/ wo der alte Calender noch geführet wird/ herkommen; es wäre dann in dem Wechſel Brieff mit Worten expreſſe medio, oder ultimo Styl. Vet. geſetzt und vorgeſchrieben.

§. 15.

Wie bey Schlieſſung des Wechſels denen Contrahen-

trahenten frey ſtehet/ die Zahlungs-Zeit/ nach abgehandeltem Vernehmen/ auf kurtz und lange Sicht/ oder a Uſo zu ſtellen/ als ſoll auch ſolcher Zahlungs-Termin genau beobachtet werden/ und die auſſer dem Uſo geſetzte Zahlungs-Zeiten/ von dem nächſt folgenden Tag/ an welchem der Wechſel-Brieff datirt, der Uſo aber/ von dem Tage/ nach geſchehener Acceptation (worinnen zugleich Sonn- und Feſt-Tage begriffen) zu zählen angefangen/ und auf 14. Tage gerechnet werden.

Zum Exempel: ein Wechſel-Brieff a Uſo lautende/ wann derſelbe den prima Novembris acceptiret wird/ ſo iſt deſſen Verfall-Tag der 15. Nov. und darauff folgen dann 6. Reſpit-Tage (wovon der 16. Nov. der erſte iſt) und ſind unter dieſelben aber die Sonn- und Feſt-Tage (an welchen nemlich Waag und Zoll Amt nicht offen iſt) nicht zu rechnen. Ferner halb Uſo oder acht Tage Sicht/ oder Nachſicht/ iſt der Verfall-Tag der 8te Nov. und darauff folgen dann die drey Reſpit-Tage/ ſo der 9te 10te und 11te Novembr. ſind/ Sonn- und Feſt-Tage ſollen aber darunter gleichfalls nicht gerechnet werden.

In Wechſel-Brieffen auf vier oder ſechs Wochen dato, de dato, oder nach dato (welches jedesmahls einerley Verſtand haben ſoll) vom 1. Nov. lautende/ iſt der Verfall-Tag des erſten der 29te Nov. des andern der 13te Dec. und darauff folgen denn die 6. Reſpit-Täge/ wie oben bey dem Brieff von a Uſo gemeldet worden/ wäre alſo bey jenem der 30 Novembris, und bey dieſem der 14 Decembris der erſte Reſpit-Tag.

Doppio Uſo iſt zwar gedoppelte Sicht/ genieſſen aber nicht doppelte/ ſondern nur ſechs Reſpit-Tage/

wie

wie oben bey Uſo gemeldet worden. Dannenhero wann ein Brieff den erſten Novembris acceptiret wird/ iſt der Verfall-Tag den 29. Novembris; trifft auch ein Wechſel-Brieff medio eines Monats zu zahlen/ ſoll der Verfall Tag/ da es auch im Februario geſchähe/ jedesmahl der 15te ſeyn/ und ebenfalls sechs Reſpit-Tage genüſſen.

§. 16.

So ſichs aber zutrüge/ daß Wechſel-Brieffe/ welche auf einen gewiſſen Tag zu zahlen lauten/ anhero kämen/ und allbereits die darinnen enthaltene Zeit/ auch wol theils Reſpit-Tage fürüber wären/ in ſolchem Fall ſollen die Reſpit-Tage nicht nach der Præſentation und darauff erfolgten Acceptation, ſondern von dem/ zur Zahlung benennten Tage/ gerechnet werden/ und ſoll ſich der Debitor alleine derer noch übrigen Reſpit-Tage zu bedienen haben.

Dafern auch in ſolchen Wechſel-Brieffen/ nebſt der Sicht/ die völlige Reſpit-Tage ſchon verfloſſen wären/ ſoll auch denn die Zahlung innerhalb vier und zwantzig Stunden nach der Acceptation geleiſtet werden/ gleich als bey denen Brieffen a Viſta gemeldet iſt. So aber dem Jnnhaber oder Verſender des Wechſel-Brieffes einige Schuld oder Mora, wegen des/ von dem zulang ausgebliebenen Wechſel-Brieffes entſtandenen Schadens beſtändig dargethan werden könnte/ ſoll er allerdings darvor hafften/ und der Ausgeber des Brieffes von allen deswegen an ihn ſuchenden Anſprüchen befreyet ſeyn.

§. 17.

Wechſel-Brieffe/ ſo auf vier oder ſechs Wochen Dato lauten/ werden zwar billig von allen vorſichti-

gen

gen Handels-Leuten/ ſo viel möglich/ bald zur Acceptation geſandt; wann jedoch aber einer dergleichen Wechſel Brieffe über andere Plätze gehen zu laſſen/ nöthig hatte/ ſoll ihme keineswegs præjudicirlichen ſeyn/ daß er den Prima-Brieff nicht gleich recta zur Acceptation geſendet hat. Wäre ja zuweilen dem Ausgeber des Brieffes daran gelegen/ daß ſelbiger bald acceptiret werde/ kan er den Prima (wo- ferne ſich wegen der zur Acceptation-Sendung mit dem Geber nicht anders verſtanden würde) ſelbſt an ſeinen Ort zur Acceptation ſenden/ und auf den Secunda vermerckten/ wo der Prima acceptirter zu finden ſey/ auch dem Geldgeber auf Bedürffen und Verlangen den Tertia Brieff nicht verſagen/ ſondern ſelbigen allerdings zu geben ſchuldig ſeyn/ damit dieſem keine Gelegenheit benommen werde/ einen oder den andern von dieſen Briefen zur rechten Zahlungs-Zeit an Ort und Stelle bringen/ acceptiren und zahlen laſſen zu können. Dann/ wenn die rechte Verfall-Zeit übergangen oder verſäumet worden/ und dadurch ein Unglück entſtehen ſolte/ kan an des Briefes Ausgeber nichts geſuchet werden.

Wechſel Brieffe aber/ die a Uſo oder ſonſten nach Sicht lauten/ es mögen ſolche Prima oder Secunda ſeyn/ ſollen den erſten oder folgenden Poſt-Tag zur Acceptation recta an den Ort geſandt werden/ wohin der Brieff zu zahlen lautet.

Weil auch alle Negotiationes auf Prima und Secunda Wechſel Briefe geſchehen/ ſo ſoll dem Geldgeber kein Sola-Brieff auffgenöthiget werden können/ maſſen es mit ſolchen über andere Plätze gehenden Brieffen gar geſährlich iſt/ und zur Acceptation

vorher

vorher nicht weggeſendet werden können. Es ſollen auch künfftig hin allhier die Indoſſementer in Bianco nicht geſtellet/ ſondern ausgefüllet werden; in Ermangelung deſſen iſt/ der Geber des Geldes den Wechſel-Brieff/ ehe die Ausfüllung geſchehen/ nicht anzunehmen ſchuldig/ damit man richtig wiſſen kan/ von wem/ wenn/ und wo? die Valuta gegeben worden ſey.

§. 18.

Es ſoll kein Wechſel-Brieff bezahlet werden/ ehe der Uſo, oder die beſtimmte Zahlungs-Zeit verfloſſen. Denn ſo dieſes nicht obſerviret würde/ und es ſich begäbe/ daß derſelbige/ an den die Bezahlung für der Verfall Zeit geſchehen/ immittelſt fallirte/ ſo iſt in ſolchem Fall/ ſothane frühzeitige Bezahlung zum Nachtheil und Gefahr deſſelben/ der den Wechſel Brieff für der Zeit gezahlet hat/ geſchehen/ und verbleibet/ er der Acceptant ſchuldig/ dem Eigenthumbs-Herrn des Wechſel-Brieffes nochmahlen zu zahlen.

§. 19.

Solte auch ein Acceptant zur Verfall Zeit nur ein Theil der im Wechſel-Brieffe enthaltenen Summa zahlen wollen/ ſo ſtehets zwar dem Innhaber des Brieffes frey/ ſolches anzunehmen: er iſt/ aber gleichwol/ des Rückſtandes halber/ gebührend zu proteſtiren ſchuldig/ und bleibet deßwegen an die Indoſſirer und Traſſirer ſich zu erhohlen befugt. Und da der Innhaber des Brieffes ſolchen Reſt durch Obrigkeitliche Hülffe erzwingen wolte/ ſoll ihm der acceptirte Wechſel-Brieff ſtatt einer Vollmacht/ kräfftig und gültig ſeyn; ſonſten aber allezeit frey ſtehen/ den proteſtirten Wechſel-Brieff/ ohne gerichtliche Klage alſobald

ſobald zurück zu ſenden/ und ſich an den Remittenten/ und ſo weiter/ zu erholen.

§. 20.

Wann der Acceptant oder auch der Geber des Briefes ſich vor Verfall-Zeit des Wechſel-Brieffes abſentirte/ ſo hat der Innhaber des Wechſel-Briefes freye Macht ſich entweder bey dem Acceptanten oder Brieff-Geber/ welcher von beyden anzutreffen/ und noch gut geblieben iſt/ anzugeben/ und Vergnügung/ oder in deren Ermangelung/ Caution zu fordern/ welche ihm auch ohn alle Verzögerung/ und ehe er von ihm gehet/ muß gegeben werden: es ſtehet auch ihm frey ſo er die völlige Zahlung von einem unter dieſen nicht erhalten/ den Ueber Reſt und Rückſtand von dem andern mit Recht zu ſuchen.

§. 21.

Wechſel-Brieffe/ ſo auf Retour geſchloſſen worden/ und alleine zwiſchen Geber und nehmer/ ohne Ausſchrifft eines Tertii beſtehen/ und auf den Nehmer ſelbſten lauten/ müſſen/ wann ſie rechter Zeit nicht bezahlet werden/ zu Conſervirung des Wechſel-Rechts dennoch proteſtiret werden/ auf daß ſo dann der Creditor. ſeine Bezahlung/ mit Obrigkeitlicher Hülffe/ eilfertig zu ſuchen/ und zu erlangen habe.

§. 22.

Wenn aber Wechſel-Brieffe auf einen dritten lauten/ und ohne einig Indoſſement von dem Ausgeber jemanden zugeſchicket worden/ und derjenige/ auf welchen der Wechſel lautet/ den Wechſel-Brieff acceptirte/ aber nach geſchehener Acceptation dennoch nicht zahlte/ und proteſtiren lieſſe/ iſt und bleibet dem Innhaber des Brieffes frey/ nach geſchehener

ner Proteſtation, ſalvo jure variandi, den Ausgeber oder Acceptanten des Brieffes/ in Solidum zu belangen.

§. 23.

Hingegen wann Wechſel-Brieffe/ ſo auf einen dritten lauten/ von ein und andern indoſſiret ſind/ iſt der Innhaber des Brieffes/wann der Acceptant den Wechſel-Brieff nicht an ſich löſet/ ſondern proteſtiren läſſet/ bey der alſo nicht erfolgten Bezahlung/ den Wechſel-Brief ſambt dem Proteſt, an den letzten Indoſſirer/ von welchem er den Wechſel-Brieff bekommen/ zurücke zu ſenden befugt; und wann er von demſelben keine Befriedigung erlanget/ alsdann ſoll und mag er an den nächſt vorhergehenden/ woferne derſelbe gutes Credits iſt/ und wider ſich/ der ermangelnden Bezahlung halber/nicht auch proteſtiren laſſen/ und alſo von einem Indoſſirer zu dem andern/ nach der Ordnung/ wie ſie vor einander geſchrieben ſtehen/ bis zum Ausgeber zurücke gehen: und ſtehet ihme nicht frey/ dieſe Ordnung zu überſchreiten/ es wäre dann/ daß einer expreſſe Ordre hätte/ wenn der Brieff nicht bezahlet würde/ denſelben an einen andern als den letzten Indoſſirer zu ſenden; immaſſen anderer Geſtalt/alle Indoſſenten/ ſo wol der Traſſirer/ als ein jeglicher Indoſſirer/ jedoch in ihrer Ordnung/ bis zu endlicher Richtigkeit/ in ſolidum, auch wegen Intereſſe, Schäden und Unkoſten verhafftet bleiben.

Wenn aber ein Innhaber des Brieffes/ ſich nach geſchehener Proteſtation an den Acceptanten dennoch vorſetzlich hielte/ und den Wechſel-Brieff nebſt Proteſt, an ſeinen Mann nicht zurücke ſendete/ ſoll

ſolches lediglich auf ſeine Gefahr geſchehen/ und hernach einigen Regreſſ an jemand anders zu nehmen/ weiter nicht berechtiget ſeyn.

§. 24.

Wann einer Gelder auffgenommen/ und der darůber von ihme gegebene Wechſel-Brieff an gehǒrigem Orte nicht acceptiret/ oder der acceptirte nicht bezahlet wůrde/ und alſo deßwegen der Proteſt, nebſt dem Wechſel-Brieff/ wieder zurůck kommt/ ſo iſt der Auffnehmer dem Creditori, wegen des Capitals/ Intereſſe, Schåden und Unkoſten/ ohne Verzug innerhalb vier und zwantzig Stunden wůrckliche Bezahlung zu thun verpflichtet und verbunden/ und ſoll der Auffnehmer den Creditorem keines wegs obligiren kǒnnen/ den Proteſt und zurůck gekommenen Wechſel-Brieff/ auffs neue zurůck zu ſenden/ oder von ihm einen andern Wechſel-Brieff dargegen anzunehmen. Wann aber der Proteſt ohne Wechſel-Brieff zurůck kommt/ indem drauſſen zur Acceptation noch Hoffnung gegeben wůrde/ ſo ſoll gegen den ſimplen Proteſt, nichts deſtoweniger der Ausgeber des Brieffes ſchuldig ſeyn/ den Belauff des Wechſel Brieffes/ nebſt dem Růck-Wechſel und anderer Speſen/ bald baar bey denen (Tit.) Herrn Kauffmanns-Elteſten zu deponiren/ bis die Gewißheit erfolget: damit der Creditor nicht ſo lange (weil ihme doch durch ſolchen Verzug/ Schaden zuwachſen kǒnte) von beiden Seiten bloß ſtehe.

Solte auch auſſer Landes ein Wechſel-Brieff per honore del Giro acceptiret werden/ wodurch derſelbe nicht/ ſondern der Proteſt alleine anhero kommen kan/ ſo iſt gleichfalls der Ausgeber des Wechſel-

Brie-

Briefes ſchuldig/ gegen den ſimplen Proteſt, demjenigen/ vor deſſelben Honore die Acceptation geſchehen/ die punctuale Wieder-Bezahlung mit allen Unkoſten zu thun/ wie bereits gemeldet worden.

§. 25

Wann nun ein ſolcher Wechſel-Brieff von dem Ort/ wohin der zu zahlen lautet/ mit Proteſt zurück kommt/ ſo iſt der Ausgeber des Brieſes/ ohngeachtet der Brieff auch über andere Orte und Plätze gelauffen wäre/dennoch nicht mehr/als den Wechſel-Cours, wie er von dem proteſtirten Ort recta hieher läuffet/ innerhalb 24. Stunden zuſammen/ mit dort und hieſiger Proviſion, Senſarie, Proteſt-Unkoſten/und Brieff-porto, zu zahlen ſchuldig/ ohne/ daß wegen der lauffenden Zeit des Rück-Wechſels etwas abgekürtzet werden ſoll.

§. 26.

Wenn ein Factor vor ſeinen Principal Geld abgiebet/ſoll er den Wechſel-Brieff an ſeinen Principal oder Commiſſ. zu bezahlen richten; würde er aber den Brieff an ſich oder Commiſſ. ſtellen laſſen/ ſo bleibet er auch Krafft ſeines Indoſſements, als ſelbſt-Schuldener/ davor gehalten: es ſey denn/ daß der Factor mit ſeinem Principal, ein anderes Vernehmen getroffen hätte.

§ 27.

Wann über die auf Marckts-Zeiten abgegebene Gelder nur interims-Wechſel-Brieffe ertheilet werden/ ſo der Debitor auf ſich ſelbſten ſtellet/ biß er weiß/ auf wen ers in der Meſſe richten ſoll/ mag ſolche der Factor wol interim an ſich oder Commiſſ. zu bezahlen ſtellen laſſen: nur daß er alsbald bey er-

ſter Poſt nach dem Schluß des Wechſels/ dem Principal richtige Aviſo ertheile/ an wen er die Gelder abgeben habe. Begehrte auch der Principal ſolchen Interims-Wechſel-Brieff in Originali geſandt zu haben/ ſoll er ſolches ihme nicht weigern; doch daß derſelbe zu rechter Zeit wiederum hier ſeyn möge/ damit keine Hinderung an dem Wechſel geſchähe; anders wäre der Debitor oder Factor ohne Schuld/ und wo ſich nicht der Debitor, aus gutem Willen accommodirte/ müßte ſich der Principal gedulten/ bis er den Interims-Wechſel-Brieff einſchaffete. Es ſoll aber der Debitor ſchuldig ſeyn/ zum wenigſten vierzehen Tage/ vor Anfang des Marckts/ auf Begehren/ einen richtigen/ an den Ort lauffenden Wechſel-Brieff von ſich zu geben. Dann/ im Fall der Factor den rechten Wechſel-Brieff zu gemeldter Zeit nicht haben könnte/ ſoll derjenige/ welcher den Interims-Wechſel-Brieff ausgeſtellet/ ſolchen mit ſeinem eigenen Wechſel-Brieffe/ auszulöſen ſchuldig ſeyn; widrigens würde der Innhaber des Interims-Wechſel-Brieffes/ ſolchen zu verſenden Macht haben.

§. 28.

Wann ein hieſiger einem/ an einen andern Ort wohnhafften/ allhier in Breßlau Wechſel-Brieffe zu zahlen ſchuldig iſt/ und von jenem begehret würde/ die Zahlung baar dahin zu ſchicken/ wo ſich der Innhaber des Wechſel-Brieffes auffhält/ mag der hieſige/ jedoch auf Gefahr deſſen/ ſo das Geld empfangen ſoll/ und die Uberſendung verlanget/ ihme zwar damit willfahren; er iſt aber ſolches ohne Abzug der Proviſion, $\frac{1}{3}$ pro Centum zu thun nicht ſchuldig.

§. 29.

Die Bezahlung und Einlöſung derer Wechſel-Brieffe ſoll geſchehen in ſolcher Müntz-Sorte/ wie es darinne benennet iſt. Zum Exempel: wann ein Wechſel Brieff lautet auf 17. Kr. ſo iſt er ſchuldig 17. Kr. oder 7. Kr. eines oder des andern/ oder unter einander zu zahlen; lauten aber die Wechſel-Brieffe ſchlechter Dings auf Courr. oder erhöhet Käyſer-Geld/ ſo iſt der Innhaber des Brieffes von dem Acceptanten 17. und 7. Kr. oder Käyſerliche Reichsthaler in Zahlung anzunehmen ſchuldig / und bleiben bey aller Wechſel-Zahlung/ Kreutzer / und Gröſchel/ die man auf alle Orte nicht brauchen kan/ auch wegen des Zahlens/ vielmehr Mühe und Fuhrlohn machen/ wo der Wechſel-Brieff über hundert Reichsthaler betrifft/ ausgeſchloſſen: es wäre denn expreſſe ſo bedungen/ und im Wechſel-Brieff mit kleiner Müntz zu zahlen/ benennet worden.

Solte aber künfftig eine Veränderung des Gelds vorgehen/ ſoll allemahl ein neuer Vergleich/ wie nach Beſchaffenheit der Zeit/ die Zahlung geſchehen ſolle / unter der Kauffmannſchafft gemacht werden / weil das Exempel von 17. Kr. und 7. Kr. nur auf itzige Zeit gerichtet worden.

§. 30.

Die Wechſel Brieffe a Retour geſchloſſen/ ſollen pure, nehmlich Valuta empfangen/ und nicht mit Einrückung dieſer Clauſul: die Valuta an Wechſel-Brieffen auf andere Orte vergnüget/ eingerichtet werden; oder da auch ſolche Clauſul ſchon hinein gerücket wäre/ dennoch von keinen Kräfften ſeyn / und gehalten werden / als ſtünde ſie nicht da,

§. 31.

Ein eigener von und auf ſich geſtellter Wechſel-Brieff/ welcher ſich noch in der erſten Hand befindet/ bedarff keiner weitern Præſentation noch Acceptation; ſondern der Schuldner iſt denſelben jedes mal/ bey der Verfall-Zeit zu zahlen ſchuldig/ oder muß erwarten/ daß/ in deſſen Nachbleibung/ wider ihn/ nach Wechſel-Recht/ verfahren werde. Auch ſoll ein ſolcher eigener auf ſich geſtellter Wechſel-Brieff/ wann er gleich bey Verfall-Zeit nicht proteſtiret/ ſondern von dem Creditore eine fernere Sicht/ wegen der Zahlung connivendo gegeben würde/allezeit in ſeinem Vigore verbleiben/ und der Creditor, ob ſchon der Wechſel-Brieff auffs neue nicht umgeſchrieben/ täglich/ und wenn es ihme beliebet/ eben dasjenige Recht haben/ ſeine Satisfaction zu ſuchen/ als er bey der erſten Verfall-Zeit/ und wegen nicht erfolgter Zahlung/ nach obigem Innhalt zu thun/ befugt geweſen. Da auch der Schuldner vor der Verfall-Zeit verſtorben wäre/darff deſſen eigener Wechſel-Brieff/ ſeinen Erben/ ebenfalls nicht abſonderlich zur Acceptation præſentiret werden; ſondern die Erben ſind/ auf die darinnen beſtimmte Zeit/ bey Vermeidung ſchleuniger Execution, durch Verſchlieſſung derer Gewölber/ und Arreſtirung derer Waaren/ zur Zahlung verbunden. Käme aber ein eigener Wechſel-Brieff in die andere/ dritte/ oder mehr Hände/ ſo ſoll nicht allein/ der Innhaber des Brieffs/ denſelben zur Acceptation zu præſentiren/ ſondern auch der Debitor oder deſſen Erben/ ohne allen Verzug/ damit der Innhaber und Ceſſionarius von des Wechſel-Brieffes Richtigkeit/ deſto eher verſichert werden/

zu

zu acceptiren / und hernach zu zahlen ſchuldig ſeyn.

§. 32.

Wenn ein acceptirter Wechſel-Brieff verlohren worden / und der Debitor der Schuld geſtändig iſt / ſoll der Debitor die Bezahlung zu rechter Zeit / dergeſtalt zu thun ſchuldig ſeyn / daß er das Geld / bey Tit. denen Herren Kauffmanns-Elteſten / ſo lange verſiegelt / doch gezehlter von deme / der es haben ſoll / deponire / bis Secunda oder Tertia erſcheinet / dargegen denn ſolch Geld abgefordert werden kan.

Da aber der Acceptant die Zahlung zu leiſten ſich weigerte oder nicht thun könnte / ſo ſoll dann / Wechſel-Brauche nach verfahren werden. Da aber ein Wechſel Brieff auf welchen allhier / oder anderwerts Geld a depoſito gegeben worden / wovon kein Secunda oder Tertia gegeben wird / verlohren gienge / würde der Debitor gegen des Creditoris Revers, darinnen er den verlohrnen Wechſel-Brieff / annulliret / und ſich verbindet / den Zahler allemahl zu vertreten / einen andern Wechſel-Brieff / biß zur Verfall-Zeit / zu geben / und die Bezahlung gehöriger Zeit zu thun / gehalten ſeyn.

§. 33.

Wenn einer eines andern Wechſel-Brieff einlöſen / oder ſonſt auf erhaltene Ordre zahlen will; dieſer aber den Innhaber des Brieſes nicht weiß / ſoll derjenige / der die Brieffe einzulöſen Ordre hat / ſich bey denen ordentlichen Notariis Publicis Cæſar angeben / und auf der Börſe gewöhnlicher maſſen anſchreiben laſſen / daß er die committirte Bezahlung zu leiſten willens ſey.

§. 34.

Wann einer Wechſel-Brieffe acceptiret und bezahlet hätte/ der Traſſant aber/ vor geſchehener Zahlung/ in Miß-Credit und Abfall der Nahrung gerathen wäre/ und deswegen ein Concurſus Creditorum ſich ereignete/ ſo ſolls billig/ wegen derer Güter/ welche dem Acceptanten in Commiſſion, oder ſonſten in Verwahrung gegeben worden/ wie bishero/ alſo auch noch ferner gehalten werden: daß derjenige/ ſo Waaren von andern in Commiſſion zu verkauffen/ oder auch ſonſten zu verwahren empfangen und mit Wechſel beleget worden/ wegen ſeines Vorſchuſſes/ an denen empfangenen Waaren ſich bezahlt zu machen berechtiget/ auch wenn gleich/ in Fallimenten und ſonſten/ ſolche Waaren mit Verboth beſchlagen/ oder Hypothecken verhanden wären/ er dennoch mehr nicht/ als das Reſiduum, was/ nach ſeiner Befriedigung/ übrig bleibt/ heraus zu geben ſchuldig ſey.

§. 35.

Alle richtig von ſich geſtellte Wechſel-Brieffe/ es ſey denenſelben die Clauſul: bey Verpfändung meines Vermögens/ inſeriret oder nicht/ als auch frembde acceptirte/ ſollen/ bey ereigneten Fallimenten/ alsbald nach der jüngſten und lezten Conventional-Hypotheck, claſſiret werden/ und die Zahlung vor allen Chirographiſchen Poſten erlangen; langet die Zahlung/ ſo viel als die Wechſel-Briefe zuſammen betragen/ nicht zu/ ſo ſoll einem jeden die Zahlung/ a Rata portione, repartiret und bezahlet werden.

§. 36.

Bey ereignenden Fallimenten/ und darauff erfolgenden Concurſibus allhier/ genüſſen zwar die

fremb-

frembden und ausländiſchen Creditores, mit allhieſigen Kauff und Bürgers Leuten gleiches Recht; jedoch ſollen ſie/ durch Vorzeigung eines/ von ihren Obrigkeiten/ erhaltenen beglaubten Scheines/ erweiſen/ daß in ſelbigem Ort allhieſige Kauff-Handels- und Bürgers-Leute/ ebenfalls mit ihnen/ in denen Fallimenten gleiches Recht zu genüſſen hätten.

§. 37.

Ob wol bloſſe Anweiſungen/ vor würckliche Zahlungen nicht zu achten seyn/ ſo ſollen doch allhier/ um vielerley Diſputationes unter Kauff Leuten zu vermeiden/ die/ bey denen Reſpit-Tagen/ noch lauffende Aſſignationes, jedoch nur unter Handels-Leuten/ und daſſelbige wenigſtens ſich auf ein hundert Reichsthaler belauffen/ vor kräfftig/ und gültig gehalten werden. Behielte auch ein Aſſignatus eine Aſſignation, ſo Wechſel-Zahlung betrifft/ ohne gewiſſe Bedingung/ über 24 Stunden (Sonn und Feſt-Tage ausgenommen) bey ſich/ ſoll ſolche vor abſolut acceptirt zu achten/ und der Aſſignatus ſolche/ ſtatt Zahlung zu behalten/ ſchuldig ſeyn.

Niemand ſoll zwar gegen Aſſignationes, bevor ſelbige ihre Richtigkeit erhalten haben/ acceptirte Wechſel-Brieffe dafür heraus zu geben/ genöthiget werden können; wann aber auch 24. Stündige Aſſignations-Friſt vorbey iſt/ ſoll der Innhaber des Brieffes ſelbigen ausfolgen zu laſſen/ ſich keines wegs weigern.

Würde ein Wechſel-Brieff nun auch nur zum Theil aſſignirt zum Theil per Caſſa bezahlt/ kan der Innhaber ſich ſolches auff den Wechſel-Brieff abſchreiben und verzeichnen laſſen. Item Wenn einer mit

mit der Zahlung/biß auff den letzten Reſpit-Tag/auf-gezogen würde/ ſoll er nichts anders / als baare Zahlung/ und keine Aſſignation (er ſey denn bey derſelbigen erſten Aſſignation der prompten Richtigkeit verſichert) anzunehmen ſchuldig ſeyn.

Wie denn durchgehends auch keinem / einige Aſſignation, ſo weiter als in die dritte Hand geſchicht/ aufgedrungen werden können ſoll.

Alle/ ſowohl frembde als Einheimiſche Aſſignationes, ſo auff eine gewiſſe Zeit hinaus geſtellt ſind / ſollen (weil auf mündliche Acceptation ins künfftige kein Regard zu machen (allemahl ſchrifftlich acceptirt, oder bey Verweigerung proteſtiret werden. Erfolget aber die Acceptation, ſo erlangten ſelbe dadurch die Qualität eines Wechſel-Briefes: muß dannenhero auch / bey nicht erfolgender Zahlung/nach Wechſel-Brauch / weiter damit verfahren werden; wie dann ebenfalls dergleichen acceptirte Aſſignationes denen Wechſel-Briefen gleich / die gewöhnliche Reſpit-Tage/ nach Proportion der Zeit zu genieſſen haben ſollen.

Aſſignationes aber/ ſo keinen gewiſſen Zahlungs-Termin in ſich halten/ müſſen in 24. Stunden bezahlet oder (jedoch ohne Proteſt) wieder zurück geſandt werden.

§. 38.

Wann ſich einige Differentien bey weggehend- oder herkommenden Wechſel Brieffen/ereignen/ welche unter denen Partheyen ſelbſten nicht verglichen werden könnten / ſo ſollen ſolche/ um weitläufftige Proceſſe zu verhüten/ denen (Tit.) Herren Kauffmanns Elteſten / zu ſchlichten/ oder/ nachdem die Sache

che von Importants/mehrern unpartheyiſchen Handels-Leuten zugleich / als Arbitris, zu entſcheiden übergeben werden. Da aber einiger Theil auf ein Compromiſſ zu bewilligen ein Bedencken trüge / oder auch durch Arbitros nicht vermittelt werden könnte: So ſoll alsdenn die Sache der Obrigkeit fürgetragen/ und per Proceſſum Summarium Mündlichen/ſonder einige Schrifft-Wechſelung/ ſchleunigſt ausgemacht und geendiget werden.

§. 39.

Nachdem auch vielmahls / einer von dem andern/ dieſe oder jene Sorte Geldes abzuwechſeln/ oder auch auf der Eile / einige Gelder zu entlehnen pfleget / und es ſich vielmahlen zugetragen/ daß untreue Bedienten/ſich der Gelegenheit bedienet/ und auf ihrer Principalen Nahmen ohne deren Vorwiſſen/ dergleichen Gelder / oder auch wohl Parthien Waaren auffgenommen / hernach aber mit denen Geldern durchgangen/ oder die Waaren liſtiger Weiſe verparthieret haben / wodurch ſo dann die Principalen / in groſſe Irrung / Streit und Proceſſe, mit einander verfallen: Als ſoll hinführo keiner einigen Bedienten / ohne ſeines Principalen Notits oder Recognition (wie hernach ſtehend bey denen Senſalen' auch verordnet wird) etwas dergleichen abfolgen laſſen; im widrigen Fall aber derjenige/ auff deſſen Nahmen etwas eingawechſelt/ aufgenommen / oder entlehnet worden/ſolches gut zu thun/ oder zu zahlen/ keines Wegs ſchuldig ſeyn.

§. 40.

Damit auch bey denen Senſalen/ und ſonſten/ Irrungen verhütet werden mögen: ſoll derjenige / oder

die

die Seinigen / welche den Wechſel-Brieff ſchlieſſen laſſen / wenn ſie mit dem Debitore in allen Conditionibus einig / über ſolche eine kurtze Notits ſchrifftlich von ſich geben. Nimmt der Debitor ſolche an / und behält ſie / ſo bleibet es richtig geſchloſſen ; der Senſal aber ſoll ſolche Notits, bey ſich / nicht über zwey Stunden / viel weniger über Nacht behalten / ſondern einem oder dem andern Theil einhändigen / bey Verluſt ſeiner Senſarie und andern Straffen.

Ueber diß ſoll ein jeder Senſal obligiret ſeyn / Poſttäglich / in alle Comtoirs zu gehen / auch täglich ſich fleißig auf der Börſe zu weiſen / damit man ſich ihrer / auff erforderden Nothfall bedienen könne; über dis auch / die erſten hinauf / und ſo viel möglich / die letzten von der Börſe ſeyn.

§. 41.

Uebrigens / ſollen alle / zu ihren Verrichtungen / und zu ihren Protocollen beſonders vereydete Senſals, ihre Negotien in ein beſonders hierzu formirtes, und von denen Herren Kauffmanns-Elteſten / mit deren Inſiegel in fronte authentiſirtes Protocoll, nach Jahr und Tag des getroffenen Negotii, mit allen Umſtänden der verabredeten Convention, alsbald fleißig eintragen / wormit man jedes Wechſel-Negotium, bedörffenden Falls / daraus beſcheiniget haben könne.

Zu Uhrkund haben wir / unſer / der Stadt Inſiegel hierauf drucken laſſen. Geſchehen den dreyßigſten Monaths-Tag Aprilis, nach Chriſti unſers einigen Erlöſers und Seligmachers Gnadenreichen Geburth / im ſiebenzehenhundert und zwölfften Jahre.

(L. S.)

Nürn-

NÜRNBERG.

EIne vornehme und berühmte Käyſerliche freye Reichs und Handels-Stadt in Francken. Ihre Commercia beſtehen theils in rohen und natürlichen Waaren / als auch durch Kunſt / Fleiß und Mühe verfertigten Manufacturen. Unter die erſte Gattung möchte man zehlen den Toback / der um Nürnberg herum gepflantzet wird / und aus der Nachbarſchafft gezogene Feld Erd- und Baum-Früchte / (welche wie etwann das ſüſſe Holtz und feines Mehl / ſammt dem Francken Wein) in Nürnberg gleichſam aus der erſten Hand können gekaufft und weggeholet werden. Zu den Manufacturen aber iſt faſt alles zu zehlen / was zu des Menſchlichen Leibes Nothdurfft / aus Wolle / Flachs / Gold / Silber / Meßing / Stahl und Eyſen / aus Holtz und andern unzehlbahren Materialien mehr dieſe Stadt ausgiebet / daß derſelben Preiß und Qualität / item die beſten Zeichen / Sorten und Meiſter / die ſolche verfertigen / ſamt der Art des Ein- und Verkauffs / eine lange Zeit zu erlernen hätte / ſintemahl die bloſſe Benennung derſelben / wegen der vielen Veränderung faſt unmöglich / weil der Verſtand der Künſtler / und der Fleiß der Handwercks-Leute ſehr penetrant und unermüdet / auch ſo mancherley iſt / daß das Auge immer was neues zu ſehen und zu bewundern hat. Die kleinen Bagatellen von Holtz-Waaren werden eben nicht alle in Nürnberg verfertiget / ſondern ein groß Theil derſelben von Berchtolsgaden / einer im Biſchoffthum Saltzburg gelegenen Stadt / hergebracht woſelbſt die armen Land-Leute faſt keine andere Nah-

rung (als dergleichen Poppen Zeug/ Schachteln und andere geringere Holtz-Waaren) haben/welche ſie hernach an ihre Verlegers/ und dieſe an die Nürnberger Kauffleute und Factors verhandlen/ welche ſolche ferner in alle Theile der Welt ausſchicken/ ſo gar daß man auch in Africa und America Nürnberger Krahm-Waaren finden wird. Was aber die Stadt Nürnberg ſo voll Künſtler und Manufacturen machet/iſt eigentlich die Urſach/weil dieſe weltberühmte Stadt/auf einem ſandigen Boden gelegen/ und die groſſe Menge ihrer Einwohner nicht würde ernähren können/wann ſolches nicht durch die Handlung und Manufacturen geſchehe/voraus aber durch die groſſe Bemühung und Sorgfalt ihrer Kauffleute/ welche ſo leichtlich keine teutſche Meſſen oder Jahr-Märckte verſäumen/ daß ſie nicht dabey mit ihren Waaren ſich finden ſolten; Der Handwercks Mann ſtehet ſelbſt in öffentlicher Zunfft/ und iſt entweder geſperrten/ oder freyen offnen Handwerckern zugethan. Die Menge der Arbeiter machet die geſchwinde Forderung der Kauffleute / und daß die Factors nach ihrem Memorial die Waaren leicht zuſammen bringen können. Es werden aber ſolche Waaren theils nach dem Gewichte/ theils nach dem Geſicht/ einige bey dutzend/ einige nach hundert/ noch andere nach dem Gülden Werck/ (das iſt: Daß ſo und ſo viel Stück oder Dutzend vor einen Reichs-Gulden oder Thaler gegeben werden/) bedungen und verkauffet/ welche Condition nach dem Lauff der Zeiten und der Handlung/wie auch nach Beſchaffenheit der Zeit und der Waare ſehr variable iſt.

Es

Es wird ſo wohl hier als im gantzen Francken-Lande Buch und Rechnung gehalten / in Reichs-Gülden/ Kreutzern und Pfenningen / von einigen aber in Reichs Gůlden Groſchen und Pfennigen.

Ein Reichsthaler hat $1\frac{1}{2}$. fl. $22\frac{1}{2}$. Batzen 30 Kåyſer-Groſchen oder 90 Kreutzer.

Ein Reichs-Gulden oder $\frac{2}{3}$. Stůck hat 15. Batzen 20 Kåyſer-Groſchen oder 60 Kreutzer.

1 Kåyſer-Groſchen hat 3 Kreutzer.

1 Ducat gilt 4 Reichs-Gulden etliche Kreutzer mehr.

1 Species Reichsthaler gilt 2 Reichs-Gulden.

Sonſten werden viel gemůntzte 15 Kreutzer ſtůck in empfangen und auszahlen gebraucht/ wie auch einfache und doppelte gute Groſchen/ deren 16 einfache einen Gulden/und 24 einen Reichsthaler a 90 Kreutzer thun. Auch finden ſich allerhand Sorten von Gold Gůlden / welche vorhin $2\frac{1}{8}$. Gulden gegolten / anjetzo aber in Waaren einkauff zu 3 Gulden angenommen werden. Jngleichen auch die Gůlden Groſchen / ſo vor dieſen 80 Kreutzer gegolten / werden anitzo fůr $1\frac{3}{4}$. Gulden genommen / alte Chur-Bayriſche Gold-Gulden gelten $3\frac{1}{8}$. Gulden/ die Burgundiſchen Cȯllniſchen und Schweitzer-Thaler werden ohngefehr 4 proCento ſchlechter als andere Species Rthlr gehalten/ und gelten 115 a 117 Kreutzer.

Von Hamburg wird auff Nůrnberg gewechſelt allſo oder 14 Tage Sicht in Rthlr. cour. a 90 Kreutzer welche Zahlung daſelbſt in guten Reichs-Gulden geſchiehet. Zu Hamburg kůrtzet man von der Summa des Wechſel-Brieſes 33 a 34 proCento aggio weniger oder mehr/ und wird die kommende Valuta in Banco geſchrieben / einige Jahre her biß dato hat

 man

man von Hamburg auf Nürnberg gewechſelt / in obgemeldeten courant Geld auf 33 Tage nach dato des Wechſel-Briefes / welches zu Nürnberg 2 Uſo das iſt 28 Tage Sicht ſind / die übrigen 5 Tage iſt der Brief unter Wegens. Von Nürnberg per Hamburg wechſeln ſie gleichfals a Uſo 14 Tage Sicht / und ſtellen die Briefe in Rthlr. a 48 ß. Banco, die Valuta aber zahlen ſie mit 134 Rthlr. weni- oder mehr in Reichs-Gulden pro 100 Rthlr. Hamburger Banco.

Auf Amſterdam wechſeln ſie in Rthlr. a 50 Stuyv. Banco, Valuta 135 Rthlr. weniger oder mehr vor 100 Rthlr Banco, oder in Rthlr. a 50 Stuyv. Caſſa Geld / Valuta 129 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. Holländiſch Caſſa Geld.

Auf Franckfurt am Mayn in Rthlr. a 90 Kreutzer edict, Valuta 101 Rthlr. courant weniger oder mehr vor 100 Rthlr. edict. oder in Rthlr. a 90 Kreutzer Müntze / Valuta 97 Rthlr. cour. weniger oder mehr / pro 100 Rthlr. Müntze.

Auf Leipzig in Rthlr. courant, Valuta a 102 Rthl. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. cour. in Leipz.

Auf Venedig in Ducati di Banco, Valuta a 156 fl. courant weniger oder mehr pro 100 Ducat di Banco.

Auf Augſpurg in Gulden von 60 Kreutzer cour.

Auf Wien / Breßlau und Prag in Gulden a 60 Kreutzer Käyſer-Geld Valuta 100 fl. cour. weniger oder mehr vor 100 fl. in jetztgedachten Orten.

Maaß in Nürnberg.

Ein Eimer Wein nach dem Viſir-Maaß 32 Viertel oder 64 Maaß / nach der Schenck 34 Viertel oder 68 Maaß.

1 Fu-

1 Fuder Wein 12 Eimer.
1 Tonne Honig 99 biß 100 Maaß.
1 Sümmer Korn / Weitzen oder Erbſen 16 Metzen.
1 Sümmer Hirſe 26 Metzen.
1 Metze hat 8 Diet Haufflein.

100 Ellen thun in	Amſterdam	100	Ellen
	Braband	98	—
	Hamburg	120	—
	Breßlau	125	—
	Dantzig	112	—
	London	75	Yard.

Gewicht in Nürnberg.

100 Pfund thun in Hamburg 107 Pfund.

Eines Edlen Ehren-Veſten Raths der Stadt Nürnberg Verneuerte und erläuterte BANCO Und Wechſel-Ordnung.

BANCO-Ordnung.

ERſtlich / werden / wollen / und ſollen dem Banco, wann und ſo lang man ſchreibt / einer aus des innern Raths-Mittel / von denen

 darzu

darzu Deputirten / benebens einer von den verordneten Marcks Vorſtehern / wie auch einer vom Ausſchuß der Handels-Leut / doch alle Wochen umwechſelsweiß / Perſöhnlich beywohnen. Und ſoll / fürs andere / täglich / auſſer der hohen und heiligen Feſt / und angeſtellten Bet wie auch Sonn-Feyer- und Sambſtägen / Item, Grünen Donners und Char-Freytag / auch erſten Tag / jeden Monaths / und wann der Banco geſperrt / welches alle viertheil Jahr geſchicht / und etliche Tage lang wäret / auch alle mahl durch gewöhnliche öffentliche Notification zu männiglichs Wiſſenſchafft berichtet werden ſolle / eine Stunde vor dem Marckt-Abläuten Vormittags in den Banco zu ſchreiben angefangen / und ſo bald man die Marckt-Glocken zu läuten geendet / wiederum aufgehöret / der Journal von dem Herrn Deputirten aus des innern Raths Mittel / oder von dem zugeordneten Marcks-Vorſteher oder deme von Ausſchuß der Handels-Leute / welche jedesmahl die Ordnung / am Banco zu ſitzen betrifft unterſchrieben / und der Banco darauff alſobalden ohne längern Verzug geſperrt werden. Drittens / ſollen alle Handels-Bezalungen / ſowohl Wechſel / als Waaren betreffend / die zwiſchen Handels-Leuten / Krämern / auch Ochſen-Vieh Zien-Wein-Leinwand und Wollen Händler / oder dero Angehörigen und Bedienten : Wie auch alle Depoſito-Gelder / ſo zwiſchen denſelben paſſiren / und über zweyhundert Gulden ſich belauffen / ſo wohlen von Bürgern als Inwohnern und Schutz-Verwandten / gegen hieſige und Frembde einig und allein / in den Banco publ. und nicht per Caſſa, oder ſonſten auf irgend einige Weiß und Weg / es habe Namen wie

es

es wolle / geſchehen und vorgehen / und ſollen hierwieder nicht dienen oder helffen / diejenige ankommende Wechſel-Briefe / ſo auſſer dem Banco zu bezahlen lauten / im Fall ſich auch begebe / daß einer dem andern ſchuldig würde / der ihme hingegen wieder zuthun wäre / es rühre gleich von Waaren / auch einfach oder doppelt geſchloſſenen Wechſeln her / ſollen ſie doch daſſelbe unter ſich zu ſcontrirn, und allein die Reſt in Banco ſchreiben zu laſſen / nicht Macht haben / ſondern je einer dem andern allemahl ſeine völlige Schuld-Poſt / in Banco zu überſchreiben verbunden ſeyn. Weniger ſoll auch zugelaſſen oder geſtattet werden / ſich einiger Aſſignation und Ueberweiſung / an den dritten Mann zu bedienen / weder in Zahlungen / welche von umgeſetzten corrent Geld / oder Ducaten / gegen Banco währung herrühren / oder ſich auf irgend einig andere Weiß und Weg begeben; ſondern ſoll ein jeder ſeinem Creditori ſelbſten zu bezahlen und ſchreiben zu laſſen gehalten ſeyn. Da ſich aber zutrüge / daß jemand für Waaren eine ſtarcke Schuld gemacht / und vermeinete ſolche zu zerſchlagen und auff unterſchiedene mahl an zuläßiger Summa / welche die benannten zwey hundert Gulden nicht betrifft / auſſer dem Banco zu bezahlen / ſoll ihme ſolches zwar / wann anderſt ſein Creditor darmit zu frieden / biß auf anderweitliche Verordnung frey gelaſſen / doch beyde ſchuldig und verbunden ſeyn / bey Bezahlung des Reſts / die völlige Summa der gantzen Poſt / in den Banco gegen einander zu überſchreiben: Wofern auch einiger Kauff oder Handels-Mann / wie auch Krämer / Ochſen-Vieh-Zien-Wein Leinwat / Wollen-Händler / ſo wohlen Bürger / Innwohner und

Schutz-Verwandter / für ſich ſelbſt oder die Seinige / dieſer Verordnung / auf was Weiß und Weg es immer geſchehen mag / zuwieder handlen würde / oder ſich deſſen unterſtehen wolte / der oder dieſelben ſollen von einer jeden Ueberfahrt / ſo offt es geſchicht / und ſie ihre Unſchuld nicht beybringen könnten / zehen Gulden von hundert / als eine Straffe unfehlbahrlich zu bezahlen ſchuldig: Auch ebenmäßige Straff der zehen Gulden vom hundert / derjenige zu erlegen verfallen ſeyn / welcher den Banco intacchiren / das iſt ein mehrers ſchreiben laſſen wird / als er in Credito darin zu fodern und würcklich liegend hat. Zum Vierten ſoll ein jeder / ſo in dem Banco zu thun / und nicht für ſich ſelbſt / oder allein handelt / von ſeinem Mitverwandten Geſellſchaffter oder Principalen, ſie ſeyn gleich gegenwärtig oder abweſend / imgleichen von eines verſtorbenen hinterlaſſenen Wittwe und ſämbtlichen Erben / ſo dann der Pflege-Kinder Vormündern und Curatoren, oder auch von ſeinen Befreunden und Herren / eine glaubhaffte Procuram, gleich bey Aufrichtung des Banco üblich geweſen. Bey dem zu dem Banco verordneten Notario nach Beſchaffenheit der Umſtänd und Inhalt deren deßwegen habenden Formularn eingericht / fertigen / ſelbige in den Banco erlegen / auch von deſſen Banchieri recognoſcirn, und von dem Buchhalter einſchreiben und regiſtriren laſſen. Welche Procura länger nicht / als auff zwey Jahr / wohl aber und nach eines jeden Belieben / auf mindere Zeit gerichtet / alsdann dem Formular gemäß / zweymahl. Als alle zwey Jahr / und öffter nicht renovirt / und nach ſolchen Fall wieder neue Procura gefertiget werden ſollen. Da aber einer allein

allein handelt und auf eine kurtze Zeit verreiſet / mag er wohl jemand anders / durch einem von ſeiner des Conſtituenten Hand/mit beygedrucktem Pettſchafft bekräfftigten Zettul / die Vollmacht aufftragen / doch ſoll derſelbe / auch ausdrücklich / die beſtimmte Zeit/und daß er Gewaltgeber / bey Verpfändung ſeiner Haab und Güther / ſo viel darzu vonnöthen / des von ihm gevollmächtigten Handelung / genehm und veſt / auch den Banco und deſſen Bediente derentwegen Schadloß halten wolle / einverleibt / und ſolche Vollmacht von dem Gewalthaber in dem Banco ebener Maſſen erlegt / recognoſcirt, dem Buchhalter regiſtrirt, und in das Procura Copier-Buch eingeſchrieben werden. Fünfftens / ſollen alle Uberweiſungē in dem Banco mündlich geſchehen/ und wird für unnöthig geachtet / daß allezeit Debitor und Creditor zugleich gegenwärtig ſeyn müſſen/ es wäre dann Sach das es irgend um einen Reſt zu thun wäre. Da aber jemand Kranckheit oder Ehehafften halber Zeit währender Stund / im welcher man ſchreibt / in den Banco ſelbſten nicht kommen/ und mündlich überweiſen könnte / ſoll ihme zugelaſſen ſeyn / ſolches / durch einen von ihm ſelbſt eigenhändig unterſchriebenen / und mit ſeinem Pettſchafft bekräfftigt überſchickten Zettul / in welchen neben dem Nahmen ſeines Creditoris auch die Summa erſtlich mit Worten ausgeſchrieben / und dann mit Zieffern verzeichnet / zu verrichten und zu vollziehen. Wer ſechſtens/ etwas in den Banco legen oder bezahlen will / ſoll von Morgens an/ bis eine Stunde vor dem Marckt abläuten/ die Gelder dahin zu lieffern ſchuldig ſeyn/ damit keiner etwas überſchreiben laſſen

 könne /

könne/ er habe es dann würcklich darinn. Wann aber jemand noch in Zeit-währendem Schreibens eine Poſt/ es ſey viel oder wenig/ in den Banco legt/ und gleich darauff ſchreiben laſſen will/ auch von dem Caſſirer/ deſſen einen Schein fürweiſt/ ſoll ihme ſolches paßirt/ und von den Banchieri geſchrieben werden. Zum ſiebenden/ ſollen in dem Banco die bißhero gebräuchlich geweſte ſilberne Sorten vor Banco Valuta, an Gold aber allein die Ducaten in Specie, ſo das gebührende Gewicht halten/ und ſonſt kein ander Geld oder Sorten gelegt/ und angenommen werden. Fürs achte/ ſoll ein jeder/ von allen Geld/ welches ihme entweder durch baares Hineinlegen oder Ueberſchreiben in Banco an ſeinen Credito kommt/ ingleichen auch von demjenigen/ ſo er baar aus dem Banco nimmt/ jedesmahl ſechs Kreutzer von hundert Gulden bezahlən. Welche Gebühr die Banchieri von den Fremden alſobalden/ von den hieſigen aber alle halbe Jahr/ einzufodern haben/ und wird hiebey ein jeder erinnert/ dieſe Gelder/in Zeit währender Banco Sperr/ und ehe dann derſelbe wieder geöffnet wird/ unfehlbarlich zu bezahlen; Dann widrigenfalls die Banchieri von den Saumſeligen/ den Belauff an eines jeden in Banco habenden Reſt/ inzubehalten befugt ſeyn ſollen. Neundtens/ ſoll alle Viertel-Jahr/ als ultimo Jenner/ Julii/ October/ ein Haupt-Bilantz, und alle Jahr; ultimo Aprilis eine völlige Schluß-Rechnung/ (zu welchen Zeiten dann der Banco 10. 12. 14. oder mehr Täg/ erforderter Nothdurfft nach geſperrt/ die Reſt aber alle Tag fleißig gezogen werden. Wer nun bey des Banco Sperrung offene Conti darinnen hat/ der ſolle ſich in währender Zeit/

und

und alſo vor deſſelben Wiedereröffnung anzumelden ſchuldig ſeyn/ den habenden Reſt anzeigen/ und mit deme man nicht gleich gehet/ ſcontrirn.

Zum zehenden/ ſo jemand Geld aus dem Banco haben wil/ der ſoll es entweder ſelbſt/ oder durch denjenigen/ auf welchen er die Procura richten laſſen/abholen/ da er aber jemand anders ſenden würde/ hat der Caßirer demſelben nichts auszuzahlen/ er bringe dann zuvor von ſeinem Gewalt-Geber/ unter deſſen Hand und Pettſchafft/ einen glaubhafften Zettul/ worinn neben dem Namen des Empfahers/ auch die Summa, ſo zu erheben begehret wird/ erſtlich mit Worten ausgeſchrieben/ hernach auch mit Ziefern gezeichnet iſt/ die Banchieri aber nicht verbunden ſeyn/ den Tag alſobalden/ wann die Summa einem überſchrieben/ zahlen zu laſſen/ ſondern der/ ſo etwas zu haben/ den Tag über gedult tragen/ doch ſich noch anmelden/ und des andern folgenden Tages/ das ſeinige abfordern. Eilfftens/ ſoll auf diejenige Gelder/ die im Banco liegen/ einiger Arreſt nicht geſtattet werden/ ſondern da ein falliment ſich ereignen würde/ dasjenige/ ſo der manchirenden Perſon zuſtändig/ denen ſämtlichen Creditorn zum beſten daſelbſt verbleiben.

Wechſel-Ordnung.

ERſtlich/ ſoll man bey Acceptirung der Wechſel dieſes obſerviren/ daß nehmlich alle und jede Wechſel-Briefe/ ſo bald ſie empfangen/ noch ſelbigen Tages/ vor Untergang der Sonnen/ oder des nächſten

Vormittags hernach/ auſſer der heiligen hohen Feſt/ auch Sonn-Feyer und angeſtellten Bet-Tägen præſentirt werden ſollen/ darauff man ſich ſelbigen Tages/ an welchen der Wechſel-Brieff præſentirt worden/ oder längſt des folgenden Tags hernach zu erklären/ und ob man ſolchen freywillig oder mit Proteſtation, oder auch gar nicht acceptiren wolle/ dem Præſentanten anzuzeigen ſchuldig; Deme dann bis zu Abgang der nächſten Poſt oder Botens/ an den Ort/ von dannen der Wechſel kommen/ auf die Erklärung zu warten/ ſoferne er auf erfolgte Verweigerung der Acceptation den Proteſt vor deren Abgang noch verfertigen laſſen kan/ unnachtheilig ſeyn ſolle.

Vors andere/ ſollen alle Wechſel-Briefe/ von was Orten ſie auch kommen/ von demjenigen/ an welchen ſie lauten/ ſelbſten/ oder von ſeinem Gewalthaber unterſchrieben/ und der Tag der Acceptation dabey gemeldet/ auch der einfache gemeine Uſo der Wechſel/ vor 15. Tag/ doppio Uſo vor 30. anderthalb Uſo vor 23. halb Uſo aber 8 Tage gerechnet/ und damit des nächſten Tags nach der Acceptation ein Anfang gemacht/ alſo daß derſelbe für den erſten/ und dann fort an die nachfolgende/ darunter hohe Feſt-Sonn-Feyer Bet-und Schluß-oder Banco Sperr-Täg auch mit begriffen/ gezehlet werden ſollen

Drittens/ ſollen alle Wechſel-Briefe/ die auf ein/ zwey/ drey/ oder mehr/ als auch auf einen gewiſſen Tag Nachſicht/ oder Franckfurter ultimo Junii, und ultimo November, wie ebenmäßig halb/ ein/ anderthalb/ doppel/ und mehr Uſo lauten/ derſelbige benannte/ und der Letzte des Uſo, die aber bloß â ritorno

torno des Leipziger- und Naumburger Gleits und Ankunfft deſſelben gerichtet ſeyn/ der nächſte Tag hernach/ wann ſonſten zu gewöhnlicher Zeit/ das ordinari Gleit ohne impediment allhier anzukommen pflegt/ der Verfall-Tag ſeyn/ und dafür gehalten werden/ auch der Acceptant bey allen ſolchen Wechſeln noch ſechs Nach oder Reſpect-Täge haben/ welche mit dem nächſten/ nach dem Verfall-Tag anzurechnen/ jedoch die hohe Feſt Feyer-Bet-und Banco-Sperr-Täge/ darunter nicht gezehlet/ ſondern davon ausgeſchloſſen ſeyn ſollen.

Was aber Viertens/ Wechſel-Brieff ſeynd/ ſo a viſta lettera, Auff oder Nachſicht zu zahlen lauten/ ſollen ſolche der ſechs nach oder Reſpect-Täge nicht zu genieſſen haben/ ſondern nachdem ſie præſentirt und acceptirt, inner 24. Stunden den nächſten hernach/ auch unter währender Banco-Sperr/ durch Accommodation der Banchieri, in Banco bezahlt/ und bey Wiedereröffnung deſſelben/ wie gebräuchlich in die Banco-Bücher eingeſchrieben/ immittelſt aber durch gegebene Schein notirt, oder mit Proteſtirn, wie hernach vermeldet/ verfahren werden.

Zum Fünfften/ ſo es ſich aber zutrüge/ daß Wechſel-Brieff/ welche auff einen gewiſſen benannten Tag zu bezahlen anhero kämen/ da bereit nicht allein derſelbige benannte/ ſondern auch noch wohl theils der Nach- oder Reſpect-Täge vorüber wären/ in ſolchem Fall ſollen dieſe ſechs nach oder Reſpect-Täge nicht nach der Præſentation oder Acceptation, ſondern nach dem benandten Tag gerechnet werden/ und ſich der Debitor allein der noch übrigen zu bedienen

haben/

haben/ dafern ſie aber überkämen/ daß neben dem benannten auch die völlige Nach-oder Reſpect-Täge ſchon verfloſſen wären/ ſolle alsdann die Bezahlung innerhalb 24. Stunden nach der Acceptation, gleich bey den Wechſel-Briefen â viſta lettera geleiſtet werden/ und da indeſſen einige Gefahr/ wegen Hinterhaltung/ oder über die Gebühr Auſſenbleibung des Wechſel Briefs vorgienge/ ſoll der Geber deſſelben hievon befreyet/ und der Innhaber des Wechſel-Briefs ſolcher begegnenden Gefahr unterworffen ſeyn.

Sechſtens/ ſolle bey allen Wechſel-Briefen/ ſie ſeyn â viſta auff ein und andere Art Uſo, gewiſſe Täge oder Zeit geſtellet/ wann dero in denen vorhergehenden Puncten benannte Verfall Zeit/ Uſo, und die zugelaſſene ſechs Reſpect-oder Nach Täge verfloſſen/ derjenige/ ſo Wechſel Brieff acceptirt, es ſey gleich die Valuta gelauffen/ und von den Gebern des Wechſel-Briefs empfangen oder nicht/ ohne einige Exception, die werden eingewandt oder genennet wie ſie wollen/ zu bezahlen ſchuldig ſeyn/ doch dem Creditori bevorſtehen/ ſo bald der Uſo oder beſtimmte Tag/ als auch nach demſelben/ die helfft der ſechs Reſpect-oder Nach-Täge verfloſſen/ den verfallenen Wechſel von ſeinem Debitore gleich zu erfordern. Da aber in währenden ſechs Tägen/ der Wechſel nicht bezahlt wird/ kan der Creditor den ſechſten Tag/ wann man im Banco aufhört zu ſchreiben/ biß nach dem Abläuten des Abend Marcks proteſtirn, dann da er den ſechſten Tag nicht proteſtirt, ſondern ſeinem Debitor noch länger über den ſechſten Tag nach wartet/ und ihme etwas Schaden daraus entſtehen ſolte/

ſolte / würde die Gefahr auff ihn lauffen / und wann er ſchon hernach proteſtirn wolte / ſolches doch gantz unkräfftig ſeyn / ihme auch / da er ſchon behöriger Orten klagen wolte / nicht geholffen werden.

Es ſollen aber / vors Siebende / die ſechs Reſpect- oder Nach-Täge / wann ſie zu der Zeit fallen / da der Banco geſperrt / erſt von dem Tage / wann derſelbe wieder geöffnet / zu zehlen angefangen / wie nicht weniger / wann nach Verflieſſung eines oder etlicher Täge der Banco zugemacht würde / die noch übrige / zu Erfüllung der beſtimmten ſechs Täge / ebenmäßig nach Oeffnung des Banco continuirt und erſetzt / auch alle Wechſel Brief / ſo den funffzehenden Uſo, oder andern dergleichen Verfall-Tagen bezahlt / vor wohl / was aber davor bezahlt / vor übel bezahlt gehalten werden.

Wann nun Achtens / ein Wechſel Brieff der Ordnung nach / mit Proteſt zurück kömmt / es ſey gleich aus Mangel Acceptation oder der Bezahlung / ſoll der Geber des Wechſel-Briefs ſeinem Creditori, die Wieder-Bezahlung der im Wechſel Brieff begriffenen Summa, ſammt Unkoſten und Wechſel-Laggio alſobalden gut zu thun / oder darum noch ſelbigen Tages annehmliche Caution zu leiſten / oder aber durch andere demſelbigen annehmliche Mittel ſich abzufinden ſchuldig ſeyn / auch beydes der Geber des Wechſel Brieffs / und der ſo den Wechſel-Brieff acceptirt, dem Innhaber deſſelben / zugleich / und jeder inſonderheit / biß der Wechſel-Brief völlig wieder bezahlt / vor Debitores gehalten ſeyn / auch dem Innhaber frey und bevorſtehen / die Wiederbezahlung / bey einem oder dem andern / biß er völlig vergnügt / an-

und

und bey welchen er will/ mit und ohne Recht zu ſuchen.

Vor das Neunte/ alle Wechſel-Brief/ ſo bloß auf Gulden/ oder Reichsthaler/ auch unter-oder über zwey hundert Gulden lauten/ ſollen an Banco Valuta, diejenige aber/ welche unter und über zwey hundert Gulden an Corrent Geld zu zahlen geſtellt/ mögen zwar deme/ an wem ſie lauten/ per Caſſa bezahlt; Die Summa aber/ was über zwey hundert Gulden trifft/ ſoll einen Weg als den andern/ ohne Abzug ſolcher zwey hundert Gulden/ als der völlige Belauff des Wechſel-Brieffs/ in Banco gegen einander überſchrieben/ und welche auf ſpecie Ducaten/ oder ſpecie Reichsthaler lauten/ an ſolchen Speciebus in Banco bezahlt/ und von demjenigen/ der es zuſchreiben/ auch an ſolchen Sorten in Specie, in den Banco gelegt werden.

Zehendens/ ſollen auch alle Wechſel-Brieff mehr nicht als einmahl girirt, und die ſo mehr als einmahl girirt ſeynd/ von den Handels-Leuten nicht paſſirt, acceptirt, bezahlt/ eingefordert/ vorgeſchloſſene Wechſel an ſtatt Wechſel-Brieff angenommen/ intimirt, noch auf dieſelbe Proteſtationes angegeben/ von den Notariis angenommen/ ausgefertiget/ viel weniger erhebet und fortgeſchicket werden/ dieweilen ſolche Proteſti einige Krafft und Würckung nicht haben ſollen.

Eilfftens/ wegen der Wechſel-Brief/ die per Conto eines Tertii auf einen oder andern traſſirt werden/ derſelbe aber bey Præſentation noch kein Ordre der Bezahlung halber erlangt/ und dahero biß ſolche einkommt/ die Acceptation verweigert/ ſoll zwar dem

dem Innhaber des Wechſel-Briefs / ungeachtet er wegen ſolches ſchon den Proteſt notiren laſſen / anderweit Nachfrage zu haben / und einen andern per honor acceptiren zu laſſen / frey und bevor ſtehen / doch da inmittelſt derjenige / auf welchen der Wechſel-Brieff / anfangs gelautet / der Bezahlung halber Ordre bekommen / und ſolches rechter Zeit / wenigſt einen Tag vor Verflieſſung des Uſo, daß er den Werth ſelbſt zahlen will / demjenigen ſo per honor acceptirt, und dem Innhaber des Wechſel-Brieffs anzeigt / ſoll derſelbige die Bezahlung / Uſo und Reſpect-Täg / von dem erſten Præſentation-Tag angerechnet / anzunehmen ſchuldig / und der Innhaber den notirten Proteſt ehe nicht / als wann die Bezahlung von einem oder dem andern / den ſechſten als letzten Nach- oder Reſpect-Tage / nicht erfolget / ausfertigen zu laſſen / und fortzuſenden gehalten ſeyn.

Endlich und zum zwölfften / ſollen auch die unter Käuffel bey ihren Pflichten erinnert und ermahnet ſeyn / ſo viel Schlieſſung und Bezahlung der Wechſel / oder Umſetzung der Corrent-Gelder gegen Banco Valuta dem Tertio zuſchreiben / oder doppelte Wechſel gegen einander zu ſchlieſſen anlanget / über dieſer Ordnung und deren Begriff mit allem Fleiß zu halten / keine Partita auſſer dem Banco zu zahlen ſchlieſſen / bey Straff von jeder Ueberfahrt funffzig Gulden / auch nach geſtalten Sachen / Verluſt ihrer Dienſte / und Vorbehalt gröſſerer Straffe. Auch alle Bürger / Innwohner / Schutz-Verwandte / ſie ſeyn gleich Handels Leut / Krämer / Wein / Zien-Ochſen / Vieh-Leinwad- und Wollen-Händler / alſo ein jeder insgemein / der dieſer verneuerten / und in etlich

Päſſen

Päſſen mehr erläuterten Ordnung unterwürffig/ und ſich des Banco zu bedienen hat / wiederum erinnert ſeyn / deroſelben in allen und jeden Puncten / für ſich ſelbſt oder die Seinige nicht zuwider handeln/ dann da einer oder der ander / wer der auch ſeyn möge/ darwider gehandelt zu haben in Erfahrung gebracht würde / ſich auch der Gebühr nicht entſchuldigen könnte / gegen dem oder dieſelbe/ ſolle von denen Herren Deputirten zum Banco, bey welchen dergleichen Mängel und andere in Kauffmannſchafft entſtehende Differentien insgemein angebracht/ und eines Edlen/ Ehren-Veſten Raths darmit verſchonet werden/ nach Innhalt der Ordnung und Begriff/ als laut der ſeit Anno 1621. bey Auffrichtung des Banco, bis dato zu mehrmahlen ergangenen und publicirten Decreten/ welche keines weges hiermit caſſirt, ſondern allerdings renovirt ſeyn ſollen/ damit ſich andere daran zu ſtoſſen Anlaß bekommen/ unnachläßig verfahren werden.

Und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigẽ möge/ iſt dieſe verneuerte/ erläuterte/ und nach jetzigen Läufften vermehrte Banco und Wechſel-Ordnung/ zu männiglichs Nachricht und Wiſſenſchafft / durch öffentlichen Druck publicirt worden.

Es behält ſich aber E. E Rath in alleweg bevor / berührte Ordnung / nachdem ſich die Sachen / auch Zeit / läufft; und Handlungen anlaſſen werden/ zu ändern / und ſolches ſo offt und wie es die Nothdurfft erfordert / ungehindert Männiglich ꝛc.

In-

Interims-Verordnung/ Wie es mit dem Corrent Banco allhie/ bis auf fernerweitiges Reglement im Müntz-Weſen/ gehalten werden ſolle.

Einem Hoch Edlen/ Fürſichtig- und Hochweiſen Rath/ unſeren Herren/ iſt gebührend hinterbracht worden/ daß der mehreſte und principalſte Theil hieſiger Handels-Leute/ um Eröffnung des/ bey zweyen Jahren her/ geſperrt geweſten Banco, inſtändigſt angehalten/ anbey aber auch ſolche Vorſchläge und Verſicherung gethan haben/ vermittelſt derer derſelbe nicht allein nicht erſchöpfft/ ſondern wieder in beſſern Stand und Auffnehmen gebracht werden ſolle.

Wie nun Ihro Hoch-Adel. Herrl. ſich jedesmals erklärt haben/ und noch der beſtändigen Meynung ſeynd/ den in Anno 1621. den 10. Aug. nicht ohne ſondern Bedacht und Eyfer angefangenen/ und in das 74te Jahr continuirten Banco nimmermehr übern Hauffen gehen/ noch verſtatten zu laſſen/ daß jetztmalige Handelſchafft/ was von andern tapffern Leuten vor ihnen/ recht: auch hieſigen gemeinen Weſen/ in möglichſter Zurückhaltung ringhältiger Müntzen/ und anderer der Banco-Ordnung de Anno 1654. vorgedruckten Urſachen halber für gut und nützlich gehalten worden/ dermalen durchlöchern möge; Alſo laſſen Dero Herrlichk. Oben erſagte der Handels-Leute Erklärung/ welche zu gleichen Zweck in Erhaltung des Banco abzielet/ ſich gefallen: und ob ſie wol nicht gezweiffelt/ daß dieſelbe aus auffrichtigem Gemüth/ und

ſonder

ſonder arge Liſt/ geſchehen ſeye: So haben doch Ihre Herrlichk. gut befunden/ Sie Handels-Leute / auf den 10. dieſes Monats/ durch der Herren Deputatorum zum Banco Hoch-Edel. Herrl. mit gegebenem Handſtreich nochmahlen beſtättigen zu laſſen.

Wobey es aber die Meynung keines wegs hat/ daß diejenige/ welche ſolches angeloben geleiſtet/ allein zu dem was hernach verordnet wird/ verbunden ſeyn ſollen/ ſondern es wollen Ihro Hoch-Adel. Herrlichk. daß alle Bürger/ ſo Handels-Leute und Krämer/ oder wer ſonſt von Alters her zur Banco-Ordnung de Anno 1654. angewieſen/ desgleichen auch die Juden/ mit denen auſſer Banco zu handeln/ bey Straff 10. pro Cento verboten ſeyn ſolle/ deme getreulich nachkommen ſollen/ als lieb einem jeden iſt/ die darauf geſetzte Straff zu vermeyden/ auch andern arbitrariſchen Animadverſionen zu entgehen/ in welche diejenige/ ſo ſich darwider ſetzen würden/ unfehlbar verfallen werden.

Solchemnach verordnen Dero Herrl. und wollen/ daß nach dem 9ten inſtehenden Monats Auguſti/ an welchen man/ nach gemachten Bilantz wieder ſchreiben wird/ alle/ zwiſchen Chriſten und Juden/ſich ergebende Wechſel/ groß und klein/ ſo 50 Fl. in Waaren aber alle Poſten/ ſo 200. Fl. auch nur mit einem Gulden überſteigen/ keines wegs mehr per Caſſa, ſondern allein in Banco, in hernach benannten groben Speciebus, würcklich bezahlt/ und alſo daß bishero nachgeſehne gegen einander ſchreiben/ auffgehoben werden ſolle.

Jedoch ſolle einem Debitori annoch erlaubet ſeyn/ was er vor erſagten 9ten Auguſti an Waaren auf

Zeit

Zeit erkaufft/ und per Caſſa zu bezahlen bedungen/ ſo fern er ſeine Verfall-Zeit richtig hält/ auf ſolche Weiſe zu bezahlen/ wann ers nur hernachmal gleich in Banco anzeigt/ und er und ſein Creditor die Gebühr davon erſtattet.

Die einkommende Wechſel-Brieff aber/ ungeachtet ſie annoch auf Zahlung per Caſſa verlauten möchten/ ſollen würcklich in Banco bezahlt werden/ angemerckt/ daß in ſolchen eben diejenige grobe Sorten werden angenommen werden/ mit welchen man die Wechſel-Brief per Caſſa bißher bezahlt hat.

Uebrigens wird die Banco-Ordnung de Anno 1654. alles ſeines Innhalts confirmirt, jedoch der dritte Paragraphus derſelben dahin limitirt, daß die Depoſito-Gelder/ welche gegen Obligationes gegeben werden/ per Caſſa mögen entrichtet werden/ und der Banco Gebühr befreyet ſeyn/ was aber einer dem andern/Chriſten oder Juden/ auf ein-zwey- oder mehr Monat/ gegen Wechſel-Brieff/oder bloſſe Billetten/ leyhet/ ſolle/ gleich allen Wechſel-Brieffen/ in Banco abgeführt werden.

Ferner/ ob wol in demſelben Paragrapho erlaubt geweſen/ wann iemand für Waaren/ eine ſtarcke Schuld gemachet/ und ſolche zu zerſchlagen vermeynte/ dieſelbe auf unterſchiedene mal an zuläßiger Summa, welche 200. Fl. nicht betrifft/ auſſer dem Banco zu bezahlen; ſo wird doch ſolches dahin abermal limitirt, daß zwar die Zertheilung der Summa, wann der Creditor damit zu frieden/ erlaubt/ die Bezahlung derſelben Zertheilung aber nicht per Caſſa, ſondern jedesmals würcklich in Banco geſchehen ſolle.

Denen Fremden ſolle erlaubt ſeyn/ mit dem Geld/ ſo ſie anhero bringen/ ſofern ſolches in unverbotenen Sorten beſtehet/ einzukauffen/ und damit auch dasjenige zu bezahlen/ was 200. Fl. überſteiget.

Desgleichen ſolle den Handwercks-Leuten erlaubt ſeyn/ mit ihrem Kauffmann/ ſo wol in Einkauff ihrer Materialien/ als Verkauff ihrer Arbeit/ auf Bezahlung in und auſſer Banco, auch in Poſten 200. Fl. überſteigend/ zu handeln/ daß ſie keine Banco-Gebühr zu bezahlen haben/ ohne allein von dem/ was ihnen würcklich geſchrieben wird/ oder ſie wieder heraus nehmen werden.

Diejenige aber/ ſo ihr Handwerck nicht völlig niedergelegt/ und doch gleichwohl/ wider offtmahliges Verbot/ in Waaren/ welche ſie nicht ſelber machen/ Handlung treiben/ ſollen die Materialia, ſo ſie nicht ſelber verarbeiten/ ſondern wieder verkauffen/ in Banco bezahlen/ und die Gebühr hievon/ wie auch von allen/ was ſie auf Märckt oder Meſſen aufnehmen/ bezahlen.

Denen Kauff-Leuten und Handwercks Verlegern aber wird auf das ſchärffſte verboten/ dem Handwercks-Mann und Stückwerckern einig verbotenes/ oder auch gangbares/ grob oder kleines Geld/ in höhern Preiß zu geben/ als es geſetzt iſt. Viel weniger ſolle man ihnen/ wie etliche gantz ſträfflich gethan haben ſollen/ einig abgeſetzt- oder verbotenes Geld/ für ihre Waaren hinlegen/ wie viel man nemlich ihnen in dergleichen Sorten dafür zu geben vermeynt/ welche ſie Handwercks-Leute rechnen mögen wie ſie wollen/ weil durch ſolchen unrechtmäſſigen Griff der arme Mann in groſſen Schaden und Einbuß geſetzt wird.

De-

Denen Fremden/ ſo Ochſen/ Vieh/ Wein/ Wollen Leinwath/ Zien/ Kupffer/ Bley/ und andere Metalla zu verkauffen/ anhero bringen/ und an Handels-Leut verkauffen/ ſolle der Käuffer/ wann die Summa 200. Fl. übertrifft/ und auſſer Banco bezahlt wird/ 3. Kr. von 100. Fl. abziehen/ und ſamt 3. Kr. für ſich/ alſobald in Banco liefern/ bey Straff von hundert Gulden zehen Gulden.

So viel aber die Sorten anbelangt/ welche dermalen in dem Corrent Banco, in gemeinen Zahlungen (dann mit Wechſeln/ welche auf Specie Thaler/ oder Specie Ducaten/ der alten Banco-Ordnung gemäß/ anhero gezogen werden möchten/ ſolle es gehalten werden/ wie in der gedruckten Wechſel-Ordnung §. 9. verſehen) gültig ſeynd/ und angenommen werden/ ſollen beſtehn in wahren Reichs- auch Käyſerlichen/ Saltzburgiſchen und Frantzöſiſchen/ gantzen und halben Thalern/ zu reſpective zwey und einen Gulden gerechnet: Ferners auch in denen gantzen und halben Gulden/ ſo bißhero allhie gangbar geweſen/ und Stampffmäßig ſind/ alſo/ daß des Fränckiſchen Cräißes Gulden/ welche für Caſſa-Geld/ neben denen halben Batzen/ die ſie im Werth noch etwas übertreffen/ gültig bleiben/ außgenommen werden; Jedoch ſolle der/ ſo Geld aus dem Banco erheben will/ er ſey hieſiger oder Fremder/ ſich mit Güldinern/ ſo lang derer in Banco befindlich/ bezahlen zu laſſen: Die Banchieri und Caßirer aber/ (welche ſchon deshalben in Pflicht ſtehen) mit Herausgebung der Thaler/ ſo lang Gulden vorhanden/ weder ſich ſelber/ noch andern/ zu favoriſiren/ auch die Gulden untereinander zu laſſen/ wie ſie einkommen/ und alſo für ſich oder

andere/ unausgeſucht wieder heraus zu geben/ ſchuldig ſeyn; Sollten aber die Gulden mit der Zeit gar vertilget werden müſſen/ ſo ſolle hernach die Banco Valuta auf lauter Thaler eingerichtet werden.

Gleicher geſtalt/ ſolle ein jeder von allem Geld/ welches ihm/ entweder durch baares Hineinlegen/ oder Ueberſchreiben in Banco, an ſeinen Credito komt/ imgleichen auch von demjenigen/ ſo er baar heraus nimmt/ jedesmal 3. Kr. von hundert Gulden bezahlen. Wann ſich aber ergeben ſollte/ daß damit zu Beſtreitung nothwendig erforderter Banco-Unkoſten nicht auszulangen wäre/ ſo behält Ein Hoch Edler Hoch-Weiſer Rath ſich bevor/ dieſe Gebühr/ nach erforderter Nothdurfft doch eher nicht zu erhöhen/ wie ſeit Anno 1621. zu verſchiedenen malen/ (als auf einem Täfelein/ in der Banco-Zehl-Stuben zu erſehen) geſchehen iſt. Solches aber zu verhüten/ wird ein jeder deſto mehr gewarnet/ ſich aller Schalckung und Hintergangs zu enthalten/ und ſeinen Mit-Bürger nicht in fernere Unkoſten damit zu ſetzen. Im übrigen bleibt es mit der Zeit der Einlage/ auch Wiederherausnehmung der Gelder/ wie in der Banco-Ordnung allſchon enthalten iſt.

Solte nun jemand/ wer der auch ſeye/ Marcks-Vorſteher/ Banchier, Adjunctus des Banco, auch alle Handels-Leute und Krämer/ durchgehends/ und wer ſonſt der Banco-Ordnung unterworffen/ dieſem allen im geringſten zu wieder handeln/ der ſolle für jede Ueberfahrt/ zehen von hundert Straff/ dem Banco zum beſten/ unnachläßig zu büſſen haben: Und ob Debitor und Creditor einig würden/ Poſten über 200. fl. unter ſich/ in der Stille zu bezahlen/

die

die ſollen / ob ſichs über kurtz oder lang / ja auch nach ihrem Tod / herfür thun würde / dieſe Straff in ihren Erben zu büſſen haben. Dahero wird auch denen verpflichteten Senſalen alles Ernſts verbothen / in keinen Waaren-Unterkauff noch Wechſel / auf Caſſa Zahlung etwas zu ſchlieſſen / bey der in der Banco-Ordnung beſtimmten Straff / und Verluſt ihres Dienſtes: Solte aber ein anderer / der kein Senſal iſt / dergleichen zu thun / ſich unterſtehen / der ſolle mit exemplariſcher Straff / ja / nach geſtalten Dingen / mit der Stadt-Verweiſung angeſehen werden.

Und dieweil nicht möglich iſt / alle Fälle und Schwehrigkeiten / ſo jeweilen ſonderlich mit Frembden vorfallen können / vorzuſehen; So ſolle ein jeder ſchuldig ſeyn / ſolche Fälle am Banco Amt anzuzeigen / und von dar Befehl darüber zu erwarten.

Daferne nun ergiebige Geld-Summen in Banco einkommen ſollten / würde man jeweilen auf Ducaten / nach dem eingeſetzten Gewicht / zu 4. fl. wie auch auf Holländiſche / Burgunder und andere gemeine Thaler (ſo in Banco nicht angenommen werden) zu 28. Batzen / auf kurtze Zeit accommodiren / und darauf wegſchreiben zu laſſen / erlauben / auch für das hineinlegen vor 100 fl. mehr nicht als 3 Kreutzer und eben ſo viel für das Wiederherausnehmen / anrechnen: Jedoch daß derſelbe Verſatz dem Banco verbleibe und heimfalle / wann ſolcher in rechter Zeit nicht wieder eingelöſet wird.

Es behält ſich aber ein Hoch-Edler / Hochweiſer Rath in alle Weg bevor / dieſe / nach der Handels-Leute eigenen Vorſchlag / Gutbefinden / und unter Unterwerffung der Straff von zehen pro Cento, für

jede muthwillige und vorſetzliche Ueberfahrt / einge-richtete Verordnung / ſo bald darzu erhebliche Urſachen an Tag ſich legen / gantz oder zum Theil wieder abzuthun / auch in ereignenden Fällen / ein und andere Erläuterung zu geben und zu verbeſſern: Wornach ſich männiglich zu richten / und für unausbleiblicher Straff zu hüten haben wird.

Decretum in Senatu den 20. Julii Anno 1695.

NAchdem die Handelſchafft allhier den 30. April Anno 1691. unter ſich ſelbſt abgeredet / daß derjenige / welcher Geld in Banco einlegen würde / ein Quart pro Cento (wie auch hernachmahls würcklich geſchehen) genieſſen der Erheber aber / einen Gulden von hundert zurück laſſen ſolte / ſolches auch den 14. May dicti anni, von einem Hoch-Edlen Hochweiſen Rath / unſern Herren / durch ein öffentliches Mandat confirmiret worden / nunmehr aber an dem iſt / daß der Banco zu jedermans Gebrauch frey gemachet und eröffnet werden ſolle: Als ſolle denenjenigen / welche noch vor Ende des Julii einen Vorſtand (vermuthlich nicht ohne Nutzen) an ſich gebracht / von demſelben ein Gulden von hundert ab und auf ihren Conto in debito geſchrieben / und was hierdurch dem Banco zugehen wird / zukünfftigen anderweitigen Vortheil und Gebrauch der Handelſchafft aufbehalten werden. Was aber jemand zwiſchen dem erſten und neunten Auguſti / an welchen Tag / nach gemachten Bilantz wieder geſchrieben werden wird / wie auch hernach / baar einleget / oder durch überſchreiben von andern an ſich / und in ſeinem Credito,

dito, einſolgig nicht mehr mit Nutzen und Zugang/ wie vorhero/bringen wird / das ſolle derſelbe ohne etwas davon zurück zu laſſen/völlig/ jedoch zuerſt an Guldinern/ wie dieſelben einkommen/ und ſo lang derer in Banco ſeyn werden / um die bloſe Banco-Gebühr a 3. Kreutzer von hundert Gulden/ baar zu erheben Macht haben. Wornach ſich ein jeder zu richten haben wird. Nürnberg/ den 30. Julii Anno 1695.

Eines Hoch-Edlen/Hochweiſen Raths der Stadt Nürnberg/ in zweyen Puncten veränderte Wechſel-Ordnung.

Nachdem einem Hoch-Edlen/ Hochweiſen Rath/dieſer des Heiligen Römiſchen Reichs Freyen Stadt Nürnberg/ und dero Herren Deputirten. Zum Banco, verſchiedentlich vorgebracht worden/ daß die/ denen Wechſel-Brieffen in hieſiger Wechſel-Ordnung/ de Anno 1654. gegönnete ſechs Reſpect-Tage gar zu weit hinaus extendirt werden können/ und wollen/ weil unter ſolchen die Banco Sperr/auch andere Täge an denen man nicht würcklich in Banco ſchreibet/ nicht mit gezehlet/ ſondern ausgelaſſen worden/ woraus allerhand Inconvenientia, welche weitläufftig vorgeſtellet worden/ bißhero erwachſen ſeyn: Als will hochgedachter Ein Hoch-Edler Rath/ die bißhero gewöhn-

wöhnliche Art die Reſpect-Täge zu zehlen/ nur noch biß auf den 30. April dieſes Jahrs incluſive, zu welcher Zeit die gewöhnliche Haupt-Rechnung in Banco vorgenommen werden wird / gültig ſeyn laſſen / hiemit aber verordnet haben / daß nach ſolchen Tag alle Wechſel Brieffe / ſo nicht â viſta lauten / nach ihrem Verfall-Tag noch ſechs Reſpect-Täge (ſo jemand ſich derer ja bedienen will/) genieſſen; Unter ſolchen aber alle Tage in diſtincte, von dem nächſten Tag / nach dem Verfall-Tag anzurechnen / und ſo fort biß auf den ſechſten Tag zu zehlen ſeyn ſollen. Da nun der ſechſte und letzte Reſpect-Tag auff einen Tag fället / an welchen man in Banco ſchreibet / ſo ſolle denſelben Tag Vormittag biß zur Zeit des Marck-Abläutens die Bezahlung würcklich geſchehen / oder zwiſchen der Zeit / da man in Banco aufhöret zu ſchreiben / biß nach dem Abläuten des Abend-Marcks proteſtirt werden. Wann aber der letzte Reſpect-Tag auf einen hohen / oder andern Feſt- auch Sonn- und Sambſtag / Aſcher Mittewoch / oder andern zuweilen angeordneten Bet-Tägen / wie auch grünen Donnerſtag / Char-Freytag / oder den erſten Tag jeden Monats / da man in Banco nicht ſchreibet / einfiele / ſolle die Bezahlung den nächſten Schreib-Tag hernach geſchehen / oder mit Proteſtiren, wie vorgemeldet / verfahren werden.

So viel aber die Banco-Sperr anbelangt / welche Quartaliter nemlich mit dem Ende des Jenners / Aprilen / Julii, und Octobris geſchiehet / zu welchen Zeiten derſelbe acht zehen zwölff / vierzehen oder mehr Täg erheiſchender Nothdurfft nach geſperret bleibt / ſolle es damit dieſe Bewandnüß haben / daß ſo ein

Wech-

Wechſel-Brieff gleich vor oder auch unter der Zeit ſolcher Sperr verfället/und ſechs Täge/nachdem Verfall-Tag verlauffen ſeyn/derſelbe auf den Tag/da der Banco wieder eröffnet wird/ oder weil man an ſolchen Tage gemeiniglich viel zu ſchreiben hat/und alſo nicht allemahl auseinander geſetzt werden kan/ aufs längſte den nächſten Schreib-Tag hernach bezahlet werden ſolle. Wofern aber Zeit währender Banco Sperr; ſechs Täg nach dem Verfall-Tag nicht würcklich verlauffen/ ſo ſollen die übrige Tage nach des Banco Wiedereröffnung/dazu gezehlet/ auf den præciſen letzten Reſpect-Tag aber/oder ſo man auf ſolchen in Banco auch nicht ſchreibet/ den nächſten Schreib-Tag hernach bezahlt/ oder proteſtiret werden/auch alle Notarii nach dieſer neuen Verordnung/ ſo ihnen zu publiciren/ in ihren Proteſten ſich zu richten haben.

Ferner/ und ob wohl in obengedachter Wechſel-Ordnung de Anno 1654. im zehenden Paragrapho alle girirte Wechſel-Brief anzunehmen/ und auf dieſelbe zu proteſtiren verbothen worden/ dieſe Satzung aber/nachdem dergleichen Wechſel-Brieff (auſſer Botzen) in allen teutſchen Handels-Städten angenommen werden/nicht gehalten werden kan/ ſo wird ſolcher zehende §. biß auf weitere Verordnung/ und erfolgenden Einigkeit mit andern vornehmen Handels-Städten hiemit gäntzlich abgethan. Was aber auſſer dem/und der jetzo veränderten Reſpect-Tag halber/in erſagter Ordnung ſonſt enthalten iſt/ ſolle in ſeinem Stand verbleiben/ und in judicio Mercantili oder Banco-Gericht darnach geſprochen werden. Decretum in Senatu den 10. Martii, Anno 1700.

AUG-

AUGSPURG.

Eine berühmte Käyſerliche Freye Reichs-und Handels-Stadt in Schwaben 19 Meilen von Nürnberg / und 9 von Ulm / die Menge derer daſelbſt wohnenden Gold und Silber-Arbeiter / und deren verfertigte ſo künſtlich als ſaubere Waaren / machen in dieſer Stadt wohl das gröſte Negotium, und ſiehet man auf denen Leipziger und Franckfurter Meſſen die Gewölber derer Herren Augſpurger Silber-Händler mit erſtaunendem Reichthum angefüllet. Allhier wird Buch und Rechnung gehalten in Reichs-Gulden Kreutzer und Pfennigen. Ein Reichsthaler hat 1½. fl. 22½. Batzen / 30 Käyſer-Groſchen / 90 Kreutzer / oder 360 ₰. 1 Reichs-Gulden oder ⅔. ſtück hat 15 Batzen / 20 Käyſer Groſchen / 60 Kreutzer oder 240 ₰. 1 Batze hat 4 Kreutzer oder 16 ₰. 1 Käyſer-Groſchen hat 3 Kreutzer oder 12 ₰. ein Kreutzer hat 4 ₰. und 1 ₰. hat 2 Heller. 1 gemünẞter Ducat in Gold gilt 4 Reichs Gulden / und 1 Reichsthaler in Specie gilt 2 Reichsfl. in ⅔. ſtücken / worauf ſelbige auf denen gehaltenen Müntz-Probations-Tagen zu Regenſpurg Nürnberg und Augſpurg von denen dreyen Correſpondirenden Crayſen / Francken Bayern und Schwaben geſetzet worden. Gemünẞte Gold-Gülden / ſo vormahls 2⅞. fl. gegolten / werden jetzo vor 3 fl. in wahren Zahlung angeboten / desgleichen auch die Gulden Groſchen / ſo vor dieſen 80 Kreutzer gegolten / paſſiren jetzo vor 1¾. Gulden alte Chur-Bayriſche Gold-Gulden / gelten gerne 3⅛. fl. ſonſten hat man vor einiger Zeit von Hamburg per Augſpurg gewechſelt daß man auf einen Rthlr. a 60 biß 70 Kreu-

Kreutzer gezahlet/ welcher Rthlr. in Hamburg a 33 ß. Lübſch per Banco bezahlet worden/ ſolcher Wechſel-Gebrauch aber hat nunmehro gäntzlich aufgehöret/ und Wechſelt man von Hamburg ab dahin a Uſo, von 14 Tage Sicht in Rthlr. a 90 Kreutzer in courant, welche Zahlung allda in gangbaren Reichs-Gulden oder ⅔. ſtücken geſchiehet/ man rabbattirt newlich von der Summa des Wechſel-Briefes die aggio a 33. 34 weniger oder mehr pro Centum, und bezahlet die Valuta in Banco, von Augſpurg per Hamburg wechſelt man nach gleichen Uſo, und ſtellet die Wechſel-Brieffe in Rthlr. a 48 ß. Banco, die Valuta zahlen ſie mit 33. 34 weniger oder auch mehr pro Centum aggio in Reichsfl. oder ⅔. in Augſpurg haben ſie gewiſſe Wechſel Zahlungen/ ſo in alten einfachen Kayſer-Groſchen beſtehen welche ſie Moneta Imperiale nennen/ in Ermangelung aber deren/ Zahlen ſie nebenſt 26 pro Cento aggio weniger oder mehr/ mit alten Reichs-Gulden oder ⅔. ſtücken. Mehrentheils aber wird gewechſelt auf Hamburg 106 Rthlr. Wechſel-Geld weniger oder mehr per 100 Rthlr. Banco. Auf Amſterdam wechſeln ſie 107 Rthlr. weniger oder mehr moneta imperiale per 100 Rthlr. Banco. Auf Venetia 82 Rthlr. weniger oder mehr ditto per 100 Ducati di Banco. Auff St. Gallen 100 fl. moneta imperiale per 115 fl. weniger oder mehr St. Galler Wehrung. Auf Nürnberg 100 fl. weniger oder mehr/um daſelbſt zu haben 100 fl. beydes in courant. Auff Wien 100 fl. weniger oder mehr pro 100 fl. beydes in courant.. Auff die Meſſen wechſelt Augſpurg/ und zwar auf Bolzano 103 fl. weniger oder mehr per 100 fl. Wechſel-Geld/

per

per ditto 100 fl. courant weniger oder mehr/ per 100. Fl. moneta longa. Auf Franckfurt am Mayn in Rthl zu 74. Kr. Wechſel-Geld/ 102 Rthl. weniger oder mehr/ moneta imperiale vor 100. Rthlr. Franckfurther Wechſel-Geld/ oder in Rthlr. Müntze 96. Rthlr. weniger oder mehr Courant vor 100. Rthlr. Müntze. Auf Leipzig 102. Rthlr. weniger oder mehr Courant vor 100. Rthlr. Leipziger Courant, auf Lyon 102. Rthlr. weniger oder mehr Cour. Vor 100 eſcus oder Cronen von 60. Sols. In Augſpurg haben die Wechſel-Briefe/ nach dem Verfall-Tag/ Sonn- und Feyer-Tage nicht mit gerechnet/ 5. Reſpect-Tage/ ehe ſie mit Proteſt zu belegen ſeyn/ ohne die Brieffe welche auf 1. oder 2. Tage Sicht/ oder auf ſicht lauten/ welche innerhalb 24. Stunden bezahlt ſeyn müſſen.

Eines Wohl-Edlen und Hoch-weiſen Raths Der Stadt Augſpurg revidirt- und erneuerte Wechſel-Ordnung.

Samt beygefügtem Raths-Decret vom 28. Febr. 1682. das Compenſations- und Retentions-Recht in Falliments-Fällen betreffend.

Anno 1707.

DEmnach einem Wohl-Edlen und Hochweiſen Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Augſpurg glaubwürdig fürkommen/ was Maſ-

ſen/

ſen/ bey geraumer Zeithero/ unter allhieſiger Handel-ſchafft nicht geringe Unordnung in Wechſels-Sachen eingeriſſen/ alſo/ daß zu befahren/ wofern dieſem Inconvenient nicht in Zeiten ſollte abgeholffen werden/ daſſelbe nicht allein je länger je mehr zunehmen; ſondern auch wegen je zuweilen ſich hierbey ereignender allerhand beſchwerlicher Fällen / manchmals zu langwürigen und koſtbaren Proceſſen und anderer Ungelegenheit endlich ausſchlagen möchte: So iſt derentwegen wohlgedacht Ein Wohl-Edel und Hochweiſer Rath/ als welcher neben anderer für des Vaterlands Wohlfahrt tragender Sorgfalt/ ſich jederzeit eyfrigſt angelegen ſeyn laſſen/ damit bey allhieſiger Stadt/ die insgemein unentbehrliche Handlungen/ davon auch der Handwercker Nahrung und Aufnehmen dependirt, ſo viel möglich erhalten und in Auffnehmen gebracht werde/ veranlaſſet worden/ nach dem Exempel anderer fürnehmer Handels-Städten/ eine gewiſſe Wechſels-Ordnung / mit Zuziehung verſtändiger in Handels- und Wechſels-Sachen wohl erfahrnen Perſonen abfaſſen/ auch dieſelbe zu männiglichs Nachrichtung/ und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge/ in offenen Druck publiciren zu laſſen; thut ſich hierüber gegen ihren lieben Bürgern und Innwohnern gäntzlich verſehen / und will/ daß dieſer Wechſels-Ordnung alles ihres Innhalts bey männiglich/ ſo Wechſel-Brieff ausgiebet/ in ſchuldigem Gehorſam würcklich nachgelebet werden ſolle/ als lieb einem jeden iſt / der im widrigen Fall zuwachſenden Gefahr und unnachläßiger in der Ordnung ſelbſt benamſter Straffe zu entgehen.

Erſtlich/ die Acceptation der Wechſel-Briefen betref-

betreffend/ ſollen alle und jede Wechſel-Brief/ die man acceptiren will/ von demjenigen/ an den ſie lauten/ eigenhändig/ mit Beyfügung ſeines Namens und Datums der Acceptation, unterſchrieben werden; Wann aber der Gewalthaber acceptiret / ſoll er auch ſeinen eigenen Namen unterſchreiben/ und melden/ daß er in ſeines Principalen NN. Namen acceptire. Damit nun ein jeder Gewalthaber bey der Kauffmannſchafft bekant ſeyn möge/ ſo ſoll der Principal ſeinen Gewalthaber dem jederweiligen ältern Senſal anzeigen/ und Er/ Senſal, ſolchen in abſonderliche Nota zu nehmen/ und einzuſchreiben ſchuldig und gehalten ſeyn: Daferne aber der Principal ſeinen Gewalthaber nicht mehr paſſiren laſſen wollte/ ſolle er ſolches dem Wechſel-Senſal anzeigen/ und ſo dann pro futuro der Gewalthaber nicht mehr gültig ſeyn. Es ſolle ſonſten dem Præſentanten frey ſtehen/ die Wechſel-Brief gleich des Tages/ da dieſelbe anzukommen/ oder des nächſt-folgenden Tages (die Venediſche Wechſel-Brief aber/ davon hernach im vierdten §. abſonderliche Verordnung folget/ ausgenommen/) zu præſentiren; doch ſolle ſich der/ ſo zu acceptiren hat/ in ſolcher behörlichen Zeit erklären/ damit im Fall Verweigerung der Acceptation, der Innhaber des Wechſel-Brieffs den Proteſt notiren und verfertigen laſſen/ auch bey der noch ſelbigen Tags abgehender Ordinari gehöriger Orten verſchicken könne.

Fürs Andere/ dieweilen es mit denen allhieſigen Poſten und Bothen-Weſen/ wie bekannt/ dieſe Bewandtnüß hat/ daß die Brief von ein- und andern Orten meiſtens/ bevorab zu Herbſt- und Winters-Zeiten / erſt Nachmittags und gegen dem Abend ankommen; dar-

gegen alſobalden/ des nächſt folgenden Tages/ und zwar die Poſt-Brieff längſt zwiſchen 4. und 5. Uhr wieder müſſen expedirt werden/ darbey dann/ und weil man in eine ſo kurtze Zeit dißfalls eingeſchrencket/ ſich leichtlich zutragen mag/ſonderlich wann Feyertage auf die Schreib-Täge einfallẽ daß man des vorhergehenden Werck-Tags mit Procurier-und Erlangung der Wechſels-Acceptationen nicht zurecht kommen kan/ als ſollen die Acceptationes, ſo an Feyer-Tagen (den Heil. Sonntag/ welcher in allweg ausgenommen/ erforderts ohne das keine Nothdurfft/) geſchehen/ in allweg zugelaſſen/ kräfftig und gültig ſeyn: Doch ſolle darbey auch dieſe Chriſtliche Beſcheidenheit beobachtet werden/ daß man auſſer dem Nothfall ſich dieſer Diſpenſation nicht bedienen; ſondern/ wo möglich/ noch am vorhergehenden Werck-Tage die Acceptationes procuriren und leiſten; Gleichermaſſen und Geſtalt ſolle auch denen Notariis erlaubt/ gut geheiſſen und approbirt ſeyn/ die Wechſel-Protesti an denen Feyer Tagen zu notiren/ auch/ ſo es die Nothdurfft erfordert/ auszufertigen: Und ſolches aus dieſer Motiv und Urſach/ dieweil ſonſten an mehrentheils Oerter die Protesti erſt über 8. Tag hinum könten überſchickt werden; Welches dann demjenigen/ der remittirt, und ſich des Inſtrumenti Proteſtationis nothwendig zu bedienen/ leichtlich Nachtheil und Verluſt verurſachen könte. Es ſollen auch alle Wechſel Brieffe/ welche hier Dienſtags oder Mittwochs ankommen/ auf den Tag/ wann ſie præſentirt, acceptirt werden; Falls aber der Acceptant auf den folgenden Donnerſtag Auffſchub begehret/ ſoll man ſolches längſt bis Vormittag conſenti-

ren; Ubrigens ſollen alle andere in der Wochen an kommende Wechſel-Brieff gleich bey der Præſentation acceptirt, und auf keinen andern Tag verſchoben werden.

Zum Dritten/ ſoll es bey Eines Wohl-Edlen Hochweiſen Raths allhier/ den 16. und 24. Julii Anno 1624. publicirten Decrets (vermög deren Innhalts der gemeine und einfache Uſo auf 15. Tag beſtimmt/ conſequenter doppelt Uſo für 30. Tage/ anderthalb Uſo für 23. Tage/ und halb Uſo für 8. Tage gerechnet/ und damit des nächſten Tags nach der Acceptation der Anfang gemacht/ alſo/ daß derſelbe für den erſten/ und fortan die folgende/ darunter Sonn- und alle Feyer-Tage gezehlt/ jedoch dies termini in terminum nicht computirt werden ſolle/) in allweg verbleiben; Wie ingleichen auch mit denen nach verfloſſenen Uſo, ohne Præjuditz oder Gefahr weiters nachzuwarten angeſetzten 5. Reſpect-Tägen; worunter die Sonn- und alle Feyer-Täge gerechnet und gezählet werden ſollen. Demnach auch ferner und

Zum Vierdten/ in erſt erwehnten Decretis, wegen der Venediger Wechſel-Brieffen geſetzet und verordnet/ daß man ſolche vor dem Freytag zu acceptiren nicht ſchuldig ſeyn ſolle; daraus dann erfolget/ daß der letzte Uſo-Tag auf einen Sambſtag ausgehen/ der Verfall-Tag aber auf den darauf folgenden H. Sonntag fallen würde/ und dannenhero erſt am Montag die Bezahlung begehret und eingefordert werden könnte: Welches aber/ nachdem die Brieff von Venedig/ auſſer ſonderbaren Fällen/ ſonſt das gantze Jahr hindurch meiſtens Donnerſtags vor Mittags Zeit anhero kommen/ demjenigen/ der Venediger Wechſel ein-

einzunehmen/ gar zu lang/ und dahero nicht wenig beſchwerlich fallen würde; Als ſolle es zwar bey angeregter Verordnung/ daß nemlichen die Acceptation der Venediger Wechſel-Brieffen erſt an dem Freytag zu procuriren und zu leiſten/ ſein nochmahliges Verbleiben/ jedoch mit dieſer Erläuterung/ haben/ daß die Bezahlung ſo wohl von dieſen Venediger- als auch denen von andern Orten herkommenden/ und auf den H. Sonntag verfallenden Wechſel-Briefen/ des Sambſtags vorher wohl möge eingefordert werden/ auch die auf ſolchen Sambſtag bezahlte Wechſel für wol-bezahlt gelten und gehalten ſeyn; wie nicht weniger die Reſpect-Täge nicht anders/ als wann der Sambſtag der eigentliche Verfall-Tag wäre/ darnach obſervirt werden ſolle: Mit aller anderer Wechſel-Brieffen Verfall Zeit aber ſolle es bey dem ordinari Stylo und Herkommen feſt bleiben. Wann auch die Venediſche Brieffe am Sonnabend oder Montag / auch Dienſtag erſt acceptirt würden / ſollen ſie doch am Mittwoch bezahlt werden; da imgleichen die letzte Reſpect-Täge auf ein- oder anderer Religion Feyer-Tåg einfallen würden / ſo ſolle der Acceptant ſchuldig ſeyn/ den Tag zuvor am Feyer-Abend zu bezahlen/ oder aber zu verſprechen/ auch auf den Feyer-Tag die Bezahlung zu thun; widrigenfalls der Innhaber des Wechſel-Brieffs befugt ſeyn ſolle/ proteſtiren zu laſſen. Betreffend

Zum Fünfften/ die Wechſel-Brieff / ſo à Lettera viſta, oder ſtracks zu bezahlen lauten / ſollen dieſelbe/ nachdem ſie præſentirt und acceptirt, wo nicht alſobald/ doch inner den nächſten 24. Stunden bezahlt/ oder darüber proteſtirt werden; imgleichen ſollen auch

bey denen Wechſel-Brieffen/ die auf gar wenige/ als nur auf ein/ zween oder drey Tag Nachſicht/ ja alle Wechſel-Briefe/ ſo unter ein halb Uſo zu bezahlen lauten/ die 5. Reſpect-Täge nicht zu genieſſen haben; ſondern es ſolle darmit allerdings wie mit denen a viſta Lettera erſtgemeldter Maſſen gehalten und obſervirt werden; alle andere Wechſel-Brieffe aber/ ſie ſeyen halb/ gantz/ oder mehr Uſi, item Franckfurter Ritorni ultimo Junii, ultimo Novembris, Depoſiti, oder die ſonſt auf einen gewiſſen Tag zu bezahlen lauten/ ſollen ohne Unterſchied deren beſtimmten 5. Reſpect-Tägen genieſſen/ doch nur zu dem Ende/ damit der Creditor, oder Wechſel-Brieffs Innhaber/ wann er die Bezahlung nicht eher erlangen kan/ ohne ſein Gefahr und Præjuditz, ſolche Zeit dem Debitori, vermög mehrmahls erwehnter Raths-Decreten/ annoch zu warten könne und möge; ſonſten aber werden dieſe Reſpect-Täg gantz nicht dahin verſtanden/ daß man die Zahlung der Wechſel Brieff nach eigenem Belieben und Commando über den Verfall-Tag ſo lang protrahiren und auffziehen möge; ſondern richtige Zahler ſollen und werden/ wie bißhero üblich geweſen/ zu der Verfall-Zeit unverzügliche Bezahlung zu leiſten ſich nicht weigern/ noch dißfalls mit denen Reſpect-Tägen ein Mißbrauch einzuführen gemeynt ſeyn: Wann auch Wechſel-Brieffe lauten/ zahlbar im Monat Jenner/ Febrer/ und ſo fortan/ ſollen ſelbige den letzten Tag des Monats längſt bezahlt/ und weiter nicht hinaus gezogen werden können.

Zum Sechſten wann ſich aber zutrüge/ das Wechſel-Brief/ welche auf einen gewiſſen benannten Tag

zu

zu bezahlen / anhero kommen / da bereits nicht allein derſelbige benannte / ſondern auch wohl theils der Nach- oder Reſpect-Tägen vorüber wären / in ſolchem Fall ſollen die Fünff Nach-oder Reſpect-Täge nicht nach der Præſentation oder Acceptation; ſondern nach dem benannten Tag gerechnet werden / und ſich der Debitor allein der noch übrigen zu bedienen haben: Dafern ſie aber überkämen / daß neben dem benannten auch die völlige Nach-oder Reſpect-Täge ſchon verfloſſen wären / ſolle alsdann die Bezahlung innerhalb 24. Stunden nach der Acceptation, gleichwie bey denen Wechſel Briefen a viſta Lettera, geleiſtet werden; auch ſollen alle andere Wechſel-Brief / ſo am Montag oder Dienſtag verfallen / am Mittwoch ohne weitere Reſpect - Täge darauf bezahlt werden: Diejenige Wechſel Brief aber / ſo am Mittwoch verfallen / ſollen längſt Montags per Caſſa bezahlt werden.

Siebendens / bey allen frembden und hier a depoſito ausgegebene Wechſel-Briefe / wo nur Geber und Nehmer darbey interveniren / ſollen gleiches Wechſel Recht / als diejenige / ſo von auſſen herkommen / oder von hier hinaus gehen / genieſſen / wie alle andere / die ſeyen gleich a viſta auf ein-oder andere Art / Uſo, gewiſſe Täge / oder Zeit geſtellet / wann die benannte Verfall-Zeit Uſo, und die reſpectivè zugelaſſene Reſpect-Zeit verfloſſen ſoll derjenige / ſo Wechſel-Brief acceptirt hat / es ſeye gleich die Valuta gelauffen / und von dem Geber des Wechſel-Brieffs empfangen / oder nicht / ohne einige Exception, die werde eingewandt / oder habe Namen wie ſie wolle / zu bezahlen ſchuldig ſeyn / und es alſo bey der gemei-

nen Regul, chi accetta, paga, allerdings ſein Verbleiben haben: Wie imgleichen auch/ was die Bezahlung der Wechſel-Brief antrifft/ bey der Regula univerſali, daß gleichwie man auf den Verfall-Tag und hernach recht und wohl bezahlt/ alſo herentgegen übel/wann es vorhero geſchicht/ es ſeye mit Contanti, oder durch Scontro, und Contrapoſition, wann es zu Præjudiz eines oder des andern Tertii gereichen thäte/allerdings für nichtig und ungültig gehalten und erklärt werden.

Zum Achten/ wann ein Wechſel-Brieff mit Proteſt, aus Mangel der Bezahlung/ zurück kommt/ſoll der Geber des Wechſel-Brieffs dem Innhaber die Wieder-Bezahlung der im Wechſel-Brieff begriffenen Summa ſammt Unkoſten und Wechſel Aggio, jedoch allein addrittura (die Amſterdammer/ und andere Wechſel-Brieff/ wo man von ſolchen Orten nicht her wechſelt/ ausgenommen/) alſobalden gut zu thun/ oder darum noch ſelbigen Tages annehmliche Caution zu leiſten/ oder aber durch andere annehmliche Mittel mit ihme ſich abzufinden/ ſchuldig ſeyn. Doch wann einer ſeinem Debitori vor nicht bezahlte und proteſtirte Wechſel-Brieff aus Gutwilligkeit einigen Auffſchub der Bezahlung halber geſtattet/ ſolle ſelbiges dem Creditori an ſeinem ſonſt habenden Wechſel-Recht nichts præjudiciren/ auch der Geber des Wechſel-Brieffs / wie auch die ſämmtlichen Giranten/ oder der/ ſo den Wechſel-Brieff acceptirt oder girirt, dem Innhaber deſſelben zugleich/ oder jeder inſonderheit/ biß der Wechſel-Brief völlig wieder bezahlet/ vor Debitores gehalten ſeyn/ auch dem Innhaber frey und bevor ſtehen/

hen / die Wiederbezahlung bey dem Geber des Wechſel-Briefs / Acceptanten / oder bey einem oder andern Giranten / biß er völlig vergnügt / an und bey welchem er will / mit und ohne Recht / zu ſuchen / auch da er ſolches nicht gütlich erhalten könnte / auf Anruffung bey dem Bürgermeiſter-Amt / ohne Verweiſung an höhere Inſtanz gleich exequirt, werden. Es ſoll auch in das Künfftige nicht mehr / als eine Valuta in Wechſel Brief zu ſetzen / zugelaſſen ſeyn / und mag man ſich der gewöhnlichen Giri bedienen. Wer Wechſel Briefe von ſich giebet / und die Valuta nicht würcklichen empfangen / ſoll Valuta cambiata geſetzt werden. Woſern ein Acceptant vor oder nach dem Verfall-Tag öffentlich falliren ſollte / ſo gebühret dem Innhaber des Briefs ſo fort zu proteſtiren / und deſſentwegen an ſeinen Mann Nachricht zu geben. Wann ein Geber Nachricht bekäme / daß der Acceptant vor der Verfall-Zeit fallit wäre / ſoll er Macht haben / den Zieher zur Stellung / Bürgſchafft Unter-Pfand / oder anderer vergnüglichen Verſicherung anzuhalten / daß ein Wechſel-Brieff auff Verfall-Zeit bezahlt / oder wann derſelbige mit Proteſt zurück käme / ſolcher von ihm mit Wechſel und Unkoſten vergnüget werden ſolle. Von allen Wechſel-Briefen ſolle hinführo Proteſta per non accettatione, und auff Verfall Proteſto di non pagamento leuirt werden; und da Proteſti di non accettatione einlieffen / auch ohne den Wechſel Brief / ſo ſolle der Geber des Briefs oder Endoſſant annemliche Caution zu geben / oder in ſolcher Ermangelung das Capital in das löbl. Bürgermeiſter-Amt zu depoſitiren ſchuldig ſeyn.

Neuntens/die Verehrung der proteſtirten Wechſel-Brief und deren Bezahlung/gebühret erſtlich und vor allem demjenigen / der ſie einzubringen / oder die Zahlung zu empfangen hat; will derſelbe nicht honoriren / mag er andertweit am Platz nachfragen; und da ſich jemand findet / der den Brief acceptirt, dem gebührt / in Zeit die Bezahlung zu leiſten / wie auch die Proviſion zu genieſſen / und wann ſchon derjenige / auff welchen der Wechſel-Brief lautet / ſich nach der Hand zu der Acceptation und Zahlung erklären thäte / iſt doch der / ſo zuvor honorirt, hindan zu ſtehen / (er wolle es dann gutwillig thun) ſonſten nicht ſchuldig: wann auch von auſſen auff hieſige Kauffleute Trattes paſſirt werden / per Conto d' amici, und ſolche nicht vor deren Rechnung; ſondern per honor des Trahenten oder Endoſſanten angenommen werden / ſolle darüber bey Verfall Proteſt leuirt, und darinnen exprimirt ſeyn / vor welchen Conto man die Tratta bezahlt.

Wann für das Zehende auff einen / der allhier wohnhafft / traſſirt wurde / und vermög Wechſel-Briefs / die Bezahlung an einem andern Ort / als in Nürnberg / Ulm / St Gallen / oder wo es ſonſt irgend ſeyn mag / zu leiſten iſt; wie hergegen auch / wann einer allhier auf Debitores, die andern Orten wohnhafft / Remeſſe und Wechſel Brief bekömmt / nach deren Innhalt die Bezahlung allhier zu præſtiren iſt; da dann einen oder andern Falls die Acceptationes erſt durch Schreibens oder Überſendung der Wechſel-Brief per ein und das andere Ort / wo derjenige / auff den ſie lauten / wohnhafft / können procurirt werden / darüber nun etliche Tage vorbeygehen / ſo ſolle

ſolle in ſolchen Fällen die Verfall-Zeit und Bezahlung ſolcher Wechſel allerdings obſervirt und geleiſtet werden/ als wann die Acceptation an dem Ort/ wo die Bezahlung zu thun iſt/ fürgegangen/ und geſchehen wäre. Wann aber ein allhieſiger einem/ der anderer Orten wohnhafft/ Wechſel-Brieff allhier in Augſpurg zu bezahlen ſchuldig/ und von dieſem begehret wird ihme die Bezahlung baar zu überſchicken/ iſt er ſolches ohne Abzug der Proviſion zu thun nicht ſchuldig; ſondern der Innhaber des Wechſel-Briefs mag gleichwohl jemanden darzu beſtellen/ der die Bezahlung/ wie der allhieſige Marckts-Gebrauch vermag/ ſeinetwegen einziehe. Wegen der Wechſel-Brief/ ſo auf frembde Chriſten oder Juden lauten/ſoll der Innhaber des Wechſel-Briefs ſolchen an ſelbiges Ort per die Acceptation zu ſchicken nicht; wohl aber gehalten ſeyn/ dahin zu ſchreiben/ worauf hin die Acceptation, wie allhier gebräuchlich/beſchehen/ und bey derſelben zugleich angezeigt werden ſolle/ wo die Bezahlung auf Verfall-Zeit hier in der Valuta, wie der Wechſel-Brief lautet/ zu erheben: dafern aber ein ſolcher Frembder bey der Acceptation nicht meldet/ wo hier die Zahlung ohne Entgeldt aller Unkoſten zu finden/ ſo kan der Innhaber des Briefs bey Verfall proteſtiren/ und ſeinen behörigen Ricorſo nehmen/ auch wann jener die Bezahlung nicht in derjenigen Valuta in einer Poſt allhier anweiſet oder baar ſendet/ſo ſoll er die Proviſion, Senſaria und Brief-Porto zu bezahlen ſchuldig/ die Juden aber obligirt ſeyn/ weil ſie hier kein Domicilium haben/ das Geld am Verfall-Vormittag dem Innhaber des Wechſel-Brieffs in das Haus zu bringen.

Alle allhier auf frembde Ort geſchloſſen oder negotiirte Wechſel-Brief / die auf ein oder mehr Uſo wenig oder viel Tag Nachſicht lauten / ſolle man gehalten ſeyn / gleich ſelbigen Poſt-Tag adrittura zur Acceptation zu ſenden / mit jenigen Wechſel-Briefen aber / ſo auf gewiſſe und denominirte Täg / und Zeiten lauten / iſt ſolches nicht nöthig / ſondern da Proteſto di non pagamento über ſolche Wechſel-Briefe nur in Zeiten leuirt wird / ſoll der Geber des Wechſel-Briefſs ſelbige mit Speſen einzulöſen obligirt ſeyn / auf Art und Weiß / wie in dem 8. §. enthalten.

Eilfftens / die vielfältige Girirung der Wechſel-Brieff betreffend / weilen ſolche allhier / wie an mehr andern Orten / bereits ſo ſtarck in Gebrauch kommen / daß ſie ſchwerlich limitirt, weniger gar kan abſtellt werden / als läſt man ſolche zwar allhier noch weiters paſſiren / doch wird dabey deren Endoſſement in bianco gäntzlich abgeſchaffet / und ſolle der Geber ſolcher Wechſel-Briefe den Giro, wie ſich gebühret / völlig / auch mit Beyſetzung des Datums zu compliren ſchuldig ſeyn.

Und nachdeme / Zwölfftens / bey Abfertigung der Diſpaccii nicht nur in die Botzner Märckt (allwo die girirte Wechſel-Brief gantz verbothen) ſondern auch in andere Fiere, zu Erſpahrung der Proviſion, dieſe Manier aufkommen / daß der Debitor nicht ſeine eigene Wechſel-Brief / (wie ſonſt wohl billig wäre / auch vor dieſem allzeit üblich und Herkommen geweſt /) ſondern an ſtatt derſelben eines andern / dritten / oder wohl vierdten (mit welchem der Creditor nichts contrahiret oder zu thun /) Wechſel-Brieff hergiebet / läſt man es zwar dermahls / zu Faciliti-

rung

rung der Negotien/ auch paſſiren; jedoch mit dieſen Conditionen: Erſtlich ſolle in ſolchen Wechſel-Brieffen von terze Perſone des Creditoris, der die Valuta ſeinem Debitori erſtlich gegeben/ / in allweg und expreſſe Meldung geſchehen. Fürs andere/ ſoll er/ Debitor, ſeinen Geber oder Creditorem mit Aſſignationen/ um die Wechſel-Brieff bey einem andern zu erheben/ durchaus und keines Weges bemühen/ oder beſchweren; ſondern/ wie allerdings billich/ ſeine Wechſel-Brieff/ wo er deren zu haben/ ſelber ſuchen/ nnd ſie zur Hand bringen/ ſolche auch in rechter Zeit ſeinem Creditori fertig halten und überlieffern. Fürs dritte/ ſolle auch der Debitor ſeinem Creditori nebens ſolchen Wechſel-Brieffen von terze Perſone einen a parte Recognitions-Zettul oder Schein fertigen und zuſtellen; Inhalts: Daß er für dieſelbe Wechſel-Brieff Schuldner/ Gelter und Zahler in omnem eventum haffte/und gehalten verbleibe.

Dieweil auch/ zum Dreyzehenden/ eine Zeithero wegen allzuſpater und auffzüglicher Verfertigung der Wechſel-Brieffen/ per le Fiere nicht geringe Exceſſ fürgangen/ und dannenhero/ auch ſolcher Beſchwerde abzuhelffen/ die Noth erfordern will: als ſolle hinführo mit gäntzlicher Abſtellung derſelben/ der Debitor bey Straff vier Gulden in das Heil. Allmoſen ſchuldig und gehalten ſeyn/ die Wechſel-Brieff ſeinem Creditori fein zeitlich/ wann die primi Spaccii müſſen ſpedirt werden/ fertig zu halten/ zu lieffern/ und ihm keines weges über und wider ſeine Gelegenheit über die gebührende Zeit damit nicht auffhalten: dabey neben ſoll auch derjenige/ ſo Geld per le Fiere genommen/

men/ ſeinem Creditori, daferne es derſelbe begehret/ einen Recognition-Schein zu ertheilen ſchuldig ſeyn. Vor alle Ort ſollen auf Begehren prima & ſecunda Wechſel-Brieff/ auch auf den Bedarff terza ertheilet werden; wer aber ſola oder ſchon acceptirte Wechſel Brieff annehmt/ oder von der Frembde deren eingeſandt werden/ und per caſum fortuitum, oder ohne des Innhabers Verſchulden verlohren gehen / ſoll der Geber oder Girant ſolches Wechſel-Brieffs Satisfaction zu geben gehalten ſeyn: Wer aber ſeconda Wechſel-Brieff ertheilet / da prima ſchon bey der Acceptation lieget/ ſolle verbunden ſeyn / auch terza Wechſel-Brieff zu ertheilen: wer aber terza nicht giebet/ oder geben kan/ ſoll es / wann der ſeconda Wechſel-Brieff verlohren gienge / wie bey denen ſola und bereits acceptirten Brieffen obſervirt werden.

Endlichen und für das Vierzehende/ demnach genugſam bekandt/ was für Ungelegenheiten/ Beſchwerden und Klagen/ ſchon lange Zeithero bey denen Zahlungs Aſſignationen fürgegangen/ was auch bey etwan ſich ereignenden Mißfällen für weitere Gefährde und Strittigkeiten über dieſen Anweiſungen entſtehen können/ dahero dann/ hierinnen zu remediren/ für eine ſondere hohe Nothdurfft iſt angeſehen worden; hierzu ſich aber kein beßres Mittel ereignen will/ als das alle ſchrifftliche Aſſignationen und Ueberweiſungen gäntzlich auffgehebt und abgeſtellt; hergegen aber ein Reſcontro auf dem Platz introducirt werde; wormit es dann folgender Maſſen zu halten/ daß ein jeder/ der Wechſel-Gelder zu bezahlen/ oder einzunehmen/ ſich an denen Scontrir-Tägen/ darzu inſonderheit

derheit Sambſtag/ Montag und Dienſtags Mittags præcisè um 11. bis 12 Uhr am Perlach beſtimmt und angeſetzt/ ſich einfinden/ daſelbſt ſich beſt-möglich bewerben und ihme angelegen laſſen ſeyn ſolle/mit dem Reſcontro eine Richtigkeit/ und hierdurch ſeinem Creditori vergnůglichen Willen zu machen: Wann aber durch ſelbiges Mittel der Debitor bis Dienſtags Scontro Zeit mit ſeinem Creditore nicht zurecht und Scontro kommen kan/ und dieſer Bezahlung per Caſſa begehren wůrde/ ſolle er/ Debitor, ſolchenfalls entweder ſelber/ oder durch einen gewiſſen Mann ohne ferner an- und herum weiſen/mit baarem Geld zu bezahlen ſchuldig und gehalten ſeyn; allermaſſen auch diejenige/ ſo nicht zum Scontriren auf dem Perlach erſcheinen/ per Caſſa zu bezahlen obligirt ſeyn ſollen.

Auf der geſamten hieſigen Kauffmannſchafft Memorial, wird das ſub Lit. A. übergebene Project einer neuen Wechſel-Ordnung/ von Obrigkeits wegen hiemit approbirt, und ſolle ſolche Wechſel-Ordnung/ ſamt dem in fine annectirten Decret, in Druck gebracht/auch zu månniglichs Wiſſenſchafft und Nachricht an gewöhnlichen Orten affigirt und publicirt werden. Decretum in Senatu, den 27. Octob. 1707.

Folget das den 28. Febr. 1682. ergangen und publicirte Raths-Decret, das Compenſations- und Retentions-Recht in Falliments-Fållen betreffend.

Dem-

DEmnach Ein Wohl-Edler und Hochweiſer Magiſtrat, allhieſiger des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg / aus denen demſelben von deſſen ſämbtlichen Kauff- und Handels-Leuthen ſchrifftlich remonſtrirten trifftigen Motiven und Urſachen zu mehrerer Stabilirung auch künfftiger beſſer- und ſicherer Fortſetzung der allhieſigen Commercien und Gewerbſchafften / auch davon dependirenden Commiſſionen und Factorien / ſonderlich bey jetzigen für ſich ſelbſt bekannten ſo kümmerlich und ſorgſamen Zeiten und Läufften / für gut / nützlich und verſtändig / ja faſt nöthig angeſehen und befunden / daß die in Falliments-Fällen bißhero üblich geweſte / und dem Kauffmanns-Weſen geklagter maſſen præjudicirliche Obſervantz, nach dem Exempel ſo wohl verſchiedener Reichs- als ander- auswärtiger Handels-Städten / abgethan und auffgehoben / auch hingegen das bereits ſchon vor etlichen Jahren / und anjetzo abermals von obbeſagten allhieſigen Kauff- und Handels-Leuthen öffters gebetene Compenſations- und Retenſions-Recht introducirt und eingeführt werde.

Als hat Eingangs wohlbemeldter Ein Wohl-Edler und Hochweiſer Magiſtrat allhier / zu ſolchem Ende / nach zuvor gepflogener reiffer Ueberleg- und Berathſchlagung der Sach / hiemit folgender Geſtalten decretirt, geordnet und erkannt / daß hinführo bey fremden Kauff- und Handels-Leuthen die hieſige Kauff- und Handels-Leuthe / welche wegen künfftig ausbrechender Fallimenten was vor Waaren / Geld oder andern Sachen in Handen: Hingegen aber an den

den oder dieſelbe wegen vorgeſchoſſener Gelder / Verdienſt / oder in andere Fälle / ſo entweder bereits verfallen / oder hernach verfallen möchte / liquidirlicher Maſſen / etwas ausſtändig zu prætendiren und zu fordern haben / ſolche ſo wohl bey dergleichen ausgebrochenen Fallimenten noch zu gewarten gehabte / und folgends empfangene; als die bereits vorhero in ihren Handen beſtandene Gelder und Effetti anderſt und weiter nicht / als auf vorhergehenden Abzug oder Bezahlung ihrer darauf zu prætendiren habenden liquidirlichen Schulden herzugeben / und ad communem Creditorum Maſſam einzuwerffen ſchuldig und gehalten / auch alle Machinationen / Liſt- und Gefährlichkeiten hiemit ausgeſchloſſen ſeyn; zumahlen dieſe zu gutem Nutzen und Beförderung der Commercien angeſehene Obrigkeitliche Erkänntnüß und Verordnung zu Männiglichs Wiſſen / Nachricht und Verhalten / geſamter allhieſiger Bürgerſchafft und Innwohnern / ſonderlich aber denen ſämtlichen Kauff- und Handels-Leuten / durch dieſen gedruckten offenen Anſchlag (wie hiemit geſchiehet /) publicirt und kund gethan werden ſolle. Decretum in Senatu, den 28. Febr. 1682.

BOTZEN oder BOLZANO.

Eine berühmte Handels-Stadt mit Bergen umgeben am Fluß Eiſack im Biſchoffthum Trient / 16. Meilen von Inſpruck / ihre 4. Jahrmärckte / welche von vielen Frembden beſucht werden / ſeyn 1. der Jarmarckt von halb Faſten / fanget an Montags nach Oculi.

2. Von

2. Von Corpus Domini oder Frohn-Leichnam/ den erſten Montag hernach. 3. Egidii Marckt den erſten Tag nach Mariæ Geburth. 4. Andreas-Marckt den erſten Tag nach S. Andreas/ ein jeder währet 14. Tage. Allhier wird Buch und Rechnung gehalten in Gulden/ Kreutzer und Pfennige/ den Gulden zu 60 Kreutzer/ und den Kreutzer zu 4. Pfennige gerechnet/ in Wechſeln bedient man ſich daſelbſt zweyerley Müntz-Sorten/ nehmlich der Moneta longa, oder Moneta Corrente, und des Giro oder Wechſel-Geldes/ die Moneta longa, iſt eine würckliche Müntze/ und beſtehet meiſtens in gantzen/ halben/ und Viertheils Species Rthlr./ wie auch in Käyſerlichen 17. und 7. Kreutzern/ das Giro oder Wechſel-Geld Scudo di Cambio, oder Wechſel-Thaler/ womit man allda nach Venedig und andere Italieniſche Plätze wechſelt/ iſt fingirt und wird dahin per 93. Kreutzer/ nach Augſpurg aber und nach andern teutſchen Orten/ nur per 90. Kreutzer gerechnet. Sonſten wechſelt man daſelbſt nach folgenden Plätzen/ und giebt per Venetia 1. Rthlr. a 93. Kr. Wechſel-Geld per 140. Soldi mehr oder weniger/ per Milano 1. Fl. a 60. Kr. dito per 68. Soldi mehr oder weniger/ per Bologna 1. Fl. a 60. Kr. dito per 60. Bologn. mehr oder weniger/ per Noue 156. Kr. dito mehr oder weniger/ per 1. Scudi M. per Fierenza 112. Kr. dito mehr oder weniger per 1. Sc. de 7½ L. per Napoli 75. Kr. dito mehr oder weniger/ per 1. ducat di Regno de 10. Carlini. per Lyon 70. Kr. dito mehr oder weniger/ per 1. Crone de 60. Sols. per Auguſta Rthlr. 95. dito mehr oder weniger/ per 100. Rthlr. Giro-Geld. per S. Gallo Fl.

85.

85. dito mehr oder weniger/ per 100. Fl. S. Galler Wehrung. per Norimberga Fl 98. Moneta longa mehr oder weniger/ per 100. Fl. Conrant-Geld.

Der Stadt Bozen Wechſel-Ordnung.

und anderer Marckts-Privilegia.

WJr Leopold/ von GOttes Genaden/ erwählter Römiſcher Käyſer; zu allen Zeiten Mehrer des Reichs; in Germanien/ auch zu Hungarn und Boheim/ Dalmatien/ Croatien/ Sclavonien/ König; Ertz Hertzog zu Oeſterreich; Hertzog zu Burgund/ zu Braband/ zu Steyer/ zu Kärnten/ zu Crain/ zu Lüzemberg/zu Würtenberg/Ober-und Nieder-Schleſien/ Fürſt zu Schwaben; Marggraff des Heiligen Römiſchen Reichs zu Burgau/zu Mähren/Ober-und Nieder-Lauſitz; Gefürſteter Graff zu Habſpurg/ zu Tyrol/ zu Pfürdt/ zu Kyburg/und Görtz; Land-Graff in Elſaß; Herr auf der Windiſchen Marck zu Portenau und zu Salins. Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff/ und thuen kund allermänniglich/ das Uns die Ehrſame/ Unſere Getreue Liebe N. und N. die allgemeine Contractation des Mercantiliſchen Magiſtrats zu Botzen/ allerunterthänigſt zu vernehmen gegeben: wie daß zwar noch vor undencklichen Jahren/ die Botzner Märckt um des bequemen Orts und Gelegenheit willen/ von denen Kauff Leuten von vieler Nation, ſonderlich aber Teutſch-und Wälſchen ſolcher geſtalt freqventiret/ und beſuchet worden; daß

ſie nicht allein denen Lands Fürſtlichen Zoll und Mauten/ ſondern auch dem gemeinen Mann/ und Unterthanen ſelbiger Gefürſteter Graffſchafft Tyrol/ ein immerwährender Nutzen und Gewinn/ gebracht/ ſo hätte doch ſolche Frequentirung durch die/ vor etlich und dreyßig Jahren eingefallene Kriegsläuffte/ und andere Urſachen/ alſo mercklich abgenommen/ daß die damahlig regierende Lands Fürſtin und Ertz-Hertzogin Claudia, zu Oeſterreich/ ꝛc. nunmehro ſeeligſter Gedächtnüß/ vermittelſt ſonderbahrer Vorſichtigkeit beweget worden/ zu recuperirung dieſes ſo nutzbaren Entgangs/ denen nacher Botzen reiſenden und handlenden Kauff Leuten/ und daſelbſt haltenden Märckten/ ſonderbare Privilegia und Feyheiten unter dem funffzehenden Septembris Anno ſechzehen hundert fünff und dreyßig zu ertheilen/ wie dann durch beeder Weyland Ertzhertzogen Ferdinand Carl/ und Sigmund Frantzen zu Oeſterreich/ ꝛc. Liebden Liebden nachfolgende Confirmationes, bißhero dabey/ zu des gemeinen Weſens gutem/ jederzeit wären manuteniret/ und handgehabt worden/ allergehorſamſt bittend/ Wir/ als jetzt regierender Herr und Landes-Fürſt/ Unſerer Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol/ wolten gleicher geſtalt geruhen/ hernachbeſchriebene/ Uns in glaubwürdiger Abſchrifft beygebrachte Privilegia und Freyheiten/ in Käyſerlichen Gnaden zu confirmiren/ und zu beſtättigen/ wie ſelbige von Wort zu Wort alſo lauten:

Wir CLAUDIA,

VOn GOttes Genaden/ verwittibte Ertz-Hertzogin zu Burgund/ Gräfin zu Tyrol/ Land-Gräffin in Elſaß/ gebohrne Printzeßin von Toſcana, als

von

von der Römiſchen Käyſerlichen Majeſtät gevollmächtigte Gewalthaberin / und Mit-Vormünderin / weiland Unſers geehrten Herrn Gemahls / Ertzhertzogs Leopolden zu Oeſterreich ꝛc. Liebden nachgelaſſner Erben / bekennen und thun kund männiglichen: Nachdem Wir gnädigſt angeſehen / und wahrgenommen / was maſſen nunmehr von vielen Jahren und lange Zeiten hero / Jährlichen vier unterſchiedliche Märckte in der Stadt Bozen dieſer Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol angeſtellt / biß auf dato beſtändig gehalten / auch ſolche mit mercklichen Auffnehmen / und Beförderung derer Commercien, ſo wohl durch Teutſch- als durch Welſche inn- und ausländiſche Kauff-Handels-Leut und Unterthanen / eyferig beſuchet: Dadurch nicht allein ihr / derer Kauff und Handels-Leut (um willen der Gelegenheit des Orts / mehrers Auffnehmen / ſondern auch des gemeinen Weſens Wohlſtand gefordert / die Handelſchafft und Waaren in guter Sicherheit / Schutz und Schirm erhalten worden / auch hierauff ſie Kauff und Handels Leut / von beeden Nationen bey Uns gehorſamſt angelanget und gebeten / ihnen nicht allein in ihren vorfallenden Streit und Irrungen / eine eigene Judicatur, als Conſules, und Richter / unter ihnen zu erwählen / und vor derſelben Judicatur zu erörtern / und zu vergleichen / ſondern auch über ihre auffgeſetzte Capitul / Regel / und Ordnungen / Unſere gnädigſte Ratification und Confirmation zu ertheilen / darüber Unſer Privilegium auffzurichten / und ihnen erdeyen zu laſſen.

Wann Wir dann in Genaden bewogen / nicht allein die beſtändige Erhaltung und Mehrung derer Bozner Märckte / ſondern auch derer Inn- und Aus-

ländiſchen/ nach gedachtem Bozen reiſenden Kauff-Gewerb und Handels-Leuten/ wie nicht weniger des gemeinen Landes Unterthanen Wohlſtand und erſprießliches Auffnehmen möglich zu befördern/ gute Ordnungen zu ſtatuiren/ und dieſelbe in guten Würden zu erhalten. Als haben Wir/mit wohlbedachtem Muth/ zeitigem gutem Rath/ und rechtem Wiſſen/ über angezogene/ durch die Kauff-Leute auffgerichtete und verglichene Judicatur, auch derſelben auffgeſetzte Ordnung/ Capitel/ und Regeln/ biß auf künfftige Verbeſſerung und vorbehaltene Veränderung/ihnen auf die Märckte nacher Botzen reiſende und handlenden Kauff-und Handels Leuten/dieſes Unſer gnädigſtes gemeßnes Privilegium und reſpective Ratification ertheilet/ daß ſie ſich ſolcher auffgerichteter Judicatur, nach Innhalt hienach folgenden Capiteln/ und Reguln/ gebrauchen/ demſelben gemäß geleben/ und damit verfahren/ handlen/ und practiciren ſollen/ unverhindert männiglichs.

Und gebieten darauff dem Lands-Hauptmann an der Etſch/Stadt und Land-Richter zu Grieß und Botzen/ auch Bürgermeiſter und Rath zu gedachtem Botzen/ und allen andern nachgeſetzten Obrigkeiten der Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol/ daß ſie vielgedachte Kauff-Gewerb-und Handels-Leut/Teutſch und Welſcher Nation, ſo nach gemeldtem Botzen die Märckte beſuchen/ oder künfftig beſuchen werden/ bey dieſem Unſerm ihnen ertheilten Privilegio und hernach ſtellende Ordnung/ handhaben/ ſchützen/ und ſchirmen/ und darwider nichts zu thun/ noch das jemand andern geſtatten/ bey Vermeydung Unſerer unnachläßigen Straffe/ ſo Wir gegen einem jeden inſonderheit nach

geſtalt-

geſtaltſame ſeines Verbrechens/ zu erſuchen/ Uns vorbehalten/ hierdurch auch andere hiebevor auffgerichtete Ordnungen und Befehl/ ſo dieſem Privilegio und Reguln zuwider ſeyn möchten (ſo viel hierzu nothwendig caſſiret und auffgehebt haben wollen/ und ſeynd ſolche Capitel/ Reguln und Ordnung hie nachfolgend alſo lautend:

I.

ERſtlich verordnen und bewilligen Wir gnädigſt/ und wollen daß alle Jahr/ in Egidi Botzner Marckt/ durch die mehrere Stimmen/ derer in der Marckts-Matricul beſchriebenen Kauff-Leute die Erwählung/ eines Conſulis und zweyer beygeſchätzter Räthe beſchehe/ und fürgenommen werde/ welche Gewalt haben ſollen/ privative und abſonderlichen in erſter Inſtantz, in Zeit des Marckts/ und ſo lange derſelbe währet/ durch die mehrere Zahl derer Stimmen zu erkennen/ zu vollenden/ und zu urtheilen/ alle die fürkommende ſtreitige Sachen/ Spenn und Irrungen/ welche anvor noch nicht angefangen/ noch vor andern Richtern ſeyn eingeführet/ oder anhängig gemacht/ auf was Weiſe ſolches immer ſeyn und herrühren möchte/ es ſey gleich wegen Wechſel-Geld/ Anlehnens/ Intereſſe-Gelder von einem Marckt zum andern/ und Aggio darvon/ kauffen und verkauffen derer Waaren/ und was demſelben allem anhängig/ auch darunter begriffen und verſtanden werden mag/ und alſo alles/ ſo von Handlungen in denen Märckten unter und zwiſchen ihren Kauff-Leuthen ſelbſten dependiret und herrühret/ ſie ſeyn Aus- oder Innländiſche/ Reich oder Arm/ Lädler/ Kramer/ oder andere die offene Läden oder Stände haben/ was Nation, Stands oder Conditi-

on ſie ſeyn/ dieſelbigen alle und deren Marckts-Handlungen ſollen gemeldten Magiſtrat unterworffen ſeyn.

2.

Diejenigen aber/ ſo nicht Kauff-Leut ſeyn/ und weder Handlung noch Laden haben/ob ſie ſchon für ihren Gebrauch würden Waaren nehmen und kauffen/oder auch denen Kauff-Leuten ſolcher maſſen geben/ und verkauffen/ ingleichen auch die Land Leut und Unterthanen des Lands/ welche unter ihnen mit Wein/ Getrände/ Vieh/ Leder/ und dergleichen handelen/ ſo dem Marckt nicht anhängig/ die ſollen gemeldter Judicatur des Kauffmanns Magiſtrats, nicht unterworffen ſeyn.

3.

Es würde auch denen Kauff-Leuthen/ die Gutfertiger/ Verſender/ und Factorn/ welche mit denen ihnen anvertrauten Gütern in deren condutta Fertigung/ Verwahrung/ fahr- und hinläßige/ und gleicher Geſtalt die Fuhrleute/ Sämer/ Schiff- und Floß-Leut/ ſo durch ihren Unfleiß die Güter inn und auſſer Marckts nicht zu rechter Zeit lieffern/ und getreulich verſorgen/ ſolchermaſſen/ daß ſie dadurch denen Kauffleuten Beſchwerden/ Schäden/oder Diſcredito, und denen Waaren Nachtheil verurſachen/vor dem Kauffmanns-Magiſtrat fürzunehmen/und durch denſelben abzuſtraffen/ hiemit zugelaſſen; Doch ſolle dieſer Punct auff diejenigen Perſonen/ welche die Güter per tranſitum, durch Fuhren nicht/ ſondern diejenigen/ welche dem Marckt zu gutem dienen/ verſtanden werden.

4.

Es ſollen auch/ wie obſtehet/ ein Richter/ und zween bey-

beygeſetzte Räthe zu der andern Inſtants erwählet werden/ an welchen die Appellationes von denen Urtheilen/ ſo von dem Magiſtrat erſtern Inſtants/ ausgefället/ zu verführen/ von ſolchen Urtheilen der andern Inſtants ſoll keine weitere Appellation ſtatt haben/ noch deren Execution unter einigem Einwand weitern Recurſes, gehindert werden.

5.

Wann die Erwählung gemeldten Magiſtrats als derer Conſulen, und beygeſetzten Räthe erfolget iſt/ ſollen ſie ſchuldig ſeyn/ uns deſſen zu unſerer gnädigſten Approbation, und Beſtättigung unterthänigſt zu berichten/ wie dann das verfloſſene Jahr durch uns gnädigſt approbiret worden/ zu einem Conſul Hortenſius Brocho von Augſpurg/ und zu beygeſetzten Räthen Johannes Simoncini von Rovereith/ und Thomas Taſca von Venedig/ zu Appellation Richtern/ Johannes Petrus Oliviero von Bern/ Sigmund Zollickhofer von Sanct Gallen/ und Hans Koch von Memmingen/ und für gegenwärtiges Jahr/ ſo verwichenen Sanct Andreæ Marckt/ An. ſechzehen hundert vier und dreyßig angefangen/ biß künfftigen Andreæ dis ſechzehen hundert fünff und dreyßigſten Jahrs/ werden von uns gnädigſt confirmiret im Amt eines Conſul Johannes Simocicini von Rovereith auch ſeine zween beygeſetzten Räthe/ Georg Reitter von Inſprug/ und Sigmund Zollickhofer von Sanct Gallen/ für Appellations-Richter/ Hortenſius Brocho von Augſpurg wegen der Teutſchen Nation, von der Welſchen Nation, Petrus Zanobio von Bern/ und Thomas Taſca von Venedig.

6.

Die Aemter ſollen ein gantzes Jahr lang unveraͤndert bleiben / mit dieſer Erklaͤrung / daß nach Verflieſſung deſſen die geweſte beygeſetzte Raͤth alsdann zu Conſulen / oder Appellation-Richtern wohl moͤgen erwaͤhlet werden / bey dem in allweg in Obacht zu halten / und bey der Jaͤhrlichen Wahl zu obſerviren / daß / wann der Conſul der Teutſchen / die zween beygeſetzte Raͤthe der Italiaͤniſchen / und dann der Appellations-Richter der Italiaͤniſchen / ſeine zween beygeſetzte Raͤthe aber der Teutſchen Nation, und dergeſtalt auch vice verſa ſeyen.

7.

Wann jemand von denen Erwaͤhlten / aus erheblicher Verhinderung / im Marckt nicht erſcheinen konnte / ſeinem Amt vorzuſtehen / oder in einer Sach intreſſiret / oder aus rechtmaͤßigen Urſachen / einem oder dem andern Theil verdaͤchtig waͤre / ſo ſollen / in dergleichen Begebenheiten / die verhandene Magiſtratus fuͤr denſelben Marckt und zutragenden Faͤllen ein andere hierzu genugſame und qualificirte Perſon die Stelle zu erſetzen / erwaͤhlen / welche auch bey Urthelfaͤllung mit dem Eyd des ordinari Magiſtrats, verbunden werden ſolle.

8.

Bey dieſer Judicatur ſolle in Erweg- und Erkaͤntnuͤß auch alleinig wahren Beſchaffenheit der Geſchicht an ihr ſelbſten ſummariter, und dem Kauffmänniſchen ſtylo nach / verfahren / die Partheyen mit ihren Beſchwerden und habenden Spruͤchen angehoͤret und ohne Formirung weitlaͤufftigen und zierlichen Proceſſes / auch ſine figura ſtrepitu Judicii,

ver-

verabſchiedet / und zumahlen von dem Magiſtratu wegen habender Mühewaltung / gantz nichts geſo⸗dert werden.

9.

Denenjenigen / welche von ergangnem Urtheil erſtern Inſtants appelliren / würde / zu Einwendung ſolcher Appellation den nechſtfolgenden gantzen Tag / Zeit zugelaſſen / nach Verflieſſung aber deſſen / ſolle die Appellation nicht mehr deferiret oder dero ſtatt gethan werden.

10.

Die in der Matricul begriffene Kauff Leut / ſollen einen Notarium oder Marckt⸗Schreiber zu erwählen / und wir denſelben / nach geleiſtetem würcklichen Eyd / gnädigſt zu beſtätigen haben / dieſer iſt ſchuldig alle Handlungen und Acta, welche den Marckt anhängig / und für deſſelben Magiſtrat gehörig ſeyn / zu regiſtriren / und darüber fleißiges Protocol, auch daſſelbe in Teutſch⸗und Wälſcher Sprach (wie es derer Partheyen Erfahrenheit und Nothdurfft erfordert) zu halten / ſolche Protocolla, Proceſſ und andere den Marckt berührende Schrifften / ſolle er / Marckt Schreiber / in einem in der Stadt Botzen / durch die Kauff⸗und Handels⸗Leut darzu verordneten Archivo verwahren / und durch ſie Kauff⸗Leut ſeine / Marckt⸗Schreibers Belohnung für ſeine habende Mühewaltung taxiret werden / welche auch einen geſchwornen Gerichts⸗Boten zu bèſtellen / und ſich deſſen zu Amts⸗Nothdürfften zu bedienen.

11.

Des gedachten Magiſtrats Gewalt ſoll ſich alleinig erſtrecken / den gantzen währenden Marckt / darüber

über aber weiter Urtheil zu fällen/ oder Gericht und Recht zu beſitzen nicht befuget; doch dem Conſuli und beygeſetzten Räthen zugelaſſen ſeyn/ ihre ergangene Urtheil/ ſo wohl in erſter als anderer Inſtants, wann ſchon auch der Marckt zu Ende gelauffen/ zu exequiren; über das/ ſollen auch die Obrigkeiten / und Richter / auſſer der Stadt Botzen / aller Orthen dieſer Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol/ auff Erſuchen derer Conſulen und Raths-Beyſitzer/ ſchuldig ſeyn/ alle nothwendige Suffragia und hülffliche Mittel/ zur endlichen Execution ihrer anvor ergangenen Sententien/ förderlich zu bewilligen/ und zu ertheilen.

12.

Wiederum ſolle gemeldter Conſul Gewalt haben/ mit Arreſten zu verfahren/ und in Marckts-Zeiten/ ſelbe auff diejenigen Perſonen zu bewilligen/ welche ſeiner Judicatur unterworffen/ und deren Entweichung zu befürchten/ immaſſen dieſes auff Erſuchen gemeldtes Conſulis, von allen andern Richtern aller Orten dieſes Landes gleichmäßig vollzogen werden ſolle/ ſie benebens auch ſchuldig ſeyn/ ſo bald ſich der arreſtirten Perſon verſichert/ ſolches ohne allen Verzug die Conſulen und beygeſetzte Räthe zu berichten. Gleiche Gewalt würde auch zu Marckts-Zeiten ertheilt auff die Sequeſtration derer Güter/ die befinden ſich gleich welcher Orten ſie wollen / in dieſer Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol/ und hat man ſich damit zu verhalten/ wie hie oben von dem perſöhnlichen Arreſt erkläret iſt.

13.

Auff daß/ in begebenden Fallimenten / die intereſſir-

reſſirte Kauff-Leut / um ihre rechtmäßige Forderungen nicht gefährt werden / ſolle der Conſul Gewalt haben / derer fallirten Kauff-Leut Güter / Gerechtſame und Schulden / in währender Marckt-Zeit zu ſequeſtriren / welches auch auf ſein Conſulis, und beygeſetzter Räthe Requiſition durch die nachgeſetzte Obrigkeiten in dieſem Lande der Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol beſchehen ſolle / mit der ausdrücklichen Erklärung und Bedingnüß / daß dem fallirten zuſtändige Güter / Schulden / habende Recht und Forderungen / denen Kauff-Leuten / welche den Botzner Marckt beſuchen / pro rata, ihrer Schulden zu gutem kommen / doch hierunter auch unſere Unterthanen um ihre billige Schuld-Sachen verſtanden / und bey dieſem die Qualität und Priorität deren Schulden / nach denen Landes-Rechten / in Obacht genommen werden ſollen / hiervon aber alle andere ausländiſche Prætendenten / ohne Anſehen habender Priorität / ausgeſchloſſen ſeyn.

14.

Wir wollen auch / daß die in der Marckt-Matricul beſchriebene Kauff-Leut / auff Fürweiſung derer gedruckten / und durch derer Conſulen unterſchriebene Patenten / in ihren der Marckts-Beſuchung zu- und abreiſen / an keinem Ort derer Ober-Oeſterreichiſchen Landen / es ſeye gleich unter was Bürgerlichem Vorwand es wolle / mögen auffgehalten werden / ohne unſer oder der Ober-Oeſterreichiſchen Regierung / anderwärtige ſonderbare Verordnungen.

15.

Wann jemand begehret / der Marckt-Matricul einverleibet zu werden / ſoll daſſelbige mit Einwilligung

zweyer

zweyer Drittel gegenwärtiger immatriculirter Kauff-Leut/ in der für ihnen ergehenden Ballotation und anderer Geſtalt nicht beſchehen.

16.

Und demnach die Nothdurfft erfodert/ das gemeldter Magiſtrat erſter und anderer Inſtants ihre Jurisdiction und gebührenden Reſpect erhalten/ haben wir ihm den Gewalt und gnädigſte Verwilligung gegeben/ gegen denen ungehorſamen Kauff-Leuten und Verächtern der Obrigkeit/ mit Geld-Straff/ und je nach Beſchaffenheit des Verbrechens biß auf fünff hundert Gulden zu verfahren/ und ſollen von ſolchen Straffen die zwey Drittel der Ober-Oeſterreichiſchen Cammer und das eine Drittel bemeldtem Kauff-Manns-Magiſtrat zu diſponiren zuſtehen.

Und demnach die Converſationes und Anſprachen unter denen Mahlzeiten zwiſchen denen/ dem Magiſtrat zugethanen/ und denenjenigen Kauff-Leuten/ welche bey demſelbigem anhängige Sachen haben/ leitlichen allerhand Verdacht und widrige Gedancken/ entgegen wann der Magiſtratus, alleinig beyſammen/ Beförderung derer Handlungen und Gewinnung der Zeit verurſachen mögen/ alſo werden gedachte Magiſtratus, wie bißhero beſchehen/ noch fördershin ihre Mahlzeiten alleinig beyſammen halten/ auch in Kleidern ſich erzeigen/ wie es deren billicher Reſpect erfordert.

17.

Ferner geben wir dem Magiſtrat Gewalt/ mit Zuziehung und Gutheiſſung derer immatriculirten/ eine billiche Aufflag auff die Waaren zu machen/ darvon die fürfallende Unkoſten abzurichten/ und mögen

ſie ſolche Anlag erhöhen und ringern / nach Beſchaffenheit derer Zeiten und fürfallenden Nothdürfften.

18.

Es könnten auch die Kauffleute unter ihnen ſelbſten / aus ehehafften und erheblichen Urſachen / den Marckt und deſſen Bezahlungen (nach Erheiſchung der Nothdurfft) erſtrecken.

19.

Die Wechſels Conto auff diejenige Plätz und Märckt / dahin es zu beſſerer Beförderung derer Handlungen für nothwendig angeſehen würde / ſolle jeden Marckt durch vorgemeldte Magiſtrat mit Zuziehung noch und anderer zehen / in der Marckts-Matricul zugelaſſener Kauff-Leut / nemlichen fünff von der Teutſchen / und fünff von der Welſchen Nation geſetzt / und dieſe zehen Zugezogene von einem Jahr zu dem andern erwählet und beſtätiget werden.

20.

Es ſollen auch die Magiſtrat Gewalt haben / nach Nothdurfft und Vorfallenheit des Marckts / einen oder mehr Unterkäuffer oder Senſari zu erwählen / doch uns dieſelbe / um unſer gnädigſtes Gutheiſſung und Ratification zu benamſen ſchuldig ſeyn.

21.

Der Conſul und beygeſetzte Räthe mögen ihres Amts Autorität wegen / ſo wohlen in gemein als Privat-Handlungen / davon herrührend / zu einem Inſiegel gebrauchen / die Form einer Kugel / ſo die Welt bedeutet / mit unterſchiedlich gebund und ohne gebundenen Güter-Ballen / mit dieſem Spruch: Ex Merce pulchrior, neben dem (oder gleichförmigen) Titul

tul oder Prædicat: Sigillum Conſulis & Conſiliariorum Nundinarum Bulſanenſium.

22.

Es mögen auch gemeldte Magiſtrat; und in der Marckts-Matricul beſchriebene Kauff-Leut ſolche Ordnungen/ Regeln / und Capitel in dem Marckt ſich darnach zu verhalten vergreiffen / die ſie vermeinen denen Handlungen/ und zu deren Beförderung ähnlich und nothwendig zu ſeyn / jedoch / daß ſie uns ſelbige jederzeit um unſere gnädigſte Approbation zuſchicken / und nicht verhalten / nach Erfolgung derſelben ſie ſolche / neben gegenwärtiger gnädigſten Bewilligung / zu deren unverbrüchigen Obſervantz drucken / und ausfertigen laſſen könnten.

23.

Schließlichen behalten wir uns bevor / dieſe verwilligte Capitula, und deren jedes Inhalt zu verändern / zu erläutern / zu mindern / zu mehren / auch alle / oder theils dererſelben / gar auffzuheben / wie es uns gnädigſt gefällig / und für nothwendig angeſehen würde.

Ordnung und Regel/

SO von dem Magiſtrat, und Geſamten der Botzner Marckts-Matricul einverleibten Kauff-Leuten vergriffen / und von höchſt-ermeldter Fürſtl. Durlaucht. gnädigſt confirmiret / auch in gedachten Botzner Märckten / um derer mehrern Wohlſtand willen / von jedwedern gehalten / und denen nachgelebet werden ſolle.

1.

ZU Beſtimmung der gewiſſen Zeit / zu welcher die

Märckte

Märckte angefangen / ſonderlich um derer Ausländiſchen Kauff-Leut mehreren Nachrichtung willen/ auf daß ſie wiſſen mögen/ mit Verſendung ihrer Güter/ auch Begebung ihrer Perſonen/ auf die vorſtehende Märckte/ ſich zu verhalten/ wird hiemit erkläret/daß die 4. gewöhnliche Botzner Märckte / als der erſte um Mitfaſten/ der andere zu Pfingſten/ der dritte Egidi, und der vierdte Andreä / alle gleichförmig ſollen alſo genant/ und für Märckt gehalten werden/ auch ihren Anfang nehmen (doch ohne Nachtheil habender Rechten/ und Gewohnheit des Landes/ und der Stadt Botzen) wie folget:

Nemlich: der Mitfaſten-Marckt ſolle anfangen den erſten Werck-Tag/ nach dem Sonntag Lætare.

Der Pfingſt-Marckt den erſten Werck-Tag nach dem heiligen Frohnleichnams-Tag unſers lieben Herrn.

Der Ægidi Marckt den erſten Werck-Tag / nach dem Feſt der Glorwürdigſten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariä heiligſten Geburth.

Der Andreä Marckt auf den 6. Tag Monats Decembris, im Fall aber auf dieſen ein Sonntag fiele / den nächſten Tag hernach.

2.

Zum andern ſollen gemeldte Märckte (gewöhnlichen Gebrauch nach) ſich funffzehen Tag lang erſtrecken/ (und zu Benehmung aller Irrungen) iſt ſolche beſtimmte Zeit von dem Morgen frühe des erſten / biß zu Untergang der Sonnen des funffzehenden Tags zu rechnen/ alsdann der Marckt für geendet zu halten/ doch mit Vorbehalt / Ihrer Fürſtlichen Durchlauchtigkeit ꝛc. gnädigſten Diſpoſition, wie oben in dem achtzehenden Capitul begriffen.

3.

Denen in den Marckt kommenden Kauff-Leuten/ wird zu mehrerm Bericht und Wiſſenſchafft/ auch alle Ungelegenheit zu verhüten/ und gute Ordnung zu erhalten/ angedeutet/ daß in Obacht genommen worden wie daß etliche Handels-Leut perſöhnlich dem Marckt nicht beſuchen/ unangeſehen ſie viel Wechſel-Brieff einzulangen/ welche ihnen zu bezahlen ſich erzeigen. Derowegen hierin dieſe Erklärung gegeben/ daß niemand in gemeldten Märckten/ in anderer Nahmen oder Geſchäfften zu handlen zugelaſſen/ er ſey denn mit gnugſamen Gewaltſam oder Procura, von denen Principalen/ und in deren Nahmen er ſich angiebet/ fürſehen/ welche Procura oder Gewalt/ er ſchuldig iſt/ dem Marckt-Schreiber zu überantworten/ der darüber ſonderbare Regiſtratur halten ſolle/ damit ein jeder ſolches wiſſen/ und des Gewalts Innhalts informiret ſeyn möge/ und im Fall ſolche Procura, vor Verflieſſung der darinn beſtimmten Zeit/ wiederrufft würde/ ſoll man die Revocation gemeldtem Marckt-Schreiber zeitlich zu wiſſen thun/ und ordentlich verzeichnē laſſen; Im widrigen/ wann dieſe Zierligkeit unterlaſſen/ ſoll es in allweg den Verſtand haben/ daß die Principalen in allem obligirt verbleiben/ biß zu der Zeit der beſchehenden Verzeichnüß/ als wann die Procura, niemahlen wäre wiederruffen worden/ auf daß die Handels-Leut unterm Schein/ Trau und Glaubens/ nicht vervortheilet werden.

4.

Die Acceptationen ſollen auf die Wechſel-Brieff gezeichnet werden/ und dieſelben den achten Tag/ nach Eingang des Marckts/ ihren Anfang nehmen/ ſich auch

biß

biß auf den Tag/ an welchen man den Wechſel-Conto gemachet/ erſtrecken.

5.

Und diejenigen/ bey welchen zu acceptiren etwas Zweiffel ſchwebt/ ſollen den gantzen Tag an welchem man den Conto ſtellet/ ſich zu erklären Zeit haben/ ob ſie freywillig/ oder mit Proteſtation, oder auch gar nicht acceptiren wollen/ alſo daß/ wann derſelbige Tag zu End gelauffen/ der Creditor nicht allein vergewißt ſeyn könnte/ was deshalben zu erfolgen/ ſondern da ihm keine Antwort gegeben würde/ er auch die Proteſtation verzeichnen laſſen möge.

6.

Der Marckt-Schreiber ſoll ein ſonderliches Buch halten/ und ſchuldig ſeyn/ diejenigen Wechſel-Brieff/ ſo proteſtiret werden/ ordentlich darein zu verzeichnen/ und ſolches Buch ſoll offen/ und keinem Handels-Mañ verborgen ſeyn/ damit wann jemand dergleichen proteſtirte Brieff ehren oder acceptiren wollte/ er deſſen eine Wiſſenſchafft haben könnte.

7.

Die Verehrung derer proteſtirten Wechſel-Brief/ und deren Bezahlung/ gebürt erſtlichen und vor allen andern/ demjenigen/ der ſie einzubringen/ oder die Bezahlung darauff zu empfangen hat/ aber von denen Brieffen/ welche mit Proteſtation acceptiret werden/ deswegen und darüber noch andere Verordnung/ oder biß der Conto gemacht wird/ zu erwarten/ gebührt demjenigen/ an welchen die Brieff geſtellt ſeyn/ oder deme ſie worden.

8.

Daß ins künfftige in keinerley Weiſe girirte oder

O über-

überwieſene Wechſel⸗Brieffe mögen acceptiret werden die confuſiones und Unordnungen/ ſo ſich dadurch begeben möchten/ zu verhüten/ iſt derowegen verordnet/ daß kein eingeſchriebener Handels Mann ſchuldig ſeyn wird/ dieſelbe zu bezahlen: wie ſie dann auch nicht ſollen können eingefordert/ intimiret/ noch auf dieſe Brieffe Proteſtationes angegeben/ vielweniger ſolche Proteſtation erhoben und verſandt werden/ ſondern verbleiben dergleichen Brieffe gäntzlich verbothen/ wie mans dann auch in andern Märckten alſo pflegt zu halten.

9.

Der Conto derer Wechſel ſolle von dem Magiſtrat, mit Zuziehung derer zehen Deputirten/ den eilfften Tag nach Anfang des Marckts geſetzt und gemacht/ und dahin verſtanden werden/ daß der Preiß auf alle Plätze beſtimmt ſey/ wohin die mehrern/ und über den halben Theil derer geſammleten mit denen Stimmen ſich vergleichen/ iſt auch alsdann der Marckt⸗Schreiber ſchuldig/ ſolches öffentlich zu verzeichnen. Wann ſich aber begeben ſolte/ daß die Stimmen derer verſammleten/ ſich über deren halben Theil nicht vergleichen/ ſo ſolle auf ſolchen Fall/ dieſe Ordnung gehalten werden: Nehmlichen alle auffgezeichnete pretia in eine Summam zu ziehen/ und dieſelbe nach Anzahl derer Verſammleten zu theilen/ was dann heraus kömmt/ daß ſolle der beſtimmte Preiß ſeyn und verbleiben. Demnach man aber auch geſehen/ daß etwan in denen Märckten/ bey Setzung des Conto, etliche aus Eigen⸗und Widerſinnigkeit/ oder andern Urſachen/ wie die ſeyn mögen/ keinen Scheu getragen/ und ſich vermeſſen/ gantz ungereimt und übermäßigen

Preiß

Preiß vernehmen zu laſſen / ſo würde derowegen / in Bedenckung der Billigkeit / ausdrücklich geordnet / daß ein jedweder ſchuldig ſeyn ſolle / bey ſeinem Gewiſſen / rechtmäßige billige Preiſe fürzuſchlagen / bey Straffe bis auf funfftzig Gulden / darein der Conſul und beygeſetzte Räthe / jeden dergleichen Ubertreter / und vor jedesmahl zu verfällen Macht haben / neben deme auch die Verbrecher für leichtſinnig angeſehen ſeyn werden.

10.

Die Bezahlung ſoll am zwölfften Tage des Marckts ihren Anfang nehmen / und biß zum Ende deſſelben verrichtet werden / man ſolle auch mit Abzahlung derer Schulden / welche ſo wohl von Wechſeln / als auch von Waaren herrühren / diejenige Ordnung im Ueberweiſen gebrauchen / ſo bißher in denen Märckten üblich geweſen / daß nehmlich ein jeder / ſo bey dem Ueberſchreiben einer Poſt einkömmt / in ſeinem Memorial oder Hand-Büchlein richtige Verzeichnüß mache / denen man / auf hernach vorfallende Streitigkeit / Glauben zuſtellen ſolle / da anderſt von dem Magiſtrat kein hauptſächlicher Mangel oder Argliſtigkeit darbey erkennt werden mag / und da auch einer / wider Verhoffen / ſein Memorial, durch Erneuerung / zu verfälſchen unterſtehen würde / derſelbige ſolle von dem Magiſtrat mit höchſter Straff angeſehen / und über das auch für unerbar gehalten werden / und ſollen die Poſten / ſo alſo beſchrieben / und incontrirt, für eine vollkommne Bezahlung erkennt ſeyn / diejenigen Partiten aber / ſo nur alleinig und ohn Incontro verwieſen und notirt worden / mögen denen Creditoren nicht præjudiciren / biß ſie würckliche Vollkommenheit erreicht haben / und im Fall der Creditor von dem Debi-

 bi-

bitorn nicht könnte einbringen/völlig oder zum Theil/ was ihme angewieſen worden/ ſo ſoll er ſchuldig ſeyn/ in gebührender Zeit/ und vor des Marckts Endung/ dem Principal Debitorn in offner und gnugſamer forma, die geziemende Ankündigung und Proteſtation zu thun/ damit der Magiſtratus die Anweiſung wiederum auffheben/ und den erſten Schuldner zur vollkommenen Bezahlung halten könnte; da aber/ vor Endung des Marckts/ beſagte Intimation, oder Proteſtation nicht beſchähe/ ſolle der überwieſene Creditor die Anweiſung gültig ſeyn laſſen/ und gegen ſeinem erſtern Schuldner keinen Zugang oder Action mehr haben/ ſondern deſſen Schuld-Brieff und Obligationes ohne Ein- und Widerred demſelben heraus zu geben ſchuldig ſeyn/ alles was nach beſchehenen Acceptationen entzwiſchen denen eingeſchriebenen Handels-Leuten ſich incontrirt, ſolle von einander abgezogen/ und für gute Bezahlung gehalten werden/ es reichen gleich die gegen einander habende Poſten von Wechslen oder Waaren/ und man allein hernach den Reſt durch Ueberweiſung oder baare Bezahlung/ gewöhnlicher maſſen/ auch abrichten.

11.

Da es ſich begäbe/ daß einer/ nach beſchehenen Acceptationen fallirte/ ſo ſollen obangeregte Compenſationes oder Partiten des crediti, ſo ſich incontriren werden/ pro rata portione einer jeden Poſt des Debiti, ſich verſtehen (jedoch mag einer ſein eignen Conto zuvor ſaldiren) alſo und dergeſtalt/ das der Creditor die Proteſtationes um ein mehrers nicht erheben/ noch andern Fleiß verüben möge/ als allein um den Reſt einer jeden Partita, ſo nach Abzug beſagter Com-

Compenſation pro rata noch darauff in Mangel verbleiben würde/ und ſo über das compenſirte/ der fallirte bey jemand um etwas Creditor verbliebe/ um was Sachen es wäre/ jedoch daß ſolche von dieſes Marckts Handlungen herreiche/ ſo ſolle der Avanzo oder Ueberreſt unter ſeine Creditoren dis Marckts pro rata ausgetheilet/ und ſie allen andern (denen Satzungen gemäß) vorgezogen werden.

In gleichen Fällen derer Fallimenten iſt erkennt: daß auch dasjenige/was noch nicht verfallen/zu ſammt dem Verfallenen/ möge compenſirt werden/ jedoch/ daß es eben dieſelbige/ und nicht andere Perſonen antreffe.

12.

Und ſo ein Fallirter mit ſeinen Creditoren und Handlungen in dieſem Marckt erwachſen/ ſich begehrte zu vergleichen/ und die zween Drittheil dererſelben (nicht nach Anzahl derer Perſonen/ ſondern der gantzen Schuld-Summa gereitet) mit ihme ſich werden verglichen haben/ ſolle der Vergleich gültig und beſtändig verbleiben/ und die übrigen (nach deren von dem Magiſtratu zuvor beſchehenen beharrlichen Beruffung und Ankündungen) zu gleichem Accord, ungeacht ſie nicht gern concurriren wolten/ oder abweſend geweſen wären/ dannoch nicht anderſt/ als wann auch ſie freywillich darein conſentiret und den Accordo unterſchrieben hätten/ gehalten werden.

13.

Alle Contract und Handlungen ſo wohl im kauffen als verkauffen derer Waaren/ ſo durch Mittel eines Unterkäufflers / oder aber durch ſelbſt mündliche Handlung/ auf gut Vertrauen derer Contrahenten/

gemacht und beſchloſſen worden/ ſolle man ohne Zurückziehung/ unverbrechlich halten/ oder aber dem klagenden Theil um ſeinen Schaden ein Vergnügen beſchehen/ wie es der Magiſtrat befinden und erkennen wird.

14.

Alle beſchriebene Handels-Leut ſollen ſchuldig seyn/ am deputirten Ort zu erſcheinen/ als offt ſie von dem Magiſtrat beruffen werden/ dasjenige zu thun/ oder abzureden/ was des Marckts Nothdurfft und Beförderung erfordern würde/ die Ausbleibenden aber/ der Straff/nach Erkänntnüß des Magiſtrats, unterworfſen ſeyn.

15.

Und damit dem gemeinen Nutzen nicht Abbruch geſchehe/ iſt geſetzt und verordnet: daß/ welcher zu dem Magiſtrat erwählet/ und in dem Marckt perſönlich verhanden wäre/ demnach aber ſeinem Amt/biß zu End deſſelben nicht abwarten wolte/ von dem ſollen drey hundert Gulden Straff unnachläßlig eingelangt werden/ doch erheblichen Urſachen darbey vorbehaltend/ welche zu des Conſulis billige Erkäntniß geſtellt ſeyn.

16.

Endlichen/ weiln die Nothdurfft erfordert/daß dasjenige Haus/worinnen denen Handels-Leuten Gericht und Recht gehalten/auch die allgemeine eingeſchriebene Handels-Leut ſich verſammlen/ daſelbſten die Giri und Ueberweiſungen/ auch andere dem Marckt anhängige Nothwendigkeiten zu verrichten/ als locus publicus beharrlichen reſpectirt und in Würden gehalten werde/ ſo wird hiemit männiglich höchſtens Ernſts ermahnet/ ſich darinnen aller Ungebühr und Offenſion

in

in Worten/ Werckẽn/ oder andern Unziemlichkeiten gäntzlich zu enthalten/ oder deren Abſtraffungen zu erwarten/ wie es der Magiſtrat, nach Beſchaffenheit derer Perſonen und ihres Verbrechens/ zu erkennen haben wird/ demnach ſich jedermänniglich zu richten. Gegeben zu Inſpruch den funfzehenden Tag Monats Septembris/ Anno ſechzehenhundert fünff und dreyßig. H. Claudia. Ant. Girardi. V. Caſt. Ad Mandatum Sereniſſimæ Dnæ Archiduciſſæ proprium.

R. Grebmer.

Wir Ferdinand Carl.

VOn GOttes Gnaden/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärndten/ Crain und Würtenberg/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraf des H. Römiſchen Reichs zu Burgaw/ Gefürſteter Graf zu Habſpurg/ Tyrol/ Pfürdt/ Kiburg/ und Görtz; Land-Graf im Elſaß/ Herr auff der Windiſchen Marck zu Portenau/ und Salins/ ꝛc.

Bekennen/ und thun kund männiglich mit dieſem offnen Brieff: Demnach unſerer geehrteſten Frauen Mutter Claudiä/ verwittibte Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich ꝛc. Gebohrner Princeßin zu Toſcana, &c. Liebden/ in ihrer obgetragener Tutelar-Regierung/ Unſerer Vorder- und Ober-Oeſterreichiſchen Landen/ denen nacher Botzen handlenden inn und ausländiſchen Kauff Leuten Teutſch und Welſcher Nation, auff dero beſchehenes unterthänigſtes Anlangen/ nicht allein gnädigſte Bewilligung gethan/ ſie Kauff und Handels Leut ein eigne Judicatur als Conſules und

Richter daſelbſt zu Botzen unter ihnen erwählten/und ihre fürfallende Streit- und Irrungen vor derſelben Judicatur erörtern und vergleichen mögen/ſondern auch ihren/zu ſolchem End auffgeſetzten Capitel/Regel und Ordnungen/Ratification und Confirmation, biß auff künfftige Verbeſſerung/ und vorbehaltene Veränderung/zuſammt einem/darüber auffgerichtetem Privilegio ertheilet/daß Uns/als angetretnen Herrn und Lands-Fürſten dieſer Fürſtlichen Grafſchafft Tyrol obgehörte Kauff-und Handels-Leut bittlich angelanget/ ſolche Judicatur, Ordnungen/ und Privilegium gnädigſt zu confirmiren/ und zu beſtätigen.

Wann wir dann angeſehen ſolch ihr ziemliche Bitt/ als haben wir/ mit wohlbedachtem Muth/ zeitigem guten Rath/ und rechtem Wiſſen/ angezogen/ auffgerichtet/ und verglichene Judicatur, Ordnung/ und Reglen/ nicht weniger darüber ertheilte Privilegien/ und Conceſſionen/ wie alle und jede ſub dato Inſpruch den 15. Decembris Anno ſechzehen hundert fünff und dreißig ausgefertiget worden gnädiglichen verneuret/ confirmiret/ und beſtättet/ verneuren/ confirmiren und beſtätten ſolche auch/ als Herr und Lands-Fürſt hiemit wiſſentlich/in Krafft dieſes Briefs/ alſo und dergeſtalt/ daß mehr angezogene nacher Botzen handlende Kauff-Leut/ ſolche Judicatur in unſerer Stadt Botzen/und darauff gewidmete Statuta, Privilegia, und Conceſſionen noch fürters continuiren/ gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen/ wie ſie deren ſeyt obſtehenden ſechzehen hundert fünff und dreyßigſten Jahr bißher in üblichem Gebrauch und Genieſſung geweſen/ gleicher Weiſe/ als ob die

von

von Wort zu Wort hierinnen begriffen wåren/ von allermänniglich unverhindert. Darbey wir doch uns und unſern Nachkommen vorbehalten/ mehrberůhrte Statuta, Privilegia und Conceſſionen/ nach geſtaltſame derer Vorfallenheiten/ und unſerm willkůhrlichen Belieben/ zu ändern/ zu erklären/ zu mindern/ zu mehren/ zum Theil/ oder gar/ und vỏllig auffzuheben/ abzuthun/ und zu caſſiren.

Und gebieten darauff unſerm jetzigem und jeden kůnfftigen Lands-Haupt-Mann an der Etſch/ auch Stadt- und Land-Richtern zu Groeß und Botzen/ ingleichen Burgermeiſtern und Rath daſelbſt/ und allen andern nachgeſetzten Obrigkeiten unſerer Fůrſtlichen Grafſchafft Tyrol/ daß ihr geſammt und ſonders vielgedachte Kauff- Gewerb- und Handels-Leut Teutſch und Wälſcher Nation, ſo nacher gemeldtem Botzen die Märckte beſuchen/ oder ins kůnfftige beſuchen werden/ bey obberůhrten Statuten/ Privilegien und Conceſſionen/ auch dieſer unſerer ertheilten Verneuer- Confirmir- und Beſtättung/ handhaben/ ſchůtzen/ ſchirmen/ und gäntzlich dabey verbleiben laſſen/ darwider keines Wegs bekůmmern/ oder beſchwehren/ noch jemand andern das zu thun geſtatten ſollet/ in kein Weis noch Weg/ bey Vermeydung unſerer unnachläßlichen Straff/ ſo wir gegen einem jeden inſonderheit/ nach geſtaltſame ſeines Verbrechens/ vorzunehmen/ uns vorbehalten/ das meinen wir ernſtlich mit Urkund dieſes Brieffs/ ſo mit unſerer Ertz Fůrſtlichen Handſchrifft und anhangenden Inſiegel verfertiget/ und geben iſt in unſerer Stadt Inſprug/ den ſechzehenden Tag Monats Octobris, nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers

 Ge-

Geburth/ im ſechzehen hundert acht und viertzigſten Jahr.

Ferdinand Carl.

Wilhelm Biener.

Ad Mandatum Sereniſſimi Dni Archiducis proprium.

Friedrich Roſchmann.

Wir Sigmund Frantz/

VOn GOttes Genaden/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich Hertzog zu Burgundt/ Steyer/ Kärndten/ Crain und Würtenberg/ Biſchoff zu Augſpurg/ Trient/ und Gurg/ Fürſt zu Schwaben/ Marggraf des Heil. Römiſchen Reichs zu Burgau/ gefürſteter Graf zu Habſpurg/ Tyrol/ Pfürdt/ Kiburg und Görtz/ Herr auff der Windiſchen Marck zu Portenau/ und Salins ꝛc.

Bekennen und thuen kund männiglichen mit dieſem offenen Brieff: Demnach unſerer geehrtiſten Frauen Mutter Claudiä/ verwittibter Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich/ ꝛc. Gebohrner Princeßin zu Toſcana &c. Liebden/ in ihrer obgetragener Tutelar-Regierung unſerer Ober- und Unter-Oeſterreichiſchen Landen/ denen nach Botzen handlenden inn- und ausländiſchen Kauff Leuten Teutſch- und Welſcher Nation, auff deren beſchehenes unterthänigſtes Anlangen/ nicht allein gnädigſte Verwilligung gethan/ daß ſie Kauff- und Handels-Leut ein eigne Judicatur, als Conſules, und Richter daſelbſt zu Botzen unter ihnen erwählen/ und ihre fürfallende Streit und Irrungen vor derſelben Judicatur erörtern und verglei-

chen

chen mögen/ ſondern auch ihren zu ſolchem Ende auffgeſetzten Capitel/ Regel und Ordnungen/ Ratification und Confirmation, biß auff künfftige Verbeſſerung/ und vorbehaltene Veränderung/ ſammt einem darüber auffgerichtetem Privilegio ertheilet/ welche hernach von Weyland Unſerm freundl. geliebten Herrn Brudern Ertz-Hertzog Ferdinanden Carl zu Oeſterreich Liebden/ Hochſeeligen Gedächtniß/ ſub dato Inſprug den 16. Tag Monats Octobris nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth/ im ſechzehundert acht und viertzigſten Jahr confirmiret und beſtättiget worden. Daß uns/ als angetretnen Herrn und Lands-Fürſten dieſer Fürſtlichen Grafſchafft Tyrol/ abgehörte Kauff- und Handels-Leut bittlich angelanget/ ſolche Judicatur, Ordnungen und Privilegium gnädigſt zu confirmiren/ und zu beſtätigen.

Wann wir dann angeſehen ihre ziemliche Bitte/ als haben wir mit wohlbedachtem Muth/ zeitigem gutem Rath/ und rechtem Wiſſen/ angezogene auffgerichtete Judicatur, Ordnung und Regeln/ nicht weniger darüber ertheilte Privilegien und Conceſſionen/ wie auch alle und jede ſub dato Inſprug/ den 15. Septembris, Anno ſechzehen hundert fünff und dreyßig ausgefertiget worden/ gnädiglichen verneuert/ confirmirt und beſtätiget/ verneuern/ confirmiren/ und beſtätigen ſolche auch/ als Herr und Lands-Fürſt hiemit wiſſentlich in Krafft dieſes Briefs/ alſo und dergeſtalt/ daß mehr angezogene nacher Botzen handlende Kauffleute ſolche Judicatur in unſerer Stadt Botzen/ und darauff gewidmete Statuta, Privilegia, und Conceſſiones, annoch förders conti-

continuiren / gebrauchen und genieſſen ſollen / und mögen / wie ſie deren ſeyd obſtehenden ſechzehenhundert fünff und dreyßigſten Jahr bißhero in üblichem Gebrauch und Genieſſung geweſen / gleicherweiſe / als ob die von Wort zu Wort hierinnen begriffen wären / von allermänniglich unverhindert / darbey wir doch uns / und unſern Nachkommen vorbehalten / mehr berührte Statuta, Privilegia, und Conceſſionen / je nach geſtaltſame derer Vorfallenheiten / und unſerm willkührlichen Belieben / zu ändern / zu erklären / zu mindern / zu mehren / zum Theil / oder aber gar völlig auffzuheben / abzuthun / und zu caſſiren.

Und ſintemahlen uns nun / obbemeldter Mercantil-Magiſtrat ferneres unterthänigſt klagend zu vernehmen geben: Was maſſen bey denen Botzneriſchen Fieranten / ein zeithero ſehr ſchädliche Unordnungen / zu mercklicher Confuſion Marckts-Negotien eingeſchlichen / und um Abhelffung dererſelben / mittelſt eines uns gehorſamſt eingerichtetem Projects ſo auff fünff Beſchwer-Puncten beſtehend / unterthänigſt angelanget. Als haben wir uns / nach reifflicher der Sachen Berathſchlagung dahin gnädigſt reſolviret / und iſt hiermit unſer gnädigſter Befehl / Will und Meinung / daß ſo viel erſtens / die gar zu vielfältig eingeſchlichene Rigiri mit denen Geld-Remiſſen / ſo jeweils durch die vierdte und fünffte Hand rigirt werden / anbelangt / hinfür an der Regiro oder Rimeſſa weiters nicht / als in die andere Hand / als etwann von Nürnberg nacher Augſpurg / und von dannen immediate nach Botzen gehen ſolle / dergeſtalten / daß ein Bologneſer einem Venetianer Befehl

ſehl geben mögen auff ſein Conto in Botzen ein tauſend Gulden mehr oder weniger zu bezahlen.

Den andern Punct Cambiorum Siccorum betreffend/ in deme das einer/welcher zu Anfang der erſten Rottura des Marckts/Geld auf Wechſel geben thut/ und alsdann in Beſchlieſſung der Spazzi, von ſeinem Schuldner Geld auf einen andern Werth nimmt/ſolcher Geſtalten/ daß er/ ohne gebräuchige Lieferung derer Wechſel Brieffe/ auff den Marckt das Debitum vom Credito verwirret/ und alſo ein druckner Wechſel mit mercklichem Schaden/ verurſachet wird; ſolle deßhalben hinſühr an die Nothdurfft/ an alle Plätze zu publiciren/ erlaubt ſeyn/ da ins künfftig deßwegen eine Klag von Schuldnern ſolle vorgebracht und bewieſen werden/ daß unter dem Mercantil foro effetti der mißbrauchten Manier/ ſich befinden ſolten/ auff ſolchen Fall und Klag dem Mercantil-Magiſtrat mit abtrag des cauſirten Schadens/ und nach geſtalt des Exceſſ, gegen denen Uebertretern/ und deren effetti, mit Straffe verfahren/ im übrigen aber/ mit Verraithung derer Straffen zwey Drittel an unſere Ober-Oeſterreichiſche Cammer/ laut des XVI. art der Mercantiliſchen Ordnung/ es werde die Straff verglichen oder erkennt/ es ſey im Geld oder Waaren/ nachgeleben ſollen.

Drittens was die bey dem Botzner Marckt bißhero gewöhnliche ſigilirte/ und in geheim gepflogene Proteſtationes berühren thut/ iſt uns gnädigſt gemeint/ daß die ſtillſchweigende eine Krafft einer ausdrücklichen Proteſtation haben ſollen.

Was nun vierdtens die Marckt Bezahlung an Wech-

Wechſel und Waaren concerniret/ wollen wir gnädigſt/ daß dieſer Unterſcheid gehalten werde/ daß nehmlichen an Bezahlung derer Wechſel/ die Kauffleut einige Müntz nicht/ ſondern lauter groſſe Gold und Silber-Sorten/ biß mindigſt auf ein viertel Reichsthaler/ zu nehmen ſchuldig ſeyn/ und ſo viel aber die Waaren Bezahlungen antrifft/ ſie Kauffleut an dergleichen Pagamenten den zehenden Theil Tyroliſcher Groſchen zu acceptiren obligirt ſeyn ſollen.

Endlichen den fünfften Punct betreffend/ daß ſich theils Kauff-Leut in dem giro derer Schreib-Tafeln/ nnd nicht der Dinten gebrauchen/ ſo wegen der falſificationen gefährlich/ iſt uns gnädigſt gemeint/ daß hinführ an/ ſie/ Kauff-Leut ſich derer Schreib-Tafeln bemüßigen/ und jederzeit mit der Feder und Dinten in giro erſcheinen/ und die Partiten mit Dinten in das Giro-Buch notiren/ und mit dem Bilanz die giri oder Rueff zu gewöhnlicher Zeit und Stund beſuchen ſollen.

Und gebieten darauff unſerm jetzigen/ und jedem künfftigen Lands-Hauptmann an der Etſch/ auch Stadt- und Land-Richtern zu Grieß und Botzen/ imgleichen Burgermeiſtern und Rath daſelbſt/ und allen andern nachgeſetzten Obrigkeiten unſerer Fürſtlichen Graffſchafft Tyrol/ daß ihr/ geſamt und ſonders vielgedachte Kauff-Gewerb- und Handels-Leut/ Teutſch- und Welſcher Nation, ſo nacher gemeldtem Botzen die Märckt beſuchen/ oder inskünfftig beſuchen werden/ bey obberührten Statuten/Privilegien/und Conceſſionen/ auch dieſer Unſerer ertheilten/ Verneuer- Confirmier- und Beſtättigung handhaben/ ſchützen/ ſchürmen/ und gäntzlich darbey verbleiben laſſen/ darwider

wider keineswegs bekümmern/ oder beſchweren/ noch jemand andern das zu thun/ geſtatten ſollet/ in keine Weis noch noch Weg/ bey Vermeidung unſerer unnachläßigen Straff/ ſo Wir gegen einem jeden inſonderheit/ nach geſtaltſame ſeines Verbrechens/ vorzunehmen Uns vorbehalten/ das meynen Wir ernſtlich; mit Urkund diß Brieffs/ſo mit unſerer Ertz-Fürſtlichen Handſchrifft und angehangtem Innſiegel verfertiget/ und geben iſt in Unſerer Stadt Inſprug den 19. Tag Monaths Julii/ nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburth/ im ſechzehenhundert drey und ſechzigſten Jahr.

Sigmund Frantz.

B. Berthold.

Ad Mandatum Ser. mi Domini Archiducis proprium.

C. Schalber.

Special Reſolution

An die O: O: Deputierte

Ueber den dreyzehenden Articul/ die Hoff Handels- und Kauff-Leut zu Wien betreffend.

LEOPOLD

VOn GOttes Gnaden/ erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ ꝛc. Bey Uns haben Unſere Hoff Handels-Leut und geſammte Niederlags Verwandte der Kauffmannſchafft Unſerer Stadt Wien/ in Unterthänigkeit vorgebracht: Was maſſen des Mercantil-Magiſtrats zu Botzen Privilegia, im dreyzehenden Puncte begriffen: daß

allein

allein die arrolirte Handels Leute/ ſo die Märckte da-
ſelbſt beſuchen ſambt denen Tyroliſchen Innwohnern
und Unterthanen/ bey ereignenden Fallimenten / ih-
nen diejenige Güter/ Schulden und Effetti (ſo ſelbi-
gem Marcke betreten werden pro rata ihrer Schul-
den zueignen/ und ſich dererſelben theilhafftig ma-
chen mögen / hingegen aber alle andere ausländiſche
Handels-Leut von ſolcher Freyheit ausgeſchloſſen seyn
ſollen/ dahero gehorſamſt gebeten/ in Anſehung ſich der
Status ſcythero verändert/ und die Ober-Oeſterreichi-
ſche Lande an Uns gefallen/ Wir dieſelbe allein dieſes
Punctens halber/ denen Tyroliſchen Kauff-Leuthen/
und Unterthanen gleich halten/ und dieſes Privilegii,
neben ihnen genieſſen laſſen wolten/ damit ſie hierdurch
Urſach hätten/ die Botzner Märckt deſto mehrers zu
beſuchen / und die Handelſchafft ſtärcker/ als bißhero
beſchehen/ allda hinein zu richten.

Sintemahlen wir dann allergnädigſt erachtet/ die-
ſes ihr Vorhaben / zu gutem derer Botzner Märckte/
und Vermehrung derer Commercien/ conſequen-
ter Nutzen des Landes angeſehen/ dadurch auch de-
nen übrigen Handels-Leuten / und Tyroliſchen Unter-
thanen gar kein / oder doch ſehr geringes Bedencken
verurſachen könnte; Als haben wir unſere allergnä-
digſte Reſolution dahin ertheilet/ die gebetene Exten-
ſion des dreyzehenden Punctens, allein auff ſie Hoff-
und Niederlags Handelsleute unſerer Stadt Wien/
und nicht weiter / auch mit dieſem Anhang / in Gna-
den zu ertheilen; Daß hingegen die Botzner-Marckts
Kauffleut und Tyroliſche Unterthanen / in caſu derer
allhieſigen Hoff- und Niederlags verwandten Kauff-
Leuten / begebenden Fallimenten/ allhie reciproce
eine

eine gleichmäßige prærogativ zu genieſſen haben/und bey Ausfertigung des Mercantil-Magiſtrats Privilegien inſerirt werden ſolle/ welches wir euch hiemit nachrichtlich anfügen wollen. Verbleiben ꝛc. Wien/ den 21. Auguſti/ im 1666. unſerer Reiche/ des Röm. im 9. des Hungariſchen im 12. und des Böheimiſchen im 10. Jahr.

LEOPOLD.

Ferdinand Maximil. Graf von Sprinzenſtein.

Ad Mandat. Sac. Cæſ. M. proprium.

Adam Gruſtner.

WAnn Wir nun gnädiglich angeſehen/ ſolche derer geſammten Contratation, und Mercantil-Magiſtrats zu gedachtem Botzen/ gantz gehorſamſtes billiges Bitten/ und daß ſolches zu Conſervirung derer/ von aller Orten accurrirten Mercancien/ und des unterlauffenden Credits, forder iſt aber zu des gemeinen Land und Leuten mercklichem Nutzen und Auffnehmen gereicht; Als haben Wir mit wohlbedachten Muth/ gutem zeitigen Rath/ und rechten Wiſſen angezogene/ auffgerichtete/ und dahero verglichene Judicatur, Ordnung und Regel/ ſammt denen darüber erhaltenen Privilegien/ und Statuten allergnädigſt aus Käyſerl. und Lands Fürſtlicher Machts Vollkommenheit renoviret/ confirmiret/ und beſtätiget/ confirmiren thun das auch/ renoviren/ und beſtätigen ihnen dieſelbe/ ſo viel wir von Recht und Gewohnheit wegen daran renoviren/ und beſtäten können und ſollen/ hiemit wiſſentlich in Krafft dieſes Briefs: meynen/ ſetzen/ und wollen/ daß die obangezogne Conceſſiones und Con-

firmationes, allerdings bey Kräfften ſeyn und verbleiben ſollen/auch die nacher Botzen handlende Kauff-Leut/ ſolche Judicatur daſelbſten und darauff gewidmete Statuta, und Freyheiten/ ſo viel ſie deren ſeit Anno ſechzehen hundert fünff und dreyßig hero in üblicher Poſſeſſ und Uebung geweſen / annoch fürterhin continuiren/gebrauchen und genieſſen/ darbey wir auch den dreyzehenden Punct, auff unſere befreyte Niederlag unſerer Stadt Wien/ und nicht weiter/auch mit dieſem Anhang/allergnädigſt extendiret haben/ daß hingegen die Botzner Marckts-Kauff-Leut/ und Tyroliſche Unterthanen/ in caſu der allhieſig Hoff-und Niederlags verwandten Kauffleuten begebenden Fallimenten/ allhier reciproce eine gleichmäßige prærogativ zu genieſſen haben ſollen/wie derenthalben eine Special-Reſolution unterm ein und zwantzigem diß ausgefertiget/ und gehöriger Orten intimiret worden/ von allermännig-lich unbekümmert und unverhindert; jedoch Uns/unſern Nachkommen/in allweg vorbehaltend/ mehrbedeutete Statuta, Privilegia, Conceſſiones, Confirmationes, und Extenſiones, nach geſtalten Sachen und Fürfallenheit/ nach unſerm Belieben und Wohlgefallen/zu ändern/zu mindern/ zu mehren oder gar abzuthun und auffzuheben.

Und gebieten darauff N. allen und jeden unſern nachgeſetzten Obrigkeiten/Geiſt-und Weltlichen Prælaten/Grafen und Herren/inſonderheit aber unſern jetzigen und künfftigen Lands-Hauptmann an der Etſch/auch Stadt-und Land-Richtern zu Grieß und Botzen/desgleichen Burgermeiſtern und Rath daſelbſt/und ſonſt allen andern unſern Lands Untertha-

nen

nen und Landſäſſen Unſerer Fürſtlichen Grafſchafft Tyrol / was Würden und Stands ſie ſeyn / hiemit gnädig und ernſtlich: daß ſie ſammt und ſonders / vielgedachte Kauff- Gewerb- und Handels-Leuten / Teutſch und Welſcher Nation, ſo nacher gemeldtem Botzen die Märckte beſuchen / oder ins künfftig beſuchen werden / bey obberührten Statuten / Privilegien / Conceſſionen, Erklärungen / und dieſer Unſerer Käyſerlicher und Lands-Fürſtlicher Confirmationen und Beſtätigung / ſchützen / handhaben / ſchirmen / und gäntzlich darbey verbleiben laſſen / Sie keines Wegs darwider moleſtiren / beſchwehren / oder anfechten / noch jemands anderen / wer der ſeye / ichtwas zu thun geſtatten ſollet / in keine Weis noch Weg / als lieb einem jeden ſeye unſere ſchwehre Ungnad und Straff unausbleiblich zu vermeyden / ſo wir uns gegen jedem / nach geſtalt des Verbrechens / vorzunehmen vorbehalten: Dann das meynen wir ernſtlich / mit Urkund dieſes Brieffs beſiegelt / mit Unſerm anhangenden Käyſerlichem Inſiegel / der geben iſt in unſerer Stadt Wien / den erſten Auguſti / im ſechzehen hundert ſechs und ſechtzigſten / Unſerer Reiche / des Römiſchen im Neundten / des Hungariſchen im Zwölfften / und des Boheimiſchen im Zehenden Jahre.

Ad Mandatum Sac. Cæſareæ Majeſtatis proprium.

WIEN.

Die Käyſerliche Reſidentz und Haupt-Stadt liegt in Nieder-Oeſterreich an einem Arm der Donau /

nau/ in welchen allda der kleine Fluß Wien hinein fällt/ iſt zugleich in Anſehung der Käyſerlich privilegirten Niederlage ein vornehmer Handels Platz. Man bekommt daher/ vornehmlich Queckſilber/ und Ungariſch Kupffer/ hingegen ziehet dieſe Stadt vor Käyſerlicher Majeſtät groſſe Hoffhaltung und die Menge ihrer Einwohner und Frembden viele Brocaden/ Damaſten/ ſeidene Stoffe/ Gold- und ſilberne Bänder/ Sammit/ Tuche/ Sargie, und andere Wollene Stoffen/ Specereyen/ Färbe-Waaren/ Neſſel-Tuche/ Spaniſche Röhre/ gedruckte Cattune/ Leinwande und viele faſt undenckliche Waaren mehr aus Amſterdam/ Hamburg/ und andern berühmten Handels-Orten. Es wird alhier Buch und Rechnung gehalten in Gulden/ Kreutzer und Pfenningen.

1 Rthlr. hat 1½. Gulden 30. Käyſer-Groſchen oder 90. Kreutzer.

1 Reichs-Gulden oder ⅔. Stück hat 20. Käyſer-Groſchen.

1 Käyſer-Groſchen hat 3. Kreutzer oder 12. Pfenning/ der Kreutzer hat 4 Pfenning.

1 Ducat in Gold gilt 4. Reichs-Gulden/ und 1. ſpecie Rthlr. gilt 2. Reichs Gulden in ⅔. Stücken/ auch einige Kreutzer mehr in Käyſer-Gelde.

Man wechſelt von Hamburg auf Wien in Rthlr. Courant per Caſſa zu zahlen/ zu Wien zahlen ſie mit ſpecies Rthlr. den Rthlr zu 2. Fl. gerechnet oder unter gewiſſen Conditionen in Käyſerlichen Siebenzehnern und Sieben Kreutzern/ die Valuta wird zu Hamburg nach Abzug 33. a 34. pro Cento aggio weniger oder mehr in Banco geſchrieben. Von Wien auf Hamburg wechſeln ſie in Rthlr. Banco,

zahlen

zahlen aber die Valuta mit 33. 34. pro Cento aggio weniger oder mehr/ in ſpecie Rthlr. zu 2. Fl. gerechnet/ oder wie oben gemeldet/ in Käyſer-Gelde. Sonſten wird von Wien auf folgende Orte gewechſelt/ als auf Bolzano Fl. 97½. mehr oder weniger/ vor 100. Fl. moneta longa. auf Lyon Rthlr. 100. mehr oder weniger vor 100 Cronen/ von 60. Sols auf Amſterdam 136. Rthlr. weniger oder mehr vor 100. Rthlr. Amſterdammer Banco. Auf Leipzig und Naumburg 102. Rthlr. mehr oder weniger per 100. Rthlr. Leipziger Courant, auf Franckfurt/ Fl. 101. mehr oder weniger/ pro 100. Fl. Müntz. Auf Breßlau und Praag 100 Fl. Cour. mehr oder weniger/ vor 100. Fl an dieſen Orten. Auf Augſpurg und Nürnberg 100. Fl. in Cour. vor gleiche Summa in dieſen Orten. Auf Venedig 124. Rthlr. weniger oder mehr/ vor 100. Ducaten di Banco.

100. Pfund in Wien/ thun 115. Pfund in Hamburg

PRAAG.

Die Haupt-Stadt in Böhmen an der Mulda/ iſt eine derer gröſſeſten Städte in Teutſchland/ und wird in 3. Theile/ nehmlich die Altſtadt/ Neuſtadt und kleine Seite abgetheilet/ welche letztere mit der Altſtadt durch eine über die Mulda gebauete herrliche ſteinerne Brücke verknüpffet wird. Von dem Waaren negotio wird hier wenig zu berichten fürfallen/ das meiſte was andere Handels-Städte als Amſterdam/ Hamburg/ ꝛc. dieſer Stadt fourniren beſtehet aus denen zur Kleidung nöthigen Seyden und Wollenen

Zeugen/ vielen zur Faſten-Speiſe nöthigen Fiſch-Werck/ abſonderlich hat Hamburg ſeit einigen Jahren ſtarcke Partheyen von Braſilianiſchen Toback dahin verhandelt/ davon die Herrn Prager/ Schnupff-Toback zu machen pflegen/ der durch gantz Böhmen gar ſtarcken Abgang findet. Vor dieſen hat man zu Prag in Wechſeln wenig gethan/ ſeit einigen Jahren aber hat dieſes negotium, durch etabilirte Correſpondence mit andern Wechſel-Plätzen zugenommen/ alſo daß darinnen anſehnliche Dinge verrichtet werden. In Wechſel Zahlungen/ bedienet man ſich alda der gantzen und halben ſpecies Rthlr. Käyſerlichen Siebenzehnern und 7. Kreutzer-Stück/ auch Käyſer-Groſchen. Im übrigen wird daſelbſt auf andere Plätze gewechſelt/ wie zu Wien/ auch wird auf gleiche Weiſe daſelbſt Buch und Rechnung gehalten.

BRAUNSCHWEIG.

Die Reſidentz-Stadt des Hertzogs dieſes Namens/ liegt an dem Fluß-Ocker im Hertzogthum Braunſchweig/ und iſt ziemlich groß. Es werden Jährlich daſelbſt zwey Meſſen gehalten/ deren erſte auf den Montag nach Maria Lichtmeſſe/ die andere aber auf den Montag nach Laurentii ihren Anfang nimmt. Man ziehet aus Braunſchweig vornehmlich Flachs/ Leinwand/ Garn/ Wolle/ Tuch. Auſſer dieſen wird das bekandte daſelbſt gebraute Bier/ die Mumme genandt/ bis nach Indien verführet. Sonſten wird ſo wol zu Braunſchweig/ als auch zu Oſnabrück/ Hannover/ Wolffenbüttel/ Zelle/ und im gantzen Chur-und Fürſtlichen Braunſchweig Lüneburgiſchen

ſchen Landen Buch und Rechnung gehalten/ in Rthlr. Marien-Groſchen/ und Pfennigen. Ein Rthlr. hat 24. gute Groſchen/ 36. Marien-Groſchen/ oder 288. Pfennige/ 1 guter Groſchen hat 1½. Marien-Groſchen/ oder 12. Pfennige/ 1 Marien-Groſchen hat 8. Pfennige/ 1 Marien Gulden hat 20. Marien Groſchen/ 1 Marien-Groſchen hat 2. Mattier/ und 1 Mattier hat 4. Pfennig/ 1 Dreyer hat 3. Pfennig/ 1 gemüntztes ⅔. hat 24. Marien-Groſchen/ und 1 ditto ⅓. hat 12. Marien Groſch/ 1 ditto ⅛. hat 6. Marien-Groſchen.

Es werden hieſelbſt gar wenig Wechſel geſchloſſen/ da aber die Braunſchweiger auf einige ihrer benachbarten Städten/ (welche gleiche Müntze mit ihnen führen) wechſeln/ ſo geſchiehet es alpary, oder mit 1 a 2. pro Cento aggio, bald Gewinn/ bald Verluſt/ auf Amſterdam wechſeln ſie 132. Rthlr. in neuen ⅔. weniger oder mehr vor 100. Rthlr. Amſterdammer Banco, auch 127. Rthlr. in neuen ⅔. weniger oder mehr vor 100. Rthlr. Amſterdammer Caſſa-Geld/ auf Hamburg 132. Rthlr. neue ⅔. weniger oder mehr/vor 100 Rthlr. Banco, auch 104. Rthlr. weniger oder mehr vor 100. Rthlr. Hamburger Courant-Geld. Die zu Braunſchweig gangbaren kleinen Müntz-Sorten ſeynd gegen ⅔. Stück ½. bis 1. pro Cent ſchlechter. Ein Centner hat in Braunſchweig 114. ℔. thut in Hamburg 110. ℔. 103. ℔. in Braunſchweig thun 100. ℔. in Hamburg.

Wechſel-Ordnung.

VOn GOttes Gnaden/ Wir/ Auguſt Wilhelm/ Hertzog zu Braunſchweig/ und Lüneburg/ꝛc.ꝛc.

Thuen allen und jeden Unſeren Prälaten/ denen von der Ritterſchafft/ Ober-Haupt-Leuten/ Ober- und Beamten/ Bürgermeiſtern und Räthen in denen Städten/ Gerichts-Herren/ wie auch insgemein/ allen Unſeren Bedienten/ Unterthanen und Angehörigen / hiemit kund/ und fügen zu wiſſen: Was geſtalt/ nachdem Wir/ bey angetretener Unſerer/ GOtt gebe ferner / geſegneten Regierung / Unſere Landes-Väterliche Sorgfalt dahin gerichtet/ wie Wir/ neben der allgemeinen Wolfarth / der/ von GOtt Uns anvertrauten Land und Unterthanen/ inſonderheit auch die/ derſelben nicht wenig beytragende bishero auch beſonders in Unſerer Stadt Braunſchweig allbereit in ziemlichen Flor gekommene Commercia und Handlungen/ noch ferner mehr und mehr zu erſprießlichem Wachsthum und Auffnehmen bringen mögen; Zu Erreichung aber ſolcher Unſerer gnädigſten Intention, vor dienſam und nöthig erachtet/ vor allen Dingen auch/ der Wechſel-Handlung halber/ gewiſſe Verordnung zu machen: Und dann zwar von weiland Unſerer nunmehro in GOtt ruhenden reſpective Herrn Vetters/ Schwieger-Vater und Vaters/ Hertzogen Rudolph Auguſts und Hertzogens Anthon Ulrichs zu Braunſchweig und Lüneburg Gnd. Gnd. Hoch-ſeeliger Gedächtnüß/ in ihrer Anno 1686. in gleichmäßiger Landes-Väterlichen Abſicht ausgelaſſener Marckt-Gerichts-Ordnung dieſerwegen allbereit gute Verfügung geſchehen / jedoch aber dieſelbe bishero nur allein auf die / in Unſerer Stadt Braunſchweig/ angelegte freye Käyſerliche Meſſen/ reſtringiret geblieben / und auch zu ſolcher Zeit nicht allemahl ſo ſtricte obſerviret worden/ als es wohl billig und zu wünſchen geweſen wäre;

Wir

Wir dannenhero vor gut angeſehen/ dieſelbe auffs neue revidiren/ verbeſſeren und ſolcher geſtalt/ (ſo viel dermahligen Umſtänden nach thunlich geweſen/) beſonders einrichten zu laſſen/ daß zu allen Zeiten/ in und zwiſchen denen Meſſen/ auch in unſerem gantzen Hertzogthum und dazu gehörigen Landen in Wechſel-Sachen und dergleichen Fällen darnach verfahren und alſo Treu und Glaube im Handel und Wandel beſtmöglichſt erhalten werden könne/ auch männiglich/ ſo ſich derer Wechſel-Brieffe bedienen ſchleuniger und unpartheiſcher adminiſtrirung der Juſtitz ſich zu erfreuen haben mögen/ und lautet dieſelbe wie folget:

Articulus I.

Damit zuforderſt alle und jede auch des Styli mercantilis unerfahrne/ ſo wohl als die darinnen geübte Kauff-Leute ſelbſt/ wiſſen/ was ſie der forme halber bey Stellung derer Wechſel-Brieffe/ nothwendig zu beobachten haben; So verordnen Wir hiemit/ daß darinnen jedesmahl folgende Puncte/ wiewol ohne dieſer Ordnung eben præciſe zu folgen/ exprimiret werden ſollen/ nemlich:

1. Der Nahme desjenigen dem oder auf deſſen Ordre die Zahlung zu thun.
2. Die Summa und Geld-Sorten ſo gezahlet werden ſollen; und zwar ſoll die Summe/ zu Verhütung aller Verfälſchung/ beſonders mit Ziefferen und beſonders mit Buchſtaben ausgedrucket werden.
3. Die Verfall-Zeit.
4. Die Valuta und von wem ſie gehoben ſey.
5. Das Datum wann und wo der Wechſel-Brieff ausgeſtellet worden.

 6. Die

6. Die Unterſchrifft und zwar der völlige Tauff-und Zunahme des Ausgebers oder Traſſirer's / und endlich zum

7 Die Ueberſchrifft und der Vornahme desjenigen / auf den die Tratta geſchiehet / oder der die Zahlung thun ſoll.

Daferne aber / inſonderheit in Wechſel-Brieffen / ſo von andern Orten anhero ertheilet werden / die Valuta etwa nicht bemeldet / ja ſo gar auch / wenn ſie gleich würcklich nicht empfangen wäre / ſoll dem ohngeachtet der Wechſel-Brieff / weil er auf Glauben ausgegeben / in ſeinen vollen Würden und Kräfften bleiben / und / da er nach der Hand ſimpliciter acceptiret worden / zur Verfall-Zeit / indem der Acceptant ſich dadurch zum Selbſt Schuldener gemacht / bey Vermeydung ſchleuniger Execution, bezahlet werden.

Articulus II.

Es ſollen aber alle und jede ſo Wechſel-Briefe kauffen / ausgeben / indoſſiren / præſentiren / acceptiren oder als Bürgern zeichnen / ſie ſeyen Mañ-oder Weiblichen Geſchlechts / hoch oder niedrigen Standes / Hof-Capitular-Civil-oder Militair-Perſohnen / Gelahrte oder Ungelahrte / Bürger oder Bauern / ſo wol als die Kauff-und Handels-Leute / an dieſe Wechſel-Ordnung verbunden ſeyn / und bey entſtehender Klage / inſonderheit aber in Ermanglung richtiger Bezahlung / wider den beklagteren Debitorem, ohn einiges Anſehen der Perſon / nach ſtrengem Wechſel Recht ſolcher geſtalt verfahren werden / daß diejenige / ſo einen Wechſel-Brieff ausgeſtellet oder acceptiret oder als Bürgen gezeichnet haben / und deswegen vor Gericht gefordert werden / ſo gleich / auf beſchehene Citation, allda in

in Perſon (geſtalt dann kein Mandatarius oder Advocatus, ohne Unſere ausdrückliche Conceſſion zugelaſſen werden ſoll ſub pœna confeſſi & recogniti erſcheinen und denſelben und ihre Hand entweder recognoſciren oder eydlich diffitiren; wann ſie dieſelbe aber vor die ihre erkennet/ Solutionem oder Compenſationem incontinenti, klar und mit unverdächtigen Quitungen/ Scontro-Büchern/ oder andern unlangbaren Urkunden erweiſen/ oder da ſie zu ſolchem Beweiß nicht gelangen könnten/ und die Zeit der Bezahlung verfloſſen wäre/ alſofort/ ohne Verſtattung einiger weitern Friſt/oder anderer als in dieſer Ordnung exprimirter/ weder peremptoriſchen noch dilatoriſchen exceptionum zur würcklichen Bezahlung/ jedoch mit Vorbehalt ihres Rechtens/ ſo ſie in der reconvention ausführen können/ angeſtrenget/ und da ſie ſelbige verweigerten oder zu thun nicht vermöchten/ mit Perſonal-Arreſt, ob ſie gleich ſonſten mit immobilibus angeſeſſen/ beleget werden/ und ſo lange in Gehorſam verbleiben ſollen/ biß ſie ihren Creditorem nach Wechſel-Recht völlig vergnüget; es ſtehet dem Creditori auch/ ſonderlich bey etwan eräugenden Concurſu, frey/ zu gleicher Zeit Arreſt auf des Debitoris Güther und Effecten zu ſuchen.

Articulus III.

Dahingegen ſoll aber auch denen Verhafftteten nach geſchehener würcklichen Bezahlung/ wann ſie ſonſten einige rechtliche Exceptiones dawider einzuwenden hätten/ in der Reconvention ohn alle Weitläufftigkeit/ und per modum proceſſus ſummarii, hinwieder zu dem ihrigen verholffen/ und da der Kläger/ in Loco Solutionis mit unbeweglichen Güthern

nicht

nicht angeſeſſen wäre/ ihme die/ von dem Beklagten ausgezahlete Gelder/ in ſeine Hände nicht verabfolget werden/ ehe und bevor er / durch hinlängliche Pfande oder ſichere Bürgen/ ſo hoch als ſich das Capital und der verurſachte Schade oder Unkoſten / belauffen möchten/ gnugſame Caution de judicio ſiſti & judicatum ſolvi, beſtellet.

Articulus IV.

Auf gleiche Weiſe ſoll auch in ſolchen Fällen wider derer Wechſel-Schuldener Erben/ da etwa ihr Erblaſſer Wechſel-Brieffe ausgeſtellet/ indoſſiret/ acceptiret oder als Bürge gezeichnet und dieſelbe erſt nach ſeinem Tode mit Proteſt zurück kämen/ oder er/ nach der Acceptation und vor der Bezahlung verſtorben wäre/ verfahren werden; ihnen auch der ſonſt gewöhnliche annus deliberativus nicht zu ſtatten kommen/ daſern ſie nicht vermittelſt Inventarii oder einer eydlichen Specification, der gantzen Erbſchafft ſo fort renunciirten und bonis cedirten/ auf welchen Fall dann ſie der Hafft erlaſſen und ex propriis etwas zu bezahlen nicht angeſtrenget werden ſollen.

Articulus V.

So viel aber die Minderjährigen anbetrifft/ die annoch unter ihrer Eltern/ Vormünder oder Curatoren Gewalt / Direction oder Pflege ſtehen/ ſoll kein von ihnen ausgeſtellter oder gezeichneter Wechſel-Brieff gültig ſeyn/ es wäre dann/ daß ſie mit dererſelben Conſens oder Vorbewuſt / kundbarlich eigene Handlung trieben und das Ein und zwantzigſte Jahr ihres Alters völlig überſchritten hätten; auf welchen Fall ſie pro majorennibus gehalten werden und ihre Verpflichtungen und Wechſel-Brieffe ſie kräfftiglich verbinden

ſollen/

ſollen/ darauff auch nach Wechſel-Recht zu verfahren iſt.

Articulus VI.

Denen Geiſtlichen/Kirchen- und Schul-Bedienten/ wird zwar hiermit vergönnet zu ihrer und derer ihrigen Nothdurfft und Bequemlichkeit derer Wechſel-Brieſe ſich in ſo weit zu bedienen/ daß ſie vermittelſt dererſelben z. E. ihren Söhnen Geld an andere Orte/ zum Behueff ihrer Studien und Reiſen übermachen/auch/ daſſelbe mit ihrer Bewilligung irgend wo Geld auffgenommen hätten/ oder ſie ſelbſt etwas in anderen Landen erkauffen lieſſen/ ſich hinwiederum von denenſelben und ihren Commiſſariis mit Wechſeln beziehen laſſen können. Sie bleiben auch in ſo weit an dieſe Wechſel-Ordnung verbunden/ daß ſie darunter in allen derſelben gemäß verfahren und durch ihre Kinder oder Commiſſarios im præſentiren und proteſtiren &c. verfahren laſſen/ oder widrigenfalls/ da etwa ihnen oder andern mit denen ſie engagiret/ durch dererſelben Verſehen oder Verſäumniß/einiger Schade entſtünde/denſelben über ſich nehmen und reſpective vergüten müſſen. Wechſel-Zettel aber ſelbſt zu ſtellen und mit Wechſeln Handlung und Wucher zu treiben/ iſt ihnen/gleichwie alle Kauffmannſchafft/ hiemit gäntzlich verbothen; Geſtalt dann auch allenfalls ihre Wechſel-Brieffe anders nicht als von Waaren herrührende Obligationes (davon hiernächſt im LII. Artic. Erwähnung geſchehen wird) angeſehen und darauff zwar executive wider ſie verfahren/ nach ſtrengem Wechſel-Recht aber/ um alles daher zu beſorgenden Aergernüſſes/ Unordnung und Verſäumnüß der Gemeine/ des GOttes-Dienſtes und der

Schul-

Schul-Information willen/ mit Perſonnal-Arreſt ſie keines wegs beleget werden ſollen.

Articulus VII.

Wer in eines andern Namen Wechſel-Brieffe ſtellen oder honoriren will/ſoll/wenn es eine verehlichte Weibes-Perſon/ von ihrem Manne/ ein Bedienter oder Factor aber/ von ſeinem Principalen genungſame/ und da er ein Frembder/ von des Orts Obrigkeit/ unter welcher er angeſeſſen/ beglaubte ſchrifftliche Vollmacht beybringen/ dieſelbe dem Actuario oder Secretario des höchſten Gerichts/ da er ſich aufhält/ in Unſerer Stadt Braunſchweig aber/ in ſpecie in der Meſſe/ dem Secretario des Kauff-Gerichts/ mit einer gleichlautenden Copie, zu Gewinnung/ der Zeit/ zuſtellen/ und nach vorgängiger Collation das Original von demſelben unterzeichnen und ſich zurück geben/ die auſcultirte Copey aber dem Actuario oder Secretario, um ſie dem dazu verordneten Vollmachts-Buch demnechſt einzuverleiben laſſen; wie nun Krafft ſolcher Vollmacht der Mann/ Herr oder Principal ſo lange verbunden ſeyn ſoll/bis die darinnen ausdrücklich zu beſtimmende Zeit verfloſſen/ oder er ſie/ vor demſelben Gerichte, aus rechtmäßigen Urſachen/ wiederruffen/ und ſeine revocation allda ordentlich wieder hat zu Buche tragen laſſen/ alſo iſt er/ wenn ſeine Frau/ Diener oder Factor, ohne dergleichen Vollmacht einigen Contract auf ſeinen Nahmen eingehen/ daran keines weges verbunden.

Articulus VIII.

Wenn ein Factor bey habender dergleichen Vollmacht/ Wechſel-Briefe auf ſich ſelbſt ſtellet/ bleibet er/ derer ſelben ohnbeſchadet/ die Zahlung zu thun verbunden/

den/ und hat der Innhaber/ wenn der Principal ſich von ſelbſten dazu nicht verſtehen will / dieſelbe von nie- mand/ als ermeldtem Ausgeber oder Indoſſenten zu prætendiren.

Articulus IX.

Wer nun aber an einem andern Ort Geld per Wechſel übermachen will/ der ſoll dem Wechſeler oder Ausgeber des Wechſel-Brieffes/ ſo bald er ſolam oder etwa primam von ihm empfänget/ wegen der darin- nen benahmten Summa / ohnverzüglich und auf die Weiſe/ wie ſie vorhero ſich der Valuta halber mit ein- ander verglichen haben/ vergnügen: Weigerte er ſich deſſen/ und hätte den Wechſel Brieff immittelſt allbe- reit zur Eincaſſirung verſandt/ oder an einen andern indoſſiret/ es wäre auch in des Ausgebers Vermögen nicht/ denſelben (wie er ſonſten wol in dergleichen Fäl- len zu thun befugt) zu contramandiren/ ſoll der De- bitor dazu ſo fort/ allermaſſen wie in dem II. Articulo verordnet worden/ angehalten/ und alſo dem Ausgeber des Wechſel-Brieffes/ zu vollkommener Sicherheit und Satisfaction verholffen werden.

Articulus X.

Wäre aber vorher unter ihnen abgeredet/ daß der Remittente die veraccordirte Summe eher nicht bezahlen ſolte/ als bis von dem Orte/ dahin prima ver- ſandt/ Nachricht eingelauffen/ daß derſelbe gebührend acceptiret worden; So ſoll er dem Traſſanten im- mittelſt gleich wol einen Interims-Schein ertheilen und darinnen ſo wol ermeldte Summe/ als auch/ daß er den Werth an einem auf dieſen oder jenen Mann und Platz gerichteten Wechſel-Brieff von demſelben empfangen/ deutlich exprimiren/ auch darauff nach

ein-

eingelauffenem Bericht daß der Wechſel-Brieff honoriret worden in dem Innhalt gegen Aushändigung ſeines Interim-Scheins bey Vermeydung der Execution (wie vorhin gemeldt) vergnügen.

Articulus XI.

Es ſoll auch ſonſten ein jeder Remittent oder Geber des Geldes/ den empfangenen ſola oder prima Wechſel-Brieff/ dafern er ſich vorhero mit dem Traſſanten nicht eines andern verglichen/ bey der erſten Poſt an den Ort wohin er gerichtet/ zur Acceptation verſenden / und daß derſelbe von dem Innhaber/ wann er ſein Mandatarius, dem Traſſanten zu rechter Zeit præſentiret werde / verfügen. Iſt derſelbe darunter nachläßig und es entſtehet daraus einiger Schade/ indem der Traſſant oder ander des Traſſanten Debitor auf den die Tratta geſchehen/ immittelſt fallirte, ſo muß er denſelben büſſen/ und kan zwar deswegen wohl an den Mandatarium, keines Wegs aber an den Ausgeber des Wechſel-Briefes hinwiederum ſeinen Regreſſ nehmen. Dafern es ſich aber zutrüge/ daß die Poſten ſpoliret würden/ oder die Brieffe durch andere Verhinderungen / unter Wegens liegen blieben / ſo iſt er/ den Schaden über ſich ergehen zu laſſen/ nicht ſchuldig.

Articulus XII.

Gleich wie aber ein jeder Herr des Wechſels befuegt denſelben nach dem hiernechſt folgenden XLII. Artic. an andere zu tranſportiren oder zu indoſſiren; Alſo iſt auch der Ausgeber des Wechſel-Brieffes verbunden / demſelben theils zu ſolchem Ende/ theils damit im Fall der erſte verlohren ginge / er ſich des zweyten und ſo fort an des 3ten zu Erhebung der Bezah-

zahlung bedienen könne / auf ſein Begehren über ein und eben denſelbē Poſt-Geldes / verſchiedliche Wechſel-Briefe zu ertheilen. Es ſoll aber alsdann der Herr des Wechſels oder Remittente auf ſecundam oder tertiam jedesmahl den Nahmen desjenigen verzeichnen / bey welchem prima, wenn er acceptiret iſt / anzutreffen / auch ſonſten damit / wie in erſtermeldtem XLII. artic. in mehrerm verordnet / verfahren werden.

Articulus XIII.

Ferner ſoll der Traſſante dem Traſſaten ſoderſamſt aviſiren auff weſſen Conto oder Rechnung die Tratta geſchehen / und auff was Art er ſich / da er von ihm keine Proviſion in Händen hätte / etwa der Bezahlung halber revaliren ſolle; Zu dem Ende auch nicht verſäumen den Advis-Brieff entweder zugleich mit dem Wechſel Brieff / oder doch bald hernach mit der erſten Poſt an denſelben fort zu ſenden / widrigenfals er ſich an denſelben bey etwa verweigerender Acceptation oder Zahlung / nicht erholen kan ober gleich ſonſten ſein Debitor wäre.

Articulus XIV.

Geſtalt er dann auch / auf ſolchen Fall / und da der Traſſate die Acceptation oder Zahlung / gantz / oder zum Theil verweigerte und von dem Herrn des Wechſels oder Remittenten ihm ſolches / mittelſt Vorzeigung des / wegen nicht geſchehener Acceptation, verfertigten Proteſts kund gemachet würde (welches längſtens innerhalb vier und zwantzig Stunden nach deſſen Empfang geſchehen ſoll) demſelben nicht allein ohne Verzug annehmliche Caution mit Bürgen oder Pfanden zu ſtellen; Sondern auch / wann die Zahlung gar nicht erfolgte / Capital, Lagio; Intereſſe,

Schaden/ Rückwechſel/ Proteſt und andere Unkoſten/ nach Wechſel-Recht/ zu erſtatten ſchuldig.

Articulus XV.

Damit nun/ beyde der Traſſant und der Remittente ſolcher Ungelegenheiten überhoben bleiben/ ſo ſollen die Innhabere die Wechſel-Brieffe/ ſo wohl in denen Meſſen/ als wann ſie zwiſchen der Zeit einlauffen/ oder allhier zur Stelle ausgegeben worden/ allemahl gehörigen Orts/ ohne einigen Verzug zur acceptation præſentiren oder widrigenfalls vor den daraus entſtehenden Schaden hafften.

Articulus XVI.

Wie aber niemand wider ſeinen Willen zur Acceptation genöthiget werden mag/ alſo ſtehet auch dem Traſſaten frey inſonderheit wann ihm vor der præſentation des Wechſel-Brieffs kein Advis-Brieff von dem Traſſanten nach dem vorhergehenden XIII. Articul zugekommen/ oder in demſelben keine annemliche Mittel zur Wiederbezahlung angewieſen wären/ den Wechſel-Brieff entweder gar nicht oder doch nicht/ ex mandato, ſondern nur per honor di lettera und ſopra proteſto zu acceptiren.

Articulus XVII.

Wolte erſtern Falls der Præſentante den Brieff ſelbſt honoriren oder ein Tertius zutreten und an ſtatt desjenigen/ auf welchen der Wechſel-Brieff lautet/ ſolches/ um den Traſſanten oder Indoſſenten bey Ehren und Credit zu erhalten/ thuen/ ſo haben ſie ſolches beyde Macht; ehe und bevor aber jemand acceptiret/ muß er den Wechſel-Brieff proteſtiren laſſen/ und alſo denſelben/ nebſt dem Proteſt an ſich nehmen/ oder reſpective das proteſtiren durch den Inn-

Innhaber verrichten und hernach den Proteſt ſich zuſtellen laſſen; Imgleichen muß bey der Proteſtation und Acceptation ausdrücklich gemeldet werden/ daß dieſe per honor di lettera geſchehe; Inſonderheit auch/ ob man ſie dem Traſſanten oder Indoſſenten/ zu Ehren/ zu verrichten gemeynet ſey; Es muß auch alsdann ſo wohl der Tertius acceptans als der rechte Traſſate (wann dieſer nemlich zu erſt ſopra Proteſto acceptirte) dem Præſentanten die Proteſtations-Koſten ſo fort refundiren und dieſerwegen ſich præciſe an den/ dem er die Acceptation zu Ehren gethan/ actione negotiorum geſtorum wieder erhohlen; Immaſſen dann auch der honorirende Præſentante, Eigenthümer oder Inhaber eines Wechſel-Briefes die Erſtattung ſolcher Proteſtations-Koſten hinwider von dem Ausgeber oder Indoſſenten zu prætendiren hat.

Articulus XVIII.

Wann aber der Innhaber oder ein Tertius einen Wechſel-Brieff allbereit per honor di lettera acceptiret hat und der rechte Traſſat alsdann erſt anders Sinnes wird/ und denſelben auch nach ſolcher Geſtalt acceptiren will/ ſo behält der erſte allemahl vor ihm und allen anderen/ ſo ſich nachhero dazu offeriren/ den Vorzug/ und iſt wider Willen hindan zu ſtehen nicht ſchuldig.

Articulus XIX.

Wer ſich nun ſonſten ordentlich zur acceptation verſtehet/ ſoll dieſelbe jedesmahl ſchrifftlich/ mit eigener Hand/ auch mit Beyſetzung der Zeit und ſeines Vor- und Zunahmens/ (davon) jener wenigſtens mit dem erſten Buchſtaben anzudeuten/ pure und ohne Anhang eini-

einiger condition, als die allenfalls doch null und nichtig ſeyn und pro non adjecta gehalten werden ſoll/ verrichten/ und ſolchem nach/ der Præſentante den acceptirten Wechſel-Brieffe/ zu Verhütung aller Irrung und Weitläufftigkeit/ wann etwa der Acceptante vor der Bezahlung verſtürbe/ den Wechſel-Brief verlegte/ abhanden kommen lieſſe/ oder gar verläugnete/ biß zu würcklicher Verfall-Zeit und Hebung des Geldes/ wieder an ſich nehmen/ und keines Weges denſelben in derer Acceptanten Händen laſſen.

Articulus XX.

Alle Acceptationes aber ſollen/ wann die Wechſel-Brieffe auff die Meſſen gerichtet/ in der erſten Meß-Woche geſchehen und länger nicht/ als biß auf den Freytag Abend/ unter was vor prætext es auch immer verſucht werden wolte/ verſchoben werden; vor der Zeit aber/ iſt keiner darzu verbunden/ noch andern theils wegen der Verzögerung/ zu proteſtiren befugt.

Articulus XXI.

Wann die Wechſel auf die Meſſen gerichtet und erſt nach dem endlichen Verfall-Tage oder ausgeläutetem Marckt einlauffen/ imgleichen da ſie a viſta oder ſogleich Nachſicht/ oder auf einen gewiſſen benanndten Tag z. E. den 12ten oder letzten Martium, oder auff medium menſis geſtellet/ oder darinnen gar keine Zeit beſtimmet/ müſſen ſie nach der præſentation alſofort/ und ohne einigen Verzug/ acceptiret werden.

Articulus XXII.

Nicht weniger muß auch/ da ſie auff 1. 2. 3. oder mehr Tage Sicht oder Nachſicht/ oder auf ein halb-

gantz-

gantz⸗oder doppio uſo das iſt reſpective auff 7. 14. oder 28. Tage/nach beſchehener Acceptation zu zahlen/ eingerichtet ſeyn/ die Acceptation auffs allerlängſte ſechs Stunden vor Abgang der nechſten Poſten geſchehen.

Articulus XXIII.

Eigene Wechſel⸗Briefe/ ob ſie ſchon auf andere tranſportiret wären/ item auf retour geſchloſſene/ bedürffen keiner beſondern weder Præſentation noch Acceptation, ſondern müſſen/ wenn ſie der Jnhaber dem Ausgeber zur Verfall Zeit/ oder auch nach derſelben præſentiret/ alſo fort/ oder doch längſtens innerhalb vier und zwantzig Stunden darnach/ bey Vermeidung ſchleuniger Execution bezahlet werden.

Articulus XXIV.

Wer aber ſonſten einmahl acceptiret hat/ es ſey nun conditionaliter oder abſolute, per honor di lettera, oder ex mandato geſchehen/ der iſt und bleibet/ er ſtehe auch mit dem Traſſanten wie er wolle/ und habe die Valutam davor empfangen oder nicht/ als Selbſt Schuldener zur Zahlung auffs kräfftigſte verbunden/ und vermag ſich dawider/ wenn der Brieff auff Ordre geſtellet und der Jnnhaber einig Eigenthum daran erlanget/ auch mit keiner von dem Remittenten nach der Acceptation empfangenen contra-Ordre oder anderen Behelff/ ſchützen. Lautete derſelbe aber nicht auff Ordre, alſo/ daß der Præſentant oder Jnnhaber des Wechſel⸗Brieffes nicht ſelbſt Herr davon/ ſondern nur des Ausgebers Mandatarius wäre/ ſo iſt er damit/ weil der Remittente Macht hat/ mit dem Seinigen/ nach Belieben zu ſchalten/ billig zu hören.

Articulus XXV.

Was nun die Verfall-Zeit anbetrifft/ ſo kan in denen Meſſen mit der Bezahlung derer Wechſel-Brieffe/ darinnen nur bloß die Worte Licht-oder Laurentii-Meſſe exprimiret/der Anfang ohne Gefahr am Montag der andern Meß-Woche gemachet/und damit bis den Donnerſtag/ als der hiemit/ weil alsdann der Marckt ohnedem ausgeläutet wird/ zu dem endlichen Zahlungs-Termino beſtimmet und feſt geſtellet wird/ continuiret werden.

Articulus XXVI.

Wenn aber ein ſolcher Meß-Wechſel erſt nach der Verfall Zeit item wann ein Wechſel-Brieff zwiſchen denen Meſſen einläufft und a viſta oder von dem Ausgeber wie im XXIII. artic. vermeldet worden/ auff ſich ſelbſt geſtellet/ oder auch von einem Reiſenden præſentiret wird/ und darinnen keine Zeit benennet iſt/ muß er alſofort oder doch långſtens innerhalb 24. Stunden/ wann anders des Reiſenden Gelegenheit leidet/ ſich ſo lange zu verweilen / ohnfehlbahr bezahlet werden.

Articulus XXVII.

Lautet er aber etliche Tage und Wochen Sicht oder Nachſicht oder a uſo wie in dem XXII. artic. vermeldet worden/ ſo iſt die Zahlungs-Zeit von dem erſten Tage nach geſchehener Acceptation an (Sonn und Feſt-Tage mit eingeſchloſſen) zu rechnen/ und alſo wann z. E. ein Brieff/ der auff 4. oder 14. Tage Sicht oder Nachſicht geſtellet und den 12. Aprilis acceptiret oder datiret worden/ der 17. Aprilis und alſo auch bey halb/ gantz oder doppelt uſo allemahl der folgende vor den eigentlichen Verfall-Tag zu halten.

Arti-

Articulus XXVIII.

Es wäre dann/daß der Wechſel-Brieff/aus gewiſſen Urſachen/ nicht ſo gleich bey der Præſentation, ſondern/wie in dem XXII. artic. gedacht/ erſt etliche Stunden vor Abgang der Poſt wäre acceptiret worden/auf welchen Fall/der Zahlungs-Terminus, nicht von ſolcher Zeit/ſondern von dem Tage/an welchem die Præſentation geſchehen iſt/an-zurechnen.

Articulus XXIX.

Imgleichen iſt/wann ein Brieff a oder nach Dato lautet/oder darinnen ein gewiſſer Tag e. g. der erſte oder letzte May oder medius menſis, worunter allemahl der 15. Tag zu verſtehen/ausdrücklich benennet/ der Wechſel auf den nechſtfolgenden Tag/nicht aber nach dem Acceptions-oder Præſentations-Tag zu rechnen/verfallen/und an demſelben vor neun Uhr des Abends/da es aber eben Poſt-Tag wäre/vor Ablauff derſelben/die Zahlung zuthun; Lieffe er erſt nach der Verfall-Zeit ein/iſt der Traſſate ſelben ohne annehmliche von dem Innhaber ihm zu leiſtende Caution zu acceptiren oder zu zahlen nicht ſchuldig.

Articulus XXX.

Eigene Wechſel Brieffe hat zwar ein jeder Macht/ nach Belieben zu bezahlen/wenn er will/diejenige aber/ ſo in-und auſſer denen Meſſen auf eine gewiſſe Zeit geſtellet/können ehe und bevor ſie betaget/ ohne Gefahr nicht bezahlet werden/ denn wann die Bezalung zu früh geſchähe und der ſie empfangen immittelſt fallirte/ſo iſt der Schade deſſen/der darunter des Ausgebers Ordre überſchritten.

Articulus XXXI.

Erfolgete aber zur Verfall-Zeit die Bezahlung

nicht/oder es hätte auch vorhin der Traſſate die Acceptation, auf des Præſentanten gebührendes Anfodern/vor gäntzlicher expirirung der dazu beſtimten Zeit verweigert/ oder ſich nur unter gewiſſen Bedingungen dazu verſtanden; So kan zwar der Præſentante wann er will/und etwa nur ein Mandatarius iſt/ohne ſein oder ſeines Principalen Schaden dieſes geſchehen laſſen/auch erſterenfalls dem Acceptanten zu Reſpect und Ehren/nach dem Verfall-Tag/ohn Præjudits annoch einige Friſt zur Zahlung einräumen/über drey Tage/aber als die in denẽ Art. XXII. XXVII. & XXVIII. bemeldten caſibus zu Reſpect oder Diſcretions-Tägen authoriſiret werden/ iſt er dazu nicht verbunden.

Articulus XXXII.

In denen Fällen aber ſo im XXI. XXIII. XXVI. und XXIX. Artic. ſpecificiret ſind/ iſt niemand/ über die geſetzte Zeit/auf die Bezahlung zu warten ſchuldig/ noch auf Reſpect-Täge ſich zu beruffen befugt.

Articulus XXXIII.

Es muß aber der Innhaber des Wechſelbriefes nicht verſäumen in allen ſolchen Fällen/da ihm die acceptation oder auch die Bezahlung vor gäntzlichem Ablauff der dazu angeſetzten Zeit/verſaget wird/ ingleichen bey ausbrechendem Falliment des Acceptanten/gebührend zu proteſtiren; und zwar muß er/ letztern Falls/ ſo bald er davon Wiſſenſchafft erlanget/ und wann der Traſſate ſich erkläret/daß er den Wechſel-Brief gantz und gar nicht acceptiren wolle/ ſo gleich nach der præſentation (wann es auch den erſten Tag in der Meſſe wäre/ da er ſonſt biß auf den Freytag Abend damit warten kan) ein vor allemahl proteſtiren und den Proteſt nebſt dem Wechſel-Brief

bey

bey nechſter Poſt an den Remittenten zurück ſenden/ oder bey dem Indoſſenten ſich damit melden.

Articulus XXXIV.

Dafern der Traſſate aber die Acceptation nicht abſolute verweigerte / ſondern dieſelbe nur unter ein oder anderm Vorwand / daß er etwa noch keinen Advis-Brief von dem Ausgeber erhalten ꝛc. differiren wolte/oder auch nicht zur Stelle wäre/noch einen gnugſamen Gevollmächtigten ſubſtituiret hätte/ muß zwar der Præſentant auch proteſtiren und ſeinem Mann/ zu Vermeidung aller Gefahr davon zeitige Notification thun/den Wechſel-Brief aber ſoll er und nachdem es die Umſtände leyden wollen/ auch den Proteſt, zumahl wann der Traſſat ihn darum erſuchte biß zur Verfall-Zeit bey ſich behalten und abwarten / ob derſelbe/ oder ein dritter den Wechſel annoch mit Erſtattung derer aufgewandten Koſten / nach der Hand zahlen und den Brief nebſt dem Proteſt an ſich löſen wolte.

Articulus XXXV.

Geſchiehet ſolches / ſo kan der Præſentante oder Innhaber des Wechſel-Briefes die Zahlung gantz oder zum theil/da es ſonſten ſeine Gelegenheit leydet/oder er nicht ausdrückliche ordres hat/alles / oder nichts anzunehmen / acceptiren ; wider ſeinen Willen aber iſt hiezu niemand zu zwingen.

Articulus XXXVI.

Auch muß er ſodann über den Reſt ſo wohl als wann die völlige Zahlung zurück bleibet/nochmahls Inhalts des folgenden XL. Art. ohngeſäumt proteſtiren laſſen / und den Proteſt ſammt dem Wechſel-Brief/ an den Ort/ daher er gekommen/ mit der nechſten Poſt wieder zurück ſenden ; und bleiben ihm ſo wohl die In-

 doſ-

doſſenten als auch der Traſſierer ſammt dem Acceptanten ſo lange in ſolidum verhafftet / biß er / wegen Capitals / Intereſſe / Rückwechſels / Schadens und Unkoſten völlige Vergnügung erhalten; bey welchem Regreſs (den er aber möglichſt beſchleunigen muß) ihm auch die variation unbenommen / wann nur unter denen Indoſſenten die Ordnung vom letzten biß zum erſten gehalten wird / dafern keine andere expreſſe Ordre, daß er ſich etwa præciſe an dieſem oder jenem halten ſolle / darunter eingelauffen.

Articulus XXXVII.

Es ſoll jedoch / zu Vermeidung alles ungebührlichen Wuchers / kein Debitor ſchuldig ſeyn / einiges Intereſſe, Agio und Corſo des Wiederwechſels zu præſtiren / wo nicht zuſoderſt gnugſam erwieſen / daß an dem Ort / wohin der Brief zu bezahlen remittiret / der Creditor, wegen Ermangelung der Bezahlung / anderweit Geld auf Wechſel genommen; widrigenfalls er ſich an Erſtattung des rechten Wechſels ſammt Intereſſe und erweißlichen Schadens und Unkoſten vergnügẽ ſoll: Es iſt auch der Debitor nicht ſchuldig / wegẽ des Rück-Wechſels ein mehrers / als was der Wechſel-Cours a drittura von dem Ort / dahin er gerichtet geweſen / biß an den / da er ausgeſtellet worden / beträget / zu erſtatten; Es wäre denn zu zeigen / daß ſie vorhin ein anders unter ſich abgeredet und der Traſſante dem Remittenten oder Indoſſenten frey geſtellet hätte / denſelben durch verſchiedene Plätze lauffen zu laſſen / auf welchen Fall er den vollen Rück-Wechſel ihme gut zu thun gehalten bleibt.

Articulus XXXVIII.

Wer im proteſtiren nachläßig iſt und darunter die rech-

rechte Zeit / oder auch / nachdem ſolches geſchehen / ſeinem Mann mit der erſten nachmahls dahingehenden Poſt davon / mittelſt Ueberſendung des Proteſts oder ſonſt Nachricht zu geben verſäumet / der ſoll / bey entſtehenden fallimenten / dadurch ſeines ſonſt habenden Rechtens wider den Traſſierer ſo wohl als die Indoſſenten verluſtig / und ſich an den Acceptanten / oder den von demſelben ihm völlig überwieſenen Debitorem allein zu halten ſchuldig ſeyn. Auch / ob er gleich ein bloſſer Mandatarius wäre / ſoll dennoch die Verſäumung der Proteſtation oder Notification auf ſeine Gefahr ſtehen und er demjenigen / welcher ihm den Wechſel-Brief anvertrauet / vor allen Schaden hafften.

Articulus XXXIX.

Er muß auch / weil er das Geld zu gleicher Zeit zu heben und von dem Traſſaten abholen zu laſſen verſäumet (Geſtalt denn allein die Juden und zwar bey Vermeidung der Proteſtation und daraus entſtehenden Nachtheils / wenn etwa der Creditor das Geld darüber anderwerts mit gröſſerm agio aufnehmen müßte / ſchuldig ſeyn ſollen / daſſelbe dem Innhaber des Wechſel-Briefes in ſeine Wohnung zu bringen) wenn es immittelſt im Wehrt fiele / den Schaden über ſich ergehen laſſen; Jedoch aber auch der Debitor das Geld ſo zur Verfall-Zeit nach denen Sorten gangbar oder in dem Wechſel-Brief benannt geweſen / gerichtlich deponiren oder wenigſtens gerichtlich verſiegeln laſſen und alſo es wieder an ſich zu nehmen / auch da ſich die Hebung zu lange verzögerte / oder auch der Innhaber des Wechſel-Briefs darüber verſtürbe ꝛc. dem Traſſirer oder Indoſſenten davon zeitig avertiren / damit er und ſie auſſer Schaden bleiben.

Arti-

Articulus XL.

Die Proteſtationes ſollen jedesmal durch einen beeydigten Notarium und zween Zeugen verrichtet werden / und jener des Traſſaten Antwort nebſt allen Verweigerungs- oder acceptations-conditionibus, ob nemlich die acceptation dem Remittenten oder Indoſſenten zu Ehren geſchehen / oder was ſie ſonſten etwa anbetreffen mögen / dem Proteſt oder ſeinem darüber auszufertigenden Inſtrumento eigentlich einverleiben / daſſelbe hernachmahls nebſt denen Zeugen unterſchreiben und ſonſt / allermaſſen es gebräuchlich und die Nohtdurfft erfordert / da etwa der Traſſate ſelbſt nicht zur Stelle und alſo die Proteſtation nur ſeinen Domeſtiquen oder bey des Orts Obrigkeit zu thun wäre / darunter verfahren.

Articulus XLI.

An Sonn und Feſt-Tagen aber ſoll / auſſer in Noth- und ſolchen Fällen als in dem XXXII. Articul ausgedrucket ſind / keine proteſtation ſtatt haben noch ausgefertiget / ſondern damit allemahl biß auf den nechſtfolgenden Tag gewartet werden.

Articulus XLII.

Weil auch das giriren derer Wechſel Briefe / bißhero erlaubet geweſen / ſo ſollen zwar dergleichen girirte oder indoſſirte Wechſel-Briefe / zu Befoderung derer Negotien noch ferner paſſiret werden; Jedoch mit der ausdrücklichen Condition / daß ſolches indoſſiren / um alle Weitläufftigkeit / Confuſion und Unkoſten zu evitiren / ſo zwiſchen denen vielen intermediis, inſonderheit da ein ſolcher Wechſel Brief mit proteſt zurück kehrete / zu beſorgen / nicht über drey oder höchſtens viermahl geſchähe; da es aber geſchähe / ſoll derſel-

derſelbe nicht acceptiret noch dagegen einige proteſtation verſtattet werden ; Auch ſoll kein Indoſſement, ſo nach der Verfallzeit geſchehen / gültig ſeyn. Im übrigen aber allemahl darinnen der Giro mit Hinzuſetzung des Orts wo die Contrahenten mit einander geſchloſſen und die Zahlung geſchehen ſoll ; imgleichen die Zeit und inſonderheit der Tauff- und Zunahme der Perſon / ſo die Zahlung haben ſoll / it. welcher geſtalt die Valuta von dem Innhaber empfangen/ oder ob derſelbe nicht ein Ceſſionarius ſondern nur ein bloſſer Mandatarius ſey/durch die Worte/ſoll mir validiren oder gute Bezahlung ſeyn / von dem Ausgeber eines ſolchen Wechſel-Briefs völlig exprimiret und alsdann darauf ſo wohl wider den Traſſanten als Indoſſenten / ob er ſchon nach der Verfall-Zeit eingelaſſen und deswegen die Acceptation oder Bezahlung wäre verweigert worden / auf allen begebenden Fall/ nach Wechſel Recht verfahren werden.

Articulus XLIII.

Die Indoſſemente in Bianco aber / werden hiemit gäntzlich abgeſchafft/und iſt ein jedweder Ausgeber des Wechſel Briefes ſchuldig / daſſelbe darauf vorgeſchriebener maſſen völlig zu compliren. Wann aber gleichwohl der Innhaber/eines unvollkommen indoſſirten Prima Wechſel-Briefes / davon Secunda und Tertia vor der Verfallzeit noch durch andere Oerter vernegociiret werden ſollen/ ſich bey der Præſentation gegen den Traſſaten anheiſchig machte/ihm denſelben oder etwa Secundam oder Tertiam zur rechten Zeit gebührend indoſſirt zu liefern / ſo hat derſelbe ohne beſondere ſich dabey äußerende Bedencklichkeiten/ihm die Acceptation nicht zu verweigern;allen-

falls

falls auch der Innhaber Macht dawider zu proteſtiren. Er muß aber / ehe und bevor er die würckliche Bezahlung mit Recht zu prætendiren vermag / ſeinem Verſprechen ein Genügen thun / oder da er weder Primam noch Secundam noch Tertiam zur Verfall-Zeit mit einem richtigen Indoſſement verſehen / liefern könnte / wenigſtens zum Wechſel durch Producirung einer beglaubten Ceſsion oder durch andere ohnverdächtige Documenta ſich legitimiren; Der Acceptante aber allenfalls bey Ablauff derer Diſcretions-Tage oder endlichen Verfall-Zeit / die Gelder / biß zu Austrag der Sache / Gerichtlich deponiren oder ſie gegen gnugſame Caution verabfolgen.

Articulus XLIV.

Wenn ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren / und der Debitor der Schuld geſtändig wäre / ſoll er zur Bezahlung angehalten werden; es muß ihm aber derjenige ſo dieſelbe ſodert / vor dem Empfang / ebenfalls gnugſame Caution leiſten / das er ihm des gezahlten Poſts halber / wider männiglich vertreten und ſchadloß halten wolle.

Articulus XLV.

Wann ein eigener Wechſel-Brieff nach der Verfallzeit nicht in Jahr und Tagen / ein traſsirter aber nicht nach Verflieſſung eines Monahts præſentiret und die Bezahlung gefodert oder proteſtiret wird / ſoll er dem Innhaber zur Laſt alsdann vor bezahlet gehalten werden / und erloſchen ſeyn; Es wäre dann / etwa der Ausgeber immittelſt verſtorben; auf welchen Fall denen Erben / eine doppelte Friſt / und alſo noch ein gantzes Jahr und gantzer Monat zur Eincaßirung verſtattet ſeyn / und ſo lang auch der Wechſel-Brief in ſeinem vorhin gehabten valor bleiben ſoll. Ar-

Articulus XLVI.

Die Wechſel-Briefe / ſo auff Wechſel-Geld oder Species lauten / ſollen mit guten Creutz- und dergleichen gantzen und halben Thalern vergnůget / und darneben dem Debitori an Orts-Thalern zehen pro Cento pasſiret / diejenigen Briefe aber / ſo auf Current-Geld geſtellet / oder worinnen gar keine Můntz-Sorte exprimiret / mehrentheils mit gantz und halben Drittel-Stůcken bezahlet / der vierte Theil des Wechſels aber auch in kleinern gangbahren und unverbothenen / jedoch nicht unter einen Mgr. haltenden Sorten / unweigerlich angenommen werden. Iſt aber eine gewiſſe gůlden- oder ſilberne Můntz-Sorte in dem Briefe benahmet und es beſtehet der Innhaber des Briefes darauff / ſo muß der Acceptant ihm dieſelbe liefern oder der Agio halber / nach Wechſel-Cours, ſich mit ihm vergleichen.

Articulus XLVII.

Damit nun ein jeder der Wechſel bedarff / vom Cours derer Wechſel / ſo wohl als dem Valor derer Můntzen zeitige Nachricht haben und keine Unbilligkeit daher beſorgen möge; So ſollen nicht allein in denen Meſſen die aus denen fremden Handels-Leuten erwåhlte und deputirte zehen Perſonen / nebſt zween Braunſchweigiſchen vom Kauff-Gericht dazu beſtelleten Kauff-Leuten und dem Kauff-Gerichts Actuario am Freytage in der erſten Woche daſelbſt auf der Börſe / allermaſſen es hiebevor in der Marckt-Gerichts-Ordnung von Anno 1686. verordnet worden / um eilff Uhr zuſammen kommen / nnd nachdem ſie bey denen anweſenden Kauff-Leuten und Måcklern die Beſchaffenheit der bey inſtehender Meſſe gepflogenen Handlung fleißig

fleißig erkundiget/ vor ſich allein in die dazu verordnete Stube treten/allda nach befundenen Umſtänden/durch die meiſten Stimmen ohne allen ſtraffbahren Eigen-Nutz und übermäßige Steigerung/einen billigen Preiß und Conto derer Wechſel/ nach ihrem Gewiſſen ſtellen und vorſchlagen / auch den Unterſcheid zwiſchen Current-Müntze und Wechſel Gelde zur Nachricht derer/ſo mit Wechſel Gelde nicht verſehen und deswegen mit Müntze und dem beliebten Auff-Wechſel bezahlen wollen determiniren/und darauf des Kauffs-Gerichts Confirmation und Publication eines gewiſſen Cours-Zettels noch ſelbigen Nachmittags erfolgen; ſondern auch zwiſchen denen Meſſen die in denenſelben aus denen eingeſeſſenen Kauff-Leuten/ zu Richter oder Aſſeſſoren des Kauff-Gerichts erwählte Perſonen nebſt denen beeydigten Mäcklern (ſo lange biß Wir etwa ein beſtändiges Kauff-Gericht beſtellen möchten)damit nach ihren Pflichten und Gewiſſen alle Poſt-Tage continuiren/ und was ſie/ nach fleißiger durch Briefe und mündlich von denen eingeſeſſenen Handels-Leuten/ ſo die größten Negotia treiben / und die beſte Correſpondents haben / eingezogener Erkundigung/ vor billig erkennen werden/ zu männigliches Notitz drucken/ auch alldorten durch den Börſen-Diener auf der Börſe an das ſchwartze Brett affigiren laſſen.

Articulus XLVIII.

Es ſollen die Mäckler auch ſchuldig ſeyn/ wann ſie zwiſchen zweyen Partheyen einen Wechſel geſchloſſen/ beyden die Notice ſchrifftlich und zwar / weil / ehe er nicht hinc inde angenommen/ er auch nicht gültig iſt/ von Stunde an / unter ihren Nahmen/ mit allen Umſtän-

ſtänden oder Conditionibus zu ertheilen; im übrigen aber/ nachdem ſie von Unſerntwegen beſtellet und beeydiget worden/ vor ihre eigene Rechnung ſich keiner Wechſel-Handlung oder Geld Umſetzung/ bey Verluſt ihres Dienſts und willkührlicher Straffe/ unternehmen.

Articulus XLIX.

Das Scontriren kan in denen Meſſen ferner in denen erſten dreyen Tagen der anderen Meß-Woche in Braunſchweig auf der Börſe Mittags von eilff biß zwölff Uhr/ auch wol gegen Abend zu gewöhnlicher Zeit geſchehen; wollen die daſige Kauff-Leute ſich deſſen auch zwiſchen denen Meſſen bedienen/ ſollen ſie ſolches ebenmäßig auf der Börſe/ zur gewöhnlichen Verſammlungs-Zeit verrichten/ und wann ſie darunter dieſer Ordnung gemäß verfahren/ die Scontri und ihre Bücher eben ſo gültig ſeyn/ als die in denen Meſſen reſpective geſchloſſen und gehalten werden. Ein jeder Debitor aber/ ſoll alsdann hauptſächlich dahin ſehen/ wie er ſeinen Creditorem durch Compenſation oder Delegation und dergleichen anſtändige Zahlungs-Mittel möge vergnügen/ zu dem Ende aber ſich auf ein abſonderlich Giro-Buch ſchicken/ und darinnen die Nahmen derer gegenwärtigen ſcontrirenden Perſonen/ nebſt Zeit und Ort/ mit Feder und Dinte/ nicht aber in die Schreib-Tafel/ richtig verzeichnen; Welchen Scontro-Büchern dann/ wann wenigſtens ihrer zwey mit einander übereinſtimmen/ vollkommener Glaube gegeben und die verſchriebene Schuld/ auf Gefahr des Creditoris, der die Ueberweiſung/ mit Bewilligung des Schuldeners/ oder deſſen Gerichtlich Bevollmächtigten/ angenommen/ alſobald

bald vor vollkömmlich bezahlt gehalten werden: Würde aber jemand ſein Buch oder Memorial betrüglicher Weiſe bey einer incontrirten und eingeſchriebenen Parthey verfälſchen/ derſelbe ſoll allen daher entſtehenden Schaden und Ungemach entgelten / und dazu exemplariter beſtraffet werden.

Articulus L.

Gleichwie aber niemand/ wider ſeinen Willen/ dergleichen ſcontro, oder Compenſationes, inſonderheit in Bezahlung derer Wechſel-Briefe/ einzugehen verbunden/ was auch vor Prætenſiones einer an den andern haben möchte; Alſo ſoll auch/ auf den Verweigerungs-Fall/ der Debitor ſeinen Creditorem entweder durch ſichere Aſſignationes oder da er auch dieſe nicht acceptiren wolte/ durch contante Bezahlung/ bey Vermeidung parater Execution, vergnügen; Jedoch aber der Creditor, wann jemand an dem Ort der Zahlung bey einem tertio baar Geld ſtehen hätte/und ihm ſolches anwieſe/zu Erſpahrung doppelter Mühe und Beſoderung des Commercii, ſolches von demſelben abzuholen ſich nicht weigern. Vermöchte er ſelbes aber alſofort oder längſtens vor Abends des Verfall-Tages nicht zu erhalten/ oder der Aſſignate wolte ihn hinwieder an einen anderen ihn unanſtändigen Mann verweiſen / oder ihm die Zahlung in vorher genommener Abrede gemäſſen Müntz-Sorten nicht thun / ſo hat er Macht ſeinen Regreſs hinwieder an den Aſſignanten ſo gleich zu nehmen und an denſelben ſich zu halten.

Articulus LI.

Nimmet aber jemand Aſſignationes ſchlechter dings in ſolutum an/ und quitiret den Debitorem

oder

oder Aſſignaten darůber (welches alsdann zu Verhůtung alles Zweiffels nöthig) oder behält die Aſſignation ohne ſolche Condition über drey Tage / ſondern das Geld einzufodern / bey ſich / ſo ſoll die Schuld vor getilget gehalten und Falls immittelſt der Aſſignate fallirte / der Aſſignatarius deswegen weiter keinen Anſpruch an den Aſſignanten haben / es wäre dann letztern falls beydes dieſer und der Aſſignate oder einer allein abweſend / da er die Aſſignation jenem zurůck zu geben oder wie bey verweigerter Acceptation oder Zahlung derer Wechſel verordnet iſt / zu proteſtiren und die Aſſignation mit dem Proteſt zu remittiren und alſo ſeiner Sicherheit zu proſpiciren hat.

Articulus LII.

Alldieweile auch in der Eingangs bemeldten hieſigen Marckt- und Wechſel Gerichts-Ordnung Art. 29. verſehen / daß denen Kauff-Leuten zum beſten und damit ſie zu andern ihren Foderungen / ſo nicht in Wechſeln beſtehen / im Fall ſie etwa Waaren auf Zeit verkauffen und darůber ſchrifftliche Obligationes bekommen / deſto ſchleuniger gelangen mögen / dergleichen allda vorgeſchriebene kurtze Handlungs Obligationes, wann darinnen der Nahme des Creditoris und Debitoris und die Summa der Schuld nebſt einem gewiſſen Zahlungs-Termin, exprimiret / auch kein ſonderlich beweislicher Verdacht / einiger Unrichtigkeit dawider auffzubringen / dergeſtalt angeſehen werden ſollen / daß zwar dem Debitori, nach der Verfall Zeit / gegen Erlegung 3. pro Cento an ſtatt des Intereſſe noch einige Friſt zur Zahlung / biß auf die nechſtfolgende Meſſe / endlich zu gönnen / und ſolches auf die Obligation zu verzeichnen; nach Ablauff ſol-

cher Zeit aber/ ſothane Obligation denen Wechſel-Brieffen gleich zu achten ſeyn ſollen; So laſſen Wir es dabey/wie auch bey allem/was ſonſt dem Commercio auch Unſeren eingeſeſſenen Unterthanen zum beſten/ wider den eintzelen Verkauff in denen Meſſen/ Verauctionirung allerhand Bücher it. wegen Beſetzung des Kauff Gerichts und Verabſcheidung derer dahin verwieſenen Sachen/ wie auch des Diſcontrirens und derer Juden halber verordnet/ und durch andere nachhero ergangene/ inſonderheit aber dieſe Unſere beſondere Wechſel-Ordnung/ nicht geändert oder gar auffgehoben worden/ vor der Hand nicht allein in denen Meſſen ferner gnädigſt bewenden; ſondern wollen daß in ſpecie dergleichen Obligationes und klare Schuld-Verſchreibungen/ davon im Anfang dieſes Articuls gedacht worden/auch zwiſchen der Zeit allemahl denen Wechſel-Brieffen gleich conſideriret und darauff gegen Kauff Leute/ nach ſtrengem Wechſel-Recht/ wider höhere und andere Standes-Perſonen aber/ executive, verfahren werden ſolle.

Articulus LIII.

Auch ſoll/ wann jemand Waaren oder andere Effecten von einem oder anderem zu verkauffen oder zu verwahren in Commisſion hat/ und von demſelben hingegen mit Wechſeln oder anderem Verſchuß beladen/ oder ihm/ wegen eines mit Proteſt zurückgekehrten/ oder nach der Acceptation verlohrnen Wechſel-Brieffs einige Effecten zum Unterpfand wären geſetzet worden/ derſelbe zwar bey entſtehendem Concurs ſolche Waaren oder Effecten dem judicio mit anzeigen/und wenn der Verpfänder ſelbe zu rechter Zeit mit Erſtattung des Capitals und Intereſſe, nicht einlöſet/ Ge-

Gerichtlich ſie taxiren laſſen; im übrigen aber/ ob ſie gleich mit Arreſt oder Verboth beleget/ oder mit Hypotheken beſchweret wären/ dennoch die Priorität vor anderen Creditoribus daran behalten/ auch ein mehrers davon heraus zu geben nicht ſchuldig ſeyn/ als was/ nach ſeiner völligen Befriedigung/ daran überbleibet.

Articulus LIV.

Es ſollen auch ſonſt in Concurs-Sachen die Wechſel/ wann ſie dieſer Verordnung gemäß verfaſſet oder ausgefertiget/ allen Obligationibus, wann gleich dieſelbe generaliter ſub hypotheca omnium bonorum, ausgeſtellet/ wie auch allen Waaren und Buch-Schulden/ keines weges aber denen ſpecialen Gerichtlichen Verſchreibungen oder ſonſt privilegirten Foderungen/ præferiret werden; ſondern dabey ein jeder/ die/ ihm/ denen gemeinen Rechten und Landes-Conſtitutionibus nach/ competirende priorität behalten.

Articulus LV.

Die Fremdben ſollen bey Fallimenten und daher entſtehenden Concurſen/ mit Unſeren Unterthanen gleichen Rechtens ſich zu erfreuen/ und nicht weniger als dieſe ex communi maſſa ihr Antheil zu gewarten haben/ daferne nur von ihrer Landes Obrigkeit auch Unſeren Unterthanen und angehörigen/ darunter dergleichen Parität gegönnet wird; Widrigen Falls werden ſie ſich nicht zu beſchweren haben/ wann wir ſie auf gleichen Fuß/ wie denenſelben allda begegnet wird/ auch in Unſern Landen jure retorſionis oder Talionis tractiren laſſen.

Articulus LVI.

Wir verſichern auch Krafft dieſes männiglich/ daß

Wir/ zu Verhütung alles præjuditzes derer Creditorum und zu etablirung eines vollkommenen Credits in unſern Landen/ hinführo keinem Falliten einige inducias moratorias verſtatten; ſondern wider dieſelbe/ mit aller Schärffe wollen verfahren laſſen; es wäre dann/ daß einer durch klare und ungezweiffelte Uhrkunden darthun könnte/ daß er/ ohne alles ſein Verſchulden/ durch Göttliche Zulaſſung Brand-Schadens/ Raubereyen und andere dergleichen ihm ohnverſehens zugekommene Unglücks-Fälle/ in Schulden und Abfall der Nahrung gerathen; Da er jedoch vor Ausfertigung des ſuchenden Anſtands-Brieffes/ gehalten ſeyn ſoll/ eine richtige Verzeichniß aller ſeiner gläubiger/ ſamt einer vollkommenen Beſchreibung aller ſeiner noch übrigen Haabſeligkeit an beweg- und unbeweglichen Gütern/ Baarſchafften/ activ- und paſſiv-Schulden zu übergeben/ und die Handels-Bücher und Schuld-Regiſter/ oder zum wenigſten eine warhaffte Balance, ſeinen Creditoribus (welche zu dem Ende alle edictaliter citiret werden ſollen) oder ihren alsdann ſubſtituirenden Bevollmächtigten/ gerichlich vorzulegen/ ſie von ihnen examiniren zu laſſen/ und endlich/ daß er von ſeinem Vermögen wiſſentlich nichts verhehlet/ oder/ da ihm demnächſt noch etwas/ ſo er vergeſſen/ beyfallen würde/ ebenfalls es richtig anmelden wolle; item daß auch alle ſeine angegebene Creditores ſo viel als ſie prætendiren würcklich/ und keiner ein wenigers zu fodern habe/ nach vorgängiger/ in Gegenwart eines und anderen Predigers/ in vorzuhaltender ernſtlichen Vermahnung vor der ſchweren Straffe des Meineydes/ mit einem cörperlichen Eyde zu bekräfftigen.

Arti-

Articulus LVII.

Wann nun daraus zu erſehen iſt/ daß alle Gläubiger nicht völlig befriediget werden können/ und dieſelbe dannenhero zu einem Nachlaß oder Accord ſich verſtehen wollen/ ſo ſoll der wenigſte vor andern nicht privilegirte Theil/ nach denen ſo am meiſten zu fodern haben/ ſich richten/ und in den Accord ſolcher geſtalt mit einzutreten ſchuldig ſeyn/ das/ was zwey Drittheil derer ſelben reſolviren/ gelten/ und dawider mit ſeiner Contradiction nicht gehöret werden ſoll.

Articulus LVIII.

Damit nun aber die Juſtitz in Wechſel-Sachen deſto ſchleuniger adminiſtriret werden möge/ ſo ſoll/ in denen Fällen/ welcherwegen in dieſer Unſerer Wechſel Ordnung ausdrückliche Verſehung geſchehen/ weder in denen Meſſen/ noch zwiſchen der Zeit/ einige Appellation oder ander remedium ſuſpenſivum, wie das Nahmen haben oder noch erdacht werden mag/ verſtattet werden; Sondern der Richter erſter inſtantz zu allen Zeiten/ und an allen Orten/ dahin ein Wechſel zu zahlen geſtellet und darüber Klage erhoben wird/ befugt ſeyn/ ohngehindert aller Provocation, der Sachen Befinden und Ermäßigung nach/ darauff zu verfahren und den Debitorem mit oder ohne Caution des Creditoris, zur Erfüllung ſeiner Obliegenheit/ executive anzuhalten; In denen aber hierinnen nicht regulirten Fällen/ laſſen Wir zwar die Appellationes ſo wohl in denen Meſſen an die andere Inſtantz des in Unſerer Stadt Braunſchweig angeordneten Kauff-Gerichts/ als zwiſchen der Zeit an Unſere übrige höhere Gerichte/ gnädigſt zu; Jedoch ſoll alsdann der Appellante die in dem Wechſel-Brieffe benandte ſum-

ſummam, ſo bald als die Appellation angenommen wird/ gerichtlich deponiren/ und in caſum ſuccumbentiæ, nicht allein allen Schaden/ Gerichts und andere Unkoſten zu erſtatten/ ſondern auch über dem/ zur Straffe 5. pro Cent nach dem Werth der Klage/ zu erlegen ſchuldig ſeyn/ und davon jedem Gerichts-Fiſco von welchem/ und an welches/ die Appellation geſchehen/ die Helffte davon zugetheilet werden.

Articulus LIX.

Und/ wie Wir nun wollen/ daß dieſe Ordnung/ die Wir hiemit in allen und jeden Articuln Puncten und Clauſulen nach dem gantzen Innhalt confirmiren und ratificiren/ ſo fort a die publicationis in Krafft ergehen und von vollkommener Verbindlichkeit ſeyn/ ein jeder Innhaber des Wechſel-Brieffs auch/ an dem Ort wohin derſelbe zu bezahlen lautet/ wann allda verſchiedene judicia etabliret wären/ electionem fori und den Debitorem vor welchem er will/ zu belangen Macht haben/ derſelbe auch daſelbſt/ ohne ſich mit der exceptione incompetentiæ ſchützen zu können/ ſich zu ſiſtiren ſchuldig ſeyn ſoll; Jedoch/ daß in Unſern Städt- und Feſtungen Braunſchweig und Wolffenbüttel/ wann Perſonen differenter Profeſſion oder Standes/ e. g. eine Civil mit einer Militair- Hoff-Capitular oder geiſtlichen Perſon/ zu rechten hätte/ allemahl auch eine Gerichts-Perſon von ſolchem foro oder dem Capitulo, mit dazu gezogen werde; Alſo befehlen Wir auch hiemit allen Unſeren höheren und niedrigen geiſt- und weltlichen Gerichten/ wie auch denen Decanis und ſämtlichen Capitularen derer beyden Stiffter St. Blaſii und St. Cyriaci Bergs in Unſerer Stadt Braunſchweig/ nicht weniger allen

Unſern

Unſern Civil-und Militar-Bedienten/ Ambt-Leuten und Befehlshabern/ daß/ von ſolcher Zeit an/ ſie auch/ ein jeder ſeines Orts / ſich darnach in judicando und ſonſt/ geziemend achten und darüber mit Ernſt und Nachdruck halten ſollen; Geſtalt Wir dann zugleich Unſerem Land-Fiſcal hiemit gnädigſt / jedoch ernſtlich injungiren/ daß er auf alle Magiſtraten/ Amt Leute/ und Gerichts-Herren darunter fleißig Acht haben nnd die Contravenienten Uns allenfalls zur verdienten Beſtraffung ohnverzüglich anmelden ſolle.

Schlüßlich behalten Wir Uns und Unſern Nachkommen an der Landes Fürſtlichen Regierung bevor / dieſe Unſere Wechſel-Ordnung / Unſerem Gutbefinden und erheiſchender Nothdurfft nach/ jedesmahl zu ändern/ zu mehren/ zu verbeſſern oder auch gar wieder auffzuheben; Jedoch alles treulich und ſonder jemands Gefährde.

Zu Uhrkund deſſen haben Wir dieſelbe Eigenhändig unterſchrieben und mit Unſerm Fürſtl. Geheimbden Cantzeley Secret bekräfftigen / auch zu jedermänniglichen Notitz zum öffentlichen Druck befordern laſſen. So geſchehen und geben in Unſerer Veſtung Wolffenbüttel den erſten Aug 1715.

Auguſt Wilhelm.

(L. S.)

Bötticher.

BERLIN.

DIe Königliche Preußiſche Reſidentz-Stadt/ liegt in der Mittel-Marck an der Spree und beſtehet

 anjetzt

anjetzt aus 7. Städten / Nahmentlich 1. Berlin / 2. Cölln / 3 Fridrichswerder / 4. Dorotheen-Stadt oder ſogenandte Neu Stadt / 5. Fridrichs-Stadt / 6. Königs Stadt / 7. Sophien-Stadt. Sie iſt berühmt wegen ihrer vielen Manufacturen / darzu die aus Franckreich vertriebene aber von höchſt Seeligſt verſtorbener Königl. Preußiſchen Majeſtät Fridrich dem III. gnädigſt aufgenommen / Reformirte Unterthanen durch ihren Fleiß und Erfindungen ein groſſes beytragen / die ſaubere Stahl-Arbeit / Galanterien und Spiegel / auch andere Gläſer / ſo man daſelbſt verfertiget / verdienen auch angemerckt zu werden. Se. Chur-Fürſtl. Durchl. Fridrich Wilhelm der groſſe höchſt Seel. Andenckens haben durch den aus der Spree in die Oder geleiteten Graben dem Commercio ſondernbaren Vortheil geſchafft / ſo daß man aus der Elbe durch die Havel in die Oder von dar aber in Schleſien Pohlen und Pommern die Güther bequehm verſchiffen kan.

FRANCKFURT an der ODER.

IſSt wohl wegen derer daſelbſt Jährlichen 3. Meſſen / die rechte Niederlage derer Brandenburgiſchen Waaren zu nennen / die erſte Meſſe fänget an den Montag nach Reminiſcere, 2. den Montag nach Margarethen / 3. den Montag nach Martini / ſie werden von vielen Ausländern am meiſten aber von Pohlen und Schleſiern beſucht / die vielmahls ihre Waaren gegen einander zu barattiren pflegen.

MAGDEBURG.

DIe Haupt-Stadt des Hertzogthums dieſes Nahmens / an der Elbe gelegen / das Commercium

Die-

dieſer Stadt beſtehet meiſtens in Korn-Handel dazu der umher liegende fruchtbahre Boden / denen inwohnenden Handels-Leuten Jährlich viele Schiffs-Ladungen nach Hamburg giebet / die vertriebenen Pfältzer und Frantzoſen haben auch allhier ſtarcke Manufacturen angeleget / der Toback welcher hierum gepflantzet wird / gehet in groſſer Menge nach Schleſien / Mähren ꝛc. ſonſten wird auch Jährlich die ſogenandte Heer-Meſſe gehalten / welche am Tage Mauritii ihren Anfang nimmt und 8. Tage hernach ausgeläutet wird / man ſiehet auf derſelben keine ſonderliche Verkehrung / deswegen ſie auch unter ausländiſchen Handels Leuten in keine Conſideration gezogen wird.

Es wird ſo wohl allhier als zu Berlin Franckfurt an der Oder und im gantzen Königl. Preußiſchen Chur-Fürſtenthum Buch und Rechnung gehalten in Reichsthaler / gute Groſchen / und Pfennigen ein Rthlr. hat 24. gute Groſchen / 1. guter Groſchen hat 12. ₰.

Wann von Hamburg auf dieſe Plätze gewechſelt wird / ſo werden die Brieffe geſtellet in Rthlr. courant oder neue ⅔. zu zahlen / wofür die Valuta nach Abzug 32. pro Cento mehr oder weniger in Banco geſchrieben wird / wann von dieſen Orten auf Hamburg gewechſelt wird / ſo werden die Brieffe geſtellt in Rthl. Banco, 8 14. Tage / oder 3. auch 4. Wochen Sicht / wofür ſie die Valuta mit 32. pro Cento aggio weniger oder mehr in neuen ⅔. vergnügen. 1. Centner in dieſen Orten hat 110. Pfund / the: in Hamburg 106. Pfund / 100. Pfund in Hamburg / machen allda 104. Pfund.

Chur-

Chur- und Marck- Brandenburgiſche revidirte Wechſel-Ordnung de 18. Martii Anno 1709.

WIr Friederich/ von GOttes Gnaden/ König in Preuſſen/ Marggraf zu Brandenburg: des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt; Souverainer Printz von Oranien/ Neafchatel und Vallengin; zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pommern/ derer Caſſuben und Wenden/ zu Mecklenburg/ auch in Schleſien und Croſſen Hertzog/ Burggraf zu Nürnberg/ Fürſt zu Halberſtadt/ Minden/ Camin/ Wenden/ Schwerin/ Ratzeburg und Moers; Graf zu Hohenzollern/ Ruppin/ der Marck/ Ravensberg/ Hohenſtein/ Tecklenburg/ Lingen Schwerin/ Bühren und Lehrdam; Marquis zu der Vehre und Vlißigen; Herr zu Ravenſtein/ derer Lande Roſtock/ Stargard/ Lauenburg/ Bütow/ Arlay und Breda/ ꝛc. Entbieten hiermit allen und jeden Unſeren Prälaten/ Grafen/ Herren/ denen von der Ritterſchafft/ Magiſtraten in Städten/ Gerichts-Obrigkeiten/ wie auch insgemein allen Unſeren Unterthanen/ in Unſerer Chur- und Marck-Brandenburg Unſeren gnädigen Gruß/ und fügen denenſelben zu wiſſen/ wasgeſtalt Wir/ bald nach angetretener Unſerer/ GOtt gebe ferner/ geſegneten Regierung/ Unſere Landes-Väterliche Sorge dahin gerichtet/ damit Unſere Lande je mehr und mehr in Auffnehmen gebracht/ die Commercien und Handlungen in ſelbigen ſtabiliret/ mithin auch dadurch aller unſerer Unterthanen Wohlfahrt befordert werden möchte/ zu welchem Ende Wir/ nicht allein anſehnliche Summen aufgewendet/ ſondern auch ſonſten/ was zu Erreichung des abgezielten Zweck/ und inſonderheit zu Adminiſtrirung unpartheyſcher guter Juſtitz/ als welche anima Commerciorum & Societatis Civilis iſt/ dienet/ an Uns nichts erwinden laſſen.

Nachdem aber in Wechſel-Sachen biß anhero verſchiedene Streitigkeiten vorgefallen/ deren Deciſion ungewiß geweſen/ und welche mehr nach der Obſervantz in anderen vornehmen Handels-Städten/ als nach denen gemeinen Rechten/ entſchieden werden müſſen/ worüber die Parten zum öfftern in groſſe Weitläufftigkeit und Proceſſe gerahten; Als haben Wir/ zu Verhütung ſolcher und anderer dergleichen Inconvenien-

tien

tien / wie auch / damit ſo wohl Einheimiſche als Ausländiſche wiſſen mögen / welcher geſtalt in Wechſel-Sachen / und was dene anhängig / in Unſeren allhieſigen Landen verfahren werden ſolle / durch gewiſſe Commiſſarien / nachfolgendes Wechſel-Edict und Verordnung / nochmahls revidiren / und ſolches Uns in Unſerem Geheimbden Raht vortragen laſſen.

Articulus I.

Ob nun wohl anfänglich denen Handels-Verſtändigen / was ein Wechſel-Brief ſey / und welchergeſtalt ſolcher einzurichten / ſattſam bekannt iſt / ſo bezeiget jedoch die bißherige tägliche Erfahrung / daß viele ſich finden / welche mit Wechslen nicht umgehen / noch davon Wiſſenſchafft haben / und dennoch Wechſel-Briefe ausgeben / hernach aber / wann die Sache zur Klage gedeyet / excipiren: daß ihre Intention nicht geweſen / einen Wechſel-Brief / ſondern nur einen bloſſen Schein auszuſtellen / und ſie von Stellung eines Wechſel-Briefes keine Information gehabt haben; weshalb wir dann verordnen / daß ein Wechſel-Brieff nachfolgende nöthige Requiſita haben / und darinn / jedoch ohne an die Ordnung ſich zu binden / exprimiret werden ſolle: (1.) Das Datum, (2.) die Verfall-Zeit / (3.) der Nahme deſſen / dem die Zahlung geſchehen ſoll / (4.) die Summe und Geld-Sorten / (5.) die Valuta und von wem ſolche zu empfangen ſey / (6.) und die Unterſchrifft deſſen / ſo den Wechſel-Brieff ausſtellet; wobey jedoch wegen der Valuta zu beobachten / daß / wann ein Wechſel-Brieff / ſo von einem anderen Ort gezogen iſt / einmahl acceptiret worden / ſelbiger bey der Verfall-Zeit / ohne einige Exception bezahlet werden müſſe / wenn gleich der Empfang der Valuta oder des Werths darinn nicht exprimiret ſeyn möchte.

Articulus II.

Und weilen wir bey Einrichtung des geſtempelten Papiers verordnet / daß die Wechſel-Brieffe nicht weniger als andere Obligationes auf geſtempeltes Papier geſchrieben werden ſollen / dabey aber wahrgenommen / daß ſolches nicht allein denen Negotianten beſchwerlich / ſondern auch denen Auswärtigen difficil ſeyn / und den Credit hemmen würde; Als haben wir / in Conſideration deſſen / vorgedachte unſerer Verordnung in ſo weit geändert / und die Wechſel-Briefe / von dem geſtempelten Papier / befreyet und ausgenommen.

Arti-

Articulus III.

Wer nun ſolchem nach einen Wechſel-Brieff acceptiret/oder ſeinen eigenen Wechſel-Brieff ausſtellet/ der iſt und bleibet dafür auffs allerbündigſte Debitor, biß ſolcher Wechſel-Brief abgeführet und bezahlet worden.

Articulus IV.

Alle diejenige/ſo ſich unternehmen einen Wechſel-Brieff auszuſtellen / ſie ſein Männlich- oder Weiblichen Geſchlechts/Fürſten/ Grafen/Frey-Herren/Hoff-Bediente/ Adeliche-Gelahrte oder Militair-Perſonen/was Condition, Standes/Würde und von was Bedienung ſie immer ſeyn/ ſollen / eben ſo veſt/ als die Handels-Leute/ an dieſe Wechſel-Ordnung / ohne Unterſcheid und Exception, verbunden ſeyn/ alſo/ daß/ in Entſtehung richtiger Bezahlung/ nach Strenge des Wechſel-Rechts/ wider einen ſo wohl als den andern/ ohne allen Reſpect und Nachſehen/ verfahren/ und derjenige/ ſo den Wechſel gegeben / oder acceptiret/ den Wechſel-Brieff und die Hand zu recognoſciren/und wann er ſolche recognoſciret / die Zeit oder der Tag der Zahlung auch verfallen iſt/ alſofort zur Bezahlung angehalten/und keine Exceptiones, weder dilatoriæ noch peremptoriæ darwider verſtattet/ ſondern derſelbe / ſo den Wechſel-Brieff ausgeſtellet oder acceptiret / wie erwehnet / alſofort zur würcklichen Bezahlung angehalten / oder wann er ſobald nicht bezahlen kan oder will / mit Perſonal Arreſt, ob er gleich mit immobilibus angeſeſſen ſeyn möchte/beleget/ dahingegen aber auch ihm/ falls er einige Exceptiones, wider die Bezahlung / einwenden will/ ohne eintzige Weitläufftigkeit und bey mündlicher Verhör/ in der Reconvention, wenn er zuvor die Bezahlung des Wechſels gethan / zu dem Seinigen verholffen werden ſolle.

Articulus V.

Damit auch hierunter deſto ſchleuniger verfahren und von dem Schuldner nicht etwa eine Prorogation des Termini zur Verhör deshalb geſuchet werden möge/ daß ihm die Abſchrifft von dem ausgeſtellten Wechſel-brieff nicht zugeſchicket worden; So muß derjenige / welcher uns einem Wechſel klaget / ſeinem Supplicato die Abſchrifft des Wechſel-Brieffes ſofort beylegen/ welche bey der Citation dem Schuldner zugleich mit zuzufertigen iſt.

Articulus VI

Nachdem wir aber ohnlängſt/und zwar unterm 10. Septembris 1701. ein Edict publiciren laſſen/ Krafft deſſen/ denen

Min-

Minderjährigen / ohne ihrer Eltern / Vormündere und Curatoren, Conſens, bey Verluſt des Capitals / kein Geld gelehnet werden ſolle; So kan auch kein / ſolchem Edict zu wider / von ihnen ausgeſtelleter Wechſel-Brieff gültig ſeyn / es wäre dann / daß ſie würcklich öffentliche Handlung trieben / welchenfalls ſie / wann ſie 21. Jahr alt ſeynd / pro majorennibus gehalten werden ſollen.

Articulus VII.

So bald jemand einen Wechſel-Brieff acceptiret / ſoll derſelbe das Datum, wann ſolches geſchehen / mit ſeinem Tauff-Nahmen / oder wenigſtens dem erſten Buchſtaben deſſelben und den Zunahmen darunter verzeichnen / und alle Acceptation, pure und ſchlechter Dinge / ohne Anhang einiger Condition oder Reſervats, verrichtet werden; und / ob gleich der Acceptant eine Condition oder Reſervat anhängen würde / ſoll doch ſolche pro non adjecta und dafür / als wann ſie nicht da ſtünde / gehalten werden / und deren ungeachtet / der Acceptant abſolute, zu gebührender Zeit / zu zahlen ſchuldig ſeyn; Es wäre dann / daß der Acceptant einen auf eine gröſſere Summe geſtelleten Wechſel-Brieff / nur pro parte acceptirte, und der Innhaber des Wechſel-Brieffs ſolches annähme / und nicht dagegen proteſtiren lieſſe / welchenfalls der Acceptant ein mehrers zu zahlen nicht gehalten iſt.

Articulus VIII.

Die Wechſel-Brieffe ſo auf die beyde groſſe Märckte in Berlin geſtellet / ſollen Montags / Dienſtags / Mittwochs und längſtens Donnerſtags in der erſten Woche acceptiret / und auff den Donnerſtag der zweyten Marckt-Woche / vor der Sonnen-Untergang / baar bezahlet / oder proteſtiret werden.

Articulus IX.

Würde aber von andern Orten ein Wechſel-Brieff zur Acceptation überſandt / ſo muß der Innhaber ſolchen Wechſel-Brieffes denſelben unverzöglich præſentiren / und die Acceptation procuriren / der Acceptant aber ſeine Reſolution auffs längſte ſechs Stunden vor Abgang der Poſt geben / damit noch Zeit zum Proteſt übrig ſeyn möge: Trüge es ſich nun zu / daß ſolche Acceptation anfänglich abſolute verweigert würde / ſoll der Innhaber ſo fort darüber proteſtiren laſſen / und den Proteſt bey der erſten Poſt wo das Geld davor ausgezahlet iſt / wie-

derum

derum ſchlennig zurück ſenden/den nechſten Poſt-Tag aber ſoll der Wechſel-Brieff folgen/ im Fall der Innhaber nicht vor gut befindet/ ſolchen mit dem Proteſt zugleich mit weg zu ſchicken/ welches ihm frey gelaſſen wird.

Articulus X.

Wann ein Wechſel-Brieff verfallen iſt/ſollen dem Acceptanten noch drey Reſpit-oder Diſcretions-Tage zu ſtatten kommen/und/ nach Verflieſſung dererſelben/ nicht die geringſte Dilation weiter verſtattet werden/unter welchen drey Reſpit-Tagen/die Sonn-und Feyer-Tage regulariter mit begriffen ſeynd/ falls aber der Verfall-oder Zahlungs-Tag auff einen Sonntag oder Feyertag einfallen möchte/ ſoll weder der Acceptant zur Zahlung/ noch der Innhaber zur Einforderung des Geldes gehalten ſeyn/ſondern beydes ſoll auff den nechſten Wercktag verſchoben werden.

Articulus XI.

Alle dergleichen Wechſel-Briefe ſollen dannenhero ehe nicht/ als mit Ablauff dieſer drey Tage/ proteſtiret werden können. Geſchähe aber/nach Verlauff dieſer drey Tage/die Proteſtation nicht in folgenden 24. Stunden/ſo hat der Innhaber des Wechſel-Brieffes ſeinen Regreſſ an den Traſſanten verlohren/ und kan ſich an niemand anders/als an dem Acceptanten erholen.

Articulus XII.

Von ſolchen Reſpit-Tagen aber ſeynd ausgenommen diejenige Wechſel-Brieffe/ welche a Viſta oder auff Sicht/ auch auff 2. 3. oder 4. Tage lauten desgleichen diejenige/ ſo mit Paſſagierers auff dergleichen Sicht eingerichtet/ bey welchen der Acceptant gantz keine Diſcretions-Tage zu genieſſen/ ſondern/ bey der Verfall-Zeit des Wechſel-Brieffes/auffs längſte innerhalb 24. Stunden die Zahlung zu thun ſchuldig iſt.

Articulus XIII.

Wann der Wechſel-Brieff a Uſo, oder Doppio uſo oder $\frac{1}{2}$. uſo eingerichtet/ ſo hat gedachter Maſſen es bey denen drey Reſpit-Tagen ſein Verbleiben/und wird der halbe uſo von 7. Tage/einfache uſo auff 14. Tage und $1\frac{1}{2}$. uſo auff 21. Tage/ und conſequenter doppelt uſo auff 28. Tage geſetzet/ jedoch nehmen die Reſpit-Tage nach dem Verfall-Tage/erſt ihren Anfang.

Articulus XIV.

Lieffen aber Wechſel-Brieffe nach der Verfall-Zeit und allbereits

bereits verſtrichenen Reſpit-Tagen ein / ſo ſoll derjenige / auff den die Wechſel-Brieffe lauten / die Zahlung innerhalb 24. Stunden nach der Acceptation / gleich wie bey denen Wechſel-Brieffen a Viſta, zu leiſten ſchuldig ſeyn.

Articulus XV.

Alle Wechſel-Brieffe / ſo medio menſe, als: medio Januarii, Februarii, &c. &c. geſtellet / ſollen auff den 15. deſſelben Monaths verfallen / dabey aber / gleich bey anderen Wechslen / die drey Reſpit-Tage vergönnet ſeyn / es wäre dann / daß in dem Wechſel-Brieff exprimiret / daß ſolcher præciſe, medio des Monaths / oder ohne Reſpit Tage / bezahlet werden ſolle.

Articulus XVI.

Da einer ſeinen Wechſel-Brieff auff einen ausländiſchen Platz ausgeſtellet / oder eines anderen Wechſel endoſſiret / und hier die Valuta oder den Werth dafür empfangen hat / der darauff ausgeſtellte Wechſel-Brieff aber an gehörigem Ort nicht acceptiret werden wollen / ſondern mit Proteſt wieder zurück kommen / ſo ſoll der Ausſteller oder Endoſſant des Wechſel-Brieffes in continenti wegen des Capitals, Rück-Wechſels / Intereſſe und Unkoſten / Wiedererſtattung und Bezahlung thun / oder durch Pfande und Bürgſchafft ſeinem Creditori annehmliche Sicherheit ſchaffen.

Articulus XVII.

Und weilen von wenig Orten ordinarie Wechſel anhero gemachet werden / ſo ſoll der Preiß des Rück-Wechſels der / wegen nicht erfolgter Bezahlung proteſtirter Wechſel-Brieffe / von dem Ort ab / da ſelbige zu zahlen geweſen / nach dem Leipziger Cours gerechnet werden / es ſeye die Rück-Wechslung würcklich geſchehen oder nicht: Ueber dem ſollen die Proteſt-Koſten / Brieff-Porto, Courtagie und eine Proviſion bezahlet werden; Da aber bewieſen wird / daß die Rück-Wechslung würcklich geſchehen / ſo ſoll eine doppelte Proviſion gut gethan / und ſelbige nach der Gewohnheit des Platzes / wo der Wechſel zu zahlen geweſen / a $\frac{1}{3}$. oder $\frac{1}{2}$. proCent gerechnet werden. Weilen aber die Rück-Wechslung nach Leipzig auf die Meſſe geſchiehet / ſo muß das Intereſſe, biß zum Zahl-Tage der Meſſe / a $\frac{1}{2}$. proCent pro menſe, wieder gekürtzet werden.

Articulus XVIII.

Es ſoll aber kein höherer Rück-Wechſel/als obſtehet/zu nehmen vergönnet ſeyn/ob gleich der Wechſel-Brieff durch verſchiedene Plätze wäre negotiiret worden/ es wäre dann daß der Ausgeber oder Endoſſant des Brieffes expreſſe zu ſolcher Negotiirung bey Verkauffung des Wechſels freye Macht gegeben hätte/ auff welchen letzten Fall der Wechſel und Rück-Wechſel auff alle Plätze/ dadurch er mit Permiſſion des Ausgebers oder Endoſſeurs gelauffen/ gut gethan werden ſollen.

Articulus XIX.

Und weilen verſchieden Plätze ſeynd/ ſo nicht a drittura auff Leipzig/wechslen/ als Paris/ Londen/ ꝛc. So ſoll/ wann daher Wechſel mit Proteſt zurück kommen/ der Preiß des Wechſels nach Willkühr des Jnnhabers nach dem Cours auff Holland oder Hamburg/ und von dar auff Leipzig gerechnet/ und auf ſolchen Fall nebſt obſpecificirten Unkoſten 2. Proviſiones gut gethan werden.

Articulus XX.

Dem Jnnhaber des Wechſels ſoll auch bey dem Rück-Wechſel noch frey ſtehen/im Fall er aller vorher erwehnter Weitläufftigkeit überhoben ſeyn wolte/ von dem Traſſanten oder Indoſſenten, ſo viel als er mit der Agio ausgegeben/ nebſt dem Intereſſe a $\frac{1}{2}$. pro Cent pro menſe, vorgeſchoſſenen Brieff-Porto und einer Proviſion, zurück zu fordern/und der Zieher oder Indoſſante ihm ſolches gut zu thun gehalten ſeyn.

Articulus XXI.

So ein eigener oder acceptirter Wechſel-Brieff auf eine gewiſſe Zeit ausgeſtellet wird/ es mag ſolcher mittler Zeit in eine oder mehr Hände gerahten/ ſtehet/ bey nicht erfolgter Bezahlung dem Jnnhaber deſſelben frey/entweder darüber proteſtiren zu laſſen/ und ſeinen Regreſſ an den Indoſſanten oder Zieher zu nehmen/ oder nach Gefallen/ die Zahlung von dem Ausgeber oder Acceptanten durch vorgeſchriebene Zwangs-Mittel beyzutreiben.

Articulus XXII.

Wann ein Wechſel-Brieff wegen nicht erfolgter Bezahlung gebührend proteſtiret worden/ſo hat der Jnnhaber und Creditor zuforderſt ſeinen Regreſſ an den letzten Indoſſirer, von welchem der Wechſel-Brieff ihm zugekommen/zu nehmen/ da er

aber

aber von demſelben innerhalb 48. Stunden keine Befriedigung erlangte/ ſoll er ſo dann an den nechſt vorhergehenden/ falls ſolcher nicht ſchon öffentlich fallit iſt/ und alſo ordentlich biß zum Ausgeber zurück gehen/ und ſtehet ihm auf andere Condition nicht frey/ dieſe Ordnung zu überſchreiten: wolte er aber ſeinen Regreſſ nicht ſo fort auf den letzten Indosſirer nehmen/ ſo kan er ſolchenfalls nach Belieben den Acceptanten zu erſt anfaſſen/ und bleiben die andere Intereſſenten/ ſo wohl der Trasſirer als alle Indoſſirer/ nichts deſtoweniger biß zur endlichen Richtigkeit in ſolidum verhafftet/ jedoch muß er ſofort/ nachdem er den Acceptanten angefaſſet/ ſeinem nechſten Indosſirer, nebſt Sendung des Proteſts, davon Nachricht geben.

Articulus XXIII.

Da ein Acceptant bey der Verfall-Zeit nicht die völlige Summe des Wechſel-Brieffes/ ſondern nur die Helffte oder einen Theil deſſelben bezahlen wolte ſo dependiret von des Innhabers Diſcretion, ob er/ ſalvo Jure Cambiali particularem Solutionem annehmen wolle; Er muß aber/ auf ſolchen Fall/ wegen des Rückſtandes proteſtiren laſſen/ damit er deßwegen an denjenigen/ von dem er den Wechſel-brief empfangen/ ſich erholen könne.

Articulus XXIV.

Wann ein Wechſel-brief præſentiret/ und von dem/ auff welchen er lautet/ nicht acceptiret würde/ ſo ſtehet einem Tertio frey/ per honor di lettera oder zur Ehre des Traſſanten oder Indoſſanten zu acceptiren; und/ damit der Acceptant ſolcher geſtalt nicht in Gefahr gerathe/ ſo ſoll er vorher proteſtiren und im Proteſt erwehnen laſſen/ daß die Acceptation per honor di lettera wegen des Traſſanten oder Indoſſanten ſopra proteſto geſchehen/ worauff er alsdann/ facta ſolutione, den Regreſſ an denjenigen/ welchen er durch die Acceptation honoriret, zu ſuchen hat.

Articulus XXV.

Alle Acceptationes derer Wechſel-brieffe/ welche von Frauen/ Bedienten oder anderen/ ſo von denen Principalen keine ſchrifftliche bey denen Gerichten deponirte Vollmacht haben/ geſchehen/ ſollen null und unkräfftig/ und der Principal zu keiner Bezahlung verbunden ſeyn; will aber jemand die Acceptation von einer Frauen oder Diener ohne habende Vollmacht/

 an-

annehmen / ſo hat derſelbe die Zahlung / dafern der Principal ſich darzu nicht verſtehen will / von niemand anders / als von dem Acceptanten zu ſuchen; und da ein Factor vor ſeinen Principalen Geldet diſponirte, muß er den Wechſel-brief nicht auf ſich oder Ordre, ſonder auf den Principal ſelbſten oder Ordre einrichten laſſen / würde er aber den Brieff an ſich oder Ordre ſtellen laſſen / ſo bleibet er auch / Krafft ſeines Endoſſements, als Selbſt-Schuldner / davor gehalten.

Articulus XXVI.

Dafern jemand auff ſich ſelbſt einen Wechſel-brieff ausſtellet / und ſolcher nachhero nicht an einen anderen endoſſiret worden / ſoll nicht nöthig ſeyn / einen dergleichen Wechſel bey der Verfall-Zeit / in entſtehender Zahlung / zu proteſtiren / ſondern er ſoll ſeinen Valeur dennoch ſo gut behalten / als wann die Proteſtation geſchehen wäre.

Articulus XXVII.

Ein Wechſel-brieff auff ſich ſelbſt ausgegeben / oder ein acceptirter Wechſel-brieff / ſoll nach der Verfall-Zeit an keinen andern endoſſiret oder negotiiret werden können / wann dieſer letzte nicht vorhero bey dem Ausgeber oder Acceptanten angefraget / ob ſolcher Wechſel noch unbezahlet ſey / und dieſes von ihm auff den Wechſel-brieff ſchrifftlich atteſtiren / oder ſelben auff einen neuen Termin förmlich acceptiren läſſet; Es wäre denn / daß der Ausgeber oder Acceptant des Wechſels nicht an dem Orte wären / wo der Innhaber deſſelben ſich befindet / und alſo dieſer die Zahlung durch einen andern fodern laſſen müßte; Jedoch ſoll / auff ſolchen Fall / der Innhaber des Wechſels / an welchen er / nach der Verfall-Zeit endoſſiret worden / gegen den Ausgeber oder Acceptanten nicht als Creditor, ſondern nur als Gevollmächtigter agiren können. Ein jeder vorſichtiger Negotiant aber thut beſſer / zu Vermeidung aller Diſputen ſich dafür ſo fort einen neuen Wechſel-brieff ausſtellen zu laſſen / und die Zahlung an den Endoſſanten oder Cedenten nicht eher zu thun.

Articulus XXVIII.

Wann jemand einen Wechſel-Brieff auf ſich ſelbſten ausſtellet / und nach der Verfall-Zeit in Jahr und Tag deswegen ſich niemand angiebet / ſoll der Wechſel-Brieff alsdann kein Wechſel-Recht mehr behalten / ſondern nur vor eine bloſſe Obligati-

on

on gelten; Dafern aber jemand dergleichen Wechſel-Brieff gar veralten laſſen/ und über zehn Jahr bey ſich behalten/ und ſelbigen inzwiſchen nicht erneuren lieſſe/ ſoll ſolcher veralteter Wechſel-Brieff alsdann nicht weiter exigibel ſeyn.

Articulus XXIX.

Würde ein acceptirter Wechſel-Brieff verlohren/ der Debitor aber der Schuld gleichwohl geſtändig ſeyn/ iſt er nach Wechſel-Recht zur Zahlung verbunden/ jedoch anders nicht/ als gegen ſufficiente Caution, daß man ihn wegen dieſer Poſt und aller künfftigen Unkoſten/ contra qvoscunqve, Noth- und Schade-loß halten wolle.

Articulus XXX.

Weiln die girirte Wechſel-Brieffe noch an vielen Orten im Gebrauch ſeynd/ daß ſolche ohne Schwächung der Handlung nicht wohl zu limitiren/ oder gar abzuſchaffen ſeynd; So ſollen zwar dieſelbe/ zu Befoderung derer Negotien hinfürter paſſiren/ jedoch die Indoſſementen in bianco gäntzlich abgeſchaffet ſeyn/ und der Geber ſolcher Wechſel-Brieffe den Giro wie ſichs gebühret/ völlig auch mit Beyſetzung des Dati und welcher geſtalt die Valuta empfangen ſeye/ compliren.

Articulus XXXI.

Es mag kein Wechſel-Brieff/ ſo directe und ohne Ordre an jemand zu zahlen lautet/ ob er gleich acceptiret worden/ vor dem Verfall-Tage bezahlet werden/ oder ſolche Vollthuung/ geſchiehet auf des Bezahlers Gefahr: Wann aber ein Wechſel-Brieff an Ordre geſtellet/ oder an Ordre endoſſiret iſt/ ſo mag der Betrockene oder der Acceptant ihn ſo wohl als ein anderer negotiiren/ und an ihm ſelbſt zur Zahlung indoſſiren laſſen/ auch ſolchergeſtalt den Wechſel-Brieff zu ſeinen Laſten vor dem Verfall-Tag voll thun oder mortificiren.

Articulus XXXII.

Diejenige Wechſel-Brieffe/ welche von hieraus auf die Leipziger/ Franckfurter und andere Meſſen geſchloſſen werden/ dörffen ehe nicht/ als 14. Tage vor ſolcher Meſſe ausgeſtellet werden/ indeſſen aber muß dem Creditori bis dahin ein Interims Wechſel-Brieff zu ſeiner Verſicherung ſo lang eingehändiget werden/ wo nicht beym Schluß ein anders bedungen worden.

Articulus XXXIII.

So offt ein Wechſel-Brieff auf andere Plätze wird geſchloſſen ſeyn/ ſoll es deme/ ſo den Wechſel-Brieff ausgiebet/ frey ſtehen/ denſelben nicht eher/ als nach empfangenem Gelde/ auszuſtellen. Im Fall er aber ſolchen deme/ ſo ihn gekauffet hat und bezahlen ſoll/ anvertrauet/ und die Zahlung nicht ſo fort erfolget/ ſo ſoll die Schuld/ wann ſie erwieſen iſt/ als ein Wechſel angeſehen/ und gleich des folgenden Tages/ oder auf welche Zeit ſie unter einander ſelbſt/ oder durch den Mäckler ſich verglichen haben/ exequiret werden/ wann gleich deswegen kein Schein ertheilet wäre.

Articulus XXXIV.

Wer einen acceptirten Wechſel-Brieff in Händen hat/ iſt ſchuldig das Geld von dem Debitore, bey der Verfall-Zeit/ ſelbſten/ oder durch andere/ abholen zu laſſen. Die Juden aber/ wann ſie an Chriſten Wechſel zu bezahlen haben/ ſollen bey der Verfall-Zeit ohne eintzige Erinnerung ihnen das Geld in das Haus zu bringen/ verbunden/ oder gewärtig ſeyn/ daß im nachbleibenden Fall proteſtiret werde/ und ſie die Zahlung ſamt Proteſt Unkoſten thun möſſen.

Articulus XXXV.

Aſſignationes an ſtatt baarer Bezahlung vor verfallene Wechſel-Brieffe anzunehmen/ kan niemanden/ wider Willen zugemuthet werden; da aber der Acceptant in loco ſolutionis bey einem Tertio parates Geld ſtehen hätte/ und den Innhaber des Wechſel-Brieffes zu baarer Empfahung deſſelben in Wechſel-Zahlung dahin verwieſe/ ſoll der Innhaber zur Beforderung des Commercii und Erſpahrung doppelter Ueberzählung/ ſich nicht weigern/ das Geld daſelbſt abzuholen; dafern er aber das Geld nicht in continenti erhalten könnte/ iſt der Acceptant ſchuldig/ die Zahlung in ſeinem Hauſe zu thun.

Articulus XXXVI.

Anlangend die Wechſel-Zahlung oder Müntz-Sorten/ womit die Wechſel-Brieffe/ welche auf Current-Geld zu zahlen acceptiret/ oder auf anderen Plätzen zu zahlen an jemand verkaufft ſeynd/ zu vergnügen; So bleibet es noch zur Zeit/ bis zur Veränderung anderer Müntz-Sorten/ bey jetziger Landes-Müntze/ und ſollen zum wenigſten zwey dritte-Theil mit 8. und 16. Gr. Stücken/ der Reſt aber mit 2. oder 1. Gr. Stücken

bezah-

bezahlet werden/ die geringere Sorten aber/ als 8. und 6. Pf. Stücken oder kleinere Schied-Müntze/ werden davon ausgeſchloſſen/ und ſoll niemand/ in Wechſel-Zahlung/ ſelbige anzunehmen gehalten ſeyn. Wären aber Wechſel-Brieffe/ auf gewiſſe Sorten/ als: auf Wechſel-Creutz oder Holländiſche Thaler/ Ducaton und Banco, desgleichen auf Ducaten eingerichtet/ ſo iſt der Acceptant ſchuldig/ ex lege Contractus & Conventionis ſolche im Brieffe verſchriebene Sorten zu bezahlen/ er könte dann mit dem Innhaber wegen der Agio nach dem Wechſel-Cours ſich billigmäßig vergleichen.

Articulus XXXVII.

Und gleich wie ſonſten die Gerichtlich errichtete Obligationes und Hypothequen in Concurſibus Creditorum billig ihren Vorzug behalten; Alſo wollen und verordnen Wir hiermit/ daß hingegen diejenigen Wechſel-Brieffe/ welche clauſulam ſub Hypotheca bonorum in ſich halten/ nach dieſer Unſerer Wechſel-Ordnung / vor andern Wechſel-Brieffen in Concurſibus, keinen Vorzug oder Prælation, ſondern mit denen andern Wechſel-Brieffen gleiches Recht/ auch beyderley/ wie bißhero/ nur ein Privilegium perſonale haben/ und immediate vor denen ſonſt Chirographariſchen Schulden angeſetzet werden ſollen.

Articulus XXXVIII.

Zu Erhaltung guter Ordnung und Vermeydung Betrugs/ ſollen zwey ordentliche geſchworne Mäckler/ ſo durch hieſige Banquiers und Kauff-Leute per majora vota zu wählen/ beſtellet und von Uns confirmiret werden/ welche vor ihre eigene Rechnung mit keinem Wechſel-Brieff noch Geld-Verwechslung/ es geſchehe unter ihrem eigenen oder anderem verdeckten Nahmen/ ſich meliren dörffen/ bey Verluſt ihrer Charge oder 200. Thlr. Straffe / ſo offt ſie darüber betroffen werden; Und ſobald ein geſchworner Mäckler einen Wechſel zwiſchen zweyen Negotianten oder andern Perſonen geſchloſſen hat/ ſoll er an jeden dererſelben gleichfalls bey Vermeydung ernſter Straffe/ eine ſchrifftliche Notitz von ſich geben/ und wenn ſolche Notitz an beyden Orten angenommen und behalten wird/ der Mäckler es auch auf ſein Buch notiret hat/ bleibet der Wechſel richtig geſchloſſen/ und ſeynd die Contrahenten ſolchen zu præſtiren gehalten.

Articulus XXXIX.

Würde in Wechſel-oder andern Handels-Sachen ſich einige Differentien eräugnen/ bleibet denen Contrahenten und Intereſſenten unbenommen/ entweder durch ein Compromiſs die Sache zu endigen/ oder ſie mögen zu Verhütung aller Weitläufftigkeit/ unpartheiſche Kauff-Leute zu Commiſſarien erwählen/ und per amicabilem compoſitionem ſich vereinigen/ worzu aber niemand gezwungen werden ſolle; Geſtalt dann da ein oder der andere Theil das Compromiſs nicht belieben/ oder dadurch kein gütlicher Vergleich erfolgen ſolte/ die Sache in foro competente des Beklagten vorgetragen/ und daſelbſt/ nach Anweiſung dieſer Unſerer Wechſel-Ordnung/ und inſonderheit des vorſtehenden Art IV. entſchieden werden ſolle.

Articulus XL.

Wann ein Frembder an jemand Unſerer Unterthanen einen Wechſel ausſtellet/ und die Zahlung bey der Verfall-Zeit nicht gethan/ mag ſolcher Frembder/ wann er ſich nachhero in Unſeren Landen betreffen lieſſe/ ſolcher Wechſel-Schuld halber/ jedoch auf des Creditoris Gefahr/ mit Perſonal-Arreſt beleget werden.

Articulus XLI.

Kein Pfand/ ſo ein Innhaber eines mit Proteſt zurück gekehrten oder alhier zu zahlen geſtellten Wechſel-briefes von dem Ausgeber oder Endoſſanten zu ſeiner Sicherheit empfangen hat/ ſoll von andern Creditoribus mit keinem Arreſt beſchlagen werden können/ als nur in ſo weit ſeine Prætenſion weniger importiret; Es ſoll auch der Brieffs-Innhaber ſolches Pfand/ weder zum Theil noch gantz/ heraus zu geben nicht können angehalten werden/ bevor er/ ſo wol vor ſein Capital als Intereſſe und Unkoſten/ vollkommen vergnüget iſt; Wann hernach die Zeit/ worauff das Pfand verſetzet/ verfloſſen iſt/ ſoll der Eigenthümer/ dem es zugehöret/ ſolches/ gegen Bezahlung des Capitals und Intereſſe/ einlöſen; im widrigen aber dem Innhaber frey ſtehen/ das Pfand gerichtlich taxiren zu laſſen/ es zu verkauffen/ und ſich davon bezahlt zu machen/ den Ueberreſt aber muß er dem Eigenthümer zurück geben/ oder gerichtlich deponiren.

Articulus XLII.

Denen Frembden ſoll bey denen Concurſibus gleiches Recht wie

wie denen Einheimiſchen adminiſtriret werden/ es wäre dann/ daß Unſere Unterthanen an frembden Orten anders/ als in Unſerem Lande tractiret würden/ welchen falls die Frembden Urſach haben/ zu frieden zu ſeyn/ daß ſie in Unſeren Landen/ auf eben die Weiſe/ wie denen Unſrigen bey ihnen geſchiehet/ tractiret werden.

Articulus XLIII.

Wir erklären Uns auch hiermit und Krafft dieſes/ daß Wir/ zu Verhütung alles Præjuditzes derer Creditorum, und zu Etablirung eines vollkommenen Credits in Unſeren Landen/ hinkünfftig kein Moratorium ausfertigen laſſen wollen/ es habe denn der Debitor vorher einen Etat oder Verzeichniß ſeines gantzen Vermögens übergeben/ und ſeine Bücher an ſeine Creditores, ſo hierzu alle edictaliter citiret werden ſollen/ oder an die/ ſo von ihnen Commiſſion haben/ unter guter Treue/ vorgezeiget und examiniren laſſen/ ſich auch dabey anheiſchig gemachet/ ſelbige auf Verlangen/ allemahl mit einem cörperlichen Eyde zu beſtärcken/ wie auch dasjenige ſeines Vermögens hiernächſt noch anzugeben/ ſo etwa vergeſſen ſeyn/ und ihm noch beyfallen möchte; Solte aber ein Debitor auf obgedachte Weiſe ein Moratorium erlangen/ und hernach ſich euſſeren/ daß er einen falſchen Etat ſeiner Effecten ediret/ auch von ſelbigem in Præjudicium ſeiner Creditoren etwas auf die Seite gebracht/ oder einen Creditoren/ zu Schaden des anderen/ bezahlet habe/ ſoll er ſolches Schutz-briefes ipſo facto verluſtig ſeyn/ und wider ihn criminaliter verfahren werden.

Articulus XLIV.

Nechſt dem ſollen bey Fallimenten und Concurſen die verſammlete Creditores, die Hypothecarios ausgenommen/ welche ohne das nach dem Alter ihrer Hypothequen die Præferentz haben/ nicht nach der Anzahl die Majora machen/ ſondern nach dem Quanto, ſo ein jeder bey dem Concurſu zu fordern hat/ und wo zwey dritten Theil derer ſo ein Privilegium perſonale haben/ und derer Chirographorum, von der gantzen Maſſa einig ſind/ ſoll dererſelben Reſolution und Schluß gelten und exequiret werden.

Articulus XLV.

Auf daß auch in Wechſel-Sachen die Juſtitz um ſo viel ſchleuniger adminiſtriret werden möge/ ſo ſoll in denen Fällen/

welche durch dieſe Unſere Wechſel-Ordnung reguliret ſeynd/ keine Appellation ſtatt haben/ falls aber Sachen vorkommen/ ſo hierdurch nicht decidiret ſeyn möchten/wollen Wir zwar die Appellationes an die gewöhnliche höhere Gerichten/ allergnädigſt verſtatten/jedoch dergeſtalt/ daß der Appellant die/ in dem Wechſel-briefe enthaltene Summe/ gerichtlich deponiren/und nebſt dem/ in caſum ſuccumbentiæ, über Erſtattung/ Koſten und Schäden in hieſigen Reſidentzien 50. Thlr. in anderen Städten aber 30. Thlr. zu erlegen/ angehalten werden ſolle.

Articulus XLVI.

Und damit auch/ ſchließlich/ ein jedweder wiſſen möge/ wo des Beklagten forum competens iſt; ſo wollen und verordnen Wir hiermit: daß in Wechſel-Sachen alle und jede Unſere ſo wohl Civil-als Militair-Bediente/wie auch die Forenſes,inglei-chen die auf der Freyheit würcklich poſſeſſionirte Frantzoſen/ von was Condition und Standes ſie ſind / für Unſerem allhieſigen Cammer-Gericht/ die übrige Frantzoſen alle aber/ ohne Anſehen ihres Standes oder Condition, ſie ſeyen Unſere Bediente oder nicht/ ein jeder für denen Frantzöſiſchen jedes Orts verordneten Richtern/ die Bürger und Einwohner in hieſigen Reſidentzien/ wie auch in denen übrigen StädtenUnſererChur-Märckiſchen Landen / ein jeder für dem gewöhnlichen Stadt-Rath belanget werden/ und daſelbſt zu ſtehen/ gehalten ſeyn ſolle.

Welchem nach wir dann unſerm Cammer-Gericht / Neu-Märckiſchen Regierung/Alt-und Ucker-Märckiſchen Quartal-und Hoff-Gerichten/Hauptmann der Alten-Marck/Land-Vogt der Ucker-Marck/ und Verweſer zu Croſſen/ hiemit in Gnaden und zugleich alles Ernſtes anbefehlen/ ſich hiernach gehorſamſt zu achten/ über dieſe unſere Wechſel-Ordnung nicht allein mit Nachdruck zu halten/und in allen darinn ausgedruckten Caſibus darnach und anders nicht zu ſprechen / ſondern auch dahin zu ſehen / daß ſolches/ von denen Magiſtraten und Unter-Gerichten gleichfalls geſchehen/ ſelbiger in allen Stücken nachgelebet/und darwider keineContravention verſtattet werden möge/ zu welchem Ende ſie unſeren fiſcaliſchen Bedienten ernſtlich zu injungiren haben/daß ſelbige auff dieMagiſtrate und Unter-Gerichte fleißig acht haben/und die Contravenienten anzeigen ſollen/ welche wir / der Gebühr nach zu beſtraffen nicht ermangeln

geln wollen. Uhrkundlich unter unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und vorgedrucktem Inſiegel. Gegeben zu Cölln an der Spree/den 18. Martii 1709.

Friederich.

Graf von Wartenberg.

Folget das/Art. VI. allegirte Edict, wegen derer Minderjährigen.

WIr Friedrich/ ꝛc. ꝛc. (tot. Tit.) Entbieten hiermit allen und jeden Prälaten/Grafen/Herren/denen von der Ritterſchafft/ Magiſtraten in Städten und Flecken/wie auch insgemein allen unſeren Unterthanen unſerer Chur-Marck-Brandenburg/unſeren allergnädigſten Gruß/und fügen denenſelben hiermit zu wiſſen / daß obwohln in denen allgemeinen Rechten heylſamlich verodnet/daß denen Minoribus und Unmündigen/ ſo ihr vollkommenes Alter nicht erreichet / ohne derer Eltern/ Vormündere/und Curatoren Conſens oder Vorwiſſen / weder zu contrahiren/zu verkauffen/ zu verſchencken/noch weniger von dem ihrigen etwas zu verſchreiben/zu verſetzen/Geld auffzunehmen/ Wechſel-Briefe auszuſtellen/ keines weges verſtattet/ ſondern vielmehr/ alle dergleichen verbothene Handlung mit denen Unmündigen/allerdings unkräfftig gehalten werden ſollen/ dennoch die tägliche Erfahrung bezeiget/ daß ſolchem zuwider/ dergleichen Practiquen und unzuläßige Contracte faſt überhand nehmen/indem ſich Leute finden/welche die Jugend/ſo noch in ihrer Elteren/oder fürgeſetzten Tutoren und Curatoren Sorge und Pflege ſtehen/ an ſich ziehen/ ſie heimlich hintergehen/denen jungen noch unverſtändigen Leuten allerhand Sachen und Waaren borgen/ offtmahls zum Spiel und anderen Dingen Geld fürleihen / in Hoffnung künfftiger Erbſchafft von denen Eltern / oder in Abwartung ihrer Majorennität ſolches alles mit groſſem Vortheil wieder zu erlangen/ wodurch die jungen Leute verleitet/ kaum die Helffte des vorgeliehenen genieſſen/ und alſo um das ihrige gantz liederlich/ ja zuletzt in Verderben und Dürfftigkeit gebracht werden. Wann wir dann ſolchem ſchädlichen und zum Ruin und Verderb der Jugend abzielenden Unweſen keines weges nachſehen/noch geſtatten können/daß mit denen unverſtändigen jungen Leuten dergeſtalt übel und unzu-

unzuläßig verfahren/ und einigen eigennützigen Perſonen von der unſchuldigen Jugend zu profitiren Gelegenheit gegeben werde.

Als ſetzen/ ordnen und wollen Wir hiermit und Krafft gegenwärtigen offenen Patents: Daß niemand/ er ſey weß Standes/ Condition und Würde er immer wolle/ keinem Minori und Unmündigen/ ſo das fünff und zwantzigſte Jahr nicht erfüllet/ ohne derer Eltern/ Vormünder oder Curatoren Vorwiſſen und Einwilligung/ das geringſte/ weder an Geld noch ſonſten etwas zu leihen/ zu borgen/ noch durch heimliche Contracte, Obligationes, Verſchreibungen und dergleichen/ das ihrige an ſich zu bringen/ noch die Unmündige/ unter was prætext und Schein es immer wolle/ zu induciren/ zu verleiten/ zu bereden/ noch durch einiges Verſprechen/ Gelegenheit darzu zu geben ſich unternehmen ſolle/ allermaſſen dann dergleichen Handlungen/ wie ſolche ohnedem in denen allgemeinen Rechten ungültig ſeynd/ nicht allein caſſiret/ die Unmündigen davon loßgeſprochen/ und die Verbrecher über den Verluſt deſſen/ ſo ſie paciſciret/ mit einer nahmhafften würcklichen Straffe beleget/ auch auf den Fall/ da einer oder der andere ſolcher unmündigen Debitoren/ nach erlangter Majorennität/ ſeine Schuld freywillig bezahlen würde/ ſelbige Zahlung dennoch keineswegs dem Creditori welcher ihm durante minorennitate, ohne ſeiner Eltern oder Vormündere Bewilligung/ geborget/ zu ſtatten kommen/ ſondern Unſerem Königlichen Fiſco anheim fallen ſolle. Welchemnach wir dann Unſerem Collegio derer Geheimen Juſtitz Räthe/ Hoff- und Cammer- auch Alt-Märckiſchen Quartal-Gericht/ ingleichem allen und jeden Magiſtraten/ und generaliter allen Obern- und Unter-Gerichten/ in Unſerer Chur-Marck Brandenburg/ hiermit allergnädigſt anbefehlen/ ſich hiernach gehorſamſt zu achten/ über dieſe Unſere Verordnung mit Nachdruck zu halten/ dawider keine Contravention zu verſtatten/ und die Creditores derer Unmündigen a limine Judicii gäntzlich abzuweiſen. Uhrkündlich unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und auffgedrucktem Königlichen Inſiegel; So geſchehen und gegeben zu Cölln an der Spree/ den 10. September / 1701.

Friederich.

P. v. Fuchs.

Preußiſche Wechſel-Ordnung.

Welche Se. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg in Dero Hertzogthum Preuſſen/ obſerviret wiſſen wollen/ de Anno 1684.

DEmnach Seine Churfürſtl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg ꝛc. Unſer gnädigſter Herr/ in gnädigſte Conſideration gezogen/ wie allen wohlbeſtalten Handels-Plätzen ein ſo groſſes daran gelegen/ daß wegen Ausgebung/ Acceptir- und Bezahlungen derer Wechſel-briefe/ gute Ordnung geſtifftet und unterhalten werde/ und aber in Dero/ ſo wohl in- als auſſer dem Reich gelegenen Handels-Städten/ zu derer commerciirenden Unterthanen und Einwohnern mercklichen und öffters geführten Beſchwer/ es daran bis anhero ermangelt; So haben höchſtermeldte Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit/ zu Abwendung aller inconvenientien, ſo hieraus ferner entſtehen könten/ eine beſondere Wechſel-Ordnung abfaſſen laſſen/ welche von Wort zu Wort alſo lautet.

I.

Vor alle geſchloſſene Wechſel-briefe ſoll bey Ueberlieferung der Prima, die Valuta ſofort præciſe bezahlet werden/ und/ woferne vor Abgang der folgenden Poſt bey Ueberlieſſerung und Verſendung des Secunda Wechſel-briefes/ der Valuta halber annoch keine Vergnügung geſchehen/ ſoll die Bezahlung mit parater Execution auf Perſon und Güter desjenigen/ welcher zu bezahlen ſchuldig bleibet/ gefordert werden.

II.

Dafern ein Ausgeber/ oder Zieher des Wechſel-briefes/ auf den Fall/ wann ihm der Werth des geſchloſſenen Wechſels nicht bezahlet wird/ Bedencken trüge/ den Geber mit parater Execution zu überfallen/ und dannenhero lieber die Acceptation ſeines eingezogenen Wechſel-briefs contramandiren wollte/ alsdann ſoll er/ ſolche Contramande mit der andern Poſt/ ſo nach geſchloſſenem Prima Wechſel-brief abgehet/ fort ſenden/ und wann ſolches geſchiehet/ und der Wechſel-brief direct, und nicht an Ordre lautet/ und ſolche Contramande vor geſchehener Acceptation anlanget/ ſolcher Wechſel-brief damit vernichtet ſeyn; dafern aber der Wechſel-brief an Ordre geſteller/ und die

die Acceptation ſchon verrichtet / alsdann iſt der Zieher verpflichtet/ für die gute und prompte Bezahlung ſeines Wechſelbriefs nach Wechſel-Recht zu ſorgen/ und muß ſich wegen des Werths an den Geber halten.

III.

Ein jeder Geber des Geldes ſoll gehalten ſeyn/ den empfangenen Prima Wechſel-brief bey erſter Poſt an Ort und Stelle/ wohin er lautet/ zur Acceptation zu ſenden/es ſey derſelbe nun Nachſicht ſo lange/ oder kurtz er immer wolle; will er aber ſolchen anderer Orten negotiiren laſſen/ ſo kan er/ nachdem der Prima zur Acceptation geſandt/ den Secunda darzu gebrauchen; Er muß aber desjenigen Nahmen darauff zeichnen/ bey wem der Prima anzutreffen.

IV.

Solte aber jemand aus Nachläßigkeit die Verſendung ſolcher Wechſel-briefe zur Acceptation verabſäumen/ und daß ſolche Acceptation nicht erfolgete / ſo ſoll der Einhaber des Wechſel-briefes keinen Regreſs an den Zieher haben / ſondern dieſen Schaden ſeiner Nachläßigkeit beymeſſen; davon iſt er aber befreyet/ wann entweder die Poſten ſpoliiret / oder dje Briefe/ wegen Unruhe im Lande/ oder anderer Verhindernüſſen / unterwegens liegen bleiben.

V.

Der Einhaber eines Wechſel-briefes ſoll ſelbigen alſobald nach deſſen Empfang dem bezogenen zur Acceptation præſentiren: Woferne nun derſelbe ſolche zu thun abſolute verweigert/ iſt er gehalten der verwegerten Acceptation halber proteſtiren zu laſſen / und ſolche Proteſt alſobald mit der erſten Poſt an den Geber zurück zu ſenden/ welcher auch innerhalb 24. Stunden/ nach Empfang des Proteſts/ dem Zieher ſolches wiſſen zu laſſen/ oder/ wofern derſelbe abweſend wäre/ ſeiner Frau/ oder Bedienten/ deſſentwegen Nachricht geben ſoll/ mit der Verwarnung/ wann hierinnen etwas verſäumet werden möchte/ daß er den daraus entſtehenden Schaden allein tragen/ oder vergnügen/ und keinen regreſs an den Zieher ſolches Brieſes haben ſoll.

VI.

Wofern ein Bezogener einiges Bedencken hätte / die Acceptation ſo fort abſolute zu leiſten/ nud denEinhaher erſuchete/ mit

mit dem Proteſt biß nechſte Poſt/einzuhalten/weil er ſich binnen ſolcher Zeit erklären würde/ ob er den Wechſel-Brief acceptiren/ oder mit Proteſt zurück gehen laſſen wolte/ ſo ſtehet zwar dem Einhaber frey/ohne ſeinen præjudits biß dahin zu warten/ er iſt aber dazu keines weges verbunden; daferne aber von der nechſten Poſt die Acceptation nicht erfolgete/ iſt er ſchuldig zu proteſtiren/und das Proteſt mit erſter abreiſender Poſt zu überſchicken. Wann aber/ in ſolchen Fall/ der Wechſel-Brief acceptiret wird/ und derſelbe Nachſicht lautet/ iſt der Acceptant ſchuldig/das Datum der Acceptation zu notiren/ als wäre ſolche des Tages/da ihm derſelbe das erſtemahl præſentiret worden/ geſchehen.

VII.

Wer einen Wechſel-Brief acceptiret/ der verbindet ſich/ ſo wohl an den Einhaber/ als auch an den Zieher/ denſelben/ auf Verfall-Zeit/ſonder einige Exception/ zu bezahlen.

VIII.

Ein Acceptant iſt gehalten/die Acceptation eines Wechſelbrieſes mit eigenhändiger Schrifft/Beyfügung ſeines Namens und des Dati zu leiſten/ und/ daferne gevollmächtigte Dienere die Acceptation verrichten/ müſſen dieſelbe ihre Nahmen und Zu-Nahmen dem Nahmen ihres Herrn beyfügen/ anderer geſtalt iſt der Einhaber ſolche anzunehmen nicht verbunden/ ſondern kan davon) als wäre die Acceptation gäntzlich verwegert worden/ proteſtiren.

IX.

Wann die Acceptation eines Wechſelbrieſes verwegert wird/und es offeriret ſich ein tertius, zu Ehren und in regard des Ziehers/ oder Endoſſenten den Wechſel zu acceptiren/ ſo ſoll der Acceptant ſchuldig ſeyn/vor dem Notario, welcher die Proteſtation im Nahmen des Einhabers verrichtet/ ſelbſt in Perſon zu declariren/daß er den Wechſel zu Ehren des Ziehers oder Endoſſenten acceptire/und die Acceptation auf den Wechſelbrief zu ſchreiben/ mit Beyfügung des Ziehers oder Indoſſenten Nahmen/welchem zu Ehren er dieſen Brief acceptiret/ wodurch er ſich verbindlich machet/ auf den Verfall-Tag/ die Bezahlung des Wechſel-Brieſes/nebſt denen angewandten Unkoſten/zu thuen; desgleichen ſoll der Notarius die Acceptation zu Ehren/ wie es von ihm declariret worden/ bey dem Proteſt

fügen

fügen/und ſelbiges dem Einhaber extradiren/welcher das Proteſt mit beygefügter Acceptation ſchuldig iſt mit eheſter Poſt fortzuſenden. Wann nun gleich/nach der Zeit/der Bezogene ſich erklärete/ ſolchen proteſtirten Wechſelbrief anzunehmen und zu bezahlen/ ſo iſt der erſte Acceptant nicht ſchuldig abzuſtehen/ es wäre dann/ daß er ſolches gutwillig thäte/ oder ſeine angewandte Unkoſten nebſt ein viertel pro Cento Proviſion von dem Bezogenen bekäme; gleiche Bewandniß ſoll es auch mit denen Wechſelbriefen haben/ welche/ wegen nicht geſchehener Zahlung/proteſtiret/ von einer dritten Perſon aber/ dem Zieher oder Indoſſanten zu Ehren/ eingelöſet worden.

X.

Wofern ein Wechſelbrief/ verwegerter Acceptation halber/ proteſtiret wird / ſo gebühret zwar dem Einhaber den Proteſt mit der erſten Poſt zurück zu ſenden/den Wechſelbrief aber/ biß auf den Verfall-Tag/an ſich zubehalten: will alsdenn der Bezogene(wofern kein Tertius dazwiſchen kommen) noch bezahlen/ iſt er ſchuldig dieſelbe/ mit Erſtattung des Proteſts-und Briefe-Port Gebühren/ anzunehmen.

XI.

Welche Briefe auf auswärtige/ welche nicht an demjenigen Orte wohnen/ woſelbſt die Zahlung/ nach Inhalt des Wechſelbriefes geſchehen ſoll/ſollen von dem Einhaber/ ohne Verſäumniß/zur Acceptation geſandt werden; bey ſolcher Acceptation iſt der Acceptant ſchuldig zu notiren/ bey weme ſich der Einhaber auf Verfall-Zeit anzugeben habe. Wann nun die Bezahlung nicht erfolget/ mag der Einhaber gegen den abweſenden Acceptanten/ nicht geſchehener Zahlung halber/ proteſtiren/ und Proteſt-Briefe zurück ſenden/ weiln der Acceptant gehalten/ gebührende Bezahlung zu verſchaffen/ und der Einhaber nicht verbunden iſt die Gelder weiter/als auf dem Bezahl-Platze zu ſuchen. Mit denen Wechſelbriefen/welche auf auswärtige in einem gewiſſen Marckt lauten/ iſt ſo wohl der Acceptation/ als Zahlung halber/ die daſelbſt gewöhnliche Ordnung zu obſerviren/ weiln ſolche Briefe nicht eher/ als im Anfange ſolches Marckts/ acceptiret werden/ da die Bezogenenen insgemein ſelbſt zur Stelle ſeyn; oder einen vollmächtigen Diener in ihrem Nahmen ſenden.

XII.

Die Wechſel Briefe/ welche in Müntz/ oder Current-Geld

zu

zu bezahlen lauten/ ſollen in Seiner Churfürſtlichen Durchl. Chur-Marck-Brandenburg und übrigen Reichs-Landen mit guten unverruffenen $\frac{2}{3}$ / $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Stücken; In Königsberg und Preuſſen aber/ mit Polniſchen und Preußiſchen Oertern und 6 Groſchern/ bezahlet werden/ und iſt der Einhaber ohne ſeinen guten Willen nicht gehalten Groſchen/6. Pfenniger/Dreyer/ Schillinger/ oder andere kleine Müntze anzunehmen; wann aber der Einhalt eines Wechſel-briefes von Species redet/ ſollen unter ſolchem Nahmen die Creutz-Thaler/Holländiſch und Burgundiſche/wie auch andere im Reich geprägte Wechſel-Thaler/ ebenfalls die gantze und halben Ducatons, verſtanden werden/ von denen $\frac{1}{4}$ Thalern aber ſoll niemand mehr als 10. Reichsthal. unter 100. Rthlr. mit zunehmen ſchuldig ſeyn.

XIII.

In Bezahlunge derer Wechſelbriefe/ oder deroſelben Valuten/ ſollen keine Compenſationes, oder ſo genante Reſcontres, wider des Einhabers Willen ſtatt haben/ was auch vor Prætenſiones und Forderungen der Geber/ Zieher/ Einhaber/ Indoſſant oder Acceptant, in dergleichen Fällen/einer gegen den andern haben möchte; Ebenfalls ſoll man nicht ſchuldig ſeyn einige Aſſignationes, ohne freyen Willen anzunehmen; und ob ſchon dergleichen Aſſignationes, von dem Einhaber angenommen würden/ ſo bleibet doch ſein Wechſel-Recht ſo lange in integro, biß daß die Zahlung von dem Aſſignatario würcklich erfolget.

XIV.

Obſchon Wechſel-briefe/nicht geſchehener Acceptation halber/in rechter Zeit proteſtiret worden/ſo müſſen dieſelbe gleichwohl auf dem Verfall-Tag nochmahlen eben ſo wohl/ als die acceptirten Wechſel-briefe/ nicht erfolgter Bezahlung halber/ proteſtiret werden/ widrigen Falls hat der Einhaber ſeinen Regreſs an alle und jede/ ſo bey dem Wechſel-briefe intereſſiret ſeyn/ verlohren.

XV.

Wann Wechſel-briefe an Ordre zu bezahlen lauten/ und der acceptirte/ oder auch/ wegen nicht geſchehener Acceptation, proteſtirte Brieff nicht in des letzten Einhabers Händen/ der Nahme aber/bey wem derſelbe zu finden/ auf den Brieff/ wofür die Bezahlung gefordert wird/ geſchrieben wäre/ſo ſoll der Einhaber des letzten Wechſel-briefes/ im Fall verweigerter Be-

 zahlung

zahlung/ durch den Notarium 2. Proteſte verfertigen laſſen/ und den einen an den Einhaber des acceptirten oder proteſtirten Wechſel-briefes überlieffern/ in dem andern aber/ welchen er/ der Einhaber/ empfänget/ Zeit/ Stunde/ Ort/ wann und wo er/ der Notarius, gemeldten erſten Proteſt überliefert/ ſetzen laſſen; Solche Proteſte müſſen ſo wohl von dem erſten als letzten Einhaber/ ſamt denen Wechſel-briefen/ unverzüglich mit der erſten Poſt von jedem an ſeinen Mann/ mit welchem er hierinne zu thun hat/ überſandt werden. Daferne aber die Prima und Secunda Wechſel-briefe beyderſeits in des letzten Einhabers Händen/ und der Geber niemand anders zu Reſpicirung des Wechſel-Rechts durch obgedachte Verzeichnung des Nahmens/ auf den Brieff committiret hätte/ alsdann ſoll der letzte Einhaber das eine Proteſt durch den Notarium, welcher das Proteſt gethan/ an den erſten Geber ſenden / bey der Verwarnung/ woferne ein-oder anderer/ und ſonderlich der letzte Einhaber hierinnen etwas verſäumen würde/ er ſeinen Regreſs auf alle diejenigen/ welche an dem Wechſel-briefe intereſſiret ſeyn/ verliehren/ und ſich an den Acceptanten/ da ihm ſein Wechſel-Recht zu ſuchen offen bleibet/ alleine halten ſoll.

XVI.

Wann der Acceptant auf den Verfall Tag/ mit der Zahlung/ ſäumig wäre/ ſo ſoll der Einhaber ſolche zu procuriren nichts ermanglen laſſen/ jedennoch ſtehet ihm frey/ wann die Zahlung nicht erfolget/ ohne ſein Præjuditz mit dem Proteſt, biß auf den ſechſten Tag nach der Verfall-Zeit/ die Sonn-und Feſt-Tage ausgenommen/ zu warten; Wann er aber/ vor Ablauff ſolcher Zeit/ die Zahlung noch nicht erhalten hätte/ iſt er ſchuldig/ den ſechſten Tag vor Abends um 7. Uhr zu proteſtiren; Wann aber auch etwan den fünfften und ſechſten Tag eines unter denen drey hohen Feſten als Weihnachten/ Oſtern und Pfingſten/ einfiele/ ſo muß das Proteſt Tages zuvor geſchehen/ und/ wenn ſolche Feſte den dritten und vierdten Tag nach der Verfall-Zeit fallen/ bleibet dem Einhaber ſein Recht zur Proteſtation biß den Tag/ nach dem dritten Feſt-Tage/ offen.

XVII.

Diejenigen Wechſel-briefe/ welche etwan in einem dieſer Lande privilegirten acht Tage währenden Marckt zu bezahlen ſeyn/ ſollen dergleichen Diſcretions-Tage nicht genieſſen/ ſon-

dern

dern den erſten und andern Tag in dem Marckte acceptiret/ den vierdten und fünfften aber/ biß des Abends um 7. Uhr bezahlet/ oder proteſtiret werden.

XVIII.

Wechſel-briefe/ welche Auff ſicht/ oder 2. 3. 4. und 8. Tage Nachſicht lauten/ ſollen innerhalb 24. Stunden/ nachdem ſie verfallen ſeynd/ bezahlet werden/ oder der Proteſtation gewärtig ſeyn.

XIX.

Wann Wechſel-briefe auf einen gewiſſen Tag zu zahlen lauten/ ſo ſeynd ſolche/ des Tages hernach/ für verfallen zu rechnen/ von welchem Tage ſich auch die Diſcretions-Tage anfangen.

XX.

Wechſel-Briefe a uſo zu zahlen lautende / verſtehen ſich für eine gewiſſe Zeit/ welche in Franckreich/ Italien/ und einigen Orten Teutſch-Landes different, und dahero/ wann an dergleichen Orte gewechſelt wird/ hat man ſich deren Gewohnheiten zu ſubmittiren. Damit aber hierinnen auch in Seiner Churfürſtl. Durchl. Landen ein gewiſſer Terminus anberaumet werde/ ſo wollen dieſelbe/ daß in allen Dero Landen/ gleich in der Nachbarſchafft ein Uſo vor 15. Tage gerechnet werden ſoll.

XXI.

Wofern ein Acceptant, vor/ oder nach dem Verfall-Tage/ öffentlich falliren ſolte/ ſo gebühret dem Einhaber des Briefes/ ſofort zu proteſtiren/ und deſſentwegen an ſeinen Mann / als vorhero erwehnet / Nachricht zu geben.

XXII.

Wenn ein Geber Nachricht bekäme/ daß der Acceptant vor der Verfall-Zeit/ fallit wäre/ hat er Macht/ den Zieher zu Stellunge Bürgſchafft / Unterpfand / oder anderer vergnüglichen Verſicherung/ anzuhalten/ daß ſein Wechſel-brief auf die Verfall-Zeit bezahlet/ oder/ wann derſelbe mit Proteſt zurück käme/ ſolcher von ihme mit Wechſel/ Rück-Wechſel / Proviſion und Unkoſten vergnüget werden ſoll.

XXIII.

Wann ein Acceptant den Wechſel-brief nicht vollkömmlich/ ſondern nur zum Theil/ bezahlen wolte/ ſo ſtehet dem Einhaber zwar frey/ dasjenige/ was ihm offeriret wird/ zu empfangen;

wegen des übrigen aber/ſo ihm nicht gezahlet wird/iſt er gehalten zu proteſtiren.

XXIV.

Wofern auf Verfall-Zeit der Einhaber von dem Acceptanten das Geld nicht ſofort fordert / iſt er dennoch nach der Verfall-Zeit eben ſo wohl zu zahlen obligiret. Daferne aber inzwiſchen im Müntz-Weſen einige Veränderung erfolget/ ſoll er keine andere Sorten zu bezahlen ſchuldig ſeyn/ als diejenigen/ welche bey der Verfall-Zeit gänge und gebig geweſen.

XXV.

Wechſel-briefe/ welche an Ordre zu bezahlen lauten/ müſſen vorhero/ ehe ſie bezahlet werden/ gehörlich indoſſiret ſeyn; es ſollen aber keine Indoſſementen in bianco gültig ſeyn/ ſondern ſelbige ſollen alle gantz vollkömmlich ausgeſchrieben werden/ mit Nahmen deſſen/ an wen ſie zu bezahlen/ wer den Werth dafür erleget/ und die Zeit und Ort/worinnen die Contrahenten darüber conveniret; In Ermangelung deſſen iſt der Einhaber ſchuldig dem Acceptanten ſufficiente Caution zu beſtellen/ daß er die Bezahlung des Wechſel-briefes rechtmäßig empfangen/ und der Acceptant für alle Nachmahnung zu ſicheren.

XXVI

Ob ſchon ein Geber einen geſchloſſenen Wechſel-brief an einen gewiſſen Mann zu bezahlen ſtellen laſſen/ auch ihm denſelben/ um die Acceptation zu procuriren/ bereits geſandt hätte/ ſo mag/ ohngeachtet der geſchehenen Acceptation, der Geber/ als Herr des Wechſel-briefes/ dennoch ſolche Zahlung vor dem Verfall-Tage wiederruffen/ und ſolche an jemand anders vergnügen laſſen; gleiche Macht hat/ auch der letzte Indoſſant eines Briefes/ wofern die Bezahlung nur ſimpliciter an eine gewiſſe Perſon/ und nicht an Ordre in dem Indoſſement geſtellet iſt: Woferne aber der Einhaber eines Wechſel-briefes einiges Eigenthum daran hätte/ oder dem Acceptanten/durch des Gebers oder Indoſſenten Briefe/ beweiſen würde/ daß ſolche Remiſe für ſein/ des Einhabers/eigene Rechnung geſchehen wäre/ ſo iſt der Acceptant gehalten/ den Werth an den erſten Einhaber zu vergnügen/ und hat ſich/ an vorhergemeldten Wiederruff/ nicht zu kehren.

XXVII.

Es iſt kein Acceptant befugt/ einen Wechſel-brief/ vor der rech-

rechten Verfall-Zeit / an den Einhaber / oder Præſentanten zu bezahlen / wenn es auch ſchon ein Prima von ihm acceptirter Wechſel-brief wäre / und er ſich / der Zeit halber / in Decurtirung der Intereſſe, einen Vortheil machen könnte.

XXVIII.

Woferne Wechſel-briefe / zu rechter Zeit / nicht geſchehener Acceptation halber / proteſtiret worden / auch ſich kein Tertius angefunden / welcher zu Ehren des Ziehers den Wechſel acceptiret hätte / ſo iſt der Zieher ſchuldig / auf erhaltene Nachricht und Einliefferung des Proteſts / dem Geber ſchleunige und ihm anſtändige Verſicherung zu leiſten / daß ſein proteſtirter Wechſel-brief auf den Verfall-Tag richtig eingelöſet und bezahlet werden ſoll; Es muß aber die Verſicherung geſchehen / durch Stellung eines Bürgen / oder Einſetzung einiges Unter-Pfandes / damit der Geber vergnüget ſeyn kan / es wäre denn / daß ſie ſolchen geſchloſſenen Wechſel auffhüben / und der Zieher / wenn er dem Geber ſein Geld nebſt denen Unkoſten zurück ſtellet / ſolchen caſſiret; Wofern aber ſolcher Brief unbezahlet wiederum zurück kommet / ſoll der Werth / in Mangel gütlicher Vergnügung / auf ihn / deſſen Bürgen und Unterpfand mit parater Execution geſuchet werden.

XXIX.

So viel aber diejenige Wechſel-Briefe belanget / welche zwar acceptiret / aber zur Verfall-Zeit nicht bezahlet / und deswegen proteſtiret worden / da ſoll der Zieher ſchuldig ſeyn / ſofort den Werth zu vergnügen / oder / wofern der Brief / ohngeachtet des Proteſts / wiederum zum andern mahle hingeſendet würde / Pfand und andere / auch Bürgerliche Verſicherung dem Geber leiſten / daß ſolcher Wechſel-brief auf dem Bezahl-Platz / auf Sicht / mit Wechſel / Wieder-Wechſel / Unkoſten und Proviſion, von jeder Einziehunge vergnüget werden ſoll / und gleicher Geſtalt auf Sicht auf den Zieher retraſſiret / und die Bezahlung wo er ſich nicht gütlich dazu verſtehet / an ihn / deſſen Unterpfand / oder Bürgen / mit parater Execution geſuchet werden / dabey aber der Geber dem Zieher ſein Recht / ſo er auf den Acceptanten hat / cediret / und ihn in ſeine Stelle ſetzet / um ſeinen Regreſs, mit gleichem Recht / an ihm zu ſuchen.

XXX.

Der Zieher eines Wechſel-briefes ſoll bey ereugnetem Pro-

teſt keinen andern Wechſel-Schaden zu bezahlen ſchuldig ſeyn/ als nur dasjenige/ was der letztere Einhaber an Unkoſten/ Brief-Porto, Proteſt-Gebühr/ und $\frac{1}{4}$ pro Cento Proviſion auffgewendet/ und ſolches alles ſoll gerechnet werden/ nach dem Cours, in welchem der Einhaber den erſten Poſt-Tag nach der Verfall-Zeit auf den Zieher hat retrasſiren können.

XXXI.

Wann der Zieher/ Acceptant und Endoſſant zuſammen/ oder einer unter ihnen/ falliren ſolte/ ſo mag der Einhaber ſeine Zahlung ſuchen/ bey weme es ihm beliebet/ und von ein- oder andern ſo viel empfangen/ als er bekommen kan/ biß er die Vergnügung des Wechſel-briefes mit Unkoſten und Wieder-Wechſel vollkommen erhalten.

XXXII.

Ein Endoſſant mag vor dasjenige/ ſo er auf einen Wechſel-brief bezahlet hat/ ſeinen Regreſs auf den Geber/ oder denjenigen Endoſſanten/ von welchem er den Brief empfangen hat/ bey manglender Bezahlunge/ nehmen/ oder er kan auch wieder auf den Ausgeber und Acceptanten zurück gehen: Solches Recht hat auch der Geber auf den Zieher und Acceptanten; Der Zieher aber hat an niemand anders ſeinen Regreſs zu ſuchen/ als auf den Acceptanten: Wann auch einer unter ihnen/ mit dem Einhaber des Wechſel-briefes accordiret hätte/ denſelben mit einem Theil/ gleich ſeine andere Creditores bekommen/ zu vergnügen; ſolches Accords wegen ſollen alle andere Intereſſenten auf denjenigen/ welcher accordiret hat/ keinen Regreſs mehr haben: Der Einhaber aber kan ſeinen Reſt fordern und ſuchen von einem/ oder dem andern/ es ſey mit Recht/ oder Accord, biß er ſeine völlige Bezahlung erlanget.

XXXIII.

Wann ein Zieher/ Acceptant, oder Endoſſant falliret ſo ſollen die Wechſel-Briefe zwar für andern Waaren/ Schulden und Obligationen, die præferentz haben/ keines wegs aber vor Special und zu Buch gebrachte Hypothequen, item, für privilegirter und unmündigen Kinder-Gelder.

XXXIV.

Dieſes vorſtehende Wechſel-Recht/ haben diejenige Wechſel-

ſel-briefe/welche zu Fortſetzung der Handlung/ um Gelder/von einem Platz auf den andern zu übermachen/ davon der Werth würcklich bezahlet iſt zu genieſſen/ keines wegs aber Briefe/ ſo pro forma auf Schulden oder ſonſt geſtellet werden.

XXXV.

Schließlichen ſoll vorgeſchriebenes Wechſel-Recht nicht allein unter denen Kauff- und Handels-Leuten/ſondern auch unter allen denenjenigen ſtatt haben/ ſo ſich derer Wechſel-Briefe/ es ſey unter was prætext es wolle/ bedienen/ und ſolche von ſich ſtellen/ ſie mögen ſeyn von was Condition ſie wollen; ſo findet auch die Exceptio Minorennitatis keinen Platz/ daferne dergleichen Leute bereits in Handlunge begriffen/ und ihren eigenen Geſchäfften fürſtehen: Gleicher geſtalt müſſen ſich auch dieſem Wechſel-Rechte/ ſo wohl ledige/als verehlichte Weibes-Perſonen unterwerffen / wann dieſelbe entweder für ſich in eigener Handlung begriffen/ oder denen Geſchäfften ihres Ehe-Mannes fürſtehen/ ob es gleich ohne Vollwort ihres ehelichen Conſorten / oder ohne Einwilligung eines andern Curatoris, und ſonder Erinnerung ihrer Weiblichen Privilegien und anderer Rechts-Wohlthaten geſchiehet/ und ſoll gegen alle ſolche Perſohnen ſo wohl/ als gegen die ordinari Kauff-Leute/ bey begebenden Fällen/ nach Wechſel-Recht/ der Schärffe nach/ verfahren/ und dieſelbe mit parater Execution, ohne Citation, auf gefängliche Hafft gebracht/ und daſelbſt biß zu erfolgter Zahlung des Wechſels/ und Erſtattung aller Koſten/ angehalten werden.

Und befehlen demnach obhöchſtgedachte Seine Churfürſtliche Durchlauchtigkeit/ allen und jeden Dero Unterthanen/ abſonderlich aber denen/ ſo ſich derer Wechſelungen bedienen/ſolchem hierdurch publicirten Wechſel-Rechte im Handel und Wandel/ jedesmahl gemäß zu verfahren. Dero Regierungen und Magiſtraten/ in ſpecie aber Dero Licent-Gerichte zu Königsberg in Preuſſen/ injungiren dieſelbe gleicher Geſtalt hiemit in Gnaden/ ſo offt einige Streitigkeiten desfalls vorfallen werden/ dieſelbe nach dieſem Wechſel-Recht zu decidiren/ und bey Ausſprechung derer Urtheil und Decreten/ daſſelbe zur Richt-Schnur und Fundament zu ſetzen/ auch ſonſten darüber nachdrücklich zu halten. Uhrkündlich haben mehr höchſtgedachte Seine Churfürſtl. Durchl. dieſes eigenhändig unterſchrie-

ſchrieben/und mit Dero Churfürſtl. Inſiegel bedrucken laſſen. So geſchehen und gegeben zu Schönbeck / den 12ten Septembris / Anno 1684.

Friederich Wilhelm.

Magdeburgiſche Wechſel-Ordnung.

Welche Seine Königl. Majeſt. in Preuſſen/ in Dero Hertzogthum Magdeburg / obſerviret wiſſen wollen/ den 25. April/ Anno 1703.

WIr Friederich/ von GOttes Gnaden/ König in Preuſſen/ Marggraff zu Brandenburg/ des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Chur-Fürſt / Souverainer Printz von Oranien / zu Magdeburg / Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin / Pommern / derer Caſſuben und Wenden / auch in Schleſien/ zu Croſſen Hertzog/Burg-Graff zu Nürnberg/Fürſt zu Halberſtadt/ Minden und Camin / Graff zu Hohenzollern/ der Marck/ Ravensberg/ Lingen/ Moerß/ Bühren und Lehrdam/ Marquis zu der Vehre und Vlißingen/ Herr zu Ravenſtein/ derer Lande Lauenburg und Bütow/auch Ärlay und Breda/ ꝛc. ꝛc. Entbiethen allen und jeden Unſerm Dom-Capitul/ Prælaten/ Graffen/ Herren/ denen von der Ritterſchafft/ Magiſtraten in Städten/ Gerichts-Obrigkeiten/wie auch insgemein allen Unſern Unterthanen in Unſerm Hertzogthum Magdeburg und Graffſchafft Mansfeld/ Magdeburgiſcher Hoheit/ Unſern gnädigen Gruß/ und fügen Denenſelben zu wiſſen: Was Geſtalt Wir/ bald nach angetretener Unſerer/ GOtt gebe/ ferner geſegneten Regierung/ Unſere Landes-Väterliche Sorge dahin gerichtet/ damit Unſere Lande je mehr und mehr in Auffnehmen gebracht/ die Commercien und Handlungen in ſelbigen ſtabiliret / mithin auch dadurch aller Unſerer Unterthanen Wohlfarth befördert werden möchte/ zu welchem Ende Wir nicht allein anſehnliche Summen auffgewendet/ ſondern auch ſonſten/ was zu Erreichung des abgezielten Zwecks/ und inſonderheit zu Adminiſtrirung unpartheyiſcher guter Juſtitz, als welche Anima Commerciorum & Societatis civilis iſt/ dienet/ an Uns nichts erwinden laſſen.

Nachdem aber in Wechſel-Sachen biß anhero verſchiedene Strei-

Streitigkeiten vorgefallen/ deren Deciſion ungewiß geweſen/ und welche mehr nach der Obſervantz in andern vornehmen Handels-Stådten/ als nach denen gemeinen Rechten entſchieden werden můſſen/ worůber die Parten zum öfftern in groſſe Weitlåufftigkeit und Proceſſe gerathen.

Als haben Wir/ zu Verhůtung ſolcher und anderer dergleichen Inconvenientien, wie auch/ damit ſo wohl Einheimiſche/ als Auslåndiſche wiſſen mögen/ welcher Geſtalt in Wechſel-Sachen/ und was deme anhångig/in Unſern allhieſigen Landen verfahren werden ſolle/nachfolgendes Wechſel-Edict und Verordnung verfertigen/und ſolches in Unſerm Geheimbden Rath vortragen laſſen.

Articulus I.

Ob nun wohl anfånglich denen Handels-Verſtåndigen/ was ein Wechſel-Brief ſey/und welcher Geſtalt ſolcher einzurichten/ ſattſam bekandt iſt/ ſo bezeiget jedoch die bißherige tågliche Erfahrung/ daß viele ſich finden/welche mit Wechſeln nicht umgehen/ noch deſſen Wiſſenſchafft haben/ und dennoch Wechſel-Briefe ausgeben/ hernach aber/ wann die Sache zur Klage gedeyet/ excipiren: Daß ihre Intention nicht geweſen/ einen Wechſel-Brief/ ſondern nur einen bloſſen Schein auszuſtellen/ und ſie von Stellung eines Wechſel-Briefes keine Information gehabt haben/ weshalb Wir dann verordnen/ daß ein Wechſel-Brief nachfolgende nöthige Requiſita haben/ und darinnen/ jedoch ohne an die Ordnung ſich zu binden/ exprimiret werden ſolle: 1. Das Datum, 2. die Verfall-Zeit/ 3. der Nahme deſſen/ dem die Zahlung geſchehen ſoll/ 4. die Summa und Geld-Sorten/ 5. die Valuta, und von wem ſolche empfangen ſey/ 6. und die Unterſchrifft deſſen/ſo den Wechſel-brief ausſtellet; Wobey jedoch wegen der Valuta zu beobachten/daß/ wann ein Wechſel-Brief/ ſo von einem andern Ort gezogen iſt/ einmahl acceptiret worden/ ſelbiger bey der Verfall-Zeit/ ohne einige Exception bezahlet werden můſſe/ wann gleich der Empfang der Valuta, oder des Werths darinnen nicht exprimiret ſeyn möchte.

Articulus II.

Und weilen Wir bey Einrichtung des geſtempelten Papiers verordnet/ daß die Wechſel-Briefe nicht weniger/ als andere Obligationes, auf geſtempeltes Papier geſchrieben werden ſollen/ dabey aber wahrgenommen/ daß ſolches nicht allein de-

nen Negotianten beſchwerlich/ ſondern auch denen Auswärtigen difficil ſeyn/ und den Credit hemmen würde; Als haben Wir/in Conſideration deſſen/vorgedachte Unſere Verordnung in ſo weit geändert/ und die Wechſel-Briefe von dem geſtempelten Papier befreyet und ausgenommen.

Articulus III.

Wer nun ſolchem nach einen Wechſel-Brieff acceptiret/oder ſeinen eigenen Wechſel-Brief ausſtellet/ der iſt und bleibet dafür auffs allerbündigſte Debitor, biß ſolcher Wechſel-Brief abgeführet und bezahlet worden.

Articulus IV.

Alle diejenigen/ ſo ſich unternehmen/ einen Wechſel-Brieff auszuſtellen/ wann ſie nur das ein und zwantzigſte Jahr ihres Alters überſchritten/ ſie ſeyen Männlichen oder Weiblichen Geſchlechts/ Fürſten/ Grafen/ Frey-Herren/ Hoff-Bedienten/ Adeliche/ Gelahrte oder Militair-Perſonen/wie auch Profeſſores und andere Anverwandte Unſerer Univerſität Halle/ſollen eben ſo veſte/ als die Handels-Leute/ an die Wechſel-Ordnung/ ohne Unterſcheid und Exception verbunden ſeyn/ alſo/ daß in Entſtehung richtiger Bezahlung/ nach Strenge des Wechſel-Rechts/ wider einen ſo wohl als den andern/ ohne allen Reſpect und Nachſehen verfahren/ und derjenige/ ſo den Wechſel-brief gegeben / oder acceptiret / den Wechſel-brief und die Hand in Perſon zu recognoſciren/ und wann er ſolche recognoſciret/ die Zeit oder der Tag zur Bezahlung auch verfallen iſt/alſofort zur Bezahlung angehalten/ und keine Exceptiones weder dilatoriæ noch peremtoriæ darwider verſtattet/ ſonder der oder diejenige/ ſo den Wechſel-brief ausgeſtellet/ alſofort zur würcklichen Bezahlung angehalten/ oder/ wann er oder ſie ſobald nicht bezahlen kan oder will/ mit Perſonal-Arreſt, ob er oder ſie gleich mit Immobilibus angeſeſſen ſeyn möchte/ beleget; Dahingegen aber auch ihnen/ falls ſie einige Exceptiones wider die Bezahlung einzuwenden haben/ ohne einige Weitläufftigkeit und bey mündlicher Verhör/ in der Reconvention, wann zuvor die Bezahlung des Wechſels völlig geſchehen/ zu dem Seinigen wieder verholffen werden ſolle; Und auf gleiche Weiſe ſind derer Wechſel-Debitoren Heredes dem Perſonal Arreſt, gleich ihren Eltern und Erb-laſſern unterworffen; Es mag auch ihnen/der ſonſt gewöhnliche annus deliberandi, nicht

zu

zu ſtatten kommen/ es wäre dann/ daß ſie/ mediante Inventario, oder jurata ſpecificatione, die gantze Erbſchafft ſofort abtreten/ und Bonis cediren würden/ auf welchen Fall ſie des Arreſts erlaſſen/ und de propriis etwas zu bezahlen nicht angeſtrenget werden ſollen; Im übrigen ſoll der Debitor im Gerichte perſönlich erſcheinen/ und kein Mandatarius zugelaſſen/ dem Creditori auch/ ohngeachtet des erlangten Perſonal Arreſts/ unverwehrt ſeyn/ zu ſeiner Sicherheit/ ſonderlich bey etwan ereignenden Concurſu, Arreſt auf des Debitoris Güther und Effecten zu ſuchen.

Articulus V.

Nachdem auch denen gemeinen Rechten gemäß/ daß denen Minderjährigen/ ohne ihrer Eltern/ Vormünder und Curatoren Conſens bey Verluſt des Capitals/ kein Geld gelehnet werden ſoll; ſo kan auch kein von ihnen ausgeſtellter Wechſelbrief gültig ſeyn/ es wäre dann/ daß ſie würcklich öffentliche Handlung trieben/ welchenfalls ſie/ wann ſie zwantzig Jahr alt ſeynd/ pro Majorennibus gehalten werden ſollen.

Articulus VI.

So bald jemand einen Wechſel-brief acceptiret/ ſoll derſelbe in Gegenwart des Præſentanten das datum, wann ſolches geſchehen/ mit ſeinem Tauff-Nahmen/ oder wenigſtens denen erſten Buchſtaben deſſelben/ und den Zunahmen darunter verzeichnen/ und alle Acceptation pure und ſchlechter Dinge/ ohne Anhang einiger Condition oder Reſervats verrichtet werden/ und obgleich der Acceptant eine Condition oder Reſervat anhängen würde/ ſoll doch ſolche pro non adjecta und dafür/ als wenn ſie nicht da ſtünde/ gehalten werden/ und deren ungeachtet der Acceptant abſolute zu gebührender Zeit zu zahlen ſchuldig ſeyn; Es wäre dann/ daß der Acceptant einen auf eine gröſſere Summe geſtelleten Wechſel-Brief nur pro parte acceptirte/ und der Innhaber des Wechſel-briefs ſolches annehmen/ und nicht dagegen proteſtiren lieſſe/ welchenfalls der Acceptant ein mehrers zu zahlen nicht gehalten iſt.

Articulus VII.

Würde aber von andern Orten ein Wechſel-brief zur Acceptation überſandt/ ſo muß der Jnhaber ſolchen Wechſel-briefs denſelben unverzüglich præſentiren/ und die Acceptation procuriren/ der Acceptant aber ſeine Reſolution auffs längſte

ſechs

ſechs Stunden vor Abgang der Poſt geben/ damit noch Zeit zum Proteſt übrig ſeyn möge; Trüge es ſich nun zu/ daß ſolche Acceptation anfänglich abſolute verweigert würde/ ſoll der Innhaber ſofort darüber proteſtiren laſſen/ und den Proteſt bey der erſten Poſt/ wo das Geld davor ausgezahlet iſt/ wiederum ſchleunig zurück ſenden/ den nechſten Poſt-Tag aber/ ſoll der Wechſel-brief folgen/ im Fall der Innhaber nicht vor gut befindet/ ſolchen mit dem Proteſt zugleich mit weg zu ſchicken/ welches ihm frey gelaſſen wird.

Articulus VIII.

Wann ein Wechſel-brieff verfallen iſt/ und der Zahlungs-Tag da/ ſollen dem Acceptanten noch drey Reſpit-oder Diſcretions-Tage zu ſtatten kommen/ und nach Verflieſſung derer-ſelben/ nicht die geringſte Dilation weiter verſtattet werden; Falls aber der Verfall-oder Zahlungs-Tag auf einem Sonn-oder Feſt-Tage einfallen möchte/ ſoll weder der Acceptant zur Zahlung/ noch der Innhaber zur Einforderung des Geldes gehalten ſeyn/ ſondern beydes ſoll auff den nächſten Werck-Tag verſchoben werden; Dafern jemand einen Wechſel auff ſich ſelbſten geſtellet/ ſo muß er denſelben auff den Verfall-Tag zahlen/ und kan ihm darunter kein Reſpit-Tag verſtattet und eingeräumet werden.

Articulus IX.

Alle dergleichen frembde Wechſel-brieffe ſollen dannenhero ehe nicht/ als mit Ablauff dieſer drey Tage proteſtiret werden; geſchiehet aber nach Verlauff dieſer drey Tage die Proteſtation nicht in folgenden 24. Stunden/ ſo hat der Innhaber des Wechſel-brieffes ſeinen Regreſſ an den Traſſanten verlohren/ und kan ſich an niemand anders/ als dem Acceptanten erhohlen. In denẽ eigenen Wechſel-briefen aber iſt keine Proteſtation nöthig.

Articulus X.

Von denen Reſpit Tagen ſeynd inſonderheit auch ausgenommen diejenigen Wechſel-brieffe/ welche a viſta oder auff Sicht/ auch auff 2. 3. oder 4. Tage lauten/ desgleichen diejenigen/ ſo mit Paſſagierers auff dergleichen Sicht eingerichtet/ bey welchen der Acceptant gantz keine Diſcretions-Tage zu genieſſen/ ſondern bey der Verfall-Zeit des Wechſel-brieffes/ auffs längſte innerhalb 24. Stunden die Zahlung zu thun ſchuldig iſt.

Arti-

Articulus XI.

Wann der Wechſel-brieff a Uſo, oder Doppio Uſo, oder ½. Uſo eingerichtet/ ſo hat gedachter maſſen es bey denen drey Reſpit-Tagen ſein Verbleiben/und wird der halbe Uſo von 7. Tagen/ einfache Uſo auff 14. Tage und 1½. Uſo auff 21. Tage und conſequenter doppelt Uſo auff 28. Tage geſetzet/ jedoch nehmen die Reſpit-Tage nach dem Verfall-Tag erſt ihren Anfang.

Articulus XII.

Lieffen aber Wechſel-brieffe nach der Verfall-Zeit und allbereits verſtrichenen Reſpit Tagen ein/ ſo ſoll derjenige/auff den die Wechſel-brieffe lauten/ die Zahlung innerhalb 24. Stunden nach der Acceptation, gleichwie bey denen Wechſel-brieffen a Viſta, zu leiſten ſchuldig ſeyn.

Articulus XIII.

Alle Wechſel-brieffe/ ſo Medio Menſe, als: Medio Januarii, Februarii, &c.&c. geſtellet/ſollen auff den Funffzehenden deſſelben Monats verfallen/ dabey aber/ gleich bey andern Wechſeln/ die drey Reſpit Tage vergönnet ſeyn/ es wäre dann/ daß in dem Wechſel-brieff exprimiret/ daß ſolcher præciſe Medio des Monats/oder ohne Reſpit Tage bezahlet werden ſolle/ dieſenigen Wechſel aber/ ſo auff die Leipziger-oder Naumburger-Meſſe geſtellet ſeyn/ſollen den dritten/oder längſt den vierdten Tag in der Zahl-Woche gezahlet werden.

Articulus XIV.

Da einer ſeinen Wechſel-brieff auff einen ausländiſchen Platz ausgeſtellet/ oder eines andern Wechſel endoſſiret/ und die Valuta oder den Werth dafür empfangen hat/ der darauff ausgeſtellete Wechſel-brieff aber am gehörigem Ort nicht acceptiret werden wollen/ſondern mit Proteſt wieder zurück kommet/ ſo ſoll der Ausſteller oder Endoſſant des Wechſel brieffes in continenti wegen des Capitals/ Rück-Wechſels/ Intereſſe und Unkoſten Wiedererſtattung und Bezahlung thun/ oder durch Pfande und Bürgſchafft/ ſeinem Creditori annehmliche Sicherheit ſchaffen.

Articulus XV.

Und weilen von wenig Orten/ ordinarie Wechſel anhero gemachet werden/ ſo ſoll der Preiß des Rück-Wechſels/derer/wegen nicht erfolgter Bezahlung/proteſtirten Wechſel-brieffe von dem

dem Ort ab/ da ſelbige zu zahlen geweſen/ nach dem Leipziger Cours gerechnet werden / es ſeye die Rückwechſelung würcklich geſchehen oder nicht: Ueber dem / ſollen die Proteſt-Koſten / Brieff-Porto, Courtagie und eine Proviſion bezahlet werden; Da aber bewieſen wird/ daß die Rückwechſelung würcklich geſchehen/ ſo ſoll eine doppelte Proviſion gut gethan / und ſelbige nach Gewohnheit des Platzes/wo der Wechſel zu zahlen geweſen/ a $\frac{1}{3}$. oder $\frac{1}{2}$. proCent gerechnet werden. Weiln aber die Rückwechslung nach Leipzig oder Naumburg auff die Meſſe geſchiehet / ſo muß das Intereſſe biß zum Zahl-Tage / als den dritten biß vierdten Tag in der Zahl-Woche der Meſſe a $\frac{1}{2}$. pro Cent pro Menſe wieder gekürtzet werden.

Articulus XVI.

Es ſoll aber kein höherer Rückwechſel/ als obſtehet / zu nehmen vergönnet ſeyn/obgleich der Wechſel-brieff durch verſchiedene Plätze wäre negotiiret worden / es wäre dann / daß der Ausgeber/ oder Endoſſant des Brieffes/ expreſſe zu ſolcher Negotiirung bey Verkauffung des Wechſels freye Macht gegeben hätten / auff welchen letztern Fall/der Wechſel und Rückwechſel/ auff alle Plätze/dadurch er mit Permiſſion des Ausgebers oder Endoſſeurs gelauffen/ gut gethan werden ſollen.

Articulus XVII.

Und weilen verſchiedene Plätze ſeynd/ ſo nicht a drittura auf Leipzig wechſeln/ als: Paris / Londen ꝛc. So ſoll / wann daher Wechſel mit Proteſt zurück kommen / der Preiß des Wechſels / nach Willkühr des Innhabers/nach dem Cours auff Holland oder Hamburg/ und von dar auff Leipzig / gerechnet / und auff ſolchen Fall/ nebſt obſpecificirten Unkoſten 2. Proviſiones gut gethan werden.

Articulus XVIII.

Dem Inhaber des Wechſels ſoll auch bey dem Rückwechſel noch frey ſtehen / im Fall er aller vorher erwehnter Weitläufftigkeit überhoben ſeyn wolte/ von dem Traſſanten oder Endoſſanten/ ſo viel als er mit der Agio ausgegeben / nebſt dem Intereſſe a $\frac{1}{2}$. proCent proMenſe vorgeſchoſſenen Brieff-Porto und einer Proviſion, zurück zu fordern / und der Zieher oder Indoſſante ihm ſolches gut zu thun/ gehalten ſeyn.

Arti-

Articulus XIX.

So ein eigener oder acceptirter Wechſel-brieff auff eine gewiſſe Zeit ausgeſtellet wird / es mag ſolcher mitler Zeit in eine oder mehr Hände gerathen/ſtehet/ bey nicht erfolgter Bezahlung/ dem Inhaber deſſelben frey / entweder darüber proteſtiren zu laſſen/und ſeinen Regreſſ an den Indoſſenten oder Zieher zu nehmen/ oder nach Gefallen die Zahlung von dem Ausgeber oder Acceptanten durch vorgeſchriebene Zwangs-Mittel beyzutreiben.

Articulus XX.

Wann ein Wechſel-brieff/wegen nicht erfolgter Bezahlung/ gebührend proteſtiret worden/ ſo hat der Innhaber und Creditor zuförderſt ſeinen Regreſſ an den letzten Indoſſirer, von welchem der Wechſel-brieff ihm zugekommen/ zu nehmen ; da er aber von demſelben innerhalb 48. Stunden keine Befriedigung erlangete/ ſoll er ſo dann/ an den nechſt vorhergehenden/ falls ſolcher nicht ſchon öffentlich fallit iſt/ und alſo ordentlich biß zum Ausgeber zurück gehen/und ſtehet ihm auf andere Condition nicht frey/ dieſe Ordnung zu überſchreiten. Wolte er aber ſeinen Regreſſ nicht ſo fort auff den letzten Indoſſirer nehmen/ ſo kan er ſolchenfalls nach Belieben den Acceptanten zu erſt anfaſſen/und bleiben die andere Intereſſenten/ ſo wohl der Traſſirer, als alle Indoſſirer. nichts deſtoweniger/ biß zur endlichen Richtigkeit/ in ſolidum verhafftet/ jedoch muß er ſo fort/ nachdem er den Acceptanten angefaſſet / ſeinem nächſten Indoſſirer, nebſt Sendung des Proteſts, davon Nachricht geben.

Articulus XXI.

Da ein Acceptant bey der Verfall-Zeit nicht die völlige Summe des Wechſel-brieffes/ſondern nur die Helffte oder nur einen Theil deſſelben bezahlen wolte/ſo dependiret von des Inhabers Diſcretion, ob er, ſalvo jure cambiali, particularem ſolutionem annehmen wolle; Er muß aber auff ſolchen Fall wegen der Rückſtandes proteſtiren laſſen / damit er deswegen an demjenigen/ von dem er den Wechſel-brieff empfangen/ ſich erholen könne.

Articulus XXII.

Wann ein Wechſel-brief præſentiret/ und von deme / auff welchen er lautet, nicht acceptiret würde / ſo ſtehet einem Tertio frey/per honor di lettera oder zur Ehr des Traſſanten oder

Indoſ.

Indoſſanten zu acceptiren/ und damit der Acceptant ſolcher Geſtalt nicht in Gefahr gerathe/ ſo ſoll er vorher proteſtiren/ und im Proteſt erwehnen laſſen/ daß die Acceptation per honor di lettera wegen des Traſſanten oder Indoſſanten ſopra proteſto geſchehen/ worauff er alsdann/ facta ſolutione, den Regreß an denjenigen/ welchen er durch die Acceptation honoriret/ zu ſuchen hat.

Articulus XXIII.

Alle Acceptationes derer Wechſel-brieffe/ welche von Frauen/ Bedienten/ oder andern/ ſo von denen Principalen keine ſchrifftliche/ bey denen Gerichten deponirte Vollmacht haben/ geſchehen/ ſollen null und unkräfftig/ und der Principal zu keiner Bezahlung verbunden ſeyn: will aber jemand die Acceptation von einer Frauen oder Diener ohne habende Vollmacht/ annehmen/ ſo hat derſelbe die Zahlung/ dafern der Principal ſich darzu nicht verſtehẽ will/ von niemand anders/ als von dem Acceptanten zu ſuchen/ und da ein Factor von ſeinem Principalen Gelder diſponirte, muß er den Wechſel-brieff nicht auf ſich/ oder Ordre, ſondern auff den Principal ſelbſten oder Ordre, einrichten laſſen; würde er aber den Brieff an ſich oder Ordre ſtellen laſſen/ ſo bleibet er auch/ Krafft ſeines Indoſſements, als Selbſt-Schuldener/ davor gehalten.

Articulus XXIV.

Wann jemand einen Wechſel-brieff auff ſich ſelbſten ausſtellet/ und nach der Verfall-Zeit im Jahr und Tag deswegen ſich niemand angiebet, Soll der Wechſel-brieff alsdann kein Wechſel-Recht mehr behalten/ ſondern nur bloß vor eine Obligation gelten. Daferne aber jemand dergleichen Wechſelbrieff gar veralten lieſſe/ und über 7. Jahr bey ſich behielte/ auch ſelbigen inzwiſchen nicht verneuren lieſſe/ ſo ſoll ſolcher Wechſel-Brieff alsdann nicht weiter exigibel ſeyn.

Articulus XXV.

Würde ein acceptirter Wechſel-Brieff verlohren/ der Debitor aber der Schuld gleichwohl geſtändig ſeyn/ iſt er nach Wechſel-Recht zur Zahlung verbunden/ jedoch anders nicht/ als gegen ſufficiente Caution, daß man ihm wegen dieſer Poſt und allen künfftigen Unkoſten contra quoscunque Noth- und Schadeloß halten wolle.

Articulus XXVI.

Weilen die girirte Wechſel-Brieffe noch in vielen Orten im Gebrauch ſind/ daß ſolche ohne Schwächung der Handlung nicht wohl zu limitiren/ oder gar abzuſchaffen ſeynd; So ſollen zwar dieſelbe/ zu Beförderung derer Negotien hinfürter paſſiren/ jedoch die Indoſſemente in Bianco gäntzlich abgeſchaffet ſeyn/und der Geber ſolcher Wechſel-Brieffe den Giro, wie ſichs gebühret/völlig auch mit Beyſetzung des dati, und welcher Geſtalt die Valuta empfangen ſey/compliren.

Articulus XXVII.

Es mag kein Wechſel-brieff/ ſo directe und ohne Ordre an jemand zu zahlen lautet/ ob er gleich acceptiret worden/ vor dem Verfall-Tage bezahlet werden/oder ſolche Vollthuung geſchiehet auff des Bezahlers Gefahr: wann aber ein Wechſelbrieff an Ordre geſtellet/ oder an Ordre endoſſiret iſt/ ſo mag der Betrockene oder der Acceptant ihn ſo wohl als ein anderer negotiiren/und an ihm ſelbſt zur Bezahlung indoſſiren laſſen/ auch ſolcher Geſtalt den Wechſel-brieff zu ſeinen Laſten/vor dem Verfall-Tag/ vollthun oder mortificiren.

Articulus XXVIII.

Diejenigen Wechſel-brieffe/welche aus unſerm Hertzogthum Magdeburg auff die Leipziger/ Franckfurter und andere Meſſen geſchloſſen werden/ dürffen eher nicht/ als vierzehen Tage vor ſolcher Meſſe/ ausgeſtellet werden/ indeſſen aber muß dem Creditori biß dahin ein Interims Wechſel-brieff/ zu ſeiner Verſicherung/ ſo lange eingehändiget werden/ wo nicht beym Schluß ein anders bedungen worden.

Articulus XXIX.

So offt ein Wechſel geſchloſſen/ muß das Geld oder Valuta zuförderſt gezahlet werden/ ehe der Wechſel-brieff extradiret wird.

Articulus XXX.

Wer einen acceptirten Wechſel-brieff in Händen hat/ iſt ſchuldig/das Geld von dem Debitori, bey der Verfall-Zeit/ſelbſten oder durch andere abholen zu laſſen/ die Juden aber/ wann ſie an Chriſten Wechſel zu bezahlen haben/ ſollen bey der Verfall-Zeit/ ohne eintzige Erinnerungen/ ihnen das Geld in das Haus zu bringen verbunden/ oder gewärtig ſeyn/daß/ im nach-

bleibenden Fall/ proteſtiret werde/ und ſie die Zahlung ſamt denen Proteſt-Unkoſten thun müſſen.

Articulus XXXI.

Aſſignationes an ſtatt baarer Bezahlung vor verfallene Wechſel-brieffe anzunehmen/ kan niemand/wider Willen/ zugemuthet werden; da aber der Acceptant in loco ſolutionis bey einem Tertio parates Geld ſtehen hätte/ und den Innhaber des Wechſel-brieffes zu baarer Empfahung deſſelben / in Wechſel-Zahlung/ dahin verwieſe/ ſoll der Innhaber / zu Beförderung des Commercii und Erſpahrung doppelter Uberzählung/ ſich nicht weigern/ das Geld daſelbſt abzuhohlen; Dafern er aber das Geld nicht in continenti erhalten könnte/ iſt der Acceptant ſchuldig/ die Zahlung in ſeinem Hauſe zu thun.

Articulus XXXII.

Anlangend die Wechſel-Zahlung oder Müntz-Sorten/wenn die Wechſel-brieffe / welche auff Current-Geld zu zahlen acceptiret/ oder auff andern Plätzen zu zahlen an jemand verkauffet ſeynd/ zu vergnügen: So bleibet es noch zur Zeit/ biß zur Veränderung anderer Müntz-Sorten/ bey jetziger Landes-Müntze / und ſollen zum wenigſten drey Theile mit 8. und 16. Gr. Stücken/ der Reſt/ als der vierdte Theil aber mit 2. oder 1. Gr. Stücken/ bezahlet werden/ die geringere Sorten aber/ als 8. und 6. Pf. Stücken/ oder kleinere Schid-Müntze/davon ausgeſchloſſen/ und niemand in Wechſel-Zahlung anzunehmen gehalten ſeyn. Wären aber Wechſel-brieffe auff gewiſſe Sorten/ als: auff Wechſel-Creutz-oder Holländiſche Thaler/Ducatons und Banco, desgleichen auff Ducaten und ⅓. oder ⅔. auch andere dergleichen grobe Müntz-Sorten/eingerichtet/ſo iſt der Acceptant ſchuldig/ ex lege Contractus & Conventionis ſolche im Brieffe verſchriebene Sorten zu bezahlen / er könnte dann mit dem Innhaber wegen der Agio, nach dem Wechſel-Cours ſich billigmäßig vergleichen.

Articulus XXXIII.

Und gleichwie die gerichtliche Obligationes, wann ſie unſern Magdeburgiſchen Landes-Ordnungen und denen Rechten gemäß eingerichtet ſeynd / in Concurſibus Creditorum den Vorzug behalten; alſo wollen und verordnen wir hiemit/ daß da hingegen diejenigen Wechſel-brieffe/ welche Clauſulam ſub hypotheca bonorum in ſich halten/ nach dieſer unſerer Wech-

ſel-

ſel-Ordnung vor andern Wechſel-brieffen in Concurſibus keinen Vorzug und prælation haben ſollen / ſondern ſolche müſſen (wann ſie ſonſten den ordentlichen Stylum cambialem haben) mit allen andern Wechſel-brieffen und Chirographiſchen Schulden gleiches Recht haben.

Articulus XXXIV.

Zu Erhaltung guter Ordnung und Vermeidung Betrugs/ ſollen zwey ordentliche geſchworne Mäckler/ ſo durch Banquirers und Kauff-Leute per majora Vota zu erwählen/ beſtellet/ und von uns confirmiret werden/ welche vor ihre eigene Rechnung mit keinem Wechſel-brieff noch Geld-Verwechſelung/ es geſchehe unter ihrem eigenen oder andern verdeckten Nahmen/ ſich meliren dürffen/ bey Verluſt ihrer Charge oder 200. Thaler Straffe / ſo offt ſie darunter betroffen werden; Und ſo bald ein geſchworner Mäckler einen Wechſel zwiſchen zwey Negotianten oder zwey Perſonen geſchloſſen hat / ſoll er an jedem dererſelben/ gleichfalls bey Vermeidung ernſter Straffe/eine ſchrifftliche Notits von ſich geben / und wenn ſolche Notits an beyden Orten angenommen und behalten wird/der Mäckler es auch auf ſein Buch notiret hat / bleibet der Wechſel richtig geſchloſſen/ und ſeynd die Contrahenten ſolchen zu præſtiren gehalten; doch bleibet einem jeden frey/ mit ſeinen Wechſeln ſelbſt zu diſponiren.

Articulus XXXV.

Würden in Wechſel-oder andern Handels Sachen ſich einige Differentien ereignen/ bleibet denen Contrahenten und Intereſſenten unbenommen/ entweder durch ein Compromiſs die Sache zu endigen / oder ſie mögen/ zu Verhütung aller Weitläufftigkeit / unpartheyiſche Kauff-Leute zu Commiſſarien erwählen / und per amicabilem Compoſitionem ſich vereinigen/ worzu aber niemand gezwungen werden ſoll; Geſtalt denn/da ein oder ander Theil das Compromiſs nicht belieben/oder dadurch kein gütlicher Vergleich erfolgen ſolte/die Sache in foro competente des Beklagten vorgetragen/und daſelbſt/nach Anweiſung dieſer unſerer Wechſel-Ordnung/und inſonderheit des vorſtehenden Art. IV. entſchieden werden ſolle. Jedoch ſoll bey der Wechſel-Reconvention kein Geld eher abgefolget werden/ biß per pignora oder Fidejuſſores auff ſo hoch/ als die Summa dieſer und derer dadurch verurſachten Schäden und Unkoſten/

ſich betragen möchten/gnugſame Caution de judicio ſiſti & judicatum ſolvi von denen/ſo mit inmobilibus nicht angeſeſſen/ beſtellet worden.

Articulus XXXVI.

Kein Pfand/ſo ein Jnhaber eines mit Proteſt zurück gekehrten/ oder allhier zu zahlen geſtellten Wechſel-brieffes/von dem Ausgeber oder Endoſſenten/ zu ſeiner Sicherheit empfangen hat/ ſoll von andern Creditoribus mit Arreſt beſchlagen werden können / als nur in ſo weit ſeine Prætenſion weniger importiret; Es ſoll auch der Brieff-Jnnhaber ſolches Pfand / weder zum Theil noch gantz heraus zu geben/ angehalten werden/ bevor er ſo wohl vor ſein Capital/als Intereſſe und Unkoſten vollkommen vergnüget iſt; wann hernach die Zeit/ worauff das Pfand verſetzet / verfloſſen iſt/ſoll der Eigenthümer / dem es zugehöret/ſolches/ gegen Bezahlung des Capitals und Intereſſe, einlöſen; Jm widrigen aber dem Jnnhaber frey ſtehen / das Pfand Gerichtlich taxiren zu laſſen/ und ſich davon bezahlet zu machen / den Ueberreſt aber muß er dem Eigenthümer zurück geben/ oder Gerichtlich deponiren.

Articulus XXXVII.

Denen Frembden ſoll bey denen Concurſibus gleiches Recht/ wie denen Einheimiſchen adminiſtriret werden/ es wäre dann/ daß unſere Unterthanen an frembden Orten anders/ als in unſerm Lande tractiret würden/welchenfalls die Frembden Urſach haben zu frieden zu ſeyn/daß ſie in unſern Landen / auff eben die Weiſe/wie denen unſrigẽ bey ihnẽ geſchiehet/ tractiret werden.

Articulus XXXVIII.

Wir erklären uns auch hiemit und Krafft dieſes / daß wir/ zu Verhütung alles Præjudices derer Creditorum, und zu Etabilirung eines vollkommenen Credits, in unſern Landen hinkünfftig kein Moratorium, oder Salvum Conductum ausfertigen laſſen wollen/es habe dann der Debitor vorher einen Etat oder Verzeichniß ſeines gantzen Vermögens übergeben / und ſeine Bücher an ſeine Creditores, ſo hierzu alle edictaliter citiret werden ſollen/oder an die/ ſo Commiſſion haben/ unter guter Treue vorgezeiget und examiniren laſſen/ ſich auch dabey anheiſchig gem[illegible]chet/ſelbige/ auff Verlangen/allemahl mit einem Cörperlichen Eyde zu beſtärcken/wie auch dasjenige ſeines Vermögens hiernechſt noch anzugeben / ſo etwann vergeſſen ſeyn/ und

und ihm noch beyfallen möchte; Solte aber ein Debitor, auff obgedachte Weiſe ein Moratorium, oder Salvum Conductum erlangen/und hernach ſich äuſſern/daß er einen falſchen Etat ſeiner Effecten ediret/ auch von ſelbigem/ in Præjudicium ſeiner Creditoren/etwas auff die Seite gebracht/ oder einen Creditoren/ zu Schaden des andern bezahlet haben/ ſoll er ſolches Schutz-Brieffes ipſo facto verluſtig ſeyn/und wider ihn criminaliter verfahren werden; wie dann auch die Wechſel-Schuldener die beneficia particularis ſolutionis & competentiæ nicht ſollen zu genieſſen haben.

Articulus XXXIX.

Nechſt dem ſollen/bey Fallimenten und Concurſen/ die verſammlete Creditores, die Hypothecarios ausgenommen/ welche ohne das/ nach dem Alter ihrer Hypothequen, die Præferents haben/ nicht nach der Anzahl die Majora machen/ſondern nach dem Quanto, ſo ein jeder bey dem Concurſu zu fordern hat/und wo zwey dritten Theil derer Chirographariorum von der gantzen Maſſa einig iſt/ ſoll dererſelben Reſolution und Schluß gelten/und exequiret werden.

Articulus XL.

Auff daß auch/in Wechſel-Sachen/die Juſtits um ſo viel ſchleuniger adminiſtriret werden möge/ſo ſoll in denen Fällen/welche durch dieſe unſere Wechſel-Ordnung reguliret ſind/ keine Läuterung/Ober-Läuterung oder Appellation, noch einiges remedium ſuſpenſivum vel devolutivum, Supplicationis, Reviſionis, oder wie es ſonſten Nahmen haben/ oder noch erfunden werden möchte/ſtatt haben noch zugelaſſen werden; Falls aber Sachen vorkommen/ſo hierdurch nicht decidiret ſeyn möchten/ wollen wir zwar die Appellationes an die gewöhnliche höhere Gerichte allergnädigſt verſtatten/jedoch dergeſtalt/ daß der Appellant die in dem Wechſel-brieff enthaltene Summe gerichtlich deponiren/und nebſt dem in caſum ſuccumbentiæ über die Erſtattung Koſten und Schaden/ funffzig Thaler bey der Regierung/und dreyßig bey denen Unter-Gerichten/zu erlegen angehalten werden ſolle.

Articulus XLI.

Damit nun dieſe Wechſel-Ordnung deſtomehr in unſerm Hertzogthum Magdeburg und Grafſchafft Mansfeldt/ Magdeburgiſcher Hoheit/obſerviret und darnach verfahren werde/

 ſo

ſo wollen und verordnen wir hiemit: daß/ in Wechſel-Sachen/ alle und jede unſere ſo wohl Civil- als Militair-Bedienten / wie auch die Forenſes, von was Condition und Stande ſie ſeyn/ für unſere Magdeburgiſche Regierung in Halle/ die Frantzoſen ohne Anſehen ihres Standes und Condition, ſie ſeyn unſere Bediente oder nicht/ ein jeder für denen Frantzöſiſchen / jedes Orts Richtern / die Profeſſores und Cives Academici vor dem Senatu Academico, die Bürger und Einwohner in denen Städten/ für dem gewöhnlichen Stadt-Rath und foro communi, als: zu Halle für denen Berg-Gerichten/ und in denen Amts-Städten/ für denen Beamten/ belanget werden/ ſonder daß einer ein forum ſingulare & privilegiatum vorſchützen könne.

So viel die Stadt Magdeburg betrifft / da ſoll es in Wechſel-Sachen folgender Geſtalt gehalten werden:

Wird ein Bürger daſelbſt belanget/ der ſein Forum vor dem Stadt-Rath hat/ ſo ſoll ſolches bey demſelben als der ordentlichen Obrigkeit/ geſchehen; Die Frantzoſen und Mannheimer / werden vor ihrer Obrigkeit conveniret. Wann ein Mannheimer mit einem Magdeburger zu thun hat / ſo ſoll der Syndicus derer Manheimer/ mit dabey ſeyn. Verklaget aber ein Bürger einen Mannheimer / ſo ſoll der Mannheimer Magiſtrat nebſt einem Deputirten von dem Magiſtrat der alten Stadt/ darein cognoſciren; Und ſo wird es auch gehalten/ wann ein Teutſcher mit einem Frantzoſen/ oder ein Frantzoſe mit einem Teutſchen zu thun hat. Wird einer vom Dom-Capitul belanget/ ſo hat das Dom-Capitul darinnen zu cognoſciren; Iſt es aber/ daß einer von der dortigen Soldatesque conveniret wird/ ſo muß ſolches vor dem dortigen Commendanten oder Gouverneur geſchehen. Diejenige betreffend/ ſo unmittelbahr unter unſerer Magdeburgiſchen Regierung ſtehen/ als da ſind: Unſere Räthe/ Bediente/ Clerus ſecundarius, auch einige Officirer, ſo zwar zu Magdeburg ſich befinden/ nicht aber unter die Guarniſon ſtehen/ Landſchafftliche Bediente/ und andere mehr/ da können zwar dieſelbe regulariter nirgends anders/ belanget werden/ als vorgemeldter unſerer Regierung; Alldieweil aber Sachen fürfallen können/ da periculum in mora, ſo ſollen diejenigen / ſo aus vorgemeldten Perſonen und Corporibus, in Wechſel-Sachen verklaget werden / vor unſerm Hoff-Rath und Möllenvoigt Dr. Dürfelden / dem Rath- und Steuer-Commiſſario Witten / dem adjungirten

Land-

Land-Syndico und des Dom-Capituls Syndico, als hierzu erwählten Commiſſariis perpetuis, Recht nehmen/ die Appellationes aber nachgehends/ wann es dazu kömmt/ an unſere Magdeburgiſche Regierung gehen.

Articulus XLII.

Schließlich ſoll dieſes Wechſel-Recht ſo fort a die Publicationis ſeine Krafft und Verbindlichkeit haben/ auch bey denen Wechſeln ſo vorher extrahiret, gelten/ und alſo ad caſus præteritos, etiam in Judicio contradictorio pendentes, extendiret ſeyn.

Welchem nach wir unſerer Magdeburgiſchen Regierung hiemit in Gnaden/ und zugleich alles Ernſtes/ anbefehlen/ ſich hiernach gehorſamſt zu achten/ über dieſe unſere Wechſel-Ordnung/ nicht allein mit Nachdruck zu halten/ und in allen darinn ausgedruckten Caſibus darnach und anders nicht zu ſprechen/ ſondern auch dahin zu ſehen/ daß ſolches von denen Magiſtraten und Unter-Gerichten gleichfalls geſchehen/ ſelbigen in allen Stücken nachgelebet/ und darwider keine Contravention verſtattet werden möge/ zu welchem Ende ſie/ unſere Regierung/ unſern Fiſcaliſchen Bedienten ernſtlich zu injungiren hat/ daß ſelbige auff die Magiſtrate und Unter-Gerichte/ fleißig Acht haben/ und die Contravenienten anzeigen ſollen/ welche wir/ der Gebühr nach zu straffen nicht ermangeln wollen. Gegeben Oranienburg den 25. April/ 1703.

Friederich/ König.

P. F. v. Fuchs.

Von dem Handel in das Königreich Pohlen/ über Dantzig und Königsberg.

Aus dieſem Königreich wird fürnehmlich viel Korn gebracht/ als Rocken/ Weitzen/ Gerſten/ Habern/ 2c. Rohes und zubereitetes Leder/ Stein-Saltz/ Wachs/ Meht/ Honig/ Talch/ Pferde/ Schaaf- und Rind-Vieh/ Baum-Wolle/ Federn/ Galmey/ Peltz-Werck/ ſonderlich Bähren- Wolffs- und Biber-Häute/ grob Tuch/ Hanff/ Flachs/ Theer und Pot-Aſch; Da-

Dahingegen werden wieder nach Pohlen hingeführet/ allerhand Seiden-und Wollen Zeug/ feine Holländiſche und Engliſche Tücher/ Leinwand/ vielerhand Nürnberger und Frantzöſiſche Krahm-Wahren/ Eiſen-und Stahl-Manufacturen/ viel Gewürtz/ Zucker/ eingemachte Sachen/ Hering/ Stockfiſch/ Frantzſch-Rheiniſch-Ungariſch-und Spaniſchen Wein/ Gewehr/ Gold und ſilberne Spitzen/ Farb-Waaren/ koſtbahre Mobilien/ Droguiſtereyen/ und was etwan ſonſt in andern Europäiſchen Reichen und Provintzien ſonderbahres wächſt/ und fabriciret wird/ welches in Pohlen ſo viel beſſern Abgang findet/ weil dieſe Nation an ſich ſelbſt nicht viel auf die Handwercker hält.

Ihre beſte Handels Plätze in dem Lande ſelbſt/ was den Kauff anbelanget/ ſeynd die Stadt Warſchau; die ſo genannte Stadt/ Pohlniſch Liſſa/ iſt auch der Handlung wegen berühmt/ und wohnen daſelbſt viel bemittelte Kauff Leute/ ſonderlich aber Juden/ welche groſſen Handel mit Pohlniſcher Wolle treiben/ und viel 1000. Stein Jährlich nach Franckfurt an der Oder in die Meſſe bringen.

In Litthauen iſt Wilda die Haupt-und vornehmſte Handel-Stadt.

Cracau hat mit Ungarn und Schleſien einen ſtarcken Handel. So profitiret auch Leipzig anitzo viel von Pohlen/ weil inſonderheit die Pohlniſche Kauff-Leute die Meſſe daſelbſt fleißig freqventiren/ und einen conſiderablen Handel darinnen ausmachen. Von der Stadt Dantzig iſt ferner zu berichten/ daß derer Negotien mehrentheils diejenigen ſeynd/ davon die Waaren aus Pohlen den Weichſel-Strohm herunter kommen/ hernachmahls von Dantziger Kauff-Leuten auff-

auffgekaufft/ und an die Engländer und Holländer/ Hamburger/ Lübecker/ und Bremer/ wieder verkaufft werden/ welche beſtehen in allerhand Korn/ als Weitzen/ Rogken/ Gerſten/ Habern/ Erbſen/ und Buchweitzen/ ferner rohes Ochſen Leder/ vielerhand Wolle/ Wachs/ Honig/ Pot-Aſche/ Anniß/ Kümmel/ Pflaumen/ Talch/ Galmey/ und Federn ꝛc. In der Stadt Dantzig giebt es ſelbſt viel rohes und zubereitetes Ochſen Leder/ und iſt ſonderlich dieſer Stadt Sohl-Leder berühmt. Ferner findet man auch guten Korn-Brandtewein/ allerhand Arten Aquaviten und unterſchiedliche Arten wollene Stoffen. Hingegen werden wieder nach Dantzig hingeführet allerhand Farb-Waaren/ als Conchenille/ Indigo/ blaue Farbe Breßlauer Röthe/ Braſilien-Holtz/ Crap/ Allaun/ Schmack/ Weyd; item, allerhand Gewürtz/ Muſcaten-Blumen und Nüſſe/ Nägelein/ Zimmet/ Cardamomme/ Ingber und Pfeffer/ viel Material- und Droguiſterey-Waaren/ als Coffe-Bohnen/ Brunellen/ Cubeben/ allerhand Toback und Tobacks-Blätter/ Anniß/ Zucker/ Roſinen/ Corinthen/ Baum-Oel und dergleichen. Die Stadt/ iſt zum Handel in allen Stücken eingerichtet/ ihr Jährlicher ſo genannter Dominicus Marckt fänget ſich an den 5. Auguſti/ und wäret vor die Fremden 8. bis 10. Tage/ vor die Einheimiſchen aber/ bis 3 Wochen/ er wird von vielen ausländiſchen Kauff-Leuten/ abſonderlich aber von denen Pohlen/ in groſſer Menge beſuchet. Ohngefehr 3. Viertel Meilen von Dantzig/ bey einer ziemlichen Feſtung welche den Hafen oder die ſo genannte Weichſel-Münde commandiret/ ergieſſet ſich die Weichſel in die Oſt-See/ es iſt auch darbey die bekannte Schantze/

die Laterne genannt/ auf welcher bey nächtlicher Weiſe eine brennende Laterne denen in der See ſchwebenden Schiffen zur Nachweiſung/ angeſtecket wird. Was die Königsberger Handlung und Waaren betrifft/ ſo beſtehen dieſe in Flachs Hanff/ Pot Aſch/ allerhand Korn/ Lein-Saat/ Klap Holtz/ Eichenen Dielen oder Plancken/ rohen Leder und dergleichen. Dahingegen werden wieder nach Königsberg gebracht etwan jährlich 7. a 8000 Laſt Frantzöſiſch Saltz/ 2000 Oxhofft Franſchen Wein/ Brandtewein und Wein-Eßig/ Pflaumen/ raffinirten Zucker/ eine groſſe Parthey Martenique Toback/ vielerhand Kram-Waaren/ fein und grobes Tuch/ Gewürtz/ Droguiſtereyen und dergleichen. Die Nationen, welche am meiſten nach Königsberg handeln/ ſeynd die Engländer und Holländer/ einige Frantzoſen/ Bremer und Hamburger Schiffe/ am meiſten aber die Lübecker/ welche die Bequemlichkeit der Oſt-See vor den andern voraus haben dannenhero auch viel Hamburger und Bremer Güter in Lübecker Schiffe eingeſchiffet werden. Der Zoll vor die eingehende Waaren in Königsberg/ wird ſo wohl durch die Bürger als Fremde gleich hoch bezahlt/ nur haben jene das Privilegium, daß die Fremden ihre Waaren in kein Magazin bringen dörffen/ woſelbſt ſie ſolche ſonſt/ wann ſie nach Bequemlichkeit verkauffen dörfften/ höher ausbringen könten/ als wann ſie ſolche aus dem Schiff/ wann ſie anders die Waaren nicht wieder zurück führen wollen/ an die Bürger loßſchlagen müſſen. Das gewöhnlichſte Aus und Einladen der Schiffe geſchiehet in der Pillau/ welches an der See lieget/ und von wannen die Schiffe noch 8. Meilē den Pregel-Fluß hinauf

auf bis Königsberg fahren müſſen/ wegen ſeichten Waſſer aber nicht tieffer als 10. Fuß gehen können.

Maaß und Gewicht in Dantzig.

100. Ellen Dantziger thun 97. Ellen Hamburger.
89. " Amſterdammer.
112 " Breßlauer
102 " Schwediſche.
66¾. Yarden in Londen.

100 ℔. Dantziger rendiren 90 ℔. Hamburger.

Ein Schiff-Pfund hat allda 20 Ließ-Pfund oder 320 Pfund.

1 Ließ-Pfund 16 Pfund.

1 Centner 120 Pfund.

Ein Stein groß Gewicht 34 Pfund/ klein Gewicht 24 Pfund.

1 Laſt Flachs und Hanff machen 60 Stein / oder 2040 Pfund.

1 Laſt Mehl/ Honig/ Bier und Aſche hält 12 Faß.

1 Laſt Saltz 18 Faß.

1 Laſt Rocken iſt 15. Schiff Scheffel oder Schiff-Pfund.

1 Laſt Weitzen 16 Schiff Scheffel.

Ein Dantziger Laſt Korn wieget 4200 Pfund Amſterdammer/ und 5100 Pfund Dantziger.

1 Dantziger Schiff-Pfund wieget 340 Dantziger Pfund oder 10 Steine/ in deren jeder 34 Pfund iſt.

1 Dantziger Laſt Weitzen wiegt 5400 Pfund.

1 Laſt Dantziger Maaß thun 14½. Mud. Amſterdammer.

10 Setiers, und } in Franckreich.
20 Boiſſau. }

Maaß

Maaß und Gewicht in Königsberg.

Die Königsberger Laſt/ wieget 6400 ℔. und hat 16 Schiff-Pfund/ deren jedes 20. Ließ-Pfund iſt/ ſolcher Laſt 6 machen 7 Amſterdammer Laſt.

Zu Dantzig Königsberg und durchgehends in Preuſſen/ werden die Bücher geſchrieben/ und Rechnungen gehalten in Gulden/ Groſchen und Pfeñigen Polniſch/ 1 Rthl. hat allda 3. Fl. 5 Ort/ 60 Brümmer/ 90 Polniſche Groſchen/ 180 Pölchen oder 270 ß.

1 Fl. hat 20 Brummer/ 30 Groſchen/ 60 Pölchen oder 90 ß.

1 Brummer hat 1½. Groſchen/ 3 Pölcher 4½. Schilling oder 27. Pfenning.

1 Groſchen hat 2 Pölchen 3 ß. oder 18 Pfenning.

1 Polcher hat 1½. ß. oder 9. Pf. 1. ß. hat 6. ₰.

1 Marck ſo nur eine fingirte Müntze iſt/ hat 20 Groſchen.

Drey alte Chur Sächſiſche Chur-Brandenb./ Chur- und Hoch-Fürſtl Braunſchw. Lüneb. ⅔. Stück thun daſelbſt ein Rthlr oder 3 Fl.

Gemüntzte 6 Groſchen Stücke deren gehen 15 Stück auf einen Rthlr. 5 auf einen Gulden oder 1 Drittel Stück/ und damit werden die Welchſel-Briefe negotiirt und bezahlt/ drey ſechs Groſchers thun 1 Ort Polniſch.

1 Gemüntztes Polniſches/ Preußiſches/ oder Käyſerlich Dütgen gilt 3 Groſchen/ allerhand neue ⅔. gelten 59½. Groſchen/ ſpecies Rthlr. gelten 3. Fl. 27 Groſchẽ/ Kreutz- und Albertus-Thaler gelten 3 Fl. 22 Groſchen. } mehr oder weniger.

Duca-

Ducaten gelten 7 Fl. 26 Groſchen mehr oder weniger.

Von Hamburg wechſelt man auf Dantzig a 2 Uſo iſt 4 Wochen Sicht in Rthlr. Species daſelbſt zu zahlen / welche Zahlung wann keine Species zu bekommen zu 116 bis 117 Groſchen / weniger oder mehr in Polniſchen Gelde geſchicht / die Valuta wird zu Hamburg alpari oder $\frac{1}{2}$. bis 2 pro Cento aggio bald mit avantz bald Danno in Banco abgeſchrieben. Von Dantzig wechſeln ſie per Hamburg auf gleichen Uſo in Rthlr. a 48 ß. in Species zu zahlen / welche Valuta allhier mit 1 pro mille Banco aggio in Banco abgeſchriebē wird/allda negotiiren ſie ſolche Wechſel zu 116 a 117 Groſchen Polniſch pro Rtlr. weniger-oder mehr / und bezahlen die Valuta mit gemüntzten 6. Groſcher. Sonſten wechſelt Dantzig auf folgende Plätze. Auf Amſterdamm in Pfund Vlämiſch von 6 Fl. Amſterdammer Banco 41 Tage dato oder 2 Monat und 10 Tage nach dem dato des Wechſel Briefes / Valuta a 286 Groſchen weniger oder mehr pro ℔ Vlamiſch / zahlen ſie in Polniſchen Gelde. Auf Breßlau in Rthlr. Käyſerliche 17 und 7 Creutzern / Valuta 97 $\frac{1}{2}$. Rthl. Poln. Geld weniger oder mehr vor 100 Rthl. Käyſer Geld oder zu 88 weniger oder mehr Groſchen pro 1 Rthl. Käyſer-Geld.

Auf Leipzig in Rthl. a 24 gute Groſchen Courrant, Valuta 99 Rthl Polniſch Geld weniger oder mehr / vor 100 Rthl. Leipziger Courant oder zu 89 Groſchen weniger oder mehr pro 1 Rthl. Leipziger Courrant. Auf Königsberg in Fl. Polniſch / wenig Tage Sicht /

Valu-

Valuta a 1 pro Cento aggio weniger oder mehr/ bald Gewinn bald verluſt/ in Polniſch Geld.

Von Königsberg wechſeln ſie auf Amſterdam in Pfund Vlämiſch von 6 Fl. Amſterdammer Caſſa-Geld/ 41 Tage nach dem dato des Wechſel-Briefes/ Valuta zahlen ſie a 272 Groſchen weniger oder mehr pro 1 Pfund Vlämiſch in Polniſchen Gelde.

Der Stadt Dantzig Wechſel-Ordnung.

DEmnach aus der Erfahrung mehr denn zu viel bekandt/ welcher geſtalt zu mercklichem Nachtheil derer Commercien / in Wechſel Sachen/ und was denenſelben anhängig/ mancherley Unordnungen und Mißbräuche / ſo zu groſſen Weitläufftigkeiten vielfältig Anlaß gegeben/ bißhero eingeriſſen / denenſelben aber abzuhelffen/ und damit forthin dergleichen nicht mehr geſchehe möglichſt zu verhüten/ ſo viel nöthiger ſeyn wollen/ je mehrere Zerrüttung derer Negotien/ von dero Flor und Aufnehmen doch dieſer Stadt Wohlfarth groſſen theils dependiret / widrigenfalls zu vermuhten: Als hat E. E. Raht der Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet/ inſonderheit da man bemercken müſſen/ daß offtmahls die bißherige Ermangelung eines in dergleichen Sachen beſchriebenen Rechtens/ zum Prætext des unbefugten Verfahrens/ angezogen werden wollen / nach dem Exempel anderer fürnehmen Handels-Städte / eine gewiſſe Wechſel-Ordnung in Schrifften abfaſſen / und / damit niemand ſich künfftig mit

mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge / aus Schluß ſämmtlicher Ordnungen / zu männigliches Nachricht durch den Druck publiciren zu laſſen / ſich dabey vorbehaltende / dieſelbe ex commune Concluſo zu ändern / zu erklären / zu mindern / zu mehren oder gar abzuthun / nachdem es derer Sachen / Zeiten und derer Handlungen Umſtände und Nothdurfft erheiſchen werden.

I. Wann Wechſel-Briefe geſchloſſen worden / ſoll von dem Remittenten oder Geber dem Traſſanten der Zieher bey Ueberlieferung aller Wechſel-Brieffe (es ſeyen ſolche ſola, prima, oder wie ſie immer Nahmen haben mögen) die Valuta ſo fort und præciſe gezahlet werden. Und dafern vor Abgang der nechſtfolgenden Poſt / der Valuta halber / noch keine Vergnügung geſchehen / ſoll die Bezahlung derſelben ſo fort mit parater Execution auf Perſon nnd Güter desjenigen / welcher die Zahlung nicht gebührend leiſtet / eingetrieben werden / und dawider dem Schuldner keine Exception / auſſer der / ohne allen Verzug erweißlichen bereits geſchehenen Zahlung / zu ſtatten kommen und einzuwenden erlaubet ſeyn.

II. Es ſoll ein jeder Remittent oder Geber gehalten ſeyn / die empfangene Wechſel-Briefe es lauten dieſelbe nach Sicht / oder nach dato, bey der erſten oder doch folgenden Poſt / wiewohl ohne Præjudits, ob die Verſendung mit der reitenden Poſt über Cleve / oder mit der fahrenden über Hamburg geſchähe / zur Acceptation zu ſenden. Da aber jemand hierinnen ſäumig ſeyn / und dem Zieher dadurch erweißlicher Schaden zuwachſen würde / ſo ſoll der Schade zu des Remittenten Laſt bleiben / dafern derſelbe nicht erweißlich machen könnte / daß er den Wechſel-Brief zu gehöri-

ger

ger Zeit zur Acceptation zu bringen / durch ſonderliche Zufälle ſey verhindert worden. Indeſſen wann die prima zur Acceptation geſandt ſeyn / mag ſich ein jeder der ſecund nach Belieben bedienen / doch daß er den Zahlungs-Termin nicht verabſäume / es ſey der Remittent ſelbſt oder der Indoſſant, welcher den Brief zuletzt gehandelt. Solte nun nach dem Zahlungs-Termin derjenige / ſo accepiret hat / und zahlen ſoll / fallit werden / ſo muß der Verſäumer / welcher das Geld auf den Verfall-Tag / da der Acceptant noch in gutem Stande geweſen / nicht gefodert / den Schaden tragen / und hat keinen Regreſs an den Zieher.

III. Unordnungen vorzukommen / ſollen künfftig alle Wechſel Briefe in dem Poſt-Tage / an welchem der Wechſel kan verſandt werden / datiret ſeyn / und ſoll demnach ob gleich einige Zeit her ein anders üblich geweſen / niemand ſich künfftig unterſtehen / einen vor Abgang der heutigen Poſt geſchloſſenen Wechſel / auf das Datum von voriger Poſt zu ſtellen

IV. Desgleichen wird ein jeder Zieher gehalten ſeyn / von ſeinem Wechſel demjenigen / auf welchen er gezogen / bey erſter Poſt nöthige Adviſo zu geben / und da er ſolches zu thun unterlieſſe / ſoll der daraus entſtandene Schaden ihm ſelbſt beygemeſſen und vor ſeine Rechnung bleiben.

V. Anlangende die Præſentir- und Acceptirung derer Wechſel-Brieffe / ſo bedarff ein eigener Wechſel-Brieff / es ſey derſelbe noch in der erſten Hand / oder an andere tranſportiret / keiner beſonderen Præſentation / noch Acceptation / ſondern der Schuldner iſt denſelben / auch nach der Verfall-Zeit / zu zahlen verbunden /

oder

oder er muß in Entſtehung deſſen / gewärtig ſeyn / daß nach Wechſel-Recht wider ihn verfahren werde / wie denn auch / da der Schuldner ſelbſt verſtorben wäre / deſſen eigener Wechſel-Brieff / ſeinen Erben gleicher geſtalt abſonderlich zur Acceptation nicht darf præſentiret werden / ſondern die Erben ſind bey Vermeidung ſchleuniger Execution, nach Wechſel-Recht die Zahlung zu leiſten verpflichtet.

VI. Indeſſen ſtehet in des Debitoris Belieben / wann der Zahlungs-Termin verlauffen / und das Geld nicht abgefordert iſt / ob er das Geld Gerichtlich deponiren oder ſelbſt länger verwahren wolle.

VII. Wann aber ein Wechſel-Brief mit Proteſt zurück kommt / ſo iſt der Einhaber gehalten / ſich bald mit demſelben bey dem Zieher zu melden / und da dieſer abweſend wäre / muß er ſeiner Frauen / Kindern / oder andern Hauß-Genoſſen und Bedienten / von dem / was er mit dem Zieher ſelbſt reden will Nachricht geben; widrigenfalls / da hierinnen etwas verſäumet würde / ſoll er den daraus entſtandenen Schaden ſelbſt tragen / oder vergnügen / und keinen Regreſs auf den Zieher haben.

IIX. Der Zieher aber iſt / auf erhaltene Nachricht und Einliefferung des Proteſts / ſchuldig / dem Geber ſchleunige und ihm anſtändige Verſicherung wegē Capitals / Lagio, Unkoſten / und unvermuthlichē Schaden / mit gnugſamer fidejuſſoriſcher Caution oder Einſetzung eines vergnüglichē Unterpfandes zuleiſten / daß ſein proteſtirter Wechſel-Brieff auf den Verfall-Tag entweder ſonſt / oder von ihm ſelbſt / mit Wechſel / Rück-Wechſel / Proviſion, und Unkoſten / richtig werde eingelöſet und bezahlet werden: Es wäre dann / daß ſie den geſchloſſenen Wechſel annullirten / und der Zieher mit

Zurückgebung des vom Geber empfangenen Geldes/ nebenſt Lagio, Intereſſe, und allen Unkoſten/ denſelben caſſirte. Und dieſes hat auch ſtatt/ und bleibet der Zieher dem Geber zur Caution verbunden / wann gleich der Wechſel acceptiret worden / indeſſen aber Nachricht käme / daß der Acceptant vor der Verfall Zeit falliret hätte/ und desfalls proteſtiret wäre.

IX. Da aber der Bezogene/ wegen noch ermangelenden Aviſo oder aus anderen Urſachen / Bedencken trüge/ die Acceptation ſo fort abſolute zu leiſten und den Einhaber erſuchete/ mit dem Proteſt biß zu nechſter Poſt einzuhalten/ unter Verſprechen / daß er innerhalb ſolcher Zeit ſich erklären würde / ob er den Wechſel-Brief acceptiren / oder mit Proteſt zurück gehen laſſen wolte; So ſtehet zwar dem Einhaber frey/ ohne ſein Præjudits / biß dahin zu warten / er iſt aber ſolches zu thun keines wegs verbunden. Indeſſen da vor der nächſten Poſt die Acceptation nicht würcklich erfolgete/ iſt er ſchuldig zu proteſtiren/ und das Proteſt mit ſelbter erſten abgehenden Poſt zu überſenden/ ſonſten es zu ſeiner Gefahr ſtehen/ und er demjenigen der ihm den Wechſel-Brief geſand hat/ vor die Bezahlung zu hafften / ſchuldig ſeyn ſoll.

X. Wer einen Wechſel Brief acceptiren will/ derſelbe iſt gehalten/ die Acceptation pure und ſchlechterdings / ohne eintziges Bedinge oder Reſervat zu leiſten/ und ſoll ſothane Acceptation von dem/ der acceptiret/ es mag auch der Wechſel auf kurtze Sicht lauten als er will mit ſeiner eigenhändigen Schrifft/ Beyfügung des Nahmens und Zunahmens wie auch der Zeit/ auf den Wechſel-Brieff notiret werden. Daferne auch des Bezogenen Gevollmächtigte Diener die

Ac-

Acceptation verrichten würden/ müſſen dieſelbe ſo wohl ihrer Principalen/als ihre eigene Tauff und Zu-Nahmen/ auch die Zeit der Acceptation, mit eigener Hand/ dem Wechſel-Briefe beyſetzen: Anderer Geſtalt iſt der Einhaber die Acceptation anzunehmen nicht verbunden/ ſondern kan davon/ als wäre die Acceptation gäntzlich verweigert worden/proteſtiren.

XI. Wann einem ein Wechſel-Brieff præſentiret wird/ und er denſelben nicht acceptiren will/ ſo mag ein Dritter/ zur Ehren und in Regard des Ziehers oder Indoſſanten/ denſelben wohl acceptiren. Es iſt aber ein ſolcher Dritter Acceptant ſchuldig/ vor dem Notario, welcher im Nahmen des Einhabers gegen den Bezogenen die Proteſtation, wegen nicht geſchehener Acceptirung/ verrichtet/ ſelbſt in Perſon ſich zu erklären/ daß er den Wechſel zur Ehren des Ziehers oder Indoſſanten acceptire/ darnebenſt die Acceptation gebührend/ auch mit Beyfügung des Ziehers oder Indoſſanten Nahmens/welchem zu Ehren er den Wechſel acceptiret/auf den Wechſel-Brief zu ſchreiben. Der Notarius aber muß gleichfalls die Acceptation zu Ehren/ wie ſie von dem Acceptanten declariret worden/dem Proteſt beyfügen/und dem Einhaber extradiren/ da dann derjenige/ welcher/ wie erwehnet/ mit der Beyſchrifft: Par honneur di lettere; einen Wechſel-Brief acceptiret/ ſolcher Acceptation wegen/ein vollkommener Debitor wird/ und die Zahlung zu leiſten ſchuldig bleibet/ dawider auch mit der Exception, daß er nur per honneur acceptiret habe/ ſich keines weges ſchützen mag. Jedoch ſtehet es in des Einhabers Belieben/ ob er den Dritten/ welcher zur Ehren des Ziehers oder Indoſſanten/ zur Ac-

ceptation ſich offeriret / annehmen wolle / oder nicht; und ſoll kein Notarius befuget ſeyn / wann ein Dritter / der Acceptation halber ſich bey ihm angiebt / ſothane Declaration, ohne des Einhabers Vorbewuſt und Einwilligung / anzunehmen und zu notiren.

XII. Wann nun / nach geſchehener und angenommener Acceptation des Tertii, der Bezogene ſich gleich vor dem Verfall Tag erklärete / den proteſtirten Wechſel-Brief anzunehmen und zu bezahlen / ſo iſt dennoch der erſte Acceptant nicht ſchuldig abzuſtehen / es wäre denn / daß er es gutwillig thäte / oder ſeine angewandte Unkoſten nebſt $\frac{1}{3}$ pro C. Proviſion von dem Bezogenen bekäme.

XIII. So wie aber die Dritte Perſon / in Krafft der geſchehenen Acceptation / ſich verbündig gemacht / auf den Verfall-Tag die Bezahlung des Wechſel-Briefes / nebſt denen angewandtē Unkoſten zu leiſten: Alſo hat ſie auch billig / nach erfolgter Zahlung / derer dem Innhaber des Wechſels competirenden Rechte und Anſprüche zu genieſſen / und kan alſo von dem Zieher / oder dem ſonſt zu Gefallen der Wechſel-Brieff honoriret worden / die Bezahlung des Capitals, ſammt Unkoſten und Proviſion wieder ſuchen. Da indeſſen ſichs zutrüge / daß der Zieher / und derjenige / dem zu Ehren der Wechſel-Brief acceptiret und bezahlet worden / vor oder nach dem Verfall Tage inſolvent würden / und der Tertius ſich alſo bey denenſelben / der geleiſteten Zahlung wegen / nicht erholen könnte / ſo hat er wider die andern Intereſſenten keine Action, ſondern muß den Schaden tragen.

XIV. Wann Wechſel-Briefe / wegen verweigerter Acceptation, proteſtiret werden / und entweder

ſich /

ſich/laut dem vorhergehenden XI. Articul, keine Dritte Perſon findet/welche dem Zieher oder Indoſſanten zu Ehrē acceptiren wolte/oder aber eine ſolche dritte Perſon anzunehmen/ der Einhaber ſich weigerte / ſo iſt der Einhaber gehalten/ den Wechſel und Proteſt, mit erſter Poſt zurück zu ſenden / damit von dem Zieher die Valuta, nebenſt Rück-Wechſel/Proteſt, Proviſion, Porto, und allen andern Unkoſten und Schäden/wieder gefordert werden könne.

XV. Wann Wechſel-Briefe auf Auswärtige lauten/welche nicht an dem Orte wohnen/woſelbſt die Zahlung/ nach Innhalt des Wechſels/ geſchehen ſoll/ ſo iſt nöthig/ daß der Einhaber ſie/ ohne Verſäumniß zur Acceptation überſende/ da denn/ bey der Acceptation, der Acceptant ſchuldig iſt/ zu notiren/bey wem ſich/ der Einhaber auf Verfall Zeit/ anzugeben habe. Wann nun die Bezahlung nicht erfolget/ ſo mag der Einhaber gegen den abweſenden Acceptanten / nicht geſchehener Zahlung halber/ proteſtiren/und Proteſt und Briefe zurück ſenden/ weil der Acceptant gehalten / gebührende Zahlung zu verſchaffen/ und der Einhaber nicht verbunden iſt/ die Gelder weiter / als auff dem Bezahl-Platz zu ſuchen Da aber der Einhaber niemanden / zu Einziehung des Geldes / beſtellen würde / ſoll derjenige / ſo die Zahlung zu leiſten hat/zur Verfall-Zeit das Geld/ohne vorhergehende Citation, an den / ſo es empfangen ſoll/ judicialiter zu deponiren / daſelbſt zu verſigeln/ und alſo allda zu laſſen befugt ſeyn. Wie denn auch / wenn von dem Acceptanten begehret würde/die Zahlung an einen andern Ort zu ſchicken ſolches zu thun der Acceptant, ohne Abzug der Proviſion, nicht ſchuldig iſt; Jedoch da er

gutwillig / auf Gefahr deſſen / ſo das Geld empfangen ſoll / und die Ueberſendung verlanget / ihm damit willfahren wolte / bleibet es ihm unverwehret.

XVI. Wer einen Wechſel-Brieff acceptiret / der wird dadurch Debitor oder Selbſt-Schuldner / und iſt gehalten / es ſey gleich die Valuta bezahlet / und vergütet / oder nicht / denſelben zu gehöriger Zeit nicht durch Aſſignationes und Ueberweiſe (es wäre dann / daß ſelbige gutwillig angenommen würden / auf welchen Fall dennoch dem Einhaber ſein Wechſel-Recht ſo lange in integro bleiben wird / biß daß die Zahlung vom Aſſignatario würcklich erfolget) ſondern allein per Caſſa, ohne einigen Ausſtell / zu bezahlen / dergeſtalt / daß er mit keiner darwider einzuwendenden Exception, weder Compenſationis, oder ſo genandten Reſcontres, was auch vor Prætenſiones und Forderungen / der Geber / Zieher / Einhaber / Indoſſent oder Acceptant, einer gegen den andern haben möchte / noch in keiner andern / wie ſie Nahmen haben mögen / auſſer der / jedoch ohn allen Verzug oder einige Friſt / erweislichen würcklich geſchehenen Zahlung / gehöret werden ſoll.

XVII. Alle und jede Wechſel-Brieffe / ſollen mit keiner kleinen Müntze / als: Dreygroſchen oder Dreypölcken / ſondern allein mit Sechs und Achtzehngröſchern gezahlet werden. Da aber der Wechſel-Brieff auff Creutz und dergleichen Natur-Thaler / oder expreſſe auff Banco-Thaler lautete / ſo dann iſt die Zahlung mit denen in dem Wechſel ſpecificirten Sorten zu leiſten / und ſoll niemand auff hundert Thaler mehr dann 10. Thaler an $\frac{1}{2}$. anzunehmen gehalten ſeyn. Uebrigens / weil auch bißhero viele Wechſel-Brieffe / auff Specie Rthaler lautende / aus Pohlen anhero

hero gekommen / und noch künfftig mehrere kommen dörfften / als werden dieſelben nur von Kreutz-und dergleichen Thaler / nicht aber von Banco-Thaler / zu verſtehen ſeyn. Desgleichen denn auch wann in Leipziger / Breßlauer und dergleichen Wechſel-Briefen / Thaler genandt werden / und ausdrücklich Kreutz oder Banco-Thaler man ſpecificiret findet / alsdañ ein jeder Thaler nicht höher dann 3. Gulden oder 90 Gr. hieſigen gangbaren Geldes / darff gerechnet und gezahlet werden.

XIIX. Dafern der Wechſel-Brief auf den Verfall-Tag / zu Inſtändigkeit des Einhabers / nicht bezahlet würde / ſo ſtehet dem Einhaber frey / ohne ſeinen Nachtheil mit dem Proteſt biß auf den zehenden Tag / nach dem Verfall-Tage (die Sonn- und Feſt-Tage mit eingerechnet) einzuhalten. Wenn aber / vor Ablauff ſolcher Zeit / er die Zahlung noch nicht erhalten hätte / iſt er ſchuldig den zehenden Tag zu proteſtiren; es wäre denn / daß dieſer auff einen Sonntag oder hohen Feſt-Tag einfiel / in welchem Fall die Proteſtation den neundten Tag zu bewerckſtelligen. Wobey denn ein jeder ſich zu beſcheiden haben wird / daß mit dieſen Reſpect- oder Diſcretions-Tagen es gar nicht dahin zu verſtehen / daß man die Zahlung derer Wechſel-Brieffe / nach eigenem Belieben / über dem Verfall-Tag ſo lange protrahiren und verziehen möge / ſondern gute und richtige Zahler / ſollen und werden / zu der Verfall-Zeit unverzögliche Zahlung zu leiſten / ſich nicht weigern / noch disfalls mit denen Reſpect-Tagen einen Mißbrauch einzuführen gemeinet ſeyn.

XIX. Es wird aber die Verfall-Zeit / was die Wechſel-Brieffe / ſo a Uſo zu zahlen lauten / anbetrifft / auff den vierzehenden Tag / nach geſchehener Acceptation

 (den

(den Tag/ da die Acceptation ergangen/ nicht mitgezählet die Sonn- und Feſt-Tage aber mit eingeſchloſſen) gerechnet/ die Wechſel-Brieffe aber/ welche auff einen gewiſſen beſtimmten Tag zu zahlen lauten/ ſind auff den nechſtfolgenden Tag vor verfallen zu achten/ und fangen ſich alsdann die Diſcretions-Tage an. Da auch die Wechſel-Brieffe a dato, oder nach dato, zu zahlen geſtellet wären/ ſo wird die Verfall Zeit vom nechſtfolgenden Tage des dati gezählet.

XX. Uebrigens/ wann die Wechſel-Brieffe a Viſta, oder auff Sicht zu zahlen geſtellet ſeyn/ ſo ſollen ſelbige die Krafft haben/ daß ſie innerhalb 24. Stunden/ nach geſchehener Præſentation (welche auch an Sonn- und Feſt-Tagen geſchehen kan) bezahlet werden müſſen/ die aber/ ſo auff etzliche Tage/ doch unter 14. Tage Sicht lauten/ werden nach dem Verfall-Tag drey Reſpect-Tage zu genieſſen haben/ indeſſen ſollen alle andere Wechſel-Brieffe/ welche a Uſo und auff längere Sicht geſtellet ſeyn/ ihre Reſpect-Tage nach dem XIIX. Artic. behalten.

XXI. Wenn aber die Wechſel-Brieffe/ ſo auf eine beſtimmte Zeit zu zahlen lauten/ alsdenn allererſt præſentiret würden/ wann nicht allein die darinn enthaltene Zeit/ ſondern auch ein Theil derer Diſcretions-Tage verlauffen/ ſo ſollen die Diſcretions-Tage von dem zur Zahlung benandtem Tage gerechnet werden/ und ſoll ſich der Acceptant allein derer noch übrigen Diſcretions-Tage zu bedienen haben. Da auch die völlige Diſcretions-Tage bereits verfloſſen/ alsdenn muß die Bezahlung innerhalb vier und zwantzig Stunden geleiſtet werden. So aber dem Einhaber oder/ Verſender des Wechſel-Brieffes einige

nige Schuld oder mora wegen des/durch den zu lang ausgebliebenen Wechſel/ entſtandenen Schaden/ dargethan werden könnte/ſoll er allerdings dafür hafften/ und der Zieher von allem/ desfalls auff ihn zu machendem Anſpruche / befreyet ſeyn.

XXII. Wie denn auch/ da der Einhaber auff die Verfall Zeit von dem Acceptanten das Geld nicht forderte / und inzwiſchen eine Veränderung in der Müntze erfolgete/in dieſem Fall der Debitor keine andere Sorten zu zahlen gehalten ſeyn wird/ als diejenigen/ ſo bey der Verfall-Zeit gänge / und gebig geweſen/der Briefes Einhaber auch die Müntze in vollem Werth/ wie ſelbige zur Verfall-Zeit gegolten / anzunehmen verbunden bleiben. Ingleichen / wann dem Præſentanten durch den Verzug der Abholung ſonſt ein Schaden entſtünde/ſo iſt der Acceptant oder Debitor davor zu ſtehen/oder denſelben über ſich gehen zu laſſen nicht gehalten/ angeſehen er mit der Zahlung bereit geweſen/ und der Innhaber ſich hätte melden ſollen.

XXIII. Wann ein Acceptant zur Verfall-Zeit nur einen Theil der im Wechſel-Brieff enthaltenen Summe/zahlen würde/ ſo ſtehet dem Einhaber zwar frey/ die offerirte Summe anzunehmen: Er iſt aber des Rüſtandes halben gebührend mit der Proteſtation zu verfahren ſchuldig/und bleibet deſſelben wegen/ an dem Zieher und Indoſſirern ſich zu erholen berechtiget.

XXIV. So iſt auch kein Acceptant befugt / einen Wechſel-Brieff/ vor der rechten Verfall-Zeit / an den Præſentanten oder Einhaber zu bezahlen / wenn es auch gleich ein prima von ihm acceptirter Wechſel-Brief wäre/und er ſich/der Zeit halber/in Decurtirung

oder Intereſſe einen Vortheil machen könnte; widrigenfalls/ da es ſich zutrüge/ daß derſelbe/ an welchen die Zahlung/ vor der Zeit geſchehen/ immittelſt fallirte/ ſo bleibet ſothane Zahlung zum Nachtheil und Gefahr deſſelben/ der den Wechſel-Brieff vor der Zeit gezahlet hat. Eigene Wechſel Brieffe aber mag ein jeder bezahlen nach Belieben/und wenn er will.

XXV. Wann aber ein Geber einen geſchloſſenen Wechſel-Brieff an einen gewiſſen Mann zu bezahlen ſtellen laſſen/ denſelben auch/ und die Acceptation zu procuriren/ verſandt hätte/ und die Acceptation würcklich geſchehen wäre/ ſo mag derſelbe Geber/ als Herr des Wechſel-Brieffes/ nichts deſto minder/ die Zahlung vor dem Verfall-Tag/wiederruffen/und ſolche an einen andern vergnügen laſſen. Dergleichen Macht denn auch der letzte Indoſſant eines Wechſel-Brieffes hat/ daferne die Zahlung nur ſimpliciter und ſchlechter Dings an eine benanndte Perſon/ und nicht an Ordre, in dem Indoſſement geſtellet iſt. Da aber der Einhaber eines Wechſel-Brieffes einiges Eigenthum daran hätte/ oder dem Acceptanten durch des Gebers oder Indoſſenten Brieffe darthun würde/ daß er die im Wechſel-Brieffe enthaltene Gelder zu ſeinem ſelbſt eigenem Nutzen hätte zu empfangen/ und alſo kein ſchlechter Mandatarius oder Befehlhabes des Senders des Wechſel-Brieffes wäre/ ſo iſt der Acceptant gehalten/ den Werth an ihn zu vergnügen/ und hat ſich an den geſchehen Wiederruff nicht zu kehren.

XXVI. Wenn auch jemand für ſeine Rechnung an ſeinen Correſpondenten Geld remittiret/ daſſelbe zu emploiren/oder contra zu remittiren/ und der

Wech-

Wechſel an den Correſpondenten directe, und nicht an ſeine Ordre, zu zahlen lautet / es ſich aber zuträget / daß der Correſpondent vor dem Verfall-Tage des Wechſels / fallit wird / und den Zieher nicht vergnüget / alsdenn ſtehet in des Remittenten Macht und Willen / bey dem Acceptanten die Zahlung zu wiederruffen / und daß dieſelbe an einen andern geſchehe zu ordonniren.

XXVII. Ob wohl zu wünſchen wäre / daß / wie einiger anderer Oerter / alſo auch hier / die vielfältige Indoſſirung derer Wechſel-Briefe / als aus welcher mehrentheils Verwirrungen und Weitläufftigkeiten zu entſtehen pflegen / gäntzlich abgeſtellet werden könnte / ſo will ſich dennoch / da ſie bereits in ſtarcken Brauch kommen / es nicht füglich thun laſſen. Wannenhero denn es zwar dabey / vor dieſe Zeit / verbleiben wird; jedennoch ſollen die Indoſſementen in bianco hiemit gäntzlich abgeſchaffet ſeyn / und hingegenſt völlig ausgeſchrieben werden / mit ausdrücklicher Benennung deſſen / an wen zu bezahlen / wer den Werth dafür erleget / auch Exprimirung der Zeit und Ortes / worinnen die Contrahenten darüber ſich geeiniget; In Ermangelung deſſen / iſt der Acceptant die Zahlung zu leiſten nicht ſchuldig / ſondern mag die Gelder zur Verfall-Zeit gerichtlich deponiren / biß zu erfolgtem rechtmäſſigen Indoſſement, oder anderer genugſamen Legitimation; es wäre dann / daß der Einhaber des Briefes vergnügliche Caution leiſtete / und dadurch den Acceptanten für alle Nachmahnung ſicherte / in welchem Fall die Gelder dem Innhaber abgefolget werden mögen

XXVIII. Wann nun ein Wechſel-Brief / nach erfolgter

ſolgter Acceptation zur Verfall Zeit nicht bezahlet/ und gebührend proteſtiret worden/ ſo hat der Innhaber und Creditor zuforderſt ſeinen Regreſſ an den letzten Indoſſirer/ von welchem der Wechſel Brief ihm zukommen/ zu nehmen/ und wann er von demſelben keine Befriedigung erlanget alsdann ſoll er an den nächſt vorhergehenden/ woſern derſelbe gutes Credits und zahlbar iſt/ und alſo weiter/ daſern keine andere expreſſe Ordre desfalls eingelauffen/ biß zum Ausgeber des Wechſels/zurücke gehen/und die Bezahlung des Haupt-Stuhls/ Intereſſe und Schadens/ nach Wechſel-Lauff/ wie derſelbe zurück gehet/ ſuchen und/ im Mangel gütlicher Vergnügung/ auf ihn/ ſeine Bürgen/ und Unter-Pfand executive, jedoch mit Creditirung des auf den Acceptanten habenden Rechts/ verfahren.

XXIX. Da aber jemand denjenigen/ ſo acceptiret/ und doch nicht bezahlet/ zu erſt halten wolte/ ſo iſt ihm ſolches zu thun unverwehret/ und bleiben ſo dann alle andere Intereſſenten/ ſo wohl der Zieher/oder Ausgeber/ als ein jeglicher Indoſſirer/ nichts deſto weniger/ bis zur endlichen Richtigkeit/ in ſolidum verhafftet: Doch ſtehet dem Creditori wieder frey/ von dem Acceptanten abzulaſſen/ den letzten Indoſſirer in Anſpruch zu nehmen/ auch anderweit zurück an den Acceptanten zu gehen/ und ſich alſo der in ſolchen Fällen ſonſt zuläßigen Variation gebührend zu gebrauchen/ bis er/ wegen Capitals/ Intereſſe, Schäden und Unkoſten vollkömmlich vergnüget.

XXX. Solte auch einer unter denen Intereſſenten mit dem Einhaber des Wechſel-Briefes accordiret haben/ ihn mit einem Theil zu vergnügen/ ſo dann ſollen

len alle andere Intereſſenten/ſolches Accords wegen/ auf denjenigen / welcher accordiret hat / keinen Regreſs mehr haben; der Einhaber aber kan ſeinen Reſt fordern und ſuchen von einem oder dem andern/ es ſey mit Recht/ oder Accord, bis er ſeine volle Bezahlung erlanget.

XXXI. Gleicher weiſe/wann der Zieher/ Acceptant und Indoſſant zuſammen/ oder einer unter ihnen falliren ſolte/ ſo mag der Einhaber ſeine Zahlung ſuchen/ bey wem es ihm beliebet/ und von einem oder andern ſo viel empfangen/ als er bekommen kan/ biß er die Vergnügung des Wechſel-Briefes mit Unkoſten und Wider-Wechſel / vollkommen erhalten.

XXXII. Damit aber aller ungebührlicher Wucher vermieden werde / ſo ſoll kein Debitor ſchuldig ſeyn/ einiges Intereſſe, Lagio und Cours des Rück-Wechſels zu erlegen/ wo nicht gnugſam erwieſen / daß an dem Ort/ wohin der Brief traſſiret geweſen / der Creditor wegen zurück gebliebener Zahlung anderweit Geld auf Wechſel nehmen müſſen/ und würcklich genommen/ ſondern in Ermangelung ſolcher Beſcheinigung / ſoll allein der rechte Wechſel/ und was der letztere Einhaber an Unkoſten / Briefe-Porto, Proteſt Gebühr und ½ pro Cent Proviſion auffgewendet / gut gethan / und ſolches alles gerechnet werden/ nach dem Cours, in welchem der Einhaber den erſten Poſt-Tag nach der Verfall-Zeit auf den Zieher hat retraſſiren können. Wie denn auch der Traſſirer nicht vor alle Orte/ dahin ſein Brief verhandelt worden/ ſondern nur allein vor den Ort/ dahin er denſelben zu bezahlen remittiret/ den Wider-Wechſel gut zu machen verbunden.

XXXIII.

XXXIII. Bey ereigneten Fallimenten und daraus entſtandenen Concurſibus ſollen die Wechſel-Briefe zwar für andere Waaren/Schulden und Obligationes die Præferentz haben/ keines wegs aber vor gerichtliche und ſpeciale Hypothecen, ingleichen für privilegirter und unmündiger Kinder-Gelder/ es wäre denn das empfangene Wechſel-Geld in Individuo bey dem Falliten annoch verhanden/ in welchem Fall es/ den Vorzug vor allen andern Schulden haben würde.

XXXIV. Da auch jemand Waaren von einem andern zu verkauffen oder zu verwahren in Commiſſion empfangen/ und von demſelben hingegen mit Wechſel bezogen worden/ ſoll derſelbige billich aus denen Waaren ſich bezahlt zu machen berechtiget ſeyn/ und demnach/ da bey Fallimenten oder ſonſten/ die Waaren mit Arreſt oder Verboth beleget/ oder mit Hypothecen beſchweret wären/ mehr nicht/ als was nach ſeiner Befriedigung übrig bleibet/ heraus zu geben ſchuldig/ was aber ſeine Anforderung betrifft/ für allen andern Creditoren/ wie ſie auch privilegiret ſeyn möchten/ ſeinen Regreſs daran zu behalten befuget ſeyn.

XXXV. Uebrigens ſollen/ bey denen Fallimenten Ausländiſche ſo wohl/ als Einheimiſche/ in Concurſum admittiret werden/ und gleich denen Hieſigen ihr Ratum bekommen/ es ſey dann/ daß an andern Orten mit denen Hieſigen es anders gehalten würde. Auf welchen Fall/ Jure Talionis, mit ſolchem Ausländiſchen/ eine Gleichheit obſerviret/und keiner zugelaſſen werden/ noch participiren ſoll/ er beweiſe dann nebenſt ſeiner Anforderung auch dieſes/mit beglaubtem

Schein

Schein ſeiner Obrigkeit/ daß mit denen Hieſigen derer Orten eine Parität gehalten worden.

XXXVI. Weil ſichs auch zutragen kan / das zuweilen die bezahlten Wechſel-Briefe nicht alſofort von denen/ ſo das Geld gezogen/ abgefordert oder verleget werden; Als ſollen alle Wechſel-Briefe/ ſo auf einen traſſiret worden/nach Verflieſſung vier Wochen/nach der Verfall-Zeit / vor bezahlt gehalten werden/ ungeachtet dieſelbe/ in der Zeit nicht abgefordert worden; ausgenommen die eigene Wechſel-Briefe/ ſo einer auf ſich ſelbſt ausgegeben/ welche in Jahr und Tag/ von der Verfall-Zeit an/ es ſey proteſtiret oder nicht produciret/ und die Ausgeber zur Zahlung angehalten werden können. Da aber die Production in währender Jahres-Friſt nicht geſchähe/ und der Creditor ſeine Klage wider den Debitorem in ſolcher Zeit nicht anſtellete / ſo iſt dergleichen eigener Wechſel-Brieff hernach gäntzlich erloſchen/und der Debitor dem Creditori daraus etwas zu bezahlen nicht ſchuldig/es wäre dann / daß der Creditor, vor Ablauff Jahr und Tags/ mit Tod abgienge / alsdenn deſſen Erben über das erſte/ noch ein gantzes Jahr und Tag / zur Production Friſt haben/ und der Wechſel-Brief gültig ſeyn ſoll.

XXXVII. Wann auch ein acceptirter Wechſel-Brieff verlohren worden/und der Debitor der Schuld geſtändig iſt / ſo ſoll wider denſelben zwar ebenfalls nach Wechſel Recht verfahren/ derjenige aber/ ſo das Geld zu empfangen hat/ zuvor gnugſame Caution zu leiſten/ daß er auf ſeine Unkoſten den Debitorn gegen Männiglichen / dieſes gehobenen Geldes wegen / vertreten wolle/ angehalten werden.

XXXVIII.

XXXVIII. Und dieſes vorgeſchriebene Wechſel-Recht ſoll nicht allein unter denen Kauff- und Handels-Leuten/ ſondern auch unter allen denenjenigen ſtatt haben/ ſo Wechſel-Briefe von ſich ſtellen/ und ſich dererſelben/ es ſey unter was Prætext es wolle/ bedienen/ ſie mögen ſeyn/ von was Condition und Stande ſie wollen. Wie denn auch ſo wohl ledige/ als verehlichte Frauens-Perſonen demſelben unterworffen ſeyn ſollen/ wenn ſie entweder ihre eigene/ und zwar/ ſo viel die Ehe-Frauen betrifft/ für ſich ohne ihre Ehe-Männer/ abſonderliche Handlungen führen/ oder die Ehe-Frauen denen Geſchäfften ihrer Ehe-Männer fürſtehen/ ob es gleich ohne Vollwort des Ehelichen oder andern Curatoris, und ſonder Erinnerung ihrer Weiblichen Privilegien und anderer Rechts-Wohlthaten geſchiehet.

XXXIX. Desgleichen werden auch Minderjährige/ ſo daß ein und zwantzigſte Jahr ihres Alters noch nicht hingeleget/ hierunter begriffen/ daferne dergleichen Leute bereits eigene Handlung treiben/ und ihren eigenen Geſchäfften fürſtehen/ oder auch mit andern in Mattſchoppey ſind. Diejenigen aber/ welche noch an des Vaters Tiſch und unter Väterlicher Gewalt leben/ dannenhero vermuthlich keinen Handel noch Wechſel treiben/ wann ſie gleich Wechſel-Briefe vor ſich ſelbſt ausgeſtellet oder acceptiret hätten/ mögen ſich/ wider ſolche Wechſel-Briefe/ und darinnen enthaltene Schuld/ als ein mutuum palliatum, mit dem SCto Macedoniano ſchützen.

XL. Und damit denen Kauff-Leuten/ auch zu andern ihren Prætenſionen und Forderungen/ ſo nicht in Wechſeln beſtehen/ deſto ſchleuniger verholffen werden

den könne/ und ſie bey ihren Schuld-Büchern/ wann ſie auf ſelbige allein es wolten ankommen laſſen/ nicht fernere vielfältige Weitläufftigkeitē künfftig zu beſorgē haben mögen/ ſo werden diejenigen/ ſo ihre Waaren auf Zeit verkauffen/ von allen/ denen ſie über zehen Thaler an Waaren creditiren/ eine kurtze Obligation forderen/ welche ſie auch unverweigert zu geben ſchuldig ſeyn werden/ worinnen die Summa der creditirten Schuld/ ſammt Zeit und Ziel zur Bezahlung/ geſetzet/ etwa folgendes Innhalts:

Ich Endes unterſchriebener bekenne hiemit/ daß ich von N. N. vor ... Fl. ... Gr. tüchtige Waaren gekaufft/ welche ihm/ oder an ſeine Ordre/ richtig auf .. zu bezahlen verſpreche. Dantzig/ den ..

Solche Obligation nun/ ſoll als eine klare Schuld-Verſchreibung/ dergeſtalt angeſehen werden/ daß/ nach Verlauff der darinn angeſetzten Zeit/ dem Debitori, wenn kein ſonderlich beweislicher Verdacht wider denſelben auffzubringen/ zwar noch eine ſechswöchige Friſt zur Zahlung gegenſt Erlegung 1. pro Cent, vor ſolche ſechs Wochen wohl zu gönnen/ und ſolches auf die Obligation zu verzeichnen/ nach Verlauff ſelbiger ſechs Wochen aber die Obligation denen Wechſel-Briefen gleich zu achten/ und executive nach Wechſel Recht darauf zu verfahren ſeyn wird.

XLI. Weil auch die Aſſignationes offt viel Streites verurſachen/ und die hin und her Aſſignirung dem Handel und Wandel hinderlich iſt; Als ſoll/ wann die Wechſel-Briefe mit Aſſignationen gezahlet werden/ niemand eine Aſſignation länger/ als biß in den drit-

ten Tag/ bey ſich zu behalten verbunden ſeyn/ ſondern/ wann in währender Zeit/ die Aſſignation durch die erſte oder andere Hand nicht gezahlet worden/ ſo ſoll der Einhaber Recht und Macht haben/ dieſelbe ſeinem Mann/ von dem er ſie empfangen/ zurück zu geben/ und von ihm die Zahlung zu fodern/ nach Innhalt des erſten Articuli. Wäre nun der Debitor ein guter Mann/ und ſchleppete dennoch die Zahlung/ ſo ſoll er dafür 2. pro Cent, pœnæ loco, der Erb-Wette zu erlegen verfallen ſeyn.

XLII. Was endlich die Formam Proceſſus an ſich ſelbſt belanget/ ſo ſoll derjenige/ welcher beſprochen wird/ zwar durch einen Amts-Diener/ auch auf einen auſſerordentlichen Rechts-Tag und dem Amte beliebige Stunde adcitiret werden/ es wäre denn/ daß man ihn/ der Flucht halben/ aus gnugſamen Vermuthungen/ verdächtig hielte/ in welchem Fall/ ohne vorhergehende Citation, auf Anſuchen und Schadloß-Haltung des Klägers/ er arreſtiret/ oder aber gefänglich angenommen werden kan; doch aber iſt er ſchuldig/ auf die erſte ergangene mündliche Ladung/ vor dem richterlichen Amte (oder da er auſſer der Stadt unter derſelben Jurisdiction wohnhafft wäre/ vorm Vice-Præſidirenden/ oder andern Bürgermeiſterlichen Aemtern) ſo fort/ bey Vermeidung willkührlicher Straffe/ in Perſon zu erſcheinen. Da er aber/ ohne erhebliche Urſache/ auſſen bliebe/ auch auf fernere Citation dennoch nicht erſchiene ſoll er/ ohne Anſehen der Perſon/ durch die Amts-Diener angenommen/ und alſo dingſtellig gemacht werden. Da dann die Partheyen ſelbſt/ ohne Procuratores oder anderwärtigen Beyſtand/ es wolte denn das Amt einen Procuratorem

torem oder dergleichen Beyſtand pro Qualitate Cauſæ & Perſonarum geſtatten/ die Sache mündlich vorzutragen ſchuldig/ demnach Kläger ſeine Klage mündlich zu proponiren/ und der Beklagte gleichfalls mündlich darauff richtig und zur Haupt-Sachen/ ſub pœna confeſſi & convicti, zu antworten/ ſeine Hand alſofort zu recognoſciren/ oder endlich zu diffitiren/ widrigen falls/ daſſelbige pro recognita gehalten werde/ gewärtig ſeyn; da er auch etwas erhebliches einzuwenden hätte/ ſolches in continenti beyzubringen/ und ohne allen Verzug und einige Friſt/ darzuthun gehalten ſeyn wird/ das Amt aber wird/ nach befundenen Sachen/ den Beklagten zur baaren Bezahlung/ oder annehmlichen genugſamen Caution, mit Pfand oder Bürgen/ condemniren/ und die Execution innerhalb drey Tagen vollziehen; übrigens da Beklagter nicht ſo viel in bonis hätte/ auch anderwärtige anſtändige Caution nicht præſtiren könnte/ oder ſonſt/ der Flucht halben/ gnugſam verdächtig wäre/ ihn in die Hafft bringen laſſen. Deſſen ſoll alles und jedes/ was von denen Partheyen mündlich beygebracht/ und von dem Amte befunden worden/ durch den Unterrichter oder Amt-Schreiber/ richtig connotiret/ und denen Amts-Büchern einverleibet werden.

XLIII. Da aber irgend eines derer Parte/ von dem verlautbaretem endlichem Ausſpruche/ ad ſecundam Inſtantiam provociren würde/ in ſolchem Falle wird zwar der Appellation zu deferiren/ jedoch Judici primæ Inſtantiæ unbenommen ſeyn/ ungehindert der interponirten Appellation, mit/ oder ohne Caution des Klägers/ wider den condemnirten Beklagten die Execution zu vollziehen. In ſecunda

 Inſtan-

Inſtantia aber ſoll ſo fort prima Die Juridica der Appellant ſeine Appellation, nicht allein / vermittelſt Anffſchaffung derer Actorum primæ Inſtantiæ introduciren/ ſondern auch/ ohne alle Provocation zu mehreren Beweiſen/ in demſelben primo Termino entweder bey denen Actis primæ Inſtantiæ es gelaſſen / oder auch / doch nur mündlich und kürtzlich/ juſtificiret werden. Da dann in E. Raths Belieben ſtehen wird/ mit eheſtem in der Sachen zu verabſcheiden/ und das Urtheil publiciren zu laſſen. Von welchem keine weitere Appellation, als die in dergleichen Sachen unzuläßig/ auch per ſpeciale Diploma jetzo Glorwürdigſt regierender Königl. Majeſt zu Pohlen AUGUSTI II. Unſers Allergnädigſten Königs und Herrn/ de dato Varſaviæ 18. Menſis Julii A. 1698. welches auch durch ein neuliches Decretum Regium confirmiret worden / bey Straffe quingentorum Aureorum Ungaricalium, womit auch dieſelben/ welche dergleichen Appellationes opera ſua zu promoviren ſich gelüſten laſſen/ angeſehen werden ſollen/ höchſt verboten iſt/ wird interponiret, weniger admittiret und nachgegeben werden können / ſondern es ſoll der Sachen durch unverzögliche würckliche Execution, ein ſchleuniges gebührendes Ende gemacht werden. Publiciret den 8. Martii, 1701.

Von dem Handel auf Moſcovien ARCHANGEL.

EIne berühmte Handels Stadt/ an der Weiſſen-See/ auch die Niederlage aller Waaren / die aus

aus Moſcau kommen und wieder abgeführet werden.

Man ſagt daß die Engeländer die erſten ſeyn geweſen/ (welche durch Sturm verſchlagen/) in die Weiſſe-See und folglich in den Haven von Archangel gekommen/ und mit den Ruſſen angefangen Handlung zu treiben/ welches als was neues und ſonderbahres am Moſcowitiſchen Hoff auffgenommen / und daher denen Engeländern/ damit ſie hinführo wiederkommen möchten / groſſe Privilegia gegeben worden. Vormahls ſeyn die Moſcowitiſche Negotia mehrentheils über Narva in Liefland geſchehen / und hielten die Schiffe ihren Cours durch den Sund in die Oſt-See; Nachdem aber ſo viel und mancherley ſchwere Zölle auffgeſetzet/ hat man den Weg auff Archangel erwehlet. Ihr Jahr-Marckt fänget ſich an im Monath September/ und endiget ſich im Monath October/ gegen welchen die Früh-Schiffe im Aprill / die Spat-Schiffe im Julio von Hamburg/ Bremen/ und Holland ausfahren / und nachdem ſie gut Wetter und Wind haben / um Norwegen und die Nord-Cap/ etwann innerhalb 4. Wochen in Archangel angelangen/ daſelbſt biß im October verbleiben/ und ſo dann wieder nach Hauß gehen. Die Früh-Schiffe hingegen reiſen ſchon im Julio von dannen / und kommen / wenn Wind und Wetter füget / im Auguſto zu Hauß; Es haben aber dieſe Früh-Schiffe gemeiniglich diejenige Waaren geladen / welche nach Abreiß der Spät-Schiffe im vorigen Jahr nach geendigten Jahr-Marckt / in dem ſo genandten Nach-Handel noch erkauffet und erhandelt worden / und den Winter über in Archangel beliegen geblieben. Solche Waaren beſtehen vornemlich in allerhand koſtbaren Peltzereyen/

als Zobeln / weiß und ſchwartzen Füchſen/ Mardern/ Hermelinen/ Lux / Haaſen/ Bären und wilde Pferd-Fellen/ item, allerhand rohes und bereitetes Leder/und unter dieſem die bekandte rohte Juchten/ ferner rohe Perſianiſche Seide und Türckiſches Garn / Fiſch/ Thraan/Butter/Honig/Potaſch/Wachs/Pech/Holtz zu Häuſer und Schiff-Gebäu/item Klapholtz/Theer/ Talch/ Flachs/ Henff ꝛc. In der Landſchafft Siberien findet man auch eine Art Elffenbein/item, das bekandte Adams-Holtz/ oder Adamovoikoſt, welches ſchwartz von Farbe und hart als ein Stein iſt. Es finden ſich auch unter den Kräutern das Kraut Koſa Trawa, Siechel-Kraut genandt/ welches in Siberien wächſet/ und Eiſen zerbrechen ſoll/ item die Wund-heilende Wolffs-Wurtzel / groſſe Melonen/ſonderlich um Aſtracan/ den in rohten Hülſen wachſenden Pfeffer/ welcher gelb von Farb und ſchärffer als gemeiner Pfeffer iſt/ Rhabarbara, welche jedoch nicht ſo gut als die Chineſiſche oder Türckiſche iſt.

Die Waaren und Manufacturen hingegen/ welche aus andern Ländern nach Archangel und gantz Moſcau geführet werden/ſeynd Wein/Saltz/Zucker/ Syrop/ truckene und eingemachte Früchte/ allerhand Gewürtz/Toback/Papier/gemeine und feine Holländiſche und Engliſche Tücher/ Leinwand/Barchen/Gewehr/ Gold-und Silber-Drath/ allerhand Güldene/Silberne/ Seidene/Wollene/Eiſene und Meßinge Manufacturen/ inſonderheit Meßinge und Kupfferne Keſſel/ etwas weniges von Nürnberger Waaren/ viel Augſpurger Silber-Arbeit/ künſtliche Sack-Uhren/ Edelgeſteine/ Perlen/ Indigo und andere Färb-Waaren/ Zinn/Italiäniſchen Tafft und Damaſt. Spiel-Karten/

gemein und Spiegel-Glaß/Orgelwerck und allerhand andere Kunſt-Stücke/ dergleichen hin und wieder im Römiſchen Reich/abſonderlich in Nürnberg und Augſpurg gemachet werden. Der meiſte Handel mit den Ruſſen geſchiehet in Baratto oder Vertauſchen einer Waar gegen die andere/ ſo daß offtermahls Waar gegen Waar/ offt ein Theil Geld zu geben/offtmahls das/ was von den Ruſſen gekaufft wird/ baar/was aber an ſie verkaufft wird/ auf Zeit muß gegeben werden/ da es ſich dann vielmahls beym Barattiren zuträget/ daß man in Teutſch und Holland nicht wieder vor die Juchten bekommt/ wie man ſolche im Tauſch angenommen; weil man aber hingegen die eingeführte Waare theurer angeſchlagen und ausgebracht/ auch auff mancher ein ehrliches Capital verdienet worden/ als gehet eines gegen das andere auf; Indeſſen iſt doch dabey das Beſte/ daß man ſeine Waaren/inſonderheit wenn man ein Theil baar Geld zuſetzen will/ bald loß werden kan/ weil es ein ſo groſſer Jahr-Marckt iſt/ in welchem innerhalb 6. Wochen viel Millionen umgeſetzet werden. Wer baar Geld hinein bringet/hat allzeit Hoffnung guten Marckt zu treffen/ indem dasjenige/ was nicht an Waaren beſtätiget wird/ allezeit mit guter Lagio an Geld-Bedürfftige kan abgegeben werden/um ultimo Novemb. in Hamburg oder Amſterdam in Banco wieder zu empfangen.

Man hält zu Archangel Buch und Rechnung in Rubeln Grieven und Copecken/ von einigen in Rubeln und Copecken.

1 Rubel hat 10. Grieve oder 100. Copecken.

1 Grieve hat 10. Copecken 20. Moskoffskes oder Denninski.

1 Copeck hat 2. Moskoffskes oder Denninski oder 4. Poluski.

1 Altin hat 3. Copecken / 6. Moskoffskes oder Denninski.

Vor etliche 20. Jahren wurd eine Rubel von 100. Copecken gerechnet zu 1. Ducat / oder 2. Rthlr. Species, ſo daß eine Copeck für einen Holländiſchen Stuyver gehalten wurde / zu Hamburg hielte man einen Rubel für 6. Marck Banco welches dann auch Pari geweſen / und in Wechſeln nur einen wenigen Differenz gehabt.

Nach der Zeit biß auf den heutigen Tag / iſt der Cours wegen der neu gemüntzten Copecken die in ihrem Gehalt denen alten nicht beykommen / auf Hamburg und Amſterdam ſehr niedrig geworden / wie dann eine Rubel per Hamburg nur zu $5\frac{1}{2}$. ℳ. 5. ℳ / $4\frac{1}{2}$. ℳ / 4. ℳ. und endlich 3. ℳ. 8 ß. ingleichen per Amſterdam zu 95 / 90 / 80. 70. ja wohl weniger als 60. Stuyver Caſſa Geld per Wechſel gerechnet worden.

Der Zoll welchen man zu Archangel / ſonderlich von denen ankommenden Waaren bezahlet / wird nach dem Wehrt des Verkauffs gerechnet / und belaufft ſich gegenwärtig auf $4\frac{1}{2}$. proC.

Es wird von Hamburg auf Archangel gar wenig gewechſelt / wann es aber geſchiehet und man etwann auf ihren Jahrmarckt einen Wechſel ſchlieſſet / ſo ſtellet man den Brieff auff ſo viel Rthlr. als man in Banco empfangen / ſetzt aber dabey zu wie viel Copecken ungefehr 70. biß 80. weniger oder mehr dorten in gedachten Marckt der Rthlr. zu zahlen ſey / aus ſolchen Marckt oder auch auſſer denſelben Wechſeln ſie gleichfals wenig nach Hamburg und ſo es geſchiehet / ſtellen

ſtellen ſie die Briefe in Rubeln zu 4. B. weniger oder mehr pro Rubel in Banco zu zahlen/ meiſtentheils aber geſchicht es auf Amſterdam in Rubeln zu 60 a 70 Stuyvers weniger oder mehr pro Rubel allda in Caſſa-Geld zahlbar.

Gewicht.

Dieſes betreffende/ ſo hat eine Pude 40 Pf. dieſe machen ungefehr in Hamburg $33\frac{1}{3}$. Pf. ſintemahl es 20 proCent differiret/ 1 Pf. hat 96 Sollotuick.

Berchowitz iſt ſo viel als ein Schiffpfund/nach welcher die groben Waaren verkauffet werden/ wird auf 10 Pude oder 400 Pf. Gewicht gerechnet/ thut in Hamburg $333\frac{1}{3}$. Pf.

1 Pude Juchten hat in Livorno $45\frac{1}{2}$. Pf.

100 Ashins in Archangel/ thun in Londen 56 Ehlen.

Die vornehmſten Handels-Städte in Rußland/ nechſt vorbemeldten Archangel/ ſeynd die Reſidentz Moſcau ſelbſt/ nach ihr Novogorod/ Pleſcow/ Coſtrom und Jerislaw/ an welchen letztern drey Orten die beſten Juchten verfertiget werden. An der ſchwartzen See haben die Moſcowiter Aſoff/und an der Caspiſchen die Stadt Aſtrackan/ welche beyde groſſe Stapel-Städte Türckiſcher/ Perſianiſcher und Indianiſcher Waaren ſeynd.

Wenn man die groſſen Schiff-reichen Flüſſe/ die in Moſcau zu finden/ als die Wolga oder Rha/ den Nieper oder Boriſtenes/ den Don oder Tanais ꝛc. als auch des Moſcowitſchen Reichs Situation, wie es nicht weit von der Oſt-See gräntzet/ anſiehet/ ſo verdienet ſolches eine genaue Reflexion, ob nicht von ſolcher Seiten der Oſt-Indiſche Handel unſern Europa etwas näher zu ziehen wäre/ daß man nicht alles den

weiten Weg um Africa/oder aus der Holländer Hände haben dürffte. Die jährlich zu uns über Narva kommende Perſianiſche und Armeniſche Kauffleute weiſen uns hierzu die Wege.

In der Stadt Moſcau ſelbſt iſt allbereit eine ſo groſſe Frequentz von Teutſchen und Niederländiſchen Kauffleuten/ welche alle mit ſtattlichen Magazynen und Palaten verſehen/ daß ſolches noch manchem eine Luſt erwecken ſolte/ ſein Handels Glück ebenfals dahin zu verſuchen; vielleicht/ daß auch mit der Zeit der lang geſuchte Weg um Norden zu Waſſer möchte gefunden werden/ ſonderlich wann Seine Czaariſche Majeſtät darzu hülffliche Hand leiſten ſolten.

Lieff-Land.

RIGA, REVAL, PERNAU, & NARVA.

Dieſe Provintz hat vor wenig Jahren annoch zu dem Königreich Schweden gehöret; Nachdem aber ſelbige Ih. Czaar. Majeſt durch die Waffen in Beſitz genommen/ ſo iſt gar leicht zu erachten/ daß die Commercia mehr werden in Flor bleiben als abnehmen. Vorgemeldte Städte werden von Holländiſchen/ Engliſchen/ Hamburger/ Bremer und Lübecker Schiffen ſtarck befahren/ und geſchiehet abſonderlich nach Riga ein überaus groſſer Handel/ als woſelbſt jetzt bemeldter Nationen ihre Schiffe Hanff/ Flachs/ Lein-Saat/ Leder/ allerhand Holtz-Waaren/ viel Korn/ Grütz/ Talch und Theer; von Narva aber viel Moſcowitiſche Waaren/ ſonderlich Peltzereyen und

Juch-

Juchten abholen / und dagegen wider allerhand Gewürtz und Specereyen / Wein / Brandtewein / Eßig und ausländiſche Früchte / Papier / und vielerhand Kram-Waaren / voraus aber Saltz / Leinwand / grobe und feine Tücher ꝛc. ꝛc. dahin bringen / unter allen Nationen aber die nach Liefland handeln / ſeynd die Holländer und Engeländer die ſtärckſten / wie ſolches aus der Menge der Schiffe / welche jährlich den Sund zu Coppenhagen paßiren / und aus denen heraus gegebenen Liſten / auf welchen des Schiffs und Schiffers Nahmen und Ladung / auch der Ort von wannen er kommet / verzeichnet ſtehet / zu erſehen iſt. Die Stadt Lübeck hat von denen an der Oſt-See gelegenen Plätzen wohl den gröſten Handel nach Riga und Narva. Was die Hamburger und Bremer nach Liefland vernegotiiren / iſt zwar auch conſiderabel, und geſchicht ſehr viel mit ihren eigenen Schiffen / weilen ſolche aber einen weiten Umgang von Jütland und dem Sund nehmen müſſen / als ſchiffen ſie mehrentheils in Lübecker Schiffe / aus welchen hernach bey ihrer Zuhauskunfft die Waaren ausgeladen / und ſo ferner zu Land auf Hamburg verſandt werden.

Die Müntz-Sorten

in Liefland / ſonderlich in Riga belangend / ſo wird daſebſt Buch und Rechnung gehalten in Reichsthaler / Gulden und Groſchen.

1 Reichsthaler hat 15 Marck Rigiſch / oder 3 Gulden Polniſch / 60 Vardingen oder 90 Groſchen.

1 Gulden Polniſch hat 5 Marck Rigiſch / 20 Varding oder 30 Groſchen.

1 Marck Rigiſch hat 6 Groſchen / 18 weiſſe oder 36 ſchwartze Schilling.

1 Gro-

1 Groſchen hat 3 weiſſe oder 6 ſchwartze Schilling.

1 Weiſſer Schilling hat 2 ſchwartze Schilling/ und ein Varding hat 1½ Groſchen.

1 Rthlr. in ſpecie gilt allda 92 weniger oder mehr Groſchen in Courant-Geld.

Von Hamburg ab wird nach Riga gar wenig gewechſelt/ von dannen aber geſchicht ſolches zum öfftern/ und ſtellen die Briefe auf Rthlr. in Banco, bezahlen aber die Valuta mit 2 pr. Cent weniger oder mehr in ſpecies.

Von Lübeck ab nach Riga werden Wechſel geſchloſſen/und die Briefe geſtellet in Rthlr. a 90 Groſchen zu zahlen; die Valuta aber wird mit Species per Caſſa vergnüget/ mehrentheils aber in Courant-Geld mit 25 a 26 pro Cento aggio weniger oder mehr/ in Riga bezahlen ſie die Wechſel-Briefe in ſpecies, welches bey ihnen Creutz-oder Burgundiſche Thaler und Ducatons ſeynd.

Ein Schiff-Pfund hat in Riga 400 ℔. und machen 4 Schiff-Pfund in Riga 5 Schiff-Pfund in Lübeck.

116 Pfund in Riga thun 100 Pfund in Hamburg.

1 Laſt in Riga iſt 42 Loop/ dieſe lieffern noch keine Amſterdammer Laſt aus/ hingegen iſt 46 Loop zu viel darzu/daß alſo das Mittel muß genommen werden.

An Roggen wird allein jährlich aus Riga 30000/ aus Pernau 800/ aus Reval 17000/ aus Narva 2000 Laſt ausgeführet.

An Juchten gibt Riga jährlich 900 Schiff-Pfund/ Reval 4000 Decher/ Narva 25000 Decher aus.

An Lein-Saat kommt jährlich aus Riga 20000 Tonnen/ aus Pernau 800/ aus Reval 500.

An

An Henff-Saat gibt gantz Liefland aus 180000 Tonnen/ an Henff ſelbſt kommen jährlich aus Riga bis 90000 Schiff-Pfund/ aus Narva 23000.

An Flachs gehet jährlich aus Riga 20000 Schiff-Pfund/ aus Reval 1500/ aus Narva 3000.

An Klap und Staff-Holtz gehet jährlich aus Riga nach Franckreich 25000 Schock.

In Riga werden jährlich 7000 Laſt Saltz eingebracht.

Das Königreich Spanien.

SEVILLA, CADIX & MALLAGA.

DIe Commercien ſo in dieſem Königreich getrieben werden/ geſchehen entweder mit den Waaren welche ſelbſt in Spanien wachſen/ oder aus den Spaniſchen Provincien Ooſt und Weſt Indiens kommen; Jene ſeynd allerhand delicate Weine/ als der ſo genandte Peter Semenes, weil ſolcher zuerſt von einem Teutſchen/ Peter Simon genandt/ (der von dem Rhein Strohm etliche Reben mit ſich nach Spanien gebracht/) gepflantzet worden; Ferner Alicanten-Wein/ Xerees-Sect/ alſo genandt/ weil man ſolchen Wein in Schläuchen oder Säcken zu verkauffen pfleget. Nächſt dieſen in der gantzen Welt berühmte Spaniſche Wolle/ welche von Segovia komt; Man kauffet dieſelbe gemeiniglich aſſortiret bey 6 Säcken/ in welchen dreyerley Wolle enthalten; als in den drey Säcken von der erſten Gattung die fein-

ſte/

ſte/in 2 Säcken von der andern die Mittelmäßige/und in einem Sack von der 3ten Gattung die geringſte. Der Sack wieget gemeiniglich 7 Arobbes/ welches 175 Pfund iſt/denn eine Arrobbe 25 Pf. hält.

Was den Preiß der Spaniſchen Wolle belanget/ iſt derſelbe nach dem Lauff der Zeit/ bisweilen hoch/ bisweilen auch gering/ gemeiniglich aber ſeynd einige Jahre/ in welchen der Sack aſſortirter Wolle/ das iſt 6 eingepackte Säcke mit allen Unkoſten in Segovia/ einer durch den andern 1212 Realen de billon, NB. 77 Realen werden für eine Frantzöſiſche Piſtole gerechnet/ welche 15¾ einer Piſtolen machen/ jede Piſtole zu II. Francken/ und alſo zuſammen 173 Francken 5 ß. koſtet.

Nach Segovia wird die Wolle vom Lande am meiſten gelieffert/ da es dann allezeit vortheilhafftiger iſt/ von den Land-Leuten und Bauren/und alſo aus der erſten Hand/ als von den Spaniſchen Kauff-Leuten zu kauffen. Vor einen jeden Sack Wolle des gemeldten Gewichts/ wird von Segovia bis Bilboa/ (von daher man die Wolle nach Holland/ Franckreich und Engelland/ zu verladen pfleget/) in circa 4 Rthlr./und von dem ausgehenden Zoll zu Segovia bis 6 Rthlr./in Bilboa aber faſt eben ſo viel bezahlet/welches benebenſt der darauff gehenden Fracht denen Negotianten wohl zu calculiren oblieget.

Die davon gemachte herrliche Spaniſche Tücher ſind unvergleichlich/ wiewohl ſolche nunmehro ſo häuffig nicht heraus kommen/ theils weil die Spanier nicht viel von Manufacturen und Handwerckern halten/ theils auch/ weil die Holländer ſelbige nachmachen.

Auch hat man aus Spanien allerhand Früchte/ an

Fei-

Feigen und Roſinen/in Fäßlein und Körben/Citronen/ Pomerantzen/ allerhand Drogues, Saltz/ Oehl/ und etwas weniges Seyde.

An Oſt- und Weſt-Indianiſchen Waaren gibt Spanien aus/ Gold und Silber/ (ſonderlich dieſes Letztere in gantzen groſſen länglichten Klumpen oder Baaren/ item auch in gemüntzten Stücken von Achten/) Perlen/ Edelgeſteine/ allerhand Droguiſtereyen und Specereyen/ vielerhand rohes Leder/ Gewürtz/ Zucker/ Confecturen/ Toback in Blättern und Schnupff-Toback/Seiffen/ Farb-Waaren/ als Conchenille/ Indigo und Eben-Holtz ꝛc. Dahingegen werden nach Spanien wieder gebracht/ allerhand Frantzöſiſche Tücher von Rouen, Morlaix, Laval und andern Oertern/ferner allerhand feine Hüte/glatte und geblümte Sammet und Plüß/ allerhand Seiden und Wollen Zeug/ gute und falſche güldene/ſilberne und ſeidene Spitzen/ wollne und ſeidene Strümpffe/ allerhand Nürnberger Krahm und Eiſen-Waaren/ unterſchiedliche Sorten Schleſiſch Leinwand in Kiſten/ Schmeltz Tiegels/ geräucherte Schincken/ Braunſchweigiſche Mumme/und Zerbſter Bier/Rocken und Weitzen/ Flachs und Henff/ Pipen-Stäven ꝛc. ꝛc.

Die vornehmſten Handels-Plätze in Spanien ſeind folgende/ Madrit die Haupt-Stadt von gantz Spanien/ und ordentliche Reſidentz des Königes an dem kleinen Fluß Manzanarez.

Sevilla/ die Haupt-Stadt im Königreich Andaluſien an dem Fluſſe Guadalquivir, iſt nach Madrit die gröſte Stadt in Spanien/ dieſe Stadt und Segovia ſeind die einigen in Spanien/ welche Gold und

Silber-

Silberne Müntzen ſchlagen. Man bewundert die Schönheit des Platzes wo die Kauffleute zuſammen kommen ihre Negotia zu tractiren / nebſt vielen andern Dingen mehr/ welches die Spanier bewogen zu ſagen qui no ha viſta Sevilla, no ha viſta Maravilla.

Cadix oder Cadis eine Stadt auf einer kleinen Inſul gleichen Nahmens / iſt zwar nicht groß aber feſt und wohl gebauet und gegen die Meer-Seite mit gerade gehauenen Felſen verwahret/ die Inſul wird gegen Oſten durch eine Brůcke la puente de Sounco genandt an das feſte Land angehänget. Sie iſt eine der wichtigſten Plätze der gantzen Spaniſchen Monarchie, und wird von einer Menge derer reicheſten Kauffleute bewohnet / welche die ſchönſten Magazinen von Europa haben. Hier fähret die Silber-Flotte nach America aus / und kommet mehrentheils mit reicher Ladung zurůcke.

Bilbao am Einflus des Nervio in der Landſchafft Biſcaya darinnen ſie die Haupt-Stadt iſt.

St. Sebaſtian an der Küſte von Guipuſcoa in der Landſchafft Biſcaya, nicht weit von denen Frantzöſiſchen Gräntzen.

Segovia in alt Caſtilien wegen der daſelbſt gemachten guten Tuche bekand/oben haben wir bey Sevilla gemeldet / daß daſelbſt / und hier allein in gantz Spanien Müntze geſchlagen wird.

Malaga im Königreich Granada in Spanien.

Von dem Handel mit den Gallionen/ welche jährlich aus Spanien nach America abfahren / iſt zu wiſſen / daß der Handel nach Occidental-Indien / ſo weit daſſelbe in dem Gebiet des Königs von Spanien iſt/ allen

allen Nationen / auſſer ſeinen Unterthanen bey Leibes-Straffe verboten / welches eben die Urſach iſt / warum die Frantzöſiſche Negotianten / und diejenige in andern Königreichen und Städten / ſo des Königs in Spanien Unterthanen nicht ſeynd / den Handel nicht anders als durch die Spanier ſelbſt treiben / welche jährlich in den Gallionen abfahren / denen vertrauen ſie ihre Waaren / um dieſelben zu verkauffen / oder gegen andere Retour-Waaren zu vertauſchen / welches denn auf folgende Weiſe geſchiehet.

Die Indianiſche Flotte fähret faſt alle Jahr ohngefehr im Monat Martio weg / die Correſpondenten in Cadix / welchen man die Waare zuſchickt / wann ſie dieſelbe in Spanien ſelbſt nicht verkauffen können / geben ſolche unter die Hand einiger Spanier / welche mit der Flotte nach Weſt-Indien fahren / dieſe geben ihren Schein oder Handſchrifft von ſich / daß ſie bey ihrer Zurückkunfft über den Verkauff oder Vertauſch der Waaren / ſo ſie zu Puerto Belo verrichten / Rechnung geben wollen.

Dieſes Puerto Belo iſt der Ort / wo der Marckt gehalten wird / und wohin die von Peruelos und andere Indianer / ſo die weit entlegenſte im Lande ſeynd / vornehmlich aber die zu Lima und Panama / ihr Geld und Waaren / welche beſtehen in Gold und ſilbern Stengeln / und Klumpen / item in Realen / welche Stück von Achten genennet werden / in Perlen / Gold-Sand / Wolle von Vigogne, Campechie-Holtz / Concheniller / Cacao und dergleichen zu verkauffen bringen.

Aller Vortheil dieſes Handels beſtehet darinnen / daß man zwey Dinge wiſſe / 1.) Ob die Anzahl der Waaren / ſo die Flotte nach Puerto Belo bringet / gröſſer

gröſſer oder geringer ſey / als die Klumpen Gold und Silber / Stück von Achten / und andere Waaren / ſo die zu Peruelos und andere Indianer auf dieſen Marck bringen. Dann wann ſie nach Puerto Belo Waaren brächten / die ſich höher belieffen als diejenigen / ſo die Spanier dahin gebracht / ſo iſt gewiß / daß der Verkauff vor die Spanier vortheilhafftig / und dabey viel zu gewinnen ſeyn würde. Die Urſache iſt dieſes / weiln die Indianer dieſe Maxime haben / daß ſie niemahlen ihr Geld und Waare wieder zurück nehmen / weswegen ſie dann alles vor ein weniges hingeben.

Alſo auch / wann die Spaniſche Waaren viel gröſſers Werths als die Indianiſche ſind / wird wenig daran zu gewinnen / und offt zu verliehren ſeyn / dann die Spaniſchen Negotianten ſeynd alsdann genöthiget / dieſelbe um einen geringen Preiß wegzugeben / damit ſie derſelben loß werden / wieder in Spanien umkehren / und die Proviſion, welche ihnen die fremden Negotianten, ſo ihnen ihre Waare anvertrauet / zahlen müſſen / gewinnen mögen / dieſelbe iſt nun mit dem Zoll Mäckler - Lohn und Gewölb - Zinß in Puerto Belo, biß 8. proCentum und auch 5. biß 6. proCentum vor die Proviſion wegen der Gülden und Silbernen Klumpen / (ſonſten Barres genandt /) und andere Waaren / die ſie aus Indien wieder zurück bringen.

Die 2te Sache welche zu wiſſen ſtehet / iſt dieſe / daß man ſich erkundige / welche Waare mehr begehret wird / und den Indianern am nothwendigſten iſt. Denn es ſind etliche / derer ſie nicht entrathen können / als Leinwandt: Dieſe Waare wird von den Indianern

nern am erſten weggenommen: daß alſo in dieſem Handel niemahls zu verlieren / und offtmahls viel zu gewinnen iſt. Was aber die andern Waaren betrifft / welche ihnen nicht ſo nöthig / und die nur zum Zierath / oder ihrer Curioſität ein Genügen zu leiſten / dienen / kauffen ſie dieſelben nicht als nur um den Reſt ihres Geldes und Waare anzuwenden / damit ſie nichts wieder zurück führen dürffen / lieget alſo der Gewinn oder Schaden an viel oder wenig Waaren / die in die Meſſe zu Puerto Belo gebracht werden.

Die Güther welche ſo wohl directe, als von denen Niederländern über Oſtende, &c. denen Frantzoſen über Rouen &c. denen Engliſchen über London / denen Nürnbergern und Schleſiern über Hamburg / und denen Italiänern über Venedig, Genua und Livorno geſandt werden / beſtehen gemeiniglich in folgenden Sortimenten.

Aus Holland und Flandern.

Feine wollene Tuche von 2. Ellen breit / 12 Stück ſortirt in folgende Couleuren.

2 ps Swchartze
2 ps Ambra
2 ps Olyven
2 ps dunckele Muſcus
} Couleur

2 ps dunckele Couleur etwas von der andern Couleur unterſchieden.

2 ps Scharlaacken.

Gefärbte Oſt-Indiſche Cattune oder Guinees von etwann 25 Ehlen länge genandt Ollandillas ſortirt von 100 Stück in

30 ps blau
20 ps Himmel-blau

15 ps Papagey grün
15 ps hoch Orange
10 ps Muſcus
5 ps gelb
5 ps incarnat

oder

50 ps blau und Himmel-blau
10 ps incarnat, hoch von Couleur
10 ps Papagey grün/
10 ps Orange
10 ps dunckel
10 ps gelb.

Einige doch wenig Pel de Febres, breit und ſchmal/ fein und dunckel/auch ſchwartz von Couleur.

Non parellos, breite und ſchmalle ditto

Polemitten, fein und ordinaire Sorten/ dunckel von Couleur, und einige wenige Schwartzen.

Einige Holländiſche Carodeore, alle dunckeler Couleur

Borlones und Motillas mit breiten Rande

Scharlaaken, Luycker Saayen, hoch von Couleur, und dünne

Holländiſche Serges de Grana, helle Couleur

Bombaſinen, dunckel/ Muſcus, grün und ſilber Couleur wenig/

Saayen, weiſſe und ſchwartze/ von jeder die Helfftel, doch müſſen die Weiſſen ſehr weiß ſein.

Weiß fein Elberfeldter Band/ 28 Draats $\frac{2}{3}$. incarnat ditto Band 18. Draats $\frac{1}{3}$.

Feine Caſtoor-Hüthe/ $\frac{2}{3}$. weiſſe/ und $\frac{1}{3}$. ſchwartze

Pfeffer wann er gut kauff iſt/ weil viel Unkoſten darauff fallen/ gleicher maſſen auch den Zimmet.

Nägel/

Nägelcken in kleiner Quantité, weil der Vertrieb davon nicht gar groß iſt.
Moscowitiſche Juchten.
Weiß Wachs in Brodte von 5 Arobbes ein jedes/ nicht viel mehr oder weniger wiegend.
Muscus in-oder aus der Blaſe.
Meſſer mit weiſſen Schalen/ meiſt oder alle weiß.
Schwartze Leidenſche Saayen, wohl gewebt/und ſehr ſchwartz.
Schwartzen Sammit gladt/ von 2 a 3 Draat.
Schwartze Felp ohnlängſt gefärbt.
Brocaat von Seyde / ehrbare Couleuren um Kleider daraus zu machen/ es muß kein roth noch incarnat darunter gemenget ſeyn / dann dieſe ſeind nicht geſucht.
Ryßelſche Baracanen, und gedoppelte von Valencienne.
Wollene Picottes, alle danckele Couleuren, nehmlich aus Muscus eine dunckeler / die andere etwas heller/ mit Colombino, und Papagey grün mit Colombino, melirt, und einige mit Colombino allein gemiſcht auch ſchwartze und weiſſe.
Seidene Picotten.
Lamparillas.
Schwartze und weiſſe Lanillas, gröſten theils weiſſe.
Weiſſe und graue Precillas.
Weiſſe feine Bramantes.
Schwartze Sargie aus Ober-Deutſchland ſehr fein/ und einige Muscus oder andere dunckele Couleuren zu Kleidern/ es müſſen aber von denen beſten Sorten ſeyn
Cammer-Tuche ſehr fein/ditto Clarines, item weiſſe

 Cortes

Cortes oder runde Schnůrlein/ ſehr fein zu Mañs-Kragen.

Die Sortimenten Cortes můſſen ſein von 8 bis 16 real di plata de Vara, ſeind alsdann am beſten geſucht/ die 100 Sortimenten weiſſe gezwirnte Spitzen (von Antwerpen) můſſen folgender maſſen ſortirt ſeyn.

20 Sortimenten feine von Trenſilla die vor Spanien geſandt werden/ nehmlich

10 Sortimenten von 2 bis 4 Finger breit/ alle einer Arbeit/ und die ůbrigen 10 Sortimenten von 2 bis 5 Finger breit/ ebenfalls alle einer Arbeit.

40 Ditto Abuxeriados, aber die Löchergen můſſen nicht groß ſeyn/ 25 Sortimenten von 2 bis 4 Finger breit/ und die ůbrigen 15 Sortimenten von 2 bis 5 Finger breit.

20 Ditto Puntas de Mosquito weiß und ziemlich groß/ die Helffte von 3 bis 8 a 10 Finger breit/ und die andere Helffte/ von 4 bis 8 a 10 Finger breit/ alle einerley Arbeit.

10 Ditto ſehr feine Lienciados zu Haupt Tůcher vor die Frauen von 1 a 2 Finger/ und einige von 2 a 4 Finger breit.

10 Ditto ſehr fein/ die Helffte von Trenſillas, und die Helffte Abuxeriadas von 1 bis 2 Finger breit/ zu eben dieſen Gebrauch.

Von Hamburg Servietten und Tafel-Lacken oder Tiſchtůcher/ ordinari und damascirt Bett-Zeug/ feine Plattilles und Eſtopillas wie auch breite Bocadillas.

Aus

Aus England.

Feine Laacken alle Muſcus und andere dunckele Couleuren/ in 20 Stücken/ eins ſchwartz.

Sempiternas ſortirt in 40 Stücken.

15 ps Papagey-grün.

15 ps Himmel blau.

5 ps Carccicha Couleur.

5 ps Schwartz.

oder

¼ Himmel-blau.

⅓ Dunckel-gelb.

⅓ Papagey-grün.

1/12 Dunckel Muſcus.

Engliſche Sargies alle aus Muſcus ſtändige Couleuren/ und ohngemiſcht oder ſortirt, als vorgemeldte ſempiternen.

Eſtamenas von 1½ Stück wohl glatt gemacht und breit/ dunckel und ins grüne fallend.

Feine Scharlacken Sayen.

Weiſſe und ſchwartze Sayen mit ihren toletten wohl glatt gemacht.

Doppelte Bombaſinen, einige grünlichte.

Sargies von Hogevves, die Helffte weiß und ſehr fein/ die andere Helffte ſchwartz / und wohl glatt gemachet.

Colcheſter hundert Draats Baayen von folgenden Couleuren, ſortirt.

20 ps Schwartze.

15 ps Papagey-grün.

15 ps Himmels-blau.

12 ps Gelb/ ſehr fein.

10 ps Scharlacken Couleur.

10 ps Escarolados.
8 ps Blau/ helle Couleur vollkommen in Couchenille gefärbt und repaſſirt.
5 ps Sehr weiß und fein.
5 ps Caraccicha Couleur.

oder

$\frac{1}{4}$ Himmel-blau.
$\frac{1}{4}$ Papagey-grün.
$\frac{1}{4}$ Licht blau/ zwiſchen blau und Himmel-blau.
$\frac{1}{16}$ Sehr weiß.
$\frac{1}{16}$ Angelier-Couleur.
$\frac{1}{24}$ Scharlaacken.
$\frac{1}{24}$ Nägellein-Couleur.
$\frac{1}{24}$ Schwartz.
Wollene Strümpffe fein und mittel Sort/ ſeidene gewebete Strümpffe ordinari Sort in Pappier gebunden/ in jeglichen Paquet 10 Paar von folgenden Couleuren.
3 Paar Himmel blau/ 2 Paar Colombina, 3 Paar Papageyen-grün/ 2 Paar Licht-gelbe.
Anacottes feſt gewebt/ und müſſen ſehr weiß und fein ſeyn/ einige ditto ſchwartze von guter Qualität.

Aus Franckreich.

Rouanes Florettes - Blancartes, reformados Rouan $\frac{1}{2}$ Coffre Morles von der Breite von Rouanes, ditto ſchmalle und breite Creas, breite und ſchmale Bretanas.
Caſtoor-Hüthe / $\frac{2}{3}$ weiſſe.
Felpen dunckele Couleuren, 12 Stück/ ſortirt wie folget.
4 ps Muscus, 2 ps Ambra Couleur.
2 ps Olyven Couleur, 1 ps Himmel-blau/ 1 ps in Car-

Carnat, 1 Papagey-grün/ und 1 ps Schwartz.
Lamas von Franckreich 12 Stück ſortirt.
3 ps in Carnat, 3 ps Himmelblau/ 3 ps Papagey-grün/ 3 ps Caracucha.
Gaarne Strümffe/ feine goldene und ſilberne Spitzen von 1 bis 8 Finger breit/ von jeder $\frac{1}{3}$.
Cortes von ſchwartze Canten de Mosqueta, von $\frac{2}{3}$ zu $\frac{1}{2}$ Varra.

Aus Italien.

Seidene Lames von Neapolis, 10 ps ſortirt/ als
2 ps in Carnat.
3 ps Papageyen-grün.
3 ps Himmel-blau.
2 ps Columbino.
Seidene Manns Strümpffe von Meyland/ müſſen lange Klincken ſeyn/ jedes Dutzend-Paar/ in Pappier von folgender Couleur gebunden/ 3 Paar Colombino, 3 Paar Papagey-grün/ 3 Paar Himmel blau/ 3 Paar Licht-gelbe/ ditto einige Frauen-Strümpff von eben dieſen Couleuren.
Strümpffe von Meſſina und Genua müſſen von ſelbigen Couleuren ſeyn/ doch die Helffte weniger/ als von Meyland.
Einige Kinder-Strümpffe/ bis 12 Jahr zu/ von ſelbigen Couleuren.
Guirviones oder Cordoncillos von Napolis, Meſſina, und Genua aus Muscus ſtändige Couleuren.
Seidene Eſtamenas, alle danckele Couleuren.
Gorgeranes müſſen von denſelbigen Couleuren ſeyn/ als die Cordoncillos.
Stoffen von Florentz vor Spanien/ müſſen von

keinen hohen Preiſen ſeyn/ ſortirt 10 Stück/ wie folget

3 ps Papagey-grün/ 2 ps Colombino, 2 ps Himmel-blau/ 1 ps Licht-gelb/ 1 ps ſehr weiß/ 1 ps Ambra Couleur.

Seidene Stoffen mit Blumen/müſſen von mittelmäſſigen Preiſen ſeyn/der Grund und Blumen lebhaffte Couleur.

Einige Stücke ſelbiger Stoffen/ von trauriger Couleur.

Brocaten mit Gold und Silber/ die ungefehr 20 a 24 realen di plata koſten müſſen/die Blumen von ſelber Couleur als der Grund

Lames Papagey-grün/ Himmel-blau/ Colombino und incarnat, alle mit Silber/ keine mit Gold und Silber melirt, noch mit Gold allein.

Fondos von Meiland zu Liberey, von blau und Papagey Couleur

Seide von Calabria 100 B. ſortirt

50 B. dunckele Couleur, 10 Schwartz Weiß und Aſch Farbe

10 Papagey grün/ 10 Colombino, 10 blau und Himmel-blau

5 Grün Esmeralte 5 Gold gelbe/

Bänder von Neapoli No. 10. 15. 20. 30 und 40 in 100 B folgender Couleuren 15 incarnat, 21 Himmel-blau/ 21 Papagey grün 21 Columbino 11 Amarillo oder gelb/ 11 dunckel.

Bänder von Genua dünne Guth/ ſo viel incarnat als müglich und Papagey grün/ Colombino No. 20, 30, und 40/und wann es gerathen iſt No. 15 um das Sortiment zu verbeſſern/alle von obige

3 Cou-

3 Couleuren, und von No. 40 müſſen unter alle Couleuren einige Muſcus ſein

Geblümte ſeidene Bänder von No. 80 biß 100 auf beyden Seiten gleich und von 50 ps folgende Couleuren

15 Papagey grün/ 10 incarnat, 10 Colombino 10 Himmel blau/ 5 aus Muſcus Couleur.

Nebſt vielerhand andern Craam Waaren/ zu weitläufftig hierzu ſpecificiren.

Hiernechſt geſchiehet mit denen Gallionen auch groſſer Handel auf Buenos Ayros, Vera Crux, Mexico und andere Plätze in Neu-Spanien/ die dahin verſandten Güther ſein vornehmlich folgende. Holländiſche Tuche in 6 ps vertheilt in 4 Muſcus, 1 Scharlaacken/ 1 Schwartze Couleur.

Engliſche Sempiternas die Helffte blau/ die andere Helffte grün/

Weiſſe Anaſcotte, weiſſe Nanillas, Holländiſche Scharlaacken, Saayen, ditto Pel de Febres, oder feine Polamitten, ditto gemeine Polamitten, ditto Nomparellas, Caradeore, alle Muſcus Couleur

Hollandillas, oder gefärbte Guinees, oder Cattune.

Scharlaacken/ blau/ licht gelb oder Antrado, von jeder Sorte gleiche Stücke

Colcheſterſche 100 Draats, Baayen

Scharlaacken/ blau/ grün/ Muſcus, ſchwartz/ von jeder Couleur gleich viel Stücke

Baracanas, Picottes, Camparellas, alle Muſcus Couleur

Rouanes Florellen, breite und ſchmale Bretannas

nas, Pelos de Camello, doppelte von Smirna, Creas, wenig Morleſes, Platillas, breite Boccatillas, Servietten und Tiſch-Tücher von Hamburg/breite Eſtopillas, Olanes Bantta, dito von Paris, weiſſe Spitzen/ Abuxeros und Trenſillas Eſtammine, von England, ſeidene Spitzen weiß Band von Belduca, ditto Reattes.

Spitzen und Point de la Reine, in Käſtgen von Pappe von 100 Stücken

Güldene und ſilberne Stoffen/auf geblümten Grundt/ groſſe Blumen / die auf 3 biß 5 Peſos de Var auskommen 4 Stücken ſortirt in 1 incarnat, 1 blau / 1 grün / 1 Muſcus

Brabandſche Floretten / gedrehete Seide von Calabria von nachfolgenden Couleuren als

Incarnat, blau / grün/ dunckele Couleur, gelb/ Muſcus, wenig weiß.

Seidene Stoffen von Florenz, grün/ blau / und incarnat.

Seidene Bänder von Genua, grün/ blau / und incarnat

Seidene Bänder von Napolis dieſelbe Couleuren.

Schwartze Spitzen mit kleinen Löchern ſonder Rancken / 5 biß 7 Daum breit

Seidene Röcke von Napolis, mit Gold und Silber/ blau / grün / incarnat, und Antrado oder licht gelb.

Ditto ſonder Gold oder Silber/ dieſelbe Couleuren

Felpen von Holland und Franckreich / ſortirt 6. Stücke wie folget 1 incarnat, 1 blau / 1 grün/ 1 Muſcus und 2 ſchwartz/ weiſſe Unter-Strümpfe von Genua.

Sei-

Seidene Stoffen zu Kleider / die in Holland genandt werden Gorgoranes.

Spiel-Karten/groſſe feine Corallen, Kleider Knöpfe/ weiß Wachs / Nägelcken / Pfeffer / Zimmet/ Genuesiſch Pappier / Becken / Eiſen und Schlöſſer/ Meſſer mit ſchwartzen Stiel von gröſten/ doch die Scheiden abſonderlich/ ditto mit weiſſen Stiel oder Schale/ Gaarn lange Strenge / weiſſe Spenale Unter-Strümpfe Höltzerne und Palm-Höltzerne Kämme/ und mehr andere Craam-Wahren.

Wegen der Unkoſten / die vor die Waare/ welche nach Puerto Belo geſchickt werden / auffgehen/ wird von Cadix aus / wo die Verzeichniß der Waare gemacht wird/ 5 oder 6 pr. Cent Schiff Lohn gezahlet.

Vor die Ausladung der Waare ungefehr 6 pr. Cent, vor den Zoll/ welchen man dem König ſchuldig/ und Indulte, das iſt ſo viel/ als Erlaubniß und Paß genandt wird / zahlet man 2 Real de Plata vor einen Ballen / welches ungefehr 2 pr. Cent machet.

Offt werden die Waaren von Puerto Belo nacher Carthagena gebracht/ das Schiff Lohn koſtet vor ein Ballen ungefehr 5 Francken/ welches bey nahe ein halb pr. Centum bringet; es wird aber der Indianiſche Handel nicht allein zu Puerto Belo und Carthagena, ſondern auch in Neu-Spanien zu Buenos Ayros und Vera Crux/ welches das entlegenſte Land iſt/ ſtarck getrieben/ man kommt alsdann durch den Fluß Rio de la Plata, und zahlet vor das Schiffer-Lohn und andere Unkoſten ungefehr ſo viel / als von Cadix bis nach Puerto Belo.

Die Flotte aber/ welche nach Neu-Spanien gehet/ bleibet zum wenigſten 2 Jahr aus/ und die Gallionen/

welche

welche nach Puerto Belo fahren/ kommen wieder nach Cadix innerhalb 7 oder 8 Monat.

Nach Buenos Ayros und nach Vera-Crux werden eben der Gattung Waaren/als nach Puerto Belo geſandt/ und auſſer dem Gold und Silber/ ſo wieder zurück gebracht wird/ ladet man auch Conchenille und Indigo.

Zu Sevilien in Spanien iſt ein Hauß auffgerichtet/ die Contrataction, welches beſtehet aus einem Präſidenten/ und unterſchiedlichen Räthen/ deren einige/ die nach America ausgerüſtete Flotte und Gallionen/ die andere aber das Juſtitz-Weſen über den Americaniſchen Handel beſorgen.

Die Appellationes von dieſem Tribunal gehen an den groſſen Raht von Indien/ der zu Madrit reſidiret; Alle Regiſter aber/ welche nach Weſt-Indien gehen/ oder von dannen kommen/ werden in vorgemeldten Hauſe der Contrataction zu Sevilien gehalten.

Die Galionen ſind eigentlich diejenige groſſe Kriegs-Schiffe/welche die nach Weſt-Indien fahrende Kauffarthey Schiffe convoiiren müſſen. Die Expedition, welche die Kauff-Leute bey dem groſſen Raht von Indien zu Madrit erhalten müſſen/koſtet von einer jeden Gallion/ nachdem ſie klein oder groß iſt/ von 3 bis 6000 Rthlr. Unkoſten/ woraus leicht abzunehmen/ was auf dieſen Handel müſſe zu verdienen ſeyn. Es gehen aber die Galionen nicht weiter als nach Porto Velo oder Belo, woſelbſthin man alles Silber bringet. Die Kauffardey-Flotte aber gehet weiter bis nach Neu-Spanien. Gedachtes Porto Velo iſt ein Flecken an den Americaniſchen Küſten; 18 Meilen

da-

davon iſt die Stadt Panama, woſelbſt man das Barren-Silber und andere Waaren von Peru zu Waſſer hinbringet/ und von dar weiter zu Lande nach Porto Velo, daſelbſt einer der gröſten Märckte von der gantzen Welt gehalten wird. Denn innerhalb 40 à 50 Tagen werden über 20 Millionen Europäiſcher Waaren abgeſetzet. So bald der Marckt geendiget/ kehren die Galionen wieder nach Carthagena, woſelbſt ebenfals ein groſſer Handel mit Indianiſchen Waaren geſchiehet. Hierauff gehen ſie nach der Havana, die Nothwendigkeiten zu ihrer Rückreiſe nach dem Vater-Land einzunehmen / welche ſie dann gemeiniglich in 2 Monathen bis nach Cadix abſolviren können.

Was aber die Kauffardey Flotte anbelanget / hält ſich ſelbige zu Porto Ricco etwas auf / um daſelbſt Erfriſchung einzunehmen; Hierauff begibt ſie ſich nach Vera-Crux / und ladet daſelbſt ihre Waaren/ welche man alsdann ferner bis nach der groſſen Stadt Mexico bringet/ folglich reiſet die Flotte wieder zurück nach der Havana.

Insgemein iſt der Galionen ihre Reiſe aus und zu Hauſe 9 Monath/ der Kauffardey-Flotte aber 13 bis 14 Monath.

Alles Geld welches recta von Indien an den König kommt/ wird in eine Galion eingeladen/und einem Königlichen Müntz-Meiſter unter Händen gegeben/ welcher vor jeder Reiſe dem König 6000 Rthlr bezahlet/ und hingegen ein pro Centum von ſeinem unter Händen habenden Gelde wieder einbehält.

Was der Particulair Kauff-Leute ihre Gelder anbetrifft/ können ſie ſolche einladen wo ſie wollen/ und

muß

muß ihnen der Schiffs Capitain allezeit davor Rede und Antwort geben.

Wir kehren nun wieder nach Cadix/ allwo die vornehmſten Negotianten aus gantz Spanien kommen/ um daſelbſt von denen Fremden/ als den, Teutſchen/ Engeländern/ Holländern/ und Frantzoſen/ die Waaren/ welche dieſe Nationes aus ihren Ländern zu führen/ einzukauffen/ und die Spaniſche Waaren wieder dargegen zu verhandeln/ wiewohl auch viel Schiffe recta nach Alicanten Malaga und andern Spaniſchen Plätzen gehen/ und die Waaren daſelbſt abholen/ welche ſie dann mehrentheils parat liegend finden/ weil faſt alle vorgemeldte Nationes ihre Contoirs hin und wieder in Spanien/ ſonderlich zu Cadix etabiliret/ und mit ihren Landes-Leuten beſetzet haben; Der einige Handel nach West Indien muß durch der gebohrner Spanier ihre Hände gehen/ wiewohl ſie um die Proviſion gern darunter dienen/ die Retouren aber folgen langſam/ und erfördert dannenhero der Spaniſche Handel/ ſonderlich bey Kriegs-Zeiten/ ein groſſes Capital und ſchwere Unkoſten/ in Anſehung daß auch gröſſere Zölle/ ſchwere Frachten und Aſſecurantzen dafür bezahlet werden.

Gewicht in Spanien.

1 Arobbe hat in Cadix 25. Pf thut in Hamburg $23\frac{1}{2}$. Pf.

106 Pf. in Cadix machen in Hamburg 100 Pf.

107 Pf. in Sevilla thun in Hamburg 100 Pf.

46 Anegras oder beynahe 4 Cahys, thun 1 Laſt Korn.

Ein Arobbe in Mallaga hat 36. Pf. thut in Hamburg 27. Pf.

134 Pf. in Mallaga thun 100 Pf. in Hamburg.
1 Carga thut 2 Körb Roſinen/und
1 Korb Roſinen hat $3\frac{1}{2}$. Arobba.

4 Pipen Pedroximenis-Wein.	werden von Mallaga nach Hamburg jede beſonders vor ein Laſt gerechnet.
22 Fäßgen von 8 Arob. Roſinen.	
32 dito Roſinen von 6 Arob.	
44 Fäſſel dito von 4. Arob.	
50 Körb Roſinen.	
22 Fäßgen lange a Mandeln.	

Von denen Müntzen/ und Wechſel-Negotio in Spanien.

Es wird faſt durch gantz Spanien Buch und Rechnung gehalten/ in Real und Marrevadis in Silber/ 1 Ducat welches eine fingirte Müntze hat 11 Real oder 375 Marrevadis 1 Ducat in Wechſeln hat 11 Real und 1 Marrevadis oder 375 Marrevadis

1 Real hat 34 Marrevadis, 1 Peſos oder Stück von Achten hat 8 Real, iſt aber Anno 1686 auff 10 Real neue Müntze geſetzet worden. 1 Dublon hat 32 Real, iſt aber auff 40 Real neue Müntze geſetzt worden.

1 Peſos hat vor dem gegolten 12 Real in Kupfer/ anjetzo aber 15 Real in Kupfer/ 1 Real in Silber hat $1\frac{1}{2}$. Real in Kupfer.

1 Real hat $8\frac{1}{2}$. Quarten, und 1 Quart hat 4 Marrevadis,

1 Quart hat 2 Schouvvers und 1 Schouvver hat 2 Marrev. in Kupfer.

Von Hamburg wird per Cadix gewechſelt a Uſo ſeind 2 Monat nach dem dato des Wechſel-Brie-

 fes/

ſes/in Ducaten a 375 Marrevadis alten Valeurs allda zu zahlen/ die Valuta wird zu Hamburg a 120 Groot Flämiſch mehr oder weniger in Banco geſchrieben. Von Cadix wird wieder auff Hamburg gewechſelt auf gleichen Uſo in Ducaten 126 mehr oder weniger Groot Flämiſch in Amſterdam per Banco zu zahlen/ welche Wechſel-Brieffe in Hamburg nach dem Cours der Amſterdammer Wechſel/ von dem Einhaber deſſelben vernegotiiret/ und eingezogen werden/ der Hamburger Acceptant aber/ muß an ſolchen Ort der Bezahlung Ordre ſtellen. In Cadix bezahlen ſie alle Wechſel-Brieffe/ mit allerhand gemüntzten Spaniſchen Gelde nach dem alten Valeur, die Wechſel-Brieffe haben in gantz Spanien nach der Verfall-Zeit 14 Reſpect-Tage/ ehe ſie mit Proteſt zu belegen ſind. Wann man von Hamburg ab per Porto S. Maria traſſiret/ ſo ſtellet man die Ordre in Cadix zu zahlen/ weil erſt gedachter Ort/vor keinen Wechſel-Platz gehalten wird. Zu Madrit und Bilbao werden die Wechſel-Brieffe von und auf Amſterdam, auch andere Orte/ mit Dublonen a 40 Real, und in Peſos a 10 Realen als neue Müntze bezahlt/ ſonſten wechſeln ſie von Cadix auff nachfolgende Orte/ als auff Amſterdam und Antwerpen in Ducaten a 126/125 weniger oder mehr Gr. Flämiſch pro 1 Ducat, Uſo iſt 2 Monat nach dato des Wechſel-Brieffs.

Auff London a Uſo iſt 2 Monat in Peſos a 52 weniger oder mehr der Pfeñig Sterlings per Peſos zu zahlen/ in Cadix wird je der Peſos a 8 Real nach dem alten Valeur bezahlt.

Auff

Auff Madrit in Dublonen zu 40 Real neuen Valeurs

Auff Sevilla in Dublonen zu 32 Real. alten Valeurs

Die Valuta zahlt Cadix a 1 mehr oder weniger pro C. bald mit avanzo bald danno in alten Valeur.

Auff Liſſabon in Peſos a 700 Rees weniger oder mehr per Peſos zu zahlen.

Auf Franckreich 270 a 300	Marrevadis vor	1 Ecu von 60 S. Tourn
Auf Rom 360 a 400		1 Ecu d'Etempe
Florenz 400 a 430		1 Ecu de $7\frac{1}{2}$ lires
Genua 400 a 420		1 piaſtre von 5 lires
Venedig 380 a 400		1 Ducat di Banco
Mailand 420 a 450		1 Duc. von 115 Soldi
Napoli 380 a 400		1 Duc. von 10 Carlin.

Zu Mallaga ſeind die Müntzen wie zu Cadix, nur wird allda das Silber-Geld mit 50 pro Centum in Kupffer-Geld/nach neuen Valeur berechnet. 1 Peſos oder Stücke von Achten hat in Mallaga 10 Real in Silber/ und 15 Real in Kupfer/ neuen Valeurs. In Cadix aber hat ein Peſos oder Stücke von Achten 8 Real in Silber/ nach altem Valeur, iſt alſo ſolche Differentz zu berechnen/ als 15 Real in Kupfer/ und 10 Real in Silber thun 1 Peſos oder Stück von Achten nach dem neuen Valeur. 8 Real in Silber machen 1 Peſos nach alten Valeur. Folget dannenhero/ daß da zwiſchen Silber und Kupfer-Geld. 50 pro Cent. und zwiſchen alt und neuem Valeur 25. pro Centum Differentz ſey/ auch zwiſchen der neuen Kupfer-Müntze/ und Silber-Müntze/ nach altem Valeur 87 und ein halb pro Cent. Differentz ſeyn muß. Von Hamburg wird per Mallaga und von dannen anhero nicht gewechſelt/ weil die Bezahlung daſelbſt mehrentheils mit Wein/ Roſinen und langen Aman-

deln geſchicht; wann aber gewechſelt wird/ ſo geſchicht ſolches / von und auf Cadix, da dann obige Reducirung hőchſt nőthig zu wiſſen / weil Cadix alles in altem Valeur, Mallaga aber in neuem Valeur und zwar nach Kupfer Geld auf Rechnung fůhret.

Das Kőnigreich Franckreich.

PARIS.

Eine ſehr groſſe und Volck-reiche Handels-Stadt / in der Isle de France an der Seine, wird in 4 Theile abgeſondert/ welche ſeyn la Cité oder Isle de palais, welches die alte Stadt iſt/ L'isle de notre Dame, la Ville, und L'univerſitê, hat 2 groſſe Jahr-Märckte/ nehmlich la foire de S. germain, und S. Laurents, man bekommt daher allerley ſeidene Manufacturen/ Hůthe/ Handſchue/ ſeidene Strůmpffe/ Frantzőſiſche Spitzen points dela Reine und viele andere Galanterien. Von dem Wechſel-Negotio dahin und allen andern Städten Franckreichs werden wir am Ende umſtändlich reden.

ROUEN, oder ROUAN.

Eine der gröſten und wichtigſten Handels-Städte in Franckreich / in der Normandie an der Seine, welche einige Stunden darnach in die Brittanniſche See läufft/ gelegen/ man holet daher/ Leinwande/ Hůthe/ falſche und feine goldene und ſilberne Spitzen/ Nehe-Garn/ ſeidene und wollene Strůmpfſe/ Glaß ꝛc.

DIEP-

DIEPPE.

EIne berühmte/ wiewol nicht groſſe Handels-Stadt in den Norder-Theil der Normandie bey denen Gräntzen von Piccardie, mit einen groſſen Haaven an dem Canal verſehen/ man bekomt daher Glaß zu Fenſtern/ genehete und gewürckte Spitzen/ ꝛc.

CAEN.

IN Nieder-Normandie an dem Fluß Orne, verhandelt viel Pappier.

St. MALO.

EIne reiche und wohl befeſtigte Handels-Stadt auf der kleinen Inſul St. Malo in Bretagne, iſt ſonſten eine Retirade der Frantzöſiſchen See-Räuber. Man bringet daher/ Pappier/ Honig/ Nehe-Garn/ Zwirn-Strümpffe und Socken/ Segel-Tuch/ das Gewicht kommt mit dem Pariſer überein.

NANTES.

EIne groſſe befeſtigte Volck-reiche/ und wohl gebauete Handels Stadt/ an der Loire in Ober-Bretagne. Der Fluß Loire nimmt daſelbſt dem Ardres in ſich/ und läufft hernach unweit davon in die See. Man holet aus dieſer Stadt Honig/ Saffran/ Gaſtinois, Brandtewein von Blois Anjou und Poitou, einige Weine/ Syrop/ ꝛc. ein Stück Brandtewein

wein hält allhier 29 Viertel. Die Frantzöſiſche Oſt-Indiſche Compagnie hält allhier die Verkauffung ihrer aus Oſt-Indien empfangenen Güther.

La Rochelle, die Eylanden Re' und Oleron.

LA Rochelle, eine berühmte Handels-Stadt in der Landſchafft Xaintonge und Aulnis bey denen Gräntzen von Poitou, mit einen ſchönen groſſen Haven an der Spaniſchen Weſt-See/ denen Eilanden Re und Oleron, oder Isle de Re gegen über. Die Ladung der von dannen gehenden Frembden Schiffe/ beſtehet meiſt in Brandtewein von Cognac und von Re', Conjaque-Weine/ Saltz von Brouage, Marennes &c. Pappier von Angoulesme, Nüß-Bäumen Plancken von Angoulesme, &c. Das Maaß und Gewicht iſt dem Pariſer gleich/ ein Stück Brandtewein hat allhier 27 Viertel.

BOURDEAUX.

Eine groſſe und berühmte Handels-Stadt in der Provintz Guienne am Fluß Garonne, iſt mit einen ſehr guten Haven verſehen. Man holet von hier Langonſe- und Graveſche Weine/ Brandteweine längſt der Garonne, Wein-Eßig/ Caſtanien von Perigord Honig/ Pappier/ Saffran von Montauban nnd Cauſtade genandt Languedoque, Lein-Saat um Lein-Oehl zu ſchlagen/ Nüß-Baumen Holtz/ ꝛc. ein Stück Brandtewein hält hier 32 Viertel. Sonſt werden in dieſer Stadt jährlich 2 Märck-

te gehalten/ deren jeder 14 Tage währet/ der erſte fän-
get an den 1 Martii, und der andere den 15 October. Während der Marckt-Zeit iſt der Zoll derer ein- und ausgehenden Waaren nicht ſo hoch als auſſer derſelben/ auch ſeynd die von Frantzöſiſchen Städten kommende/ oder dahin gehende Waaren gantz frey.

BAYONNE.

Haupt-Stadt der Landſchafft Labourd in Gascogne, liegt am Biſcayiſchen Meer/ wird von dem Fluß Nive durchſtröhmet/ auf welchen die Schiffe bis mitten in die Stadt gehen können. Welcher Fluß nebſt der Adour einen bequehmen Haven machen. Die daher kommende Waaren beſtehen in Weinen von Juranſon, Bearne, Turſan, Chaloſſe, weiſſe und rothe Cabreton, Brandtewein/ Roſinen/ Caſtanien/ Pech/ Terpentin/ Terpentin-Oehl/ Spaniſche Wolle/ Honig/ Leinſaat zum Oehl. Jährlich werden daſelbſt 2 Märckte gehalten/ ein jeder von 14 Tagen/ der erſte fänget an am erſten Tage in der Faſten/ und der andere den erſten Auguſt.

LYON.

Eine der gröſten Städte Franckreichs und die Haupt-Stadt des Gouvernements Lionnois an denen Gräntzen der Landſchafft Dauphiné, allwo die Flüſſe Saone und Rhone zuſammen lauffen. Man bekommt aus dieſer Stadt eine Menge von ſeidenen Manufacturen/ wiewol die Verkehrung in Waaren zwiſchen Amſterdam Hamburg und Lion

nicht ſo groß iſt als das Wechſel-Negotium. Dazu die 4 foires oder Jahr-Märckte viele Anleitung geben. Der erſte Marckt iſt / La foire des Rois, oder Heil. Drey-Könige Marckt / welcher allezeit ſeinen Anfang nimmt im Januario, des Montags nach der Heil. Drey-Könige Tag / die Zahlungs-Zeit der Wechſel-Briefe / dieſes Marckts fängt ſich an den erſten Martii, und währet bis zu Ende ſelbigen Monats / wird genandt lepayement des Rois.

Der andere Marckt la foire des Pasques oder der Oſter-Marckt / fänget an im April auf St. Niſiers Tag / die Zahlung fänget an den 2 Junii, und währet den gantzen Monat durch bis auf den letzten Tag / wird genannt le payement des Pasques, der dritte Marckt La foire d'Aouſt, oder Auguſt-Marckt / fängt an auf Dominici Tag den 4 Auguſti, und die Zahlung den erſten September. Le payement d'Aouſt, oder Auguſt-Zahlung / welche ſich den letzten dieſes Monats endiget. Der vierdte Marckt / la foire de touts Saints, oder Allerheiligen Marckt / fängt an auf St. Huberts Tag / und die Zahlung lepayement de touts Saints den erſten December / welche ſich den letzten December auf neuen Jahrs Abend endiget. Die Acceptation derer Wechſel-Briefe geſchiehet in dem Anfang ſolcher Payements und continuiret bis auf den 6. Tag / in deren Ermangelung proteſtiret wird / was aber die Proteſtation wegen nicht erfolgter Bezahlung anlanget / ſo muß ſelbiger zwiſchen den dritten Tag nach Endigung gedachter Payements geſchehen / die fernere Obſervationes folgen in der

Lyoner Wechſel-Ordnung.

de Anno 1667.

Art. 1.

DEr Anfang zu jeder Bezahlung ſoll den erſten Werckeltag eines jeglichen jährlich 4. mahl gefälligen Zahl-Termins etwan 2. Stunden nach Aufgang der Sonnen durch eine Verſammlung derer vornehmſten Handels Leute von gedachtem Platze / ſo wohl Frantzoſen / als Ausländern / in Gegenwart des Herrn Kauffmannſchaffts vorgeſetzten (Prevots) oder/in deſſen Abweſen / des älteſten Beyſitzers / welche ſich daſelbſt einzufinden ſollen erſuchet werden. In ſothaner Verſammlung ſollen die Acceptationes derer in dieſen Zahl-Terminen verfallenen Wechſel Briefe ihren Anfang nehmen / und / nachdem gedachte Briefe præſentiret worden/biß auf den ſechſten Tag beſagten Monaths incluſive, ſonder Aufhalten continuiren / nach deſſen Verflieſſung aber mögen die Præſentanten und Inhaber derer Wechſel-Briefe / wegen nicht erfolgter Acceptation, in währendem gantzen Monath / proteſtiren laſſen / folgends die Wechſel-Brieffe zurück ſenden und die vorgeſchoſſenen Gelder zuſammt denen auf dieſen rembours und Rück-Wechſel gehenden Unkoſten wiederfordern.

2.

Soll man auf den dritten Tag beſagten Zahlungs-Termins da kein Feſttag einfället/ eben dergleichen Zuſammenkunfft anſtellen/ um den Wechſel-Cours der

Stadt Lyon mit denen Ausländern zu machen / und dieſes in Gegenwart des Herrn Kauffmannſchaffts vorgeſetzten / oder des ältiſten Beyſitzers.

3.

Sollen die Acceptationes derer Wechſel-Briefe von demjenigen / auf welchen ſie gezogen / oder von deſſen hierzu gnungſam Bevollmächtigten / deſſen Vollmacht in originali bey dem Notario verbleiben ſoll / ſchrifftlich geſchehen / datiret und unterſchrieben werden; Alle andere Acceptationes aber / ſo durch Factore, Commiſſions-habere und andere / die darzu nicht gevollmächtiget / geſchehen / ſollen wider denjenigen / auf welchen ſie gezogen / des Regreſſes wider den Acceptanten unbenommen / nichtig und krafftloß ſeyn.

4.

Soll der Anfang zum Scontriren und herumgehen derer Partheyen den ſechſten Tag eines jeden Zahl-Termins / da nicht etwan ein Feſt gefeyert wird / gemachet werden / und biß den letzten Tag beſagten Monaths incluſive währen / nach deſſen Verlauff aber weder das herumgehen noch Schreiben derer Partheyen / bey Straffe der Nullität / gültig ſeyn.

5.

Soll man in währenden vier Zahlungs-Zeiten allezeit frühe gegen zehen Uhr / an dem Wechſel-Orte / erſcheinen / und mit dem Schlag halb zwölffen / wieder aus einander gehen / und ſoll / von dieſer Zeit an / kein Schreiben und Herumgehen derer Partheyen mehr geduldet werden. Solche Zeit aber bekannt zu machen / ſoll mit einer Glocke geläutet werden.

Sol-

6.

Sollen diejenigen / welche bey ihrem Waaren-Einkauff/ die Freyheit wegen contanter Bezahlung den Abzug und Rabbat, oder diſconto, nach Gutbefinden/ zu machen ſich vorbehalten haben/ gehalten ſeyn/ den ſechſten Tag jedes Zahl-Termins ſolche rabbatirung zu offeriren/ nach dieſer Zeit aber damit weiter nicht zugelaſſen werden.

7.

Sollen alle umlauffende Handlungs-oder Wechſels-Partheyen und Reſcontro entweder von dem Principale ſelbſt oder deſſen Factor und Agenten / ſo dieſelben anbringen/ auf des Principalens Scontro geſchrieben werden/ ſonder/ daß die Principale und Eigenthums-Herren deſſen ſich weigern mögen/ geſtalten die Scontro von eben der Würckung ſeyn ſollen/ als ob die Principale/ ſelbſt ſolche geſchrieben und tractiret hätten.

8.

Sollen alle ſolche Verkehrungen und Reſcontro bloß in Gegenwart dererjenigen/ welche man in Scontro bringen will/ oder derer/ ſo deren abweſenden Bilanz führen geſchehen/ bey Straffe desjenigen Verantwortung/ der vor abweſende Perſonen/ ſchreiben läſſet/ und ſoll dieſer Scontro nicht auf bloſſe Zeddel und Chartequen, ſondern auf rechte Bilanzen geſchrieben werden. Andere Perſonen aber anlangende/ ſo keinen Bilanz führen/ dieſelben ſollen Ordre an ihre Debitores, durch Billette oder kleine Zeddul ſtellē/ welche Zeddul den hernachmahls wegen geſchehener Bezahlung/ auf Begehren der Creditoren, an ſtatt derer Quittungen dienen können. Was aber die

Aus-

Auswärtigen betrifft/in welcher Nahmen die Mäckler einige Poſten diſponiren/ ſo ſollen dieſelbigen denen Mäcklern gültige Vollmachten aushändigen/ welche zur Verſicherung derer jenigen ſo die Bezahlung thun/ und damit ſie/in benöthigtem Fall/ihrē Recours dahin nehmen können/bey einem Notario niedergeleget werden ſollen.

9.

Sollen die acceptirten und in der Zahlungs-Zeit verfallene Wechſel Briefe/ im Fall ſie von Zeit der Acceptation bis auf den letzten dieſes Monaths inclusive, entweder gantz nicht/ oder nur etwas darauff bezahlet worden/ binnen denen drey nachfolgenden Werckel-Tagen unbeſchadet der Acceptation, proteſtiret/ und ſo dann/ nebſt denen Proteſten/ in gnugſamer Zeit/ und alle diejenigen/welche ſie betreffen/ zur Nachricht geſendet werden/ nemlich: wenn die Briefe innerhalb dieſes Königreichs gezogen werden/ binnen zweyen Monathen; die aber aus Italien/ Schweitz/ Teutſchland/ Holland/ Flandern/ und Engelland hieher gezogen werden/ binnen dreyen Monathen; und die aus Spanien/ Portugall/ Pohlen/ Schweden und Dännemarck gezogen werden/binnen ſechs Monathen/ von dato des Proteſts an/ wie denn vor dieſes alles der Innhaber gedachter Wechſel-Briefe/ Red und Antwort zu geben ſchuldig.

10.

Sollen alle Wechſel-Briefe/ſo in denen Zahlungs-Terminen verfallen/bey denenjenigen/ſo allhier wohnhaffrig ſeyn/ und ihren Bilanz halten/in einem Jahre; die andern aber in drey Jahren/ nach der Verfall-Zeit/ vor bezahlt gehalten werden; Und kan deßhalben keine Bezahlung bey dem Acceptanten begehret werden/

den/ es wäre denn daß man gnugſam darthun könnte/ wie man ihn (den Acceptanten) in verfallener Zahlungs-Zeit/ auffs fleißigſte gemahnet hätte.

11.

Daferne die Frembden/ nach dem letzten Tage dieſes bemeldten Monaths/ entweder in baarem Gelde/ oder durch Wechſel-Briefe anhero remittiren; ſoll man nicht gehalten ſeyn/ ſolches vor die völlige Vergnügung des in währender Zahlungs-Zeit geſchloſſenen Handels anzunehmen.

12.

Daferne ſich auch/ in beſagter Stadt / ein Falliment ereignen ſolte / ſo ſollen diejenigen Creditores des Falliten, die aus gewiſſen Provinzen dieſes Königreichs/ oder auswärtigen Ländern ſeyn/ allwo man/ unter dem Vorwand einer ſonderbahren Verhafftung und zuſtehenden Ceſſion oder Transport, wie auch vermöge ihrer prætendirten Privilegien und obſervanzen ſich ein Vorzugs-Recht auff ihres falliten Debitoris Güter / zum Nachtheil derer andern auswärtigen und entfernten Gläubiger / zueignet/ eben auf ſolche Weiſe alſo tractiret werden/ und nicht mit in die Theilung des fallitens effecten komen/ ſo lange/ biß die andern vorhero völlige Vergnügung erhalten haben; hingegen ſoll dieſes Verfahren gegen andere Inwohner dieſes Königreichs und Auswärtige nicht ſtatt haben/ ſondern es ſollen dieſe/ wenn ſie ſich / als rechtmäßige Gläubiger/ legitimiret haben/ zu ſolcher Theilung/ nach Recht und Billigkeit/ wie es die Gewohnheit bemeldter Stadt und dero Gerichtsbarkeit / über die Beybehaltung ihrer Marck-Freyheiten mit ſich bringet zugelaſſen werden.

13. Sol-

13.

Sollen alle Ceſſiones und Tranſportirungen auf derer Falliten, Effecten null und nichtig ſeyn/ wenn ſie nicht zum wenigſten zehen Tage vorher geſchehen ſind/ ehe das Falliment offenbahr worden. Jedoch ſollen hierunter die im Bilanz geſchloſſene Partheyen nicht begriffen ſeyn/ ſondern ſo lange/ als der Fallite oder deſſen Factor, ſeinen Billanz führet/richtig und gültig bleiben.

14.

Sollen die Färber und andere Handwercks-Leute/ ihre Schuldſoderung wegen/ kein Vorrecht auf des Falliten Güter und Vermögen haben/ ausgenommen/ was ihnen der Fallite, binnen denen letzten zweyen Jahren/ ſchuldig worden/ mit dem übrigen aber ſollen ſie in die Diſtribution mit denen andern Gläubigern kommen/ die biß zu einem Stüber vom Pfund gemacht werden ſoll.

15.

Hätte auch ein Gevollmächtigter von verſchiedenen acceptirten Wechſel-Briefen/ der auch zugleich Mit-Creditor des Acceptanten iſt/ nicht mehr als einen Theil von der gantzen Summa überkommen/ und über den Reſt in behöriger Friſt proteſtiren laſſen/ ſeine eigene Schuld aber dabey gebührend compenſiret/ ſo ſoll er gehalten ſeyn/ den Reſt unter die Remittenten/ nach proportion jedes Remittentens Schuldſoderung und Antheil bis zu einem Stüber vom Pfund zu vertheilen.

16.

Alle diejenigen/ ſo zu Annehmung der verſprochenen Bezahlung und Wechſel-Briefe generale Voll-

mach-

machten haben/ ſollen gemeldte Vollmacht in originali dem Notario aushändigen und gehalten ſeyn/ ſolche auf ihre Unkoſten an diejenigen/ welche beſagte Briefe bezahlen ſollen/ zu verſchaffen.

17.

Alle Vollmachten zu Eincaſſirung Wechſel-Briefe/ und Acceptirung derer Angelöbnüſſe/ Obligationen und anderer Schulden/ ſollen länger nicht als ein Jahr Krafft haben/ daferne nicht etwan die Zeit/ wie lange ſie dauren ſollen/ ausdrücklich darinnen enthalten/ auf welchen Fall es auch dabey verbleiben ſoll/ es wäre dann ſelbige mitler Zeit wieder zurücke genommen und wiederruffen worden.

18.

Sollen die Falliten und Banckrettirer/ weder auff die Wechſel-Börſe kommen/ noch allda ſchreiben und Partheyen ſchlieſſen/ es ſey denn/ daß ſie ihre Creditores gäntzlich bezahlet/ und ſolches klärlich erwieſen haben. Damit aber dieſe Falliten Mittel und Wege haben mögen ihre Creditores aus denen noch zu empfangen habenden Effecten zu vergnügen/ ſo ſollen ſie dieſes/ durch Ceſſiones, Vollmachten/ oder anderer Veranſtaltungen an gute Leute thun können/ welche nach ihrer geſtelten Ordre gegen Quitung bezahlen/ und an deren ſtatt/ ihre Nahmen/ in allen ſchrifftlichen Handlungen/ unterzeichnen ſollen.

19.

Die Mäckler oder Agenten von der Banck und Kauffmannſchafft/ beſagter Stadt/ ſollen von dem Kauffmannſchaffts-Vorgeſetzten und Beyſitzer ernennet werden/ und in deren Hände/ gewöhnlicher maſſen/ den Eyd ablegen/ dabey aber ihre Auffführung/ Wohlverhal-

verhalten und Geſchicklichkeit zu ſolchem Amte durch Atteſtata derer vornehmſten Kauffleute in gewöhnlicher und richtigen Forma beſcheinigen/ es ſollen auch gemeldte Mäckler in einer gewiſſen Zahl beſtehen/ welche / nach dem Ausſpruch des Herrn Kauffmannſchaffts-Vorgeſetzten und Schöppen/ über die Meynungen derer Kauff-und Handels-Leute ſoll ausgemacht werden.

20.

So ſollen auch alle Banquiers / Bilanz Führer/ und Kauffleute / welche unter dieſer Stadt Marckt-Freyheiten / im gantzen Handeln / ihre Haupt-und Schuld-Bücher/ die andern Kauffleute aber/ Buden-Krähmer/ und die / ſo einzeln verkauffen/ ihre Journale in richtiger und gebührender Form zu halten ſchuldig ſeyn/ widrigenfalls/ und da ſie in Abfall ihrer Nahrung kämen/ ſie vor muthwillige und vorſetzliche Banqueroutiers gehalten / auch ihnen gleich beſtraffet werden ſollen.

21.

Allen und jeden / wes Standes und Würden ſie ſeyn/ ſoll hiermit/ ausdrücklich unterſaget und verbothen ſeyn/ daß ſie keinen obſtehenden Articul auf einige Art und Weiſe/ es geſchehe directe oder per indirectum, zu wider handeln ſollen/ und zwar bey Straffe 3000. Pf. welches Geld in 4. Theile getheilet/ und davon ein Theil den Hoſpitale auf der Brücke über die Rosne, ein Theil dem General-Allmoſen/ ein Theil dem Angeber/ und ein Theil auf Rechnung der Wechſel-Kammer zugeſtellet werden ſoll; zu Erlegung dieſer Straffe aber/ ſollen die Wiederſpänſtigen mit Leibes-Straffe/ Gefängniß und Verkauffung ihrer Güter/

ter/ angehalten werden. Und um dieſen allen deſto unverbrüchlicher nachzuleben/ ſoll jedem Uebertreter verſtattet ſeyn/ neben ſich auch andere anzugeben/ auf welchen Fall er das erſtemahl mit obgeſetzter Straffe verſchonet werden/ auch noch darzu beſagtes Quart wegen der Denunciation zu genieſſen haben ſoll. Damit auch niemand ſich mit der Unwiſſenheit disfalls entſchuldigen möge/ ſollen gegenwärtige Articul abgeleſen/ unter Trompeten-Schall publiciret/ öffentlich ausgeruffen/ und an das Rath-Haus/ Wechſel-Platz und andere gewöhnliche Oerter/ angeſchlagen werden; Auch ſoll dieſes/ alles darwider geſchehenen Einwendens oder Appellirens ungeachtet/ auch ſolchen Articuln unnachtheilig/ gültig und beſtändig ſeyn und bleiben.

MARSEILLE.

Eine groſſe und ſchöne Handels-Stadt in Franckreich/ an der Küſte von der Provence nebſt einen mit 2. Citadellen verſehenen ſicheren Hafen/ an der Mittelländiſchen See. Man bringt daher Oliven/ Oliven Oel/ Kapern von Toulon, Seiffe von Toulon, weiſſen Honig/ Amandeln/ Feigen/ Roſinen/ Spaniſch grün/ Caſtanien von der gröſten Art/ Caffeé aus der Levante, Cattun aus der Levante, Türckiſch Garn/ gelb Wachs ſo wohl hieſiges als aus der Levante kommendes/ allerhand Material Waaren aus der Levante.

Alle Frantzöſiſche Waaren/ welche in vorgemeldten Städten vernegociiret werden/ laſſen ſich füglich in Nothwendige/ und Leichtentbehrliche eintheilen/ unter

jenen wird gezählet das Saltz/ Wein/ Brandtewein und Früchte/ſammt einigen Droguiſtereyen und Farb-Waaren/ welche insgeſammt in denen See-Städten groſſen Abgang finden. Hingegen ſeynd unnütze und mehrentheils vor Teutſchland höchſt ſchädliche Waaren/ der Frantzoſen ihre Galanterien, durch welche ſie/ ſonderlich in vorigen Seculo, viel Millionen Geldes aus Teutſchland gezogen. Nachdem aber eine Reformation in Franckreich entſtanden/iſt ein groſſer Theil der Reformirten zu uns in Teutſchland gekommen/ woſelbſt ſie anjetzo die ſchönſten Manufacturen an Gold/ Silber/ Seide/ Wolle/ Stahl/ Glaß und Eiſen introduciret/und dadurch den Frantzöſiſchen Zöllen und Commercien einen unerſetzlichen Schaden gethan; wie dann auch Teutſchland in ſich ſelbſt der andern Frantzöſiſchen Waaren wohl entbehren könte; indem es Wein/ Saltz/ Pflaumen/ Glaß/ Papier/ Färb-Waaren und dergleichen genung hat/ oder doch leicht von andern Oertern bekommen kan/ wann es nicht wäre um der See-Städte halber/ als die ſich wegen ihrer groſſen Schiffahrt/ und denen nach Franckreich transportirenden Waaren/da immer ein Commercium dem andern die Hand bietet/ leichter und wohlfeiler aus Franckreich/ als aus Teutſchland ſelbſt/ da alles zur Achs/und durch ſchwere Zölle paßiren muß/ provediren können.

Es ſeynd aber die Waaren/welche aus denen Teutſchen See-Städten nach Franckreich gehen/ vornemlich Holtz-Waaren/ als Maſten/ Bretter/ Tauben-Holtz vor die Faß-Binder/ Nürnberger Kram-Waaren. Anieß/ Amidom/ Lein-Saat/ etwas Korn/ Stahl/Blech/ Meßing/ Drath/ Pech/Theer/Flachs/ Henff und dergleichen.

Da-

Dafür kommen wieder zurück allerhand Art Weine/Brandtewein/Syrop/Pflaumen/Saltz/Glaß/Papier/Nußbaum/Plancken/vielerley Farb-Waaren/Eßig/Seidene und Wollene Stoffen/item von den Waaren/welche die Frantzoſen aus denen in America ihnen zukommenden Plätzen bringen.

Die gröſte Schiffarth aus der Oſt- und Nord-See geſchicht nach Bourdeaux/ſonderlich um Wein/Eßig und Brandtewein/Papier/Syrop/Pflaumen und Glaß zu hohlen/item nach Rouen/(woſelbſt viel Lein-Saat/ſo aus der Oſt-See komt abgeſetzet wird) Nantes und Rochelle. An der Mittelländiſchen See hat Franckreich den berühmten See-Haven Marſeille/allwo ein groſſer Handel nach Smirna/Aleppo/Alexandria/Conſtantinopel/Algier/nach den Inſulen des Archipelago, dem Venetianiſchen Golfo und Barbarien getrieben wird.

Den übrigen Handel der Frantzoſen auff diverſe Reich und Länder des Erd-Bodens/ſo wohl zu Land als Waſſer betreffend/ſo beſitzet Franckreich in America einige conſiderable Inſuln und Länder/als Nova Francia, Acadia, und über Florida das Neue Land Louiſiana, den gröſten Theil der Inſul Terra-Neuf/wie auch die Inſul St. Jean/von denen Inſulen Barlovento, Anguilla, Martinique, St. Bartolme, St. Croix, Guadaloupe, St. Lucie; bey Africa auf der Inſul Madagascar le fort Dauphin, und die Inſul Bourbon/aus welchen allen es Zucker/Toback/Indigo/roh Leder/und einige Droguiſtereyen ziehet. Bey Terra-Neuff wird der Cabliau gefangen/und zwar in ſo groſſer Menge/daß jährlich 200 Schiff voll beladen nach Franckreich geführet wer-

werden. In Oſt-Indien iſt wenig vor die Frantzoſen zu thun/ ohne was ſie auff der Inſul Madagaſcar noch haben.

Hingegen iſt ihr Handel nach der Levante von Marſeille aus ſo viel ſtärcker. Nach Moſcau treiben ſie auch etwas Handlung/ und zwar über Archangel zur gewöhnlichen Jahr-Marckts Zeit.

Gewicht in Franckreich.

Deſſen findet man Dreyerley/ als:

Poids de Marc, Poids de Table, und Poids de la Romaine. Das Erſtere iſt den Goldſchmieden wohl bekandt/ und werden nach dieſem Gewicht allerhand feine Waaren verkauffet. Unter Poids de Table verſtehet man dasjenige/ deſſen man ſich in unterſchiedlichen Provincien des Königreichs/ als in Provence, Ober- und Nieder-Languedoc bedienet/ und welches von dem Marck-Gewicht 18. 20 a 25 pro Cent nach Gelegenheit der Oerter differiret/ daß es nemlich leichte iſt/ nicht eben darum/ als wann die Pfund nicht 16. Untzen hielten/ gleich den Poids de Marc, ſondern weil ſolche Untzen leichter als die Poids de Marc ſeynd/ und 16 Untzen Poids de Table nur 14 Untzen Poids de Marc ausmachen. Das Marſilianiſche Gewicht iſt dem zu Rochelle gantz ungleich/ denn es 23. biß 24. pro Cent gegen einander differiret.

120 ℔ Marſilian. Gewicht machen 100 ℔ in Holland/ und

118 ℔ Marſilian. rendiren in Hamburg 100 ℔

Was man in Franckreich Quintal nennet/ darunter verſtehet man einen Centner von 104 Pf. den halben zu 52/ das ¼ zu 26/ und das halbe Viertel 13. Pf.

Was

Was unter dieſen iſt/ wird mit dem ordinaire oder Taffel-Gewicht gewogen.

An etlichen Orten wird unter den 100 Pf. Gewicht und den Quintal ein Unterſcheid gemacht/ dahero Käuffer und Verkäuffer ſich wohl vorhero expliciren müſſen / was ſie bey ihrem Handel vor ein Gewicht verſtehen. Zu Lyon hat man zweyerley Gewicht / als das Stadt-Gewicht / welches 14 Untzen Poids de Marc wieget/ und denn ein Seiden-Gewicht/ welches 15 Untzen hält.

Zu Rouen hat man auch zweyerley Art Gewicht/ als Poids de Vicomté und Poids de Marc, jenes thut 108 Pfund Pariſer Gewicht / welches das Poids de Marc iſt/ und mit dem Ausſchlag / biß 110 Pfund Pariſer kommt/ wiewohl ſolches nur auf Wolle zu verſtehen / dann ſonſten rechnet man nur das Poids de Vicomté zu 104 Pf. gegen Poids de Marc, alſo daß die geringern Gewichte ſeynd/ von 52. 26 und 13. Was darunter iſt wird mit Poids de Marc gewogen/ weil das Poids de Vicomté nicht unter 13 Pf. gehet. Die dritte Art von Gewicht / deſſen man ſich in Franckreich bedienet/ iſt de la Romaine, oder von der Schnell-Waag / welches man leicht von einem Ort zum andern bringen / und damit vermittelſt des Haackens/ daran die Waare hänget/ allerhand Waaren gar leichtlich wägen kan; man gebraucht ſich deſſen ſonderlich viel in Languedoc / aber nicht viel anderwärts.

1 Carge iſt in Marſeille 300 Pf.
1 Quintal 100 Pf. thut in Hamburg 82 Pf.
85 Pf. Marſeill. Gewicht thun 100 Pf. in Livorno.

Nach jetzt gemeldter Carga werden die grobe

Waaren von Aleppo/ Baumwollen-Garn und ꝛc. ꝛc. gewogen und verkauffet.

Ellen-Maaß in Franckreich.

100 Canes von Marſeille und Montpellier thun
286 Amſterdammer Ellen.
3 Canen 5 Pariſer Ellen.
100 Toulouſer Canes ſeyn
$266\frac{2}{3}$ Ell. Holländ.
100 Frantzöſiſche Ellen thun
$205\frac{1}{4}$ Ell. Hamburg.
213 Ell. Breßlauer.
$166\frac{2}{3}$ Ell. Braband.
$128\frac{1}{4}$ Yard. in Londen.
$136\frac{4}{5}$ Barras in Spanien.
171 Cavidos in Portugall.
175 Braz. in Venedig.
$199\frac{2}{5}$ Braz. in Florentz und Livorno.

Die Lioner Elle iſt um 1 proCent kürtzer als die Pariſer; die Rouaner aber gleich/ imgleichen auch die zu Bourdeaux/ Rochelle und Nantes.

In naſſen Waaren findet ſich das Maaß/ ſonderlich in Wein/ daß das Muid zu Paris von 150. Quarten oder 300 Pintes Wein mit Hefen zuſammen gerechnet/ oder die letzteren abgezogen 280 Pintes Klinckſchoon halten.

Gedachtes Muid hält in Paris 36 Setiers, dieſes 4 Quart. 1 Quart 2 Pintes; 1 Pinte 2 Chopines. 1 Chopine 2 halbe Setiers, und das halbe Setier 2 Poiſſons. 3 Muid werden auff ein Faß gerechnet/ ſonderlich aber auch wird das Pariſer Muid eingetheilet

theilet in Pipes, Poincons oder Quarteaux, in Queues und halbe Queves. Ein Pariſer Poincon und ein Orleaner halten 15 Amſterdammer Steckan. In Provence zehlet man bey Millerolles, in ſich haltend 66 Pariſer Pintes, welches etwan 100 Amſterdammer Pintes ausmachen.

Korn-Maaß in Franckreich.

1 Muid, welches der vornehmſten Korn-Maaß ihr Nahm durch gantz Franckreich iſt/ hat 12 Setiers, 1 Setier 12 Boiſſaux, auſſer dem Boiſſau hat man auch noch kleinere Maaſſen/ als halbe Boiſſau, la Quarte le Litron.

Das Setier guten Weitzen ſoll wägen 244 biß 248 Pfund.

Das Setier Haber wird in Paris abgetheilet in 24 Boiſſau, obwohl das Muid nicht mehr als 12 Setiers hält.

38 Boiſſau in Bourdeaux thun
27 Mudden in Amſterdam.
19 Setiers in Paris

18 Mines in Diepe ſeyn $1\frac{1}{2}$. Mudden in Holland.
1 Setiers in Paris.
2 Boiſſau in Bourdeaux.

100 Raziers Dünckircher Maaß thun
8 Laſt 11 Mudden in Amſterdam
102 Setiers in Paris.
204 Boiſſau in Bourdeaux.

3 Asnees Lyoner Maaß rendiren
$5\frac{1}{2}$ Mudden in Amſterdam
4 Sextiers in Paris.
8 Boiſſau in Bourdeaux.

 1 Char-

1 Charge in Marſeille iſt
1½ Mudden in Amſterdam
1 Sextier in Paris.
2 Boiſſau in Bourdeaux.
12 Sextiers in Rouen thun
20 Mudden in Amſterdam.
14 Setiers in Paris
28 Bouiſſau in Bourdeaux.
3 Ennnes in Toulon thun
3 Mudden in Amſterdam
2 Sextiers in Paris.
4 Boiſſau in Bourdeaux.

Es wird durchgehends in gantz Franckreich Buch und Rechnung gehalten in Livres, Sols, und Deniers.

1 Eſcus oder Krohne hat 3 Livres, 60 Sols, oder 720 Deniers.

1 Louis Blanc oder gemüntzter Louis in Silber gilt als ein eſcus 3 Livres oder 60 Sols, und nach neuer Müntze 3 Livres 12 Sols.

1 Wechſel-Crone hat 45 Sols.

1 Livre oder Franc hat 20 Sols, und 1 Sols hat 12 Deniers.

1 Gemüntzter Louis d'Or gilt 11 Livres 15 Sols alte Müntze und 14 Livres neue Müntze 1 halber Louis d'Or gilt 5 Livres 18 Sols alte Müntze/ und 7 Livres neue Müntze.

1 Eſcus d'Or gilt 6 Livres alte Müntze/ und 7 Livres neue Müntze.

1 Liard iſt 3 Deniers, und 1 deux liard iſt 6 Deniers.

Die alte Müntze iſt auf 20 pr. Cento erhöhet/ ſo daß ein eſcus oder Crone von 60 Sols, anitzo zu 72 Sols in

in neue Müntze gerechnet wird / dergleichen Veränderungen in Müntzen geſchehen in Franckreich ſehr offte/ deswegen wenig poſitives von deren Valeur zu melden ſtehet.

Von Hamburg wird auf Paris und Rouan ordinari gewechſelt a 2 Uſo iſt 2 Monat a dato des Wechſel-Briefes/in eſcus oder Cronen von 60 Sols, in Gold oder Silber-Müntze zu zahlen / wofür die Valuta in Hamburg a 40 ß. Lübs weniger oder mehr per eſcus oder Krohne in Banco geſchrieben wird/ zu Paris und Rouan bezahlen ſie mit allerhand gemüntzten Frantzöſiſchen Golde und ſilbernen Müntzen zu 72 Sols per Crone oder eſcus.

Von Paris auf Hamburg werden die Briefe a Uſo iſt 2 Monat / nach dato des Wechſel-Briefes in Rthlr. zu 48 ß. und von Rouan in Marck Lübiſch di Banco geſtellet / die Valuta aber mit 20 bis 22 pro Cento aggio weniger oder mehr in ihrem Gelde bezahlt.

Auf die Lioner foires wird von Hamburg gewechſelt/ und die Briefe geſtellet in eſcus oder Cronen von 60 Sols, die Valuta aber wird an 40 ß. Lübs weniger oder mehr pro eſcus in Banco geſchrieben. Was ſonſten bey Acceptation und Bezahlung derer auf Lion gezogenen Wechſel-Briefe in acht zu nehmen / iſt oben in der Lioner Wechſel-Ordnung umſtändlich zu erſehen.

Auf Bourdeaux, Nantes, und Rochelle iſt der Hamburgiſche Wechſel gleich dem auf Paris/ ſonſten aber wird von Paris/ Lyon, Rouan &c. auf folgende Plätze gewechſelt/ als auf Antwerpen/ a 2 Uſo iſt/ 2 Monat nach dato des Wechſel-Briefſs/ in eſcus

 oder

oder Cronen zu 83 Groot Vlämiſch weniger oder mehr / pro eſcus zahlbar.

Auf Amſterdam gleichen Uſo, in eſcus zu 82 Groot Vläms/ weniger oder mehr pro eſcus in Banco.

Auf London in eſcus zu 47 48 Pfennig Sterlings/ weniger oder mehr pro eſcus.

Auf Venetia in Ducati di Banco, Valuta 95 eſcus weniger oder mehr pro 100 Ducati di Banco.

Auf Franckfurt am Mayn in Rthlr. Müntze Valuta 87 a 88 eſcus weniger oder mehr pro 100 Rthlr. in Müntze.

Auf Leipzig in Rthlr. Courrant, Valuta 92 eſcus weniger oder mehr pro 100 Rthl. Courrant.

Auf Nürnberg und Augſpurg in Rthl. Courrant Valuta 89 a 90 eſcus weniger oder mehr pro 100 Rtlr. Courrant.

Auf Marſeille und andere Frantzöſiſche Plätze in eſcus a 60 Sols oder in Livres Valuta, 1 pro Cento aggio, bald Gewinn bald Verluſt.

Auf St. Gallen 1 eſcus vor 90 a 100 Kreutzer Courrant.

Auf Spanien 1 eſcus vor 270 a 300 Maravedis.

Auf Portugall 1 eſcus vor 600 a 750 reês.

Auf Genua 200 a 240 eſcus vor 100 eſcus de marc.

Auf Milano 1 eſcus vor 90 a 115 Soldi Imp.

Auf Bologna 1 eſcus vor 70 a 80 Soldi.

Auf Napoli 100 eſcus vor 86 a 100 ducati de 10 Carlini.

Auf Rom 100 eſcus vor 32 Scudi di Stampa mehr oder weniger.

Auf Fiorentza 100 eſcus per 70 Scudi de $7\frac{1}{2}$ L. mehr oder weniger.

Auf

Auf Geneve 136 eſcus mehr oder weniger vor 100 Rthl. ſpecies de 3 L.

Frantzöſiſche Wechſel-Ordnung.

Welche Seine Königl. Majeſt. in Franckreich in dero gantzen Lande/ auſſer zu Lyon/ woſelbſt eine abſonderliche Wechſel Ordnung/ wie vorher ſtehet/ publiciret worden/ unter dem Titul: Ordonnances de Louis XIV. Roy de France, & de Navarre, ſur le commere, des Negotians & Marchands, donneès a S. Germain en Laye au mois de Mars 1673. in dem 5. und 6. Titul, introduciren laſſen.

Der fünffte Titul.

Von denen Wechſel-Briefen und Scheinen/ auch Hand-Schrifften dererſelben/ zu fourniren.

Der 1. Art.

DIe Wechſel-Briefe ſollen kürtzlich den Nahmen derer/ welchen das darinnen enthaltene bezahlet werden ſoll/ die Zeit der Bezahlung/ den Nahmen deſſen/ ſo davor den Werth gegeben/ und ob derſelbe an Geld/ Waar oder andern Effecti empfangen/ in ſich enthalten.

Der 2. Art.

Alle Wechſel-Briefe ſollen bloß und allein acceptiret werden/ und ſchaffen hiermit alle mündliche Acceptationen, oder mit dieſen Worten: Ich habs geſehen ohne Acceptation; oder: acceptiret um in der Zeit zu antworten/ und andere Clauſulen unter der Con-

Condition, ab/ dieſelben ſollen vor abſchläglich gehalten/ und die Briefe proteſtiret werden können.

Der 3. Art.

Im Fall Proteſts eines Wechſel-Brieffs/ ſoll derſelbe von einem andern/ als den/ auf welchen ſelbiger gezogen/ bezahlet werden können/ und dem Innhaber des Brieffs/ in allen Rechten/ vermittelſt der Bezahlung/ ob er ſchon keine Uebergabe/ Subſtitution noch Ordre hat/ ſubſtituiret werden.

Der 4. Art.

Die Inhaber derer Briefe/ ſo acceptiret/ oder derer Bezahlung auf einen beſtimmten Tag verfället/ ſollen ſich dieſelben entweder zahlen laſſen/ oder in zehen Tagen/ nach dem Verfall-Tag proteſtiren.

Der 5. Art.

Die Uſo zur Bezahlung derer Briefe ſollen/ die Monate mögen weniger oder mehr Tage haben/ von 30. Tagen ſeyn.

Der 6. Art.

In denen 10. Vergünſtigungs-Tagen vor die Zeit des Proteſts ſollen die Verfall-Proteſt-Sonn und Feyer-Tage/ ja die hohen Feſte ſelbſten begriffen ſeyn.

Der 7. Art.

Wir wollen in unſerer Ordnung vom 2. Junii 1667. wegen derer Acceptationen, Zahlungen nnd andern den Handel in unſerer Stadt Lion betreffende Diſpoſitionen/ nichts verneuren.

Der 8. Art.

Die Proteſte können nur von 2. Notarien, oder einem Notario und 2. Zeugen/ oder von einem Huiſſier oder Bedienten/ auch der Bürgermeiſterl. Juriſdiction ſelbſten mit zween Zeugen/ gemachet werden/

und

und dieſelben ſollen den Nahmen und Wohnung derer Zeugen in ſich enthalten.

Der 9. Art.

In den Actum des Proteſts ſollen die Wechſel-Briefe mit denen Ordren und Antwort/ wann einige zugegen/ geſchrieben/ und die von allen unterſchrieben/ Copie der Parthey/ sub pœna falſi, Schadens und Intereſſe, gelaſſen werden.

Der 10. Art.

Der Proteſt ſoll durch keinen andern Actum erfüllet werden können.

Der 11. Art.

Nach dem Proteſt kan derjenige/ ſo den Brieff acceptiret/ auf eingelegte Bitt-Schrifft von dem/ welcher deſſen Inhaber/ belanget werden.

Der 12. Art.

Die Inhaber können auch aus Zulaſſung des Richters/ die Effecti denenjenigen/ ſo die Wechſel-Brieffe gezogen oder endoſſiret/ ob dieſelben ſchon acceptiret/ wie auch die Effecti derer/ auf welche ſie gezogen/ im Fall ſie ſelbige acceptiren laſſen/ verarreſtiren.

Der 13. Art.

Diejenigen/ welche Briefe traſſiret/ oder endoſſiret/ ſollen innerhalb 15. Tagen/ wenn ſie 10. Meilen entlegen und darüber vor jeden Tag 5. Meilen gerechnet/ ohne Unterſcheid derer Parlamenten/ nemlich vor die in unſerm Königreich; die aber auſſerhalb demſelben und in Engeland/ Flandern und Holland wohnhafft; innerhalb 2. Monath/ die in Italien/ Teutſchland und der Schweitz innerhalb 3. Monath/ in 4. Monath die in Spanien/ in 6. Monath die in Portugall/ Schweden und Dännemarck zur Schadloshaltung belanget werden.

Der

Der 14. Art.

Die obangeführtē Friſten/ſollen/von dem Tag nach dem Proteſt, biß an den Tag der Action, zur Schadloshaltung/ ohne Unterſcheid derer Sonn- und Feyer-Tage / gezählet werden.

Der 15. Art.

Nach denen obbemeldten Friſten/ ſollen die Innhaber derer Briefe/in ihrer Action zur Schadloshaltung/ und in allen andern Anforderungen wider die Trattanten und Endoſſirer nicht gehöret werden.

Der 16. Art.

Die Trattanten und Endoſſirer derer Brieſe/ ſollen/ im Fall Verneinung/ daß diejenigen/ auf welche dieſelbe gezogen/ ihre Schuldner ſeyn/oder/daß ihnen in der Zeit/ als ſelbige proteſtiret werden ſollen/ proviſion geſchicket / erweiſen.

Der 17. Art.

Wenn nach der/ zu dem Proteſt beſtimmten Zeit/ die Trattanten und Endoſſirer, den Werth an Geld oder Waare / auff Rechnung/ Compenſation, oder anders erhalten/ ſollen ſie denſelben ſchadloß zu halten verbunden ſeyn.

Der 18. Art.

Ein Brieff einem inſonderheit und nicht dem Inhaber oder Ordre zahlbar / wenn derſelbe verlohren/ kan die Bezahlung Krafft eines Secunda-Brieffs ohne Caution, indem nur/ daß es ein anderer Brieff/ und daß der erſte/ oder vorhergehende nichtig ſeyn ſoll/ gedacht wird / gefordert werden.

Der 19. Art.

In Fall der verlohrne Brieff dem Inhaber oder Ordre zahlbar/ſoll die Bezahlung nicht anders als auf Verordnung des Richters geſchehen und eine Caution vor die Bezahlung geſtellet werden.

Der

Der 20. Art.

Die geleiſtete Caution vor den Ausgang derer Wechſel-Briefe/ wenn dieſelbe innerhalb 2. Jahr von der letzten Abforderung nicht erörtert/ ſoll ohne einiges Urtheil/Verfahrung oder anberahmung/ völlig null und nichtig ſeyn.

Der 21. Art.

Die Wechſel Briefe oder Scheine/ wenn ſie nach dem Verfall-oder Proteſts-Tag oder letzten Anforderung innerhalb 5. Jahren nicht gefordert/ ſollen vor bezahlt geachtet werden. Nichts deſtoweniger aber ſollen die vermeinten Schuldner/wenn ſie darum angetaſtet werden/ daß ſie nichts mehr ſchuldig/ zu bejahen oder ihre Wittwen/ Erben/ und Beſitzer/ daß ſie warhafftig etwas ſchuldig zu ſeyn/ nicht vermeinen/ auszuſagen gehalten ſeyn.

Der 22. Art.

Das in dem 2. obangeführten Art. ſoll auch bey Minderjährigen und Abweſenden ſtatt haben.

Der 23. Art.

Die Signaturen auf der andern Seite derer Wechſel-Briefe/ ſoll nur zur Quittung/nicht aber zur Ordre/ wenn derſelbe nicht datiret und den Nahmen deſſen/ ſo den Werth an Geld/ Waare/ oder anders bezahlet/ dienen.

Der 24. Art.

Die in dem vorhergehenden Artic. beſchriebenen Form endoſſirte Briefe/ ſollen demjenigen/mit deſſen Ordre der Nahme erfüllet/zuſtehen/ohne daß es einiger Uebergab noch Andeutung von nöthen iſt.

Der 25. Art.

Im Fall die Endoſſirung nicht auf obbemeldte

Weiſe/

Weiſe/ ſollen die Briefe denenjenigen/ ſo dieſelben endoſſiret/ zuſtändig zu ſeyn geachtet/ und können von deſſen Gläubigern verarreſtiret/ auch durch die Gegen-Schulden compenſiret werden.

Der 26. Art.

Wir verbieten die Ordre ſub pœna falſi zu antidatiren.

Der 27. Art.

Kein Schein ſoll vor einen Wechſel Schein/ wenn er nicht vor fournirte Wechſel Briefe/ oder die es ſeyn ſollen/ geſtellet/ gehalten werden.

Der 28. Art.

Die Scheine vor fournirte Wechſel-Briefe/ ſollen den Nahmen deſſen/ auf wen ſie gezogen/ wer den Werth gegeben/ und ob die Bezahlung an Geld/ Waare oder andern Effectis geſchehen/ bey Straffe der Nichtigkeit/ in ſich enthalten.

Der 29. Art.

Die Scheine vor fournirende Wechſel-Briefe/ ſollen des Orts/ woher die Briefe gezogen/ oder der Werth empfangen und von wem/ bey Straffe der Nichtigkeit/ in ſich enthalten.

Der 30. Art.

Die Wechſel-Scheine/ ſo einem darinne inſonderheit benannten zahlbar/ ſollen/ daß ſie einem andern zuſtändig/ obſchon eine angedeutete Uebergab darauff geſetzet/ nicht aber dem Ueberbringer oder Ordre zahlbar wären/ nicht gehalten werden.

Der 31. Art.

Der Inhaber eines verhandelten Scheins ſoll ſeinen Wechſelbrauch/ wenn der Werth an Geld oder fournirten Wechſel-Briefen/ oder die es ſeyn ſollen/ empfan-

empfangen/ innerhalb 10. Tagen/ in 3. Monat aber/ wenn derſelbe an Waare oder andern Effecti, vollziehen/ dieſe Friſt aber den Tag nach dem Verfall-Tage incluſive gezahlet werden.

Der 32. Art.

Mangel der Bezahlung des in dem Wechſel-Schein enthaltenen/ ſoll der Innhaber ſeine Obliegenheit demjenigen / ſo den Schein oder Ordre unterſchrieben / ankůndigen und in der bey denen Wechſel-Briefen geſetzten Zeit / zur Schadloshaltung belangen.

Der 33. Art.

Diejenigen/ welche ihren Aval oder Verſicherung da die Wechſel-Briefe verlohren giengen/ dennoch zu bezahlen auf Wechſel-Briefe Handſchrifften derſelben vorzuſtrecken/ Ordren oder Acceptationen Wechſel-Scheine / oder auf andere den Handel betreffende Schrifften geſetzet/ ſollen mit denen Trattanten/ Verſprechern/ Endoſſirern und Acceptanten/ obſchon in dem Aval davon nichts gedacht / in ſolidum verbunden ſeyn.

Der ſechſte Titul.

Von dem Intereſſe des Wechſels und Gegen-Wechſels.

Der 1. Art.

WIr verbieten allen Negocianten/ Kauff-Leuten und allen andern/ das Intereſſe mit der Haupt-Summa in denen Wechſel-Brieff und Scheinen und andern Handſchrifften zu begreiffen.

Der 2. Art.

Die Negocianten/ Kauff-Leute und andere/ kőnnen/ unter welchem Schein es auch wåre/ kein Intereſſe von Intereſſe nehmen.

Der 3. Art.

Der Preiß des Wechſels/ ſoll nach dem Cours des Orts/ woher der Brieff gezogen/ und wohin derſelbe remittiret wird/ gerichtet werden.

Der 4 Art.

Soll kein Gegen-Wechſel vor dem Zurůckgang derer Briefe/ wenn nicht durch gůltige Documenta, daß in dem Ort/ wohin der Brieff traſſiret/ Geld genommen worden/ erwieſen/ gegeben/ ſondern allein der Wechſel mit dem Intereſſe, Unkoſten des Proteſts und der Reiſe/ wenn einige Gerichtlich erwieſen/ wieder erſetzet werden.

Der 5. Art.

Wann ein Wechſel-Brieff/ ob er ſchon dem Inhaber und der Ordre zalbahr/ proteſtiret worden/ ſoll derjenige/ ſo den Brieff gezogen/ allein vor den Ort/ wohin derſelbe remittirret/ nicht aber wohin er verhandelt/ den Wiederwechſel zu erſetzen verbunden ſeyn Unbenommen daß er ſich durch Inhaber wider die Endoſſirer wegen des Gegenwechſels derer Orte/ wohin der Brieff durch ihre Ordre verhandelt/ verſehen kan.

Der 6. Art.

Der Gegenwechſel ſoll durch den Trattanten verhandelter Brieffe durch alle Ordre/ wodurch die Vollmacht denſelben zu verhandeln gegeben/ und vor alle andere/ wenn die Vollmacht illimitiret/ und vor alle Oerter/ wieder erſetzet werden.

Der 7. Art.

Das Intereſſe der Haupt-Summa und des Wechſels/ ſoll von dem Tag des Proteſts, ob daſſelbe ſchon nicht gerichtlich gefordert/ des Gegenwechſels

ſels aber/ nebenſt denen Proteſts-und Reiſe-Unkoſten nicht ehe / als von dem Tag der Anforderung zu lauffen anfangen.

Der 8. Art.

Kein Borg ſoll unter Pfand geſchehen/ wenn nicht ein Contract vor dem Notario aufgerichtet / davon das Original, darinnen die geliehene Summa und das gelieferte Unterpfand begriffen/ behalten worden/ bey Straffe der Reſtitution des Unterpfands/zu welchem der Creditor durch Verhafft/ohne daß er einig Privilegium auf das Unterpfand prætendiren könnte/ gezwungen werden ſoll/ ſeiner andern Anforderungen unbenommen.

Der 9. Art.

Die Unterpfande / welche in denen Obligationen nicht ausgedrucket werden können/ ſollen in einer Factur oder Inventario benahmet / und davon in der Obligation gedacht werden: Die Factur oder das Inventarium ſoll die Quantität/ Qualität/ Gewicht und Maaß der Waare/ oder anderer Effecti, ſo zum Unterpfand gegeben / bey der/ in vorhergehendem Artic. geſetzten Straff enthalten.

Von dem Handel auf das Königreich Engelland Schott-und Irrland.

LONDON.

Die Haupt Stadt des Königreichs Engelland und Königliche Reſidentz in der Provintz Middleſex und Surrey an der Themſe gelegen/iſt

 eine

eine der gröſten und Volckreicheſten Städte in Europa, maſſen ſie 8. Engliſche Meilen lang und 3. breit iſt; ſie beſtehet aus 2 Städten nehmlich London und Weſtmünſter/ und gehet man aus der erſten/ auf einer ſchönen Brücke über die Themſe in die groſſe Vorſtadt Southvvark. Das Rath-Haus Guildhall genandt/ die Börſe oder Königl. Banck/ das Coſtom Houſe oder Zoll-Hauß/ nebſt vielen andern prächtigen Gebäuden/ ſeind ſehens würdig.

BRISTOL.

EJne groſſe wolgebauete Stadt am Fluß Avon, in England/ 15. Stunden von London in der Provintz Glroceſter und Sommerſet, ſie iſt nechſt London die vornehmſte Stadt in Engelland/ und treibt groſſe Handlung/ weil mit der Fluth die gröſten Schiffe dahin kommen können. Jhre Seidene und Wollene Manufacturen in Strümpfen und allerhand Zeugen ſeind bekandt.

NEWCASTLE.

DJe Haupt-Stadt der Provintz Northumberland am Fluß Tine iſt befeſtiget und hat einen Haven am Einfluß der Tine. Jhr gröſter Handel geſchiehet in Stein-Kohlen/ welche daſelbſt vor die beſten gehalten werden.

EDENBURG.

DJe Haupt-Stadt in Schottland/ in der Landſchafft Lothiana an einem kleinen Fluß nicht weit von dem Golfo von Fort oder Edimburg gelegen/ allwo ſie

ſie einen Haven hat. Ihr Handel beſtehet in Wollenen Manufacturen als Tuchen auch ſo wohl Seiden als Wollenen Strümpfen / Stein Kohlen / welche aber nicht ſo gut ſein / als die Engliſchen.

DUBLIN.

Die Haupt Stadt des Königreichs Irrland / in der Grafſchafft gleiches Nahmens / und in der Provintz Leinſter, am Einfluß des Fluſſes Leiffer in das Irrländiſche Meer / mit einen guten Haven verſehen. Man holet daher / Butter / Talch eingeſaltzen Rind-Fleiſch Küh und Ochſen-Häute ꝛc.

CORCK.

Die Haupt-Stadt der Grafſchafft gleiches Nahmens / in der Irrländiſchen Provintz Mounſter, liegt am Fluß Lee, welcher unterhalb der Stadt einen kleinen Meerbuſen Corckhaven genandt machet / allwo ein weiter und bequehmer Haven iſt. Man bringet daher Irriſche Sargie und vielerhand andere Wollene Manufacturen.

Die Engliſche Waaren / wormit Londen am meiſten negotiiret / laſſen ſich füglich in Ein- und Ausländiſche abtheilen / dieſe / nemlich die Ausländiſche / begreiffen unter ſich vielerhand Oſt- und Weſt-Indiſche Waaren / welche aus gedachten Ländern denen Engeländern unterworffenen Provincien in ihren eignen Schiffen in Europam übergeführet / und ſo dann ferner hin und wieder diſtrahiret werden / als da ſeynd / allerhand Gewürtz / Droguiſtereyen / Zucker / Indigo / Virginiſch Toback / ſonderlich aber die aus Canarien kommende delicate Weine / Secken genandt. An inlän-

inländiſchen Waaren hat Engeland vornemlich die Wolle/ und (weilen derſelben Ausfuhr nicht geſtattet wird/) die davon verfertigte Manufacturen/ als da ſeynd allerhand Couleur Tücher/ Serges/ Boyen und Strümpffe. Es werden auch in Engeland gemacht ſeidene Strümpffe/ Camiſolen/ Band und andere Seiden Manufacturen/ ſo ſchön und gut/ als ſie nimmermehr aus Italien und Franckreich kommen können.

Ferner gibt Engeland gutes bereitetes Kalb Leder/ ſchönes Zinn eine groſſe Menge Bley/ Allaun/ Vitriol/ gantze Schiffs-Landung von Stein-Kohlen/ Butter/ Unſchlitt/ Käß/ geſaltzene Fiſche und Fleiſch/ Cidre oder Aepffel und Birn-Tranck/ als welcher in Engeland ſehr hoch gehalten wird/ item gutes Bier/ Ale genant/ etwas Saffran/ ſchöne Stahl-Manufacturen und dergleichen.

Hingegen ziehet Engeland/ Schott- und Irrland wieder aus Teutſchland/ Franckreich und Spanien allerhand Wein/ und ſonderlich aus dieſen beyden letzten Königreichen Saltz/ Baum- und Nuß-Oehl/ Oliven/ Cappers/ Roſinen/ Feigen Mandeln/ Pflaumen. Aus Teutſchland groſſe Partheyen Schleſich und Weſtphäliſche Leinwand/ gebleicht und ungebleicht/ allerhand Krahm-Waaren von Nürnberg/ welche Waaren mehrentheils von den Engliſchen ſelbſt in Teutſchland eingekauffet werden/ ſonderlich aber von der Engliſchen Compagnie in Hamburg/ welche ihre Waare den Teutſchen vor die Thür bringen/ ſo daß ihnen in Hamburg abzukauffen/ faſt ſo zu reden/ aus der erſten Hand gekaufft heiſt/ weiln recta nach Engeland ſelbſt zu handeln/ mehrentheils in Abnehmen

gera-

then will/ indem ſich die Engliſche Nation allbereit auf den Fuß geſetzet/ daß ſie ihre Lands-Handlung durch ihre eigene Schiffe und Lands-Leute/ in und auſſerhalb Landes ſelber treibet / wie hiervon ihre unzehlbare Schiffe / welche die Oſt-Nord und Weſt-See/ ja faſt alle Theile der Welt befahren/ item, die hin und wieder liegende Factors und aufgerichtete Stapels/ (worunter der zu Hamburg der Vornehmſte iſt) Zeugniß geben können / daß alſo von der vormahligen groſſen Handlung der Hanſee-Städte nach Londen / woſelbſt eines von ihren 4. gröſten Contoiren geweſen/ nichts mehr als der bloſſe Schatten übrig iſt.

Es hat aber ſolche eigne Handlung der Engliſchen mehrentheils zu der Königin Eliſabetha Zeiten ihren Anwachs genommen/ und zwar nicht unbillig/ weil eine jede Lands-Obrigkeit und Nation/ die es beſtreiten kan/ befugt iſt / den Ihrigen mit Ausſchlieſſung der Fremden / die aus denen Commerciis entſtehende Profiten allein zuzueignen; daß alſo hochgedachte Königin Eliſabeth/ (da ſie geſehen/ daß Spanien aus Religions-Eyffer / die Tuchmacher und alle in Wollen arbeitende Handwercker zu vertreiben geſucht/) hingegen dieſen Handwercks-Leuten ſichren Auffenthalt in Engeland gegeben/ und allen Vorſchub gethan/ damit durch ſolche Leute die Woll-Manufacturen / und ſonderlich das Tuchmachen möchte eingeführet werden.

Der Verkauff einiger Waaren in Engeland geſchicht bey brennenden Licht/ und zwar gewiſſe Packen oder Vardeelen unter einen Looß/ gleich wie es in Holland Caveling genennet werden/ es geſchicht aber ſolcher Verkauff mehrentheils im September. So der Käuffer die gekauffte Waare noch innerhalb des

Monats abfordert und bezahlet/ der genieſſet $6\frac{1}{2}$. pro Cent, nach dieſem aber nur 5. proCent. Wann man auch ſolch Gut anderwertshin auſſerhalb Landes verſendet/ ſo bekommt man die halbe Coſtum oder Zoll wieder/ was es einkommend gantz bezahlet hat.

Daß kein Wein-Wachs in Engeland zu finden/ geſchi het/ weilen die Engeländer ihren Cider- oder Aepffel Tranck nicht allein eben ſo hoch als den Wein æſtimiren/ ſondern auch dafür halten/ ſie würden den Wein-Bau nicht einmahl vor das Geld unterhalten können/ wofür ſie anjetzo den Wein aus Franckreich kauffen/ als woſelbſt der Bauer GOtt dancken muß/ daß er beym Wein Pflantzen noch Brodt und Waſſer hat/welches die Engliſche Magens/ die guter Nahrung gewohnet ſeyn/beym ſchlechten Wein-Bau Verdienſt nicht accommodiren würde.

Vor dieſem hat man auch in Engeland angefangen Toback zu pflantzen/ allein es iſt bald durch ein Königlich Edict wieder verboten worden/ damit die Americaniſche Colonien darunter nicht leiden möchten

Nichts floriret heutiges Tages in Engeland mehr als die Schäffereyen/ und meinet man/ daß die Engliſche Wolle darum ſo viel geſchlachter ſey/weil man den Lämmern die Milch nicht entziehet/ wie bey uns in Teutſchland/ ſondern ſelbige ſo lang ſaugen läſt/als ſie wollen.

Wegen des Engliſchen Heering-Fangs iſt zu wiſſen/ daß ſolcher zwar auch/ aber nicht ſo ſtarck als von den Holländern getrieben werde/ imgleichen die Engliſchen kaum 400 Buyſen in der See halten/auch nicht länger als 7 Wochen dem Fiſch-Fang obliegen/ da hin-

hingegen die Holländer gantzer 16 Wochen die See halten / und im November erſt zu Hauß kommen.

Der Engliſchen ihre ſtärckſte Handlung geſchiehet nach der Oſt-und Mittelländiſchen See; aus jener holen ſie Korn / Flachs / Henff / Eiſen und Kupffer / wozu ſie dann ſonderlich ſchöne Privilegia in Schweden / Liefland und Preuſſen haben; ſie führen aber wieder dahin allerhand Gewürtz / Oſt-und Weſt-Indiſche Waaren / groſſe Quantitäten Engliſch Tuch / Seiden / Spaniſchen Wein / Engliſch Kalb-Leder / Farb-Waaren und dergleichen Droguiſtereyen / gantze Schiffs-Ladungen Stein-Kohlen / Irrländiſche Butter / allerhand feine und grobe Wollen-Waaren / unterſchiedliche Seiden-Manufacturen / an Strümpffen / Bändern und andern dergleichen Galanterien und Kram-Waaren.

In der Mittelländiſchen See erſtreckt ſich ihre Handlung auff Spanien / Genua / Livorno / Venetia / und endlich weiter hinauff nach der ſogenandten Levante / als nach den Inſuln des Archipelagi, und nach Conſtantinopel / in Natolien oder klein Aſien und Syrien / nach Smirna / Aleppo und Tripolis / an den Africaniſchen Küſten nach Alexandria, und wann ſie mit den Barbariſchen See-Räubern Friede haben / nach Tripolis / Tunis / Algier / Salee / ja noch weiter ins Land hinein nach Fez und Marocco.

Vor dieſen hatten ſie Tanger / eine zimliche Veſtung recht voran in der Straaß oder Enge von Gibraltar / welche König Carl der Andere mit der Printzeßin von Portugal zum Heyrath-Guth bekommen / wiewohl dieſe Veſtung / weil ſie mehr zu unterhalten

 geko-

gekoſtet / als ſie Profit eingebracht / nach der Zeit raſiret worden.

Was die Engeländer in Oſt- und Weſt-Indien vor ſtatliche Länder / Städte und See-Haven beſitzen / iſt aus der Erd-Beſchreibung bekandt.

Die Juſul Jamaica erkennet ſie mehrentheils vor ihre Ober-Herrn. Aus Virginien ziehen ſie den bekanten Toback / viel rohes Leder und andere Americaniſche Waaren. Londen ſelbſt möchte man eine kleine Welt / und ein groſſes Magazin aller Waaren nennen / welche aus den 4. Theilen der Welt zuſammen gebracht werden.

Der Schottländer Handlung ſeynd erſtlich allerhand Fiſche / vornemlich aber der Heering Fang / welchen die Holländer auf den Schottiſchen Küſten jährlich anſtellen. Zu Aberdon / einer bekanten Stadt in Schottland / iſt auch ein ſo reicher Lachs-Fang / daß jährlich mehr als 1200. Tonnen voll eingeſaltzen nach Franckreich geſandt werden. Nechſt dieſen hat Schottland auch eine groſſe Menge Stein Kohlen / und gute Vieh-Zucht / dannenhero es viel Butter / trockne und eingeſaltzene Ochſen-Häute / viel Tonnen Fleiſch / in andere Länder mehrentheils mit ihren eignen Schiffen verführet / weil die Teutſche See-Städte die ihrige wenig mehr dahin ſenden / hingegen treiben die Dähnen / als Jüt- und Nord Länder noch ſtarcke Handlung mit gemeldter Nation.

Die Waaren welche wieder nach Schottland geführet werden / ſeynd Wein / Brandtewein / Papier / Leinwand / Gewürtz / Früchte / allerhand Krahm-Waaren / Seidene und Wollene Manufacturen / ꝛc. ꝛc. Zur Anlandung der Schiffe ſeynd in Schottland die

ſicher-

ſicherſten und gewöhnlichſten Havens/ Dumbar, Lith, Port St. Andre, Montroſs und Aberdon.

Die Irrländiſche Negotien beſtehen in Wolle / Butter/ eingeſaltzen Fleiſch/ getruckneten und eingeſaltzenen Fiſchen/ Leder/ und in einer Art Holtz/ welches niemals Wurmſtichig wird.

Die Waaren / welche wieder nach Irrland geführet werden/ ſeynd: Wein/ Brandtewein/ allerhand Eiſen-Waare/ Wein-Eßig/ Saltz/ Baum und Nuß-Oel/ Oliven/ Cappers/ Feigen Mandeln/ Pflaumen/ und andere rohe und eingemachte Früchte/ Tuch/ Papier und dergleichen. Hierzu ſind nun die vornehmſten Irrländiſchen See-Havens: Dublin/ Waxfort/ Bearhaven und Crookehaven.

Was die Handlung auf Irrland betrifft/ iſt ſelbige vor die Teutſchen nicht von ſonderlicher Importance, auſſer daß zuweilen in denen See-Städten ein und das andere Schiff mit Irrländiſcher Butter / geſaltznen Fleiſch und trucknen Leder ankommt/ und dagegen von teutſchen Krahme Waaren wieder mit ſich zurück führet/ oder auch Ladung auf Engeland und Schottland einnimmt/ bis ſie ſolchergeſtalt wieder nach Hauß gelangen.

Maaß und Gewicht.

Erſteres beſtehet in Yarden oder Vergen, die Engliſche Stoffen damit auszumeſſen. Man hat auch ein beſonder Ellen-Maaß zu den Leinwänden/ welche Elle der Frantzöiſchen oder dem Pariſer Stab gleich gehalten wird/ und $1\frac{1}{4}$ Verge oder Yard hält; Hingegen thut die Yard nicht mehr als $\frac{4}{5}$ beſagter Ellen. Insgemein rechnet man 50 Harlemmer Ellen vor $29\frac{3}{4}$ bis 30 Londiſche Ellen.

100 Amſterdammer Ellen machen ungefehr $58\frac{1}{2}$ Londiſche.
100 Londiſche 171 Amſterdammer.
Die Yard oder Verge in Engeland thut $1\frac{1}{3}$ Amſterdammer Ellen.
100 Engliſche Yarden thun 160 Hamburger Ellen.
100 Yarden $166\frac{2}{3}$ Ellen in Breßlau.
150 „ „ Dantzig.
146 „ „ Norwegen.
154 „ „ Schweden.
$46\frac{2}{3}$ Canes in Marſeille.
107 Barras in Spanien.
$133\frac{1}{3}$ Cavidos in Portugal.
136 Braz. in Venedig.
240 Quart Korn-Maaß in Engeland thun
25 Laſt Amſterdammer.
475 Sextiers Pariſer.
950 Boiſſau in Bourdeaux.
$10\frac{2}{3}$ Quart in London rendiren
1 Laſt Amſterdammer.
19 Sextiers in Paris.
38 Boiſſau in Bourdeaux.
100 ℔ Londiſch Gewicht thun
$91\frac{1}{2}$ ℔ in Holland.
$96\frac{1}{2}$ „ „ Braband.
106 „ Lyoner Stadt-Gewicht.
$93\frac{1}{2}$ „ in Hamburg.
96 „ „ Leipzig.
$132\frac{1}{2}$ „ „ Livorno.
97 „ „ Cadix.
105 „ „ Liſſabon.
Noch iſt wegen des Gewichts zu erinnern/ daß es in

Enge-

Engeland folgende Beſchaffenheit hat: Es werden entweder die Waaren nach dem groſſen Hundert oder nach den Centner von 100 ℔ oder nach den ſo genanten Poids de Veniſe verkaufft/ und gibt man gemeiniglich einige pro Cent vor gut Gewicht auf die Waaren/ die nach dem groſſen Hundert zu 112 ℔ verkauffet werden/ wiewohl man auf gewiſſen Waaren/ wenn man ein Londiſcher Bůrger iſt/ nicht mehr als 4 pr. Cent gut Gewicht hat/die man Trait nennet; die Fremden und auch die Engliſchen ſelbſt/ die nicht Londiſche Bůrger ſind/ genieſſen auf ſolchen Waaren nichts.

Hingegen gilt auf denen Specereyen und Farb- auch vielen andern Waaren/ die bey 100 ℔ verkaufft werden/ kein Bůrger Recht/ und haben alle Kåuffers gleich durchgehends 12 pro Cent gut Gewicht zu genieſſen.

Das Seiden-Gewicht iſt von 24 Untzen oder 1½ ℔/ von welchen doch 150 ℔ in der Bezahlung wůrcklich nicht mehr als 100 ℔ machen/ aber das Gewicht in der Organſin-Seide nur 16 Untzen das Pfund/ und von gleichem Gewicht als die gefårbte Seide.

Wann die Fremden einige Waaren nach dem Gewicht verkauffen wollen/ můſſen ſie ſolche an des Kônigs Waag liefern/ ſo ſie aber Waaren kauffen/můſſen ſie ſolche nach des Verkåuffers Hauß-Gewicht empfangen/ welches leichter als das Kônigliche iſt.

Poids de Veniſe wird genant von welchen 12 Untzen eine Marck machen/ und wird mit ſolchen das Silber gewogen.

In gantz Engeland braucht man das Londiſche Gewicht/ das Schottiſche aber iſt 4 pr. Cent ſchwerer.

Zu

Zu London und durchgehends in England wird Buch und Rechnung gehalten in Pfunden/ Schillingen und Pfennigen oder pens Sterlings.

1 Pfund Sterlings (welches keine würckliche ſondern fingirte Müntze iſt) hat 20 Schillings/ und 1 Schilling hat 12 ₰ Sterlings.

1 Guinee gilt 22 ß. Sterlings. } Beyde ſeynd in Gold
1 Piſtole gilt 17 ß 6 ₰ Sterl. } würcklich gemüntzt.

1 Crone ſo eine ſilberne Müntze/ hat 5 ß. Sterlings/ und machen derer 4 ein Pfund Sterlings.

½ Crone hat 2 ß. 6 ₰ Sterlings/ deren 8 machen 1 ℔ Sterlings.

1 Kopff-Stück thut 1 ß Sterlings/ alſo 5 derſelben 1 Cron.

In Kupffer ſeynd gemüntzt ½ und ¼ ₰ deren 12 und 24 auf einen halben Schilling Sterlings gehen.

1 Grot hat 4 ₰ oder 16 Fardingen/ und 1 ₰ hat 4 Fardingen.

1 Pfennig hat 2 halfpenny, und 1 halfpenny hat 2 Fardingen.

Man hat auch Gold-Stücken ſo broad pieces oder breite Stücke genennet werden/ gelten bis 26 ß. Sterlings/ wie auch Gold-Stücke von der Königin Eliſabeth, gelten 21 a 22 ß. Sterlings/ hiernächſt findet man gemüntzte 3 und 4 Pens-Stücke in Silber/ ſo zuweilen in Bezahlungen mit gegeben werden/ vornemlich aber ſeynd die gantzen und halben Guinees in Gold/ auch gantze und halbe Kopff-Stück in Silber gangbar.

Von Hamburg wird per London gewechſelt/ auf 2 Uſo, iſt 2 Monat nach dato des Wechſel-Brifes in Pfund Sterlings allda zu zahlen/ die Zahlung geſchie-

geſchiehet daſelbſt / mit Guinees, Engl. Cronen/ und Kopff-Stücke / die Valuta aber wird zu Hamburg a 33 34 ß. Flämiſch weniger oder mehr pro 1 Pfund Sterlings in Banco geſchrieben.

Von London wechſeln ſie auf Hamburg ebenfalls auf 2 Uſo in ℔ Sterlings zu 33 34 ß Flämiſch weniger oder mehr di Banco allhier zu bezahlen. Die ℔ Sterlings in London bleiben feſt/ die Schilling Flämiſch aber darinn zu Hamburg die Zahlung geſchiehet/ ſteigen und fallen/ wie es der Cours der Gelder mit ſich bringt.

Ein ℔ Sterlings hat gegen Hamburger Müntze kein gewiſſes pari, möchte aber gegenwärtig zu 12½ a 13 ℳ Banco gerechnet werden. Sonſten wird von London auf folgende Plätze gewechſelt / als auf Paris, Rouan, und Bourdeaux in eſcus oder Cronen von 60 Sols, a Uſo iſt 2 Monat nach dato des Wechſel-Briefes/ Valuta a 46 47 ₰ Sterlings weniger oder mehr vor 1 eſcus oder Crone.

Auf Cadix und Sevilla in Peſos oder Stücke von achten a Uſo iſt 2 Monat nach dato des Wechſel-Briefes Valuta 50 ₰ Sterling weniger oder mehr pro peſos.

Auf Madrit und Bilbao ebenfalls in Peſos, Valuta a 48 ₰ Sterl. weniger oder mehr pro Peſos neuen Valeurs.

Auf Venedig in ducati di Banco a Uſo von 2 Monat nach dato des Wechſel-Briefes/ Valuta a 45 ₰ Sterlings weniger oder mehr / pro 1 ducat di Banco.

Auf Genua und Livorno in Pezzo d'Otto, a Uſo iſt 2 Monat nach dato des Wechſel-Briefes / Valuta

lyta a 51 pens Sterlings weniger oder mehr vor Pezzo d'Otto.

Auf Amſterdam in ℔ Sterlings zu 34 a 35 ß. Flämiſch. Auf Antwerpen in ℔ Sterlings zu 35 ß. Flämiſch a Uſo iſt 2 Monat a dato des Wechſel-Brieſes.	weniger oder mehr / pro ℔ Sterl.

Auf Liſſabon und Port a Port in Mille rees 20 a 25 Tage ſicht Valuta 6 ß. Sterlings mehr oder weniger pro 1 Mille rees.

Auf Milano in ducati de 115 Soldi, Valuta 50 ₰ Sterlings mehr oder weniger pro 1 ducat.

Auf Rom in Scudo di Stampa, Valuta 70 ₰ Sterl. weniger oder mehr per 1 Scudo.

Auf Leipzig/ Franckfurt/ Nürnberg/ über Hamburg oder Amſterdam.

Die Wechſel-Brieſe haben zu London 3 Reſpect-Täge/ ehe ſie bey Mangel der Zahlung mit Proteſt zu belegen ſeyn.

Dieſe Stadt iſt der einige Wechſel-Platz in gantz Engelland/ nach deren wie auch den Amſterdammer und Venediger Cours ſich die meiſten Wechſel-Plätze von gantz Europa zu reguliren pflegen.

In gantz Engelland ſchreiben ſie noch nach dem alten Stylo das datum ihrer Brieſe. Das Neue Jahr fängt ſich an den 25 Martii.

Von dem Handel auf das Königreich Portugal/ darinnen LISSABON

Die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs/ und Reſidentz des Königes/ in Eſtremadura an dem

dem Fluß Tago an einem Hügel gelegen/ welcher ſich gegen dem Fluß nach und nach erniedriget/ ſie iſt groß und wird durch 2. Citadellen beſchützet/ hat auch einen weiten und vortrefflichen Haven / in welchen die größten Schiffe einlauffen können / wie denn auch die Ufer des Tago biß in die See mit Schantzen verſehen seyn. Das Königliche Schloß liegt an dem Ufer des Tago. Sie iſt eine der wichtigſten Handels-Städte an dem Oceano, welche ihre Flotten nach Oſt- und Weſt-Indien nach denen der Cron Portugal daſelbſt unterworffenen Ländern und Provincien gehen läſſet/ ſonderlich aber nach Braſillen und der Baya de Todos los Santos, von wannen ſolche reich beladen Jährlich nach Hauſe kömmt. Man bekommt daher Saltz/ verſchiedene Sorten Zucker Braſilianiſchen Toback/ Campechie, Fernambuck und andere Farb-Holtze/ Braſilianiſche Küh- und Ochſen-Häute/ Wolle/ Cattun/ Olyven/ Oliven Oel/ Wein/ Aniß-Saat/ Roſinen/ Feigen/ Gember, Indigo, Conchenille Orange, Citronen/ und Appel de Sina, Limonien-Schellen / und andere Confituren, Drogues und Medicinal Waaren / Perlen/ Diamanten und mehr Edelgeſteine/ hingegen wird aus Engelland Holland/ Hamburg und andern See-Städten dahin geſand allerhand Seiden Wollene und Gaarne Manufacturen, bunte und ſchwartze Seidene Stoffen/ gedruckte Cattun Leinwande/ Zürcher Crepon, Weſtphäliſche Leinwande/ ditto Jaueriſche Cammertuche/ Pappier/ Moſcovitſche Juchten/ Nürnberger Craam-Waaren/ Kupferne Becken/ Spiel-Caarten Staal/ Pulver und Blei/ Flachs/

Korn / und viel andere Cargaſons Güther / welche ſonſt auch nach Spanien geſand werden.

PORT a PORT.

Bey denen Portugieſen Porto oder Ciudad de Puerto genandt / iſt eine groſſe Handels-Stadt / in der Portugieſiſchen Provintz Entre Douro y Minho am Einfluß des Fluſſes Douro, nebſt einen der beſten Haven in Portugal. Man bekommt daher den bekandten Poortſchen Wein / Sumach gerber oder Ferber-Baum / etc.

St. HUBES

Oder Setuval von denen Portugieſen genandt / eine kleine Stadt im Portugieſiſchen Eſtremadura an der Küſte / wo der Fluß Zadaon in die See fället / ſie wird durch 3. feſte um die Stadt her liegende Citadellen beſchützet / und hat einen ſchönen groſſen Haven. Dieſer Platz iſt berühmt wegen der übergroſſen Menge von Saltz / welches jährlich von allerhand Nationen daher geholt wird.

Das Ellen Maaß in Portugall iſt nach Barros und Cavidos eingerichtet und thun

100 Barros in Holland	164	Ellen
in Braband	162	—
in Hamburg	196 4/5	—
in Breßlau	205	—
100 Cavidos thun in Amſterdam	100	Ellen
in Braband	98 3/4	—
in Hamburg	120	—
in Breßlau	125	—

Korn-

Korn-Maaß.

240 Alquiers thun 1 Laſt in Amſterdam
38 Boiſſau in Bourdeaux

Gewicht.

100 Pf. Portugiſiſch rendiren $87\frac{1}{2}$ Pf. in Holland
$84\frac{1}{2}$ in Rouan
$101\frac{1}{2}$ in Lyon
$96\frac{3}{4}$ in Rochelle
$95\frac{1}{4}$ in London
$89\frac{1}{4}$ in Hamburg

1 Arobba Zucker oder Toback zu Liſſabon und Port a Port hat 32 Pfund/ thut in Hamburg 30 Pfund.

Ein Schiff-Pfund Flachs in Hamburg / thut in Portugal 9 Arobbes

Ein Quintal hat 4 Arobba oder 128 Pfund.

105 Pf. zu Liſſabon machen 100 Pf. in Hamburg.

Ein Moy Korn oder Saltz hat 60 Alquer und 4 Moyen rechnet man auf eine Laſt.

26 Almuiden Oel / thun allda eine Pipe.

4 Kiſten Zucker oder 4 Pipen Oel rechnet man anhero vor 1 Laſt.

4000 Pfund Toback oder 3500 Schmack/wird nach Hamburg vor 1 Laſt gerechnet.

Zu Liſſabon und Port a Port wird Buch und Rechnung gehalten in Mille rees

1 Ducat di Portugal oder Cruſade hat 10 real oder 400 rees

1 Mille rees hat $2\frac{1}{2}$ Cruſados, 10 Coſtuni, 25 real, oder 1000 rees

1 Toſtun hat 100 rees, und 1 real hat 40 rees

 1 Pe-

1 Peſos Stück von Achten/allda Pataca genandt hat
15 real oder 600 rees

1 Vintin hat 20	rees, ſo alle gemünzte Stücke von Silber ſeyn	
3 Vintin haben 60		
6 Vintin haben 120		

Von Hamburg auf Liſſabon wird gewechſelt/und die Briefe geſtellet a Uſo, iſt 2 Monat nach dem dato des Briefes/ in Cruſados von 400 rees, die Valuta wird zu Hamburg a 46 biß 48 groot Flämiſch weniger oder mehr pro Cruſado in Banco vergnüget.

Von Liſſabon auf Hamburg wird gewechſelt und die Brieffe auff gleichen Uſo geſtellet in Cruſados zu 46 a 48 groot Flämiſch weniger oder mehr in Amſterdam zu zahlen/ und muß der Hamburger Acceptant der Zahlung halber in Amſterdam Ordre geben/ hingegen kan des Briefs-Einhaber ſolchen vernegotiiren und einziehen/ oder dahin an jemand zur Eincaſſirung ſenden.

Von Hamburg auff Port a Port, und von dannen wieder anhero noch über Amſterdam wird nicht gewechſelt/weil von daher ſo wohl als von Liſſabon vielfältige Waaren/ in Bezahlung geſandt werden/ wer aber ſein Geld per Wechſel verlanget/muß daſſelbe über Liſſabon und von dannen über Amſterdam einziehen.

Liſſabon wechſelt auf Amſterdam wie vorgemeldet zu 46 a 48 groot Flämiſch weniger oder mehr pro Cruſade, und gleicher Weiſe auf Antwerpen a 48 biß 50 groot Flämiſch pro Cruſade zu zahlen.

Auf London zu 5½ ß Sterlings weniger oder mehr pro Mille rees.

Auf Cadix in Peſos von 8 real, die Valuta zahlen ſie mit 700 rees, weniger oder mehr per Peſos
Auf Palermo in Cruſado per 12 Carlini weniger oder mehr
Auf Lyon 600 rees mehr oder weniger vor 1 Cron von 60 Sols
Auf Venedig 550 ditto mehr oder weniger vor 1. Ducat di Banco.
Auf Rom 1000 ditto mehr oder weniger vor 1 Scudo di Stampa.
Auf Fierenza 800 ditto mehr oder weniger vor 1 Scudo di 7½ L.
Auf Genua 750 ditto mehr oder weniger vor 1 Pezzo d'Otto de 5 L.
Auf Livorno 750 ditto mehr oder weniger vor 1 Pezzo d'Otto de 6 L.

Die Güther welche von Hamburg nach Liſſabon geſandt werden/ bedinget man wegen der Fracht in Cruſados allda zu bezahlen/ a 480 rees pro Cruſados, und von ſolchen Belaufſt noch 10 pro Cento vor ordinari averia.

Von dem Handel auf das Königreich Dännemarck und Norwegen.

COPENHAGEN.

DJe Königliche Däniſche Reſidentz- und Haupt-Stadt des Königreichs Dännemarck/ auf der Inſul See-Land/ lieget an dem Welt-berühmten Ore-Sund, 58 Meilen von Hamburg/ durch welchen Ore-Sund die Nord- und Oſt-See an einander gehangen/

 und

und die Commercia nach denen Oſtlichen Ländern/ als Schweden/ Moscau/Finn-Land/Curland/Preuſſen/Pommern/ item nach denen (in Anſehen Dännemarcks) gegen Abend gelegenen Provincien/ Reichen und Ländern/ als Engelland/Franckreich/Holland/ ꝛc. überaus erleichtert werden. Die Stadt Copenhagen ſelbſt iſt eine von denen reichſten Handels-Städten der Welt/ mit einen vortrefflichen Haven und Gegend/ auch vielen anſehnlichen Kauff-Leuten/ einer groſſen Menge Kauffarthey-Schiffe/ und See fahrenden heilſamen Statuten/ nebſt einer prächtigen Börſe und vielen andern Vortheilen mehr/welche das Commercium eines Orts floriſſant machen können; verſehen/ die Oſt-Indiſche Compagnie, welche Jährlich einige Schiffe nach Tranguebar auf der Malabariſchen Küſte abſendet/ und von dar andere reich beladene wieder nach Hauſe bekömmt/ hat ihr Auffnehmen der Landes-Väterlichen Fürſorge Seiner Königlichen Majeſt. Chriſtiani V. Glor-würdigſter Gedächtniß und der jetzo GOtt gebe noch lange lebenden Königl. Majeſt. Friderico IV. zu dancken/ die mitgebrachten Waaren dieſer Retour-Schiffe/ beſtehen in Salpeter/ Pfeffer/ Zucker und andere Drogues für die Apothecker und Materialiſten/ Spaniſche Röhre/ Seyden/ Cattune/ Leinwanden/ Schnuptücher/ welche nach ihrer Entladung von der Oſt-Indiſchen Compagnie den ein- und ausländiſchen Kauff-Leuten unter folgenden Conditionen verkauffet werden.

1. Alle Waaren/ ſo auf dieſer Auction gekauffet werden/ genieſſen/gegen Erlegung 1 pro Cento Zoll/ freye Ausfuhr/ jedoch daß ſolche innerhalb 6 Wochen ausgeführet werden; welche aber im Lande conſumiret/

miret/ davon ſoll/ nebſt dem Preiß der Waaren der Zoll mit 2½ pro Cent bezahlet werden.

2. Bey Annehmung der Waaren/ ſo auf der Auction gekaufft werden/ ſoll ein jeder vor deren Auslieferung ſich ſchrifftlich erklären/ob dieſelbe verſandt oder im Lande conſumiret werden ſollen; Was dann davon ausgeſchiffet wird/ darüber kan ein Beweiß von dem Compagnie-Hauß genommen; hingegen aber/ was im Lande verbleibet/ ſoll nebenſt Bezahlung der Waaren/ auch der Zoll/ wie vor gemeldt/ entrichtet werden.

3. Die Waaren ſollen in gewiſſen Partheyen auf die Auction geſetzet/ und verkaufft werden.

4. Was das Kauffen und Bieten auf die Waaren bey der Auction anlanget/ mag ſolches Schillingweiß geſchehen/ auch mit gantzen und halben Schillingen zugeleget werden.

5. Alles was auf der Auction gekaufft wird/ ſoll gegen Annehmung der Waaren mit grober Müntz contant bezahlt werden.

6. Wegen contant wie auch promter Bezahlung/ ſoll der Käuffer 2 pro Cent genieſſen/ doch nur allein zu verſtehen von Partheyen/ die ſich über 500 Rthlr. belauffen/ und wird vor promte Bezahlung gehalten/ wenn man das gekauffte innerhalb 14 Tagen von dato des Kauffs bezahlet.

7. Die Waaren/ ſo auf ſolche Art auf der Auction gekauffet werden/ ſollen ſtracks nach gethanen Kauff/ auf Begehren gelieffert/ und was gekaufft/ vor 6 Wochen Verlauff abgefordert werden. So fern aber derjenige/ ſo einige Partheyen an ſich erhandelt/ innerhalb bemeldter Zeit ſolche nicht abfordert/ ſollen die

Waaren zum andern mahl auffgeboten und verkaufft werden/ auch was in ſolchem Fall geringer verkaufft wird/ ſoll der erſte Käuffer mit allen Unkoſten und Renten/ ſtracks zu bezahlen ſchuldig ſeyn; was ſie aber höher gelten ſolten/ verbleibet der Compagnie.

8 Ducaten und ſpecies Rthl ſollen zu einer gewiſſen aggio angenommen werden.

Weil auch der König in Dännemarck ein Herr über die groſſe Inſul Jßland iſt/ welche zwiſchen denen Küſten von Norwegen/ denen von den Britanniſchen Inſuln und von Grönland gelegen/ und in Copenhagen eine eigene Jßländiſche octroirte Compagnie auffgerichtet/ als werden jährlich viele Schiffs-Ladungen Jßländiſches Schaaf-Fleiſch/ Fiſch-Waaren/ Traan/ Talch/ ſonderlich aber grobe wollene Manufacturen/ an Strümpffen/ Decken und Handſchuen nach Copenhagen/ und von dannen weit und breit herum nach der Oſt-See gebracht/ und daſelbſt verhandelt.

Sonſten beſtehen die Waaren/ welche dieſes Königreich andern dahin handelnden Nationen fourniret in Hanff/ Allaun von Schonen/ Pot und Weid-Aſche/ und dergleichen. Auch iſt der Korn/ abſonderlich aber der Vieh-Handel in Conſideration zu ziehen/ wie dann jährlich aus Jüt-Land viel 1000 Stück Pferde und Ochſen nach Hamburg und Amſterdam geführet werden/ die vornehmſten Städte in Jütland ſeynd

WIBURG.

IN Nord-Jütland/ welche wegen ihres Jährlichen Marckts der Schnapsting genannt/ berühmt iſt/ der

der von dem Jütländiſchen Adel und andern Benachbarten in ſtarcker frequentz beſucht wird. Er nimmt ſeinen Anfang den 11. Martii.

ALBORG.

Auf der halb Inſul Jütland / am Meer Buſem Limfiort, allwo jährlich viele Schiffs-Ladungen von allerhand ſo wohl friſchen / als trocken und geräucherten Fiſchen in andere Länder verführet werden.

ARHUS.

EIne berühmte Handels-Stadt / nebſt einen guten Haven an der Oſt-See

RYPEN.

IN der halb Inſul Jütland an der Weſtlichen Küſte / treibet gar ſtarcke Handlung / hat einen guten Haven / und liegt am Fluß Rypen, welcher eine Stunde davon ſich in die Nord-See ergieſſet.

In Norwegen iſt
BERGEN

DIe Haupt-Stadt / in der Provintz Bergenhus an einen Meer-Buſen Carnerſund genannt / gelegen / ſie iſt groß / und hat einen guten Haven / welcher durch das Schloß Friedrichsburg auf der See-Seite / gegen das Land aber durch ungebahnte hohe Berge verwahret wird / ſie treibt groſſen Handel nach Franckreich / Holland Engeland und Spanien / dahin

 mehren-

mehrentheils aus dem Lande/ Maſten/ Bretter/ Latten/ Brenn-Holtz/ Theer/ Thran/ Eiſen/ Kupffer/ Silber/ einige Mineralia und Materialia zur Artzeney/ inglei- chen geſaltzene und an der Lufft getrucknete Fiſche/ als Stockfiſch/ Hering/ Lachs ꝛc. abgeführet werden. In dieſer Stadt findet ſich noch das alte Hanſeatiſche Contoir, davon aber wol wenig mehr als der Schatten übrig iſt/ auch ſind die alte Freyheiten faſt gäntzlich er- loſchen/ obwohl die Bergen-Fahrer Compagnie in Lübeck Hamburg und Bremen/ noch ſteiff und feſte beybehalten werden. Die Waaren/ welche aus an- dern Ländern nach Norwegen gebracht werden/ ſeynd Saltz/ Wein/ Brandtewein/ Papier/ Fenſter-Glaß/ Wein-Eßig/ allerhand Craam Wahren/ Käſe und Toback/ Seyden- und Wollene Manufacturen/ viele Nürnberger Waaren/ und dergleichen. Die Stadt

DRONTHEIM.

Lieget gegen Norden weiter hinauff/ und hat einen feinen Hafen/ ſie wird gegen das Meer von dem Schloſſe Manckholm und von der Land-Seite/ durch eine Citadelle beſchützet. Nicht weit von dieſer Stadt/ iſt der bekannte groſſe und gefährliche Meer-Strudel. Was ſonſten wegen der Handlung in Ber- gen gemeldet/ läſſet ſich dieſes Orts auch practiciren.

Maaß und Gewicht.

100 Norweger Ellen thun 90 Holländiſche.
108 Hamburger.
112½ Breßlauer.
101½ Dantziger.
103 Schwediſche.
67½ Yard in London.

42 Tonnen thun 1 Laſt in Copenhagen. Von

Von dem Wechſel-Negotio auf Dännemarck.

Zu Copenhagen und im gantzen Königreich/ wird Buch und Rechnung gehalten in Thalern Marck und Schillingen Däniſch/von einigen aber/ und zwar mehrentheils denen Königlichen Holſteinern/ in Rthlr. Marck/ und Schillingen Lübiſch.

1 Rthlr. hat allda 6 ℳ oder 96 ß. Däniſch.

1 Marck hat 16 ß. 1 ß. hat 3 Witten/ oder 12 ₰ und 1 Witt hat 4 ₰.

1 Doppelter Däniſcher Thaler/(welcher in Hamburg eine vierfache Crone genannt wird und 4 ℳ gilt/) hat 8 ℳ oder 128 ß. Däniſch.

1 Einfacher Däniſcher Thaler (welcher in Hamburg eine doppelte Däniſche Crone genannt; wird und 2 ℳ gilt) hat 4 ℳ/ oder 64 ß. Däniſch.

1 Halber Däniſcher Thaler (welcher in Hamburg eine einfache Crone genannt wird/ und 1 ℳ gilt/ hat 2 Marck/ oder 32 ß. Däniſch.

1 Quart Däniſcher Thaler (welcher in Hamburg eine halbe Crone genannt wird/ und 8 ß. gilt) hat 1 ℳ oder 16 ß. Däniſch.

1 Juſtus judex Stück (davon 1 gantzes zu Hamburg 14 ß. und ein halbes 7 ß. gilt/ haben vormals 2 ℳ und 1 ℳ Däniſch gegolten/gelten aber itzo 28 ß. und 14 ß. Däniſch.

1 Vierfach Neſſelbladt/ gemüntzt zu 16 ß. Däniſch oder 8 ß. Lübſch/ gilt jetzo nur 13 ß. 1 Witt.

1 Dreyfach dito gemüntzt zu 12 ß. Däniſch oder 6 ß. Lübiſch/ gilt jetzo nur 10 ß. Däniſch.

1 Doppelte dito, gemüntzt zu 8 ß. Däniſch/oder 4 ß. Lübſch/ gilt jetzo nur 6 ß. 2 Witt.

1 Ein-

1 Einfach dito gemünzt zu 4 ß. Däniſch/ oder 2 ß. Lübſch/ gilt jetzo nur 3 ß. 1 Witt.

1 Dreyer/deren 3 Stück auf 1 ₰ Däniſch gegangen/ gilt nur 5 ß. 1 Witt Däniſch.

1 Däniſcher/ Glückſtädter und Gottorffer Dütgen/ gilt nach Königl. Verordnung de Anno 1676 den 30 Maji, und Anno 1680 den 10 Febr. 6 ß. Däniſch.

1 Ausländiſcher und frembder Dütgen ohne Unterſchied/ gilt nur 5 ß. Däniſch.

2 ß. Däniſch thut 1 ß. Lübiſch.

Von Hamburg wird per Copenhagen gewechſelt/ auf wenig Tage Sicht/ in Rthlr. mit Däniſchen Cronen zu zahlen / welche Zahlung allda geſchicht mit gemünzten 4. 2. und 1. Marck Däniſch/ welches vorgemeldete Cronen ſeind) den Rthlr. zu 6 Marck Däniſch gerechnet. Allhier rabbattirt man die Agio a 17 proCento weniger oder mehr/ und zahlet die Valuta per Banco oder man avanciret oder verlieret ½ a 1 weniger oder mehr proCento agio, und zahlet dieſelbe per Caſſa, in eben dergleichen Cronen. Man wechſelt auch in Rthlr. Courant, welche Zahlung dann in allerhand Däniſchen courant Gelde geſchiehet/ Hamburg kan die Valuta a 26 biß 27 proC. agio weniger oder auch mehr in Banco entrichten / oder in Courrant Gelde mit einigen bedungenen agio mit avance oder Verluſt vergnügen.

Von Copenhagen per Hamburg/ wechſeln ſie ebenfals/ auf wenig Sicht/ und ſtellen die Briefe in Rthlr. di Banco, die Valuta dafür zahlen ſie mit 17 proC. weniger oder mehr a 6. ₰. Däniſch vor einen Rthl. in gemünzten 4. 2. und 1 ₰. Däniſch/ wie oben gemel-

meldet / ſie ſtellen auch die Brieffe auff Cronen oder Courant Geld / und zahlen die Valuta mit ½. a 1 pro Cento agio weniger oder mehr / bald mit Gewinn bald Verluſt / in dergleichen Müntze / dabey zu wiſſen / daß zu Copenhagen ebenfals zwiſchen Cronen und Courant Geld ein Differenz über 8. proCento iſt ſonſten wird von Copenhagen ordinari auf folgende Plätze gewechſelt / als auff Amſterdam in Rthl. courrant oder Caſſa Geld zu 50 Stuyvers, Valuta 114. Rthlr. Däniſche Cronen weniger oder mehr vor 100 Rthlr / Holländiſch Caſſa Geld.

Auf Franckreich in eſcus von 60 Sols, Valuta nach Abzug 3 proCento weniger oder mehr / oder vor 100 eſcus zahlen ſie 97. Rthlr. weniger oder mehr in Däniſchen Cronen.

Auf Dantzig vor 100 Rthlr. Pohlniſch Geld / zahlen ſie 88 biß 90. Rthlr. weniger oder mehr in Cronen.

Auff London in Pfund Sterlings / Valuta a 5. Rthlr. in Cronen weniger oder mehr für 1 Pf. Sterlings.

Auff Leipzig in Rthlr. a 24 gute Groſchen daſige Wechſel-Zahlug / Valuta nach Abzug 12 proCent weniger oder mehr in Cronen.

Auff einige Plätze in Norwegen al pary, oder mit ½. 1 a 2 proCento avance.

Wechſel-Recht.

Von Dännemarck und Norwegen. Mit denen Wechſeln wollen wir es hinführo ſolcher geſtalt gehalten haben weil

1. Zu

1.

Zu einem Wechſel-Brieff gemeiniglich vier Perſonen gehören / nemlich A. der den Wechſel-Brief ausgiebet / zum 2. B. der den Werth des Wechſels bezahlet und ausgegeben hat 3. C. derjenige / auff welchen der Wechſel gezogen / 4. D. an welchen ſelbiges bezahlet werden ſoll. So ſollen alle Wechſel kurtz verfaſſet und mit A. ſo den Wechſel ausgiebt / ſeiner eigenen Hand unter geſchrieben / auch die Summa deſſen / ſo zu bezahlen / darinn ſpecificiret / wie auch die Zeit / wann die Bezahlung geſchehen ſoll / und das deſſen Werth angenommen / und darinn / daß es ein Wechſel-Brieff ſey / ausdrücklich erwehnet werden.

2. Die Wechſel-Briefe ſollen insgemein in duplo ausgegeben werden / nemlich prima und ſecunda und mehrere / wann die Partheyen darüber einig ſeyn / und mögen ſelbige auf ſchlecht und ungeſtempelt Papier geſchrieben werden / und nichts deſtoweniger von vollem Werth ſeyn.

3. Wann in einem Wechſel-Brieff erwehnet iſt / daß deſſen Werth angenommen / ſo hat er ſeine völlige Krafft / entweder der Wechſel iſt mit baaren Gelde oder auch in Begebenheit mit einer andern Schuld oder Rechnung ausgegeben.

4. Die Bezahlung derer Wechſel-Brieffe ſoll auf ſothane Species oder Müntze / ſo an denen Orten / wohin die Wechſel ſollen gezogen werden / gangbahr / eingerichtet ſeyn.

5. Wann ein Wechſel der Perſon C. auff welche derſelbe gezogen præſentiret wird / ſo iſt dieſelbe Perſon verbunden / innerhalb 24. Stunden ſich zu erkläh-ren / ob ſie den Wechſel wolle acceptiren oder nicht.

6. Da

6. Da dieſelbe nun den Wechſel acceptiret/ ſoll ſie darauff mit ihrer eigenen Hand zeichnen/ und ihren Nahmen unterſchreiben / wie auch Tag und Datum dabey ſetzen. Was nun einer einmahl acceptiret/ davon kan er hernach nicht abgehen.

7. Wann er nun nicht acceptiret/ iſt die vierdte Perſon D. ſo die Gelder haben ſoll / oder derjenige/ ſo den Wechſel præſentiret / dawider für alle Unkoſten und Schaden entweder durch den Notarium und deſſen Atteſt, oder durch zweene gute Männer/ ſo den Proteſt ſchrifftlich von ſich geben ſollen / zu proteſtiren ſchuldig / und iſt D. verflichtet / gedachten Proteſt zugleich mit dem einen Wechſel-Brieff bey der erſten Poſt zu der andern Perſon / B. ſo der Wechſel-Brief gehöret / oder deſſen Werth ausgegeben/zurück zu ſenden/ oder da der Proteſt ſo ſchleunig nicht fertig werden kan / ſolches doch ſo fort zu notificiren / daß der Wechſel nicht acceptiret/ damit B. in Zeiten davon Nachricht haben / und ſeinem Schaden gebührend wieder vorkommen könne.

8. Daferne die vierdte Perſon D. erwehnte Punctualität nicht in Acht nehmen und einigen Schaden durch ſeine Verſäumung verurſachen ſolte / ſo iſt derſelbe ſchuldig/ den Schaden ſelbſt zu leiden.

9. Wann der Wchſel einmahl acceptiret iſt/ſo iſt der Acceptant C. ſchuldig præcis ohn einige Ausflucht oder Einwenden zu bezahlen; Geſchiehet es aber nicht innerhalb acht Tagen/nach der Zeit/da der Wechſel hätte bezahlet werden ſollen/ ſo der Verfall-Tag genandt wird/ſo muß derjenige/ der die Gelder haben ſoll/ auf die Art und Weiſe / wie oben gemeldet/ proteſtiren/ und ſofort davon adviſiren.

10. Da-

10. Dafern er aber verſäumig befunden wird, und aufs längſte am zehenden Tag (worinn die Acceptations-und Proteſtations-Tage / wie auch die Sonn und Heilige Tage mitgerechnet) nicht proteſtiret/ iſt er ſchuldig / allen Schaden ſelbſt zu leiden.

11. Wann einer einen Wechſel-Brieff acceptiret hat / ſo iſt beydes er/ und derjenige / ſo den Wechſel ausgegeben/dazu verbunden / und ſtehet alsdann dem Creditorn frey/ wen von vorberührten beyden Perſonen er am erſten ſuchen / oder/ ob er ſie beyde zugleich belangen wolle.

12. Wann ein Wechſel-Brieff lautet an D. oder auff deſſen Ordre zu bezahlen / ſo hat D. Macht/ denſelben zu transportiren / und ſoll er alsdann/wann er contentiret iſt / eheer den Wechſel transportiret/ auſſen auf dem Wechſel-Brieff ſchreiben: Bezahlet für mich den Einhalt von dieſem Wechſel an E. deſſen Werth von F. angenommen. Welches D. mit ſeinem Namen unterſchreibet / und das Datum dabey ſetzet.

13. Auff die Weiſe ſind ſechs Perſonen in einem Wechſel Brieff intereſſiret, und wann proteſtiret wird/ hat F ſeinen Regreſſ an D. und C. wann derſelbe acceptiret hat / wie auch an A. ſo den Wechſel-Brieff zu erſt ausgegeben hat.

14. So können auch Wechſel-Brieffe und ihr Endoſſement ausgegeben werden/ worin der Wert in/ zu/ oder von mir ſelbſten erhalten/ſo eben dieſelbe Krafft und Freyheiten / als die andere vorgedachte Wechſel-Briefe haben/ jedoch ſollen ſolche Wechſel-Brieffe nicht länger als auf zweene Monathen Nachſicht eingerichtet werden.

15. In

15. In allen Wechſel-Brieffen / ſo in unſern Reichen und Landen ausgegeben werden/ ſollen die Summen zweymahl geſchrieben werden / erſt mit Buchſtaben und darnach mit Ziffern/ damit es deſto deutlicher und ſicherer ſeyn könne.

16 Ein Wechſel-Brieff ſoll alſobald zu acceptiren præſentiret / und an dem Verfall Tage die Bezahlung gefordert/ und/da man demſelben nicht richtig nachkommt/ dawider innerhalb 24. Stunden proteſtiret werden; Da aber dieſes nicht geſchiehet / und der Proteſt ſich dabey nicht findet/ ſoll der Wechſel-Brief ungültig ſeyn/und kan alsdann nach dem Wechſel-Recht keine Bezahlung oder Execution gefordert werden.

17. Wann ein Wechſel-Brieff jemanden zur Acceptation præſentiret wird/und er daſſelbige/ſo oben erwehnet/ darauff ſchreiben ſoll/muß er weder die Zeit verlängern/ noch die Müntze verändern/noch irgend eine andere Meynung dazu legen; Dafern er das thut auſſer D. ſeinen Conſens, ſollen ſolche Conditiones nicht gelten/ ſondern er ſoll verpflichtet ſeyn/ den Einhalt des Wechſel Brieſes zu bezahlen.

18. Der Eigner des Wechſel Brieſes D. muß auch niemands Gutachten ohn auf ſeine eigene Gefahr und Ebentheur eingehen/ doch wann die Bezahlung geſchehen ſoll/und der Wechſel entweder nur halb oder ein Theil davon bezahlet wird/mag er ſothane mindere Summa auf gute Rechnung annehmen / und nicht weiter als die übrige unbezahlte Summa angehet / proteſtiren/wie oben gemeldet.

19. Kein Wechſel Brief muß bezahlet werden/ehe der Verfall-Tag verfloſſen.

20. So kan auch kein Arreſt auf einen Wechſel-Brieff geleget werden/ beſondern ſelbiger behält ſeinen richtigen Lauff/ und ſollen keine fremde Gelder in Unſern Reichen Dännemarck und Norwegen arreſtiret werden/ ſo durch Wechſeln in Unſere Reichen eingekommen ſeyn/ und ſo wieder von hieraus remittiret werden ſollen/ was für Nation dieſelbe auch zuhören/ weder für einigen entſtehenden Krieg/oder auch was Urſach diß ſeyn könnte; So ſoll auch kein Moratorium jemand von Bezahlung derer Wechſeln befreyen.

21. Da ein Wechſel-Brieff von fremden Orten/ nicht eigentlich nach dem Einhalt dieſes Reglements eingerichtet iſt/ ſoll doch derſelbe in Unſern Reichen ſein vollkommenes Wechſel-Recht genieſſen/ wann allein erwieſen werden kan/ daß deſſen Einhalt an dem Ort/ da er ausgegeben iſt/ für einen vollkommenen Wechſel-Brieff gehalten und angeſehen worden.

22. Und weilen zu Befoderung des Handels ein richtiger Wechſel Cours nothwendig gehöret / ſo iſt auch dazu ein abſonderlich privilegirtes Recht von nöthen. Weshalben der Stadt Voigt in einer jeden Stadt/ Hardes-oder Birck Voigt auf dem Lande ſofort ohn Anſehung einigen Standes oder Perſon/ Recht und Execution über Wechſel-Briefe / nach dem Einhalt dieſes Reglements verſchaffen ſolle/ und zwar alſo: Wann jemand für einen Wechſel-Brieff angeklaget wird/ daß ſelbiger mit Proteſt zurück gegangen/ oder auch acceptiret und nicht bezahlet/ und ſolches erwieſen wird/ ſoll der Beklagte ſchuldig ſeyn/ Klägern ſofort zu contentiren und zu bezahlen / und da er ſolches nicht thut/ſoll vorgedachter Stadt-Voigt/ Har-

Hardes oder Birck-Voigt / auf des Klägers Anſuchen / ſchuldig ſeyn / die angeklagte Perſon zu arreſtiren / oder auch / nach Beſchaffenheit der Sachen / gefänglich einzuziehen.

23. Nachdem A. ſo den Wechſel-Brieff ausgegeben / und C. ſo denſelben acceptiret / ſo ſehr verpflichtet iſt / ſoll auch B. ſo den Wechſel Brieff zuerſt angenommen / da man nicht eines andern ſchlüßig geworden / ſofort verbunden ſeyn / den Werth an A. zu bezahlen unter gleichem Recht und Punctualität / wie im 22. Articul erwehnet.

24. Wann der Wechſel-Brieff ſoll bezahlet werden / und es entſtehet eine Streitigkeit / ob der Wechſel-Brieff erſt ſoll überlieffert / oder das Geld erſt bezahlet werden / ſo ſoll der Wechſel-Brieff entweder bey einem dritten Mann oder bey dem Stadt-Voigt ſo lang deponiret werden / bis die Gelder bezahlet ſeyn. Weshalben der Stadt-Voigt für ſeine Mühe in allem ⅓ Reichsthaler von jedem hundert genieſſen ſoll.

25. Wann der Wechſel Brieff nicht acceptiret / oder an dem rechten Verfall-Tag nicht bezahlet wird / ſo ſoll der Wechſel und deſſen l'age bezahlet werden / und auſſer dem für den Wechſel hin und her ein pro Centum Zinſe Monathlich / und ohnedem ein halb pro Centum in allem des Factorn proviſion, Proteſt Unkoſten / und Brieff-Geld bezahlet werden / und ſoll die Zinſe von der Zeit an / da die Gelder verfallen waren / zu bezahlen / gerechnet werden. Wir wollen auch allergnädigſt / daß ſothane Proceſſen ſofort zu Ende gebracht werden ſollen / es ſey denn / daß andere Creditoren mit demjenigen / ſo Bezahlung für den Wechſel ſuchet / concurriren / und dann ſoll innerhalb Jahr

und Tag es unfehlbar zu Ende gebracht werden.

26. Wer nach einem Wechſel-Brieff (wann da proteſtiret/ oder auch derſelbe acceptiret und nicht bezahlet iſt zu fodern hat/ ſoll ſofort ſeine action zu verfolgen ſchuldig ſeyn; Da er aber darinn verſäumlich befunden/ und auffs längſte innerhalb ſechs Monaten ſein Recht nicht ſuchet/ ſoll er ſein Wechſel Recht verlohren haben

27. Der Stadt-Voigt/ Hardes oder Birck-Voigt ſolle verpflichtet ſeyn/ Recht und Execution über Wechſel-Brieffe zu verſchaffen/ und/ da er das nicht thut/ ſoll er ſelbſt ſchuldig ſeyn/ den Schaden zu erſtatten/ ſo wegen ſeines Auffhaltens oder Verſäumung/ allen/ die im Wechſel-Brieff intereſſiren/ kan verurſachet werden.

Wornach alle und jede/ ſo dieſes angehet/ ſich unterthänigſt zu richten. Gebieten demnach/ und befehlen hiemit Unſern Stiffs-Amtmännern/ Präſidenten/ Bürgermeiſtern und Rath/ wie auch Amts Verwaltern/ und allen andern/ denen dieſe Unſere Verordnung zugeſandt worden/ daß ſie dieſelbe an allen behörigen Oertern zu eines jeden Nachricht alſobald leſen und verkündigen laſſen. Geben auf Unſerm Schloß Copenhagen/ den 16. April/ Anno 1681.

Unter Unſerm Inſiegel
CHRISTIAN.

Von dem Handel auf das Königreich Schweden.

STOCKHOLM.

DIe Haupt-Stadt und Reſidentz des Königes/ theils in Upland, theils in Sudermanland gelegen/

gen / wo der See Meler in die Oſt-See flieſſet / ſie iſt groß / und auf 6 Inſulen auf Pfähle gebauet / welche durch höltzerne Brücken an einander gehangen werden / nebſt denen 6 Theilen / woraus ſie beſtehet / nemlich Stockholm / Ritterholm / Königsholm / Helgandasholm / Schiffsholm / und Ladugors Land / findet man auch noch auf dem feſten Lande zwey groſſe Vorſtädte / und weil ihr Haven einer der bequehmſten und ſicherſten / an der Oſt-See iſt / ſo wird daſelbſt groſſe Handlung getrieben. Vor der Stadt ſeynd ſehr gefährliche See-Klippen / ſo man die Scheren nennet / welche die Paſſage zur Stadt ſehr unbequehm machen.

GOTHENBURG.

EIne berühmte Handels-Stadt und Feſtung in Weſt-Gothland / hat einen guten Haven / und eine Citadelle, Elſsborg genandt / welche auf einen ſteilen Felſen an der See lieget.

CARLSCRONA.

EIne Stadt in der Landſchafft Bleking, allhier iſt der berühmteſte Schwediſche Haven / wo die Königliche Flotte beſtändig lieget / er iſt von König Carl dem IX. erbauet / von König Carl dem XI. aber in guten Stand geſetzt worden. Die Feſtung iſt Anno 1680 angelegt worden. Allhier wird viel Handel mit Pot-Aſche und Bretter oder Thielen getrieben.

NICOEPING.

DIe Haupt-Stadt in Sundermanland, nebſt einen Schloß und Haven / 9 Schwediſche Meilen

von Stockholm gegen Süd-Weſten an der Oſt-See/ allhier werden viel Schiffe gebauet.

NORKOEPING.

Iſt eine groſſe und wolgebauete Stadt/ und treibet gute Handlung/ worzu der Strohm auf welchen die gröſſeſten Schiffe aus der See bis in die Stadt gehen können/ſehr bequehm iſt. Allhier giebt es unterſchiedliche Eiſen- und Kupffer-Hämmer/ Gerbereyen/ Juchten- und Büchſenmacher/ das Kupffer iſt hier theurer als in andern Schwediſchen Städten/ kan auch nicht anders als unter ſchweren Zoll ausgeführet werden. Ueberhaupt beſtehen die Schwediſchen Waaren in allerhand rohen und verarbeiteten Kupffer/ Eyſen und Meßing-Draat/ Meßinge Keſſel und Becken/ allerhand geſchmiedetes und gegoſſenes Eiſen-Werck/ als Oregrunds Eiſen/ welches vor das beſte gehalten wird/ und davon 8 Stangen auf ein Schiff-Pfund gehen/ auch jede Stange 2 bis 3 Finger breit iſt/ Voyage-Eiſen/ welches gantz fein iſt/ und 10 a 12 Stangen ein Schiff Pfund ausmachen. Champlon-Eiſen iſt bis 6 Finger breit/auch manchesmal vierkantig und wird geſchmiedet/ ſo wie es jedweder haben will/ Kniep-Eiſen iſt ſchon zerſpalten/ und wird von den Nagel Schmieden gebraucht/ man hat auch dergleichen ſo man zu eiſerne Polten verarbeitet/ daß man ſelbige gleich abkneipen kan/ dieſes Eiſen aber iſt am theurſten/ gebogen Eiſen/ dienet auf Pferde oder Eſel zu laden/ um alſo über Gebürge verführet zu werden/ Band-Eiſen iſt gantz dünne geſchlagen/ und wird zu Bändern um die Wein-Faß gebrauchet/ es iſt mit denen eiſern Platen in einen Preiß/und am theuerſten

erſten / eiſerne Platen werden zu Ofen und andern Thüren ingleichen von denen Harniſch-Schmieden gebraucht / geſchnittene Platen werden diejenigen genennet / die ſchon rein und gantz fein und dünne ſind / ungeſchnittene aber / die erſt vom Hammer gekommen.

Ferner giebt Schweden und deſſen Provincien aus / Theer Pech Allaun / Steine / Kalck / geſaltznes Fleiſch und Fiſch / Holtz Waare / als: Maſten / Diehlen / Balcken / Klap Holtz / Latten und dergleichen Hirſch-Leder / und Elends-Häute / bereitetes Ochſen Küh-Bock Schaaf- und Ziegen-Leder. Allerhand Geträyde / als Weitzen / Rocken / Habern / Maltz und Erbſen / Weitzen und Rocken-Mehl / Butter / Grütz und mehr andere Victualien, denen Preiß-Courant-Zetteln mit mehrern zu erſehen ſeyn wird. Dahingegen wird wieder nach Schweden geführet / Saltz / Wein / Brandtewein / rohe Seyde / gewiſſe Sorten von Laacken / und Stoffen / Boyen und Frieſen / Polomiten / Barchen / allerhand Nürnberger Craam-Waaren / Papier / Glaß / Specereyen / gewiſſe Art von Leinwand / Zucker / Roſinen / Pomerantzen-Oehl / Farb- und Apothecker-Waaren / Zinn / Salpeter / Galmey / frembd Bier / und dergleichen.

Maaß und Gewicht.

1 Laſt Pot-Aſche ſeynd 12 Tonnen.

240 Stück oder 4 Schock Klap-Holtz gehen auf 1 Rinck.

60 Stück iſt 1 Schock.

1 Laſt Flachs Henff und Thau-Werck ſeyn 6 Schiff-Pfund oder 120 Lies-Pfund.

1 Decher iſt 10 Stück oder 5 Küp.

1 Laſt Pech und Theer iſt 12 Tonnen.
1 Laſt Talch oder Hopffen iſt 6 Schiff-Pfund oder 60 Stein.
1 Centner Pulver oder Salpeter iſt 120 Pfund.
1 Laſt Spaniſch oder Frantſch Saltz 18 Tonnen/ Lüneburger 12 Tonnen.
3 Thal Flündern werden für 1 Tonnē gerechnet.
1 Faß Spaniſch Wein iſt 2 Boot/ oder Pipen.
1 Stück Faß Rhein-Wein/ 6 bis 8 Ohm.
100 Schwediſche Ellen machen 87½ Elle Holländiſche.
105 Hamburger.
109 Breßlauer.
96 Norwegiſche.
97 Dantziger.
1 Stein Wolle iſt 32 ℔.
1 Waag Zinn iſt 165 ℔.
Noch iſt in acht zu nehmen/ daß man im Königreich Schweden zweyerley Gewicht/ nemlich Eiſen/ und Fett-Gewicht brauchet.
Unter dem Eiſen-Gewicht werden alle ſchwere Eiſen- Kupffern und andere Cram Waaren verſtanden.
Unter dem Fett-Gewicht aber alle Eß-Waaren.
Das Eiſen-Gewicht iſt dem Pommeriſchen faſt gleich/ dann 20 Ließ-Pfund machen in Schweden und Pommern 1 Schiff Pfund.
Was in Pommern eine Schaal Pfund genandt wird/ ſolches nennet man in Schweden Marcken.
400 Pfund Schwediſch machen 340 ℔ Leipziger.

Zu Stockholm/ und mehrentheils in gantz Schweden/ wird Buch und Rechnung gehalten in Thalern und Oehr/ Kupffer-Müntze.
1 Rthlr. hat 4 Marck/ 32 Oehr oder enckelte Rund-Stücke.

1 Marck

1 Marck hat 8 Oehr oder enckelte Rund-Stücke/ 1 Oehr oder Rund-Stück hat 4 Oehrlein.

1 Rthlr. hat 6 Tthlr./ 24 Marck oder 192 Oehr Kupffer Müntze.

1 Rthlr. hat 2 Thlr./ oder 64 Oehr Silber-Müntze.

1 Rthlr. Carolinen iſt 3 Carolinen/ oder 1 Rthlr. in Courant.

1 Rthlr. Carolinen iſt 2 Carolinen/ oder 3 Thaler 24 Oehr Kupffer-Müntze.

1 Carolin hat 20 Oehr Silber oder 60 Oehr Kupffer-Müntze.

1 Thaler Silber-Müntze hat 32 Oehr Silber-Müntze/ oder 3 Thlr. Kupffer Müntze.

1 Oehr Silber Müntze hat 3 Oehr Kupffer-Müntze.

1 Marck Silber-Müntze/ hat 8 Ohr Silber Müntze.

1 Marck Kupfer-Müntze/ hat 8 Oehr Kupffer-Müntze.

1 Schlante hat 30 Oehr Kupffer-Müntze/ und 1 Oehr Kupffer-Müntze hat 2 halbe Oehr.

1 Ducat in Gold/ gilt itzo 13 a 14 Thaler Kupffer-Müntze.

1 Specie Rthlr. gilt 6½ Tthl./ 26 Marck oder 208 Oehr in Kupffer Müntze/ weniger oder mehr.

1 Ducat in Gold/ gilt 4½ a 5 Thlr. weniger oder mehr. 1 Spec. Rthlr gilt 2¼ Thlr. weniger oder mehr.	} in Silber-Müntze.
1 Ducat in Gold/ gilt 7½ Carolinen. 1 Spec. Rthlr/ gilt 3½ Carolinen.	} weniger oder mehr.

Gegen Banco wird alles nach Thlr. Silber-Müntze/ Thlr. Carolinen und Silbern Oehr/ bezahlet.

Man findet gemüntzte ¼tel und ⅕tel Carolinen/ der 4 und 5 auf 1. Carolin gehen/ item 6 Oehr-Stücken/

 cken/

cken / derer 10 auf 1 Carolin gehen / dieſe thun in Kupffer 15 Oehr / 12 Oehr / und 6 Oehr.

In Gottenburg halten ſie die Rechnungen in Rthl. und Oehr / Courrant Silber-Müntze.

1 Rthlr. hat 6 Marck oder 48 Oehr / und 1 Marck hat 8 Oehr Silber-Müntze.

1 Spec. Rthlr. gilt 8¾. Marck weniger oder mehr in Silber-Müntze.

1 Rthlr. Silber-Müntze rechnen ſie pro 18 Marck in Schwediſche Kupffer-Müntze.

In Weſterwyck gilt 1 Spec. Rthlr. 3½ Carolinen / 6 Thaler Kupffer-Müntze oder 64 Weiſſen.

Es wird ſonſten von Hamburg auf Stockholm / und von dannen auf Hamburg wenig gewechſelt / die Wechſeln aber von dannen anhero lauten auf Rthlr. Banco, wofür ſie die Valuta a 24 / 25. 26. Marck Schwediſch weniger oder mehr / in Kupffer-Müntze pro einen Rthlr. Banco rechnen und zahlen.

Auff Amſterdam wechſeln ſie in Rthlr. Courrant oder Caſſa Geld / zahlen aber die Valuta a 23 / 24 / 25 / Marck Swediſch / weniger oder mehr in Kupffer-Müntze pro einen Rthlr. Holländiſch Courrant oder Caſſa-Geld.

Imgleichen wechſelt Gottenburg auff Hamburg a 24 / 25 / 26 / Marck Schwediſche Kupffer-Müntze weniger oder mehr pro einen Rthlr. Banco und auff Amſterdam in Rthlr. Holländiſch Cour. oder Caſſa-Geld / Valuta a 22 / 23 / 24 / Marck Schwediſch Kupfer-Müntz pro Rthlr. Holländiſch Cour. oder Caſſa-Geld / ſie rechnen den Rthlr. Silber-Müntze pro 18 Marck in Kupffer-Müntze.

In Stockholm haben alle Wechſel-Brieffe nach

Ver-

Verfall Zeit 12 Diſcretions-Tage / in welchen ſie ohnfehlbahr bezahlet ſeyn müſſen.

Schwediſchen Wechſel-Rechts-Articul / Wie ſolche kurtz vor Caroli XI. Regierung-Antritt / am 10. Martii 1671. in Stockholm ſind publiciret worden.

WIr Carl ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun hiemit kund und zu wiſſen: Daß wie der Wechſel iſt ein vornehmes Stück im Handel und Wandel / welches beydes zu Hauſe in einem Lande als zwiſchen vielen Landſchafften und Reichen / mit allem Fleiß kan getrieben und fortgeſetzet werden / und dahero nicht wenig daran gelegen / daß / wegen der rechten Eigenſchafft und Begebenheit deſſelben / etwas gewiſſes möge verordnet und geſetzet ſeyn / welches aber in unſerm Reiche biß anhero nicht geſchehen iſt; Als haben wir / aus gnädiger Auffſicht und Vorſorge / die wir ſo wohl vor das gemeine Beſte / als auch vor eines jedweden inſonderheit daher flieſſendes Wohlergehen tragen / uns dieſes Werck vorgenommen / und auff dem nechſt verwichenen Reichs-Tag / mit ſämptlichen unſern treuen Unterthanen / denen Ständen des Reichs Schweden überleget / welche ſolches mit ſchuldigen Reſpect erkandt / ihren guten Conſens und Bewilligung darein gegeben / und ihr Verlangen zu deſſen werckſtelligen Beförderung erklähret haben. Dannenhero wir auch daſſelbe / vermittelſt dieſer unſerer Conſtitution, von dem Wechſel-Recht / haben vollziehen wollen /

len/ hiemit unſern treuen Unterſaſſen/ wie auch allen andern/ſo in unſerm Reich/und denenſelben zugehöriger Hertzogthümern/ Ländern und Herrſchafften wohnen/bauen/oder ſich darinnen auffhalten/ befehlende und gebietende/ daß ſie in allen Wechſel-Händeln/ innerhalb oder auſſerhalb denen Rechts-Proceſſen, an kein ander Geſetz oder Verordnungen/ auſſer dieſe folgende (ſo auf einem allgemeinen Reichs-Tage einmühtiglich angenommen worden) ſich lehnen oder halten/ſondern dieſes allein/Krafft dieſen unſern öffentlichen Geboth vor ein rechtmäßiges Geſetz/welches ſeine völlige Stärcke erhalten haben/ und gebrauchen ſollen.

1. Artic.

Wechſel iſt ein ſothaner Handel/ welcher zwiſchen zweyen Perſohnen an einem gewiſſen Ort beyſammen wohnende contrahiret und verabſcheidet wird / an welchem Ort nemlich das Geld nach Verflieſſung der Zeit/und beyderſeits Vereinbahrung/zu einem gewiſſen Preiß erleget/und hinwieder an einen andern Ort/ gepflogener Abrede nach / und auffgeſetzten Termin und Tag/bezahlet werden ſoll.

2.

Bey einem ſothanen Wechſel/ kommen meiſtentheils 4. Perſonen in Conſideration: Erſtlich derſelbe welcher den Wechſel fodert/ und ſein Geld darauf an einen andern ausgiebet / und mag dahero der Wechsler genannt werden Zum andern/ Derſelbe/ welcher das Geld zu dem Ende entgegen nimmt/ damit Er daſſelbe/vermittelſt ſeines ausgegebenen Wechſel-Brieffs/ an einen andern gewiſſen Ort und Zeit ihm wieder bezahle/ und derſelbe wird der Wechſel-Brieffs

Brieffsgeber genannt: Fürs dritte derſelbe/ welcher an einen andern Ort zu Einforderung und Einnehmung derer Gelder wird gevollmächtiget/ welcher iſt des Wechslers Mann/ und auch alſo heiſſet: Letztlich und zum vierdten derſelbe/ welcher von des Wechslers-Mann/ wegen der Zahlung des Wechſels angeſprochen wird/ und derowegen den ausgegebenen Wechſel-Brieff anzunehmen und würcklich ein Gnügen zu leiſten gehalten ſeyn ſoll/ behaltende zugleich den Nahmen von Wechſel-Zahler: Dieſe vorerwehnte vier Perſohnen werden ſonſt in frembder Sprache genannt/ nemlich der Wechslers/ Remittens, der Wechſel Geber Traſſant, des Wechslers Mann/ Porteur oder Einhaber des Wechſels/ und der Bezahler des Wechſels Acceptans, unterweilen auch der Factor.

§. 1. Nun trägt ſich offtmahls zu/ daß nur drey Perſohnen in einem Wechſel-Brieff benennet werden; wenn nemlich der Wechsler entweder ſeinen Nahmen/ zu Einnehmung des Geldes/ in dem Brieff einſchreiben läßt/ und bleibet ſolcher geſtalt ſein eigen Mann; oder auch den Wechſelzahler zu ſeinem Mann machet/ und läſſet ſich von ihm ſelbſt bezahlen/ oder daß ein Wechſel (welches aber ſelten geſchicht) nur unter zwey Perſonen geſchloſſen wird/ als wenn der Wechſel-Zieher oder Traſſent entweder gibt den Wechſel auf ſich ſelbſten/ den Inhalt deſſen an einen andern/ auf einen gewiſſen Ort/ woſelbſten er doch nicht wohnet/ zu entrichten/ oder auch wegen ſeinen eigenen Behuff auf den Wechſelzahler ziehet/ daß er an ſich ſelbſten zahlen möge. In allem dieſen Unterſcheid derer Perſonen/ muß dennoch ein Wechſel-Brief nichts

von

von ſeiner Krafft und Würckung entbehren/ ſondern gleichgültig und vollenkommen ſeyn/ weiln eine Perſohn alsdann vor zwey gerechnet wird/als deſſen Stelle er repreſentiret und vertritt.

3.

Wann der Wechſel geſchloſſen/ und drauf Briefe gegeben werden / alsdann ſoll die Geld Summa einmahl zum wenigſten in dem Briefe ſelbſten mit vollen Buchſtaben exprimiret werden/ damit der Zweifſel ſo aus denen bloſſen Ziffern entſtehen könnte/möge vorgekommen und gemeidet werden.

4.

Niemand ſoll gehalten ſeyn Wechſel zu geben/ ehe und bevor er vorerſt bezahlet und vergnüget iſt; Thut es jemand / und will hernach die Gelder oder die Würde deſſen/was er in dem Wechſel-Brieff vor angenommen erkannt hat/ dennoch urgiren / daß ſolche nicht bezahlet ſeyn / deſſen Zeugniß muß keine Statt finden / ſondern er ſoll mit ſeiner Prætenſion (von nicht gezahlten Geldern) abgewieſen werden.

§. 1. Wenn jemand Wechſel ausgiebet/ und ihme die Gelder oder Würde davor nicht erleget werden / deme wird biß den nechſten Poſt-Tag hiernach Friſt gegönnet / erwehntes Geld oder Würde einzufordern/ und ſich bezahlen zu laſſen. Geſchicht es noch nicht/ ſo laſſe er dawider proteſtiren / und mag er zugleich Gewalt haben / den ausgegebenen Wechſel Brief abzuſchreiben und hemmen zu laſſen. Solte es ſich dannoch zutragen/ daß ſelbige Wechſel-Briefe/der Abſchreibung ungeachtet / bezahlet würden / und davon Beweis wieder einkommt/alsdenn mag der Traſſent oder Wechſelgeber/ das Seinige wieder von dem

Wechs-

Wechsler / als ſein Eigenthum ſuchen/ mit einem glei-
chen Recht/als ein ander Wechſel es pfleget zu fordern/
und in dieſer Verordnung auch geſetzt und ſtatuiret
wird.

5.

Wann jemand auf eine einzele oder gleichlautende Summa/mehr/als einen Wechſel-Brief fordert/deme ſollen ſie gleichlautend gegeben/ und in einem jeglichen dererſelben allezeit benennet werden / welcher in der Ordnung der erſte/andere/ oder dritte ſey/damit wann einem wohl bewuſt iſt/ daß der eine vergnüget / die andern alsdenn mögen getödtet ſeyn / und von keiner Krafft geachtet werden.

6.

Nachdem der Wechsler ſeine Gelder ausgegeben/ und dagegen den Wechſel-Brieff empfangen/alsdenn verziehe ſolcher mit nichten ſelbigen an ſeinen Mann/ und an dem Orte/ woſelbſt die Zahlung davor geſchehen ſoll / zu transportiren.

§. 1. Wenn er aber ſolches Geld einiger darzwiſchen kommenden Urſachen halber/an dem bedungenen Ort nicht benöthiget wäre/und dahero die Briefe an den Wechſelgeber zurück geben / auch das Geld von ihm wieder zurück fordern würde/ dazu hat er kein Recht und Fug/ ſondern es bleibet bey dem/ was unter ihnen einmahl geſchloſſen worden/ es ſey dann Sache/ daß er ſich mit dem Wechſel-Geber in der Güte bequehmen und vereinigen könnte.

7.

Es gebühret auch dem Wechſel-Geber allezeit auſſer und nebenſt den Wechſel/ Brieff ſelbſten/ alſobald an denjenigen/ (welchen er/ an einen fremden Orte um

die

die Zahlung und Entrichtung deſſen anſpricht) zu ſchreiben / und ihn von allen dem / was die Nothwendigkeit erfordert / Nachricht zu geben. So muß auch derjenige / welcher / wegen eines andern Rechnung / Wechſel an einen Ort gezogen / mit der erſten Poſt demſelben ſolches notificiren / auf weſſen Rechnung es geſchehen. So aber von dieſem allen etwas verabſäumet würde / alſo daß hiedurch einiger Schade und Ungelegenheit entſtehet / ſo ſoll derjenige / ſo den Wechſel gezogen / oder ausgegeben / denenſelben erſetzen und refundiren.

§. 1. Wenn aber der Wechſel-Zahler nichts deſto weniger aus freyem Willen / des Wechſelgebers Hand honoriren / und die Zahlung auf ſich nehmen wolte / ſolches ſtehet ihm frey / und erſtattet er daſſelbe worzu er ſich verbunden.

8.

Es oblieget aber auch des Wechslers Mann / ſobald er den Wechſel-Brieff in ſeine Hände erhalten / daß er ſich nicht ſäumhafft bezeige / denſelben dem Wechſel-Zahler / auf welchem derſelbe gerichtet iſt / auffzuweiſen / auch zugleich ſeine ausführliche Erklärung abzufordern / ob er denſelbigen zu zahlen annehmen wolle oder nicht; Thut er das nicht / ſondern verziehet damit ſo lange / daß ſelbiger nicht zu beſtimmter Zeit entrichtet wird / und immitler Zeit etwan dem Wechsler zur Schande und Nachtheil einfallen könnte / ſo iſt er alsdann gehalten und ſchuldig / vermittelſt einer ſothanen Verſäumniß davor zu ſtehen / und derſelben zu entgelten.

9.

Auch iſt der Wechſel-Zahler verobligiret und verbunden /

bunden/ bey der Anforderung oder Inſinuation des Briefes/ ſich bey Zeiten zu erklären/ entweder die Zahlung auf ſich zu nehmen/ oder abzuſagen. Nimmt er dieſelbe an/ ſo ſoll ſelbige Acceptir- oder Annehmung geſchehen mit ſeines Nahmens und Zunahmens Verzeichnung auf dem Briefe mit dem Worte acceptiret oder angenommen/ mit Zuſetzung des Tags/ wann ſolches geſchehen; weigert er aber die Annehmung abſolut, oder ſchiebet dieſelbe auf/ oder läſſet ſich nicht finden/ oder daß er ſich ſonſt auf allerley Art und Weiſe entziehet/ ſo/ daß der Einhaber des Wechſels oder Wechslers Mann keinen rechten Beſcheid und Antwort/ innerhalb dem Bürgerlichen Tag erhält/ nachdem er den Brieff auffgewieſen/ oder auch innerhalb des erſten Poſtes Abgang (ob es gleich innerhalb dem Bürgerlichen Tag noch wäre) alsdenn muß er dawider proteſtiren laſſen/ daß der Wechſel nicht gebührend honoriret/ und angenommen worden.

§. 1. Gibt der Wechſel-Zahler keine oder etwan eine unvollkommene Antwort von ſich/ alsdenn iſt des Wechslers Mann nicht gehalten es dabey beruhen zu laſſen/ es ſey dann daß er ſelbſt ein anders will/ und zu des Wechſel Zahlers Rath und Vorſchlag Beyfall gibt/ unter Proteſtation von des Wechslers fernern Notitz und gut Befindung/ wornach er ſich hernächſt allerdings richten muß.

10.

So lange derſelbe/ auf welchen der Wechſel gezogen/ oder transportiret wird/ denſelben vor nicht annehmlich erkennet/ oder zur Zahlung nicht acceptiren will/ ſo lang mag er auch zu keiner Zahlung gezwungen werden; Gleicher geſtalt es einem jedweden frey

ſtehet/ auf welchen man einen Wechſel ziehen oder richten kan/ denſelben anzunehmen oder nicht/ es ſey dann daß er ſelbſt den Wechſel-Geber vorher entweder wegen der Zahlung verſichert/ oder denſelben zu ſeinem eigenen Nutzen und Gebrauch den Wechſel auf ſich ziehen zu laſſen/ und Befehl ertheilet hätte. Solte man eines von dieſen beyden/ ihn überzeugen können/ ſo iſt er alsdenn verbunden zur Annehmung und Zahlung des ausgegebenen Wechſels und den andern ſolcher geſtalt Schadeloß zu halten.

§. 1. So jemand ſeinen Conſens, zu Ziehung des Wechſels/ auf ſich ſelbſten gegeben; nicht aber auf ſeine eigene/ ſondern auf des dritten ſeine Rechnung/ und ſich mittler Zeit eine Veränderung mit des drittens ſeinen eigenen Verwillkührung zutragen möchte/ ſo/ daß er fallit wird/ alsdenn hat der andere gut Recht und Fug/ ſeinen gegebenen Conſens zu bereuen/ und zu wiederruffen/ es ſey dann/ daß die Annehmung oder Zahlung des Wechſels ſchon geſchehen wäre.

II.

Daſerne ein Wechſel auf zwey Perſonen/ ſo in einer Societät oder Geſellſchafft mit einander leben/ gleich als unter einem Nahmen geſtellet wäre/ alsdann ſoll auch derſelbe nicht anders/ als unter derer beyden Namen zugleich angenommen werden/ auch mag der eine/ wenns ihm alſo gefället/ die Zahlung des Wechſels auf ſich einzel und allein annehmen/ wenn nur des Wechslers-Mann nichts deſto weniger dawider proteſtiren läßt/ indem die Annehmung dennoch unvollkommen iſt/ biß die Zahlung würcklich folget. Wird aber ein Wechſel auf zwey Perſonen abſonderlich/ nemlich auf den einen erſt/ oder in deſſen Abweſen/ auf

den andern gezogen / alsdann muß die Annehmung auch beſonders geſchehen / von den beyden einen gegenwärtig iſt / in welchem Fall nachdeme dieſelbe eben ſo gültig und kräfftig iſt / als wäre der Wechſel nur auf eine Perſon allein gerichtet / oder gezogen geweſen.

12.

Solte ein anderer (im Fall derjenige / auf welchen der Wechſel gezogen und gerichtet iſt / denſelben nicht annehmen wolte) ſolches zu thun ſich erbieten / ſolches ſtehet ihm frey / jedoch mit Proteſt, daß es dem Wechſel-Geber zu Ehren / und um deſſen Verweigerung willen / auf welchen der Wechſel gezogen worden / geſchehen ſey. Und ſolcher geſtalt mag deſſen Annehmung und der Proteſt von gleicher guter Würde seyn / als wäre derſelbe (wegen des im Briefe benenneten Wechſel Zahlers) hergekommen.

13.

Iſt ein Wechſel zu zahlen geſchrieben worden / entweder an den Wechsler ſelbſt / oder auch an des Wechslers-Mann auf einen andern Ort / oder auch an deſſelben Gevollmächtigten / ohne expreſſe Benennung deſſen Nahmen / alsdann ſoll der Principal ſelbſten / welcher daſelbſt allbereits benennet iſt / bey Ueberlaſſung ſelbigen Wechſels / vermittelſt ſeiner eigenhändigen Aufſchrifft / des andern ſeines gevollmächtigen Nahmen zu ſetzen ſchuldig ſeyn / wo es anders gelten ſoll; Iſt aber der Gevollmächtige vorher im Briefe ſchon benennet / ſo iſt alsdenn zu Einfoderung und Entrichtung des Wechſels keine weitere Aufſchrifft mehr von nöthen; Eine ſolche Aufſchrifft wird in frembder Sprache Endoſſement genannt.

14.

So bald der Wechſel-Zahler / auf welchen etwan ein Wechſel gezogen worden / denſelben zu zahlen angenommen hat / alsdenn wird er mit Recht verbunden / denſelben auf den vorgeſetzten Termin an den Mann des Wechslers oder ſeinen bey Nahmen genennten und verordneten Gevollmächtigten zu vergnügen; Auch hat der Wechsler ſelbſt keine Gewalt / damit eine andere Anſtalt zu machen / oder ſeinen Mann aus irgend einer vorgewandten Urſache zu verändern / und zu verwandeln / ſondern es wird der Wechſel endlich ungeweigert / an denjenigen auf welchen derſelbe ausdrücklich lautet / bezahlet / es ſey dann / das derſelbe aus einem Gerüchte / oder einer andern beſonderen Erfahrung / bey dem Wechſel-Zahler bekannt wäre / ein unvermögender und im ſchlechten Zuſtande geſetzter Mann zu ſeyn / alsdann der Wechſel-Zahler mit der Zahlung mag einhalten Solcher geſtalt muß auch der Wechſel-Zahler auf des Wechslers oder auch des Wechſel-Gebers Verlangen mit der Zahlung inne halten / wenn es ihm durch eine Notorial-Schrifft von einem derer beyden Vorboten wird / daferne der Wechſel gerichtet iſt / auf eines gewiſſen und ſichern Mannes Nahmen allein / ohne Zuſatz derer Wörter (oder deſſen Mandatarii oder gevollmächtigten Ordres) auf eine ſothane Begebenheit / iſt der Wechſel-Zahler obligat und verbunden / des Wechslers oder Wechſel-Gebers rechtmäßigen Verbot / der Zahlung halber / zu gehorchen und Folge zu leiſten.

15.

Alle Wechſel müſſen mit baarem Gelde und mit ſothanen Gelde / als ſie ſich untereinander verabredet haben /

haben/ bezahlet werden. Wann aber des Wechslers-Mann/ ſo die Gelder angenommen/ und der Wechſel-Zahler/ welcher ſelbige auskehren muß/ ſich über die Zahlung anderer Geſtalt vereinigen wolten/ und ſelbige mit Waaren oder andern Waaren geſchehen laſſen/ ſolches ſtehet in ihrem Belieben/und der Wechſel-Zahler iſt nach einer ſothanen gutwilligen Vereinigung von fernerer Anſprache des ſelbigen Wechſels frey.

16.

Alle diejenigen/welche Zahlung oder Intereſſen auf einen Wechſel haben/ ſind nicht verbunden/ wider ihren Willen/ zu ihrer Sicherheit und Vergnügung entweder von dem Wechſel Zahler/ oder von dem Wechſel Geber/ einige andere Wechſeln oder Handſchrifften anzunehmen/ und ob ſie es gleich thäten/ ſo iſt dennoch der Wechſel-Zahler nicht frey von der Zahlung/ ehe und bevor die würckliche Zahlung darauf erfolget.

17.

Wer einige Wechſel-Briefe in Händen/ und die Valuta dererſelben zu fordern hat/ iſt nicht ſchuldig den Wechſel-Zahler oder ſonſt jemanden ſolche Briefe auszulieferen/ ehe und bevor ihn vorher deſſen völlige Vergnügung zu ſeiner Zahlung geſchicht. Hat jemand Wechſel-Briefe vor voll angenommen/ kan aber ſelbige auf den geſetzten Termin oder Verfall-Tage/ nicht völlig ſondern zum Theil mehr oder weniger entrichten/ ſo nimmt alsdenn der Wechslers-Mann an/ was er haben kan/ mag er dabey wegen unvollkommener Zahlung proteſtiren.

18.

Auf einen Wechſel mag keine Liverance oder Zahlung ehe und bevor der im Wechſel-Briefe vorgeſetzte

ſetzte Tag da iſt/ geſchehen; geſchicht es/ ſo nehme der Wechſel-Zahler ſelbſt es auf ſein Gefahr und Verantwortung/ was daher erfolgen kan.

19.

Wenn des Wechslers Mann/ ſo des übergeſandten Wechſel-Brieffs Valuta einſodern ſoll/ ſich läſſet mit etwas anders als mit einer völligen und bahren Bezahlung vergnügen/ und kommt nachmahls darauff zu kurtz/ ſo hafftet er ſelbſt vor allen Schaden/ und hat keine Anſprache auf irgend einen andern.

§. 1. Iſt der Tag und Termin da/ an welchem der Wechſel (nach Acceptir- und Annehmung deſſen) hätte bezahlet werden ſollen/ und ſolches geſchiehet dennoch nicht/ alsdenn verabſäume des Wechslers Mann ja ſeine Zeit nicht/ und laſſe darüber eine Proteſtation geſchehen/ und ſolches mit der erſten Poſt/ dem Wechsler/ zu ſeiner Verwahrung kund thun.

§. 2. Ueber das alles/ was bey Annehmung oder Zahlung eines Wechſels vorfallen/ oder den Wechslers Mann/ oder deſſen zugeordneten Gevollmächtigten/ dabey begegnen kan oder mag/ davon gebühret ihnen an den Wechsler/ der ihnen den Wechſel vertrauet hat/ ohne etwas zu verziehen/ oder zu verabſäumen Notification zu ertheilen/ damit ſelbiger dero Fleiß und Treue daher ermeſſen möge.

20.

Alle Proteſten/ ſo in unſerm Reich oder deſſen umliegenden Landſchafften darum geſchehen und auffgerichtet werden/ daß der Wechſel nicht richtig nach der Annehmung bezahlet worden/ ſelbige müſſen alle, innerhalb ehe der zehende Tag vorbey/ gemacht ſeyn/ vor und nach dem vorgeſchriebenen Wechſels-Termin anzurech-

zurechnen / die Sonn- und Feſt-Tage darunter mit begriffen. Wann die Zahlung aber in Banco geſchehen ſolte / und es ſich zutrüge / daß ſelbige zu der Zeit geſchloſſen wäre / ſo mag man annoch über die vorige Zeit bis zu deren Eröffnung warten / nach welcher / wenn alsdann etwa ein Fehler in der Zahlung einfiele / die Proteſtation innerhalb dem dritten Tag geſchehen muß. Iſt der Wechſel aber allhie bereits geſchloſſen / daß ſelbiger in andern Ländern ſoll bezahlt werden / alsdann muß die Zeit beobachtet werden / welche an jedem Orte derer Länder Rechte und Uebungen gemäß ſeyn möge; und wenn eine Proteſtation ſolcher Geſtalt / eines jeden Landes Ordnung zu folge eingerichtet iſt / alsdann hat ſie Krafft Rechtens erreichet / alſo / daß der Wechſel-Geber dadurch verbunden werden kan / dem Wechsler auf ſeine rechtmäßige Anforderung und Geſuch reſponſabel zu ſeyn; wenn es aber anderer Geſtalt geſchicht / und ſolche Zeit ſolte verſeſſen bleiben / alsdann wird der Wechſel Geber frey von aller ferneren Anſprache.

§. 1. So ſoll auch in allen Proteſten eine vollkommene Abſchrifft oder Copey von dem Wechſel-Brieff ſelbſten allemahl eingeführet / und hernacher die Acta complet an dieſelbe / ſo es angehet und gehöret / überſchicket werden / es mögen dieſelbe ſich an welchem Orte ſie immer wollen auffhalten / dahero ſo viele Proteſten eines Lauts ausgefertiget werden müſſen / als die Oerter oder Städte ſind / da ſie vorgezeiget werden.

21.

Wenn der Wechſel-Geber / mittler Zeit daß der Wechſel Zahler / den übergemachten Wechſel Brieff annimmt und vergnüget / unvermögend oder fallit wür-

würde/ ſo daß der Wechſel-Zahler an ihm/ zu kurtz kä-
me/ ſo hat er dennoch keine Anſprache oder Action, weder an des Wechslers ſeinen Mann/oder etwan auf einen andern/an welchen der Wechſel/ vermittelſt Auffſchrifft und Ueberlaſſung gedyen ſeyn mag/ ſondern er hält ſich nur an denſelben/ welcher den Wechſel auf ihn gezogen/ und um weſſen Willen er denſelben angenommen/ und honoriret hat.

22

Wer einen Wechſel-Brieff zu entrichten und zu bezahlen angenommen/ nachmahls aber an den vorgeſchriebenen Termin ſeiner Schuldigkeit und Pflicht nicht nachkommet/ und ſelbigen vergnüget/ der muß alsdann gerichtlich darzu gehalten werden/ und benebenſt der Zahlung/ allen Schaden/ des Gewinſtes Verluſt/ und andre Unkoſten gut thun.

§. 1. So verbleibet auch der/ welcher des Wechslers Geld empfangen/und den Wechſel-Brieff ausgegeben/ gleicher maſſen verbunden und ſchuldig an demſelben/ wenn nur der Proteſt bey Zeiten gemachet iſt/ nachdeme keiner von dieſen beyden von der Zahlung des Wechſels und den darauff folgenden Schaden-Stand befreyet werden kan/ ehe und bevor der Wechsler desfalls völlig vergnüget worden/ ungeachtet an welche Perſonen in mittler Zeit der Wechſel-Brieff ſelbſten vermittelſt des einen oder andern Auffſchrifft transportiret ſeyn möchte.

§. 2. Wie ſie beyde aber ſolcher Geſtalt vor einer Schuld hafften/und ſich leicht zutragen könnte/ daß ſie bedränget würden/und ſie an beyden Oertern/wo nicht alles/ jedoch etwas bezahlen müſten/als muß/ zu Vermeidung eines ſothanen Unheils/ die Ordnung gehal-

ten werden/daß/der Wechſel-Zahler allezeit vorerſt(an dem Ort woſelbſt die Zahlung vorher verabredet geweſen) um die Gelder/zu folge der geſchehenen Annehmung von ihm / wie es auf das höchſte geſchehen kan/ angefordert werden mag / und hat der Wechsler keinen Macht/den Wechſel Geber zu Bürgen oder Unterpfand zu zwingen/ehe und bevor er darthun kan/daß der Wechſel-Zahler ſeiner Pflicht und Verbindung nicht weiter vermag eine Gnüge zu thun.

23.

In allen Fehlern derer Wechſel/ ſo ſich ereignen möchten/muß der/ welchen es zur Laſt gedeyet/ohne das Haupt-Geld / nicht allein die Intereſſen / nemlich Ein von Hundert / Monatlich gut thun / ſondern allen Koſten und Schaden ſo vermittelſt Briefe / Schreiben/ Proteſten / Mäcklers-Lohn / Wechſel und Wieder-Wechſel/Proviſion/Wechſel Verſäumniß und was ſonſten erwieſen werden kan / daher entſtanden ; wiewohl ſolches zu gerichtlicher Ermäßigung und Ausſchlag remittiret und verwieſen wird / wann ſie ſich anders nicht vergleichen können.

24.

Iſt der Wechſel auf beſondere Müntz-Sorte eingerichtet / ſo ſoll auch die Zahlung deſſen in ſelbigen geſchehen und geleiſtet werden. Wenn aber ſolches nicht obhanden iſt ſo mag alsdenn die Zahlung mit allerhand Müntz / ſo an dem Orte / da die Zahlung geſchehen ſoll / gangbahr iſt / geſchehen / ausgenommen in kleiner Scheid-Müntze/welche allein bis funffzig Rthl. und nicht höher gelieffert werden mag; Wobey dann die Geſetze und Conſtitutionen / ſo über dem Müntz-

weſen bereits publiciret und annoch publiciret wer-den ſollen/müſſen beobachtet und obſerviret werden.

§. 1. Alle Wechſel ſo mit dem Bedinge geſchloſſen worden / daß der Wechsler oder Wechſelzahler ſoll mögen das Geld mit ungangbahrer und verbotener Müntze bezahlen / ſollen vor ungültig/ und von keiner Würde geachtet werden / und mag keiner von beyden/ die ſolcher Geſtalt mit einander handeln / können ge-zwungen werden/zu Erfüllung deſſen / was ſie mit ein-ander unter ſich geſchloſſen haben.

25.

Wenn jemanden Schuld gegeben wird / das ein Fehler in Annehmung oder Zahlung des Wechſels begangen iſt/oder andere Erhebliche Einwürffe geſche-hen / denſelben gerichtlich zu belangen/ ſo muß der / der ſolche hat / ſtracks zu dem Bürgermeiſter und Raht gehen/ und daſelbſt die angenommene Wechel-Briefe oder die zurück gelangte Proteſtation / oder etwan an-dere ſeine Documenta und Uhrkunden / nachdem die Sache beſchaffen / und es in die Kürtze geſchehen kan/ vorzeigen / da dann der Raht oder Bürgermeiſter / ſo bald er ſie ermeſſen wird / richtig zu ſeyn/ ohn einig An-ſehen derer beyden Perſonen oder einigerley Prætext und Einwendung/ dem Angeklagten unverzüglich und mit allem Ernſt dahin halten ſoll / entweder die Sum-me des Wechſel-Brieffs in gerichtlichen Sequeſter zu ſetzen / oder eine völlige und gnügliche Caution davor zu leiſten/oder auch gehalten zu ſeyn/ein ſo groſſes Pfand im Gerichte zu deponiren ſo gegen ſelbige Summa reſponſable ſeyn möchte. Will und ver-mag er aber nicht einem von dieſen dreyen alſobald nachzukommen / ſo bleibet er mit ſeiner ſelbſt eigenen

Perſon

Perſon Bürge / und wird nicht erlaſſen ohne des Klägers Willen / ehe und bevor die gantze Sache durch Urtheil und gerichtlichen Spruch abgethan / und das geurtheilte bezahlet worden.

§. 1. Nachdeme der Kläger / vermittelſt Deponirung der Summa / durch Bürgen oder Pfand / oder durch des Beklagtens eigenen Perſon verſichert / ſo muß das Gericht die Sache ſelbſt vornehmen / auch derſelben auf den erſten Gerichts-Tag abhelffliche Maſſe geben / und was alsdann geurtheilet und geſprochen wird / ſoll alſobald an dem ſchuldig erkandten exequiret werden / in Ermangelung deſſen wird es gerichtlich ausgeführet / ungeachtet aller Hindernüß und Einwurff / nur daß der / der gewonnen hat / vollkommene Bürgen vor die Sache ſtelle / falls der verurtheilte unter einem höhern Recht appelliren wolte / in Anſehung / daß eine rechtmäßige Appellation dem Beklagten nicht kan abgeſchlagen oder verweigert werden.

26.

Wenn der Wechſelgeber ſolte unvermögend werden / ehe und bevor der ausgegebene Wechſel-Brief an den andern Ort angenommen worden / alsdann ſoll der Wechsler den Vorzug in ſein Eigenthum genieſſen / vor allen andern lauffenden Schulden / da kein gewiſſes Pfand zu ſeiner Zahlung verſchrieben iſt; doch alſo / daß die Zeit und des Wechſels Lauff dabey obſerviret / und in acht genommen werde / verſtehe wenn der Wechſel angenommen iſt / und gleichfalls zwiſchen dem Wechſelzahler / Wechsler und ihm / der das Geld haben ſoll / die Zeit gebührend oſerviret worden.

27.

Im Fall mehrere proteſtirte Wechſel / ſo aus diver-

diverſen Jahr-Märckten herrühren/ auf einmahl concurriren ſolten/ ſo ſoll alsdann der Wechel den Vorzug vor allen andern haben/ welcher herrühret aus dem Jahr Marckt unter welchem der gemachte Schuldner unvermögend und flüchtig worden/ oder ſich verſtecket/ und aus dem Wege gemachet.

28.

Alles was einer ſelbſt in Wechſel-Sachen thun kan/ſolches mag er auch durch ſeinen Buchhalter oder einen andern Bedienten oder Domeſtiquen verrichten laſſen/ nur daß ſolcher mit einer ſchrifftlichen Vollmacht expreſſe verſehen ſey/ da er alsdann im Nahmen ſeines Herrn und Hauß-Vatern/ wie auch vor ſeine Rechnung beydes Wechſel ausgeben und annehmen/ ſchlieſſen und bezahlen mag.

29.

Alle Wechſeln/welche entweder in abgehenden oder einkommenden beſtehen/ und über eine Summa von Einhundert Rthlr. importiren und lauten/ und allhie in der Stadt bezahlet werden ſollen/ müſſen von Wechler oder Wechſelzahler in Banco erleget werden/im Fall ſie anders alle Vortheile (ſo dieſe Wechſel-Ordnung in ſich hält) genieſſen wollen/ widrigenfalls ſo ein Irrthum darinn vorfallen ſolte (welches beſonders vou denen Mäcklern/ ſo ſich zu der Wechſel-Schlieſſung gebrauchen laſſen/in acht genommen werden muß(mögen ſie ſolchen Irrthum und Schaden/ ſo daraus entſtehen kan/ſelbſt gelten/ und davor ſtehen.

30

Die Gelder welche zu Entrichtung eines Wechſels in Banco bezahlet werden/ ſind mit allen daſelbſt ſte-

hen-

henden Geldern zugleich von dem Arreſt frey / zuſolge denen der Banco ertheilten Privilegiis.

§. 1. Auch muß kein Arreſt auf die Wechſel-Briefe ſelbſten oder die darüber gemachte Proteſten und Verwahrungen / gültig zu Werck geſtellet werden / es ſey dann / daß bey Auferlegung des Arreſts / derjenige / welcher denſelben begehret / mit einer von denen / Buchhaltern der Banco vollkommenen und glaubwürdigen Zeugnißſchrifft / darthun könne / daß die Zahlung nach der Abſchrifft vor des Innhabers Rechnung über den Inhalt des gantzen Wechſel allbereits geſchehen wäre; So / daß auf dem Fall allein / ſonſten aber nicht ein ſothaner Arreſt verſtattet / oder nachgelebet werden kan.

Daß nun oberwehntes ſolchergeſtalt von Uns geſetzet / conſtituiret / und verordnet ſey haben wir mit Unſerm Königl. Secret, wie auch deren andern unſers Reichs reſpective Vormündere und Regierungs-Unterſchrifft beſtättigen laſſen / gegeben auf Unſerm Königl. Schloſſe zu Stockholm den zehenden Tag im Martii Monath im Jahr nach unſers Erlöſers und Seligmachers Geburth 1671.

HEDEWIG ELEONORA.

(L. S.)

Per Brahe Graf zu Wiſingsborg des R. S. Truchſes.	Carl Guſtav. Wrangel, das R. S. Marſchall.	Guſtav. Otto Steenbocck, des R. S. Admiral.

Magnus Gabriel de la Gardie des Reichs S. Cantzler.

Guſtav. C. Baneer in des Schatzmeiſters Stelle.

STET-

STETTIN.

DJe Haupt-Stadt in Vor-Pommern an der Oder / liegt in einer ſchönen Gegend / iſt groß / und theilet ſich allhier die Oder in 4. Ströme / davon der eine ſo die Stadt berühret die Oder / die andern 3. aber / die Parnitz / und die groſſe und kleine Regelitz genandt werden. Sie gehöret der Cron Schweden / ward aber Anno 1713. von denen Nordiſchen Alliirten eingenommen / und darauf von denenſelben dem Könige in Preuſſen gegen Auszahlung 4. Tonnen Goldes zur interims Adminiſtration biß zum künfftigen Frieden / mit Genehmhaltung des Schwediſchen General-Gouverneurs Grafens von Welling, eingeräumet / unter Condition, daß ſie zugleich mit Hollſtein-Gottorpiſchen Trouppen beſetzt wurde / welche letztere aber Anno 1715. von denen Preuſſen auszuziehen genöthiget worden. Sie liegt ohngefehr 18. Meilen von der See / die Schiffe von 9 bis 10 Fuß tief gehende kommen bis Steenwett / allwo ſie ein und aus laden / auch wohl zu Wolgaſt / und werden alsdann die Güter mit kleinen Fahrzeugen nach und von der Stadt gebracht / davon die Unkoſten gar wenig betragen. Man bringt dahin aus Holland St. Hubes, Liſſaboniſch und Frantzſch Saltz / Heering / Zucker / und vielerhand andere Güther; Dagegen holet man daher Schiffs-Maſten die gar gut ſeyn / Zimmer-Holtz zum Schiff- und Hauß-Bau / Wolle / allerhand Korn / ꝛc.

110. ℔. Stettiner werden vor 100. ℔. Amſterdammer gerechnet / und 100. ℔. Hamburger thun in Stettin 103. ℔.

All-

Allhier wird Buch und Rechnung gehalten/ von einigen in Gülden/ Schillingen und Pfennigen/ von denen meiſten aber in Reichsthlr./ Schillingen und Pfenningen.

1 Rthlr. hat $1\frac{1}{2}$ Gülden/ 24 gute Groſchen/ 36 Schilling/ 48 Zwey Dreyer/ 72 Sun oder halbe Schilling/ 96 Dreyer/ 144 Witten oder 288 Fircken.

1 Gülden oder $\frac{2}{3}$ Stück hat 16 gute Groſchen/ 24 Schilling/ 32 Zwey Dreyer/ 48 Sun- oder halbe Schilling/ 64 Dreyer/ 96 Witten oder 192. Fircken.

1 Gute Groſche hat $1\frac{1}{2}$ Schilling/ 2 Zwey Dreyer/ 3 Sun- oder halbe Schilling/ 4 Dreyer/ 6 Witten oder 12 Fircken.

1 Schilling hat 1 Zwey Dreyer und 2 Pfenning/ 2 Sun-oder halbe Schilling/ 4 Witten/ 8 Fircken oder 8 Pfenning.

1 Zwey Dreyer hat 6 Pfenning/ ein Sun-oder halber Schilling hat 4 Pfenning/ 1 Dreyer hat 3 Pfenning/ 1 Witte hat 2 Pfenning/ und 1 Fircken iſt 1 Pfenning.

Es ſind in Stettin gangbahr/ allerhand gute Neue Drittels/auch daneben viel gemüntzt Pommeriſch und anderes klein Geld/ welches letztere 1 à 2 weniger oder mehr pro Cent geringer als die Neuen Drittels.

Von Hamburg nach Stettin/und von Stettin nach Hamburg wird zwar wenig gewechſelt/ wann aber gewechſelt wird/ ſo zahlen ſie daſelbſt die Valuta mit Neuen Brandenburgiſchen/Pommerſchen/Sächſiſchen und Lüneb. Dritteln/ und iſt der Cours 132 Rthlr. neue Drittel weniger oder mehr pro 100 Rthl. Hamburger und Amſterdammer Banco-Geld/ oder

127 Rthlr. weniger oder mehr pro 100 Rthlr. Amſterdammer Courrant oder Caſſa-Geld.

Von dem Wechſel Negotio auff andere Plätze / wird hier wenig zu ſagen ſeyn / weil bereits bey dem Artic. von Berlin / Leipzig / und andern Orten / davon ausführlicher gehandelt worden.

WISMAR.

Eine ziemlich groſſe Handels-Stadt im Hertzogthum Mecklenburg 5 Meilen von Schwerin / hat einen ſchönen Haven an der Oſt-See / Anno 1648 iſt dieſe Stadt im Weſtphäliſchen Frieden an die Cron Schweden abgetreten / Anno 1716 aber von der Cron Dännemarck mit Accord erobert worden. Man handelt dahin wie auf Lübeck / auch wird allda Buch und Rechnung gehalten in Rthlr. Schillingen und Pfenningen / von einigen aber in Marck / Schillingen / und Pfennigen. Weil nun alle Gelder wie zu Lübeck und Hamburg daſelbſt in ihren Werth und Geltung ſeyn / ſo iſt des Wechſel-Negotii wegen allhier nichts zu gedencken / hiernechſt aber ſeynd gangbar 1 a 2 gemüntzte Mecklenburger Schilling Stücke / auch anderes kleines Geld / ſo nirgend anders als allda zu vergeben iſt. Die alten Drittel beſtehend in ⅔. ⅓. und ⅙. Stücken welche vor Anno 1686 an vielen Orten gemüntzet / auch die Hildesheimiſchen von Anno 1686 1687. und 1688. gelten zu Wismar / Roſtock und Fürſtlichen Schweriniſchen Mecklenburg vor voll / nehmlich ein ⅔. Stück 32 Schillinge / ein ⅓. 16 ß. und und ein ⅙. Stück 8 ß / womit dann auch die Haupt-Zahlung gethan wird / es ſey dann / daß deren nicht in verlangter Quantité zu bekommen / alsdann vor wenig

Jah-

Jahren ein neues ⅔. zu 30 ß. ſtatt eines alten ⅔ für voll als 32 ß angenommen worden/ jetzo aber æſtimiren ſie die neuen ⅔. zu 31 ß etwas mehr wie ſie nach dem Cours mit Hamburg einig werden können.

Von dem Handel auf JTALIEN.

DEr Italiäner Handlung beſtunde vor dieſen in denen Manufacturen und Wahren/ welche Aſia und Africa ausgiebet/ als allerhand Gewürtz/ Droguiſtereyen roher Seiden/ und Seidener Stoffen/ Türckiſchen Garn/ Cameel Haare/ köſtlichen Tapeten/ Baumwolle/ und Baumwollene Stoffen/ Edelgeſteinen Biſam/ Elephanten-Zähnen und dergleichen dann ehe die Portugieſen und Holländer den Weg zu Waſſer um Africa erfunden/ oder vielmehr ehe die Holländer zu ſolcher Macht geſtiegen/ und nebſt denen Engelländern die Mittelländiſche See befahren/ waren die Genueſer allein beſitzer der Levantiſchen und Aſiatiſchẽ Handlung/ fuhrẽ mit ihren Schiffen häuffig nach denen Aſiatiſch und Africaniſchen See-Häven/ und holeten daſelbſt ab/ was ihre Factors, oder auch die Türckiſch Perſianiſche Egyptiſche und Indianiſche Kauff-Leute mit groſſen Caravanen zuſammen geſchleppet/ und in die Niederlage und Handels-Plätze Smirna Tripolis, Alexandria, Conſtanſtinopel Aleppo &c. zum Verkauff gebracht hatten/ von wannen ſie hernach ſolche Waaren mit groſſen Vortheil wieder durch gantz Teutſchland und andere Provincien debitirten/ nachdem aber obgemeldete Nationen dieſe Plätze ſelbſt befahren/ und andern Ländern

die daher gebrachte Waaren in geringern Preiſe mittheilen / ſo iſt zu erachten daß das Italiäniſche Negotium dadurch einen groſſen Stoß bekommen. Wir wollen indeſſen von einer jeden Stadt und denen daher kommenden Waaren ins beſondere reden / und dem Urtheil verſtändiger Handels-Leute / überlaſſen/wie ſie ſich zu ihren Vortheil mit denen ausgehenden Waaren providiren können.

Die Waaren welche Italien wieder aus andern Europäiſchen Ländern und zwar erſtlich aus Teutſchland ſonderlich aber von Nürnberg ziehet/ſeind vielerley / abſonderlich aber viel gedrehete Meßinge oder rohtgieſſer Waaren/ als Leuchten/Lampen/und Weih-Keſſel vor ihre Kirchen/ eiſerne Schlöſſer / Meßinge Knöpffe / und Schellen/ Zirckel/ Schreib-Zeug / und dergleichen / viel Leintwand/ ſonderlich von Ulm und S. Gallen.

Aus Holland und Hamburg bekommet es mehrentheils viel Moſcowitiſche auch teutſche Waoren/ viel Juchten die aber ſehr leicht ſeyn müſſen / ingleichen andere Arten Leder/ Flachs / Hanff / Talch / Wachs / Trahn/ Theer / Fiſchbein/ Caviat / den die Italiäner inſonderlichen Werth halten Kupfer/Schwediſch Eiſen / Stahl / Blech/ Zinn und Bley / wollene Tuche / Sargies, Stock-Fiſch/ geſaltzen Lachs und Hering / die Frantzoſen handeln faſt in alle Städte Italiens/ wo Manufacturen ſeyn/und führen daraus mehr Waaren/als ſie aus ihren Lande dahin bringen.

GENUA

Oder Genoua von denen Frantzoſen Genes genandt / die Haupt Stadt der Republic dieſes

Nah-

Nahmens/ iſt in ihren Umfang 6. Welſche Meilen groß und ſehr Volckreich/ hat einen ſchönen Haven an der Mittelländiſchen See/ worinnen die Republique viele Galeren unterhält. Bey dem Haven ſtehen 2. Thürme/ deren einer zu deſſelben Bedeckung dienet/ der andere aber iſt oben mit ſtarcken Glaſe vermacht/ darinnen alle Nachte 35. groſſe Oel-Lampen brennen/ damit die Schiffe des Havens nicht verfehlen. Man bringt daher Seidene Stoffe/ Sammit/ Tapeten/ Damaſten und Satinen/ allerhand Seide/ gülden und Silberne Tücher/ genehete Spitzen/ Handſchue/ Pappier/ Seiffe Oliven und Oliven-Oel/ Jaßmin-Oel/ allerley Confituren/ Limonien/ Feigen/ Anjovies, Mandeln/ Cremor tartari oder Wein-Stein/ Parmeſaniſchen Käſe/ allerhand Droguereyen aus der Levant kommende/ Marmor &c.

Alle auſſer dem Genueſiſchen Gebiet zur See einkommende Güther/ Livorno ausgenommen/ können Zoll frey zu Waſſer wieder ausgeführet werden/ vor 4. Jahrlang. P. F. oder in den Güthern welche verkaufft werden/ in porto franco verſtehet ſich Zoll frey vor den Verkäuffer.

Pr. hinein ſpedirt, das iſt Zoll zu Laſt des Verkäuffers/ und iſt ohngefehr 17 pro Cento. Auff Wolle und Leinen/ und 10 pro Cento auf alle andere von Holland und Engelland kommende Güther/ man miſſet zu Genua die Wollene Stoffe/ und andere Drapereyen mit Cannes von 10 Palmen, wie auch mit Braſſen von $2\frac{1}{3}$ Palmen, und die Seidene Stoffe mit Palmen.

275 Palmen von 9 auf 1 Canne gehend/ wie auch $30\frac{5}{9}$ Cannen von 9 Palmen, und $24\frac{1}{2}$ Canne von 10 Pal-

10 Palmen, ſeyn 100 Amſterdammer Ellen. 100 Cannes von 9 Palmen zu Genua, rendiren $327\frac{3}{11}$ Ellen Amſterdammer.

Man wiegt allda mit vielerhand Gewicht/das erſte genandt ſchwer Gewicht/ damit man auf dem Zoll / alerhand von Frembden eingebrachte Waaren wiegt / und die nach dieſen Gewicht den Zoll bezahlen.

das andere nennet man Cas-Gewicht/ mit welchen bey groſſen Parteyen die Piaſters oder Stück von Achten / und andere Geld-Sorten gewogen werden.

Das dritte / genandt Cantaar oder gemein Quintal, damit wieget man die grobe Waaren.

Das vierte / genandt die groſſe Balance oder Schaale / darauff wieget man die rohe und unbereitete Seide.

Das fünffte/ wird genandt die leichte Schaal/ damit die feinen Waaren gewogen werden.

100 Pfund Cas Gewicht zu Genua ſein $66\frac{2}{3}$ Rotoli, rendirende $66\frac{2}{3}$ Pfund zu Amſterdam / und 100 Pfund Amſterdammer/ ſeynd 150 Pfund Cas-Gewicht zu Genua.

100 ditto thun in Lion $77\frac{1}{4}$ tb. in London 73 tb. in Hamburg 68 tb. in Franckfurt $64\frac{1}{2}$ tb. in Leipzig 70 tb/ in Livorno $96\frac{3}{4}$ / in Venedig $110\frac{3}{4}$ tb.

Ferner iſt die Vergleichung der anderen Gewichte/ folgender maſſen.

90 Rotoli oder ſchwere Pfund Ein Cantaar von 100 Rotoli oder Cas-Gewicht 102 Rotoli Cantaro oder gemeine 144 Pf. ſchweer Schaal-Gewicht 153 Pf. leicht Schaal-Gewicht	ſeind 150 Pfund zu Amſterdam.

Das

Das Korn miſſet man mit Mines, Quarten, und Gombetten.

$25\frac{1}{2}$ Mine 204 Quarten 2448 Gombetten	machen jedes eine Laſt zu Amſterdam.

Ein Baril Oel/ wiegt netto $187\frac{1}{2}$ Pfund / oder in circa 125 Pfund Holländiſch.

14 Barillen-Scharp calculirt man auf ein Faß von 717 Mingeln zu Amſterdam.

Zu Genua wird Buch und Rechnung gehalten /. in Lire Soldi und denari.

1 Lire hat 20 Soldi und 1 Soldi hat 12 Denari.

1 Pezzo di Otto oder Stücke von achten gilt alda 5 Lire oder 100 Soldi.

1 Scudo di Oro, oder $\frac{1}{2}$ Doppia di Spagna gilt 9 Lire 8 Soldi.

1 Scudo di argento, gilt 7 Lire 12 Soldi.

1 Scudo di Cambio gilt 4 Lire.

1 Filippi di Milano ſo daſelbſt zu 7 Lire gemüntzt/ gilt 5 Lire 8 Soldi, ſolte aber alpari gelten 5 Lire 12 Soldi.

1 Scudo di argenta iſt 90 Soldi moneta carta, in welcher Müntze der Zoll bezahlt wird.

1 Lire von 20 ß Carta iſt $33\frac{7}{8}$ ß oder 34 ß in circa Courant.

1 Doppia di Spagna Frantzöſiſches Gewicht/ gilt 19 Lire 2 Soldi Courant.

1 Doppia detti gilt 19 Lire di Banco.

1 Doppia di Genua gilt 18 Lire 16 Soldi.

1 Doppia di Italia di peſo voll Gewicht / gilt 18 Lire.

1 Detto leichter gilt 17 Lire 4 Soldi.

1 Cabolletto gilt $6\frac{2}{3}$ Soldi, und 3 detto 1 Lire.
100 Scudi marche thun $122\frac{2}{5}$ Scudi d'Argento.
1 Scudo d'Oro iſt 68 Soldi oder 3 Lire 8 Soldi alpari d'Oro.

Von Hamburg nach Genua und von dannen wieder auf Hamburg wird recta nicht gewechſelt / ſondern ſolches über Venedig oder Amſterdam verrichtet. Sonſten wechſelt Genua auf folgende ausländiſche Plätze / als auf

Venetia, und werden die Briefe geſtellet in ducati di Banco, Valuta 86 a 87 Soldi weniger oder mehr / pro ducat di Banco.

Auf Amſterdam in pezzi d'Otto zu 92 a 93 Groot Flämiſch weniger oder mehr in Banco zu zahlen / Uſo iſt 2 Monat a dato des Wechſel Briefes.

Auf Paris und Lyon in escus von 3 Livres, Valuta 88 a 89 Soldi mehr oder weniger / pro 1 eſcu.

Auf Marſeille in pezzi d'Otto von 3 Livres, Valuta 90 Soldi weniger oder mehr pro pezzo d'Otto von 3 Livres.

Auf London in pezzi d'Otto zu 52 ₰ Sterlings / weniger oder mehr zu zahlen / Valuta a 5 Lires pro pezzo d'Otto.

Auf Livorno in pezzi d'Otto a 6 Lires, Valuta zu 101 a 102 Soldi pro pezzo.

Auf Napoli in ducat di regno, Valuta a 90 Soldi weniger oder mehr pro ducat di regno.

Auf Cadix und Sevilla in pezzi d'Otto, Valuta a 100 Soldi weniger oder mehr pro pezzo di Otto von 5 Lires.

Auf Liſſabon in pezzi d'Otto zu 750 bis 780 rees, weniger oder mehr zu zahlen / Valuta a 5 Lires pro pezzo d'Otto.

Auf

Auf Noue 123 Sc. d'Argent mehr oder weniger per 100 Sc. di Marche.

Auf Rom 120 Soldi mehr oder weniger per 1 Scudo de 10 Giulio.

Auf Geneve 100 pezzi d'Otto per 99 Rthlr. Species, mehr oder weniger.

Auf Nürnberg 55 Soldi mehr oder weniger / per 1 Fl. von 60 Kreutzer Corrent.

MILANO oder MEYLAND.

Eine derer gröſten und prächtigſten Städte von Italien / begreifft 10 Italieniſche Meilen in ihren Um-Kreiß / und iſt die Haupt-Stadt des Hertzogthums gleiches Nahmens / liegt in einer ſchönen Ebene / zwiſchen denen Flüſſen Teſſino und Adda, aus welchen 2 groſſe Canale nach der Stadt gehen / ſie treibt groſſen Handel / und werden daſelbſt ſehr künſtliche güldene und ſilberne Galonen, auch viel ſeidene Waaren gemachet. Man ſendet dahin über Genua vielerhand Material-Waaren / und bekommt wieder über Genua daher. Bereitete Seyde zu Manufacturen / Gold-Draat ſowohl gezogen als geſponnen / Tapeten / Seydene Gold- und Silberne Zeuge. Die ſeidene Stoffen werden allda gemeſſen mit Braſſen / worvon $128\frac{1}{2}$ 100 Ellen zu Amſterdam rendiren / und 100 Amſterdammer Ellen 78 Braſſen zu Milano ausmachen.

Die wollene Stoffen werden gemeſſen mit Braſſen / davon 102 zu Amſterdam 100 Ellen ſeyn.

 100 Pfund

100 Pfund Meyländiſch ſeyn 59½ Pfund Amſterdammiſch/ und 100 Pfund Amſterdammiſch machen 168 Pfund zu Meyland.

Zu Meyland wird Buch und Rechnung gehalten in Lire, Soldi und Dennari.

1 Lire hat 20 Soldi und 1 Soldi 12 Dennari.

In Wechſeln bedienet man ſich allda derer Scudi di Cambio und derer Scudi Correnti. Beyde aber ſeynd fingirt, der Scudo di Cambio theilt ſich in 117 Soldi, oder 5 Lire 17 Soldi Imper. Die Scudo Corr. aber in 115 Soldi, oder 5 Lire 15 Soldi.

Man wechſelt allda nach folgenden Plätzen/ und giebt in Scudi di Cambio.

Auf Noue Soldi 180 mehr oder weniger per 100 Sc. di M.

Auf Lion 80 Soldi mehr oder weniger/ per 1 Cron de 60 Sols.

Auf Rom 180 Soldi mehr oder weniger / per 1 Sc. di Stampa.

Auf Venedig 117 Soldi mehr oder weniger/ per 150 Soldi di Venetia.

In Scudi Correnti de 115 Soldi.

Auf Genua 80 Soldi mehr oder weniger per 1 Sc. M. de 4 Lire.

Auf Livorno 130 Soldi mehr oder weniger per 1 Pezzo d'Otto reali.

Auf Amſterdam 53 Soldi mehr oder weniger per 1 Gulden von 20 Stuyver B.

Auf London 1 Scudo vor 50 & Sterlings mehr oder weniger.

Auf Bolzano 68 Soldi mehr oder weniger per 1 Fl. Wechſel Geld a 60 Kreutzer.

Auf

Auf Napoli 105 Soldi mehr oder weniger per 1 ducat di regno de 10 Carlini.

Auf St. Gallen 1. Lire per 16 Kreutzer ſpecies.

Auf Nürnberg 66 Soldi mehr oder weniger per 1 Fl. Corrent-Geld.

ROM.

Die Haupt-Stadt ſo wol des Kirchen-Staats als gantz Italiens/und Päbſtl. Reſidentz la Santa die Heilige genannt/ iſt ſehr groß und begreifft in ihren Umkreiß 13 a 14 Italieniſche Meilen/ ſie liegt an dem Tiber Fluß welcher durch die Stadt flieſſet. Die dahin gehende Güther/ werden meiſt über Genua geſandt/und ſeynd unter Beſchreibung dieſer Stadt verzeichnet zu ſehen/ man bekomt über ſelben Weg wieder von dañen Annieß Saat/ Allaun/ Schwefel/Schnup-Toback/ parfumirte Handſchue ꝛc.

Man miſſet zu Rom mit Cannes von 8 Palmen und mit Braſſen von $3\frac{1}{2}$ Palm.

33 Cannes vor Leinen		
$46\frac{12}{16}$ Cannes von 8 Palmen.	}	ſeyn 100 Ellen Amſterdammiſch.
107 Braſſen von $3\frac{1}{2}$ Palm.		
$374\frac{1}{2}$ Palm.		

140 Pfund zu Rom ſeyn zu Amſterdam 100 Pfund/ und 100 Pfund zu Amſterdam machen $71\frac{1}{2}$ ℔ zu Rom.

Das Korn wird allda gemeſſen/ mit Rubbis, und rechnet man $10\frac{3}{4}$ rubbis vor 1 Laſt zu Amſterdam.

Zu Rom wird Buch und Rechnung gehalten in Scudi von 10 Giulri welche man ſummirt mit 20 und 12

1 Scudo zu 20 Soldi und 1 Soldo zu 12 Dennari gerechnet / reale Müntze.

In Wechſeln bedienet man ſich zwar dieſer Scudi Moneta, doch meiſtens derer Scudi di Stampa d'Oro welches fingirte Müntze iſt / wiewohl man auch gemeiniglich 1 Scudo di Stampa vor 15 oder 15½ Giulii zu rechnen pflegt / indem eine halbe Päbſtliche Piſtole vor 15 Giulii, eine halbe Spaniſche Piſtole aber 15½ Giulii angenommen oder gerechnet wird. Es hat aber der Scudo Moneta 10 Giulii, 100 Bajochi 500 Quatrini 1000 Mezzi quatrini 1 Giulio 10 Bajochi, der Bajocho ſo eine Kupffer-Müntze iſt / hat 5 quatrini.

Der Scudo di Stampa wird genommen vor 15 Giulii, der Giulio vor 10 Bajochi, und alſo 1 Scudo vor 150 Bajochi oder 750 quatrini, 1500 Mezzi quatrini.

Der Teſtone gilt 3 Giulii oder 30 Bajochi.

Man wechſelt allda nach folgenden Plätzen / und giebt

Auf Fiorenza 80 Sc. di St. mehr oder weniger vor 100 Scudi de 7½ L.
- Napoli 100 ditto vor 220 ducat di regno mehr oder weniger.
- Venetia 50 a 60 ditto vor 100 ducat di Banco
- Noue 100 ditto vor 100 Sc. di M.
- Lyone 52 ditto vor 100 Cron von 60 Sols.
- Milano 1 ditto vor 150 Soldi mehr oder weniger.
- Londra 1 ditto vor 70 ₰ Sterlings mehr oder weniger.
- Madrit 1 ditto vor 600 Marravedis mehr oder weniger.

Lis-

- Lisbona 1 ditto vor 1000 rees mehr oder weniger.
- Livorno 88 Sc. M. vor 100 Pezzi d'Otto.
- Genoua 1 ditto vor 120 Soldi mehr oder weniger.
- Bologna 1 ditto vor 100 Bolognini mehr oder weniger.

Man wechſelt auch wohl auf andere Italiäniſche Plätze/ inglcichen nach Spanien/ und zwar Piſtolen gegen Piſtolen/ 100 vor 100 bald mit einigen Gewinn bald Verluſt. Wie nicht weniger nach Franckreich/ dahin man gemeiniglich 104 Piſtolen etwas weniger oder mehr vor 100 Louis d'or zu geben pfleget. Wann man zu Rom wechſelt/ ſo empfångt der Geber des Briefes 1523 Mezzi quatrini vor jeden Scudo di Stampa, welches 761½ quatrini, oder 15 giulii 2 bajochi und 1½ quatrini ausmachet. Wann aber ein Wechſel-Brief dahin traſſirt und bezahlt wird / ſo empfångt der Innhaber deſſelben gemeiniglich 1525 Mezzi quatrini per 1 Scudo di Stampa welches in circa 2 giulii Gewinn auf 100 Scudi abwirfft.

LIVORNO.

Eine wohlbewohnte feſte und berůhmte Handels-Stadt / und treflicher See-Hafen des Mittellåndiſchen Meers/ gelegen im Hertzogthum Toſcana ohngefehr 5 Meilen von Florentz. Sie wird von vielen Nationen, abſonderlich aber von denen nach der Levante gehenden / oder daher kommenden Schiffen/ die hier gemeiniglich ihre Erfriſchung / auch wohl

wohl Wechſel Brieffe oder Stücke von Achten einnehmen/ um nach Alexandria, groß Cairo, Smirna, Aleppo und andere Plätze zu führen/ wie dann dieſe Species die von Cadix her gebracht werden/ dar über all ja biß nach Perſien gangbar ſeyn / woraus dann mehrmahls entſtehet / daß man einiges Aufgeld auff jedes Stück von Achten geben muß. Die mannichfaltige Schiffs Gelegenheit von Livorno nach der Levante gibt auch Anleitung daß man die Güther welche dahin gewöhnlich verſandt werden / zu Livorno beſſer vertreiben kan / als ſonſt in einen Haven von Italien/ auch möchte man wohl dieſe Stadt den allgemeinen Stapel/ des gröſten Theils derer feinen Kauffmanns-Waaren / welche von der Mittelländiſchen See gezogen werden nennen/ ſonſten bekommt man daher Levantſche Coffee-Bohnen / Cattun und Cattune Gaaren/ Römiſche Allaun / Anieß und Schwefel/ Seyde/ fein Lack/ Wachs/ allerley wolriechende Waſſer/ Drogues, und andere Levantſche Güter mehr; alle alda einkommende Kauffmannſchafften ſeyn Zollfrey/ und bezahlen nichts anders als ein weniges Stellagio, ſo der Mühe nicht werth iſt gerechnet zu werden. Man verkauffet alda einige Güther bey dem Quintal, welches nach der Sorte der Güther unterſchieden iſt.

Engliſche Bakeljou Bokking - - Hering . . Lachs . . Römiſche Allaun .	150 ℔.	machen 1 Quintaal.
Weiſſe Liſſaboniſcher Zucker und Moscovados - -	151 ℔.	
Stockfiſch u. Holländiſ. Käſe	160 ℔.	

Durch

Durch das gantze Toſcaniſche Gebiet/ gebraucht man zweyerley Gewicht/ nemlich ſchwer und leicht Gewicht/ und rechnet man

95 Pfund ſchwer Gewicht	vor 100 Pfund Amſterdammiſch.
140 Pfund leicht Gewicht	

Man miſſet die Laacken und ſeydene Stoffen mit Cannes von 8 Palmen/ und Braſſen von 2 Palmen.

Hundert Palmen-Laacken und Wollene Stoffen/ thun $101\frac{1}{2}$ Palm-ſeydene Stoffen.

$234\frac{2}{19}$ Palmen	wollene Stoffen.	ſeyn 100 Ellen Amſterdamiſch.
$117\frac{1}{19}$ Braſſen von 2 Palmẽ		
$29\frac{5}{19}$ Cannes von 8 Palmen		
$238\frac{2}{7}$ Palmen	Seydene Stoffen.	
$119\frac{1}{7}$ Braſſen von 2 Palmen		
$29\frac{11}{14}$ Cannes von 8 Palmen		

Das Korn wird gemeſſen/ mit Rubbis, Ruggys, Säcke/ und Starras.

$10\frac{3}{4}$ Rubbis oder	thun eine Laſt zu Amſterdam.
$11\frac{1}{3}$ Ruggys oder	
$41\frac{4}{31}$ Säcke oder	
$112\frac{7}{8}$ Starras	

Doch rechnen einige 40 Säcke vor eine Laſt/ 1 Starra wiegt gemeiniglich 54 Pfund.

Zu Livorno wird Buch und Rechnung gehalten/ in Pezzi d'Otto reali oder Stücke von achten/ Soldi und denari.

1 Pezzo d'Otto reali hat 20 Soldi und 1 Soldo hat 12 denari.

1 Pezzo d'Otto reali hat auch 6 Lire, 9 Giulii oder 120 Soldi.

1 Lira hat $1\frac{1}{2}$ Giulio 20 Soldi oder 240 denari.

1 Ducat iſt 7 Lire.

Von

Von Hamburg auf Livorno, und von dannen wieder auf Hamburg wird recta nicht gewechſelt/ ſondern ſolches per Commiſſione über Amſterdam und Venedig verrichtet. Sonſten Wechſelt Livorno auf folgende Plätze als

Auf Venetia in ducati di Banco, Valuta 86 a 87. Pezzi d'Otto vor 100 ducati di Banco.

Auf Genua in Pezzi d'Otto zu 101 a 102 Soldi weniger oder mehr in Genua zu zahlen.

Auf London in Pezzi d'Otto zu 52 ₰ Sterlings weniger oder mehr zu zahlen.

Auf Amſterdam in Pezzi d'Otto zu 93 Groot Flämiſch weniger oder mehr per 1 Pezzo zu zahlen.

Auf Napoli in ducat di Regno, Valuta 90 Pezzi d'Otto weniger oder mehr vor 100 ducati di Regno.

Auf Cadix und Sevilla in Pezzi d'Otto, Valuta 100 Pezzi d'Otto weniger oder mehr vor 100 Pezzi d'Otto in dieſen Orten.

Auf Liſſabon in Pezzi d'Otto, zu 750 bis 780 rees weniger oder mehr daſelbſt zu zahlen.

Auf Lyon in Pezzi d'Otto per 90 Sols mehr oder weniger.

Auf Florentz in ditto per 115 Soldi mehr oder weniger.

Auf Meiland in ditto per 130 Soldi mehr oder weniger.

Auf Noue 186 ditto per 100 Sc. di M.

Auf Rom 100 ditto per 88 Sc. M.

Auf Geneve 100 ditto per 100 Rthlr. ſpecies.

Auf Palermo 1 ditto per 11 Tari mehr oder weniger.

FLO-

FLORENZ oder FIORENZA.

Haupt-Stadt in Toscana am Fluß Arno, welcher ſie in 2 Theile abſondert / und über welchen 4 ſchöne ſteinerne Brücken gebauet ſeyn / ſie iſt eine der gröſten und ſchönſten Städte in Italien und die ordentliche Reſidentz des Groß-Hertzogs gleiches Namens. Man bringet dahin vielerhand Drogues und Kraam-Waaren Couchenille und andere Färbereyen / Zucker / Pfeffer / Caneel / Moscowitiſche Juchten / und einige andere Güther / wie man gemeiniglich nach Livorno verſendet / über welchen Platz auch die Waaren verſandt / und zurück gebracht werden Taffete und andere ſeydene Manufacturen Seyde / allerhand couleurte Sattyne / vornehmlich weiſſe / die hier beſſer als in andern Plätzen fabricirt werden / Seidene und mit Gold und Silber durchwürckte köſtliche Brocade, geſponnen Gold- und Silber-Draat; Das Gewicht / Maaß / und Ellen Maaß / iſt dem zu Livorno gleich / das Silber wird verkaufft bey Pfunden / 1 Pfund zu 12 Untzen / 1 Untze 24 ℈. und 1 ℈ 24 Graan. Es wird zu Florenz Buch und Rechnung gehalten in Scudi Soldi und denari d'Oro, welche ſummirt werden mit 20 und 12 nehmlich

1 Scudo in 20 Soldi und 1 Soldo in 20 dennari d'oro.

1 Scudo detto d'oro wird gerechnet vor $7\frac{1}{2}$ Lire oder 150 Soldi, dieſer iſt nicht würcklich geprägt ſondern fingirt, man bedient ſich aber deſſen faſt durchgehends in Wechſeln.

Man wechſelt allda auf folgende Plätze / und giebt

Auf

Auf Amſterdam Scudo 1 vor 130 g. Vlaams m o w.
— Bolzano 1 ditto vor 112 Kreutzer m. o. w.
Wechſel-Geld.
Livorno 115 Soldi m. o. w. vor 1 pezzo d'otto
Palermo 1 Scudo vor 30 Carlini m. o. w.
Venetia 80 ditto m. o. w. vor 100 Ducat di Banco
Noue 145 ditto m. o. w. vor 100 Sc. di M.
Roma 100 ditto m. o w. vor 80 Sc. di St.
Napoli 100 ditto m. o. w. vor 180 Ducat di Regno
Lyone 70 ditto m o. w. vor 100 Cron de 60 Sols
Londra 1 ditto m. o. vv. vor 66 g. Sterlings.
Madrit 1 ditto m. o. vv. vor 600 Marevadis.
Lisbona 1 ditto m. o. vv. vor 800 rees.

LUCCA

Haupt-Stadt der Republique gleiches Nahmens/ liegt am Fluß Serchio, und hat in ihren Umkreiß biß 3. Italiäniſche Meilen ſie iſt eine Reiche Handels-Stadt / we che derer vielen Seidenen Zeuge ſo daſelbſt gemacht werden berühmt iſt. Man ſendet dahin über Livorno eben die Waaren ſo bereits unter Beſchreibung dieſer Stadt gemeldet worden/ und man bekommt wieder daher allerhand ſeidene Stoffen Seide/ Oliven ꝛc. Das Gewicht iſt allda zweyerley

$94\frac{1}{3}$ Rotoli oder Pfund ſchwer Gewicht	ſein 100 Pfund zu Amſterdam
$141\frac{1}{2}$ Pfund leicht Gewicht	

Die Wollene und Seidene Stoffen werden mit zweyerley Maaß gemeſſen. Da-

Davon thun 114 Braſſen wollene Lacken und Stoffen 119½ Braſſen ſeidene Lacken und Stoffen } 100 Ellen Amſterdammiſch

Das Korn miſſet man daſelbſt mit Starras
119 Starras machen 1 Laſt zu Amſterdam.

Buch und Rechnung wird daſelbſt gehalten in Lires Soldi und denari
1 Lire iſt 20 Soldi 1 Soldi 12 denari.
1 Scudi iſt 7½. Lire.

Man wechſelt daſelbſt und giebt auf
Franckreich 60 a 95 Sc. de 7½ Lire vor 100 Ecus de 20 S. d'or Sol.
Florentz 110 a 100 ditto vor 100 Sc. de 7½ Lire di fior.
Noue 140 a 160 ditto vor 100 Sc. di M.
Rom 90 a 95 ditto vor 100 Sc. di St.
Venetia 80 a 85 ditto vor 100 Ducati di Banco.
Bologna 1 ditto vor 100 Soldi oder Bologn.

NAPOLI oder NEAPOLIS.

Haupt-Stadt des Königreichs gleiches Nahmens/ liegt in der Landtſchafft Lavoro an einen kleinen Golfo, allwo ſie einen ſchönen und ſichern Hafen hat/ ſie iſt groß/ ſchön/ und Volckreich auch treibet ſie ſtarcke Handlung. Die dahin gehende Waaren ſeind eben dieſelben ſo oben unter Genua gemeldet worden/ dagegen bekommt man daher Seide und daraus bereitete Stoffen/ Oliven und Oliven-Oel/ Lorber-Oel/ Schwefel/ Manna kommende von Calabrien Rosmarien, Aniß-Saat/ gedrocknete Roſinen/ Corinten/

rinten / Cremor tartari oder Weinſtein / Feigen / Seiffe in Brodten die ſehr guth iſt / allerley wohlriechende Waſſer / Seidene Camiſole, und andere Güther mehr / das Gewicht daſelbſt iſt zweyerley / nehmlich ſchwer und leicht Gewicht.

54 Rotoli oder ſchwere Pfund } ſein 100 Pf. Am-
152 Pfund leicht Gewicht } ſterdammiſch

Alle Lacken / wollene / und ſeidene Stoffe werden gemeſſen mit Cannes von 8 Palmen

$261\frac{13}{20}$ Palmen oder - } thun 100 Ellen zu
$31\frac{11}{16}$ Cannes von 8 Palmen } Amſterdam.

Das Korn miſſet man mit gewiſſe Maaß genandt Carro welches hält 36 Tomolo, und 1 Tomoli wiegt 40 Rotoli oder Pfund ſchwer Gewicht.

$1\frac{1}{2}$ Carro oder } thun 1 Laſt zu Amſterdam. Dann
54 Tomoli }

man rechnet 6 Tomoli zu Amſterd. 3 Muddē zu ſeyn.

Zu Napoli wird Buch und Rechnung gehalten in Ducati di Regno Tari, Carlini und Grane.

1 Ducato hat 5 Tari oder 10 Carlini oder 100 grane.

1 Tari hat 2 Carlini oder 20 grane.

1 Carlino hat 10 grane.

1 Grana hat 3 quatrini.

In wechſeln bedienet man ſich dieſer Ducati di Regno und gibt

Auf Noue 220 Ducat di R. mehr oder weniger vor 100 Scudi di Marche

Venedig 110 — m. o. w. vor 100 Ducat di Banco

Rom 220 — m. o. w. vor 100 Scudi di Stampa.

Fioren-

Fiorenza 180 — m. o. w. vor 100 Scudi de 7½ Lire

Lyone 86 — m. o. w. vor 100 Cron de 60 Sols

Livorno 120 — m. o. w. vor 100 Pezzi d' otto.

Genoua 1 — vor 80 Soldi m. o. w.

Bologna 1 — vor 80 Bolognini m. o. w.

Milano 1 — vor 106 Soldi m. o. w.

Madrit 1 — vor 350 Marevadis m. o. w.

Palermo 1 — vor 10 Carlini m. o. w.

Bolzano 1 — vor 75 Kreutzer Wechſel-Geld m. o. w.

MESSINA.

HAupt-Stadt des Königreichs Sicilien gelegen im Val di Demona am faro di Meſſina, ſie iſt wohlgebauet / veſt / und Volckreich treibt auch ziemlichen Handel / und iſt mit einen guten Haven verſehen / man ſendet dahin eben dergleichen Waaren / als nach Genua, doch iſt der Vertrieb / von keiner ſonderlichen Wichtigkeit.

PALERMO.

EIne ziemlich groſſe Stadt in Sicilien an der Nordlichen Küſte des Val di Mazara am Einfluß des Oreto hat einen guten Haven / man bekomt daher und von Meſſina Seide und Seidene Waaren / Schwefel / Cremor Tartari oder Weinſtein / feine Sponſien, auch wohl Korn / wann ſie daran Ueberfluß haben / man wiegt allda mit ſchweren und leichten Gewicht /

$70\frac{3}{5}$ Rotoli oder ſchwere Pfund	}	machen 100 Pf. zu
154 leichte Pfund		Amſterdam.

Die Stoffen werden allda gemeſſen mit Cannes von 8 Palmen länge.

$266\frac{22}{25}$ Palmen	}	ſein 100 Ellen zu Amſterdam.
$33\frac{9}{25}$ Cannes		

Das Korn wird gemeſſen mit Salme, Tomolo und Mondily

1 Salme iſt 16 Tomoli und 1 Tomolo iſt 4. Mondily

$10\frac{5}{7}$ Salme	}	
$171\frac{3}{7}$ Tomoli		machen zu Amſterdam 1 Laſt.
$685\frac{5}{7}$ Mondily		

Die Bücher und Rechnungen werden gehalten in Once, Taris, Grane und Picioli.

1 Once thut 30 Taris

1 Taris 20 Grane

1 Grane 6 Picioli.

VENEDIG.

VOn denen Italiänern Venetia und denen Frantzoſen Veniſe genandt / iſt die Haupt Stadt der Republic gleiches Nahmens an dem Golfo di Venetia, ſie iſt auf 72 kleine Inſulen in der Laguna einen moraſtigen Waſſer auff Pfäle dergeſtalt gebauet / daß man nicht anders als zu Waſſer hinein kommen kan / ihr Umkreiß wird auf 8 welſche Meilen gerechnet / hat ſchmale Gaſſen / welche durch 500 Brücken an einander hangen man bedienet ſich aber mehrentheils derer Gondoln auff denen Canälen / um von einen Ort der Stadt / zu dem andern zu kommen. Man ſendet dahin gleiche Waaren als nach Genua,

aus

ausgenommen / Kupfer / Eiſen und Holländiſche Tuche / die allda verboten oder contrabande ſeyn / und man bekommt daher Veroneſiſchen Reiß / Corinten / Gaarne Spitzen / genandt points de Veniſe, Spiegel / Caroſſ Fenſter und Trinck Gläſer / Pappier / Handſchue / Schnupftabacks-Doſen / allerley Seiden und Seidene Stoffe / grüne Veroneſiſche Erde / Veroneſiſche Oliven und Oliven Oel / Cremor tartari oder Weinſtein / allerley Drogues aus der Levante, fein Lack / Auri pigmentum, Schwefel / Aniß Saat sehr fein Staal / Terpentin / ꝛc. Das neue Jahr fänget ſich in Anſehung des Datum von Brieſen und Wechſel Brieſen an den 1 Martii. Die Banco allhier iſt ſehr anſehnlich und iſt für derſelben Sicherheit der gantze Staat oder Republique reſponſable, nachdem auch die Fonds dieſer Banco auf 5. Millionen Ducaten feſtgeſtellet iſt / ſo mag nicht jederman Geld hinein legen / doch kan es durch Zuſchreiben / in allen Stunden des Tages geſchehen / indem alle Wechſel Brieſe in Banco bezahlt werden müſſen. Alle Woche wird die Banco einen Tag geſchloſſen / um den Bilanz nachzuſehen / welches meiſt Freytags geſchiehet / wann anders kein Feſt-Tag alsdann einfällt. Hiernechſt wird die Banco Jährlich noch 4. mahl geſchloſſen / nemlich den 20 Martii, 20 Junii, 20 Semptember, und 20 December, da ſie dann allezeit 20 Tage geſchloſſen bleibet / wiewohl ſie auch wegen Faſten Abend / und der Char oder ſtillen Woche mannigmahl wohl 8 a 10 Tage geſchloſſen wird. Die Wechſel-Brieſe müſſen zum längſten den ſechſten Tag nach der Verfall-Zeit bezahlet werden / und wann die Banco geſchloſſen iſt / zum längſten den

ſechſten Tag nach ihrer Eröffnung oder im Fall von Weigerung muß alsdann proteſtiret werden. Es ſeind zu Venedig keine indoſſirte Wechſel-Brieffe zugelaſſē ſondern ſie müſſen alle geſtellet werden directe an jemand allda zu bezahlen/widrigenfals iſt derjenige an dem ſie zu bezalē ſtehē/gehaltē eine procuratur an ſeinen Correſpondentē zu Venedig zu ſenden um die Bezahlung fodern zu köñen. Man brauchet zu Venedig zweyerley/nemlich ſchwer und leicht Gewicht.

102 Pf. ſchwer Gewicht } thun 100 Pfund Amſterdammer.
161 Pf. leicht Gewicht }

alſo ſein 100 Pf. ſchwer/ 158 Pf. leicht Gewicht.

1000 Pfund Venediger ſchwer Gewicht rendiren in Nürnberg 940 Pf.

Der Saum auf die Fuhr alla Suttila iſt in Venedig 400 Pf. ſonſt aber iſt ein Saum netto 500 Pf.

Alle grobe und gemeine Waaren als Kupfer/ Zinn/ Meßing Bley/ und Eiſen/ werden mit dem ſchweren Gewicht gewogen/ nach dem kleinen Gewicht aber/ das Gewürtz und Specereyen davon machen 100 Pf.

Zu Hamburg $61\frac{3}{4}$
Zu London $65\frac{3}{4}$
Zu Amſterdam 60
Zu Franckfurt 59

Auch miſſet man mit zweyerley Braſſen.

100 Braſſē wollen Lackē und Stoffe/ ſeyn $106\frac{1}{4}$ Braſſē ſeydene Manufacturen/ Leinwande und Spitzen.

$102\frac{7}{8}$ Seydene Manuf. } Braſſen ſeyn 100 Ellen Amſterdammer.
$96\frac{15}{16}$ Wollene Manuf. }

Das Korn wird gemeſſen mit Starras und Quarten.

1 Starra thut 4 Quart.

1 Quart wiegt 33 Pfund ſchwer Gewicht.

1 Star-

1 Starra hält 132 Pfund.
35 $\frac{1}{5}$ Starras } machen 1 Laſt zu Amſterdamm.
140 $\frac{4}{5}$ Quarte }

Zu Venedig wird Buch und Rechnung gehalten in ducati und groſſetti di Banco, meiſtentheils aber in Lire oder Pfund und Soldi.

1 Ducat di Banco welcher fingirt iſt hat 24 groſſetti.

1 Ducato Corrente hat 6 $\frac{1}{5}$ Lire, 62 Caſſetti oder 124 Soldi.

1 Lire hat 10 Caſſetti oder 20 Soldi und 1 Caſſetto hat 2 Soldi.

100 Ducati di Banco machen 120 ducati Correnti unveränderlich / alſo hat 1 ducato di banco 5 $\frac{1}{6}$ Lire.

1 Groß Lire oder ℔. gilt 10 ducati di banco 240 groſſetti oder 12 ducati Correnti.

1 Ducaton gilt 8 $\frac{1}{2}$ Lires.

Von Hamburg wird auf Venedig gewechſelt a Uſo, iſt 2 Monat a dato des Wechſel-Briefes in ducati di Banco, die Valuta wird zu Hamburg a 76 Groot Flämiſch weniger oder mehr / nach dem Auf und ablauffenden Cours derſelben pro 1 ducat in banco geſchrieben und vergnüget. Von dannen auf Hamburg wechſeln ſie ebenfalls a Uſo in ducati zu 76 Groot Fläm. weniger oder mehr in Banco zu zahlen. Sonſten wechſelt Venedig auf folgende Plätze / als

Auf Antwerpen in ducati zu 80 Groot Flämiſch weniger oder mehr / a Uſo, iſt 2 Monat a dato des Wechſel-Briefes zu zahlen.

Auf Amſterdam in ducati zu 78 Groot Flämiſch weniger oder mehr a Uſo iſt 2 Monat in banco zu zahlen.

Auf London in ducati zu 48 ß Sterlings weniger oder mehr pro ducat zu zahlen.

Auf Lyon in die foires und auf Paris a Uſo in eſcus von 3 Livres, Valuta 105 ducati weniger oder mehr vor 100 eſcus.

Auf Franckfurt am Mayn in Fl. von 60 Kreutzer Müntze / Valuta 100 ducati di Banco vor 164 Fl. mehr oder weniger in Müntze.

Auf Nürnberg Augſpurg Breßlau und Wien in Fl. von 60 Kreutzer Courrant, Valuta 158 Fl. Courant, weniger oder mehr / pro 100 ducat di Banco.

Auf Livorno in Pezzi d'Otto Reali, 120 ducati di Banco weniger oder mehr / vor 100 Pezzi d'Otto zu 6 Lire.

Auf Genua in Scudi Moneta di 4 Lire, Valuta 112 Soldi weniger oder mehr pro 1 Scudo moneta.

Auf Madrit 1 ducat di banco vor 400 Maravedes neue Müntz mehr oder weniger.

Auf Liſſabon 1 ditto vor 550 rees mehr oder weniger.

Auf Rom 100 ditto vor 50 a 60 Scudi di Stampa.

Auf Florentz 100 ditto vor 80 Scudi de 7½ Lire.

Auf Bologna 127 Soldi mehr oder weniger vor 1 Scudo de 85 Bolognini.

Auf Milano 150 Soldi mehr oder weniger vor 1 Scudo de 117 Soldi Imp.

Auf Napoli 100 Ducati di Banco vor 110 ducat di Regno de 10 Carlini.

Auf Noue 196 ditto mehr oder weniger vor 100 Scudi di Marche.

Auf Palermo 1 ditto vor 10 Tari mehr oder weniger.

Auf

Auf St. Gallen 100 ditto vor 170 Fl. Wechſel-Geld mehr oder weniger.

Auf Botzen 140 Soldi mehr oder weniger vor 1 Rthlr. a 93 Kreutzer Wechſel-Geld. Alle Waaren werden zu Venedig in Courrant-Geld ein- und ver-kauft/ dahero in die darüber eingeſandte Facturen/ ſolches Courrant-Geld zu 20 pro C. aggio rabbat, in Banco-Geld reducirt iſt/ weil die Wechſel darüber auf Ducati di Banco lauten.

BOLOGNA.

Haupt-Stadt im Bologneſiſchen Gebiet/ wie auch in gantz Romagna am Fluß Reno, iſt eine der vornehmſten/ gröſten und reicheſten Städte in Italien/ und wird ihres fruchtbaren Bodens wegen / von denen Italiänern la graſſa, oder die fette genennet/ man ſendet dahin über Venedig, die Güter welche unter Beſchreibung von Genua gemeldet worden/ und bekommt über eben dieſen Weg wieder zurück Organzin und andere bereitete Seyde zu Manufacturen / Seidene Creppen und allerhand Seidene Manufacturen/ Saucisges, Savonetti oder Seiff-Kugeln.

Man miſſet allda mit zweyerley Braſſen/ die eine zu Laacken/ und die andere zu Seydene Stoffen.

108½ Braſſen Laacken und Stoffen/ } ſeynd 100 Ellen Amſterd.
116 Braſſen ſeydene Stoffen/ - }

133 Pf. zu Bologna, ſeyn 100 Pfund zu Amſterd.

Die Bücher und Rechnungen werden allda gehalten/ in Lires, Soldi, und denari.

1 Lire iſt 20 Soldi.

1 Soldi 12 denari.

1 Scudo iſt 4 Lire 5 Soldi.

BERGAMO.

Haupt-Stadt in der Landſchafft Bergamasco, denen Venetianern gehörig/ lieget an einen Hügel/ zwiſchen denen Flüſſen Brembo und Serio, man bekommt daher allerhand zubereitete Seyde/ Creppen/ Floret/ und allerhand andere Stoffen/ das Gewicht wird dem Napolitaniſchen gleich geachtet/ 100 Braſſen zu Bergamo ſeyn 95 Ellen zu Amſterdam/ 100 Amſterdammer Ellen/ machen 105¼ Braſſen von Bergamo.

VERONA.

Haupt-Stadt der Veroneſiſchen Landſchafft/ im Venetianiſchen Gebiet/liegt an dem Fluß Etſch/ welcher Fluß daſelbſt die Inſul S. Thomæ machet/auf welcher viele ſeyden Arbeiter wohnen/ und die durch 4 ſteinerne Brücken an dem übrigen Theile der Stadt hänget/ ſie hat 7 Italieniſche Meilen in Umkreiſe/ und liegt in einer angenehmen Gegend/ man ſendet dahin über Venedig / die oben unter Beſchreibung dieſes Platzes mit mehreren gemeldete Güther/ und bekom̃t dagegen/ Reiß/ Oliven und Oliven-Oel/ grüne Erde/ &c.

PARMA.

Haupt-Stadt des Hertzogthums gleiches Nahmens/ an dem Fluß Parma, ſie iſt groß und wohl bewohnet/ die Negotie von und auf dieſen Platz geſchiehet über Venedig/ und bekommt man von dannen viele rohe/ und unbereitete Seyde/ wie auch den bekanten parmeſan-Käſe.

REG-

REGGIO und MODENA.

Reggio, eine ziemliche Stadt in der niedern Lombardie, im Norder-Theil des Hertzogthums Modena, darinnen Modena die Haupt Stadt iſt. Man bekommt daher eine Menge von unbereiteter Seyde / Sammite und andere ſeydene Manufacturen / der Handel dieſer Städte geſchiehet über Venedig.

NOUE.

Ein kleiner Ort in dem Genueſer Gebiet / an denen Mayländiſchen Gräntzen / allwo die berühmten Meſſen von Biſenzone gehalten werden / und die berühmten Kauf-Leute und Banquiers aus Italien / Lion und andern Plätzen zuſammen kommen / um ihrer Rechnung Saldo zu machen / vornehmlich was das Wechſel-Negotium betrifft. Man hält daſelbſt jährlich 4 Meſſen / deren Ordnungen in folgenden Articuln abgefaſſet ſeyn.

Capitel und Ordnungen derer Meſſen von Biſenzone, welche gegenwärtig gehalten werden in NOUE.

Art. I. Und erſtlich daß alle Handlungen / Wechſel / und Partheyen / die die Biſenzoner meſſen / oder anderwärts wo ſolche gehalten werden; gerichtet ſind / in ſolchen Ort / Meß vor Meß reſpective, in denenjenigen Zeiten / welche in ſolchen Meſſen verordnet / und hernach verordnet werden / acceptirt und bezahlt / und dieſe Meſſen vor das künfftige in der Stadt Plazenzia oder anderwärtig wo es der Senat verordnen wird / gehalten werden ſollen / nehmlich von drey zu drey Monaten / fangende ſich an: In

In der Erſcheinungs-Meſſe: Die Acceptationes den erſten/ und die Handlungen den dritten Tag des Monats Februarii.

In der Oſter-Meſſe: Die Acceptationes den zweyten/ und die Handlungen den vierten May.

An der Auguſt-Meſſe: Die Acceptationes den erſten/ und die Handlungen den dritten Auguſti.

In der Allerheiligen-Meſſe: Die Acceptationes den zweyten/ und die Handlungen den vierdten Novembris.

Und wenn es ſich zutrůge daß obangeregte Acceptation, und Handlungs-Tage auf einen verordneten Feyertag einfielen/ ſo ſollen die Acceptationes und Handlungen/ den Tag hernach welches ein Werckel-Tag ſein muß/ ſich anfangen/ und ſo fort Jahr vor Jahr/ in obgemeldten Zeiten verrichtet werden/ und ſolche Zeiten in denen Meſſen auf keinerley Weiſe verſchoben werden können/ es wäre dann/ daß die drey viertel von denen Banchiers (Wechſelern) wegen wichtiger Urſachen darein verwillgten. Es iſt aber nicht dahin zu verſtehen/ daß die andern auch verſchoben/ oder jemand in Genoua erlaubet ſeyn ſoll/ von dem Senat einigen Aufſchub ohne Bewilligung der 3 viertel derer Meß-Contractanten, das iſt/ von denjenigen/ die mit einander verſammlet/ zu begehren/ verſtehet ſich Contracten, welche in denen Meſſen den Conto (Wechſel-Preiß) ſetzen.

In Krafft des Decrets von dem Collegio zu Genoua de dato 20. Februarii Anno 1597. wird verordnet:

Daß beſagte Conſules, Raths-Herrn und Banchieri (Wechsler) keine Macht noch Autoritæt haben

ben ſollen / durch einige Zahl der Stimmen auch um andere Urſach oder vorfalls willen / eine Meſſe in die andere transportiren / (aufſchieben) ſondern nur allein biß auf zehen Tag långſtens in einer oder mehrern / durch die Anzahl derer Stimmen / welche in den Meß Reguln diſtinguirt, verlångern zu kőnnen.

Und zu mehrerem Vergnůgen der Creditoren, daß nach Verflieſſung 8. Tage / von dem Tag an / da Vermőg derer Meß Ordnungen die Acceptationes beſtimmet / erlaubt ſein ſoll / in denen Orten / wo die Meſſen beſagten Ordnungen nach beſtimmet ſind / ein jeder / wieder wem es auch ſey / wegen derjenigen Summa, welche er vor ſich / oder vor andere an Wechſel-Briefe auch ſonſten es ſey auch was es wolle / oder wo es herrůhret / zu fordern hat / Anſuchung zu thun / oder zu proteſtiren. Und der Meß-Notarius und Canzeliſt ſollen gehalten ſeyn / beſagte Anſuchungen und Proteſtationes anzunehmen / und davon Authentiſche Copeyen zu geben / in deren Abweſenheit mag es ein anderer Notarius wer er auch ſeye / verrichten.

Art. II. Daß die Zeiten derer auswendigen Plåtze / nemlichen nach Genoua, Milano, Bergamo 20 Tag von dem Tag an / da die Wechſel gemacht werden / dieſen mit darunter begriffen. Nach Firenza, Rom, Venetia, Lucca und Bologna, 25. Tag nach Napoli, Valenza, Barcellona, und Saragoſa 30 Tag. Antwerpen und Cőlln / Lecce und Bari 35. Tage. Palermo, Meſſina und Alcala 45. Tag / Sevilia, Liſbona, zwey Monat / nach dem Tag der Handlungen / ſelbigen mit darunter begriffen zu verſtehen / und alſo auf alle obgeſagte Plåtze / gleich wie auf die Meſſen von Medina del Campo, Lyon / und Franckfurth / man

man in jeder Meß den Conto ſetzen/ und die Wech-
ſel-Briefe unter dem dato der Handlung ſtellen ſoll.

Art. IV. Das alle Acceptationes, wie bißhero gebräuchlich geweſen in eigene Bücher und nicht in Scontri eingeſchrieben/ auch bey jeder acceptirten Poſt/ die Linie bey denen Scudi beygeſetzt werden ſollen; Jedoch/ ſofern der Creditor die Wechſel-Briefe von der Hand des Debitoris acceptirt haben will/ ſo ſoll der Debitor gehalten ſeyn/ ſolche acceptirt, zu behändigen.

Art. V. Daß ein jeder verbunden ſeyn ſoll innerhalb vier und zwantzig lauffender Stunden/ von derjenigen Stunde an/ da die Acceptationes ſich anfangen werden/ gerechnet/ ſeine Meynung wegen der Acceptation, ob er frey/ oder auf den Proteſt, oder gar nicht acceptiren wollen; Nach Verflieſſung ſolcher 24. lauffenden Stunden ſoll jeder Creditor der Zahlnng wegen die Erklärung haben/ da aber keiue Antwort erfolgt/ daß man zahlen wolle/ ſo kan derſelbe Creditor proteſtiren laſſen.

Art. X. Und weilen alle Poſten welche bezahlt/ empfangen/ auff Wechſel gegeben/ oder genommen werden in Scudi di Marche beſtehen/ ſo verſtehet ſich/ daß die Zahlung ſolcher Scudi di Marche geſchehen ſoll in Scudi d'oro in oro (Gold Cronen in Gold) von der Liga, Gewicht/ und denen gegenwärtig fünff gangbaren Geprägen/ als Spaniſchen/ Genueſer/ Venetianiſch-Florentiniſch- und Neopolitaniſchen/ und nicht in anderer Qualitæt von Cronen und daß vor ein hundert Gold-Cronen/ hundert und ein Scudi di Marche bezahlt werde.

Art. XIII. Daß in Zeit von acht lauffenden Ta-
gen/

gen/von demjenigen/ da ſich die Acceptationes anfangen/ dieſen auff das ſpäteſte darinnen begriffen/ dem Conſole um die Zahlungen oder Scontri deſto ehender endigen zu können/ richtige Bilanze übergeben werden ſollen; Und im Fall daß einer Debitor wäre/ der dem Creditore nach gedachten acht Tagen nicht vergnügete/ ſo kan der Creditor ſeinen Debitorendahin antreiben/ ihme vor dasjenige/ was er demſelben ſchuldig/ Wechſel-Briefe nach Genua/ Meyland/ Florentz/ Rom/ Venedig/ Neapolis/ Antwerpen/ in die Meſſen von Medina, Alcala de Nares, Madrit oder jeden Platz wohin es dem Creditore anſtändig zu machen. Wann nun alle Bilanze beyſammen/ ſo bedeutet der Magiſtrat a palle daß die Meſſe geendiget ſeyn; welches auch der Secretarius öffentlich kund machet. Darauff dann augenblicklich/ es ſeye Nacht-Zeit oder böſes Wetter jederman ſich auf die Reiſe begiebet/ und nach Hauß kehret.

Zu Noue wird Buch und Rechnung gehalten/ in Scudi di Marche welche ſich theilen in Soldi und denari.

1 Scudo hat 20 Soldi und 1 Soldo hat 12 denari.

Der Scudo di Marche iſt fingirt und keine würckliche Müntze/ er wird aber gemeiniglich vor eine halbe Piſtole gerechnet/ mit 1. pro Cento differentz des Scudo d'oro, indem 49½. Piſtolen 100. Scudi di Marche machen/ 50. Piſtolen aber machen ohne Veränderung 100. Scudi d'oro.

In denen Wechſeln und wahren Zahlungen/ bedienet man ſich derer Scudi d'oro oder halben Piſtolen. Man wechſelt aber nach folgenden Plätzen und giebt

Auf

Auf Bologna 100 Sc. di M. vor 180 Sc. de 85 Bolognini mehr oder weniger.
Fierenza 100 — vor 145 Sc. de 7½ Lire mehr oder weniger.
Genua 100 — vor 123 Sc. d'Argento mehr oder weniger.
Livorno 100 — vor 186 Pezzi d'Otto reali mehr oder weniger.
Lyon 100 vor 190 Cron von 60 Sols mehr oder weniger.
Napoli 100 — vor 220 ducati di Regno mehr oder weniger.
Roma 100 vor 100 Scudi di Stampa mehr oder weniger.
Venetia 100 — vor 196 ducati di Banco mehr oder weniger.
Milano 1 — vor 180 Soldi Imp. mehr oder weniger.
Palermo 1 — vor 36 Carlini mehr oder weniger.
Madrit 1 — vor 600 Marev. neue Müntze mehr oder weniger.
Cadix 1 — vor 500 Marev. alte Müntze mehr oder weniger.
Bolzano 1 — vor 156 Kreutzer Wechſel-Geld mehr oder weniger.

Von dem Handel der vornehmſten Städte in Holland/und Braband

AMSTERDAM.

DJe gröſte und prächtigſte Stadt derer vereinigten Niederlande/ gelegen in Amſtelland, einen

einen Theile von Suyd Holland, nebſt einen weiten Haven/ an dem Fluß het Ye genandt/ welcher eine Stunde von der Stadt ſich mit der Süder-See vereinigt/ ſie wird von dem Amſtel durchſtröhmet/ welcher ſich hernach in vorgemeldeten Ye ergieſſet. Vor 500. Jahren iſt dieſe Stadt wenig oder nichts bekandt geweſen/ indem ſie nur allein aus einigen kleinen Fiſcher-Hütten beſtunde/ welche ſich nach und nach durch die Geſellſchafft derer Fiſcher vermehreten/ daß ſie endlich einer Stadt ähnlich wurde/ weil aber der Erd-Boden daſelbſt meiſtentheils weich und moraſtig war/ ſo ſchiene es unmöglich zu ſeyn/ daß die Stadt zu ſolcher Gröſſe und Macht/ als wir ſie anjetzo mit Verwunderung betrachten/ gelangen könte/ nachdem aber die neuere Zeiten denen Bau-Meiſtern Erfindungen und Mittel an die Hand gegeben aus ſolchen ſeichten Grunde/ durch das Einſtoſſen von Pfählen/ ein feſtes fundament zu machen/ und nicht allein Bürgerliche Wohnungen/ ſondern auch hohe Thürme Kirchen/ und andere publique Gebäude darauf zu ſetzen/ ſo hat die Stadt durch das mehr und mehr anwachſende Negotium, und beſtändigen Zufluß von Frembden/ dermaſſen zugenommen/ daß man ſie mit Recht den allgemeinen Sammel-Platz der Waaren und Kauffmannſchafften der gantzen Welt nennen kan/ ihre Schiffarth iſt von ſolcher Wichtigkeit/ daß ſie mit keinen andern See-fahrenden Nationen kan in Vergleich geſtellet werden/ und wann man betrachtet/ das Holland weder Holtz/ Eiſen/ Flachs/ Hanff/ Pech/ Theer noch andere zum Schiff-Bau gehörige Gerathſchafften ausgiebet/ ſo muß man die Menge ihrer Schiffe vor ein Wunder-Werck halten/ aber eben der Mangel ſo

Ji wol

wol dieſer Sachen / als anderer zu Erhaltung des menſchlichen Lebens gehörigen Nothwendigkeiten / zwange gleichſam die Einwohner ihr Gewerbe mit auswärtigen Nationen nach allen Vermögen fortzuſetzen / und dadurch zugleich denen Frembden Gelegenheit zu geben / mit ihren Waaren nach Amſterdam zu kommen / da ſie ſolche allezeit vor Geld oder andere Waaren umſetzen kunten: Es wird nicht undienlich ſeyn / wann wir in Beſchreibung dieſer Stadt und ihres Handels uns länger als bey andern Plätzen auffhalten / und das merckwürdigſte / was einen dahin reiſenden Kauffmann zu wiſſen nöthig iſt / nach der Ordnung betrachten / die Börſe auf welcher täglich die Kauff Leute um 12 Uhr ſich zu verſammlen pflegen / iſt ein anſehnliches Gebäude / inwendig zwey hundert und dreyßig Fuß lang / und 130 Fuß breit / der mittlere weite Platz wird rund um mit einer ſchönen um 2 Fuß erhöheten Gallerie eingeſchloſſen / und iſt um Börſe-Zeit mit einer ſolchen Menge von Kauff-Leuten / Mäckeler / und Schiffern angefüllet / daß man mannichmahl mit genauer Noth durchkommen kan / nichts deſto weniger kan man doch durch die gute Ordnung / die allda in acht genommen wird ſeinen Mann ohne viele Mühe finden / indem ſich die Kauff-Leute gemeiniglich unter die von Num. 1. bis 46 gemerckten Pfeiler antreffen laſſen / als nehmlich einkommend von der Beurs / Sluys Seite unter denen Pfeilern von Num. 2. und 3. lincker Hand die hochteutſche Juden / handelnde und wechſelnde in allerhand Gold und Silber gemüntzt / und ohngemüntzt / zwiſchen Num. 4. und 5. die Tobacks-Händler und zwiſchen 6 und 7 die Negotianten auf Suriname, Curaçao, Weſt-Indien und Schweden /

Num. 8. 9. 10. 11 und 12 die Kauff-Leute und Schiffers auf Spanien/ Italien/ Egypten/ die Mittelländiſche See/ Türckey/ und denen Canariſchen Eilanden/ Num. 13. 14 15. die Manufacturiers von Seiden-Waaren/ Seiden-Handeler/ Griechen/ Armenier/ und Perſianer/ Num. 16. 17. 18. einige Mackeler/ thuende in feſte Güther/ und einige groſſe Banquiers, in Wechſeln handelnde/ wie auch die Kauff-Leute auf Bilbao, Biscajen, und Portugal negotiirende/ num 19. und 20. die Materialiſten. Von der Thurm-Seite einkommende/ hat man auf der lincken Seite bey denen Pfeilern Num. 28. 29. 30. die Juwelirer/ und Obligationen-Händeler/ ꝛc. Num. 31. 32. Einige Mäckler in feſten Güthern/ Num. 33. 34. 35. Die Leder-Käuffer/ Oel-Käuffer/ Oelſchläger/ Seiffenſieder/ und Caßirer/ Num. 36. 37. 38. die Woll- und Lacken Händler/ wie auch einige Kauff-Leute auf die Spaniſchen Nieder Lande negotiirende/ Num. 39. 40. die Moscoviſche und Ooſterſche Händler/ Schiffer/ und Korn-Käuffer/ Num. 41. 42. 43. die Balein und Traan Käuffer/ Num. 44. 45. und 46. die Kauff Leute und Schiffer negotiirende auf Dännemarck Norwegen/ ꝛc die Holtz-Käuffer/ darunter ſich Montags/ Mittwoch und Freytag viele Sardammer Kauff Leute befinden. Hiernächſt hat man in der Mitten der Beurſe an der Sluis Seite bey Num. 1. einkommende vorerſt die Wein-Käuffer/ darauff folgen die Frantzöſiſchen Kauff-Leute/ etwas weiter die Hamburger und Bremer Kauff-Leute/ Schiffer/ und Schuite Führers/ noch weiter/ die Farb-Verkäuffer/ und Droguiſten/ darnach die Engliſche Kauff-Leute und Schiffer/ ferner die Cattun Leinwande/ und Pappier-Händler/ und endlich die Zucker-Becker/

cker/ Actioniſten und Portugieſiſche Juden. An denen meiſten Pfeilern wird die Notification von allen öffentlichen Verkauffungen derer Weine und anderer Güther angeklebet/ ingleichen die Nahmen derer in Ladung liegenden Schiffen/ und der Ort wohin ihr Cours gerichtet. Auch iſt zum Dienſt derer Kauff-Leute ein ordentlicher Beurs-Knecht unter der Beurs wohnende/ der alle Tage in der Woche von 11¾ bis 12 Uhr das Glöcklein zur Beurs-Verſammlung läutet/ ſonſt aber viel gebraucht wird/ um das Abreiſen derer Schiffe/das öffentliche Ausruffen derer Güter und Kauffmannſchafften ꝛc. auf der Beurs abzuruffen/ und dieſer iſt allein berechtiget/ Bilette auf der Beurs anzukleben. Oben auf der Beurs ſeyn allerhand Kraam-Waaren/ ein Laackenhal/ und viele Tapeten zu kauff. Man hat in Amſterdam 375 Mackeler die Courtagie verdienen/ nebſt noch 20 Jüdiſchen/ die von dem Magiſtrat beeidigt und in ihren Ambt beſtätiget ſeyn. Sie haben ihr Contoir oder Gilde-Hauß auf den Nievve Zyds voor Burgvval auf der Ecke von der Nievve Straat auffgerichtet im Jahre 1612/ und tragen zum Zeichen ihrer Bedienung/ ein klein Stöckgen mit Silber beſchlagen bey ſich/ darauff ihr Nahme/ und Stadts-Wappen geſtochen iſt/ welches ihnen bey Antritt ihres Ambts behändigt wird. Auſſer dieſer ordentlichen Zaal der geſchwornen Mäckler/ iſt noch eine Menge dererjenigen ſo man Beunhaſen nennet/ welche ob ſie wol keinen Eyd der Treue abgeleget/ noch durch Magiſtrat beſtellet ſeyn/ dennoch nicht nachlaſſen/ die Bedienungen eben als die andern zu verrichten/ aber im Fall von Zwiſtigkeit/ wird ihren Ausſpruch vor Gerichte nicht geglaubet/ und ihre Unterhand-

terhandlungen, ſeynd vor Null und nichtig erkläh-
ret.

Die Banco zu Amſterdam iſt Anno 1609. den
31. Januarii unter Direction derer Herren Gene-
ral-Staaten aufgerichtet / wir finden deren Beſchrei-
bung in denen Memoires des berühmten Chevalier
Temple im 2. Cap. folgender maſſen. „ In dieſer
Stadt Amſterdam iſt die weitberühmte Wechſel-„
Banco, allwo der gröſte weſentliche oder bedenck-„
lichſte Schatz / der Welt gefunden wird. Ihr Platz„
iſt ein groſſes Gewölbe / unter dem Stadt-huys„
(Rath-Hauſe) verſehen mit eiſernen Thüren /„
Schlöſſern / und andern zu ihrer Sicherheit und„
Bewahrung nöthigen Dingen und iſt gewiß / daß ſo„
offt jemand die Banco beſiehet / ſo wird er finden und„
glauben müſſen / einen ſehr groſſen Schatz von Klum-„
pen und barren Silber / mit einer unglaublichen Men-„
ge Säcken / die man Gold und Silberne Müntze zu„
ſeyn urtheilet / wie ich dann ſolche würcklich zu ſeyn„
glaube / aber weil niemand iſt / der beſondere Rechnung„
hält / von demjenigen ſo von Zeit zu Zeit hinein und„
heraus gebracht wird und allein die Burgemeiſtere„
die Direction dieſer Banco haben / ſo iſt es unmög-„
lich genau zu wiſſen / oder auch nur zu errathen / was„
vor eine Gleichheit unter den würcklichen Schatz /„
und dem Credit der Banco zu machen iſt / welcher„
nicht allein in dem würcklichen ſich darinnen befinden-„
den Gold und Silber / ſondern auch in dem Credit„
der Stadt und des gantzen Staats beſtehet / davon„
die Fonds und Revenuen ſo groß ſein / als etlicher„
Königreiche / und welche vor alle hineingelegte Gel-„
der guarant ſein muß: Die gröſten Bezahlungen /„

„welche die Kauffleute unter einander haben / geſche-
„hen durch Banco-Zettul / alſo daß man dieſe Banco
„die general Caſſa nennen kan / da ein jeder ſein Geld
„bewahret / weil er es allda ſo wohl im Zahlen als em-
„pfangen / ſicherer als in ſeinen eigenen Kiſten weiß /
„und iſt es ſo ferne daß die Banco Intereſſe ſolte be-
„zahlen / von denen Gelde / welches man hinein brin-
„get / das ſelbſt dasjenige / ſo darinnen iſt / mehr werth
„iſt / als das gangbare Geld / damit täglich die Be-
„zahlungen geſchehen / weil keine andere als die beſten
„Species, und die ſo wohl in Deutſchland als denen
„Niederlanden allgemein ohne Weigerung empfan-
„gen werden einkommen.

Das Geld welches in die Banco gebracht wird / beſtehet in keinen andern Sorten als in Ducatons, Banco Reichsdalers / auch wohl 3 Guldenſtücken / und werden die Ducatons allda zu 60 Stuiver angenommen / da ſie ſonſten zu 63 Stuiver gegen courant Geld gangbar ſeyn / und die andere Species nach Proportion. Die Klumpen Gold und baren Silber nach dem Tax des Müntzprobierers. Diejenigen welche ihr Geld in Banco gebracht haben / können über daſſelbe zu allen Zeitē / nach Belieben diſponiren / und vermag niemand daſſelbe mit Arreſt zu belegen / hingegen iſt man ſchuldig $\frac{1}{8}$. Gulden vom hundert vor das bewaren deſſelben zu bezahlen / wer Conto in Banco haben will / bezahlet davor zehen Gulden / die ihm auf ſein Debet in Banco geſtellet werden / und hernach vor jede Parthey die er abſchreibt / 1. Stuiver / wofür man bey Schluß von jeder Rechnung die Banco in einer Poſt creditirt, vor ſoviel Partheyen / als man darin überhaupt abgeſchrieben hat / doch muß man

acht haben/ daß man nicht netto über ſeinen Saldo diſponiret/ ſonſt würde man abermahls 10 Gulden vor eine neue Rechnung bezahlen müſſen.

In gemeldeter Banco ſein 4 Buchhalter/ und eben ſo viel contra Buchhalter/ ein jeder empfängt nach ſeiner Ordnung die Banco-Zettul/ welche abgeſchrieben werden ſollen/ nach dem Numero ihres Buchs. Wann zum Exempel das erſte Buch hat 1000 Folio, ſo fängt ſich das andere an/ mit Folio 1001 und ſo weiter und dieſe Bücher werden auch durch die contra Buchhalter geführet/ welche alle nach gemachten Bilanz unter denen Archiven aufgehoben werden. Dieſe Bücher werden gehalten gleich wie bey andern Kauffleuten/ in Gulden/ Stuiver/ und Pfenningen/ der Gulden iſt 20 Stuiver/ und 1 Stüver hat 16. Pfennige aber in der Banco werden allein Acht Pfennige geſchrieben/ was darunter iſt wird gar nicht/ was aber über 8. Pfennige iſt vor einen gantzen Stuiver gerechnet. Wann ein Banquier oder Negotiant Bezahlung von einen in Banco Geld an ihm remittirten oder tranſportirten Wechſel-Brieff/ haben muß/ ſo ſchreibt er des folgenden Tages nach dem Verfall-Tag/ auf die andere Seite des Wechſel-Brieſes den inhoud deſes, gelieft op myne Reekeninge in Banco af te ſchryven, und unterzeichnet es mit ſeinen Nahmen/ wann aber der Einhaber eines Wechſel-Briefes keine Conto in Banco hat/ ſo kan der bezogene/ oder derjenige ſo bezahlen muß/ ihm Caſſa-Geld anbieten/ und ſich wegen der aggio mit ihm vergleichen/ nach erfolgter Bezahlung muß der Empfanger auf den Rücken oder andere Seite des Wechſel-Briefes ſchreiben/ daß er den Inhalt

des Briefes/mit der aggio zu ſo und ſo viel proC. in Caſſa-Geld empfangen hat/ kan aber der Einhaber des Briefes mit dem bezogenen wegen der aggio nicht accordiren ſo mag er ſich mit einen Caſſirer oder jemand anders darůber vergleichen/ von dem er den Werth bezahlt nimt/ und auf den Růcken des Briefes ſchreibet/den inhoud deſes gelieft voor my aan N. N. af te ſchryven, de Waarde van hem ontfangen, wornach der Einhaber von demſelbigen Wechſel-Brief ſolchen demjenigen der bezahlen muß einhåndigt/um ihn abſchreiben zu laſſen/mitlerweile ſich erkundigende/ob die Parthey des andern oder folgenden Tages vor Endigung derer Reſpect-Tage ihm zugeſchrieben worden/ welches man bey denen Banco Buchhaltern vernehmen låſt/ auff die Weiſe wie hernach geſagt werden ſoll. Dieſes alles verſtehet ſich von Wechſel-Briefen/die an die Ordre von jemand zu bezahlen lauten/ und folglich indoſſirt ſeyn/maſſen der Jnhaber von einen Wechſel-Brief/der directe an ihm zu bezahlen lautet nicht verpflichtet iſt/demſelben vor Empfang der Zahlung aus ſeinen Hånden zu geben/ auch ſollen anſehnliche Kauffleute/die auf ſolche Weiſe bezogen ſeyn/ nicht unterlaſſen/des erſten oder andern Tages nach dem Verfall-Tag in Banco abzuſchreiben/welches geſchiehet des Morgens von 7 a 8 biß 11 Uhr/durch eine gedruckte Aſſignation, die in allen Pappier-Cramen zu finden/folgender maſſen lautende

Fol.

De Heeren Commiſſariſſen van de Wiſſel-Banck; gelieven te betalen aan

de Somma van

Actum

Actum Amſterdam den - - Anno 17
Segge ſ

Hiervon wird das bianco gefüllet / oben mit dem Folio, hernach dem Nahmen an wem man abſchreiben muß; oder indem derſelbe keine Rechnung hat / und hat anders ordinirt / ſtellt man dabey aan N. N. vor reekening van N. N Ferner die Summa gantz mit Buchſtaben ausgeſchrieben / dann den Tag / und Jahr-Zahlen endlich die Summa noch einmahl mit Ziffern / unten nach dem Wort Segge ſ / und zuletzt gantz unten an die Unterzeichnung ſeines Nahmens / wie gewöhnlich bey allen Aſſignationen. Wann es die Noth erfodert / kan man noch wohl nach 11 Uhr Mittags abſchreiben / gegen Bezahlung 6 Stuiver vor jeden Banco-Zettel / und dieſes biß 3 Uhr Nachmittag / ingleichen muß man 6. Stuiver bezahlen / wenn die Parthey weniger als 300 ſ beträgt / und hiervon iſt niemand als die Oſt-Indiſche Compagnie befreyet / als welche Jährlich mit denen Buchhaltern accordiret. Man liefert demnach den alſo gefertigten Banco-Brief denen Buchhaltern der Banco um ſolchen auf denen Banco-Büchern ſolgends dem darauff gezeichneten Folio, von einer Rechnung auf die andere zu ſchreiben. Wann jemand in Banco mehr abſchreibet / als er auf ſeiner Rechnung Creditor iſt / der muß vor das was er zuviel abgeſchrieben 3. pro Cento Straffe erlegen.

Zu mehrerer Erklärung / wie man ſich wegen Abſchreibung einer Poſt nnd wegen der Nachfrage / wann man eine Parthey auf ſeiner Rechnung erwartet in der Banco zu verhalten hat / wollen wir hier ein Exempel geben. Geſetzt das B. iſt der Einhaber eines

Wechſel-Briefes/ihm von London remittirt auf A von 250 Pfund Sterling betragende in Banco Geld 2487 Gulden und 10 Stuivers/ und das die Folio von dem bezogenen A. in denen Banco Büchern iſt 1250 ſo giebt A eine Aſſignation an die Buchhalter auf folgende Weiſe

Fol. 1250

De Heeren Commiſſariſſen van de Wiſſel-banck, gelieven te betalen, aan B, de Somma van tvve duyſent vier hondert en Seven en-tachentig Guldens en thien Stuyvers. Actum Amſterdam den - - - 1718.

Segge F. 2487. 10. A.

Die vorſtehende folio, welche man in dem groſſen Banco-Buch hat/ muß im Abſchreiben nicht vergeſſen werden/ oben an die Aſſignation zu ſetzen/ anders ſolte die Parthey Gefahr lauffen nicht abgeſchrieben zu werden/ aber an ſtatt das hier nur ſtehen B. und A. ſo müſſen die Vor-und Zunahmen/ gantz ausgeſchrieben werden/ ſonder jemand den Titel von Myn Heer oder Monſieur beyzulegen/es ſey dann daß man Perſonen von hohen Stande vor ſich hat. Wann nun gemeldter B. meynet/daß der Werth ſeines Wechſel Briefes auf A. von demſelben in der Banco abgeſchrieben iſt/ ſo gehet er ſelbſt/ oder ſendet jemand ſeinetwegen in die Banco um zu vernehmen/ ob dieſe Partie auf ſeiner Rechnung/in Credit geſtellet iſt. Dieſes kan man alle Tage thun ausgenommen Sonntags und gewöhnliche Feſt Tage/ oder auf andere Zeiten/ da die Banco geſchloſſen iſt es ſey nun um den Bilanz oder neue Bücher zu machen (wovon hiernach ein mehrers) von Morgens 7 bis 8 Uhr/aber zwiſchen 8 und 9 Uhr kommen-

mende/ muß man 2 Stuiver/ und von 9 bis 3 Uhr Nachmittags 6 Stuiver / in die Armen-Büchſe geben/ vor jede Partey/davon man Nachricht verlanget. Geſetzt daß die Rechnung von B ſtehet auf folio 460/ ſo erſuchet man die Buchhalter nachzuſehen/ ob nicht ſtehet auf folio 460 an B. durch A. 2487 Gulden 10 Stuiver abgeſchrieben. Die Buchhalter ſuchen darauf die ihnen angezeigte folio, worauff die Rechnung mit Nahmen und Zunahmen ſtehet/ von demjenigen der da fragen läſt/und das Geld haben muß/und ſagen dann / ob dieſe Parthey auf ſeiner Rechnung Credit geſchrieben iſt oder nicht/ auch wol/ ob ein anderer vor Rechnung von A. abgeſchrieben hat/ (welches die Buchhalter mit auf das Buch zu ſtellen gehalten ſeyn) und ob die Summa accordirt, von welchen allen man accurate Notitie nimmt/ um mit denen Banco Büchern accord zu ſchreiben. Im Fall man befindt/ daß die Parthey nicht abgeſchrieben/muß man gleich ehe die Reſpect-Tage verlauffen/ bey demjenigen der abſchreiben laſſen ſolte anfragen warum es unterblieben / weil bey ſolchen Fällen alle Vorſorge muß getragen werden.

Wann jemand einen Wechſel-Brieff an einen andern verſchaffet oder transportiret/ ſo muß der/ der denſelben empfängt/ nicht unterlaſſen des andern Tages den Werth deſſelben in Banco abzuſchreiben / an dem Zieher oder Endoſſanten, und indem derſelbe erſucht/ die Valuta vor ihm auf eines andern Rechnung abzuſchreiben/kan ihm ſolches nicht wol geweigert werden/ wann er ihm ſchrifftliche Ordre darzu giebt/ des Inhalts daß er erſucht die Valuta von ſolchen Wechſel-Brieff vor ſeine Rechnung an dem und dem abzu-

ſchrei-

ſchreiben/ damit der Einhaber beweiſen kan/ daß es folgends Ordre von dem Zieher oder Endoſſanten/ und zur Vergnügung ſolches/ von ihm übernommenen Wechſel Briefes geſchehen iſt/ von directen Partheyen/ die per Banco bezahlt werden/ iſt unnöthig Quittungen zu nehmen/ weil die Banco Bücher/ die Zahlung genugſam beweiſen. Wann aber jemand einen Wechſel-Brief von einen andern übernimmt/ davon die Valuta in Banco vergnüget werden muß/ ſo muß er ſolche nicht in Courrant Geld bezahlen ſonder Quittung/ daraus ausdrücklich zu ſehen/ daß die bezahlte Summa Courrant Geld/ iſt vor die Summa Banco Geld/ mit den aggio deſſelben zu ſo viel pro Cento als accordirt iſt/ maſſen ein Wechſel-Brieff/ ob ſchon die Worte de vvaarde ontfangen darinnen enthalten/ nicht vor vergnüget gehalten wird/ er ſey dann in Banco abgeſchrieben/ wann nun ein Zieher oder Endoſſant eines Wechſel Briefes keine ſolche Quittung an dem Einhaber gegeben hätte/ und der Wechſel-Brieff käme mit Proteſt zurück/ ſo ſolte dieſer kein rembourſement von dem Zieher oder Ausgeber fodern können/ weil er nicht beweiſen könte/ die Valuta vergnügt zu haben.

Und weil die Buchhalter keine Aſſignationes von Abſchreibung dürffen annehmen/ als aus Händen des Abſchreibers ſelbſt/ oder ſeines Gevollmächtigten/ folgends Willekeuren de dato 9. Martii 1674. und es gleichwol viele Kauff-Leute giebt/ welche auſſerhalb der Stadt wohnende es ſelten gelegen kommt/ das Abſchreiben und Nachfragen ſelbſt wahrzunehmen/ ſo können ſie ihren Bedienten eine Banco procuratie, die man bey denen Buchhaltern paßiren läſt/ und da-

für

für etwan 32 Stuiver bezahlt werden. Geben/ des Inhalts daß man in ſeiner Stelle/ N. N. Vollmacht giebt/ um Banco Briefe zu überliefern/ oder Reſte zu fragen ꝛc. dieſe Procuratie muß der Bediente bey jeden Banco Briefe vorzeigen/ oder ſie werden nicht angenommen noch abgeſchrieben/ ſie iſt ein Jahr lang gültig/ bey deſſen Endigung oder Veränderung des Contoir-Bedienten/ ſie erneueret werden muß/ aber zu täglicher Nachfrage von Parteyen/ iſt keine procuratie nöthig/ weil man durch wem man will darnach kan vernehmen laſſen.

Die Bedienten der Banco werden alle aus der Stadt Caſſa bezahlt/ und dasjenige was vor Partey-Geld/ Nachſehung der eingelieferten Rechnungen/ Straff-Gebühren ꝛc. bezahlt wird/ gehöret für die Armen.

Die Banco wird zweymal im Jahre auf 8 a 10 Tage lang geſchloſſen/ nemlich ultimo Januarii oder Anfang Februarii und ultimo Junii, oder Anfang Auguſti, in welcher Zeit die Bilanz oder neue Bücher gemacht werden/ auf die Oſter/ Himmelfarth/ und Pfingſt Feſte/ ingleichen an Bet-Tagen und der Amſterdammer Kersmis/oder Jahrmarckt der gemeiniglich im Monat September fällt/ wird die Banco ebenfalls doch nicht ſo lange geſchloſſen.

Den folgenden Morgen nach dem Schluß der Banco kan man gewöhnlicher maſſen von 7 bis 9 Uhr vernehmen/ ob die Parteyen des vorigen Tages wol ſeyn abgeſchrieben/ dieſe Zeit aber verſäumende muß man die Wieder-Eröffnung der Banco abwarten/ welches ſo wol als das Schlieſſen derſelben/ einige

Tage

Tage zuvor öffentiich an der Banco Thüre angeſchlagen wird.

Wann die Banco alſo geſchloſſen iſt/ und ein Wechſel-Brieff/ vor dem Schluß derſelben zwar verfallen/ aber die Reſpect-Tage noch nicht paßiret ſeyn/ indeſſen währender Zeit verlauffen/ können dieſe dem Inhaber des Briefes keinen Nachtheil verurſachen/ dann der Inhaber/ kan in ſolchen Fall/ bis den dritten Tag nach Oeffnung der Banco mit dem Proteſt warten/ ſonder einigen præjudiz, nach dem Reglement dieſer Stadt/ welches hernach weitläufftiger folget.

Nach denen zweyen Oeffnungen der Banco, wañ neue Bücher oder Bilanzen gemacht ſeyn/ werden alle Reſten der offenſtehenden Rechnungen von dem Alten auf neue folios oder Rechnungen gebracht/ und iſt ein jeder der Rechnung in Banco hat alsdann gehalten/ ſelbſt zu kommen/ oder jemand mit gehöriger procuratie zu ſenden/ und vernehmen zu laſſen/ ob der Saldo mit denen Banco-Büchern accordirt, worauf ihm von denen Commiſſariſſen die ſich in einer abſonderlichen Stube neben der Buchhaltern Stube befinden geantwortet/ und zugleich Nachricht gegeben wird/ ob ſein folio continuiret oder verändert iſt/ wann der Saldo nicht accordiret/ muß man die gantze Rechnung von allen empfangenen und abgeſchriebenen ausziehen/ und überliefern/ damit ſolche von denen Buchhaltern unterſuchet und nachgeſehen werde/ vor welche Unterſuchung man gemeiniglich 12 Stuivers bezahlt/ wann der Fehler entdeckt iſt/ ſtellen die Buchhalter darunter Nagezien, oder auch wol Accord met de Boekhouders, alsdann wird der Saldo auf neue Rechnung gebracht/ dieſe Unterſuchung muß

muß zweymal im Jahre innerhalb 6 Wochen nach Oeffnung der Banco geſchehen/ bey Straffe von 25 Gulden/ welche einen jeden der es verſäumet/ von ſeiner Rechnung abgeſchrieben werden. Und ob man wol ſeine Rechnung noch nicht hat können auffmachen kan man doch über ſeinen Reſt diſponiren/ und Parteyen vor allerhand Schulden abſchreiben.

Wann das folio von jemands Rechnung vollgeſchrieben iſt/ ſeynd die Buchhalter verpflichtet/ ein neues anzufangen/ und ihm daſſelbe bekandt zu machen/ und muß man alsdann ohne Verzug bey denen Herren Commiſſariſſen den Saldo oder Transport von dem alten folio vernehmen/ um es Accord mit denen Banco-Büchern ſtellen zu können. Wer es begehret/ dem ſenden die Buchhalter täglich ein Memorial ins Hauß/ von denen auf ihre Rechnungen geſchriebenen Parteyen/ wofür ſie Jährlich 6. 8. a 10. Ducatons genieſſen. Wann zwiſchen Kauff Leuten Zwiſtigkeiten wegen einiger Parteyen in der Banco entſtehen/ werden ſolche durch zwey oder drey derer Herrn Comiſſariſſen aus den Magiſtrat entſchieden.

Wann ein Kauffmann oder Wittib/ Rechnung in Banco habende verſtirbet/ müſſen die Erben oder nächſte Freunde/ mit autentiquen Schrifften ihr Recht beweiſen/ zu Transportirung oder Uberſchreibung des verſtorbenen Saldo auf ihre Rechnung.

Nach dieſer ſo anſehnlichen Wechſel-Banco findet ſich auch zu Amſterdam de Banc van Leeninge, gelegen zwiſchen den Fluvvele Burgvval und de Nes, in dem ſo genannten Lombart Steegje, dahin kan ein jeder ſonder Unterſchied allerhand Kleider/ Kauffmannſchafften/ Güther/ Gold und Silber-Werck/

Leinen

Leinen und Wollen/ Juwelen/ Kupffer/ Zinn/ und alle andere Sorten Hausrath bringen/ um daſſelbe zu verſetzen/ oder Geld darauf zu lehnen/ die Intereſſe von dem Gelde wird folgender maſſen bezahlt.

Das Pfand was unter 100 Gulden iſt bezahlt von jeden Gulden wochentlich einen Pfennig/ beträgt im Jahr $16\frac{1}{2}$ pro Cent.

Das von 100 bis 500 Fl. bezahlt 6 pro Cento.

Von 500 bis 3000 Fl bezahlt 5 pro Cento.

Von 3000 bis 10000. Fl. und darüber bezahlt 4 pro Cento.

Diejenigen welche ihre Güther alſo verſetzt haben/ können dieſelbe allezeit gegen Bezahlung des Capitals und Intereſſe wieder abfodern/ weil aber das Intereſſe bey Monaten gerechnet wird/ muß man ſolche vor den gantzen Monat bezahlen wann er ſchon erſt angetreten wäre/ welchen man vorkommen kan/ wann ſein Pfand in den letzten des vorigen Monats auslöſet. Die längſte Zeit der Einlöſung iſt ein Jahr und ſechs Wochen/ nach deren Verlauff werden die Güther in öffentlichen Ausruff an den Meiſt-bietenden verkaufft/ und der Uberſchuß nach Abzug intereſſe und aller Unkoſten dem Eigenthümer heraus gegeben/ oder 1 Jahr lang vor ihm aufgehoben/ wann er ſich aber währender Zeit nicht meldet/ iſt der Reſt an die Armen verfallen/ doch kan man mit richtiger Bezahlung des intereſſe den Verkauff von 1. Jahr/ auch wohl länger aufhalten. Wer nicht bekand ſein will/ ſein Gut verſetzt zu haben/ iſt nicht gehalten es ſelbſt in die Banc van Leeninge zu thun/ weil von denen Commiſſariſſen verſchiedene Perſonen beſtellet ſeyn/ die man Inbrengers oder Inbrengſters nennet/ vor

deren

deren Wohnung ein Täfelgen aushänget/ mit dieſer Ueberſchrifft/ hier gaat men in de Banc van Leeninge, welche Inbrengers vor denen Commiſſariſſen den Eid der Treue thun und vor gewiſſe Summen Bürgen ſtellen müſſen/ vor ihre Mühe von jeden 100 f. 8 Stuiver genieſſende/ und ſein ſie gehalten die Güther noch ſelbigen Tages in die Banc van Leeninge zu liefern. Wer ſeinen Lombard oder Beweis-Brief verliehret/ inhaltend den Tag der Verſetzung/ die Summa des empfangenen Geldes/ den Nahmen des Verſetzers (oder deſſen der davor angegeben iſt/ maſſen es vielmahls geſchiehet/ daß die rechten Eigener ihren Nahmen nicht wollen wiſſen laſſen/ und deswegen einen andern gebrauchen) die Folio von dem Banco-Buch/ und Specification derer Güther/ kan auff ſein Angeben nichts empfangen/ es ſey dann daß er vor dem Werth Bürgen geſtellet/ im Fall aber daſſelbe Banc oder Lombart Briefgen/ in andere Hände gerathen/ es ſey ihm verleent/ verkaufft oder er habe es gefunden/ ja gar geſtohlen/ ſo wird derſelbe vor den rechten Eigener gehalten/ und ihm die Güther gegen das Banc oder Lombart Briefgen ausgeliefert/ ohne daſſelbe weiter zu unterſuchen/ im Fall der erſte ſeinen Verluſt nicht bekandt gemacht hat.

Alle Wochen werden 3 Tage öffentliche Güther Verkauffungen in dieſer Banco gehalten/ allda einen jeden frey ſtehet zu kauffen/ wer vor einen vermögenden Mann oder guten Bezahler bekandt iſt/ hat 3 Monat Zeit zu bezahlen/ inſonderheit von Gold/ Silber Edelgeſteine und Juwelen.

Wann geſtohlne Güther eingebracht und verſetzt ſein/ können die Eigener ſolche gegen guten Beweis

und Bezahlung des darauff vorgeſchoſſenen Geldes wieder bekommen / alle Bedienten dieſer Banc van Leeninge werden von der Stadt bezahlet / ein jeder hat ſeine beſondere Auffſicht der eine über eingebrachte Kleider / der andere über Gold Silber ꝛc. wovon jeder was er annimmt nach ſeinen Willen ſchätzet / und zu Buch ſtellet / hingegen muß er der Banc für das was die Güther bey vorfallenden Verkauff weniger gelten / gerecht werden. Die nöthige Gelder zu dieſer Banc werden aus der Wechſel-Banc fournirt, und der daraus gezogene Vortheil von der Obrigkeit zum Unterhalt der Armen-Häuſer angewendet.

Nachdem auch der Korn-Handel / einer von denen wichtigſten der Stadt iſt / und darinnen jährlich viele Tonnen Goldes um geſetzt werden / ſo haben die Korn-Händler / nebſt der groſſen Beurs / worauff dieſelben täglich ihres Handels wegen kommen / noch eine abſonderliche Beurſe / die ihnen allein zu Dienſte iſt / ſie ſtehet uphet Water oder Damrak, nechſt der oude Brug, auff Pfälen / 80 Fuß breit / und eben ſo lang / die Kauffleute verſammlen ſich allhier täglich 2 mahl / als des Morgens von 10. biß 11. und Nachmittags von 4. biß 5. Uhr / und dreymahl wochentich als Montag Mittwoch und Freytags Marckt-Tags vor die Kauffleute der umliegenden Dörffer / da dieſelben ihre Muſter-Säcke von allerhand Korn / vorzeigen / und darauf verhandeln / nach geſchloſſenen Handel gehen die Kauffleute oder Mäckler mit denen Muſtern nach denen Pack-Häuſern / Kooren Solders, um an die Käuffer zu zeigen daß das Guth mit denen Muſtern überein kommt / worauff die Lieferung geſchiehet / und hierzu ſein abſonderliche Kornträger / Meſſer und andere

dere Bedienten/die man den gantzen Tag op de Kolk in ihren Häußgen/das man t'Koorenmeeter huysje nennet finden kan/ auch iſt ein abſonderlicher Beurs-knecht bey dieſer Beurs/ um auff alles acht zu geben. Alles Korn wird allhier bey Laſten verkaufft/ einige zu Pfund Flämiſch/ wovon jedes 6 Guldens iſt/ und andere bey Gold-Gulden/ betragende jeder 28 Stuiver/ und weil dieſe Ausrechnung gar Mühſam iſt/ ſo wird dazu ein gewiſſes Kooren-bockje gebraucht/daraus ſich ohne vieles Ziffern zu helffen iſt. Zu Amſterdam, Edam, Monikendam und Purmerent iſt eine Laſt 27 Mudden/ 1 Mudde iſt 4 Scheffel/ 1 Laſt 108 Scheffel/ 1 Laſt iſt auch 36 Sack/ und 1 Sack 3 Scheffel/ 1 Scheffel 4 Vierdevat, ein Vierdevat 8 Koppen/ 1 Laſt iſt auch 21 Tonnen und 3 Scheffel/ 1. Tonn 5 Scheffel.

19 Mudden Amſterdammer machen zu Delft 1 hoed, zu Antwerpen 28 Viertel/ zu Gent 41 Halſters/zu Deventer 20 Mudden/ zu Campen 9 Mudden/zu Rheenen 8 Mouvvers, 10 Mudden Amſterdammer machen 11 Mudden zu Hardervvyk.

Zu Hoorn, Enkhuyſen, Muyden, Naarden und Weeſp iſt eine Laſt 22 Mudden/oder 44 Säcke/ ein Sack 2 Scheffel 1 Scheffel 4 Taackels Haarlem 38 Säcke 1 Laſt/ 14 Scheffel 1 hoed, 2 achtteil 1 Sack und 14 Sack oder 28 achttheil ſein 1 hoed zu Delft.

Rotterdam, Delft und Schiedam haben einerley Maaß nehmlich 29 Sack iſt eine Laſt/ 10⅔ Sack machen 1 hoed, drey achttheil 1 Sack Alkmaar ſein 36 Sack 1 Laſt/und der hoed iſt ⅝ beſſer als zu Rotterdam.

Gouda 28 Sack 1 Laſt/ 32 Scheffel 1 hoed, 3 Scheffel in 1 Sack.

Dordrecht 24 Säcke 1 Laſt 8 Säcke 1 hoed/ 4 Achtentheil 1 Sack/ hier verkaufft man alles Korn bey hoeden, 1 hoed hat 8 Vaß 1 Vaß 4 Achtentheile/ 32 Achtentheile machen 1 hoed, 3 hoeden machen 1 Laſt zu Amſterdam, 1 hoed Dorts mach. 1 Wiſpel zu Hamburg.

Ondevvater, Heusden, Gornichem und Leerdam machen 4 hoeden zu Rotterdam 5 hoed.

Aſperen ſein 28 Achtentheile ſo groß/ als zu Rotterdam 32 Achtentheile.

Worcum ſein 26 Achtentheile ſo groß als 32 Achtentheile zu Rotterdam.

Gornichem ſein 2 hoeden 5 achtentheile; 1 Laſt und 4 hoeden machen 5 hoeden zu Delft.

Breda machen 33½ Vierteln hart Korn 1 Laſt/ und 29 Vierteln Hafer machen 1 Laſt/ 13 Viertel hart Korn zu Breda machen 1 hoed zu Delft, und dieſe ſein 14 Viertel zu Antvverpen.

Die Maaß in dem Stifft Utrecht ſeind folgende

Zu Utrecht hat man 25 Mudden in 1 Laſt 10½ Mudde ſein zu Rotterdam 1 hoedt.

Amersfoort, ſein 24 Scheffel 1 Laſt/ und 6 Mudden ſein zu Rotterdam 1 hoed.

Montfoort iſt der hoedt 4½ achtentheile gröſſer als zu Rotterdam.

Yſelſtein iſt der Hoedt drey achtentheile gröſſer als zu Rotterdam.

Vianen und Kuglenburg iſt der Hoedt 2 achtentheil gröſſer als zu Rotterdam.

In

Jn Seeland zu Middelburg hat man 41 Säcke und 1 achtentheil in 1 Laſt und 2 achtentheile machen 1 Sack.

Vliſſingen und ter Veer haben 39 Sacke in 1 Laſt/ Zierkzee, Ter Goes, Bommene, Ter-Toolen, Stavenes und Duyveland haben 37½. Sacke in 1 Laſt Sommelsdyk, Dirksland, Middelharnes, Oeltjesplaat, und das gantze Land von Putten und den Briel haben 38½. Säcke in 1 Laſt/ doch kan man dieſe wohl vor eine Maaß verkauffen/ dann von allen obenſtehenden Maſſen thun 2½ achtentheilen 1 Zeevvſchen Sack/ ſeind 2 Zeevvſche achtentheile.

Jn Frießland hat man überall 33 Mudden in 1 Laſt oder 36 Loopers, oder 18 Tonnen/ bey nahe als die Viertels zu Antwerpen.

Groningen hat 33 Mudden in 1 Laſt/ 1 Laſt Roggen macht zu Delft 3 hoeden weniger 1 achtentheil.

Campen 9 Mudden }
Svvol 9½ Mudden } 1 hoed zu Rotterdam.

Deventer ſein 36 Mudden 1 Laſt/ und 4 Scheffels 1 Mudde.

Venloo und Nimegen machen 8 Mouvvers 1 hoedt zu Rotterdam.

Thiel iſt 1 hoedt um 1 achtentheil gröſſer als zu Rotterdam.

Bommel iſt der hoedt ſieben achtentheil gröſſer als zu Rotterdam.

Roermondt machen 100 quartieren 1 hoedt zu Rotterdam.

Braband und Flandern.

Zu Antvverpen machen 14 Viertel 1 hoedt zu Rotterdam, und 37 Viertels ſein 1 Laſt/ 37½ Viertel hart Korn/ machen 1 Laſt.

Bergen op Zoom machen 5 Siſters 3 Viertel zu Antvverpen.

Steenbergen, Klunder, Fynart, und Breda haben einerley Maaß/ 13 Viertels iſt 1 hoedt zu Rotterdam.

Hertogenboſch ſein 20½ Mouvvers 1 Laſt/ 8. Mouvvers ſein 1 hoedt zu Rotterdam.

Zu Turnhout machen 11 Viertel/ zu Antvverpen 12. Viertel.

Hoogſtraaten ſein 10 Viertel/ 11 Antwerpſche Viertels.

Gent verkaufft man bey der Mudde oder bey der Halſter, 1 Mudde iſt 12 Halſters 4 Mudden und 8 Halſters oder 56 Halſters hart Korn thun 1 Laſt. 38 Halſters Hafer machen 1 Laſt/ und 20½ Halſters Hafer machen 1 hoedt zu Delft.

12 Müdden und 4 Halſters ſeyn 100 Viertel Hart-Korn zu Antwerpen/ 13 Halſters machen zu Delft 1 hoedt.

16 Halſters Hoppen iſt zu Delft 1 hoedt.

1 Mudde zu Gent iſt 8 Viertel zu Antwerpen.

Brugge 17 hoedt Hart-Korn iſt eine Laſt/ und 1 hoedt zu Brugge iſt $4\frac{24}{35}$ Achtentheil zu Delft.

Me-

Mecheln ſeyn 100 Viertel Korn/ zu Antwerpen 108 Viertel/ und 34½ Viertel machen 1 Laſt/ 12 Viertel Hart Korn ſeyn zu Delft 29 Achtentheile.

Brüſſel 25 Sack Hart-Korn/ſeyn zu Delft 3 hoedt, oder 20 Achtentheile.

Duynkerken und Grevelingen machen 8 Raſiers 1 hoedt zu Rotterdam, 8 Raſiers Waſſer-Maaß/ ſeyn 9 Raſiers Land-Maaß / und 1 Raſier iſt 6 Spint.

Ryſſel iſt 1 Raſier zwey Achtentheile zu Rotterdam.

St. Omer wird 22½ Raſier vor 1 Laſt gerechnet

Luyk rechnet man 96 Settiers oder Vaß vor 1 Laſt/ wovon 8 eine Mudde thun.

Tongeren machen 15 Mudden Korn oder 14⅘ Mudden Haſer eine Laſt.

Bethune, Rouan, Bourdeaux und die Sacke zu Haarlem ſeynd bey nahe denen Vierteln zu Antwerpen gleich.

Zu Embden iſt 1 Laſt Korn 15½ Tonne.

Der Wein-Handel zu Amſterdam iſt mit einer derer wichtigſten/ und werden täglich gantze Schiffs-Ladungen bey öffentlichen Ausruff an den Meiſt-bietenden verkaufft/ zu geſchweigen derer Weine die aus der Hand verkaufft werden/ die öffentliche Verkauffung der Weine geſchiehet in der Keyſers Kroon in de Kalverſtraat, welches Hauß dazu privilegirt iſt. Sonſt werden auch täglich öffentliche Verkauffungen von allerhand andern Waaren als Virging Tabaksbladen, Brazilſe und Varinas Tabak, Oly, Juchten Leder 2c. Hanff/ Talch/ Wolle/ Holtz-Waaren/ Droguiſtereien/ Cattune/ Pappiere/ Marmorne

Vloerſteene und Blokke-Schiffe und Schiffs-Parten/ ꝛc. in het Nieuvve Heeren Logement op de Haarlemmer dyk und in het Oude Heeren Logiment op de Fluvvele burgvval gehalten/ und davon Biletten gedruckt/ und überall angeſchlagen.

Die Holländiſchen Manufacturen/ſeynd in ſolches Aufnehmen gerathen/ daß ſie vielmahls die Frantzöſiſchen übertreffen/ man fabricirt zu Amſterdam und umliegenden Städten allerhand Stöffe/ Damaſte/ Silber und goldene Spitzen/ Sammit/wollene Zeuge/ Tapeten/ Gold und ander Leder/ die Moscowiſche Waaren ſeynd hier in Uberfluß zu bekommen/ man findet hier ungefehr 30 Zuckerbeckereyen/ auch vielen Raffinirern von Borax, Campher Ziñober/Schwefel ꝛc. nebſt verſchiedenen andern Waaren/ die man hier gleichſam aus der erſten Hand kauffet.

In dem Rasp huys finden die Miſſethäter ihre Arbeit mit dem Mahlen und Raſpeln von allerhand harten Farbe-Holtz/ man bezahlet gewöhnlich vor raſpeln von 100 Pfund 30 Stuiver/ und vor das Mahlen von 100 Pfund 24 Stuiver/ ferner bezahlt man vor jeden Sack 25 Stuiver/ wovor man 5 Pfund tara kürtzet/ unweit von dieſen Hauſe iſt das Zyde Wind huys, allwo die Seyde von armen Mädgen auffgewunden wird/ um ſie von dem Müßiggang abzuhalten/ und ihnen Geld zu verdienen zu geben.

Der Stadt Waagen finden ſich drey/ nemlich de Oude Waag auf den Dam gegen über het Stadthuys, de Nieuvve Waag auf St. Antonis oder den Nieuvve Marckt/ und de Reguliers Waag auf dem Re-

Reguliers Marckt. In der erſten ſeynd 7 groſſe Schalen/ gemeiniglich buyten Schalen genandt/ worauff die grobe und ſchwere Waaren gewogen werden/ auſſer dieſen iſt inwendig noch eine kleinere Schaal worauff Seyde/ Couchenille, Indigo, und andere feine Waaren auf das genaueſte gewogen werden. In der Nievve Waag werden auf denen 4 groſſen Schalen gemeiniglich grobe Waaren/ als Geſchütz/ groſſe und kleine Anckers Toback gewogen/ doch iſt auch eine kleine Schaal zu feinen Waaren darinnen/ nechſt an dieſer Waag ſtehet ein groſſer Eich-Pfaal/ daran die Ancker gewunden/ und hernach zur Probe auf ein unten liegendes Stück Eiſen geworffen/ und nachdem es tüchtig befunden von dem Keurmeeſter geſtempelt. Die Reguliers Waag hat 3 groſſe und eine kleine Schaale/ darauff wird Wolle/ Käß/ Butter inſonderheit des Montags als Marckt-Tages in Menge gewogen/ zu allen drey Waagen findet man die Arbeiter und Waagdragers nach ihren Gemeinſchafften/mit weiſſen ſchwartzen/ und grünen Hüten unterſchieden. Alle Güter welche in der Stadt gekaufft oder verkaufft werden/ ſeynd denen Stadts Waagen unterworffen/ und vermag niemand in ſeinen Hauſe Wägen ſonder Conſens des Pachters/der den Impoſt oder Waag-Geld von der Waage hat/dieſe Impoſt nebſt der 10te Verhooging muß nun folgender maſſen bezahlt werden.

Bey allen Bürgern muß der Lieferer und Empfanger die helffte Impoſt bezahlen.

Zwey frembde Lieferer/ und Empfänger bezahlen

 gleich-

gleichfalls jeder die Helffte. Wann ein Bürger an einen Frembden verkaufft oder von ihm einkaufft/ muß der Frembde die Waag-Gerechtigkeit voraus bezahlen/ aber Impoſt ein jeder die Helffte.

Weil auch im Handel von Käſe zwiſchen Käuffer und Verkäuffer/ Bürger uud Frembden gegen andere Waaren groſſer Unterſchied iſt/ ſo wird/ was ein jeder bezahlen muß/ im folgenden acht Articuln angewieſen.

Koyen Kaas.

Zwey Bürger von einander kauffende/ bezahlet der Käuffer vom Schiff-Pfund - -	f.	—	11.	8.
Der Verkäuffer - -	-	—	5.	8.
	f.	—	17.	—
Zwey Frembde/ bezahlet der Käuffer vom Schiff-Pfund - -	f.	—	11.	8.
Der Verkäuffer - -	-	—	5.	8.
	f.	—	17.	—
Ein Bürger kauffende von einen Frembden/ muß der Bürger bezahlen vom Schiff-Pfund -	f.	—	10.	8.
Und der Frembde - -	-	—	6.	8.
	f.	—	17.	—

Ein Frembder/ kauffend von einen Bürger/ muß der Frembde bezahlen vom Schiff-Pfund -	f. — 12. 8.
Und der Bürger - -	- — 4. 8.
	f. — 17. —

Und vor jeder Schiff-Pfund über dieſes 1 Stuiver 8. proC. vor die Zehende Verhooging an das Land.

Soete Melcks Kaas.

Ein Bürger von dem andern oder 2. Frembde von einander kauffend/ bezahlet der Käuffer vom hundert - -	f. — 4. —
Und der Verkäuffer - -	— 2. —
	f. — 6. —
Ein Bürger kauffend von einen Frembden/ bezahlet der Bürger vom hundert - -	f. — 3. 8.
Und der Frembde - -	— 2. 8.
	f. — 6. —
Ein Frembder/ kauffend von einen Bürger/ muß der Frembde bezahlen vom hundert - -	f. — 4. 8.
Und der Bürger - - -	— 1. 8.
	f. — 6. —

Jedes 100. Pfund einen halben Stuiver/ vor die zehende Verhooging an das Land.

Koop-

	Stad.	Land en Verhoging.	Geheel van 100. ℔
A.			
Aardakers	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Ajuynzaat	0. 2. 0	0. 3. 4	0. 5. 4
Aluyn	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Amandelen	0. 1. 8	0. 6. 10	0. 8. 2
Aniel	0. 7. 0	0. 3. 4.	0. 10. 4
Anys	0. 1. 8	0. 5. 8	0. 7. 0
Aſch ſlechte ſoort, als *Deenſche*, *Schoonſche* *Sweedſche*, *Statynſche* *Colbergſche*, *Caſuypelſche* &c. en *Weedaſch*.	0. 1. 0	0. 2. 4	0. 3. 4
B.			
Bakelaar	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Beſſen	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Beverſvvyn	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Blaau Laſuur	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Booter	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Borſtels	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Borax	0. 3. 0	0. 8. 12	0. 11. 12
Boskruydt	0. 2. 0	0. 8. 12	0. 10. 12
Braſilienhout	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
C.			
Campechihout	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Carnaryſaat	0. 2. 0	0. 5. 8	0. 7. 8
Canneel	0. 2. 0	0. 17. 10	0. 19. 10
Cappelletten	0. 4. 0	1. 2. 0	1. 6. 0
Cappers	0. 2. 0	0. 3. 4	0. 5. 4

van 200 ℔	van 300 ℔	van 400 ℔	van 500 ℔	van 1000 ℔
0. 8. 10	0.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0.10.10	0.15.14	1. 1. 4	1. 6. 8	2. 13. 0
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0. 16. 4	1. 4. 4	1. 12. 6	2. 0. 8	4. 1. 0
1. 0. 10	1.10.14	2. 1. 4	2. 11. 8	5. 3. 0
0. 6. 6	0. 9. 10	0.12.12	0. 16. 0	1. 12. 0
0. 9. 10	0. 14. 6.	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0. 8. 10	0.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1.11.8	3. 3. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1.11.8	3. 3. 0
0. 8. 10	0.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
1. 3. 10	1. 15. 6	2. 7. 4	2. 19. 0	5. 18. 0
1. 1. 10	1. 12. 6	2. 3. 4.	2. 14. 0	5. 8. 0
0. 12.10	0. 18.14	1. 5. 4	1. 11. 8	3. 3. 0
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
1. 19. 4	2.18.12	3. 18. 6	4. 18. 0	9. 16. 0
0.10.10	0.15.14	1. 1. 4	1. 6. 8	2. 13. 0

C.	Stad	Land en Verhoging.	Geheel van 100 ℔
Caſſia	0. 3. 0	0. 6. 10	0. 9. 10
Caſtanjes.	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Cattoen, Cattoenegaren, Coriander	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Coraal	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Couchenille	0. 10. 0	3. 6. 0	3. 16. 0
Comyn, Correnten.	0. 1. 8	0. 5. 8	0. 7. 0
D.			
Daalen, Dreumen, Drogery	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Druyven.	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
E.			
Ebbenhout.	0. 2. 0	0. 3. 4	0. 5. 4
F.			
Fermilloen	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Floers, Fouly.	0. 10. 0	0. 16. 8	1. 6. 8
Floret	0. 5. 0	1. 13. 0	1. 18. 0
G.			
Galnooten	0. 2. 0	0. 6. 10	0. 8. 10
Gaaren	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4

van 200 ℔	van 300 ℔	van 400 ℔	van 500 ℔	van 1000 ℔
0. 19. 4	1. 8. 12	1. 18. 6	2. 8. 0	4. 16. 0
0. 8.10	0.12.14	0. 17.4	1. 1. 8	2. 3. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1.11. 8	3. 3. 0
0. 8.10	0.12.14	0.17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 12.10	0.18.14	1. 5.4	1. 11. 8	3. 3. 0
0. 8.10	0.12.14	0.17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 10.10	0.15.14	1. 1. 4	1. 6. 8	2. 13. 0
0. 12. 10	0.18. 14	1. 5. 4	1. 11. 8	3. 3. 0
0. 17. 4	1. 5. 12	1. 14. 6	2. 3. 0	4. 6. 0
0. 8. 10	0.12. 14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0

G.	Stad	Land en Verhoging.	Geheel van 100 ℔
Geelhout	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Gember	0. 1. 8	0. 4. 6	0. 5. 14
Gember geconfeyt	0. 5. 0	0. 4. 6	0. 9. 6
Gerſt gepelt, Gommelak	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Gomme	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Gootelingen	0. 1. 0	0. 2. 4	0. 3. 4
Grayn.	0. 2. 0	0. 4. 6	0. 6. 6
H.			
Hair, Hammen, Harpuys, Hooning, Hop, Huyden	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Hennip.	0. 1. 0	0 1. 10	0. 2. 10
I.			
Indigo.	0. 7. 0	1. 16. 4	2. 3. 4
K.			
Kaarsgaaren, Karſſen, Kavejaar, Kooperroot	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Kaas.	0. 1. 0	0. 5. 8	0. 6. 8
NB. Koyen Kaas van de 300 ℔	0. 2. 0	0. 16. 8	——
Kabelgaaren	0. 1. 0	0. 1. 10	0. 2. 10
Kooper.	0. 2. 0	0. 8. 12	0. 10. 12
L.			
Lack	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Lattoen	0. 2. 0	0. 8. 12	0. 10. 12

Leer ſiet *Spaanſch leer*.

van 200 ℔	van 300 ℔	van 400 ℔	van 500 ℔	van 1000 ℔
0. 9.10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0.11.12	0.17.12	1. 3.10	1. 9. 8	2. 19. 0
0.18.12	1. 8. 4	1. 17.10	2. 7. 0	4. 14. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1.11. 8	3. 3. 0
0. 8.10	0.12.14	0.17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 6. 6	0. 9.10	0.12.12	0.16. 0	1. 12. 0
0.12.12	0.19. 4	1. 5.10	1.12. 0	3. 4. 0
0. 8.10	0.12.14	0.17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 5. 4	0. 7.14	0. 10.10	0.13. 4	1. 6. 8
4. 6.10	6. 9.14	8.13. 4	10.16.8	21.13.0
0. 8.10	0.12.14	0.17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
———	———	———	———	———
———	0.18. 8	———	———	———
0. 5. 4	0. 7.14	0.10.10	0.13. 4	1. 6. 8
1. 1.10	1.12. 6	2. 3. 4	2.14. 0	5. 8. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1.11. 8	3. 3. 0
1. 1.10	1.12. 6	2. 3. 4	2.14. 0	5. 8. 0

L.	Stad	Land en Ver-hoging	Geheel van 100 ℔
Letterhout.	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Leim Loot	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Lint, of vvit lint.	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
M.			
Mee	0. 1. 8	0. 5. 0	0. 6. 8
Menie	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Metaal	0. 2. 0	0. 8. 12	0. 10. 12
N.			
Nagelen Nagelpoeyer	0. 4. 0	1. 2. 0	1. 6. 0
Nooten.	0. 2. 0	1. 2. 0	1. 4. 0
O.			
Oliphants Tanden	0. 3. 0	0. 11. 0	0. 14. 0
Oly van Palm Oly van Bayen	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Orcheille	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
P.			
Palmhout Pockhout Potaſch, *Smirnſche Moſc. Poolſche en diergelyke fyne Aſch.*	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Paſtel	0. 1. 8	0. 5. 0	0. 6. 8
Peeper	0. 2. 0	1. 14. 4	0. 16. 4
Potloot Pruymen	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Q.			
Quikſilver	0. 3. 0	0. 11. 0	0. 14. 0
R.			
Rende	0. 1. 8	0. 5. 0	0. 6. 8
Reiſt	0. 1. 8	0. 4. 6	0. 5. 14

van 200 ℔	van 300 ℔	van 400 ℔	van 500 ℔	van 1000 ℔
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0. 8. 10	0.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1. 11. 8	3. 3. 0
0.12.14	0. 19. 6	1. 5. 12	1. 12. 4	3. 4. 8
0. 8. 10	0.12.14	0. 17 4	1. 1. 8	2. 3. 0
1. 1. 10	1. 12. 6	2. 3. 4	2. 14. 0	5. 8. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1. 11. 8	3. 3. 0
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0.12.14	0. 19. 6	1. 5. 12	1. 12. 4	3. 4. 8
1.12.10	2. 8. 14	3. 5. 4	4. 1. 8	8. 3. 0
0. 8. 10	0.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0.12.14	0. 19. 6	1. 5. 12	1. 12. 4	3. 4. 8
0.11.12	0.17.12	1. 3. 10	1. 9. 8	2. 19. 0

R.	Stad	Land en Ver-hoging.	Geheel van 100 ℔
Roſmaryn	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Roſyne			
Rooverf	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Reuſel.	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
S.			
Saffer			
Speck			
Staal	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Svvartſel			
Saffraan	0. 10. 0	0. 3. 4	0. 13. 4
Salm	0. 2. 8	0. 3. 4	0. 5. 12
Sajette gaaren			
Salſa pareile			
Seruys			
Spaanſchgroen	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Spaanſche Wol			
Spinael			
Salpeter	0. 2. 0	0. 7. 12	0. 9. 12
Schaar			
Smack			
St. Martenshout	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Soethout			
Souda			
Spaanſch leer	0. 4. 0	0. 3. 4	0. 7. 4
Spaanſche Zeep.	0. 2. 0	0. 3. 4	0. 5. 4
Styffel	0. 2. 0	0. 5. 8	0. 7. 8
Succade	0. 5. 0	0. 6. 10	0. 11. 10
Suycker	0. 1. 12	0. 4. 6	0. 6. 2
Svvavel	0. 1. 0	0. 4. 6	0. 5. 6
Syroop	0. 1. 8	0. 4. 6	0. 5. 14

van 200 ℔	van 300 ℔	van 400 ℔	van 500 ℔	van 1000 ℔
0.12.10	0.18.14	1. 5. 8	1.11. 8	3. 3. 0
0. 9.10	0.14. 6	0.19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0. 8.10	0.12.14	0.17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 8.10	0.12.14	0. 17.4	1. 1. 8	2. 3. 0
1. 6.10				
0.11.10	0.17. 6	1. 3. 4	1. 9. 0	2.18. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1.11. 8	3. 3. 0
0.19. 6	1. 9. 2	1.18.12	2. 8. 8	4.17. 0
0. 9.10	0.14. 6	0.19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0.14.10	1. 1.14	1. 9. 4	1.16. 8	3.13. 0
0.10.10	0.15.14	1. 1. 4	1. 6. 8	2.13. 0
1. 3. 4	1. 14.12	2. 6. 6	2. 18. 0	5. 16. 0
0. 12. 4	0. 18. 8	1. 4. 10	1. 10. 12	3. 1. 8
0 10. 12	0. 16. 4	1. 1. 10	1. 7. 0	2. 14. 0
0. 11. 12	0. 17. 12	1. 3. 10	1. 9. 8	2. 19. 0

T.	Stad.	Land en Verhoging.	Geheel van 100 ℔
Taback	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Talck Terpentyn	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Tin.	0. 2. 0	0. 8. 12	0. 10. 12
V.			
Veeren Vygen	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Veltgaaren	0. 3. 0	0. 3. 4	0. 6. 4
Vlas.	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
W.			
Walviſch-vinnen	0. 1. 0	0. 3. 4	0. 4. 4
Wantgeſlaagen	0. 1. 0	0. 1. 10	0. 2. 10
Waſch	0. 2. 0	0. 4. 6	0. 6. 6
Werck	0. 1. 0	0. 1. 2	0. 2. 2
Wynſteen Wouvv Wol ſoo *Ooſterſche* als *Inlandſche*	0. 1. 8	0. 3. 4	0. 4. 12
Wol, *Spaanſche Woll ſiet op de letter S.*			
Wit Lint ſiet *Lint*			
Weedaſch ſiet *Aſch.*			
Y.			
Yzer.	0. 1. 0	0. 2. 4	0. 3. 4
Z.			
Zeep ſiet op de *letter S.*			
Zyde	0. 10. 0	0. 16. 8	1. 6. 8

van 200 ℔	van 300 ℔	van 400 ℔	van 500 ℔	van 1000 ℔
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1. 11. 8	3. 3. 0
0. 8. 10	0.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
1. 1. 10	1. 12. 6	2. 3. 4	2. 14. 0	5. 8. 0
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0.12.10	0.18.14	1. 5. 4	1. 11. 8	3. 3. 0
0. 8. 10	c.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 8. 10	0.12.14	0. 17. 4	1. 1. 8	2. 3. 0
0. 5. 4	0. 7 14	0.10.10	0.13. 4	1. 6. 8
0.12.12	0. 19.4	1. 5. 10	1.12.0	3. 4. 0
0. 4. 4	0. 6. 4	0. 8. 6	0. 10. 8	1. 1. 0
0. 9. 10	0. 14. 6	0. 19. 4	1. 4. 0	2. 8. 0
0. 6. 6	0. 9. 10	0.12.12	0. 16. 0	1. 12. 0

t' Geheele Waag-geld en Impoſt met de Tiende Verhooging van de Booter.

Vaten.

	gl.	ſt.	pen.
1	0	11	14
2	1	3	12
3	1	15	12
4	2	7	10
5	2	19	8
10	5	19	0

Virendeels.

	gl.	ſt.	pen.
1	0	3	8
2	0	7	0
3	0	10	6
4	0	13	14
5	0	17	6
10	1	14	12

Halve Vaten.

	gl	ſt.	pen.
1	0	6	0
2	0	11	14
3	0	17	12
4	1	3	12
5	1	9	12
10	2	19	8

Kinnetjes.

	ſt.	pen.
1	1	12
2	3	8
3	5	4
4	7	0
5	8	10
10	17	6

Halve kinnetjes.

	ſt.	pen.
1	1	2
2	2	6
3	3	8
4	4	12
5	5	14
10	11	14

Mallagaſiſche Roſienen die man bey Korben verkauft/ werden zur Waag angegeben/ und bezahlen von jeden Korb an das Land 2 Stuiver 4. p. und der Stadt 12. p. zuſammen 3. Stuiver.

Feigen

Feigen bey de Koppel bezahlen nach dem Gewicht.

Bak oder Madrilſe Syropen die bey Pipen / Quartelen / Oxhofft / oder kleinern Stůcken verkaufft werden / bezahlen von jeden Quarteel oder Oxhofft 3. Stuivers.

Honig vom Quarteel 3. Stuiver.

Von der grobe Ton $2\frac{1}{2}$. Stuiver.

Von der ſmal Ton $1\frac{1}{2}$. Stuiver.

Ein Schiff-Pfund zu Amſterdam iſt		20 Ließ-Pfund
oder	- - -	300 Pfund
1 Ließ-Pfund	- -	15 Pfund
1 Centner	- -	100 Pfund
1 Stein	- -	8 Pfund

1 Pfund 2. Marck / 16. Untzen oder 32 Loth.
1 Untze 2. Loth / 8 Dragmas, oder 20 Engels.
1 Loth iſt 10 Engels /
1 Engels 32 Aaſen

Die Perlen Diamanten und andere kőſtliche Steine / wiegt man bey Karaaten.

1 Marck iſt 24. Karat.

1 Karat iſt 12 Graan.

Das Zimmer und Nußbaumen ꝛc. Holtz / wird bey Fuß / gemeſſen und verkaufft / 1 Fuß iſt 11 Daum / und 1 Fuß Rheinlåndiſche Maaß iſt 12 Daum / der Daum hat 4. Quartier. Das Ellen-Maaß iſt zweyerley / nehmlich / Amſterdamiſche Elle / lang 2. Fuß $4\frac{1}{2}$ Daum / oder $26\frac{1}{2}$ Daum / und die Vlaamſche Elle / haltend 2 Fuß $5\frac{1}{2}$ Daum / oder $27\frac{1}{2}$ Daum / der

Rhein- und Moſeler Wein/ wird nach Amſterdam gebracht in ſogenannten Voeder Vaaten, von verſchiedener gröſſe/ man verkaufft dieſe Weine bey Aamen.

1 Aam hält 4 Anckers/ 64 Stoopen/ oder 128 Mingeln.

1 Ancker iſt 2 Steckan.

1 Steckan iſt 16 Mingeln.

1 Stoop iſt 2 Mingeln.

1 Mingel iſt 2 Pinten.

Die Frantz Weine werden bey Vaß verkaufft/ 1 Vaß hält 4 Oxhofft oder 6 Tiertzen/ 1 Oxhofft 180 Mingeln.

Die Mallagaſiſche/ und Canary, Liſſabonſe, Port a Portſe und andere dergleichen Weine/ verkaufft man bey Booten oder Pipen/ die Pipe muß halten 340 Mingeln.

Die Branteweine verkaufft man bey 30 Viertels/ 1. Viertel iſt 6 Mingeln / ſie werden in Gefäſſe von verſchiedener Gröſſe abgezogen / welche durch ordentliche dazu beſtellte Roejers gemeſſen werden/ dafür denenſelben

von 1 Vaß von 50 Viertel	-	3 Stuiver
von 51 biß 79 Viertel	-	6 Stuiver
von 80 Viertel und darüber		12 Stuiver

Roeyloon bezahlet wird / der Korn Brandtwein wird bey Aam verkaufft

Die Secquen verkaufft man bey Vaß.

Baum oder Oliven-Oel / kommt in Stücken und Pipen welche bey Stekannen gemeſſen werden.

1 Ste-

1 Steckan hält 16 Mingeln/ der Verkauff geſchiehet bey Vaß von 717 Mingeln.

Der Traan wird in Quarteelen gethan/ die gemeſſen werden. Der Verkauff geſchiehet bey Vaß von 12. Steckan 1 Steckan hält 16 Mingeln.

Die Frieſiſche und Gröninger Butter/ verkaufft man bey Tonnen/ welche 328 Pfund wägen muß.

Die Holländiſche ditto bey Viertel/ halb Viertel/ Kůngen ꝛc. Das Viertel muß wägen 80 Pfund/ die ſchlechte Butter aber 84 Pfund.

Die Heeringe packt man in Tonnen/ und verkaufft ſie bey Laſten/ 1 Laſt hält 12 Tonnen.

Das Saltz wird verkaufft bey hundert/ das hundert hält 404 Maaß.

Das gangbare Silber-Geld beſtehet in Ducatons von 63 Stuivers.

Drey Guldens-Stůcke a 60 Stuiver/ auch halbe 3 Guldens-Stůcke a 30 Stuivers/ Kronen oder 2 Guldenſtůcke 40 Stuiver/ item halbe Kronen oder einzelne Guldenſtůck von 20 Stuiver.

Allerhand Reichsthaler a 50 Stuiver/ halbe a 25 und Quarten a 12½. Stuiver.

Löwen-Thaler gelten etwann 42 Stuiver/ Gold-Gulden/ genandt Achtentvvintigen thun 28 Stuivers/ dieſe můſſen alle geſtempelt ſeyn/ die ungeſtempelten gelten nur 26 ß.

Doppelt Gröninger Flabben/ oder 8 Stuiver ſtůck/ auch einzelne ditto a 4 Stuiver/ welche an der Umſchrifft *Groningen* von denen ſogenandten Stooters oder Uylekoppen wohl unterſchieden werden můſſen.

Schel-

Schellingen genandt gute Schellingen nehmlich

Oude of blaauvve und Placat of geſtempelte } Schellingen von 6 Stuiv.

Verminderte Schellingen oder Seſtehalven, thuende 5½ Stuiver. Zu derſelben wie auch der achtentvvintigen bequehmen Ausrechnung findet man bey denen Druckern kleine Bücher vor wenige Stuiver.

Halbe Schellingen oder 3. Stuivers.

Stooters oder Vyfgroots, thuende 2½. Stuivers.

Und endlich Dubbeltjies oder doppelte Stuiver/und einzelne Stuiver.

Von Kupfer hat man die Duyten. Auſſer obigen Müntzen/wird viel Negotie gethan in Pfund/ Schilling und Groot Fläміſch darinnen man vor alten Zeiten pflegte Rechnung zu halten/ ob dieſes ſchon keine würckliche Müntzen ſeyn/ 1. Pfund Flämiſch vor 6. f. oder 20 Schillinge/ jeder Schilling 6 Stuivers/oder 12. Groot jeder Groot ½. Stuiver/ oder 8. Pfund und 2. Pfund vor 1. Duyt. Bevor wie die Conditiones von dem Verkauff aller Güther Vornehmen/ dienet zur Nachricht/ daß alle Güther welche zu Amſterdam verkaufft oder gekaufft werden/ zu verſtehen ſeyn/ mit Caſſa oder Courrant Geld zu bezahlen/ ausgenommen worbey Banco oder mit Rabbat ſtehet. Der Rabbat wird gerechnet zu 8. proCento im Jahr/ auff 15.

18.

18. 21. 30. und 33. Monath / vornehmlich aber iſt zu mercken / daß keine andere Güther mit Rabbat verkaufft werden / als ſolche die zu Fabriquen gebraucht werden / als allerhand Seide / Wolle / Aſch / Türckiſch Gaaren / etc. und weil die Preiſe derer Güther nachdem ſolche geſucht / oder Quantität davon verhanden ſeyn / täglich ſteigen / und fallen / ſo müſſen wir uns begnügen allein zu melden / in was für Geld-Sorten / man gemeiniglich die Preiſe aller Waaren bedinget / zugleich wie viel Quantitæt darunter verſtanden wird. Wann zum Exempel jemand einen Mackeler fragt; Wat geld de Genueſe Oly? Und dieſer ihm antwortet 90. Pfund ſo wird hierdurch verſtanden / daß wann die Vaß oder Pipen durch beeidigte Roejers gemeſſen ſeyn / man alsdann vor die 717. Mingeln muß bezahlen 90 Pfund Flämiſch / oder 540. Guldens / und ſo mit allen andern Güthern nach Proportion, worunter einige Waaren ſeyn / welche nach denen Städten / wo ſie hergebracht werden, die Conditiones bey dem Verkauff ſehr verändern / wie unter andern an dem Honig zu ſehen iſt / maſſen der von Bourdeaux kommende bey Vaß und gegen Pfund Flämiſch verkaufft wird / im Gegentheil wird der von Bretagne, Bajonne und Nantes kommende / gewogen / und die 100 Pfund gegen Courrant Geld gerechnet / und endlich der Bremer / Hamburger und Einländſche Honig bey der Tonn und mit Guldens Courrant wie alles aus folgender Holländiſchen Liſte nach dem A. B. C. mit mehrern zu erſehen iſt.

Aluyn,

A.

Aluyn,	Luykſche en Roomſche	by de 100 ℔ en Schellingen.
Amandelen,	Barbariſſe Bittere Lange Provence Valence	by de 100 ℔ en Guldens.
Amber,	grys en noir	by d'once en Guldens.
Annys,	Alicantſche Maageburger Maltheeſe Roomſche Venetiaanſche	by de 100 ℔ en Guldens.
Aſch,	Deenſche —— —— Potaſch als Coningsberger —— Dantziker ——— Deenſche fyne —— Duitſche vvitte gecalcioneerde Moroſophſche —— Moſcoviſche beſte middelb. en Slegte. Rygſche —— ——	by de 100 ℔ en Schellingen met 18 Maanden Rabat.

Aſch,

Aſch, Weedaſch als Coningsberger beerenklaauvv grootband	by de 100 ℔ en Ponden Vlaams met 18 Maanden Rabat
dito middelband	
dito kleenband	
Dantziker Kroon blankgoed	
dito grootband	
dito kleenband	
Moſcoviſch blankgoed	
dito hard blaauvvgoed	
Rygſche Spiegel beſte	
middelb.	
ſlegtſte	

B.

Baarden van Walviſſche, Vah 4 ℔ &c. als meede tot ———

Balynen, geſneden van 1½ tot 2 Elle by de 100 ℔ en Guldens.

Benzoin, by 't ℔ en Stuyvers.

Beſoär, Occidentaalſche by d'once en Stuyvers.

dito Orientaalſche by d'once en Guldens.

Bleck, Enkeld en X-Bleck	by de ℔ 100 en Guldens.

Boekwyt, Amersfoortſche	by t'Laſt en Ponden Vlaams.
Brabandſche	
Gooyſche	
Overyſſelſche	
Poolſche	
Vlaamſche	
Voorlandſche	

Bombaſynen, Overkyk Croonen	by t' ſtuk en Guldens.
Vervallen	
3 Loodt	
2 Loodt en	
1 Loodt	

Bom-

Bombaſynen, Dubbelde Leeuvven
Enkelde Leeuvven
met de L.
} by 't ſtuk en Schellingen.

Borax geraffineert, by 't ℔ en Stuyvers.

Brandevvyn als Bordeauxe
Conjacke
Marſiliaanſche
Nantoiſe
Rochelſe en
Spaanſche
} by de 30 Viertels en Ponden Vlaams.

Brandevvyn van Koorn, by d' Aam en Guldens.

Buskruyt, by de 100 ℔ en Guldens.

C.

Cacao, by 't ℔ en Stuyvers.

Caliatours hout, by de ℔ 100 en Guldens Courant.

Campechihout by de ℔ 100 en Guldens Bancogeldt

Campher geraffineert, by 't ℔ en Stuyvers Courant.

Canneel, lange en
korte
} by 't ℔ en Stuyvers Banco geldt.

Cappers, by de ℔ 100 en Guldens.

Cardemom, by ℔ en Stuyvers.

Caſſia Fiſtula, by de ℔ 100 en Guldens.

Caſſia Lignea by t' ℔ en Stuyvers.

Cattoene, als Akerſe
Barbados geele
dito Witte
Ciperſche
Smirnſche
} by ℔ en Groote Vlaams.

Cattoene gaaren, Alepſch
Ooſtindiſch
Smirnſch
} by 't ℔ en Stuyvers.

Civet, opregte Amſterdamſche by d'once en Guldens

Coffy-

Coffyboonen, by 't ℔ en Stuyvers.

Collapiſc., by 't ℔ en Stuyvers.

Colloquint., by 't ℔ en Stuyvers.

Comyn, by de ℔ 100 en Guldens.

Correnten by de ℔ 100 en Guldens.

Couchenille Meſtiq., by 't ℔ en Schell. met 4 percento Augmentatie.

Crappen	fyne gemeene onberoofde korte of mullen	by de ℔ 100 en Guldens.

Cubeben, by 't ℔ en Stuyvers.

Curcuma, by de ℔ 100 en Guldens.

F.

Fermillioen, hell en gemaalen } by 't ℔ en Stuyvers.

Fernambucqhout, by de ℔ 100 en Guldens Banco geldt.

Fouly, by t' ℔ en Schellinge Bancogeldt.

Floret, by t ℔ en Schellinge Bancogeldt.

G.

Galanga by 't ℔ en Stuyvers.

Galnooten, Alepſche en Smirnſche } by de ℔ 100 en Guldens.

Garſt, als Coningsberger Dantziker Deenſche Elbinger Gedroogde Groninger Winter Maageburger Soomergarſt Voorlandſe Winter Vrieſche Winter	by t' Laſt en Goudguldens.

Geelhout, by ℔ 100 en Guldens.

Gember, blaauvve en Witte	by de ℔ 100 en Guldens.
Gember, ingeleyde of geconfyte	by 't ℔ en Groote Vlaams-

Geneesgrayn, by 't ℔ en Groote Vlaams.

Gomme Senegaalſche &c. by de ℔ 100 en Guldens.

Gom Dragant, by t' ℔ en Stuyvers.

Goutdraat, Milaans ord: Fabriq dito van t' haan op de tak	by - - - en Schellinge Vlaams met 18 Maanden Rabat.

H.

Haaring, Maatjes Vollen Ydelen	by 't Laſt en Guldens.
Haaring, Rouanſche brandt X Brandt	by 't Laſt en Ponden Vlaams.
Haver, Brouwhaver Bruyne Coningsberger Dantziker Ditmaarſche, Elbinger Eyder gemeene Eyder genaamt Pool-ſche Gedroogde Holſteynſche Steurſche Voederhaver, witte	by 't Laſt en Goud-guldens.

Hennip,	Coningsberger Rein	by 't Schip-pond van 300 ℔ en Gul-dens.
	Courlandſche of Me-melſche	
	Moſcoviſche	
	Nerfſche pas en	
	——— rein	
	Rygſche pas en	
	——— rein	
Hennipſaat,	Coningsberger, Rus en Rygs	by de Ton en Guldens.
Hooning,	Bordeauſche	by 't Vat, en Pondt Vls.
Hooning,	Bajonſche	by de ℔ 100 ge-vvigt en Gul-dens.
	Bretangſche	
	Nantoiſe	
	Marſeillianſche	
Hooning,	Breemer	by de Ton en Guldens.
	Hamburger	
	Inlandſche	
Huyden,	Braſilianen	by 't ℔ en Stuyvers.
	Caraques Koeyen	
	dito Bullen	
	DantzigerBank ſoomer en herfſtgoed	
	Deenſche	
	Elands van Canada	
	Havana	
	Inlandſchegeſoute Oſſe en Koeyen	
	Mexicanen	
	Poolſch ſoomer en herfſtgoed	
	Schevinken	
	St. Domingo	
Huyden,	Yerſche herfſt en ſoomer	by de ℔ 100 en Gul-dens.

I.

Jalappa, by 't ℔ en Stuyvers.
Indigo Cirquées, by 't ℔ en Stuyvers Bancogeldt.
Indigo, Caribes
Couraçauſe
Quatimalo in kaſſen,
en geſtort in vaatjes
} by 't ℔ en Stuyvers Courant.
Indigo Lauro, by 't ℔ en Schellinge Banco.
Jrias, by de ℔ 100 en Guldens.
Jugten, van alderhande ſvvaarte, by 't ℔ en Stuyvers.

K.

Kabelgaaren, van Inlandſche Hennip
Moſcoviſche dito
Ryn hennip.
} by de ℔ 100 en Guld.
Koogels, by 't Schippond van 300 ℔ en Guldens.
Koolzaat, Engelſch
Hooglandſch
Ooſtvrieſch
Overmaaſch
Vlaamſch
Voorlandſch
Vrieſch
Zeeuvvſch
} by 't Laſt en Ponden Vlaams.
Koper, Bladkooper
Geelkooper
Geelſpys
Graauvv dito
Noordſch Gaarkooper
Scheedſch Gaarkooper
Svvedſche munt of Plaaten
Rootſchoot
} by de ℔ 100 en Guldens.

Koopere Bekkens en Keetels } by de ℔ 100 en Guldens.

Koperdraat, by de ℔ 100 en Guldens.

Kooperroor Engelſch, by de ℔ 100 en Stuyvers.

Kouſſen, by 't paar eu Stuyvers, ook vvel Guldens.

L.

Latoen ſvvart gevouvven, by de ℔ 100 en Guldens.

Leer, Inlandſch en Camoes, Sool leer ruggen, Spaanſch } by 't ℔ en Stuyvers.

Leer, Goudleer, Amſterdamſchė Fabriq by d'El en Stuyvers.

Limoenen, by de Pyp en Guldens.

Lont 3 en 4 draads, by de ℔ 100 en Guldens.

Loot, Engelſch by de ℔ 100 en Schellinge Vlaams.

Lootvvit, by de ℔ 100 en Guldens.

Lym, Engelſche, Inlandſche } by de ℔ 100 en Guldens.

Lynſaat, Saay Lynſaat, als Libous, Memels, Rygs, Tils } by de Ton en Guldens.

Lynſaat, Slag Lynſaat, als Coningsberger, Rygs } by de Ton en Guldens.

Lynſaat, Slag Lynſaat Bourdeaux, by 't Laſt en Ponde Vlaams.

M.

Manna, dy 't ℔ en Stuyvers.

Maſtix, by ℔ en Stuyvers.

Menie, by de ℔ 100 en Guldens.

Mirrha, by 't ℔ en Stuyvers.

Muſcus, Bengaalſche
Buytenblaaſe
Tonquinſche
} by d'once en Guldens.

N.

Nagelen, by t' ℔ en Stuyvers Bankgeldt.

Nagelhout, by 't ℔ en Stuyvers Courant.

Nooten, by 't ℔ en Stuyvers Bankgeldt.

O.

Oly, als Hennip.
Lyn.
Raap.
} Oly by d'Aam en Guldens

Oly, Boom Oly, als Genuaſche
Majorkſche
Mallegomſche
Portugaalſche
Poulſche
Sivielſche
} by t' Vat van 717 Mingelen en Ponden Vlaams.

Oleum Laurini, by de ℔ 100 en Guldens.

Oliphants Tanden, by 't ℔ en Grooten Vlaams.

Olibanum, by t' ℔ en Stuyvers.

Orliaan Nat, by t' ℔ en Groote Vlaams.

P.

Paardeboonen, by 't Laſt en Ponde Vlaams.

Paarlen, ſtamppaarlen Orientaalſche, by d'once en Guldens.

Paſtel, Franſche
Spaanſche
} by de Baal en Guldens.

Peeper

Peeper, Swarte Witte	by 't ℔ en Groote Bankgeldt.

Peeper lange, by 't ℔ en Stuyvers Courant.

Pick, Chriſtiaan Stads Carels havens Stokholms gekroont Wyburgs gekroont	by 't Laſt en Ponden Vlaams.

Potaſch, *ſiet voor op Aſch.*

Pruymen, lange, by de ℔ 100 en Schellinge.

Pruymen, ronde, by de ℔ 100 en Guldens.

Q.

Quikſilver, by 't ℔ en Stuyvers Bankgeldt.

R.

Raapſaat, by 't Laſt en Ponden Vlaams.

Radix China, by 't ℔ en Stuyvers.

Rhabarber, by 't ℔ en Guldens.

Rogge, Bruyne Coningsberger Elbingſche Gedroogde Kolberger Moſcoviſche Pomerſche Pruyſſche	by 't Laſt en Goudguldens.

Roſyn, lang, by de 100 ℔ en Guldens.

Roſyn, rond, by de Korf en Guldens.

Ryſt, Brakke Milaanſche Rootkorrel	by de 100 ℔ en Schellinge.

S.

Saayen, Armyn Saayen 4 loots van 13 ℔
dito 3 loots van 13 ℔
dito 3 loots van 12¾ ℔
dito 3 loots ordinary
} by 't ſtuk en ſchellinge.
dito een loots

Saayen, Engelſche gemengelde
Witte
} by 't ſtuk en Guldens.

Saayen, Naturellen 5 en 4 loots, by 't ſtuk en Schellingen.

Saayen, vvitte Leydſche Heereſaayen
van Overkykers Kroonen
vervallen
3, 2 en 1 loot
} by 't ſtuk en Guldens.

Saffloers, Erfforter
Straasborger
} by 't ℔ en Stuyvers.

Saffraan, Gatt. oud en nieuvv
Montauban dito
Orangie dito
La Roche dito
Spaanſche
} by 't ℔ en Guldens.

Salarmoniacq, by 't ℔ en Stuyvers.

Salpeter, Ooſtindiſche, by de 100 ℔ en Guldens Banco-geldt.

Salſaparilla, by 't ℔ en Stuyvers.

Sap van Soethout, by de ℔ 100 en Guldens.

Sappanhout, by de ℔ 100 en Guldens Bankgeldt.

Scamoni, by 't ℔ en Guldens.

Secq, Canary
Malgaſe
Xereeſe
ſuure
en nieuvve
} by 't Vat en Ponde Vlaams.

Sedoar, by 't ℔ en Stnyvers.

Senebladen, by 't ℔ en Stuyvers.

Severſaat, by 't ℔ en Stuyvers.

Sout, Alemats Bays Brouages Cadix Liſſabons Olerons Polgyns Sudders St. Lucars St. Martens St. Ubes Wit	by 't hondert van 404 Maaten en Ponden Vlaams.

Spaanſchgroen, by 't ℔ en Stuyvers.

Staal, Dantziker, by 't Vaatje en Guldens.

Staal, Stiermarks, by 't Bos en Guldens.

Stokviſch, als Ferooſe Lengen Rootſchar Rondviſch Yslandſche	by de 100 ℔ en Guldens.
Stommen, Baſeraque Bordeauxe Conjacque Pittou St. Janſz	by 't Vat en Ponden Vlaams.

Succaden, Nat, by 't ℔ en Groote Vlaams.

Sumacq, Port à Portſche, by de 100 ℔ en Schell.

Styffel, by de 100 ℔ en Guldens.

Suyker, Rouvve Barbados Caribes en Surinaamſche	by 't ℔ en Groote Vlaams.
Suyker, Moſcovados	by 't ℔ en Groote Vlaams met 18 Maande Rabat.

Suyker, gemaakte Suyker, als: Witte en / Bruyne } Candy; Candybrooden; Geſtoote Poeyer; Lompen; Nette en gepl. Raffinade; Nette en gepl. Meliſſe } by 't ℔ en Grooten Vlaams.

Suyker, Braſilſe vvitte Poeyer, by 't ℔ en Grooten Vlaams.

Suyker Syroop, by de 100 ℔ en Schellinge.

Svvavel, Geraffineerde en Rouvve } byde 100 ℔ en Guldens.

T.

Tabak, Brandenburgſche en Caribes } by de 100 ℔ en Guldens.

Tabaks Blaaden, als Hanauvvſche geele; Inlandſche; Straasburger } by de 100 ℔ en Guldens.

Tabak, Virginy blaadjes, by 't ℔ en Stuyvers.

Tabak geſponnen, Braſilſche; Inlandſch geſpin; Varinas Canaſter } by 't ℔ en Stuyvers.

Talk, Inlandſche ſoete; Moſcoviſche; Ooſterſche; Yerſche } by de 100 ℔ en Guldens.

Teer, Moſcoviſch; Stokholmſch; Wyburgſch } by 't Laſt en Ponde Vlaams.

Terpentyn, Veneetſe, by de 100 ℔ en Guldens.

Tervve, Coningsberger
Ditmarſche
Elbingſche
Heugſche
Holſtynſche.
Maagdenburger
Poolſche roode,
bonte en vvitte
Stettynſche
Warder
} by 't Laſt en Goud-guldens,

Tin, Engelſch, by de 100 ℔ en Guldens.

Touvverk, van Coningsberger Hennip
Moſcoviſche Hennip
Ryn Hennip
} by de 100 ℔ en Guld.

Traan, Lever Traan Noordſche, by de Ton en Guldens.

Traan, Robbe Traan
Spek Traan
} by 't Quarteel en Guldens.

Turbith, by 't ℔ en Stuyvers.

Turxgaaren, Angory
Begbaſar
} by 't ℔ en Schellinge met 30 Maande Rabat.

V.

Vlas, Coningsberger Paternoſter
Driebant
Ezens of Rozeyts
Hekel Lettous of Knooken
Memels
Pruyſch
Rein heilig
Rygs Paternoſter
} by 't Schippond van 300 ℔ en Guldens.

Vygen, by de 100 ℔ en Guldens.

W.

Waſch, Droog Ooſterſch, en
Inlandſch
} by de 160 ℔ en Guldens.

Weed-

Weedaſch, *ſiet Aſch.*

Wynſteen, Duytſche Italiaanſche	}	by de 100 ℔ en Guldens

Wolle, Spaanſche Segovia ſuperfyn, fyn en ordinare		Alle by 't ℔ en St. Bankgeld met 21 Maande Rabat.
Soria Segoviana		
Delos Rios		
Cavaljeros		
Soria ordinare,		
Petit Seg.		
Caſeres		
Segevvenſe Segoviana		
Molina		
Caſtilſche		
Florettone de Segovia & ordinare		
Navarre		
Argonſche		
Cabexa del Buei, en extramad.		
Albas fyn		
Petit		
Campo		
Sevielſche		
Malgomſche		
Portugaalſche		

Wolle, Spaanſe Lamvvol		by de 100 ℔ en Guldens met 21 Maande Rabat.
Gevvaſſche Segoviſche		
Soria Seg.		
Soria		
Ongevvaſſche Segovia		
Soria Segov.		
Soria		
Molina		
Caſtilſche		
Albaſſyn		
Navarrete		

Wolle,

Wolle, Lam Wol Poolſche en Soomer dito Thoornſche	by 't ℔ en Stuyvers met 15 Maande Rabat.
Wolle, Ooſterſche Anklamſche Bremer ſchoor Dantſiker Grypsvvaldſche Kolberger Luneburger Nieumarkſche Pruyſche Roſtokſche Stettinſche Straalſundſche Thoornſche Weydakkerſche	by de 100 ℔ en Guldens met 15 Maande Rabat.
Wolle, Halberſtadſche uytgebondene Fyne Gryſe en Bluette Or. Rynſche en ingebondene Kiſte vvol Muhlhauſer Peel vvol Dito Rynſche Wismaarſche Bruvvier vvol	bY de 100 ℔ en Guldens Contant.

Wolle, Yerſche, by 't ℔ en ſtuyv. Contant.

Wyne, *Franſche* als: Anjou. Baſadoxe. Baſarake. Bordeauxe Stads en gemeene Conjaque. Coutou Grandbadery conjaq. Haantjes.	by 't Vat en Ponden Vlaams.

Wyne,

Wyne, Hooglandſche
Lagonſche
Nantoiſſe.
Pittouvve.
Scatelny.
St. Foix.
St. Jans.
St. Martens.
Suterne.
Toſſanen.
} by 't Vat en Ponden Vlaams.

Wyne, Spaanſche als:
Liſſabonſche
Pierſemyn
Portſche
Paſſato
Vayalſche.
} by 't Vat en Ponden Vlaams.

Y.

Yſer, Spaanſch
Luykſche Roeden
Svveedſche Roeden
Svveedſch grof en gemeen
Fin Orgonts.
} by de 100 ℔ en Guldens.

Yſſerdraet, N°. o half 1, by de Ring en ſtuyv. Caartendraat N°. o half 1: by ...... en Guldens.

Yſſere Pannen, by de 100 Ponden en Guldens.

Z.

Zeep, Amſterdamſche of Inlandſche by de Ton en Guldens.

Zeep, Alikantſche
Genuaſe
Marſeiliaanſche
} by de 100 ℔ en Guldens.

Zeyl-

Zeylgaaren, by de 100 ℔ en Guldens.

Zyde, Italiaanſche als Bergameſe Organcyn dito Tram Bouloneſe Organcyn Superfin dito Mediocre dito Meliorati dito Ordinary Baſſ. Organcyn dito Ala Boll: dito Cartes dito Superfin Meſſineeſe Organcyn Milaneſe Organcyn dito Tram Modenaſe Organcyn Piacenſe Regio Venetiaanſche Organcyn	by 't ℔ en Schellinge Vlaams met 33 Maande Rabat.

Zyde der Oooſtindiſche Comp. Bariga Cabeſſe Chineeſe Legi Tanni A. B. C. D. E.	by 't ℔ en Schellinge Vlaams. in Banco Contant.

Zyde, Levantſche Rouvve als Ardaſſe ſonder hoofden dito met hoofden Ardaſſette Alepſche Cerbaſſi Smirnſche Cerbaſſi Tripelſche Belled. Bajaſſe Birotte Meſſineſche Legio	by 't ℔ en Schellinge Vlaams met 33 Maande Rabat.

Zyde

Zyde, Zurigſche Organcyn dito Tram	by 't ℔ en Schell. met 33 Maande Rabat.

Zyde Laakenen, Italiaanſche als Boul. Sattyn ord. couleur Boulonſe Taften Florenſe gecouleurde Taften dito Svv. Arm. à la Gen. van 8 br. dito van 9 braſſen in 't ℔ dito ſvvarte Satynen ordinare dito à la Genueſe dito à la Lucqueſe Genuees Armoſyn du capi Lucqueſe gecoul. Armoſyn dito Damaſten Svvarte Prunellen Veneetſe Tapynen tout parag.	by . . . en Schelinge Vlaams met 18 Maande Rabat.

Napels retorti breed 9 en 7 Octaaf El Napels Speelmooy van 9 en 7 Octaaf	by . . . en Stuyvers met 18 Maande Rabat.

Zyde Lampfers, Creſpen No. 18. dito Schuymen No. 18.	by . . . en grootevlaams met 18 Maande Rabat.

Von allen dieſen Güthern/ wird wochentlich Montags der Preis-Courrant-Zettul ſo wol in Holländiſcher als Frantzöſiſcher Sprache durch den Drack bekannt gemacht/ und in allen Pappier-Laden auſgegeben/ damit ſich Ausländer im Kauff- und Verkauff darnach reguliren können. Wann jemand Wolle gekaufft und ſolche bey Empfang an der Waage/ beſchädiget ſind/ kan er ſolche durch die

dazu

dazu beſtellte und beeidigte Tara Meeſters viſitiren laſſen / die alsdann dem Käuffer und Verkäuffer Zettuls / worauff die Beſchädigung / und wie viel dafür zu kürtzen angezeichnet ſtehet / behändigen.

Alle Güther ſo wohl die einkommen / als von Amſterdam verſandt werden / muß man auf den Princen Hof angeben / dieſer Printzen Hoff / hat den Nahmen von Printz Mauritz von Oranien / deme zu Ehren / er vormahls aus einen Kloſter / zu ſeiner Wohnung angebauet worden / woraus er hernach zum Dienſte der Verſammlung des Collegii der Heeren gecommitteerden Raaden ter Admiralityt mit einen ſchönen neuen Gebäude vermehret worden. Dieſe Vergaaderinge der gemagtigde ter Admiralityt, beſtehet / aus 12. Herrn oder Ober-Haupten / nehmlich von jeder / derer 7. Provintzien / einer / und über dieſe noch 5. aus nachfolgenden Städten: Amſterdam / Leiden / Haarlem / Gouda und Edam. Dieſer Hoff hat ſeine beſondere Bediente / als Secretarien, Fiscal, Penning Meeſters, Commiſſen und andere / welche Acht haben / daß keine Güther verſchwiegen werden. Wann demnach jemand Güther zu verſenden oder zu empfangen hat / ſo muß er ſolche hier nett angeben / mit denen Marcken und Numero derer Kiſten / Ballen oder Vaſſen / nebſt deren Inhalt / dem Ellen-Maaß / Länge und Breite / oder dem Gewicht / wovon er nichts verſchweigen mag / wann er nicht Gefahr lauffen will / daß man ihm ſein Guth confiſcire, was aber den Werth der Güther anlanget / der hier auch angegeben werden muß /

und wovon 1. per Cento vor einkommen / und ½. per Cento vor Ausgehen an Vylgeld bezahlt wird / kan der Kauff-Mann wohl beſtehen mit dem Werth der in folgender Liſte ſpecificirt iſt / obſchon die Güther viel mehr werth wären/ und wann ſie weniger werth ſeyn / kan er ſolche nach ihren warhafftigen Werth angeben / dabey ihm der ſechſte Theil zu verſchweigen erlaubet iſt. Die neue fabricirte und andere frembde Stoffe / welche in der Liſte nicht ſtehen / müſſen ſpecificirt, und nach dem Werth mit denen nächſt übereinkommenden verglichen werden / und ſo ferner andere hier nicht ſpecificirte Güther / (wann deren Ausfuhr nicht verboten) bezahlen den Werth des Einkauffs von 6. Fl. allezeit 4. Stuiver/ was nach dem Belt gehet 4½. Stuiver.

Die Specereyen als Nägelcken / Nüſſe / Canneel / Pfeffer ꝛc. von der Oſt-Indiſchen Compagnie gekaufft / ſeyn frey von ausgehenden Rechten vor dem Verſender / weil die Compagnie die Admiralität zu frieden ſtellet. Wann alſo die Güter angegeben ſeyn/empfängt man für dieſelben pas porte, welche auf den Boomen wann ſie zu Waſſer gehen oder zu Lande in denen letzten Holländiſchen Städten wieder abgenommen werden. Wer wegen anderer habenden Verrichtungen ſich die Mühe nicht nehmen will nach denen Päſſen auf dem Printzen-Hoff lange zu warten / bedienet ſich derer nechſt dem Printzen Hoff wohnenden ſo genandten Convoy loopers, die ihm für geringe proviſie darunter dienen.

LYSTE

LYSTE

Van de Gemeene Middelen.

Die door ordre van de Hooge en de Mogende Heeren Staaten Generaal der Vereenigde Nederlantſchen Provintien geheeven zyn, op alle inkomende of uytgaande (*ſoo vvel hier als in d'Orizont*) Waaren en Koopmanſchappen, ſoo te Water als te Lande:

Nevens het Veyl-geldt van dien.

Op Nieuvvs gecorrigeert, vermeerdert en van veele Fouten geſuyvert.

Ook doorgaants en overal in beeter Ordre naar 't A. B. C. geſchikt.

Door L. L.

	Veyl-geldt
A	
Aarde vverk, *ſiet Porcelyn en Potten.*	
Aal. *Siet op Viſch.*	———
Ajuyn-zaat de 100 Ponden.	
Ajuyn, de Tonne of 40 Riſten voor de Tonne.	———
Alloenen, ofte Boldavit de breede Rolle 't ſtuſt lang 50 ellen.	———
Langer naar advenant.	
Alloenen, de ſmalle Rolle het ſtuk lang 50 ellen.	———
Langer naar advenant.	
Almagro, ende roode ſchryfaerde de 100 ponden.	5 gl. ——
Alpiſtre *ſiet Canaryſaat.*	
Aluyn de 100 Ponden.	9 gl. ——
Amandelen de 100 Ponden.	50 gl. de lange 28 gl. de korte
Ammer *ſiet Barnſteen.*	
Ammelaekens, Damaſten en ander vverck 't ſtuck van 10. 12 en 16 vierendeelen breedt, lang omtrent 50 ellen, mitsgaders Sleſiger van gelyke breede, 50 ellen voor 't ſtuk. Servietten naar advenant drie ſtukken voor een ſtuk Ammelaeken gereekent.	———
Ammelaekens van 6: 7 en 8 Vierendeel breet, lang omtrent 50 ellen, mitsgaders Sleſiger van gelyke breede 50 ellen voor een ſtuk.	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'Oriſont
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 9 ſt.	1 gl. 9 ſt.
—— 2 ſt.	—— 2 ſt.	— 2 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
—— 4 ſt.	—— 8 ſt.	— 5 ſt. 8 p.	— 9 ſt. 8 p.
—— 3 ſt.	—— 4 ſt.	— 4 ſt.	— 5 ſt.
—— 4 ſt.	—— 4 ſt.	— 6 ſt.	— 6 ſt.
—— 5 ſt.	—— 5. ſt.	— 7 ſt.	— 7 ſt.
1 gl. 5 ſt.	—— 15 ſt.	1 g. 8 ſt. 8 p.	— 18 ſt. 8 p.
2 guldens.	1 gl. 5 ſt.	2 gl. 2 ſt.	1 gl. 7. ſt.
1 gulden.	— 12 ſt.	1 gl. 1 ſt.	— 13 ſt.

	Veyl-geldt
A.	
Siet ook Lynwaat.	
Ammunitie van Oorlog en alderhande Scheeps-behoeften, niet uyt te voeren als met Conſent.	
Salpeter de 100 Ponden	30 gl. onge-raffi-neert.
Buskruyt of Polver de 100 Ponden	35 guldens.
Svvaevel of Solpher de 100 Ponden	——
Metaal geſchut de 100 Ponden	——
Yſer geſchut, Koogels en ſcherp de 100 Ponden	——
Lonten de 100 Ponden	——
Een gemonteert Muſquet	——
Een Loop gesleepen en geboort	——
Een Vuur-Roer gemonteert	——
Een Bandelier-Roer gemonteert	——
Een Paar Piſtool-loopen gemonteert	——
Een loop van een Vogel-Roer gesleepen	——
Een loop van een Bandelier-Roer gesleepen	——
Een Paar Piſtool-loopen gesleepen en geboort	——
Een Vuur slot	——
Snaphaanen, Carbynen en Piſtoolen, te reekenen by de vvaardy en niet by 't ſtuk, van 't Pont Vlaams	——

in omend.	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door	Uytgaande naar d'Oriſont of Belt.
vry.	1 gl. 10 ſt.	— 2 ſtuyv.	1 gl. 12 ſt.
3 gulden.	— 10 ſtuyv.	4 gl. 2 ſt.	— 12 ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
2 gulden.	1 gulden.	2 g. 3 ſt. 8 p.	1 g. 3 ſt. 8 p.
— 1 ſt. 8 p.	— 1 ſt. 8 p.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	———	— 13 ſt. 8 p.	———
— 6 ſt. 10 p.	———	— 8 ſt. 8 p.	———
— 16 ſt. 10 p.	———	1 g. 1 ſt. 8 p.	———
— 13 ſt. 4 p.	———	— 16 ſt. 8 p.	———
— 16 ſt. 10 p.	———	1 g. 1 ſt. 8 p.	———
— 6 ſtuyv.	———	— 8 ſtuyv.	———
— 5 ſtuyv.	———	— 7 ſtuyv.	———
— 5 ſtuyv	———	— 7 ſtuyv.	———
— 8 ſt. 4 p.	———	— 11 ſtuyv.	———
— 4 ſtuyv.	———	— 5 ſtuyv.	———

	Veyl-geldt.
A	
Ammunitie:	
Een Lont-ſlot	———
Een Forquet-Gaffel	———
En uitgaande van de vvaarde van ſes guldens	———
Bandeliers,Spieſſen,Rondaſſen, Harnaſſen, Stormhoeden, Degens en alderhande Am̄unitie van Oorlog in deſe Lyſt niet geſpecificeert niets uitgeſondert van de vvaarde van ſes guldens.	———
Amydon *ſiet Styfſel.*	
Anchiovis het Tonnetjen	3 duldens
Anyl *ſiet Indigo.*	
Ankers, yſere Ankers *ſiet Yſer.*	
Anys de 100 Ponden	17 guldens
Oranje Appelen *ſiet op O.*	
Apotequerey *ſiet Drogery.*	
Appelen en Peeren de Tonne	———
Armoſynen *ſiet op zyde Stoffen.*	
Aſche, Moſcoviſche Potaſche de 100 Ponden	7 gl. 10 ſt.
De Deenſche te betaalen als VVeedaſsche,	
Aſche, Weedaſche 't Laſt tot 12 Tonnen	450 gulden
Azyn, Rhynſche Wyn-azyn d'Aam Overlands	———
Azyn, Franſche en Spaanſche VVynazyn, Verjuys, Cyter, Appeldrank en Azyn van Appeldrank het Oxhooft	12 gl. 10 ſt.
Azyn, Bier-azyn, de grove Tonne	7 gl. 10 ſt.

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door of Belt-	uytgaande naar d'oriſont
—— 8 p.	————	—— 1 ſtuyv.	————
—— 4 p.	————	—— 8 p.	————
————	— 4 ſtuyv.	————	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
—— 5 ſt.	—— 5 ſt.	— 5 ſt. 8 p.	— 5 ſt. 8 p.
—— 13 ſt.	—— 10 ſt.	— 16 ſt. 8 p.	— 13 ſt. 8 p.
—— 3 ſt.	—— 2 ſt.	— 3 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
—— 6 ſt.	—— 10 ſt.	— 7 ſtuyv.	—— 11 ſt.
1 gl. 10 ſt.	3 gulden	1 gl. 17 ſt.	3 gl. 7 ſt.
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 8 ſt.	1 gl. 8 ſt.
—— 15 ſt.	1 guld.	— 19 ſt. 8 p.	1 gl. 4 ſt. 8 p.
—— 8 ſt.	—— 15 ſt.	— 9 ſt. 8 p.	— 16 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt
A	
Azyn:	
't Oxhooft naar advenant voor anderhalve Tonne gereekent.	
Bier-azyn, vry van Convoy en een derde verhoging: maar Veyl-geldt een half percento van 4 gulden de Ton.	
Azyn geniet voor leccagie van Spanjen 14 percento; van Vrankryk 12 percento; van Hamburg en Londen 6 percento.	
B	
Bakſteenen *ſiet Potten.*	
Baeckelaar de 100 Ponden	6 guldens.
Bayen, Leydſche, Engelſche, Duffelſche Rollen, elk ſtuk lang 60 à 65 Ellen, ordinaris breede	40 guldens
De halve ſtukken naar advenant	25 guldens
Bayen van Extraordinaris breede, als van 10 vierendeelen en breeder, lang als boven	40 guldens
Minder en meerder lengte naar advenant.	
Ballen, Kaats Ballen de 1000 ſtuks	25 guldens
Ballen, Kolf Ballen de 100 ſtuks	———
Balynen of Baarden, met Schepen hier te lande ge-equippeert, vry van inkomen; dog met andere Schepen komende, belaſt met dubbelt inkomend recht.	
Balynen of Walvis-Baarden van de	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	uytgaande naar Ooſten door d'Oriſont of Belt.
— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 6ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
— 6 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 7ſt. 8 p.	— 9 ſt. 8 p.
— 10ſtuyv.	— 12ſtuyv.	— 11ſtuyv.	— 13ſtuyv.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9ſtuyv.	— 9ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.

B

	Veyl.geldt
vvaarde van ſes guldens	———
Bakken en Borden van Hout *ſiet op Hout.*	
Balken *ſiet Hout.*	
Bandelier *ſiet Ammonitie.*	
Barnſteen of Ammer van de vvarde van 6 guldens	———
Bekkens *ſiet Kooper.*	
Beddens, van de vvaarde van ſes guldens	———
Bedde Pluymen de 100 Ponden	———
Beſchuyt of tvveèbak de Tonne	7 guldens.
Bezanen of Roodelooſe de dozyne	———
Bier, Joopenbier het Vat van omtrent 2 Aamen	———
Bieren, alle uytlantſche Bieren, de Tonne	7 guldens.
Vry van de derde verhoging en Veyl-geldt.	
Bieren, Inlandſche Bieren, de Toñe	4 guldens.
Blaakers *ſiet Kooper.*	
Bleck, de hondert Enkelde blaaderen	13 guldens
Bleck, de hondert dubbelde blaaderen	26 guldens.
Bockoſynen *ſiet Fuſtynen.*	
Boeken, gedrukte boeken, van de waarde van ſes gulden	———
Boekvvyt *ſiet Granen.*	
Boekraal, mit Vrankryk en van deſe Landen, het ſtuk van 18 tot 20 Ellen	4 guldens.

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'	uytgaande naar riſont of Belt.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.
— 6 ſtuyv	— 6 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.
2 guldens	1 gl. 5 ſt.	2 g. 3 ſt. 8 p.	1 g. 8 ſt. 8 p.
1 gulden	— 12 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.
———	vry	———	———
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p
— 4 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt
B.	
Bogenhout *ſiet Hout.*	
Boldavit *ſiet Alloenen.*	
Bolre of Crokſaat *ſiet Granen.*	
Bombazynen van deſe Landen lang 20 Ellen het ſtuk	7 guldens
De dubbelde naar advenant.	
Bombazynen van Weſel en diergelyke 't ſtuk lang 20 Ellen	18 guldens
De dubbelde ſtukken naar advenant.	
Bombazynen, Brugſche Bombazynen, ofte op die manier gemaakt, 't ſtuk van 20 Ellen	8 guldens
De langere naar advenant.	
Bombazynē van Italien *ſiet Fuſtynen*	
Boonen *ſiet Graanen.*	
Boratten, van de breede van drie quart, ende lang van 18 tot 20 Ellen 't ſtuk	15 guldens
De dubbelde naar advenant.	
Boratten, van vier en vyf quart, breed en lang als vooren, 't ſtuk	25 guldens
De dubbelde naar advenant.	
Boratten, ſmalle zyde Boratten, lang 36 Ellen 't ſtuk	——
Boratten, breede zyde Boratten, lang 36 Ellen 't ſtuk	——
De langer naar advenant.	
Boras, moet by de Kooplieden gewaerdeert werden: de 100 Ponden.	——

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar
— 6 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.
1 gulden	— 2 ſtuyv.	1 gl. 3 ſt.	— 3 ſtuyv.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 10 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 12 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
— 15 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 15 ſt. 8 p.	— 7 ſt. 8 p.
— 16 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 16 ſt. 8 p.	— 9 ſt. 8 p.
2 guldens	2 guldens	2 gl. 3 ſt. 8 p.	2 gl. 3 ſt. 8 p.

B.	Veyl-geldt
Borſtels, Swyns-borſtels de 100 Ponden	20 guldens
Boten, of ledige booten *ſiet Hout.*	
Boter, Eetbaare Hollandtſche Boter, 't Vat, of tvve halve Vaten	75 guldens *ſonder meer*
Boter, Vrieſſche roode Boter, Sweedtſche, Noortſche, Engelſche ende alle andere van buiten 's Lands inkomende, mitsgaders de witte oneetbaare Boter het vat van 300 Ponden: Alle mindere Vaten naar advenant.	Vrieſche roode Boter 60 gl. En mindere 45 gl.
Boter, Kopsken Boter, mitsgaders Boter vallende in de Meyery van s'Hertogenboſch, Marquiſaat vã Bergen en Barronye van Breda, van yder 100 Ponden vvegens	———
De Booter na Braband gaande, pretendeeren die van Zeelandt, volgens de Lyſt naar ouder gevvoonte.	
Brandevvyn *ſiet Wyn.*	
Brandhout *ſiet Hout.*	
Brocade *ſiet zyde Stoffen.*	
Bukking *ſiet Haring.*	
Buskruyt *ſiet Amonitie.*	
Byen, de Korf	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten	Uytgaande naar door d'Oriſont of Belt.
— 10 ſtuyv.	— 10 ſt.	— 11 ſt. 8 p.	— 11 ſt. 8 p.
———	9 gulden.	———	9 gl. 4 ſt.
16 guldens	4 gulden.	16 guldens	4 gl. 3 ſt. 8 p.
———	— 15 ſt.	———	— 16 ſt. 8 p.
— 8 p.	— 2 ſtuyv.	— 8 p.	— 2 ſt. 8 p.

C.

	Veyl-geldt
Cabuyskool de 100 ſtuks	———
Cabeljauvv *ſiet Viſch.*	
Cacao, te reekenen als Krámerye en niet als Drogerye van 't Pond Vlaams 4 ſtuyv.	
Caerden in Pypen, de Pyp	———
Caerden in Schyven, de Schyf	———
Caerden van Yſerdraat de douzyn Paar	———
Cajanten, ſmalle Ryſſelſche van drie quart, tot ſeven achtendeelen breedt; Grove-Grynen, Plumetten en Calandrées in de Nederlanden gemaakt, lang 20 Ellen 't ſtuk	———
De dubbelde naar advenant.	
Cajanten, breede Cajanten van vier en vyf quart, ende Grofgrynen in de Nederlanden gemaakt, het ſtuk lang als vooren	5 g. Cajanten. 25 gul. Grofgrynen.
De dubbelde naar advenant.	
Caliſſihout, *ſiet Hout.*	
Carle, Traverſen, Novaten, Boerē Caffa, lang 18 à 20 Ellē het ſtuk	7 guldens.
Calmyn de 100 Ponden	———
Camerixdoek *ſiet Doek.*	
Canaryzaat of Alpiſtre de 100 Ponden	———
Caniſas de Vitry, de Baale van 380	

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van	ytgaande naar
		Ooſten door d'Oriſont of Belt.	
———	— 4 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	1 gl. 1 ſt. 8 p.	1 gl. 1 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 5 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.
— 10 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 11 ſtuyv	— 9 ſtuyv.

C.

	Veyl-geldt
Ellen, mitsgaders de kleine baalen genaamt Lierſons	150 guld.
Canifas van Normandyen, Lorynen en Vrankryk de 100 Ellen	35 guldens
Canifas, d'Ooſterſche Pakrolle ofte Zyldoek, mitsgaders de Hollandſche Rollen t' ſtuk	25 guldens
Canifas, Oſnabrugſch, uyt Ooſtlandt en van Munſter de 100 Ellen.	———
Canifas rollen, daar men Hopſakken af maakt	———
Canifas de Luykſche Pakrollen, mitsgaders de fyne Pakrollen	———
Caneel *ſiet Speceryen.*	
Cappers t' Quarteel	25 guldens
Meerder en andere vaaten naar advenant.	
Cappers by mindere quantiteit *ſiet op Speceryen.*	
Carbynen *ſiet op Amunitie.*	
Carpetten van alle ſoorten van de vvaarde van ſes guldens.	———
Carpetten of Turxſche Tapiſſeryen *ſiet Tapiſſeryen.*	
Carſayen *ſiet Laakens.*	
Caſſia Fiſtula de 100 Ponden	60 guldens
Caſſia Ligona	30 guldens
Caſtanien inkoomende van de Waardy 8 ſtuyvers van 't Pont Vlaams ſonder meer	———
Caſtanien uitgaande de 100 Ponden *Siet ook op Fluyten.*	———

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	uytgaande naar Ooſten door d'oriſont of Belt.
2 gl. 10 ſt.	1 gl. 10 ſt.	2 g.13ſt.8p.	1g.13ſt.8p.
—— 12 ſt.	–15 ſtuyv.	– 13 ſt.8 p.	– 16 ſt.8 p.
—— 2 ſt.	— 2 ſtuyv.	—— 3 ſt.	—— 3 ſt.
—— 4 ſt.	—4 ſtuyv.	—4 ſt.8. p.	— 4 ſt. 8 p.
—— 1 ſt.	— 1ſtuyv.	—1 ſt. 8 p.	— 1 ſt. 8 p.
—— 4 ſt.	— 5 ſtuyv.	— 4 ſt.8 p.	— 5 ſt. 8 p.
2 guldens.	1 gl. 12 ſt.	2 g.3 ſt.8 p.	1g.15ſt.8p.
—— 6 ſt.	— 6 ſtuyv.	— 6ſt 8 p.	— 6ſt. 8 p
1 gl. 5 ſt.	—8 ſtuyv.	1 gl. 6 ſt	—— 9 ſt.
—— 4 ſt.	——	— 4 ſt. 8 p.	——
——	— 8 ſtuyv.	——	—— 9 ſt.

	Veyl-geldt.
C.	
Caſtoorhoeden, *ſiet Hoeden.*	
Cattoen de 100 Ponden	25 guldens
Cattoens, *ſiet Fryſetten.*	
Cattoene Lyvvaten, *ſiet Linnen.*	
Caviaer van Moſcovien de grove Ton	12 gl. de 100 Pondt
Minder en meerder vaaten naar advenant.	
Commyn de 100 Ponden	18 guldens
Confituuren, *ſiet Drogeryen.*	
Contanten, *ſiet Silver.*	
Coraal, alderhande bloet ofte root Coraal, mitsgaders alle andere Coraal, het zy van Glas of anderſints, van de vvaarde van ſes guldens	———
Corduaan leer, *ſiet Leer.*	
Corenten de 100 Ponden	12 guldens
Couchenille de 100 Ponden	———
Crokzaat of Bolre, *ſiet op Granen.*	
Croiſées, *ſiet Fuſtynen.*	
Cyter, *ſiet Azyn.*	
't overige ſtaat op de letter K.	
D.	
Damaſtvverk, *ſiet Amelaakens.*	
Damaſten, *ſiet Zyde Stoffen en Sayen.*	
Dayen, de 100 Ponden	15 guldens
Degens, *ſiet Ammunitie.*	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
— 8 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	1 gl. 2 ſt.
1 gulden.	1 gulden.	1 gl. 3 ſt	1 gl. 3 ſt.
— 12 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 15 ſt. 8 p.	— 10 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 12 ſtuyv. 7 guldens	— 12 ſtuyv. 4 guldens	— 14 ſtuyv. 7 gl. 13 ſt 8 p.	— 14 ſtuyv. 4 gl 13 ſt. 8 p.
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 8 ſt 8 p.	1 gl. 8 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt.
D.	
Doek, Camerix- Nyvelts-of Dun-Doek, 't ſtuk lang 21 of 22 Ellen, de lappen daar onder begreepen t' ſtuk	40 guldens
Meerder of minder maate naar advenant.	
Droguerye en Apothequerye, mitsgaders de vervve ende alderly Confituren van de vvarde van ſes guldens	—
Duyfſteen *ſiet Terras.*	
Duyven miſt de Tonne	—
Duygen *ſiet Hout.*	
Deelen *ſiet Hout.*	
Drit of out Net *ſiet Net.*	
Deekens of Sargies *ſiet Sayen.*	
E.	
Elft *ſiet Viſch.*	
Entvogels het douzyn	—
Tvvee halfvogels of vier Teelingen voor een Vogel gereekent.	
Ervveten *ſiet Granen.*	
Eyeren, moeten van inkoomen een per cento Veyl-geldt betaalen, ſonder meer.	
F.	
Fermillioen de 100 Ponden	130 gulden
Felpen *ſiet Zyde Stoffen.*	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
— 5 ſtuyv. *Nu 8 ſtuyv.*	— 5 ſt. *Nu vry*	— 6ſt. 8 p. *Nu 4 ſt.*	— 6 ſt. 8 p. *Nu 4 ſtuyv.*
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 2ſtuyv.	— 2 ſt 8 p.	— 2 ſt 8 p.
vry.	— 3 ſtuyv.	———	———
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 g. 13ſt. 8p.	1 g. 13ſt. 8p.

	Veyl-geldt.
F.	
Floret, *ſiet Zyde.*	
Fluvvelen, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Fluvvele Trypen, *ſiet Trypen.*	
Fouly, *ſiet Specery.*	
Forquet Gaffels, *ſiet op Ammunitie.*	
Fruyt, als Karſſen, Krieken, Knollen, Caſtanjen en alderhande ander Fruyt, van de vvaarde van ſes guldens.	———
Franjes van Zyde *ſiet Zyde.*	
Fryſſetten of Cattoens het ſtuk van 40 Ellen	———
Fuſteynen uit Duitſchland en Bockoſynen 't ſtuk	5 guldens.
Fuſtynen geheeten Croiſées 't ſtuk	5 guldens.
Fuſtynen ende Bombaſynen van Italien 32 halve ſtukken in de baal, 't halve ſtuk	140 guld. *de baal.*
Fuſtynen, breede Fuſtynen ende met de doppen 't ſtuk	———
Fuſtynen, ſmalle Fuſtynen met de doppen, 't ſtuk	———
G.	
Galet of Floret, *ſiet Zyde.*	
Galnooten de 100 Ponden	20 guldens
Garen, Naay-garen, ſoo Inlandtſch als uytlandtſch ſvvart, graauvv ofte couleurt de 100 Ponden	85 guldens
Wit Garen aan te geven volgens	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	uytgaande naar Ooſten door d'Oriſont of Belt.
. . . . ſt.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.
— 1 ſt. 8 p.	— 1 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.
— 5 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 17 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.
— 15 ſtuyv.	1 gl. 10 ſt.	— 18 ſt. 8 p.	1 gl. 13 ſt 8 p.

G.

	Veyl-geldt
de bovenſtaande poſt tot dat anders ſal werden geordonneert.	
Rouwe Garens, uyt den Lande verſonden werdende om getwynt te werden, meede te reekenen als de bovenſtaende poſt, ſoo Convoy als Veyl-geldt.	
Garen, Schoenmakers Garen, genaamt Spinaal de 100 Ponden	———
Garen vā Erververldt, de 100 Pondē	100 guld.
Garen, Pont-garen, daar men Zylen ende Hopſakken af maakt, de 100 Ponden	50 guldens
Garen vvit garen, de baale van tien douzyn Ponden	———
Garen van Lions, de baale van 100 Maſſen	———
Garen van Cattoen de 100 Ponden	100 guld.
Garen uyt Brittanjen en Bourgondien, daar men Netten af breyt, de 100 Ponden	———
Garen, vvit Pont-garen dat met de Ponden verkogt vverdt, van 't Pondt Vlaams	———
Garen om te vveven van 15 ſtuyvers 't pond en daar over, de 100 Ponden	———
Ende van het Pondt vvaardig onder de 15 Stuyvers, de 100 Ponden	———
Garen, Sayette Garen geverft, de douzyn Ponden	18 guldens.

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door	uytgaande naar d'Oriſont of Belt.
1 gulden.	1 gl. 15 ſt.	— 1 gl. 5 ſt.	2 guldens.
— 15 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 18 ſt. 8 p.	— 18 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 7 ſt. 8 p.	— 9 ſt. 8 p.
2 guldens.	1 gulden.	2 gl. 7 ſt.	1 gl. 7 ſt.
2 gl. 10 ſt.	1 gl. 5 ſt.	2 gl. 17 ſt.	1 gl. 12 ſt.
1 gl. 10 ſt.	1 gl. 10 ſt.	1 gl. 14 ſt.	1 gl. 14 ſt.
— 12 ſtuyv.	1 gl. 5 ſt.	— 14 ſtuyv.	1 gl. 7 ſt.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	3 guldens.	— 14 ſt. 8 p.	3 gl. 4 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	3 guldens.	— 11 ſtuyv.	3 gl. 3 ſt.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.

G.

	Veyl-geldt
Garen, alle vvolle Garen of Sayette, rouvv ongeverft de 100 Ponden	165 gulden
Garen, alderhande Turksgaren de 100 Ponden	———
Garen, Kabelgaren de 100 Ponden	10 guldens
Garen, Zeylgaren, de 100 Ponden	15 guldens
Garen, Schryf-garen 't tonneken van 50 Ponden	5 guldens.
Garen Speldevverk, *ſiet Speldewerk.*	
Geſchut, van Metaal en Yſer *ſiet op Ammunitie.*	
Gember, groenen en geconfyten Gember de 100 Ponden	50 guldens.
Gengber, drooge Gengber moet betaalen 4 ſtuyvers van 't Pond Vlaams, ſoo inkomende als uytgaande.	
Gevvicht van Yſer, *ſiet Yſer.*	
Glas, van Normandye de korf	12 guldens
Glas, Bourgoens Glas elk Schoof of Lien	———
Glas uyt Ooſtlant van de vvaarde van ſes Guldens	———
Drinkglaaſen, mitsgaders Spiegelglaaſen van alle ſoorten van 't Pondt Vlaams	———
Gebrooken Glas, de ſmal-tonne	———
Gomme van Arabien de 100 Ponden	25 guldens.
NB. *De Wierook, aan te geven voor Gom van Arabien.*	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van	uytgaande naar
		Ooſten door d'oriſont of Belt-	
2 gl. 10 ſt.	4 guldens	2 gl. 14 ſt.	4 gl. 4 ſt.
1 gl. 5 ſt.	6 guldens	1 gl. 9 ſt.	6 gl. 4 ſt.
— 5 ſtuyv.	— 13 ſt.	— 6 ſtuyv	— 14 ſtuyv.
— 8 ſtuyv.	— 16 ſt.	— 9 ſt. 8 p.	— 17 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.
2 guldens.	1 gl. 15 ſt.	2 gl. 8 ſt. 8 p.	2 g. 13 ſt. 8 p.
— 12 ſtuyv.	— 13 ſt.	— 13 ſt. 8 p.	— 14 ſt. 8 p.
— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 2 ſt 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	—— 10 ſt.	— 16 ſtuyv.	— 11 ſt.

	Veyl-geldt
G.	
Gomme uit *Senegaal* of uit *Africa*, de 100 Ponden	24 guldens.
Gout, geslagen Gout of Silver in Boekskens, van de vvaarde van ſes Guldens	———
Gout of Silverdraat, de maſſa van 9 of 10 Oncen	———
Een ſtuk Gout of Silver-Laaken, 't ſtuk	———
Siet ook op Zyde Stoffen en Silver.	
Paſſementen van Gout en Silverdraat, de Goude en Silvere Kanten, mitsgaders de Goude en Silvere Linten, als ook die met Gout en Silver maar zyn vermengt, 't Pondt	———
Gout en Silver-leer, *ſiet Tapiſſeryen.*	
Granen volgens Reſolutie van den 9. Jan. 1686. *Admodiatie* 20.	
Granen. Tervve, 't laſt	———
Rogge, 't laſt	———
Garſt, 't laſt	———
Mout, 't laſt	———
Haver, 't laſt	———
Ervveten en Boonen, 't laſt	———
Boekvvyt 't laſt	———
Tervve-meel, 12 Tonnen voor 't laſt	———
Tonnemeel, Rogge-meel 't laſt tot 12 Tonnen	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door	Uytgaande naar d'Oriſont of Belt.
— 7 ſtuyv.	—10 ſtuyv.	—9 ſtuyv.	—12 ſtuyv.
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	—2 ſt. 8 p.	—2 ſt. 8 p.
—12 ſtuyv.	—— 12 ſt.	—13 ſt. 8p.	—13 ſt. 8p.
12 guldens	4 guldens	12 gl. 7 ſt.	4 gl. 7 ſt.
—10 ſtuyv.	—6 ſtuyv.	—11 ſt. 8p.	—7 ſt. 8 p.
6 guldens		6 guldens	
4 guldens		4 guldens	
3 gl. 3 ſt.		3 gl. 3 ſt.	
3 gl. 3 ſt.		3 gl. 3 ſt.	
1 gl. 16 ſt.		1 gl. 16 ſt.	
3 gl. 17 ſt.	*Vry.*	3 gl. 17 ſt.	Vry.
3 gl. 7 ſt.		3 gl. 7 ſt.	
4 gl. 10 ſt.		4 gl 10 ſt.	
3 guldens		3 guldens	

	Veyl-geldt
G.	
Granen:	
Crokzaat of Bolre, 't laſt	——
Geers deſmaltonne	9 guldens.
Alderley Grutte of Gort, de ſmal tonne	5 guldens.
Tvveebak of Beſchuyt, *ſiet Beſchuyt.*	
NB. Meelis verboden in te brengen door den Pachter; betaalt derde verhoging en Veyl-geldt en vverd onder de Granen met gerekent.	
Greyn van Guinea ofte Manigette, de 100 Ponden	10 guldens
Greyn in Beſyen of in Poeyer, om Scharlaaken te vervven de 100 Ponden	200 gl. in Beſyen. 400 gl. in Poeyer.
Alle Greynen komende uit vreemde Landen, ſonder de Inlandtſche uit te voeren.	
Greynen en Grof-greynen, *ſiet op Zyde Stoffen, Sayen en Cajanten.*	
H.	
Haartplaten, *ſiet Yſer.*	
Alle navolgende	
Haring, Brant, Gehoogde of Zee ſtuks, 12 Tonnen voor t' laſt.	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	uytgaande naar
1 gulden	4 guldens	1 gl. 3 ſt.	4 gl. 3 ſt.
— 3 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	7 ſtuyv.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
1 gulden.	— 18 ſt.	1 gl. 3 ſt 8 p.	1 gl. 1 ſt. 8 p.
7 guldens	4 guldens	7 gl. 3 ſt. 8 p.	4 gl. 3 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt
H.	
Haring, alderly Haring uitgeſondert Cirkel en Brant, t' laſt	———
Haring van Jacob, zynde *Jacobi* of Cirkel Haring	———
Kleinen Keulſchen *Barthlomei* of Kruis brand, t' laſt	———
Grooten of Rouaanſchen brand, t' laſt	———
Maeſterlandſchen, Schotſchen, Yerlandſchen, en diergelyken verſchen ofte geſtorten Haring, 12000 voor 't laſt gerekent	———
Maeſterlandſchen, Schotſchen en alle uitheemſche Tonne Haring 't laſt	———
Alle verſchen, geſtorten ende Korf-haring, de 12000 voor 't laſt	———
DrogenHaring, daar onder begrypende den Engelſchen, Maeſterlandſchen, Litzoen en Uitſchot 12000 voor 't laſt	100 guld.
Y-Bukking, 10000 voor 't laſt of 20 Engelſche Stroyen voor 't laſt	———
Bukking, tuſſchen vrouvven en dertiendag 't laſt	———
Maartſche en Mey-Bukking 10000 of 20 Stroyen voor 't laſt	———

Dat de Haring in 't uitgaan niet meer en ſal betaalen, dan 't gunt

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'Oriſont
———	3 guldens	———	3 gl. 12 ſt.
———	5 guldens	———	5 gl. 8ſt. 8p.
———	7 guldens	———	7gl. 8ſt. 8p.
———	6 gl. 10 ſt.	———	6gl. 18ſt 8p.
4 guldens	*Niet uyt te voeren.*	4 gl. 8ſt. 8p.	———
12 guldens	12 guldens	12g. 8 ſt. 8p.	12gl. 8ſt 8p.
———	2 guldens	———	2gl. 8 ſt. 8p.
7 gl. 10 ſt.	5 guldens	7 gl. 12 ſt.	5 gl. 2 ſt.
———	4 gl. 10 ſt.	———	4gl. 11 ſt. 8p.
———	1 gulden.	———	1 gl. 1ſt. 8p.
———	5 ſtuyv.	———	—6 ſt. 8p.

H.	Veyl-geldt
waar meede deſelve by de ordinaris Convoy-Lyſt iſt gecbargeert; vry van de derde Verhooginge en Veyl-geldt.	——
Alle de Haring, die den Rhynſtroom opgevoert werd, moet voor Brand-haring betalen.	——
Dat de drooge Haring daar onder niet begrepen is.	——
Ledige Haring-Tonne-duygen daar toe dienſtig en Hoepen, niet uyt te voeren.	
Sprot, de 12000 voor 't laſt of 20 Stroyen	——
Hammen, *ſiet Spek.*	
Harnaſſen, *ſiet Ammunitie.*	
Hars of Harpoix, de 100 Ponden	3 guldens
Haſenooten, het laſt van 12 ſmal-tonnen	——
Haver, *ſiet Granen.*	
Hair, Bevers, Sabelen, ende diergelyken Hair, de 100 Ponden	600 gulden
Hair, alderley Hair, mitsgaders de Staarten en Maanen der Paarden de 100 Ponden	4 guldens
Svvynsborſtels, *ſiet Borſtels.*	
Hairdoek, *ſiet Stramynen.*	
Scheerhair, *ſiet Vlokken.*	
Hede of Tortſe de 100 Ponden	4 guldens.
Hennip, Pashennip, Coningsberger, Dantziker, Reyne, Rygſe, rouw opgeheekelt, 't Schippondt	30 guldens.

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'Oriſont
1 gulden	1 gl. 10 ſt.	1 gl. 1 ſt. 8 p.	1 g. 11 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.
1 gl. 10 ſt.	1 gl. 10 ſt.	1 gl. 15 ſt.	1 gl. 15 ſt.
— 8 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 9 ſtuyv.	1 gulden	— 12 ſtuyv.	1 gl. 3 ſt.

H.

	Veyl-geldt
Hennip, Inlandſche Hennip de 100 Ponden	. . . guldens
Heerenſayen, *ſiet Sayen.*	
Hoeden, alderley Beveren ofteCaſtoorhoeden, het zy Franſche, Engelſche of andere, mitsgaders de halve Caſtooren, van de vvarde van ſes guldens	*Veyl-geldt van inkomen ½ Per-cento.*
Hoeden, alderhande Vilte-hoeden, de douzyne van de vvaarde van ſes guldens	——
Hokkelingen, *ſiet Oſſen.*	
Honingh of Seem, d'ame van anderhalve ſmaltonne	10 gl. de 100 Pondt
Meerder en minder Vaaten naar advenant.	
Honſcotten, *ſiet Sayen.*	
Hoorens; Hartshoorens de 100 ſtukken	12 *guldens de* 100 *Ponden.*
Hoorens van Oſſen en Koeyen, de 100 ſtuks	——
Topeinden van Oſſen en Koeyen-Hoornen, de Tonne	——

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar
———	— 6 ſtuyv.	———	———
— 6 ſtuyv. *Nu* 10 *ſtuyv.*	— 4 ſtuyv. *Inlands nu vry.*	— 6 ſt. 8 p. *Nu* 11 *ſt.*	— 4 ſt. 8 p. *Nu vry de Inlandſe.*
— 4 ſtuyv. *Nu* 8 *ſtuyv.*	— 2 ſtuyv. *als voren Inlands vry.*	— 4 ſt. 8 p. *Nu* 9 *ſtuyv.*	— 4 ſt. 8 p. *Nu vry de Inlandſe.*
1 gl. 5 ſt.	2 gl. 10 ſt.	1 gl. 8 ſt.	2 gl. 13 ſt.
— 10 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 17 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 1 ſtuyv.

	Veyl-geldt
H.	
Hoppe, alderly Hoppe de 100 Ponden	12 guldens
Hout	
Klaphout: Blaauvv-klaphout, Coningsberger, Rygs ende de Wrakken, 't kleyne hondert tot 122 ſtuks	———
Hollands Klaphout, tot 122 ſtuks.	40 *guldens*
Franſch Klaphout, tot 122 ſtuks.	28 *guldens*
Hout, Courlands Klaphout ende Wracken 't kleyn hondert	———
VVelverſtaande dat voor geen Klaphout ſal gereekent vverden, dat de langte heeft van Vathout.	
VVagenſchot, blaauvvhout, Coningsberger, Rygs en Sterremercx, Littauer halfhout, en de VVracken 't 100	360 *gl. Littaus.*
Wagenſchot geſaagt uyt te reekenen even eens als ongeſaagt, op 't exempel van 't Noorder Quartier.	
Hout, Courlands Wagenſchot, 't hondert	———
Sweedſche *Pype-duygen* het hondert tot 122 ſtuks	6 guldens
Hout, Maas Schoofhout ofte yſere duygen de 122 ſtuks	———
Ledige Booten, Pypen of Rhynſe Vaten 't ſtuk	———
Ledige Quarteelen ofte Oxhoofden 't ſtuk	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'oriſont
— 4 ſtuyv.	—12 ſtuyv	— 5 ſtuyv.	—13 ſtuyv.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.
———	———	———	———
———	———	———	———
— 1 ſt. 8 p.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.
3 guldens.	5 guldens	3 g. 13 ſt. 8 p.	5 g. 13 ſt. 8 p.
1 gulden	2 guldens	1 gl. 6 ſt. 8 p.	2 gl. 6 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 1 ſt. 6 p.	— 1 ſt. 6 p.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.

	Veyl-geldt
H.	
Hout:	
Duygen van Boots, Pypen of Rynſche Vaten, 15 of 16 in de ſchoof, ſonder de Hoepen	2 guldens
Duygen van Quarteelen of Oxhoofden, 15 of 16 in de ſchoof, ſonder de hoepen	*50 ſt. de Pype duygen. 30 ſt. van Oxhoofden.*
Hout *Pyphout*, de 122 ſtukken, mitsgaders de vvracken.	210 gl. het hondert.
Hout, *Vathout*, 't klyn hondert als vooren, 't zy wrack of goet, *Het inkomende Regt van de Houtlaſten, te doen betaalen naar proportie van de Meet-Cedullen, vvaar na de Schipper de Tollen in Noorvvegen betalen.*	66 guldens
Hout-laſten, komende uyt Sweeden en Norvvegen; te gelyk met andere goederen geladen, het Hout te betaalen by de laſten, en andere goederen volgens de Lyſt.	
Hout-laſten, Eyken ende Vuuren, komende uyt Svveden ofte Noorvvegen, na de grote van de Schepen, elk laſt	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door	Uytgaande naar d'Oriſont of Belt.
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſt 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8p.	— 1 ſt. 8 p.
1 gulden	1 gl. 10 ſt.	1 gl. 1 ſt.	1 gl. 11 ſt.
— 3 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	-- 4 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.
— 8 ſtuyv.	———	— 9 ſt. 8 p.	———

H.	Veyl-geldt
Hout, alderhande *Brandhout*, komende uit Vrankryk, Engeland of elders, uitgeſondert het *Vadem-hout*, komende uit Noorvvegen, dat hier in niet begrepen is, van de vvaarde van ſes guldens	——
Hout, Pruyſſche en Pomerſche *Deelen*, 't ſtuk	——
Hout, Meyborgſe deelen, 't hondert	——
Noortſe deelen 't hondert	28 guldens
Maſten, Kanneſpieren, van 5 Palmen nedervvaarts, de hondert ſtukken	80 guldens
Maſten, van 5 Palmen opvvaarts 't ſtuk	160 *guldens de* 100 *ſtuks*
Maſten, van 7 Palmen opvvaarts tot 12 Palmen, 't ſtuk	18 *guldens van* 12 *Palmen.*
Maſten, van 12 Palmen opvvaarts tot 16 Palmen, 't ſtuk	36 *gl. van* 14 *Palmen*
Stukhouts Maſten, van 16 Palmen en daar boven 't ſtuk	90 guldens
Lange Svveedſche Kapravens, 't hondert	——
Boomſche en alle andere Kapravens	——
Sparren, 't hondert	——

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van	Uytgaande naar
		Ooſten door d'oriſont of Belt.	
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 8 p.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	1. gl. 10 ſt.	— 9 ſt. 8 p.	1 g. 11 ſt. 8 p.
———	1 gl. 10 ſt.	———	1 g. 11 ſt. 8 p.
Van elk Laſt 8 Stuyvers.	1 gulden	Alle deſe 9 Stuyvers 8 Penningen.	3 gl. 2 ſt.
	— 2 ſtuyv.		— 5 ſtuyv.
	— 6 ſtuyv.		— 9 ſtuyv.
	— 12 ſtuyv.		— 15 ſtuyv.
	3 guldens		3 gl. 8 ſt. 8 p.
	— 10 ſtuyv.		— 11 ſt. 8 p.
	— 6 ſtuyv.		— 7 ſt. 8 p.
	— 4 ſtuyv.		— 6 ſtuyv.

H.	Veyl-geldt
Balken, Noordſche, Rygſe, en Vuuren Balken, Bantſtooken, Branthout, *Bylſteelen*, Mouden, Schoppen, Vellingen, Rachters, en diergelyke, komende met volle lading 't laſt	*Balken 't ſtuk 5 guld. Joffers en Maat-balken à* 122 *ſtuks* 38 *gl.*
Ende komende met kleine partyen, beneffens andere vvaren van de vvaarde van ſes guldens, ſoo die hier te Lande ſouden mogen gelden	———
Hout, *Eſſchen Riemen*, van de vvaarde van ſes guldens	10 *ſt. 't ſtuk*
Eyken-Planken van 30 tot 40 voeten komende van Ooſten, 't ſtuk met de vvrakken	6 guldens
Eyken Planken lang omtrent 25 voeten, hebbende de dikte van Carveels-Planken, met de vvrakken	*Carveels Planken* 2 *guld.* 10 *ſt.*
Eyken-Planken van 15 voeten en daar onder, ende onder de 10 voeten 2 voor een met de vvrakken, 't ſtuk	———
Een Kiſt met *houte Borden* en *Bakken*	———
Een ledige Ooſterſe *Kiſt*	———
Alderhande *Vlothout*, den Rhyn, de Maaze, te Schepe of met de Vlotten afkomende, mitsgaders	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	Uytgaande naar Ooſten door d'oriſont of Belt.
— 8 ſtuyv.	———	———	———
— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	1 gl. 5 ſt.	— 6 ſt. 8 p.	1 gl. 5 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 3 ſt 8 p.
— 1 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9 ſt. 8 p.	— 9 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.

H.

	Veyl. geldt
het *Ypenhout* ende *Vellingen*, van de vvaarde van ſes guldens ſoo die hier te Lande ſouden mogen gelden	———
Hout, *Bogen-Hout*, de 100 ſtaven	———
Braſilien Hout, de 100 Ponden	18 guldens.
Hout, Japans, Campechi en Provens Hout, mitsgaders St. Martens hout, de 100 Ponden	12 *gl. Japans* 10 *gl. Campechi.*
Hout, Stokviſch hout, Fiſette en diergelyke *Verf-hout*, de 100 Ponden	4 guldens
Hout, Ebbenhout, Palliſſanten, Sacradaanshout, Rooshout, Letterhout, voorts alle Ooſt-of Weſtindiſche *werkhouten*, de 100 Ponden	20 *gl. Ebbenhout*
Hout, Pokhout de 100 Ponden	———
Palmhout te betaalen na de waardy 4 ſtuyvers van 't Pondt Vlaams.	
Hout, Caliſſi of *Soethout*, de 100 Ponden	6 guldens
Huyken, Brabandſche Huyken van Zyde Borat ofte anders, van de vvaarde van ſes guldens	———
Huyden, Elands of Buffels onbereyt 't ſtuk	———
Harts-en Rhee-huyden onbereyt, 't ſtuk	———
Huyden, geſoutē huyden vā buy-	

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	. . . .	— 4 ſt. 8 p
— 15 ſtuyv.	1 gl. 5 ſt	— 18 ſtuyv.	1 gl. 8 ſt.
— 6 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 7 ſt. 8 p.	— 11 ſt. 8p.
— 4 ſtuyv.	— 7 ſtuyv	— 7 ſt. 8 p.	— 10 ſt. 8p.
— 3 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 8 ſt. 8 p.
— 5 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p.	— 13 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9 ſt. 8 p.	— 11 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 11 ſt. 8 p.	— 11 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 15 ſt. 8p.
— 2 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 5 ſt. 8 p.

H.	Veyl- geldt
ten inkomende, het zy Oſſen, Koéyen of Paardehuyden, 't ſtuk	12 *gl.* 10 *ſt.* *de* 100 *Ponden.*
Huyden, gedroogde Huyden van Indien met de vvrakken, 't ſtuk	3 *gl. 't ſtuk*
Huyden, gedroogde Huyden van Barbaryen en Yrlandt met de vvrakken, 't ſtuk	3 *gl. 't ſtuk*
Huyden, gedroogde Huyden van Guinea, Caboverde, Senegaal, Schevinken, van Ooſtlant ende alle Schotſche Huyden, met de vvrakken 't ſtuk	3 *gl. 't ſtuk*
Huyden alderhande gezouten Oſſen, Koeyen ofte Paarde Huyden ſoo In- als Uytlandſche vvegende boven de 50 Ponden, 't ſtuk	9 gl. 't ſtuk
Huyden, alderhande geſouten Oſſen, Koeyen ofte Paardehuyden van 35 tot 50 Ponden, 't ſtuk.	4 gl. 't ſtuk
Huyden, alderhande geſouten Huyden, vvegende 35 Ponden en daar onder 't ſtuk	3 guldens.
Huyden, gezoutene Schotſe Huyden onder de 20 Ponden vvegende, 't ſtuk	2 gl. 10 ſt.
Huyden, alderhande gedroogde Huyden vvegende boven de 40 Ponden; ſoo Indiſche als andere, met de vvrakken, 't ſtuk	9 guldens

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten	uytgaande naar door d'oriſont of Belt.
— 2 ſtuyv.	———	— 2 ſt. 8 p	———
— 3 ſtuyv.	———	— 3 ſt. 8 p.	———
— 2 ſtuyv.	———	— 2 ſt. 8 p.	———
— 1 ſtuyv.	———	— 1 ſt. 8 p.	———
———	— 10 ſtuyv.	———	— 11 ſtuyv.
———	— 6 ſtuyv.	———	— 6 ſt. 8 p.
———	— 3 ſtuyv.	———	— 3 ſt. 8 p.
———	— 2 ſtuyv.	———	— 2 ſt. 8 p.
———	— 10 ſtuyv.	———	— 11 ſtuyv.

	Veyl-geldt
H.	
Huyden, alderhande gedroogde Huyden, van 25 tot 40 Ponden vvegende, met de vvrakken, 't ſtuk	5 guldens.
Huyden, gedroogde Huyden onder de 25 Ponden vvegende, met de vvrakken het ſtuk	3 gl. 10 ſt.
Huyden van Guinea, Cabo verde, Senegaal, Schevinken van Ooſtlandt en drooge Schotſe Huydẽ, onder de 15 Ponden vvegende, mitsgaders de vvrakken, 't ſtuk	3 guldens
Welverſtaande, dat de minder Huyden van gewichte, den meerder of ſvvaardere niet en ſullen mogen te baate koomen.	
Huyden buyten s' Lands bereydt, de 100 Ponden	35 guldens
Huyden binnen deſe Landen bereydt, de 100 Ponden	25 guldens
Huyden bereydt, Halſen en Buyken, de 100 Ponden	———
Huyden bereydt, dienende tot opperleer, 't ſtuk	———
Siet verder op Vellen en Leer.	
I.	
Jopen Bier, *ſiet Bier.*	
Indigo of Anyl, Indigo van Spanjen de 100 Ponden	240 gulden

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door of Belt-	uytgaande naar d'oriſont
———	— 6 ſtuyv.	———	— 6 ſt. 8 p.
———	— 3 ſtuyv.	———	— 3 ſt. 8 p.
———	— 2 ſtuyv.	———	— 2ſt. 8p.
1 gulden.	1 gulden	1gl. 3ſt. 8p.	1 gl. 3ſt. 8p.
———	1 gulden	———	1 gl. 2 ſt.
— 12 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.	— 17 ſtuyv.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
5 guldens	2 guldens	5 g. 13ſt. 8p.	2 g 13 ſt. 8p.

	Veyl-geldt
I.	
Indigo van Barbaryen de 100 Ponden	100 gulden
Joffers, *ſiet Hout.*	
Juſten Vellen, komende van Moſcovien, bereydt, rood of geverft, het enkelde ſtuk	——.—
Italiaanſche Marmere Vloerſteenen, *ſiet Steenen.*	
K.	
Kabelen ofte geslagen Wandt, de 100 Ponden	40 gl. 't Schippondt.
Kabelgaren, de 100 Ponden *Siet ook Gaaren.*	12 guldens
Kachelyſer, *ſiet Yſer,*	
Kaarſſen van Smeer of Roet, de 100 Ponden	——.—
Kaas, *inkomende belaſt met 6 guldens 't Schippondt, dog vry van Convoy, een derde verhoging en Veylgeldt.*	
Kaas, *uytgaande, als alderhande Soetemelks Kaas, de Hobben daar onder begrepen, als meede*	

Inkomende	ytgaande	Inkomende van Ooſten door	uytgaande naar d'oriſont of Belt.
. . . . . .	. . . . . .	. . . . . .	. . . . . .
— 1 ſtuyv.	*Nu een halve ſtuyver van 't paar ſonder meer.*	— 1 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 16 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.
— 5 ſtuyv.	— 13 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.
— 10 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.

K.	Veyl-geldt
De groene en witte Schapen Kaaſen, betalen niet meer als 5 ſtuyvers de 100 *Ponden, ſonder een derde verhoginge en Veyl-geldt, maar de Orizontſe Tol blyft, zynde een halve ſtuyver per* 100 *Pond meer.*	
Kaas, *Canterkaas, als groene, witte, en Leydſche Comynde Kaas, als mede de Kloot-Kaas van 't* 100 *Pont, twee en een halve ſtuyver ſonder meer, maar voor d' Oriſontſe Tol een halve ſtuyver meer.*	
Kaas, Parmeſaan Kaas, de 100 Ponden	50 guldens.
Kaatsballen, *ſiet Ballen.*	
Kalk, 't Hoet	———
Kalveren, *ſiet Oſſen.*	
Kalfsvellen, *ſiet Vellen.*	
Kamer-behangſelē, uit Engelandt, Vrankryk, Doornik of elders, mitsgaders alle andere diergelyke Stoffen, het zy geſtreept, gevlamt, ofte anders van alderly Couleuren, 't ſtuk lang 30 à 36 Ellen, breed 4 à 5 Ellen	———
Breed 3 à 4 Ellen of ſmalder naar advenant	———
Kamelot, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Kanten, van Gout en Silver, *ſiet Gout.*	
Karſſen, *ſiet Fruyt.*	
Klokken of Klokſpys, de 100 Ponden	28 guldens.

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'oriſont
1 gl. 10 ſt.	3 guldens	1 gl. 11 ſt.	3 gl. 1 ſt.
— 3 ſtuyv.	— -4 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
1 gl. 5 ſt.	1 gulden	1 gl. 6 ſt.	1 gl. 1 ſt.
1 gulden	— 15 ſtuyv.	1 gl. 1 ſt.	— 16 ſtuyv.
— 6 ſtuyv.	2 guldens	— 9 ſt. 8 p.	2 gl. 3 ſt. 8 p.

K.

	Veyl-geltd
Klaphout, *ſiet Hout.*	
Kennipkoeken, *ſiet Raapkoeken.*	
Kiſt, ledige Kiſt, *ſiet Hout.*	
Klinkerts, *ſiet Steenen.*	
Knollen, *ſiet Fruyt.*	
Koeken, Raap en Hennipkoeken, *ſiet Raapkoeken.*	
Koeyen, *ſiet Oſſen.*	
Koffers met Leer bekleet, van de vvaarde van ſes guldens	———
Kolfballen, *ſiet Ballen.*	
Kolen, Houts-Kolen, de Ton	———
Kolen, Smee-Kolen uit Engeland, 't Salter ofte anderhalf Hoet	30 guldens
Kolen, Luykſe Smee-Kolen ende van de Roer, 't Hoet	———
Kolen van Luyk en de Roer de 100 Waag	———
Kolen van Schotlandt, de 100 waag	———
Kolen in Stapel, de 120 ſtekken	———
Kolen in ſmal-toñen, de ſmaltoñe	———
Cabuys-Kool, *ſiet op C.*	
Koolſaat, *ſiet Saat.*	
Kooren, *ſiet Granen.*	
Koort, Frange-Koort, *ſiet Zyde.*	
Koper, alderley Koper ront of vierkant geslagen, de 100 Ponden	50 guldens

Geslagen Koper, nader te doen ſpecificeeren, met eygen en particuliere benaaming; ſonder daar door gefatzoeneert Koper en Klatergout te konnen begrypen.

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar Ooſten door d'Oriſont of Belt.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.	— 1 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
1 gulden	3 guldens	1 gl. 7 ſt.	3 gl. 7 ſt.
1 gulden	3 guldens	1 gl. 7 ſt.	3 gl. 7 ſt.
. . . .	— 5 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 5 ſt. 8 p.
. . . .	— 2 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.
— 5 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p.	— 13 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt
K.	
Koper, raauvv Koper, Briken en Seugen, de 100 Ponden	*Plaat-koper 48 gl.* *Gaar-koper 40 gl.*
Kopere Munt of Geld moet gewaardeert werden.	
Bekkens, Ketels ende Kopere Potten, de 100 Ponden	40 guldens
Kopere Potten, Ketels en Kopere Branders, Blaakers, Kandelaars ende alderley ander gemaakt Kopervverk: *moet by de Koopluyden ſelfs gewaardeert werden*, van 't Pondt Vlaams	———
Metraille, Potais, gebrokene Kopere Potten of Schroyſel van Koper, de 100 Ponden	28 guldens
Koperdraat, de 100 Ponden	50 guldens
Koperroot de 100 Ponden	4 guldens
Kork, komende uit Portugal, de douzyne	———
Kork, komende uit Spanjen, de douzyne	———
Kork, Viſſchers Kork, de douzyne	———
Kork, komende uit Spanjen, anderhalf en 2 Palm, de douzyne	———
Kork, drie en vier Palmen, de douzyne	———
Kork, komende uit Portugal, een pak van 100 voeten	———

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
— 4 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 7 ſt. 8 p.	— 11 ſt. 8 p.
— 12 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 15 ſt. 8 p.	— 18 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv	1 gulden	— 7 ſt. 8 p.	1 gl. 3 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 13 ſt. 8p.	— 11 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 3 ſt. 8p.	— 5 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 2 ſt. 8p.	— 3 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv	— 4 ſtuyv,	— 3 ſt. 8p	— 4 ſt. 8p.
— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8p.	— 1 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8p.	— 3 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 9 ſt. 8 p.	— 16 ſt. 8p.

K.	Veyl-geldt
Kork komende uit Vrankryk, van de vvaarde van ſes Guldens	—.—
Kouſſen van Stamerte ende alderly Lakenſe Kouſſen, de douzyn paar	12 guldens
Kouſſen, alderley Sayette gebreyde Kouſſen, het dozyn paar	24 guldens
Kouſſen, Zyde Kouſſen, het paar	7 guldens
Kouſſen, alderley andere ſoorten van Kouſſen, in de Lyſte niet begrepen, ſullen betalen, van de vvaarde van 6 guldens	—.—
Kramerye, alderhande Kramerye, van de vvaarde van ſes guldens	———
Nurenberger Kramery, *ſiet ook Malery.*	
Krappen; *ſiet Meekrappen.*	
Krieken, *ſiet Fruyt.*	
Kroon Raſſen, *ſiet Sayen.*	
Kruydenieryen, *ſiet Speceryen.*	
Kruyt of Buskruyt, *ſiet Amunitie.*	
Siet de reſt op C.	
L.	
Laekenen van Wolle en andere diergelyke Stoffen.	
Laekenen, Engelſche Stuk-Laekenen, vvit buyten de Court ingebragt, van 44 tot 50 Ellen 't ſtuk	240 gulden
Laekenen, Engelſche Pak-Lae-	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	Uytgaande naar Ooſten door d'oriſont of Belt.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 7 ſt. 8 p.	— 7 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
1 gulden	1 gl. 18 ſt.	1 gl. 2 ſt.	2 guldens

	Veyl-geldt
L.	
kens, vvit ongeverſt het ſtuk lang 37 tot 38 Ellen	100guldens
By de Court inkomende Vry.	
Laekenen, Engelſche Laekenen in de Wolle geverſt, als mede die van Spaanſche Wolle, en die op de Spaanſche maniere gemaakt zyn, het ſtuk lang 44 tot 45 Ellen	120 guldens
De halve naar advenant.	
By de Court inkomende Vry.	
Laekenē, Engelſche Laekenē, hier te Lande bereyt en geverſt, het zy Pak of Stuk-Laekens, 't ſtuk	200guldens
Laekens by de Court, is hier niet meer bekent.	
Laekens, Engelſche Laekens, buiten 's Lands bereyt, en geverſt; *Verbooden in te brengen.*	
Laekenſe Dozynkens, van Noortfolk, breede en andere diergelyke 't ſtuk van 18 Ellen	36 guldens
Engelſche *Carſayen* vvit, het ſtuk lang 15 tot 16 Ellen	25 guldens
De dubbelde ſtukken naar advenant.	
Engelſche Carſayen in de Wol geverſt, 't ſtuk lang 16 tot 17 Ellen	
De dubbelde ſtukken naar advenant.	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten	Uytgaande naar door d'Oriſont of Belt.
1 gulden	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 2 ſt.	1 gl. 7 ſt.
1 gulden	1 gl. 10 ſt.	1 gl. 2 ſt.	1 gl. 12 ſt.
———	— 13 ſtuyv.	———	— 15 ſtuyv.
— 2 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.

L.

	Veyl-geldt
Carſayen, EngelſcheCarſayen, buiten 's Lands bereyt en geverft; *Verbooden in te brengen.*	
Schotſche Laekenen, van 33 Ellen 't ſtuk	———
Schotſche of Noortſche Carſayen van 20 tot 26 Ellen 't ſtuk	25 guldens
Schotſche *Plets*, de 12 Ellen dubbelt gemeeten	9 guldens.
Hollandſche Laekenen, 't halve ſtuk van 30 tot 34 Ellen, het ſtuk	160 guldens
Laekens, *Frieſen, ende alle Yerlandſche waren (behalven de Huyden,)* van de vvaarde van ſes guldens	———
Py-Laeken, ende alle Ooſterſche Munſterſche Weſtphaalſche Olderſomſche en diergelyke Laekenẽ, 't ſtuk lang 24 tot 26 Ellen	———
Py-Laekens doen 't ſtuk 15 guldens Veyl-geldt.	
Munſterſche, Oſnabrugſche Olderſomſche witte Laekens van 40 Ellen, geven 60 guldens Veyl-geldt.	
Rappinſche Havelburger, Stendels, en alle andere Ooſterſche Laekens van 13. 15. à 20 Ellen 't ſtuk, doen elk 13 guldens Veyl geldt.	
Py-Laekens, Soutgens, Rappinſen, Havelburgers, Kirentſers, Angermuntſe, Stendels, 't ſtuk	———
Leydſche *Raſſen*, 't ſtuk lang 27 tot 28 Ellen	———

Inkomende	uytgaande	Inkomende van	Uytgaande naar
		Ooſten door d Oriſont of Belt.	
— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 2 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 1 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
———	— 4 ſtuyv.	———	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
———	— 4 ſtuyv.	———	— 5 ſtuyv.

L.	Veyl-geldt
Stametten van alle Couleuren in de Wolle geverſt, het ſtuk lang 32 tot 33 Ellen	——
Stametten buyten 's Lands bereyt en geverſt; *Verbooden in te brengen.*	
Frits-Laeken tot Leyden ende elders in deeſe Landen gemaakt, 't ſtuk	——
Leydſche *Carſayen*, 't ſtuk lang 30 Ellen	——
Plets tot Leyden gemaakt, 't ſtuk	——
Volgen nu Weertſche ende Vervierſche Laekenen.	
Blaauwlyſten, lang 26 Ellen, 't ſtuk	——
Quinken, lang 26 Ellen, 't ſtuk	——
Smal-Hoornkens, lang als vooren, 't ſtuk	——
Bree-Hoornkens van deſelve lengte, 't ſtuk	——
Seſtigen van gelyke lengte, 't ſtuk	——
Hoogkammen van 26 Ellen 't ſtuk	——
De Tachtigen, lang als vooren, 't ſtuk	——
Tilburgſche, Bredaeſche en diergelyke Laekenen, lang 32 tot 40 Ellen 't ſtuk	——
Maſtrichtſche ongevulde Laekenen aan te geven onder haar eigen	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door	Uytgaande naar d'Oriſont of Belt.
3 guldens	— 10 ſtuyv.	3.gl. 1 ſt. 8 p.	— 11. ſt. 8 p.
———	— 8 ſtuvv.	———	— 9 ſtuyv.
———	— 3 ſtuyv.	———	— 3 ſt. 8 p.
———	— 2 ſtuyv.	———	— 2 ſt. 8p.
— 12 ſtuyv.	— 6 ſtuyv	— 13 ſtuyv	— 7 ſtuyv.
— 15 ſtuyv	— 7 ſtuyv.	— 16 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.
1 gl. 2 ſt.	— 10 ſtuyv.	1 gl. 3 ſt.	— 11 ſtuyv.
1 gl. 10 ſt.	— 15 ſtuyv.	1 gl. 11 ſt.	— 16 ſtuyv.
1 gulden	— 10 ſtuyv.	1 gl. 1 ſt.	— 11 ſtuyv.
1 gl. 10 ſt.	— 15 ſtuyv.	1 gl. 11 ſt.	— 16 ſtuyv.
2 guldens	1 gulden	2 gl. 1 ſt.	1 gl. 1 ſt.
2 gl. 10 ſt.	— 15 ſtuyv.	2 gl. 11 ſt.	— 16 ſtuyv.

L.

	Veyl-geldt
naam, mitsbetaalende van yder El een halve ſtuyver.	
Gezegelde Munſterſe Laekenen, lang 32 Ellen, 't ſtuk	———
Dorſtenſe Laekenen, lang 28 Ellen, 't ſtuk	———
De langere naar advenant.	
Laekens genaamt Drap de Barry, ende alderhande FranſcheLaekens van 36 tot 40 Ellen, 't ſtuk	———
De langere naar advenant.	
Lammeren, *ſiet Schapen.*	
Lampfers, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Lamsvellen, *ſiet Vellen.*	
Latoen in rollen, breed of ſmal, de 100 Ponden	50 guldens
Leer, Goud en Silver-leer, *ſiet op Tapiſſeryen.*	
Leer, Seem-Leer, *ſiet op Vellen en Huyden.*	
Leer, Corduaans van Spanjen of op de Spaanſche manier bereyt, het douzyn	30 *ſtuyvers 't Pont Corduaan.*
Wit Schapen of Lams-Leer, de douzyne	18 *ſtuyvers 't Pondt.*
Legaturen van Garen, Zyde en Cattoen, 't ſtuk lang 20 Ellen	———
Legaturen van Zyde, 't ſtuk lang als vooren	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	Uytgaande naar Ooſten door d'oriſont of Belt.
1 gl. 5 ſt.	—12 ſtuyv	1 gl. 6 ſt.	—13 ſtuyv.
1 gl. 8 ſt.	—14ſtuyv.	1 gl. 9 ſt.	—15ſtuyv.
—1gl. 10 ſt.	1 gl. 5 ſt.	2g. 11ſt. 8p.	1 gl. 6ſt. 8p.
— 10 ſtuyv.	—10ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 12ſtuyv.
— 2 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 14 ſt. 8p	—10 ſt. 8p.
— 2 ſtuyv	— 1 ſtuyv.	— 2 ſt, 8 p.	— 1 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	—6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p.	— 5 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt
L.	
Langer naar advenant. *ſiet verder op ſmallokens.*	
Leng, *ſiet op Viſch.*	
Leyen of Schalien, het 1000	———
Limmoenen, verſche Limmoenen, 't 1000	20 guldens
Limmoenen, geſoutene Limmoenen, 't Quarteel	12 gl. 10 ſt.
Limmoen-Sop, 't Oxhooft	———
Linnevvaat, van deſe Landen of van buiten inkomende, 't zy plat gevouwen of gerolt, genaamt, Mangettes, 't ſtuk tot 20 Ellen	20 guldens
Linnevvaat van deſe Landen of van buiten inkomende (uitgeſondert de Vlaamſche) 't zy rouvv of geblykt, plat gevouvven of gerolt, de 100 Ellen Minder en meerder na advenant.	100 guldens
Linnevvaet, Franſche of Vlaamſche van alle ſoorten, rouvv of geblykt, de 100 Ellen Minder of meerder lengte naar advenant.	*25 gl. Franſch Het Vlaamſche moet gevvaardeert vverden.*

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door	uytgaande naar d'oriſont of Belt.
— 6 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 5 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	1 gl. 10 ſt.	— 16 ſt. 8 p.	1 g. 11 ſt. 8 p.
1 gulden	1 gulden	1 gl. 3 ſt. 8 p.	1 gl. 3 ſt. 8 p.
2 guldens.	2 guldens	2 gl. 5 ſt.	2 gl. 5 ſt.
— 3 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 12 ſtuyv.	1 gulden	— 14 ſtuyv.	1 gl. 2 ſt
— 8 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.

L.

	Veyl-geldt
Linnevvaat, geheeten Couleur of Naturelles, lang 60 Ellen 't ſtuk	*de* 100 *Ellen* 100 *gl.*
Linnevvaat, *Cattoene - Linnewaat* de 100 Ellen	— —
Meerder en minder naar advenant. *Ganſen-oogen* en diergelyke Stoffẽ, 't ſtuk lang 18 tot 20 Ellẽ	— —
Sleſiger Linnevvaat, rouw of geblykt, de 100 Ellen van deſe Landen	25 guldens
Oſnabrugs Liñewaat, Munſters Roldoek, ofte Smaldoek, de 100 Ellen van deſe Landen; tvvee Ellen ſmal voor een Elle breet	*Oſnabrugs Linnewaat* 30 *gl.*
Siet verder op Amelaeken en Doek.	
Lint van Elberfeldt en diergelyken de douzyn Ponden	— —
Lint tot Leyden gemaakt, van Wolle en Sayette Garen, te betaalen als Elberfeldts Lint.	
Linten van of met Gout en Silver, *ſiet Gout.*	
Linten van Zyde, *ſiet Zyde.*	
Lont, *ſiet Ammunitie.*	
Loopen van Roers en Piſtolen &c. *ſiet Ammunitie.*	
Loot, de 100 Ponden	7 guldens
Lynſaat, 't Laſt	180 gulden
Lym, de 100 Ponden	9 guldens

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten	Uytgaande naar d'oriſont of Belt.
— 6 ſtuyv.	— 10ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.
— 15 ſtuyv.	1 gulden	—17 ſtuyv.	1 gl. 2 ſt.
— 4 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	—4 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.	— 13ſtuyv.
— 12 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 13 ſtuyv.	— 13 ſtuyv.
—4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
2 gl. 8 ſt.	8 guldens	3 guldens	8g. 12ſt. 8p.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	—10 ſt. 8 p.	—10 ſt. 8p.

M.

	Veyl-geldt
Maat-Balken, *ſiet Hout.*	
Malery en Nurenberger Kramerye, vã de waarde vã ſes guldens *Siet ook Kramerye.*	———
Mangettes, *ſiet Linnewaat.*	
Manigette of Greyn van Guinea, *ſiet Greyn.*	
Maſten, *ſiet Hout.*	
Marmere Vloerſteenen en Molenſteenen &c. *ſiet op Steenen.*	
Maſſicotte, *ſiet Souda.*	
Mee, de Tonne of Aam	———
Meekiemen; *Verbooden uit te voeren.*	
Meekrappen en Onberoofde binnen deſe Landen gevvaſſen, de 100 Ponden	16 guldens
Gemeene en korte, de 100 Pondẽ	9 guldens
Mullen, van de vvaarde van ſes guldens	. . . .
Mee, Breslauvvſche Mee de 100 Ponden	12 guldens
Meekrappen uit Duitsland, de 100 Ponden	———
Meekrappen uit Vlaanderen, de 100 Ponden	———
Gemeene uit Vlaanderen, de 100 Ponden	———
Meel, *ſiet Granen.*	
Meſſegrave, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Metaal Geſchut, *ſiet Ammunitie.*	

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door d'oriſont of Belt.	uytgaande naar
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	— 13 ſtuyv.	— 17 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.
———	— 12 ſtuyv.	———	— 14 ſtuyv.
———	— 8 ſtuyv.	———	— 10 ſtuyv.
———	— 4 ſtuyv.	———	— 4 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.
— 5 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.
— 10 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.
— 7 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.

	Veyl-geldt
M.	
Metraille; *ſiet Koper.*	
Meubelen, van de vvaarde van ſes guldens	——
Miſt, Duyven-miſt, *ſiet op D.*	
Mochary, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Moſtaart-Zaat, de Amſterdamſche Mudde van 27 in 't Laſt	5 guldens
Muſcovados, *ſiet Suyker.*	
Muſquetten, *ſiet Ammunitie.*	
Mutſen, Engelſche, Franſche en diergelyke Mutſen, geſtoffeert en ongeſtoffeert, van de vvaarde van ſes guldens	——
N.	
Nagelen van yſer, *ſiet Yſer.*	
Netten, ſoo vvel Slingen, als Vierendeels, mitsgaders Kruyswandt, Reeps en de vordere Dependentien van dien: *Niet uyt te voeren.*	
Oudt Net, genaamt Drit, de 1000 Ponden	——
Nagelen / Nooten } *ſiet Speceryen.*	
Haſenooten, *ſiet op H.*	
Okkernooten, *ſiet op O.*	
Novaten, *ſiet Carle en Sayen.*	
Nurenberger Kramery, *ſiet Malery.*	
NyveltsDoek, *ſiet Doek.*	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	uytgaande naar Ooſten door d'oriſont of Belt.
—2 ſtuyv.	—12 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	—12ſt. 8p.
—4 ſtuyv.	—4 ſtuyv.	—4 ſt. 8 p.	—4 ſt. 8 p.
—4 ſtuyv.	—4 ſtuyv.	—4 ſt. 8 p.	—4 ſt. 8 p.
—10 ſtuyv.	2 guldens	—17 ſtuyv.	2 gl. 7 ſt.

	Veyl-geldt
O.	
Ocker-Nooten, van de vvaarde van ſes guldens	——
Oeſters, *ſiet Viſch.*	
Oliphants-Tanden; de 100 Ponden	70 guldens
Oly van Olyven, de Sivielſche Pyp van 187 Stoopen	170 gulden
Meerder en mindere Vaten naar advenant.	
Oly van Olyven, *ſiet ook op Speceryen.*	
Oly van Rond en Plat-Saat, de Amſterdamſche Ame van 64 Stoopen, van inkomen te betaalen 3 gulden ſonder meer, uitgaande 1 gulden en door de Sondt 1 gl. 2 ſtuyv. ſonder meer.	
Minder en meerder Vaten naar advenant.	
Olyven, 't Quarteel	36 gulden
Meerder en mindere Vaten naar advenant.	
Orange-Appelen, 't 1000	. . . . .
Orcheille, de 100 Ponden	30 gulden
Oſſen of Koeyen, 't zy mager of vet, inkomende tuſſchen den eerſten Juny en den laatſten Maart, te betalen 20 gl. 't ſtuk	
Oſſen of Koeyen, 't zy mager of vet, moeten inkomende een Percento Veyl-geldt betaalen.	
Oſſen of Koeyen, 't zy mager of vet van buiten inkomende	——

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten	Uytgaande naar door d'Oriſont of Belt.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 8 ſt. 8 p.	1 gl. 8 ſt. 8 p.
2 gl. 15 ſt.	3 gl. 15 ſt.	3 gl. 2 ſt.	4 gl. 2 ſt.
1 gl. 10 ſt.	— 13 ſtuyv.	1 gl. 13 ſt. 8 p.	— 16 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 11 ſt. 8 p.	— 16 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.
Vry.	——	——	——

	Veyl-geldt
O.	
Oſſen ofte Koeyen, 't zy mager ofte vet, vvaardig 50 guld. of daar boven	———
En beneden de 50 guldens	———
Tvvee *Veerſen*, of vier *Hokkelingen* voor een Oſſe of Koe gereekent.	
Kalveren, vette Kalveren, uitgaande van de vvaarde van ſes guldens	———
Oſſetten, ſmalle half-Oſſetten, 't ſtuk van 18 Ellen	30 guldens
Oſſetten, geheele Oſſetten, gerugt of dubbelt gevouvven, lang als vooren 't ſtuk	———
Oxhoofden, leedige Oxhoofden of Oxhooft-duygen, *ſiet Hout*.	
P.	
Paarden; alle Paarden te Lande uitgevoert vverdende, generalyk te betaalen	———
En over Zee	———
Een Zoog, Hengſt of Merry-Vool, half ſoo veel.	
Paarden boven de 120 guldens waardig, te betaalen 6 guldens.	
Paarden onder de 120 guld. vvaardig, te betalen 3 guld. 10 ſtuyv.	
Paarden Hayr, *ſiet Hayr*.	
Paeling, *ſiet Viſch*.	

Inkomende	Uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar
———	2 gl. 10 ſt.	———	———
———	1 gl. 10 ſt.	———	———
Vry.	— 6 ſtuyv.	———	— 6 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 2ſt. 8p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
———	6 guldens	———	6gl. 12 ſt. 8p.
———	8 guldens	———	8gl. 12ſt. 8p.

	Veyl-geldt
P.	
Pampier, vvit Pampier, de Riem	2 guldens
VVit Pampier, de Riem vvaardig 40 ſtuyvers en daar onder, te mogen aangeven als klyn graauvv Pampier.	
Pampier klyn graauvv Pampier, de 100 Riemen	100 guldens
'tDubbelt, en tvvee of driemaal dubbelt naar advenant.	
BlaauvvPampier, klyn formaat, de 100 Riemen	200 guldens
'tGroot formaat, de 100Riemen	400 guldens
Panneelen, *ſiet Suyker.*	
Paſſementen ſiet Zyde Stoffen.	
Paſſementen van Gout en Silver, *ſiet Gout.*	
Paſtel van Thoulouſe, de baal van omtrent 200 Ponden	15 guldens
Svvaarder naar advenant.	
Paſtel, komende uit de Vlaamſche Eilanden, Portugaal en Spanjen, de baal van 200 Ponden	12 guldens
Errforts Paſtel of Weed, de 100 Ponden	12 guldens
Gulix Paſtel, de 100 Ponden	12 guldens
Paſtel van Caen, de 100 Ponden	12 guldens
Peck, enkelt bant 't Laſt tot 12 Tonnen	75 guldens
Peck, dubbelt bant, 't Laſt tot 12 Tonnen	144 guldens
Peeper, *ſiet Speceryen.*	
Peeren, *ſiet Appelen.*	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	Uytgaande naar
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8p.
1 gl. 10 ſt.	1 gl. 12 ſt.	1 g. 18 ſt. 8p.	2 gl. 8 ſt.
15 guldens	6 gl. 10 ſt.	15 g. 8 ſt. 8p.	6 g. 18 ſt. 8p.
20 guldens	7 gl. 10 ſt.	20 g. 8 ſt 8p	7 g. 18 ſt. 8p.
— 15 ſtuyv.	1 gl. 5 ſt.	— 18 ſt. 8p.	1 gl. 8 ſt. 8p.
— 10 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.
— 5 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
1 gulden	1 gulden	1 gl. 3 ſt.	1 gl. 3 ſt.
— 15 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 17 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 8 ſt.	1 gl. 8 ſt.
2 gl. 10 ſt.	2 gl. 10 ſt.	2 gl. 16 ſt.	2 gl. 16. ſt.

P.

	Veyl-geldt
Peltery van alle ſoorten raauvv of bereyt, daar onder begreepen de Romany-vellekens, van 't Pondt Vlaams	———
Pennen of Schaften, de 1000 ſtuks	1 gl. 10 ſt.
Perpetuanen, *ſiet Sayen.*	
Piſtoolen en Piſtool-Loopen, *ſiet Ammunitie.*	
Planken, *ſiet Hout.*	
Plaaten, yſere Plaaten, *ſiet Yſer.*	
Plets, *ſiet Laakens.*	
Plumetten, *ſiet Cajanten.*	
Plumagien uit Barbaryen en andere, van de vvaarde van ſes guldens.	———
Pluymen, *ſiet Beddepluymen.*	
Porcelynen, en alderhande Ooſtindiſch aardevverk, mitsgaders Straats, Franſch, en diergelyke, van de vvaarde van ſes guldens	———
Potten, alderhande aarde Potten, Pannen, Kruyken, Huys en Dek-Pannen, Backſteenen en Klinkarts, van de vvaarde van ſes guldens	———
Potais, Kopere Potten, &c. *ſiet Koper en Yſer.*	
Potaſſche, *ſiet Aſſche.*	
Potloot, de 100 Ponden	7 guldens
Poudeſoyen, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Pruymen, de 100 Ponden	5 guldens
Pylaakens, *ſiet Laakens.*	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	uytgaande naar
— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.	— 1 ſt. 8p.
— 2 ſtuyv	— 4 ſtuyv.	— 2 ſt. 8p.	— 4 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 10ſtuyv.	— 6 ſt.8p.	— 10ſt.8p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt.8p.	— 4ſt.8p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8p.	— 4 ſt.8p.
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.

	Veyl-geldt
P.	
Pypen, leedige Pypen en Pype-duygen, *ſiet Hout.*	
Q.	
Quarteelen, leedige Quarteelen en duygen daar toe, *ſiet Hout.*	
Queernen, *ſiet Steenen.*	
Quikſilver, *is inkomende Vry*, en uitgaande belaſt met 3 guldens de 100 Ponden, en dan nog een derde Verhoging en Veyl-geldt van 130 guldens de 100 Ponden	. . . . . .
R.	
Raap en Kennip-koeken, 't 1000	12 gl. 10 ſt.
Raapſaat, *ſiet Saat.*	
Raſſen, *ſiet Zyde Stoffen en Saayen.*	
Riemen; Eſſchenhoute Riemen, *ſiet Hout.*	
Roet ofte Talk van deſe Landen, Moſcovien, Ooſtlandt, ende voorts alderhande Reuſel of Smeer, de 100 Ponden	15 guldens
Roodelooſe, *ſiet Bezanen.*	
Roode Schryfaarde, *ſiet Almagro.*	
Rondaſſen en Roers } *ſiet Ammunitie.*	
Rogge en Roggemeel } *ſiet Granen.*	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten	Uytgaande naar door d'Oriſont of Belt.
. . . .	. . . .	2 gl. 10 ſt.	2 gl. 10 ſt.
— 13 ſtuyv.	— 13 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.	— 14 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.

	Veyl-geldt
R.	
Roſynen, Spaanſche Roſynen de Korf, 't refuys daar in begrepen	6 guldens
Roſynen, blaauvve Roſynen, de 100 Ponden	12 gl. 10 ſt.
Runne of Schorſſe ongemalen, 't Hoet van 10 Tonnen	———
Runne of Schorſſe gemalen op de Schoenmakers vvyſe, 't Hoet van 10 Tonnen	———
Schorſſe van Eykenhout, de Hoet ongemalen 12 *ſtuyvers inkomende, en uitgaande* 10 *ſtuyvers, ſonder meer.*	
Ryſt, de 100 Ponden	12 guldens
S.	
Saat, Rond-Saat, als Kool-Raap- en Kennip-Saat en diergelyke, 't Laſt	180 guldens
Lynſaat, *ſiet op L.*	
Saayen, Heere-Saayen van 18 Ellen en de Leydſche Grofgrynen, 't ſtuk	*Leydſche Grofgrynen 't ſtuk 20 gl.*
Saayen, Heere-Saayen, boven de 18 Ellen, naar advenant	36 guldens.
Saayen, Honſcotten, Leydſche, Delfſche en alle andere diergelyke, lang 36 Ellen, t' ſtuk	*Overkykers 60 guldens* 24 guldens

De halve en vierde parten naar ad[illegible]nant.

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	uytgaande naar
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 9 ſt. 8 p.	— 7 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.
— 8 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.
1 gulden	8 guldens	1 g. 12 ſt. 8 p.	8 g 12 ſt. 8 p.
1 gulden	— 6 ſtuyv.	1 gl. 2 ſt.	— 8 ſtuyv.
. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . .
1 gulden	— 6 ſtuyv.	1 gl. 2 ſt.	— 8 ſtuyv.

	Veyl. geldt
S.	
Saayen, Ryſſelſche, Atrechtſe, Bergſche ende InlandſcheSaayē; mitsgaders EngelſcheSaayen;als Engelſche Heere-Saayen, Sempetranen, Prince SaayenKroon-Raſſen, Engelſche Damaſten of geſigureerde Saayen, Engelſche Novaten, Grofgrynen, Propres, Luykſche Raſſen, en diergelyke Saayen, lang 36 Ellen	24 guldens
Halve en langer ſtukken naar advenant.	
Nieuwe Stoffen in de Lyſt geen naam hebbende, aan te geven voor die ſoort van Stoffen, daar meede naaſt overeenkomende, mits in de Biljetten daar van Expreſſie maakende.	
Siet ook op Laakenen, Zyde Stoffen en Smallekens.	
Perpetuanen, breede Perpetuanen lang 36 Ellen, 't ſtuk	———
Perpetuanen, ſmalle Perpetuanen, breedt vierdehalf vierendeel en lang 36 Ellen, 't ſtuk	———
Sargien en Deekens, Spaanſche en Engelſche Sargies, mitsgaders Yrſche Sargien of op de Spaanſche maniere gemaakt, 't ſtuk	———
Sargien ofte Deekens uit Ooſtlandt, Brunsvvyk en andere dier-	

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'Oriſont
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 10 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.

S.	Veyl- geldt
gelyke, d'eene door d'ander, 't ſtuk	———
Sattynen, geheeten Brugſche ofte op deſelve maniere gemaakt, Doornikſche en diergelyke	———
Saffer, van de vvaarde van ſes guldens	———
Saffraan van alle ſoorten, het Pondt	*Engelſche* 18 *guldens* *Franſche* 10 *gl. 't Pondt.*
Salm, *ſiet Viſch.*	
Salpeter, *ſiet Ammunitie.*	
Salſa Pariglia, de 100 Ponden	170 guldens
Sarge Raſſen, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Sayette Garen, *ſiet Garen.*	
Schaften, *ſiet Pennen.*	
Schalien, *ſiet Leyen.*	
Schapẽ, 't zy vet of maager, 't ſtuk	———
Tvvee Lammeren voor een Schaap gerekent.	
Scheeps-behoeften, *ſiet Ammunitie.*	
Scheer-hair, *ſiet Vlokken.*	
Schilderyen, van de vvaarde van ſes guldens	———
Scharren } *ſiet Viſch.*	
Schelviſch } *ſiet Viſch.*	
Schryfaarde, *ſiet Almagro.*	

Inkomende	Uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door	Uytgaande naar d'oriſont of Belt.
— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.	— 1 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	— 6 ſtuyv	— 16 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 8 ſt. 8 p.	1 gl. 8 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv. *ſonder meer*	— 2 ſtuyv. *ſonder meer*	———	———
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.

S.	Veyl-geldt
Schorſſe of Run, *ſiet Run.*	
Schyfgaren, *ſiet Garen.*	
Seem, *ſiet Honing.*	
Seem-Leer, *ſiet Vellen.*	
Servietten, *ſiet Amelaekens.*	
Sindal, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Silver in Baren of ſtukken van achten, inkomende vry.	
Silver 't uytgaande in Baren of ſtukken van achten, vry uyt te voeren, mits dat het moet blyken dat in de Bank of in de Munte deſelve quantiteyt is gebragt, als daar verſonden werd.	
Contanten vry van uytgaan.	
Silvervverk, alderhande gemaakt Silverwerk vergult of overgult, van de vvaarde van ſes guldens	——
Siet ook op Gout.	
Sluyers, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Smallekens met Zyde en Noppen, 't ſtuk van 20 Ellen	7 guldens
Smallekens met Garen, lang als vooren 't ſtuk	7 guldens.
Smallekens met Klater-Gout of Klater-Silver, het ſtuk lang als vooren	7 guldens
Smallekens met Fyn Gout of Silver, lang als vooren	11 guldens
Langer na advenant.	
Smeer, *ſiet op Roet.*	
Soethout, *ſiet Hout.*	

Inkomende	Uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar
— 5 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 5 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 10 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 15 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 16 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.

	Veyl-geldt
S.	
Souda ofte Maſſicotte, daar men Glaaſen en SpaanſcheZeep van maakt, de 100 Ponden	7 guldens
Sout, alderley grof Sout, 't Hondert	*Franſch* 160 *gl.* *Spaanſch Straats en Weſtindiſch* 200 *gl.*
Sout, vvit Sout van Sout geſoden, mits betaalt hebbende 14 gl. ten afgaan van de Denne, 't Hondert	———
Sout, geen ander Sout den Rhynſtroom opgevoert te mogen werden als wit Sout; al waar het grof Sout, ſoude egter voor wit fyn Sout moeten betaalen	
Sout, geheeten klyn Sout, 'tHondert	———
Sout, Schots en Lunenburger Sout, 't Hondert	200guldens
Soutpannen, *ſiet Yſer.*	
Spaans Groen, de 100 Ponden	———
Sparren, *ſiet Hout.*	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'Oriſont of Belt.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
4 guldens	6 guldens	———	7 gl. 15 ſt.
———	10 guldens	———	12 gl. 18 ſt. 8 p
———	10 guldens	———	12 g. 18 ſt. 8 p.
150 guldens	*verbooden uyt te voeren.*	———	———
2 guldens	1 gulden	2 gl. 1 ſt.	1 gl. 1 ſt.

S.	Veyl-geldt
Speceryen, Foulie, Noten, Nagelen ende Canneel, de 100 Ponden, begrypende 't Garbel	*Foulie 4 guld. Noten 2 guld. Nagelen 2 gl. Canneel 35ſtuyv. 't Pondt*
Speceryen, Peper, de 100 Ponden, begrypende het Garbel	11 *ſt. 't pondt*
Fouly, Noten, Nagelen, Canneel en Peper, vry van 't uitgaande regt; maar met andere Schepen ingebragt buyten de Compagnie, ſal moeten betalen voor t' inkomende en uitgaande regt.	
Speceryen, Calcoets, Boul Belledy, van St. Domingo, en andere ſoorten, begrypende 't Garbel	. . . .
Stof van alderhande Speceryen, van de vvaarde van ſes guldens, ſonder daar in te begrypen, 't Garbel of geſtooten Speceryen t' ſamen; *Verbooden in te brengen.*	
Alle kleyne Percelen van Speceryen, niet excederende 12 Ponden; mitsgaders Oly van Olyven, Kappers ende anderediergelyke, beneeden 't achtendeel	

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar
4 gl. 10 ſt.	3 guldens	5gl.3ſt.8p.	3gl.13ſt.8p.
2 guldens	1 gl. 10 ſt.	2gl.4ſt.8p.	1gl.14ſt.8p.
4 ſt. van 't Pondt Vlaams	4 ſt. van 't Pondt Vlaams.	1gl.8ſt.8p.	1gl.9ſt.8p.

S.	Veyl-geldt
van een Oxhooft, van de vvaarde van 6 guldens	———.—
Spek, voor 't inkoomen belaſt met 6 guldens de 300 Ponden	30 guldens
Hammen, belaſt inkoomende met 11 *guldens de* 300 *Ponden*	45 guldens
Walviſch-Spek met de Schepen hier geequipeert; Vry.	
Spek Walviſch-Spek, t'Quarteel	———
Spelden, de douzyne van 12000	3 guldens
Speldevverk van Zyde, mitsgaders van Garen, Cabinetvverk, en diergelyke, van de vvaarde van ſes guldens	———
Spinaal, *ſiet Garen.*	
Sprot, *ſiet Haring.*	
Staal, de 100 Ponden	18 guldens
Stametten, *ſiet Laakens.*	
Steenen, ſiet Potten.	
Italiaanſche Marmere Vloerſteenen, te reekenen tegens 4 ſtuyvers van't Pondt Vlaams. Een Poſt in de Lyſten niet bekent.	
Steenen, Sarken, Quernen, Moſtertmoolens ende alderley andere Steenen, komende van buyten s' Lands, van de vvaarde van ſes guldens, ſoo die hier te Lande gelden ſouden	————
Stokviſch, *ſiet Viſch.*	
Stramynen, Vlaggen ofte Hairdoek, 't ſtuk	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door	Uytgaande naar d'oriſont of Belt.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
6 guldens	1 gulden	6 gl. 2 ſt. 8 p.	1 gl. 2 ſt. 8 p.
11 gl. eens	— 10 ſtuyv.	11 gl. 1 ſt.	— 11 ſtuyv
— 6 ſtuyv.	———	———	———
— 6 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9 ſt. 8 p.	— 9 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 10 ſt. 8 p.
—— 8 p.	— 3 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt
S.	
Styſſel of Amydon, de 100 Ponden	7 gl. 10 ſt.
Sumacq, de 100 Ponden	——
Suykeren, Blancos ende Muſcovados, de 100 Ponden	West-indiſche 30 gl. Ooſt-indiſche 25 gl. Muſcovados 22 gl. 10 ſt.
Paneelen van St. Thomas en diergelyke Suykeren, de 100 Ponden	15 guldens
Genietende voor Tarra van de Suykeren in de Kiſten komende, van de 100 Ponden 20 Ponden. Ende in Tonnen of Vaten komende, van de 100 Ponden 15 Ponden	
Suykeren, Broodſuyker van alle Contreyen, Candy en Banket Suyker, de 100 Ponden	Brood-ſuyker 40 gl. Witte Candy en Banket Suyker 60 gl. Bruyne Candy 40 gl.

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door	Uytgaande naar d'Oriſont of Belt.
– 10 ſtuyv.	– 15 ſtuyv	– 11 ſtuyv.	– 16 ſtuyv
– 3 ſtuyv.	– 4 ſtuyv.	– 4 ſtuyv.	– 5 ſtuyv.
– 10 ſtuyv.	1 gulden	– 13 ſt. 8 p.	1 gl. 3 ſt. 8 p.
– 6 ſtuyv.	– 12 ſtuyv.	– 9 ſt. 8 p.	– 15 ſt. 8 p.
1 gl. 5 ſt.	1 gl. 5 ſt.	1 gl. 12 ſt.	1 gl. 12 ſt.

	Veyl-geldt
S.	
Dat de geraffineerde Suyker in 't uitgaan werden ontlaſt met twee derde parten van 't geene de ſelve als nu ter ſaake van de middelen te water moeten betaalen; dog Banket Suykeren blyven volgens de Lyſt.	
Svvavel, *ſiet Ammunitie.*	
Svvilligen uit Duitsland, 't ſtuk	———
Svvyns-Borſtels, *ſiet Borſtels*	
Syropen, verbooden in te brengen ſoo lang den Oorlog duurt.	
Syropen, de Pype of tvvee Quarteelen voor de Pype	70 guldens.
Meerder en minder Vaaten naar advenant.	
T.	
Tabynen, Taſcarteek, Taffetta: *ſiet Zyde Stoffen.*	
Tabak geſponnen in Rollen, van de waarde van ſes guldens.	———
Talk, *ſiet Roet.*	
Tapiſſeryen en Goude Leeren, van 't Pont Vlaams.	———
Turkſche Tapiſſeryen of Carpetten, van de vvaarde van ſes guldens	———
Tarboth, *ſiet Viſch.*	
Turxgaaren, *ſiet Garen.*	
Turkſche Vilten, 't ſtuk	———

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
— 3 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
3 guldens	3.gl. 15 ſt.	3 gl. 7 ſt.	4 gl. 2 ſt.
— 6 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p
1 gulden	— 15 ſtuyv.	1 gl. 1 ſt. 8p.	— 16 ſt. 8p.

	Veyl-geldt
T.	
Turx Grofgryn &c. *ſiet Zyde Stoffen.*	
Tervve en Tervvenmeel, *ſiet Granen.*	
Teelingen, *ſied Eendvogels.*	
Teer, alderhande ſoort van Teer	57 gl. *Wyburgs* 45 *gl.*
Teer, geniet voor leccagie 12 ten hondert.	
Terpentyn, de 100 Ponden	——
Terras of Duyfſteen, gemaalen of ongemalen de Tonne, van de grote van een Harington	——
Tin gevvrocht of ongevvrocht, de 100 Ponden	*Engelſch* 55 *gl.* *Duytſch* 40 *gl.*
Tirentynen, 't ſtuk lang 24 Ellen Langer naar advenant.	18 guldens
Tonnemeel, *ſiet Granen.*	
Tonne-duygen, *ſiet Hout.*	
Tortſe, *ſiet Hede.*	
Toletten, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Traan, de ſmaltonne	14 gl. of 't Quarteel 28 gl.
Ende alle andere Vaten naar advenant.	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van	uytgaande naar
		Ooſten door d'oriſont of Belt.	
1 gulden	1 gl. 10 ſt.	1 gl. 4 ſt.	1 gl. 14 ſt.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 1 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.
— 12 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 15 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 13 ſtuyv.

	Veyl-geldt
T.	
Traan, inkomende met Schepen hier te Lande ter Viſſcherye toegeruſt; Vry; en met andere Schepen koomende, dubbelt inkomende Regten.	
De Traan geniet 12 ten hondert voor Leccagie.	
Traverſen, *ſiet Carlé.*	
Tryles, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Trypen van Doornik, Ryſſel, Douay, en andere in de Nederlanden gemaakt, het ſtuk lang 18 Ellen	6 guldens
de halve naar advenant.	
Trypen, Fluvveele Trypen, 't halve ſtuk van 9 Ellen	———
De heele ſtukken naar advenant.	
Trypen, geſigureerde Trypen, de halve ſtukken van 12 Ellen	———
de langer naar advenant.	
Turf, niet uit te voeren als met Conſent, en betaalt van ſes gulden 8 ſtuyvers, ſonder meer.	
Tvveébak, *ſiet Beſchuyt.*	
Tyken, by de vvaarde te betalen, en van yder ſes guldens	———
V.	
Varkens, 't zy mager of vet, van de vvaarde van ſes guldens	———
De Varkens verbooden in te brengen, uitgenomen in Mey, Juny en July	

Inkomende	uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	uytgaande naar
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p.	— 5 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 6 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 6 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.
———	— 3 ſtuyv.	———	— 3 ſt. 8 p.

V.

	Veyl-geldt
en betaalen beneden de 5 gulden vvaardig 1 gulden, boven 5 gulden vvaardig 3 gulden, boven 10 gulden vvaardig 6 gulden.	
Vathout en ledige Vaten en Vatduygen, *ſiet Hout.*	
Veeren, *ſiet Bedden en Beddepluymen.*	
Veerſſen, *ſiet Oſſen.*	
Vellen, Vellen van Bokken en Gyten, Ruſſche, Yerſſche en diergelyke rouvve, de Decker	18 guldens
Deſelve van Barbaryen, Spanjen, Noorvvegen en Schotlandt, de Decker	18 guldens
Vellen, Schaapevellen met de Wolle uit Engeland en van Ooſtland, de 100 ſtukken	90 guldens
Vellen, Schaapevellen ſonder Wolle, geheeten Blooten, de 100 ſtukken	90 guldens
Vellen, Schaapevellen met de Wolle, komende uit Schotland en Yrlandt, de 100 ſtukken	90 guldens
Vellen, Lamsvellen, de 100 ſtukken	90 guldens
Vellen, Smaeſgens, de 100 ſtukken	20 guldens
Vellen, Seem vellen, mitsgaders Elants, Buffels, Harts en Ree Huyden op Seem bereyt, van de vvaarde van ſes guldens	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'Oriſont
— 6 ſtuyv.	— 13 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	—14ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.	—7 ſtuyv.
Vry	1 gulden	— 1 ſt. 8p.	1gl. 1ſt. 8p.
— 8 ſtuyv	— 8 ſtuyv.	— 1 ſt. 8p.	— 9 ſt. 8p.
Vry	— 15ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.	—16ſt. 8p.
— 5 ſtuyv.	—10 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 11ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 8 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8p.

V.

	Veyl-geldt
Vellen, raauwe Kalfsvellen, de 100 ſtukken	———
Vellen genaamt Juften, *ſiet op J.*	
Velours, *ſiet Zyde Stoffen.*	
Romany Vellekens, *ſiet Peltery.*	
Verjuys, *ſiet Azyn.*	
Vervve, *ſiet Drogerye.*	
Viſch, Stapelviſch, komende uit Moſcovien, Terra Nova en andere Vreemde Landen, mitsgaders van deeſeLanden, de 120 ſtuks	———
Viſch, geſouten Tonne-viſch, ſoo Cabeljauvv als Lengen, mitsgaders de Rontviſch, Brant en Uitſchot, 't Laſt van 12 Tonnen	———
Stokviſch, de 100 Ponden	6 guldens
Viſch; Salm, allen verſſenSalm vvegende boven de 20 Ponden 't ſtuk	———
Salm, verſſen Salm, vvegende 20 Ponden en daar onder	———
Salm, geſteeken Salm, indifferenter, 't ſtuk	———
Salm, geſouten Salm, ſoo Inlandſche als Uitlandſche, de grove Tonne	30 guldens
De ſmaltonne moet gewaardeert werden	———
Minder en meerder Vaten naar advenant.	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'Oriſont
— 10 ſtuyv.	—10 ſtuyv.	— 14ſt. 8p.	— 14ſt. 8p.
— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 5 ſt. 8p.	— 7 ſt. 8 p.
1 gl. 4 ſt.	3 guldens	1gl. 8ſt. 8p.	3gl. 4ſt. 8p.
— 1 ſtuyv.	— 3ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p	— 3 ſt. 8p.
———	— 10ſtuyv.	———	———
———	— 6 ſtuyv.	———	———
———	— 6 ſtuyv.	———	———
— 10 ſtuyv.	1 gl. 5 ſt.	— 13 ſt. 8 p.	1gl. 8ſt. 8p.
— 8 ſtuyv.	— 18 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.	1 gl. 1 ſt.

	Veyl-geldt
V.	
Viſch, Salm. gedroogde of gerookte Salm, 't zy Inlandſche of Uitlandſche, van de vvaarde van ſes gulden	——.——
Verſchen Elft, 't ſtuk	———
Gezouten Elft in Bennen, niet excedeerende 't getal van 100 ſtukken, de Benne	———
Gezouten Elft, de Tonne	———
Alle verſchen Cabeljauvv of Lengen, 't zy in Manden of niet	———
Een Benne geſteeken Cabeljauvv, niet excederende 't getal van 30 ſtukken, Elle maate	———
Alle meerder en minder quantiteyt naar advenant.	
Het 100 verſche Schelviſch	———
Schelviſch in Bennen geſouten, niet excederende de 100 ſtukken, de Benne	———
Meerder en minder getal naar advenant.	
Geſouten Schelviſch, de grove Tonne	———
De ſmaltonne	———
Alderley geſouten Hoofden, de Tonne	———
Aal, geſouten Aal en Paling, de ſmaltonne	———
Minder en meerder Vaten naar advenant.	
Gedroogde Vlieten, 2 Rochen voor een Vliet, de 100 ſtukken	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of	uytgaande naar d'Oriſont Belt.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.
———	— 8 p.	———	———
———	1 gulden	— 3 ſt. 8 p.	1 gl. 3 ſt.
———	— 15 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 17 ſtuyv.
———	— 1 ſtuyv.	———	———
———	— 15 ſtuyv.	———	———
———	— 12 ſtuyv.	———	———
———	— 12 ſtuyv.	———	———
———	— 8 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 9 ſtuyv.
———	— 6 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
———	— 5 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 5 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 10 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.
———	— 10 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.

V.	Veyl-geldt
Viſch, gedroogde Schollē de Tonne, of drie tal voor de Tonne	——.—
Gedroogde Scharren, Schelviſch, Wyting, Tongen, Hoofden van Rochen en alderhande gedroogde Viſch, in de Lyſte niet begrepen, van de vvaarde van ſes guldens	——.—
Steur, Tarboth, Heylboth, Gullen, Schollen, ende alderley verſchen en geſteekē Viſch, hier niet geſpecificeert, ſal betalen van de vvaarde van ſes guldens	———
Macqreel 6 ſtuyvers van 't Pondt Vlaams.	
Oeſters, de ſmaltonne	8 guldens
Viſch, alle verſche Rievier Viſch, van de vvaarde van ſes guldens	———
Turkſche Vilten, *ſiet op T.*	
Vlaggē of Hayrdoek, *ſiet Stramynen.*	
Vlokken of Scheerhayr, de 100 Ponden	——.—
Vlothout, *ſiet Hout.*	
Vlas van deeſe Landen, de 100 Ponden	. . . gl.
Vlas van Ooſtlandt, Gulix, Vlaams en Luyks Vlas, de 100 Ponden	. . . . gl.
Alle geheekelde Vlas, de 100 Pondē	40 guldens
Dog van buyten inkomende nu 12 gulden 10 ſtuyvers.	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
	—6 ſtuy v.	—2 ſt. 8 p.	—6 ſt. 8 p.
	—4 ſtuyv.	—2 ſtuyv.	—4 ſt. 8 p.
	—10 ſtuyv.	—5 ſt. 8 p.	—15 ſt. 8p.
	—15 ſtuyv.		
	—12 ſtuy v.		
— 3 ſtuyv.	—5 ſtuyv.	—1 ſtuyv.	—6 ſtuyv.
	—10 ſtuyv.		—11 ſtuyv.
—4 ſtuyv.	—10 ſtuyv.	—5 ſtuy v.	—11 ſtuyv.
— 6 ſtuyv.	—7 ſtuyv.	—10 ſt. 8p.	—11 ſt. 8p.

Uu 5

	Veyl-geldt
V.	
Vogels, *ſiet Eentvogels.*	
Vygen, Marchands, de Korf vvegende omtrent 60 Ponden	4 guldens
Vygen, Dodiſche Vygen, elken Korf vvegende omtrent 30 Ponden	2 guldens
Vygen in Tonnen, de 100 Ponden	10 guldens
W.	
Wagenſchot, *ſiet Hout.*	
Walviſch-Spek, *ſiet Spek.*	
Wandt, geslagen Want, *ſiet Kabelen.*	
Wandt, Kruysvvandt, *ſiet Netten.*	
Waſch, de 100 Ponden	———
Weedt, *ſiet Paſtel*	
Weedaſch, *ſiet Aſch.*	
Werck, de 100 Ponden	———
Wierook, *ſiet Gomme.*	
Wolle, Spaanſche Wolle van Andaluſia, de 100 Ponden	———
Wolle van Biſcajen, Portugaal en Valenſe, de 100 Ponden	———
Wolle van deſe Landen, de 100 Ponden	———
Wolle, Engelſche en Schotſche Wolle, de 100 Ponden	———
Ooſterſche, Heſſiſche, Pomerſche Wolle, en arger geen, de 100 Ponden	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
— 3 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 1 ſt. 8 p.
— 5 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	1 gulden	— 12 ſtuyv.	1 gl. 4 ſt.
— 3 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 6 ſt. 8 p.
Vry	— 12 ſtuyv.	———	— 13 ſt. 8 p.
Vry	— 12 ſtuyv.	———	— 13 ſt. 8 p.
Vry	— 12 ſtuyv.	———	— 13 ſtuyv.
Vry	— 12 ſtuyv.	———	— 13 ſtuyv.
Vry	— 6 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.

W.

	Veyl-geldt
Wolle, ſcheervvolle, *ſiet op Vlokken.*	
Wollegaaren, *ſiet op Garen.*	
Wolle Stoffen, *ſiet op Laakens, Sayen, Serges* &c.	
Wouvve, de Poiſe van 40 Ponden	———
VVyn, Rhynſche Wyn, 't voeder van ſes Aamen, Overlantſche Ritſinge.	———
Wyn, Franſche Wyn, 't Vat, te vveeten 2 Pypen, 3 Poinchoenen, 4 Quartelen of 6 Filetten voor elk Vat	100 guldens
Wyn, Spaanſche Wyn, 't Vat, 2 Booten, 2 Pypen of 4 Quarteelen voor 't Vat gereekent.	200 guldens
Wyn, Muſcadelle, Malvaſie, van de Levant en Spanjen, 't Vat	240 guldens
VVyn, Franſche en Spaanſche *Gebrandewyn*, mitsgaders Rynſche, Engelſche, Inlandſche, en al derley Gebrandevvyne; 't Vat van vier Oxhoofden, drie Poinchoenen of Dordregtſche Aamen	84 *gl. de* 30 *Viertels.*
Alle mindere en meerdere Vaten naar advenant.	
VVyn-ſteen, de 100 Ponden	18 *gl. de Duitſche* 10 *gl. de Italiaanſche*

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'Oriſont
— 4 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 4 ſt. 8p.	— 6 ſt. 8p.
5 guldens	5 guldens	7 guldens	7 guldens
1 gl. 10 ſt.	1 gl. 5 ſt.	2 gl. 3ſt. 8p.	1 gl. 18ſt. 8p.
3 guldens	3 guldens	5 guldens	5 guldens
7 gl. 10 ſt.	8 guldens	9 gl. 10 ſt.	10 guldens
6 guldens	5 guldens	7gl. 13ſt. 8p	6gl. 13ſt. 8p.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.	— 9 ſtuyv.

	Veyl-geldt
Y.	
Yerlandſche vvaren, *ſiet Frieſen by de Laakens, op de Letter L.*	
Yſer, de 1000 Ponden, daar inne begrepen, de Zoutpannen, Haart en andere Plaaten, Kachel-yſers, yſere Gevvichten, Ankers en diergelyke	*Grof yſer 30 guldens Staf yſer 60 guldens Roeden yſer 70 guldens.*
Yſere Nagelen, de 1000 Ponden	110 guldens
Yſerdraat, de 100 Ponden	11 guldens
Caarten van Yſerdraat, *ſiet Caarten.*	
Yſere Pannen de 100 Ponden	12 guldens
Yſere Potten, de 100 Ponden	7 guldens
Gemaakt yſervverk van de vvaarde van ſes guldens.	——
Yſer Geſchut en Kogels, *ſiet Ammunitie.*	
Yſer, out gebrooken en gegooten of gruys van yſer, de 100 Ponden	2 guldens
Out Yſer geſmeet, niet uyt te laaten voeren, noch van d'eene Stadt in de andere.	
Z.	
Zeep, alle Zeep van buyten inkomende, is met een derde van alles beſwaart, en de Inlandſche	

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'oriſont of Belt.	Uytgaande naar
1 gulden	2 guldens	1 gl. 5 ſt.	2 gl. 5 ſt.
4 guldens	3 guldens	4gl 3ſt. 8p.	3gl. 3ſt 8p.
—12 ſtuyv.	— 8ſtuyv.	—12 ſt. 8p	— 8 ſt. 8p.
— 12ſtuyv.	—15 ſtuyv.	—12ſt. 8p.	—15ſt. 8p.
— 6 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	—6 ſt. 8 p	— 7 ſt. 8 p.
—10 ſtuyv.	— 6ſtuyv.	—10ſt. 8p.	— 6 ſt. 8p.
— 2 ſtuyv.	— 2ſtuyv.	—2 ſt. 8p.	—2 ſt. 8p.

	Veyl. geldt
Z.	
Zeep uytgaande van een derde ont laſt.	
Zeep, alhier te Lande gemaakt en van buyten inkomende, de Tonne	24 guldens
Spaanſche en Italiaanſche Zeep, ofte op de Spaanſche manier gemaakt, de 100 Ponden	25 guldens
Zyde, Organzyne ende Orſoye van Vincenne en Bolonien, zyde, Poil van Genua, Napels, van Vincenne ende Venetien, Poil ende Naayzyde of Stikzyde, geverft en ongeverft, 't Pondt.	*Chineeſe Zyde* 8 *gl.* *'t Pondt.* 12 guldens
Balen Zyde te moogen beſtaan, deſelve tien ten hondert minder aan te geven, als deſelve met haar omslag ende ballage wegen.	
Zyde, Canary, Salvatica, Ardaſſe, Ardaſine ofte andere rouvve en ongewrochte Zyde 't Pondt	5 guldens
Florette of Galette, 't Pondt	9 guldens
Capitoen, Struſſi of Cordaſſes van Zyde, het Pondt	*Moet gewaardeert werden.*

Inkomende	Uytgaande	Inkomende van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar
Nu Vreemde 16 ſtuyv	*Nu Inlandſche 8 ſtuyv.*	. . . . . .	. . . . . .
— 12 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 13 ſt. 8 p.	— 13 ſt. 8 p.
Nu Vreemde 1 gulden.	*Nu Inlandſche 1 guld.*	. . . . . .	. . . . . .
— 15 ſtuyv.	1 gl. 10 ſt.	————	————
— 2 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 1 ſt. 8 p.
—— 8 p.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv	— 2 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
—— 8 p.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſtuyv.	— 1 ſt. 8 p.

Z.

	Veyl- geldt
Zyde: Veneetſche Tapiſſery-Zyde, Dopia-Rolle, ofte op die vvyſe gemaakt 't Pondt.	———
Spaanſche ende Granaatſche Zyde, 't Pondt	———
Frange van *Zy*de, Frangekoorde, Zyde Linten, Paſſementen, Spiglie in Italien of in de Nederlanden gemaakt, 't Pondt.	———
Naay en Stikzyde, in de Nederlanden gemaakt, het Pondt	8 guldens
Zyde, Laakenen en Stoffen, als volgt	
Fluvvelen van Genua, Milanen, Modena, Regio, gebloemt ofte ſlegt van Italien; Item Felpen ofte Pluys; Armoſyn, Zyde Grofgrynen van Napels ofte van Elders, Satyn, Damaſt van Florence, Luca, Genua of diergelyke, 't ſtuk	———
Fluvvelen, Satynen, Damaſten, Armoſynen, ende Zyde Grofgrynen in lappen, 40 Ellen voor 't ſtuk	———
Ooſtindiſche Fluwelen, 't ſtuk	———
Ooſtindiſche Damaſtẽ, Satynẽ, gebeelt ofte ongebeelt, 't ſtuk	———
Ooſtindiſche Armoſynen, gebeelt of ongebeelt, het ſtuk	———

Inkomende	uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door of Belt.	uytgaande naar d'oriſont
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
— 10 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 11 ſtuyv.	— 5 ſtuyv.
— 4 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
3 guldens	— 10 ſtuyv.	3 gl. 4 ſt.	— 14 ſtuyv.
3 guldens	— 10 ſtuyv.	3. gl. 4 ſt.	— 14 ſtuyv.
— 15 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 16 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
— 15 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 16 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
— 8 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p	— 3 ſt. 8 p.

	Veyl-geldt
Z.	
Zyde:	
Poudeſoye, Terchenille en Zyde Grofgrynen uyt Vranckryk 't ſtuk	———
Taffeta met de koorde van Bolo-nien of Florencen, Meſſegrave, dubbelt of ordinary, 't ſtuk	———
Levants Taſcarteek of Armoſyn, derde half vierendeel breet, 't ſtuk	———
Sindal Tort van omtrent 35 Ellen, 't ſtuk	———
Langer naar advenant.	
Zyde Kamelot of Tabyn, breed of ſmal van omtrent 55 Ellen, 't ſtuk	———
Langer naar advenant.	
Grofgryn Turx, genaamt Trey-les, lang 36 Ellen, 't ſtuk	———
Grofgryn Turx, van omtrent 20 Ellen, 't ſtuk. En gevvatert Ka-melot van 24 Ellen 't ſtuk	———
Langer naar advenant.	
Mochary tvveedraat, het enkel de ſtuk van omtrent 12 Ellen	———
Het dubbelde ſtuk naar advenant.	
Sindaal of Sluyer, 't ſtuk	———
Fluwelen in de Nederlanden gemaakt, het zy geſigureert, of anders, daar on-der begreepen alle Kaſſa, Velourſe en Armoſynen, Brocade en diergelyke, het ſtuk van omtrent 20 Ellen	———
Langer naar advenant	
Spaans Armoſyn, 't ſtuk	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door d'Oriſont of Belt.	Uytgaande naar
3 guldens	— 10 ſtuyv.	3 gl. 1 ſt.	— 11 ſtuyv.
2 guldens	1 gulden	2 gl. 2 ſt.	1 gl. 2 ſt.
— 6 ſtuyv.	— 6 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.	— 7 ſtuyv.
— 12 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 13 ſt. 8 p.	— 13 ſt. 8 p.
1 gulden	1 gulden	1 gl. 2 ſt.	1 gl. 2 ſt.
— 14 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 14 ſt. 8 p.	— 12 ſt. 8 p.
— 8 ſtuyv.	— 8 ſtuyv.	— 8 ſt. 8 p.	— 9 ſtuyv.
— 3 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 3 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 3 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 3 ſt. 8 p.
3 guldens	— 10 ſtuyv.	3 gl. 2 ſt.	— 12 ſtuyv.
2 guldens	1 gl. 10 ſt.	2 gl. 2 ſt.	1 gl. 12 ſt.

	Veyl-geldt
Z.	
Zyde:	
Genouëes Kaffa of Armoſyn, 't ſtuk	———
Grove Grynen, half Zyde en halfSayette, in de Nederlanden gemaakt, 't ſtuk van 20 Ellen	———
Langer naar advenant.	
Tours Armoſyn, 't ſtuk	———
Lampfers, breed of ſmal 't Pondt	———
Tolette met Gout of Silver, 't ſtuk	———
Tolette van Zyde 't ſtuk	———
Raſſa van Florencen of Milanen, 't ſtuk	———
Sarge-Raſſa, van Vrankryk en Engelandt, mitsgaders de gevolde en diergelyke Sayẽ, 't ſtuk	———
Turkſche Tapiſſeryen, Carpetten en Vilten, *ſiet op de T.*	
Goudt en Silver-Laaken &c. *ſiet Goudt.*	
Legaturen van Zyde &c. *ſiet Legaturen*	
Zeyldoeck, ſiet Canefas.	
Zeylgaren, *ſiet Garen.*	
Ende voorts alle andere Koopmanſchappen ende Waren in deeſe Lyſte niet begrepen (niet verboden, maar gepermitteert zynde) ſullen betalen van de waarde van ſes guldens, naar datſe in deeſe Landen gelden, of van het Pondt Vlaams.	———

Inkomende	Uytgaande	Inkomen-de van Ooſten door of Belt.	Uytgaande naar d'oriſont
— 15 ſtuyv.	— 12 ſtuyv.	— 17 ſtuyv	— 14 ſtuyv.
3 guldens	— 10 ſtuyv.	3 gl. 1 ſt.	— 11 ſtuyv.
2 guldens	1 gl. 10 ſt.	2 gl. 2 ſt.	1 gl. 12 ſt.
— 2 ſtuyv.	— 2 ſtuyv.	— 2 ſt. 8 p.	— 2 ſt. 8 p.
6 guldens	4 guldens	6 gl. 4 ſt.	4 gl. 4 ſt.
3 guldens	2 guldens	3 gl. 2 ſt.	2 gl. 2 ſt.
4 guldens	1 gulden	4 gl. 2 ſt.	1 gl. 2 ſt.
2 guldens	1 gulden	2 gl. 1 ſt. 8 p.	1 gl. 1 ſt. 8 p.
— 4 ſtuyv.	— 4 ſtuyv.	— 4 ſt. 8 p.	— 4 ſt. 8 p.

Wann demnach die Güther nach ihren deſtinirten Plätzen verſandt werden ſollen / und ein Kauffmann aus Mangel der Kentniß guter Fuhr-Leute oder anderer zu ordentlicher Spedition erfoderten Dingen die Verſendung nicht ſelber beſorgen will / ſo findet er genugſame ſpediteurs, er kan ſich alſo an einen der ihm von ſeinen Freunde recommandiret wird addreſſiren / der ihm gegen Berechnung ½ a ¼ Rthlr. vor ſeine Mühe von Schiff-Pfund und 10. Stuiver vor jedes Stück Pakhuys-Recht / willig bedienet. Diejenigen die ſo wol den Kauffmann als Schiffer in Verſendung der Güther zu Waſſer / hülffliche Hand bieten / werden durchgehends Cargadoors genandt / und werden überflüßig in dieſer Stadt gefunden / ſo wol Chriſten als Juden / und ſeynd ſolche in verſchiedene Sorten getheilet / einige bedienen allein Straß-Fahrer / andere auf Weſt-Indien / andere die auf die Oſt-See / wieder andere die auf Franckreich fahren / einige bedienen die Spanien Fahrers / und wieder andere die nach Engeland / ſo daß bey nahe jegliches Theil der Welt / ſeine abſonderliche Cargadoors hat / unter welchen viele gefunden werden / die geſchworne Mäckler dabey ſeyn / wer einige Güther nach andern Ländern abſchiffen will / ſpricht jemand dieſer Leute an / um ihm zu unterrichten / ſo wol von der Befahrenheit des Schiffers / als auch von ihrer Schiffe Montur, und Abreiſe / oder was ihm ſonſt zu wiſſen nöthig iſt / worauf ſie dann guten Beſcheid geben / wegen der Fracht mit dem Schiffer accordiren / und das Unterzeichnen der Connoiſſementen beſorgen / werdende die Güther durch Schuytevoerders bey dem Kauffmann abgeholt / und ſo an Boort beſtellt;

Ehe

Ehe wir von denen Waaren der ſo berühmten Oſt-Indiſchen Compagnie handeln/ wollen wir von derſelben etabliſſement einige Nachricht geben. Den Anfang dieſer weiten Farth/ machten einige Seeländiſche Kauff-Leute/ welche ſich Anno 1592. entſchloſſen eine Reiſe nach Oſt-Indien zu unternehmen/ ſie erwehleten zu Vermeydung der Ungelegenheit die man bey Paßirung der Linie auszuſtehen hat/ den Weg um Norden/ um durch China nach Indien zu kommen/ welche Farth nachdem ſie unglücklich ausgefallen/ ihnen doch den Muth und Hoffnung ihr Commercium in Indien zu etabliren/ nicht nehmen kunte/ ſie machten alſo mit einigen Amſterdammern Compagnie, und rüſteten zuſammen 4. Schiffe aus/ welche ſie durch einen/ Namens Cornelis Outman, der von denen Portugieſen viele Geheimnüſſe der Oſt-Indiſchen Handlung und Schiffarth gelernet hatte/ den ordentlichen Weg dahin ſendeten. Die Reiſe wurde Anno 1595. angetreten/und mit derRetour in zweyJahren und vier Monaten/ ohne den geringſten Vortheil geendiget. Nichts deſto weniger erhielte die Hoffnung des reichen Gewinns/ in ihnen den feſten Vorſatz des dritten Verſuchs/ welchen ſie mit Ausrüſtung von 8 Schiffen bewerckſtelligten/ welche doch mit denen vorigen meiſtens gleiches Glücke hatten/ indeſſen befürchteten die Herrn General-Staaten nicht ohne Urſach/ daß dieſe Compagnien ſich in ihren negotio verderben würden/ und urtheileten/ daß man ſie in Indien nicht anders als durch eine ſtärckere Compagnie und groſſen Capital würde erhalten können/ ſie foderten alſo die Intereſſenten nach dem Haag/ und vereinig-

ten ſie Anno 1602. den 20. Martii mit andern Eingeſeſſenen/ Antheil an des Vater-Landes Vortheil zu nehmen/ und mit gemeiner Hand ein ſo wichtiges Werck fortzuſetzen. Man brachte alſo in kurtzer Zeit ein Capital von 65. Tonnen Goldes zuſammen/

davon Amſterdam	- -	Fl. 3674915
Seeland	- - -	1333882
Delft	- - -	470000
Rotterdam	- - -	177400
Hoorn	- - -	266868
Enkhuyſen	- - -	536775
		6459840

Aus denen vornehmſten Intereſſenten/ wurden die Bevvinthebbers erwehlet/ und damit der feſte Grund zu einer der vornehmſten Seulen von Holland geleget; Zugleich allen particular Kauff-Leuten die nicht in die Compagnie eintreten wolten verboten/ daß ſich keiner unterſtehen ſolte/ von Capo bonæ Spei an/ bis an das euſerſte Ende von China Handlung zu treiben. Vor obige Summa davon Amſterdam vor $\frac{1}{2}$/ Seeland vor $\frac{1}{4}$ Delfft vor $\frac{1}{16}$/ Rotterdam vor $\frac{1}{32}$ Hoorn vor $\frac{1}{16}$ und Enkhuyſen vor $\frac{1}{16}$ participirte/ wurden zwey Flotten/ die eine von 14. Schiffen ausgerüſtet/ welche von Holland im Februario, die andere von 13. Schiffen aber im December Anno 1603. abſegelten/ und ſolchen conſiderablen Gewinn brachten/ daß man

Anno

Anno 1605 in Julii - - 15 per Cento in Geld
1606 — Mart. —— 75
1607 — Jul. —— 40
1608 — April. —— 20
1609 — Jun. —— 25
1610 — Auguſt. — 50 } per cent in Geld
1612 — Decemb. — 57½
1615 — Auguſti — 42½
1616 — Februar. — 62½
1620 — April. —— 37½
1623 —— — — 25 per Cent in Någelcken
1625 — Auguſt. — 20
1627 — Mart. —— 12½
1629 — Januar. — 25
1631 — Januar. — 17½ } per cent in Geld
1633 — Januarii — 12½
1633 — Decemb. — 20
1635 — Mart. —— 20
1635 — Maji — 12½
1635 — Auguſt. — 12
1636 — Mart. — 25 } perc. in Någelcken
1636 — Novemb. — 12½
1637 — Mart. — 15
1637 — Novemb. — 25
1638 — Octob. 29 percent in Capletten
1638 — Novemb. — 25 percent in Geld
1640 — Jannarii — 15 percent in Någelcken
1640 — Novemb. 25 percento in Geld.
1641 — Februar. — 15 } perc. in Någelcken
1641 — Novemb. — 25
1642 — Decemb. — 50 percento in Geld

Anno 1643 in Jan. — 15
1644 — Nov. — 25 } percento in Nägelcken

1644 — Decemb. 20
1646 — Januarii $22\frac{1}{2}$
1646 — Decemb. — 25
1648 — Januar. — 25
1649 — Januar. — 30
1650 — Januar. — 20
1651 — Januar. — 15
1652 — Januar. — 25
1653 — Januar. — $12\frac{1}{2}$ } percento in Geld
1654 — Junii — 15
1655 — Januar. — $12\frac{1}{2}$
1656 — Dec — $27\frac{1}{2}$
1658 — Decemb. — 40
1659 — Dec. — $12\frac{1}{2}$
1660 — Nov. — 40
1661 — Novemb. - 25
1663 — Nov. — 30
1665 — Januar. — $27\frac{1}{2}$

1668 — Junii — $12\frac{1}{2}$
1669 — Julii — $12\frac{1}{2}$
1670 — Junii — 40 } per cento in Geld
1671 Junii — 45
1671 — Julii — 15
1672 — Jun. — 15

1673 — Junii — $3\frac{1}{3}$ per cent in Obligatient zu Laſte von Holland

1676 — Februarii 25 per cento in Geld

1679 — Januar. $12\frac{1}{2}$ perc. in Obligatient zu Laſten von der Compagnie.

Anno 1680 in Jan.	25	perc. in Obligatien zu Laſten der Compagnie
1681 Januarii	$22\frac{1}{2}$	
1682 Julii	$33\frac{1}{3}$	per cento in Geld
1685 Febr.	40	
1686 May	$12\frac{1}{2}$	
1687 April	20	
1688 April	$33\frac{1}{3}$	
1689 15 April	$33\frac{1}{3}$	
1690 15 April	40	
1691 primo Aug.	20	
1692 15 April	25	
1693 primo Apr.	20	
1694 primo Apr.	20	
1695 primo Nov.	25	
1696 primo Jun.	15	percento in Obligaties
1697 primo Jun.	15	
1698 primo Jun.	15	
— 15 Septemb.	15	percento in Geld
1699 primo Jun.	20	
— primo Dec.	15	
1700 15 Julii	25	
1701 20 Maji	20	
1702 15 Maji	20	
1703 16 Maji	25	
1704 16 Junii	25	
1705 25 Maji	25	
1706 primo Maji	25	
1707 15 April	25	
1708 primo Maji	25	
1709 15 Maji	25	
1710 primo Maji	25	
1711 15 Maji	25	
1712 primo Maji	15	
1713 primo Maji	30	

aus-

austheilen kunte/welche Austheilung von den Beginn der Compagnie bis Anno 1713. beträgt 2320$\frac{1}{3}$ percento, und ungefehr 21. von hundert im Jahre durchgehends gerechnet.

Das Haupt-Contoir iſt in der Stadt Batavia, woſelbſt auch der Holländiſche Gouverneur ſeinen Sitz hat. Die Vorſteher oder Bevvinthebber dieſer Compagnie in Holland/ werden die ſiebenzehner genennet/ beſtehende aus ſo vielen Deputirten/ als 8. von der Cammer von Amſterdam/4. von Middelburg/ wegen der Provintz Seeland/ 1. von Delft/ 1. von Rotterdam/ 1 von Hoorn/ 1. von Enckhuyſen/ welchen von Seeland/der Maaß/ und dem Norderquartier der 17. als Præſident beygefüget wird/ deren Verſammlung die erſten 6. Jahre zu Amſterdam/ dann wieder 2. Jahr an Seeland und ſo fort gehalten werden. Dieſe Deputirte beſchlieſſen unter ſich durch vielheit der Stimmen/was die Angelegenheit der gantzen Compagnie betreffen kan/ es ſey in Ausrüſtung derer Schiffe/verkauff der Wahre/oder auch deren Repartition, welchen Schluß ſich alsdann jede Kammer gemäß bezeigen muß. Sie treibet in Jndien groſſen Handel mit den Käyſer von Ceylon, Königen von Cambadia, Martapura, Quinam, Kattavvaringe, und andern iſt einen jeden der Geld hat vergönnet/ in dieſer Compagnie Antheil zu nehmen/welches durch die ſo genandten Actien bewerckſtelliget wird. Dieſe werden in Holland der Verkauff derjenigen Capitalien genandt/ die jemand in der Oſt-Jndiſchen Compagnie hat/ſolche werden zuweilen durch die Mäckler feil geboten/und ſteiget oder fället deroſelben Preiß/ nach-

nachdem gute oder böſe Zeitung / aus Oſt-Indien / von denen zu erwartenden Retour-Schiffen einlauffen / welche dann zuweilen von einigen Kauffleuten mit Fleiß erdichtet werden / als ob etwann einige Retour-Schiffe unterwegens zu Grunde gegangen / oder von den See-Räubern weggenommen worden / oder daß in den Lande ſelbſt ein ſchwehrer Krieg / der Compagnie zum Schaden und Nachtheil entſtanden / welches dann diejenige die ſolche Actien haben / furchtſam machet / daß ſie zum Verkauff reſolviren / und dadurch das gewiſſeſte zu ſpielen gedencken / und dannenhero offt vor 400 fl. wovor ſie ſonſt / wann ſie die Zeit und ihr Glück abgewartet hätten / wohl 500 fl. und mehr hätten bekommen können; Die ihnen nun ſolche um billigen Preiß abhandeln / verkauffen hernach ſelbige / auf beſſere eingelauffene Zeitung um ſo viel höher / ſonderlich / wann die Oſt-Indiſche Schiffe würcklich nach Hauſe kommen / und Zeitung mitbringen / daß der Handel gut geweſen; Etliche verhandeln auch ſolche Actien nicht gleich wieder / ſondern warten damit die Zeit der Austheilung ab / da dann die Compagnie zuweilen 40 und mehr pro Cent. auff 100 fl. Capital austheilet.

Bey der Oſt-Indiſchen Compagnie gehet dieſer Actien-Handel täglich fort / und iſt eine jede derſelben von 500 Pfund Flämiſch oder 3000 fl. Capital.

Im Einkauff der Actien gebraucht man ſich gemeiniglich eines Mäcklers / und wann die Parthey geſchloſſen / ſo läſſet der Verkäuffer ſolche gleich auf dem Buch der Compagnie dem Käuffer zu ſchreiben / unterzeichnet auch zugleich unter ſeiner Hand

vor

vor denen Herrn Directoribus eine Quintance, Krafft welcher er ſein Recht dem Käuffer überträget / hingegen muß dieſer die Parthey gleich in Banco abſchreiben laſſen / oder der Tranſport iſt null und nichtig.

Die vornehmſte Kauffmannsſchafften / welche die Compagnie aus Oſt-Indien bringt / ſeind braunen Pfeffer / Caneel / Negelcken / Nüſſe / Cattune / ſeidene Stoffen / Kupffer / Zinn / Droguereyen, Ambra de Gris, Perlen / Diamanten / und ſehr viel andere Güter mehr / wie man aus denen gedruckten Liſten / welche gleich bey Ankunfft der Schiffe public gemacht werden / mit mehrern ſehen kan.

Seither vielen Jahren hat die Compagnie, den Preiß der Negelcken und Nüſſe auff 75. Stüver Banco-Geld vor das Pfund feſtgeſtellet / zu welchen Preiß man dieſelbe allezeit bey Quarteelen von 400 à 600 ℔. ſchwer bekommen kan / alle andere Güther / werden zweymahl in Jahr gemeiniglich im Martio und October öffentlich an den meiſtbietenden verkaufft / wovon der Tag / und die Partheyen welche jede Kammer verkaufft / zeitig durch den Druck gemein gemacht wird.

Die Güther bey offenbahrer Ausruffung / verkaufft ſeyende können nicht abgeholet werden ehe und bevor deren Bezahlung geſchehen iſt. Vor die Güther welche bey dem Gewicht verkaufft werden / genieſt der Käuffer 1 proC. vor gut Gewicht nebſt der Courtage vor dem Mäckler / diejenigen ſo gleich bezahlen kürtzen 1½. proC. vor prompte Bezahlung / weil die Verkauffungen auf 3. Monath Zeit geſchicht / in und vor der Zeit von 3 Monath bezahlende / wird die

die Kürtzung bey Tagen gerechnet / und abgezogen zu ½. perCent per Monath. Wer die 3. Monath láſt auslauffen / genieſſet keinen Rabbat und wer noch långer wartet muß vor Packhauß-Hauer Intereſſe &c. bey Tagen gerechnet 8 proC. per Anno bezahlen. Wer Güther kaufft und ſolche nicht abholet / muß der Compagnie den Schaden welche ſolche Güter bey der nechſten Verkauffung weniger gelten bezahlen / im Fall ſie aber höher als er ſolche erſtanden weggehen / ziehet die Compagnie den Uberſchuß vor ihre Rechnung.

Die Kåuffer der Güter ſeind gehalten ihre eigene Rechnungen auffzumachen / nicht allein von denen Gütern die ſie gekaufft haben / ſondern auch von der Summe / und welchen Tag ſie dieſelbe haben abgeſchrieben abkürtzende die Vorbezahlung und beyfügende 1 permille vor die Armen / oder auch die Nachbezahlung / weil die Compagnie hier von niemahlen Rechnung giebt / aber wohl empfångt und von denen Buchhaltern nachſehen låſſet.

Von den Nüſſen und Någelcken / welche die Compagnie das gantze Jahr durch verkaufft wird den Kåuffern allein Rechnung gegeben / die gemengten Specereyen werden durch gewiſſe Arbeiter / welche man Kruytleeſers nennet / ausgeleſen und alſo ſortirt verkaufft.

Von vielen Gütern werden durch die Måckler Notitien verfertiget / darinnen man die Güte von jeder Caveling angezeichnet findet. Von denen Cattunen und ſeidenen Stoffen werden Facturen gedruckt inhaltende die Zahl der Ballen von jeder Caveling; wie viel Stücke in jeden Ballen ſich be-

finden / derſelben Länge und Breite / nebſt den Einkauff / und von welchen Platz ſolche gekommen ſeyn. Alle diejenigen / welche in dieſen Wahren handlen verſehen ſich mit dergleichen Facturen um bey den Verkauff der Güther / die Nahmen der Käuffer nebſt den Preiß wie hoch ſolche Güther erſtanden worden dabey zu notiren / und dieſes iſt nachmahls / vor ſie bequem / damit ſie ſehen können bey wem ſie dieſe oder jene Sorte finden können und ob ſie / im Preiſe viel oder wenig überſetzt werden.

Alle Güther können einige Tage vor der Verkauffung geſehen werden / und liegen auff denen verſchloſſenen Ballen oder Küſten Muſterſtücke. Sie werden in kleine Partheyen die man Koopen oder Cavelingen nennet / vertheilet / worvon nur eine zugleich auffgeruffen wird / bey den Empfang der Güter wird dem Käuffer das Gewicht zugewogen oder die Stücken zugezehlet / und mag er / was beſchädigt iſt ausſchieſſen / wann es anders nicht davor verkaufft iſt.

Das ordinari Zeichen oder Marck dieſer Compagnie, iſt ein groſſes **V** wodurch zur lincken Hand ein O zur Rechten aber ein C gezogen iſt / wann ein **A** darüber geſchrieben iſt / bedeutet es die Kammer von Amſterdam / **R** Rotterdam D. Delfft / M. Middelburg / H. Hoorn / E. Enckhuiſen / und auf dieſe Weiſe ſeynd alle Güther der Compagnie gezeichnet / woraus man gleich erkennen kan / in welcher Kammer ſolche gekaufft ſeyn. Dieſes Marck wird

auch

auch vor ihre Packhäuſer auf denen Flaggen der Schiffe auff ihren Büchern und allen andern Sachen dieſe Compagnie angehende gebraucht
Die Güther welche vor die Kammer von Amſterdam Delfft Hoorn und Enckhuiſen verkaufft werden/ müſſen zu Amſterdam in Banco bezahlt oder abgeſchrieben werden. In der Kammer von Seeland/zu Middelburg in grob permis Geld und in der Kammer von Rotterdam/in der Banco derſelben Stadt.

Wir haben obengemeldet das particulieren Kauffleuten nicht erlaubet iſt auff Oſt-Indien Handlung zu treiben/ alſo wird nicht nöthig ſeyn/ von denen Wahren/welche dahin verſandt werden/ allhier etwas zu melden/ wir wollen alſo allein von denen Güthern reden/welche daher kommen/ und von der Compagnie gemeiniglich verkaufft werden/nebſt derſelben Condition wie ſolches der Leſer aus folgender Holländiſchen nach den A. B. C. geſtelleten Liſte/ davon die Cattune Leinewandten und ſeidene Stoffen nach der erſten Liſte abſonderlich folgen/ mit mehreren erſehen wird.

A.

Aatchia Bamboes } by de Pondt en Guldens.
dito Magna
Aguilhout, Siams } by 't Pondt en Stuyvers.
dito Palingbangs
Aloë, per Pondt en Stuyvers.
Ambre gris, by d'once en Guldens.
Aſſa Foetida, by 't Pondt en Stuyvers.

B.

Beeltjes, Chineeſe.
dito Houte.

Benjuyn, per Pondt en Stuyvers, yder Caveling omtrent 300 Ponden

Berg Cinabrum, per Pondt en Stuyvers.

Bezŏar-ſteenen, per once en Guldens.

Bokkevellen, Perſiaanſche.

Borax, by 't Pondt en Stuyvers, yder Caveling omtrent 4 à 500 Ponden

C.

Cabritte Velletjes.

Caleatourshout, per 100 ℔ en Guldens, een Cavel. is 10000 Ponden
Rood dito . . .
} ook vvel 50 ſtukken.

Campher, per ℔ en Stuyvers
dito Japanſe . . . .
} 1 Cavel. is 4 à 500 ℔

Campher, ongeraffineerde tot monſter.

Campher-Oly, *ſiet Oly.*

Candyſuyker, by 't ℔ en . . yder Caveling omtrent 6000 Ponden

Canneel fyne
gemeene
en gemarineerde
} per ℔ en Stuyvers, yder Caveling omtrent 900 Ponden

Can-

C.

Canneel-Oly, *ſiet Oly.*

Cardamon, Ceylonſe Javaanſe Malabaarſe	per ℔ en Stuyvers, yder Caveling 3 à 400 Ponden
Cauris dito van Malvides	by 't ℔ en Stuyv. yder Cavel. omtrent 3000 Ponden.

Cauvva of
Coffyboonen, by 't ℔ en Stuyvers, yder Caveling omtrent 1000 Ponden.

Cattoene gaaren van Bengaale dito — Ceylons dito — Cormandels dito — Javaans dito — Sourats dito — Tonquins dito — Tutucorins	by 't ℔ en Stuyvers.

Comptoiren Japanſe verlakte. . .
Criſtal Ceylons. . . .
Curcuma . . . . . omtrent 1000 Ponden een Caveling.

D.

Dammer Radja Ternataans tot monſter-
Diamanten.
dito Rouvve, by 't ſtuk en Guldens.
Diarak vvortel.
Draakenbloet, per ℔ en Stuyvers.

E.

Ebbenhout, als Amboins dito—Bouros dito—Ceylons dito—van de Kuſt van Cor-mandel dito—Macaſſars dito—Mauritius dito—Ternataans dito—Trinquenemaals Ebbenhout ſvvart Amboins dito—Ceylons dito—Macaſſars dito—Macaſſars tot Monſter dito—Mauritius dito—Ternataans Ebbenhout roodt van Mauri-tius Ebbenhoute Plaaten dito—van Mauritius	Veeltyds 50 ſtukken in een Ca-veling, per 100 ℔ en guldens.

Erts of Mineraal van Goudt en Silver.

F.

Florette Gaaren of Mogta, by 't ℔ en Schel-lingen.

Fouly, als blanke bruyne gemarineerde beslage, grys en klyne	per ℔ en Schel-lingen, yder Ca-veling 2 à 300 Ponden.

G.

Galiga, by 't ℔ en Stuyvers.

Gengber geconfyt, by 't ℔ en Groote Vlaams.

Gom geele, per ℔ en Stuyvers.

Gom Kekhenemaale, per ℔ en Stuyvers.

Gommelak, als Bengaals dito Ceylons dito Siams raauvv dito op Stokjes	per ℔ en Stuyvers.

Glaaſe Modellen.

Grana Paradiſi, per ℔ en Grooten Vlaams.

H.

Handrottingen dito een leedige dito met goud beslag	*ſiet Rottingen.*

I.

Indigo als Agra dito Chirquees ronde en platte	per ℔ en Stuyv. 3 à 400 Ponden ſyn gemeenlyk een Cavel.

dito Cormandels, per ℔ en Stuyvers, een Caveling omtrent 600 Ponden.

dito Dacheron dito Jamboeſer dito Javaanſe drooge en natte	per ℔ en Stuyvers 3 à 400 Ponden ſyn gemeenlyk een Cavel.
dito Lauro, Biana of fyne gekookte Indigo	per ℔ en Schellin. omtrent 600 Ponden een Caveling.
dito Macaſſer dito van Souratten	per ℔ en Stuyvers 3 à 400 Ponden ſyn gemeenlyk een Caveling.

K.

Japans Staafkooper, per 100 ℔ en Guldens, yder Caveling 4 à 5000 Ponden.
Kouſſen Cormandelſe Catoene.
Kamerſchutten, *ſiet op S.*

L.

Lakvverk . . . .

M.

Marmelade . . . .
Mineraal van Gout en Silver, *ſiet Erts.*
Mirrhe, per ℔ en Guldens.
Mogta, *ſiet Florette Gaaren.*
Muſcus en Tonquinſe } per Once en Guldens.

N.

Naagelen, per ℔ en Stuyvers, yder Quarteel omtrent 400 Ponden.
dito geconfyte.
dito tot preſervatie der Nooten.
Moer Naagelen, per ℔ en Stuyvers.
dito geconfyte.
Namrak en Siamſe
Nooten heele } per ℔ en Stuyv. yder Quarteel
dito ſtukken } omtrent 600 Ponden.
dito geconfyte, by 't ſtuk en Stuyvers.
Mannetjes Nooten, by t' ſtuk en Stuyvers, 500 ſyn gemeenlyk een Caveling.

O.

O.

Oly van Campher.
dito van Canneel.
dito van Nooten in Koeken, per ℔ en Guldens.
Olyphants Tanden of Yvoor.

P.

Peerlen, kleine en groote ſoort by 't ſtuk en Guldens.
Peerelgruys.
Stamp Peerlen, per Once en Guldens.
Peeper als bruyne, vvitte, lange } per ℔ en Grooten Vlaams bruyne 4000, vvitte 12 à 1400 Ponden in yder Caveling.
Poeyerſuyker, by 't ℔ en Grooten Vlaams, omtrent 6000 Pondt zyn een Caveling.
Porcelynen.

R.

Radix China, per ℔ en Stuyvers.
dito geconfyt.
Rariteiten Indiaanſche.
Rompen of magere Nooten en halve dito } per ℔ en Stuyvers.
Rottingen of Handrottingen.
dito een leedige.
dito met goudt beslag.
Bind Rottingen.
Rottingmatten Palingbanſe.

S.

Saatlak, per ℔ en Stuyvers.
Salarmoniacum, per ℔ en Stuyvers.
Salmonihout Ambois.
Salpeter, per 100 ℔ en Guldens, een Caveling is omtrent 10000 Ponden

Sappanhout als Amboins dito — Bimaas dito — Javaans dito — Maniljes dito — Siams dito — Sumanaps tot monſter dito — Ternataans	per 100 ℔ en guldens, een Caveling is omtrent 10000 Pondt.

Sandelhout, *is Caleatoursbout, hier vooren op C.*
Saya.
Sayevvortel en
dito Javaanſe.
Schellak of Lak op ſtokjes, per ℔ en Stuyvers.
dito Bengaals . . .
Schorſonnera vvortel, droog.
dito geconfyt . . .
Kaamer-Schutten.
Schytsmeel.
Seegellak root, per ℔ en Stuyvers.
Serony Japanſe of Wismout.
Slam.
Slangenhout.
Slangenvvortel, per 100 ℔ en Guldens.
Spiauter, per 100 ℔ en Guldens.
Spiegelglaaſen.
Spekſteenen.
Syde; *ſiet op de letter Z.*

T.

Chineeſe Thée.

als groene en Thée Boey . .	per ℔ en ſtuyv. ook wel guld.

Thée gereetſchap.

Tin, als Ligoors dito Malax dito Siams	per 100 ℔ en Guldens, yder Caveling 3 à 4000 Ponden.

V.

Vervv Perſiaanſche tot monſter.
Voogelnesjes, per ℔ en Stuyvers.

W.

Wismout of Japanſe Serony.
Wolle als Kiremanſe.
dito Caapſe.

Z.

Zyde, als Cabeſſe Chineſe dito Bengaalſe dito Raauvve Chineſe dito Bengaalſe dito Tanni Bengaalſe dito Bariga Bengaalſe dito Chineeſe Perſiaanſche Zyde Tonquinſe dito dito Raauvve dito Monſter Zyde	per ℔ en Schellingen.

Naay-

Z.

Naay-en Stikzyde.

Buyten en binnen gereede Zyde.

Zaatlak, *ſiet op de letter S.*

Zeegellak rood, *ſiet meede op de letter S.*

Die Güther zu Batavia werden gewogen / mit einen Gewicht Catty genandt / macht 1¼ Pfund Amſterdammer.

Zu Siam wird ein Gewicht gebraucht / welches ſie Pik nennen / wiegende 125. Pfund Amſterdammiſch.

Zweytes Regiſter derer Cattune und Seyden Waaren / welche bey der Compagnie verkaufft werden. NB. Alle dieſe Güther werden verkaufft bey Stück und Gulden / einige wenige darbey ein anders ſtehet ausgenommen / jede Caveling beſtehet aus ſo viel Stücken / als dabey angezeichnet iſt.

A.

Adathys, een Caveling is 100 ps.

Alegias Zyde . . . .

dito Bengaals . . . .

dito Sabanys of geruyte Madafons, 160 ps.

Ale-

A.

Alegias Bethilles, lange en korte

Theyk Alegias . . .

Alibanées, 100 ps.

Amiertjes, 150 ps. ook vvel 200 ps.

dito van Pattena . . . .

Armoſynen als effene
dito — geſtreepte
dito — geblokte
dito — gekettingde } 50 ps.
dito — geruyte
dito dubbelde effene

Athiabanys, 100 ps.

Atlaſſen, 50. ps.

B.

Baſtas als witte breede van de Kuſt van Cormandel
dito — Bruyn blaauwe
dito — vvitte van Souratte, breede } 80 ps.
dito — Souratſe ſvvarte breede
dito — dito licht blaauvve

Baſtas, vvitte ſmalle van Souratte
dito Cormandelſe ſvvarte ſmalle } 120 ps.
dito Blaauvve ſmalle van Souratte

Baſtas ſvvarte half ſmalle 250. ps. ſomtyds met Stuyvers.

Bandanoes of Tafta de Foula, 50 ps.

Baſten van Boomen of Soupes.

Beraupaats vvitte Souratſe } 100 ps.
dito — blaauvve

Bethi-

B.

ethilles: als Otiſaals . .	100ps.
dito — Ternatanes.	
dito — Calevvaphoe	
dito — Alegias	
dito — Gemeene yle gebleekte	
dito of Chiavonys bruyn blaauvv	
dito — Cangam NB. 80 ps.	
dito — Madrapakſe	
dito — Calevvaphoe	
dito — Cormandelſe gebleekte	
dito — geſtreepte of Douriaſſen	
dito met goude en ſilvere ſtreepen	
dito — Seſtergantyn	

Bherms breede, 100 ps.
dito ſmalle, 160 ps.
Boelboeſſima . . .
Boelongs blaauvve, 160 ps.
Boutidaarts.
Boutonſe kleeden, 200 ps.
Brandams, 160 ps.
Brouvvles of Chiadder Boraal, 240 ſtuks en Stuyvers.

C.

Caatchies, als Moenemolan gebleekte	80 ps.
dito van Tutucorin	
dito ongebleekte of rouvve	
dito van Tutucorin	
dito Pieremoenemolan gebleekte	
dito ongebleekte	
dito gebleekte grove	
dito gemeene rouvve	
dito gebleekte van Cormandel	

Caſſa

C.

Caffa Chineeſe.
Cambayen of Vrouvve Rokken.
dito van Zyde, met Goudt en Silvere bloemen geborduurt.
dito Chineeſe, met Goude en Zyde bloemen geſtikt.
Cambayen.
dito Fyne.
dito Rouvve, 100 ps.
dito Sonder hoofden of Pattemaroepoe tot monſter, 160 ps.
Camiſes gebleekte } 80 ps.
dito Bruyn blaauvve }
Caricams kleyne roode, 300 ps. en Stuyvers.
Caſſa Bengale, 60, 70, 80, 90 en ook vvel 100 ps.
dito — Nadona, 100 ps.
Checalate of Tafachelas Gingams, 100 ps.
Siet ook op Gingams.
Chelas geruyte, 160 ps.
dito roode.
Chergannas, 100 ps.
Chavonys Bruyn blaauvv of Bethilles, 100 ps.
Chiabautrias of fyne breede Chitſe van Souratte, 200 ps.
dito ſmalle, 250 ps.
Chiadder Boraal of Brouvvles, 240 ps. en Stuyvers.
Chiorongs vvitte en roode, 50 ps.
dito Chitſen, 300 ps.
dito Tonquinſe.

Chiau-

C.

Chiauters Deriabadys, 65 ps.
Chitſen van Caſſimabaſar.
 dito — Pattena, 100 ps.
 dito — Seronſe of Chironſe } 300 ps.
 dito — van de Kuſt geſchildert.
 dito — Nagapatnamſe.
 dito — Souratſe Chiaboutrias of fyne breede Chitſe } 200 ps.
 dito — ſmalle dito, 250 ps.
 dito — Bengaalſe,
 dito — Tutucorinſe geſchilderde.
 dito — Cormandelſe.
 dito — Metſilia breede nieuvve modeſſe, 200 ps.
 dito — ſvvarte, roode en geſtreepte.
 dito — breede Souratſe tot Kamerbehangſels.
 dito tot Vrouvve Rokken.
Corroots of Gernyte Lyvvaten diro Purpere nieuvve modeſe } 400 ps. en Stuyvers.
Cottobanys, 100 ps.

D.

Damaſten, 50 ps.
 als Witte Chineeſe glanſige.
 dito met groote Bloemen.
 Doove dito.
 dito Doove ordinaris ſoort.
 dito Smalle doove.
 Gecouleurde dito.
Dasjes, 500 ps.

Dasjes

D.

Dasjes geborduurde
dito met wvitte ſtreepen
dito met roode ſtreepen
dito gaarne met Bloemen } met Stuyvers.

Deriabadys tot monſter.

Dongrys als gebleekte } of Pautkaas.
dito rouvve
dito gebleekte met roode hoofden
dito gebleekte van Cormandel
rouvve dito of van de Kuſt } 160 ps. en meerder, ſomtyds met Guld. en Stuyv.
dito gebleekte Tutucorinſe, 240 ps.
item met roode hoofden, 160 ps.
dito gebleekte van Bengaale, 100 ps.
dito gebleekte Tutucorinſe ordinary ſoort, 240 ps.

Douriaſſen ordinary
dito geblomde } 80 ps.
dito of geſtreepte Betilles.

E.

Ektanys . . .
Eykengraauvv.
dito Tonquinſe.

G.

Gaaſen gecouleurde.
dito geblomde.

Gerras gebleekte
dito Bengaalſe } 100 ps.

Geſjes of Geſjens.

G.

Gilams Chineeſe . . . . .
en dubbelde dito
dito Witte lange
dito Roode
dito Witte middelſoort
dito Korte
dito met blaauvve en purpere ſtreepen
dito Witte met blaauvve en ſvvarte ſtreepen
} 50 ps.

Gingans als effene
dito van Bengaale
dito Tafachelas of Chacalate
dito van Bengaale
dito Pinaſſe / dito geſtreept } van Nagapatnam en van Bengaale.
dito Onderbroex van de Kuſt
dito Gebleekt 4 draats van de Kuſt
dito Gaarne dobbelſteene
dito Pinas kors of geſtreepte
dito geſtreepte
dito Beddetyks van de Kuſt
dito van Bengale
dito Gaarne, geruyte, Cherchannes of Houglyſe
dito Geſtreepte of Neſtlis
dito Gaarne Bengaalſe
} meeſt 100 ps.

Gin-

G.

Gingans Drongam	
dito Salpicados met bloemen	
dito Chialouvv breede en ſmalle	
dito Fyne gebleekte Rok Gingans	
dito Gekeeperde ſmalle tot monſter	
dito breede	meeſt 100 ps.
dito vierdraats nieuvv modeſe Tafachelas	
dito Chialouvv van Cormandel	
dito Chialouvv van Maſulipatnam	
dito van Palliacatte	
dito Rok Gingans	

Golgas Sattyne.
dito Armoſyne.
Golmandels.

Guinees Rouvv, als van Alempervve	
dito —— Alvatier negary	
dito —— Cormandel	
dito —— Cottate	
dito —— Daatcheron	
dito —— Kilkare	60ps.
dito —— Manapaar	
dito —— Maſulipatnam	
dito —— Nagapatnam	
dito —— Pallicol	

Guinees Rouvv, als van Porto Novo	
dito —— Sadragapatnam	60 ps.
dito —— Tutucorin	
dito —— Wiervenaloer	

G.

Guinees gemeene gebleekte, als
van Souratte tot monſter
— Cottate
— Kilkare
— Manapaar
— Nagapatnam
} met Beyeren
— Alvatiernegary
— Cormandel
— Cottate
— Daatcheron
— Maſulipatnam
— Naganapatnam
— Pallicatte
— Pallicol
— Porto Novo
— Sadragapatnam
— Tegenepatnam
— Tutucorin
— Wierven aloer
} 60 ps.

Guinees Bruynblaauw als
van Cormandel
dito — Sadragapatnam
} 60 ps.

Guinees Bleekblaauw
van Sadragapatnam, 60 ps.

Guinees fyne gebleekte als
van Pallicol
— Daatcheron
} 30 ps.

H.

Hammans grove of gemeene
dito fyne
dito gemeene de Handiael
} 60 ps.

H.

Hookjes.
dito Tonquinſe, 250 ps.
dito ſmalle gedrukte.

I.

Jappannies . . .
Ikendam Toeptyts, 80 ps.
dito gebleekte Doepetys.

K.

Kannekyns vvitte
dito van Souratte
dito ſvvarte
dito van Souratte } 400 ps, en Stuyvers

Kleeden Souratſe . . .
dito Negros . . .
dito Javaanſe monſter } . . en Stuyv.

Kouſſen Cattoene van Cormandel . . .
1000 Paar.

L.

Lhymeniaſſe groote
dito klyne
dito breede
dito ſmalle } . . . . 50 ps.

Lochorias en
dito fyne } 160. 180 en 200. ps.

L.

Lyvvaaten Raauvve.
dito Gebleekte heele en halve ps.
dito Blaauvve.
dito Chinees tot monſter.
dito van Cormandel tot monſter.

M.

Mabeſſe Banys, 100 ps.
dito Bengaals.
dito tot monſter.
Madaphons . . . . . . } 160 ps.
dito geruyte of Alegias Sabanys }
Mangatys of geſigureerde Pansjes . .
Mallemolens, 50, 60, 70, 80, 90 en 100 ps.
Maypooſten.
Milmils . . . . . ., 100 ps.
dito Bengaalſe.
Monſterkleeden als
Gebleekte Camiſſes, 30 ps.
Bruynblaauvve dito.
Gebleekte Otiſaals.
Bruynblaauvve dito.
Bengaalſe, 10 ps.
Javaanſe.
Cormandelſe.
Mouris als fyne breede gebleekte } 100 ps.
dito ſmalle }
dito gemeene gebleekte }
dito Cormandelſe fyne gebleekte }
Mouris roode, 100 ps.

N.

Nagtrokken.
dito geblomde Zyde.
Negros Kleeden . . by Stuyvers.
Neſtlis of Geſtreepte Gingans.
Neusdoeken Zydene, 60 ps.
dito Marados, 100 ps.

Neus-

N.

Neusdoeken Tutucorinſe geſchilderde.

Niquanias grove
dito fyne
dito lange
} 100 en 120 ps.

O.

Otiſaals gebleekte of Bethilles.
dito Bruynblaauvve.

P.

Pansjes Chineeſe effene breede . .
dito ſmalle
dito gehechte
dito gefigureert of Mangatys
dito groote
dito kleyne
dito vvitte effene met gekeeperde gronden
dito geblomde vvitte met gekeeperde gronden
} 50 ps.

Pattemaroepe of Raauvve Cabeyen ſonder hoofden tot monſter, 160 ps.

Pautkaas of Dongrys
dito rouvve
dito gebleekte
} meeſt 160 ps.

Pelangs Chineeſe geblomde
dito effene
dito Tonquinſe effene
dito geblomde
} 50 ps.

P.

Percallen gemeene gebleekte van de Kuſt	
dito . . . . . van Souratte	
dito fyne gebleekte van de Kuſt	
dito Bruyn blaauvve	160
dito Rouvve grove dito	ps.
dito Rouvve van Tutucorin	

Percallen, fyne boekpercallen, 250 ps.

Photaſſen . . .	
dito Marados	
dito Ordinaris	50 en 100 ps.
dito Fyne	
dito Bengaalſe	

R.

Reſtas of Zyde Stoffen.
dito Geſtreepte.

Roemaals heel Zyde	
dito nieuvvemodeſe . .	
dito heel Gaaren	
dito half Zyde en half Gaaren	meeſt
dito half Teſſer en half Gaaren	100 ps.
dito half Teſſer of vvilde Zyde en Gaaren genaamt Soety	
Dito D'eſta	

Rokken als Nagtrokken.
dito geblomde Zydene.
dito Japanſe Zydene Rokken.
dito Vrouvve rokken van Cormandel.
Rokken dito Chitſe.
dito Vrouvve of Cambayen.

S.

Saanen als fyne	dito gemeene	100 ps.

Salempouris als raauvve van
- Alvatiernegary
- Cormandel
- Cottate
- Daatcheron
- Kilkare
- Maſulipatnam
- Nagapatnam
- Pallicol
- Porto Novo
- Tutucorin
- Wiervenaloer

} 160 ps.

Salempouris gemeene gebleekte als van Alvatiernegary
- Bimelepatnam
- Cormandel
- Cottare
- Daatcheron
- Manapaar
- Maſulipatnam
- Nagapatnam
- Pallicol
- Poeditchery
- Porto Novo
- Sadragapatnam
- Souratte
- Tutucorin

} 160 ps.

S.

Salempouris fyne gebleekte als van		
	Daatcheron	80 en
	Maſulipatnam	100 ps.
	Palliacol	

Salempouriſen Bruynblaauvv van Porto Novo, 80 ps.

Savogesjes of Savvagesjes en vvitte dito } 100 ps.

Sjammavvaarts . . . . en Stuyvers.
Sjoukouriaſſen . . . . en Stuyvers.

Soesjes, 50 ps.
en Bengaalſe.

Sollogesjes, 100 ps.

Soupes of Baſten van Boomen, *ſiet Baſten.*

Stoffen als Zydene diverſe, 50 ps.
dito van Teſſer nieuvvmoodeſe.
dito Tapyte Kuſſen Stoffen.
dito Zyde Bengaalſe.
dito Zyde Stoffen of Reſtas.
dito Tonquinſe tot monſter.
dito Chineeſe gekouleurde geblomde tot monſter.

Sukentons.

Spreyen.

T.

Tafelkleedjes geſchilderde.

Tafelſpryde roode.

Tafta de Foula of Bandanoes, 50 ps.
dito geblomde Zyde Tafta.

Tapen-

T.

Tapenkankenias fyne . . . en Guldens.
Tapenkankenias ordinary ſoort en ſmalle dito. } en Stuyv.
Tanjeps als fyne.
gemeene.
geblomde
Terindains, 50 ps.

Z.

Zeyldoek als Rouvv van de Kuſt van Cormandel, 80 ps.
dito Bengaals, 40 en 80 ps.
dito Tutucorins, 40 ps.
dito Kleen van Cormandel, 80 ps.
dito Getvvernt van de Kuſt, 40 ps.
Zeyldoek, gebleekt als van de Kuſt van Cormandel, 40 ps.
dito van Tutucorin, 80 en 40 ps.
Zeyldoek Bruynblaauvv.
van de Kuſt van Cormandel, 80 ps.

Die Güther in Indien werden gemeſſen mit Cubidos, 1 Cubido oder Cavido iſt $\frac{2}{3}$. Elle Amſterdammiſch / und 1 Elle Amſterdammiſch iſt 1$\frac{1}{2}$. Cubidos.

Die Weſt-Indiſche Compagnie, welche vormahlen an Macht und Reichthum / der Oſt-Indiſchen Compagnie weit überlegen / wurde Anno 1621. den 3ten Junii feſtgeſtellet und von denen Herrn General-Staaten verordnet / daß auſſer der Compagnie, niemand bey Verluſt ſeines Schiffs und Guths / auff die Küſten von Africa von der Hö-

he

he des Tropici Cancri biß an capo de bonne Eſperance und gantz America von der Magellaniſchen Straſſe biß Terra nova nebſt denen darinnen gelegenen Eilanden/handeln dürffte. Die Sachen verblieben auch in blühenden Stande/ biß ſie Anno 1647 durch die Portugieſen Braſilien/ und viele Americaniſche Eilanden verlohren / wodurch ſie dermaſſen zurück gekommen / das ſie die auff Intereſſe genommene 6 Millionen Guldens / nicht bezahlen kunten/westwegen dann Anno 1674 die Herren Staaten vor gut befunden / dieſe Compagnie zu diſſolviren und noch im ſelbigen Jahr / eine neue auffzurichten/ um das in Africa und America noch übrige zu erhalten. Zu dieſem Ende accordirten ſie mit denen Participanten und Creditoribus welche ihr Geld auf depoſito der Compagnie gegeben hatten/daß ſolche Participanten 15 Gülden Capital in der neuen Compagnie haben ſolten/ an ſtatt der 100 fl. die ſie in der Alten gehabt. Die Depoſitarii ſolten vor 100 Gulden / welche ſie der alten Compagnie gelehnet 30 Gülden / und die andern Creditores 100 Gülden von dem Capital, welches man ihnen ſchuldig war/ haben/ und damit der neuen Compagnie Commercium deſto beſſer möchte etabliret werden/ ſolte ein jeder Participant vor jede 100. Gulden alt Capital 4. Gulden/ und jeder Depoſitarius vor jede 200. Fl. die man ihm ſchuldig war / 8. Fl. zuſchieſſen/ daß alſo bemeldte Compagnie in dem Jahr 1675. hundert und zwantzig tauſend Gulden baares Geld empfangen/ welches mit dem/ was die Participanten, Depoſitarii und andere Creditores haben ſolten.

Ein Capital von 6300000. Gulden ausgemachet /

chet/ worinnen ſolgende Städte und Provintzien participiren / als Amſterdam vier Neuntel / Seeland vor 2. Neuntel/die Maaß vor 1 Neuntel/Weſt-Frießland vor 1. Neuntel und Grönningen vor 1. Neuntel.

Die General-Verſammlung dieſer Compagnie/ iſt 6. Jahr nach einander in der Stadt Amſterdam/ hernach 2. Jahr zu Middelburg/ und folglich eben ſo lang in den andern Plätzen/ bey welcher Verſammlung alle Angelegenheiten der Compagnie von 10. Directoribus oder Deputirten erörtert werden. Dieſe ingeſamt halten ſehr ſteiff darüber/daß niemand auſſer ihrer Compagnie nach denen Africaniſchen Küſten handeln möge/ ſondern nur allein nach America/ Surinam und Curacao/ wovor ſie doch noch 3. Gulden vor die Laſt derjenigen Schiffe/ ſo nach Surinam gehen/ und 1½ pro Centum vor den Werth der Waaren/ welche nach Curacao geſandt werden/ oder von dannen herkommen/der Compagnie bezahlen müſſen.

Die Actien dieſer Compagnie beſtehen aus Partheyen von 6000. Gulden Banco Geld/ welche man auf eben die Weiſe wie bey der Oſt-Indiſchen Compagnie gemeldet kauffen kan/ vor tranſport und Abſchreibung von jeder Parthey wird bezahlet 3. Gulden 18. Stuiver und vor Courtagie 6.Guldens/ wovon der Verkäuffer und Kauffer ein jeder die Helffte bezahlen.

Die Waaren welche dieſe Compagnie von Guinea und andern ihren Conqueſten empfänget/ werden ebenfalls durch offenbahren Ausruff das gantze Jahr durch nach Ankunfft derer Schiffe an den Meiſt-bieten⸗

tenden verkaufft/ und beſtehen in Gold/ Elephanten/ Seebarden/ Zähnen/ Zucker/ Cacao, Indigo, Schildbadde/ Guinees gryn Elends- und Ochſen-Häuten/ und einigen andern Güthern mehr.

Ellen-Maaß in Amſterdam/

100 Ellen Amſterdamer thun 120 Ellen Hamburger.
125 Breßlauer
$112\frac{1}{2}$ Dantziger
120 Leipziger.
$98\frac{3}{4}$ Brabander
120 Franckf. und Cölln
110 Bergen, Dronth.
$114\frac{1}{2}$ Schwediſche
60 Genfer

Gewicht in Amſterdam/

100 Pfund Amſterdamer machen $105\frac{1}{2}$ Brabandiſch
$96\frac{1}{4}$ Rouen poids de Vicomté
116 Lion Poids de Ville
99 La Rochelle
118 Toulouſe
$123\frac{1}{2}$ Marſeille
89 Geneve
$109\frac{1}{2}$ London
102 Hamburg
98 Franckfurt
105 Leipzig &c.
150 Genua
145 Livorno
168 Meiland

166 Venedig
169 Neapolis
106 Sevilla, Cadix
$114\frac{1}{2}$ Liſſabon
$105\frac{1}{4}$ Lüttich oder Luyk

ein Schiff-Pfund iſt 300 ℔. ein Ließ-Pfund 15 ℔.

Die Laſt in Amſterdam iſt 8 à 9 pro cento kleiner als die Hamburger.

Zu Amſterdam und allen übrigen Holländiſchen Plätzen/wird Buch und Rechnung gehalten in Gulden Stüver und Pfennigen.

1 Fl. hat 20 Stüver/ 1 Stüver hat 16 ₰.

Man wechſelt von Amſterdam auf andere Plätze theils in Pfund Flämiſch/theils in Reichsthaler Banco, oder auch Caſſa Geld wie nicht weniger in Fl. St. ₰. und Groot.

1 Pfund Flämiſch ſo nur eine fingirte Müntze iſt hat $2\frac{2}{5}$ Thaler 6 Gulden/ 20 ß. Flämiſch/ 120 Stüver / 240 Groot Flämiſch oder 1920 ₰.

1 Rthlr. hat 50 Stüver oder 100 Groot Flämiſch

1 Stüver hat 2 Groot Flämiſch.

Von Hamburg wechſelt man auf Amſterdam/ und werden die Briefe geſtellet/ auf 2 à 3 Tage/ auch wol ſo viel Wochen Sicht/ oder 4. 12. 20. Wochen nach dem dato des Wechſel-Briefes in Thalern zu 32. 33. 34. weniger oder mehr Stüver Pr. Thaler in Banco allda zu zahlen/ zu Hamburg rechnet man den Thaler zu 32 ß. Lübiſch/ und ſchreibet die Valuta davor in Banco, ſonſt aber wird vielfältig gewechſet/ und die Briefe geſtellet in Rthlr. à 50 Stüver / oder in Gulden und Stüver Caſſa Geld den Rthlr. in Hamburg zu 3 ℳ und in Amſterdam $2\frac{1}{2}$ Fl. für 1 Rthlr.

man

man rabbattirt die aggio von ſolcher austragenden Summa zu 4 weniger oder mehr pro Cento, und ſchreibet die Valuta davor in Banco, in Amſterdam zahlen ſie mit gemünzten Gulden/ und allerhand andern kleinen Holländiſchen Gelde.

Von Amſterdam wird auf Hamburg gleicher Weiſe gewechſelt auf 2 a 3 Tagen und längere Sicht/ oder 4. 12. 20. und mehr Wochen nach dem dato des Wechſel-Brieffs in Thalern/ zu 32 ß. Hamburger Banco Geld/ Valuta zahlen ſie/ zu 33. a 34. Stüver mehr oder weniger in Banco.

Pary zwiſchen Hamburg und Amſterdam rechnet man 32 ß. Lübſch pro 33⅓ Stüver Holländiſch.

Ferner wird von Amſterdam gewechſelt auf Dantzig / und die Briefe geſtellet in Pfund Flämiſch zu 280. weniger oder mehr Groſchen Pohlniſch/ pro Pfund Flämiſch 40 Tage nach dem dato des Brieſes zu zahlen/ die Valuta wird a 6. Gulden Holländiſch pro Pfund Flämiſch in Amſterdam per Banco bezahlt.

Zu Dantzig zahlen ſie mit allerhand Polniſchen Gelde.

Auf London in Pfund Sterlings a 2 Uſo iſt 2 Monath nach dem dato des Wechſel-Brieffs/ Valuta 34 ß. Flämiſch in Banco weniger oder mehr pro 1. Pfund Sterlings.

Auf Paris Lyon Rouan, und andere Frantzöſiſche Plätze 2 Uſo iſt 2 Monath nach dato des Wechſel-Brieffs in Eſcus von 60. Sols Valuta 81. 82. Groot Flämiſch in Banco per Eſcus.

Auf Leipzig in Rthlr. a 24 Groſchen courant, Valuta 39 Stüver weniger oder mehr Caſſa-Geld pro Rthlr. Leipziger Cour.

Auf

Auf Breßlau in Rthlr. Käyſer-Geld 5 a 6 Wochen nach dato des Wechſel-Brieffs / Valuta 38. Stüver Banco, weniger oder mehr pro Rthlr. von 90 Kreutzer Käyſer-Geld.

Auf Franckfurth am Mayn in Rthlr. a 90 Kreutzer Müntze / Valuta nach Abzug 32. a 33. weniger oder mehr pro Cent Aggio in Caſſa Geld.

Auf Antwerpen in Pfund Flämiſch / kurtze Sicht / Valuta a 6. Gulden pro Pfund Flämiſch nach Abzug ½ bis 1 pro Cento weniger oder mehr in Caſſa Geld.

Auf Riſſel in Pfund Flämiſch kürtze Sicht Valuta a 6 Gulden pro Pfund Flämiſch nach Abzug 17. a 18 pro Cent weniger oder mehr in Caſſa-Geld.

Auf Venedig in Ducati di Banco à Uſo iſt 2. Monath nach dato des Wechſel-Brieffs / Valuta 77. weniger oder mehr Groot Flämiſch pro 1 Ducat in Banco.

Auf Livorno und Genua, in Peſos oder Stück von Achten à Uſo iſt 2. Monath nach dem dato des Wechſel-Brieffs Valuta a 94. bis 95. Groot Flämiſch in Banco pro Peſos.

Auf Madrit und Bilbao in Ducaten von 375. Marevadis neue Müntze / a Uſo iſt 2. Monath nach dem dato des Wechſel-Brieffs Valuta 98. Groot Flam. weniger oder mehr in Banco pro 1 Ducat.

Auf Cadix und Sevilla in Ducaten a 375. Marevadis alte Müntze à Uſo iſt 2. Monath nach dem dato des Wechſel-Brieffs Valuta a 124. weniger oder mehr Groot Flämiſch in Banco pro 1 ducat.

Auf Liſſabon in Cruſados à 400 Rees Uſo iſt 2. Monat nach dem dato des Wechſel-Brieffs Valuta

46. Groot Flämiſch weniger oder mehr in Banco pro 1. Cruſade.

Auf Cölln in Rthlr. Wechſel-Geld zu 78. Albus kurtze Sicht Valuta a 1 weniger oder mehr pro Cent aggio Abzug in Banco. Dagegen in Cölln die Zahlung mit Kreutz/ Albertus- und Chur-Cöllniſchen Thalern geſchiehet/ es wird auch nach Cölln gewechſelt und die Briefe geſtellet in Rthlr. Courant Valuta in Amſterdam mit Abzug 26. weniger oder mehr pro Cento aggio in Caſſa- oder Courant Geld.

Auf Nürnberg in Rthlr. Courant a Uſo iſt 14. Tage oder 2. Uſo iſt 28. Tage Sicht Valuta 34 pro Cento aggio Abzug weniger oder mehr in Banco oder a 30 pro Cent aggio Abzug weniger oder mehr in Caſſa-Geld.

Der Stadt Amſterdam Wechſel-Ordnung.

Nebſt etlichen nach und nach hierüber gemachten Erläuterungen.

I.

Damit diejenigen Gelder/ ſo auff Wechſel gezogen werden/ deſto beſſer und ſicherer bezahlet werden mögen/ ſo hat E. E. Raht geordnet/ und bewilliget/ daß alle Gelder von 600. G. und darüber/ weswegen allhier ein Wechſel geſchloſſen werden ſoll/ desgleichen diejenigen/ ſo von Ausländern von gleicher Summa/ um ſelbige hier zu bezahlen/ traſsiret ſeyn/ in Banco gezahlet werden ſollen/ und zwar bey Straffe/ daß wenn obgedachte Wechſel anders/ als in Banco bezahlet werden/ ſolche vor

vor unrecht bezahlt gehalten/und hierüber alle und jede ſo darwider gehandelt/ jedesmahl mit fünff und zwantzig fl. Straffe beleget werden ſollen.

2.

Von allen Wechſel-Briefen/ ſo hier auf der Börſe geſchloſſen/und hernach übergeben/oder bereits abgeſendet ſeyn/ wenn für ſolche/ nach der Ueberlieferung oder Abſendung/ nicht prompte Bezahlung erfolget/ ſoll die Bezahlung bey Gefängniß/ wenn darein die Herren Schöppen/ oder der Schaut bewilliget/eingefordert werden können.

3.

Alle Wechſelbriefe ſollen mit Beyſetzung des Acceptantens/ oder deſſelben Gevollmächtigten/ Nahmen und Zunahmen/ wie auch mit Exprimirung ihrer Condition/ und Beyfügung der Zeit acceptiret werden/ widrigenfalls/ und in deſſen Ermangelung/ ſoll der Inhaber des Briefes/von nicht beſchehener Acceptation/ gleich ob wäre ihm dieſelbe gantz und gar verweigert worden/ proteſtiren zu laſſen/ Fug und Macht haben.

4.

Keine Innhaber von einigen indoſſirten Wechſelbriefen/ ſollen ſchuldig ſeyn/ ſolche zum Dienſte des Acceptanten aus ihren Händen zu geben/ es wäre denn/ daß ſie dafür vollkommen vergnüget worden/jedoch müſſen ſie ſolche an dem Verfall-Tage dem Acceptanten vorzeigen/ damit er ſehen könne/ daß ſie/ krafft des darauf befindlichen Indoſſements/ die darinnen enthaltene Bezahlung haben ſollen; und wenn die Bezahlung verweigert wird/ der Innhaber aber den Brieff noch in Händen/ und nicht zurücke gegeben hat/ ſoll derſelbe den Wechſelbrieff denen Buchhaltern von der Banco einhändigen/ und daſelbſt regiſtriren laſſen/ von dar hernach der Acceptant, oder Debitor, nachdem die partie abgeſchrieben/oder ſonſt vor richtig befunden worden/ehender aber nicht/ ſolchen wieder abholen kan. Für welche Regiſtratur der Acceptant an den Buchhalter in der Banco einen Schilling bezahlen ſoll. Solte aber die Bezahlung oder Einſchreibung nicht prompt erfolgen/ ſo mag der Innhaber ſolchen Briefes denſelben zu der Zeit/ wenn er vermeynet/ daß er deßwegen gegen den Traſſirer/ gebührend (nach des Orts coſtume, daher

der Brief gezogen/ oder ausgeſtellet iſt) proteſtiren könne / von dem Buchhalter der Banco wieder abfordern / er ſoll aber an denſelben für die Regiſtratur ſechs Stüber / welche er hernach nebenſt denen Proteſt-Speſen/und andern Unkoſten vom Wechſel/und Her-Wechſel / dem Traſſirer in Rechnung bringen kan/ bezahlen.

5.

Alle Wechſelbriefe/ ſo hier auf der Börſe geſchloſſen / ſollen/ bey nicht erfolgter Bezahlung/ proteſtiret werden/ nach denen Rechten/Obſervanzen und Coſtumen derer Oerter/ dahin die Bezahlung gerichtet iſt/

6.

Alle diejenigen Wechſel-Briefe/ ſo von auswärtigen Orten kommen/und hier in dieſer Stadt bezahlet werden ſollen/ müſſen / in Mangelung der Bezahlung / proteſtiret werden / und zwar binnen dem ſechſten Tag/nach der Verfall-Zeit/die Sonn- und heiligen Tage darunter mit begriffen/und iſt der Tag nach dem Verfall-Tage für den erſten zu rechnen; es wäre denn / daß wegen Schlieſſung der Banco keine Bezahlung gethan werden könnte/auf welchen Fall man innerhalb des andern/oder längſtens des dritten Tags/ nachdem die Banco wieder eröffnet worden/ proteſtiren laſſen muß / ſonſt bleibet es in allen Begebenheiten / bey dem ſechſten Tage / wenn die Verfall-Zeit verfloſſen.

7.

Wann die Wechſel-Briefe in derjenigen Zeit/ als in vorhergehenden Articel deutlich exprimiret / nicht proteſtiret worden/ſo verliehret der Inhaber ſolcher Briefe durch ſein Verſäumniß und Nachläßigkeit / ſein Recht gegen den Traſſirer/ oder Indoſſanten.

8.

Kein einiger Arreſt ſoll auf Wechſel-Briefe/ ſo proteſtiret worden / oder auf die Proteſte gültig/ die Notarii aber / obgleich der Arreſt unter ihnen geſchehen / ſollen doch die Acten vom Proteſte ſammt den Wechſel-Briefen an den Inhaber/ wenn ſie darum erſuchet werden/auszuliefern ſchuldig ſeyn/damit derſelbe mit ſolchen ſchalten und walten könne / es wäre denn / daß der Acceptant durch atteſtata von einem Buchhalter

ter der Wechſel-Banco erweiſen könnte / daß die gantze Partie vom Briefe an den Inhaber auf ſeine Rechnung in Banco wäre abgeſchrieben / und von ihm gut geheiſſen worden: In welchem Falle allein / und anders nicht/die Notarii dem Arreſt nachzukommen gehalten ſeyn ſollen.

9.

E. E. Rath hat vernommen/ und deßwegen vom 2. December 1664. verordnet / daß / im Fall die Acceptanten derer Wechſel-Briefe/ die Bezahlung dererſelben am Verfall-Tage verweigerten/ ſodann ſolche Wechſel-Briefe mit dem Proteſte an den Traſſirer/um die Bezahlung von ihm zu fordern/zurücke geſendet werden ſolten / und wenn alsdenn derſelbe ſolchen nicht bezahlete/ſondern unbezahlet wieder zurücke gehen lieſſe/ ſo ſoll der Inhaber gegen den Acceptanten eben ein ſolches Recht/als gegen den Traſſirer ſelbſten haben / und Arreſt entweder auf ſeine Perſon / oder auf ſeine Güter zu ſuchen berechtiget ſeyn.

Nun folgen die nach und nach hierüber gemachte Erläuterungen.

31 *July* 1660.

ALſoo myne Heeren von den Geregte &c.

I.

Dat van nu vortaan alle Wiſſelbrieven hier ter Borſe gesloten, by faute van betalinge geproteſteert zullen moeten vverden, na de regten, obſervantien, en coſtuimen van de plaaze, daar de betalinge is gedeſtineert.

II.

Dat voorts alle Wieſſelbrieven van buiten komende, omme binnen deze Stad

den 31. Jul. 1660.

DIe Herren des Gerichts zu Amſterdam verordnen hiermit:

I.

Daß von nun an alle auf hieſiger Börſe geſchloſſene Wechſelbriefe / bey nicht erfolgter Bezahlung / nach denen Rechten / Obſervanzen und Gewohnheiten dererjenigen Oerter / wohin die Bezahlung gerichtet iſt/ proteſtiret werden ſollen.

II.

Daß hinfort alle Wechſel-Briefe ſo von auswärtige Oertern kommen / und in dieſer be-

betaalt te vverden, by non voldœninge geproteſteert zullen mœten vvorden uiterlyk binnen den *zesden* dag na den Vervaldag; den Sondag of heilige dagen daar in begrepen; en den dag na den Vervaldag vor den eerſten dag gerekent: ten vvare dat ter oorzake van 't sluiten van de Wieſſelbank geene betalinge gedaan konde vverden: in hœdanigen gevalle geproteſteert zal mœten vvorden binnen den *tweeden*, of uiterlyk den *derden* dag na het openen van dien: behoudelyk dat in allen gevalle de zesde dag na den Vervaldag verſtreken zal vvezen.

III.

En dat eindelyk in tokomende alle acceptantien zullen mœten geſchieden met onderteekeninge van de namen en tœnamen van de acceptanten, of der zelver gemagtigdens, met expreſſie van haarluider qualiteit en byvoeginge van tyd; op pene dat anders, en by gebreke van dien van vvegen de houders van de Wiſſelbrieven, geproteſteert zal mogen vverden van non acceptatie, in gelyker voegen als of de acceptatie vvas gevveigert. *Handveſt. pag.* 248.

Stadt zu bezahlen ſind/ in deſſen Entſtehung längſtens binnen dem ſechſten / nach dem Verfall-Tage/ (den Sonntag oder die Feſt-Tage hierinnen mit begriffen) und den Tag nach dem Verfall-Tage/ vor den erſten Tag gerechnet/ proteſtiret werden ſollen / es wäre denn/daß wegen Schlieſſung der Wechſelbanck / keine Bezahlung geſchehen könnte/ auf ſolchen fall ſoll man binnen dem andern / oder höchſtens dem dritten Tag / nach derſelben Eröffnung / proteſtiren / jedoch daß allzeit der ſechſte Tag nach dem Verfall-Tage verſtrichen ſeyn müſſe.

III.

Und daß endlich ins künfftige alle Acceptationes mit Unterzeichnung des Nahmens und Zunahmens des Acceptanten/oder deſſen Gevollmächtigten/ wie auch Exprimirung ihres Standes/ und Beyfügung der Zeit/geſchehen ſollen/ bey Vermeydung / daß widrigen falls und bey deſſen Ermangelung / die Innhaber derer Wechſel-Briefe nicht anders/ als wäre die Acceptation verweigert worden/ zu proteſtiren befugt ſeyn ſollen. Handveſt, p. 248.

29. *Maart*. 1661.

Myne E. E. Heeren van de Geregte, geexamineert hebbende het tvvede Articul, van de Keure den 31. Julii des voorleden Jaars 1660. op't ſubject van't proteſteren der Wiſſelbrieven geëmaneert, verklaren als doen Haar meninge en intentie gevveeſt te zyn, en als nog te vvezen: Dat, indien de Wiſſelbrieven niet en vvorden geproteſteert binnen den leſten dag na den Vervaldag (zynde den tyd by't voorſz. Articul geëxpreſſeert) als dan door zodanig verzuim en nalatigheid de houders van zodanige brieven haar regt tegens de Trekkers en Endoſſeurs komen te verliezen. *Handv. pag.* 848.

den 29. Mart. 1661.

Demnach die Herren des Gerichts den 2. Artic. der am 31. Jul. des 1660. Jahres verordneten Willkühr/ in Sachen das proteſtiren derer Wechſel-Briefe betreffende/ examiniret haben; Als erklären ſie Krafft dieſes/ was maſſen ihre Meynung geweſen/ und noch ſey/ daß/ daferne die Wechſelbriefe binnen den letzten Tag nach dem Verfall-Tage (deſſen Zeit in dem vorhergehenden Articul exprimirt) nicht proteſtiret werden/ die Innhaber ſolcher Briefe alsdenn durch ſothane Verſäumniß und Nachläßigkeit/ wider den Traſſirer und Indoſſenten ihr Recht verliehren ſollen. Handv. p. 848.

6. *February*. 1663.

Myne E. E. Heeren van den Geregte hebben tot elucidatie van Haar Willekeure op't ſtuk von Wiſſel geëmaneert den 31. Julii 1660. nader gedeclareert de volgende Articulen.

I.

Eerſtelyk, dat in gelegentheid van Wiſſel, houdende te betalen eenige dagen ſigt of naarſigt, of eenige dagen dato of naar dato, de tyd van zodanigen Wiſſelbrief be-

den 6. Febr. 1663.

Die E. Herren des Gerichts haben/ zu Erläuterung ihrer Willkühr/ ſo wegen derer Wechſel am 31. Jul. 1660. publiciret worden/ in folgenden Articuln ſich näher declariret.

I.

Daß in Wechſeln/ welche einige Tage Sicht oder nach Sicht/ oder einige Tage dato oder nach dato zu bezahlen lauten/ die Zeit von dem fol-

gint te loopen van den volgenden dag: als by exempel, als zodanige Wiſſelbrief getoont of gedateert is den eerſten May, te betalen drie dagen ſigt of naarſigt, drie dagen dato of naar dato, inzodanigen cas de vierde dag vor den Vervaldag von den zelven Wiſſelbrief zal gehouden vvorden, en by gevolge de tyd om te proteſteren zal beginnen te loopen op den vyfden dito, en eindigen den tinden dito.

II.

Ten derden, dat de Houders der Wiſſelbrieven vervallende voor het ſluiten van de Bank (de zes dagen van te moeten proteſteren nog niet in't geheel verſtreken zynde) zullen vermogen met proteſteren te vvagten tot tvvee a drie dagen na het opengaan van de Bank, volgens de Keure. *Handv. pag.* 857.

genden Tage zu lauffen ſich anheben ſolle / z. E. wann ein Wechſel-Brieff am 1. May 3. Tage Sicht oder Nachſicht/ oder 3. Tage dato oder nach dato zu bezahlen præſentiret wird / ſo ſoll in ſolchem Fall/ der vierdte Tag vor den Verfall-Tag dieſes Wechſel-Brieſes gehalten werden/und dann die Zeit um zu proteſtiren/ von dem fünfften zu lauffen anfangen / und den 10. ſich endigen.

II.

Daß die Innhaber derer Wechſel-Briefe welche vor Schlieſſung der Banck verfallen ſeyn/ (wann nemlich die 6. Tage/ da proteſtiret muß werden / noch nicht gäntzlich verſtrichen) zwey biß drey Tage nachdem die Banck wieder geöffnet / mit proteſtiren anſtehen ſollen / laut Willkühr. Handv. pag. 757.

Ordonnantie van Procederen 1667.

Cap. VII. Art. 19.

Ingevalle de Acceptanten van de Wiſſelbrieven de betalinge van de zelve ten Vervaldage komen te vveigeren, zullen alsdan de zelve Wiſſelbrieven met proteſt naar de Trekkers te rugge

Ordonnanz vom procediren / 1667.

Cap VII. Art. 19

Wenn die Acceptanten/die Zahlung derer Wechſel-Brieſe / am Verfall-Tage verweigern / ſo ſollen alsdann ſelbige Briefe an die Traſsirer mit Proteſt zurück geſendet / und die Bezahlung gefordert wer-

mogen

mogen vvorden gezonden, *om de betalinge te vorderen*: Ende indien de Trekkers alsdan dezelve niet en voldoen, maar die onbetaalt laten keeren, zullen de Houders tegens de Acceptanten zodanig regt hebben, als tegens de Trekkers: namelyk, van gyzelinge op haren perſoon, ende arreſt op hare goederen.

den: dafern nun die Traſſirer alsdann ſelbige nicht bezahlen / ſondern unbezahlt zurück gehen laſſen / ſollen die Inhaber gleiches Recht gegen die Acceptanten als gegen die Traſſirer haben; und mit Arreſtirung ſo wohl ihrer Perſonen / als ihrer Güter verfahren zu laſſen befugt ſeyn.

31. *January* 1669.

De Stad verbind zig om voor de Wiſſelbank in te ſtaan.

Ende zullen geene Penningen der Wiſelbanke ingebracht, aldaar arreſtabel vvezen. *Handv. pag* 243.

Waar toe nog nader legt liet Octroi van de E. Gr. Mog. Heeren Staten van Holland en Weſt-Vriesland van 16. Decembr. 1670. *Handv. pag.* 1003 dicterende.

ZOO IS'T, dat Wy de zake en't verzoek voorſz. overgemerkt hebbende, en den Vertoonders vvillende gelieven, uit Onze regte vvetenſchap, ſouveraine magt en authoriteit, voor zo veel des noods zy, de voorſz. by de Vertoonders geſtelde ordre van dat geene gelden of an-

den 31. Jan. 1669.

Die Stadt verbindet ſich vor die Wechſelbanck zu hafften / und mögen keine Gelder, welche in die Wechſelbanck gebracht ſind / daſelbſt arreſtiret werden / Handv. p. 243

Wohin ſich das Privilegium derer Hochmögenden Herren Staaten in Holland und Weſt-Frießland vom 16. Dec. 1670. noch näher erkläret / Handv. pag. 1003. welches alſo lautet:

Demnach wir die Sache und vorher beſchriebenes Anſuchen wohl erwogen / und daher denen Imploranten gerne fügen mögen; Als declariren wir wiſſendlich / Krafft unſerer Macht und Gewalt / was maſſen auf ermeldte durch die Imploranten vorgeſchlagene ordre, daß keine Gelder oder

 dere

dere ſpecien in de voorſz. Wiſſelbank gearreſteert zullen mogen vverden, hebben goedgevonden, geapprobeert en geratificeert, vinden goed, approberen en ratificeren de zelve mits dezen: ordonnerende en ſtatuerende daar benevens, dat geene arreſten op gelden of effecten in de voorzeide Wiſſelbank zynde, nog ook op de Actie of't regt tot de zelve en om daar van by afſchryvinge of anderzins te diſponeren, gedaan zal mogen vverden onder de Factoors of andere Gemagdigden, op vvelkers naam de gelden of andere ſpecien in banco geſtelt zouden mogen zyn, alles op pene van nulliteit, en dat daar op geen regt gedaan zal mogen vverden; maar dat dien onaangezien by de gene, op vvelkers naam of rekeninge dezelve gelden of ſpecien zullen geſtelt zyn, dar van vryelyk, en zonder eenige verantwordinge ſubject te zyn, gediſponneert zal mogen werden.

andere ſpecies in obermeldter Wechſel-Banck / arreſtiret werden dürffen wir ſolches vor gut befunden / approbiret und ratificiret haben / finden auch noch vor gut daſſelbe zu approbiren und zu ratificiren / wie wir es denn Krafft dieſes thun / ordiniren und ſtatuiren auch hiernechſt / daß kein Arreſt, weder auf Gelder oder Effecten / ſo in beſagter Wechſel-Banck ſich befinden / noch auch auf die Actien oder auf das Recht zu ſolchen / um durch Abſchreibung oder auf andere Weiſe davon zu diſponiren / ſoll mögen gelegt werden unter dene Factors oder andern Gevollmächtigten / auf deren Namen die Gelder oder andere Species etwan geſtellt ſeyn möchten: Alles bey Straffe der Nullität / und daß hierauf kein Recht haffſten ſolle / ſondern / daß / dieſem ungeachtet / diejenigen / auf deren Nahmen oder Rechnung ſelbige Gelder oder Species geſtellet ſind / frey und ohne einige Verantwortung damit ſchalten mögen.

9, *Mary*, 1674.

Myne Heeren van den Gerecgte &c.

III.

Item, dat ieder een gehouden zal vvezen zyn briefjens

den 9. Mart. 1674.

Die Herren des Gerichts von Amſterdam ꝛc.

III.

Daß ein jeder gehalten ſeyn ſolle / ſeine Abſchreib-Zeddel

van afſchryvinge zelf in Bank te brengen, of door zodanige Perzonen, die tot het zelve by Procuratie zyn gequalificeert, mits dat de zelve procuratien ten fine voorſchreven voor de Boekhouders van de Banco zullen moeten vverden gepaſſeert, voor zo veel de Invvonders van deze Stad aangaat.

del entweder ſelber oder durch ſolche Perſonen / welche durch Procuren hierzu qualificiret ſind / in die Banck zu bringen / und ſollen berührte Procuren ins reine gebracht und vor denen Buchhaltern der Banck regiſtrirt werden / ſo viel nemlich die Inwohner dieſer Stadt betrifft.

IV.

En eindelyk, dat alle die gene, die eenige afſchryvinge zullen vviſſen doen op jemand voor een anders rekening, zullen gehouden zyn in haar aſſignatie te ſtellen, voor vviens rekening de zelve afſchryvinge geſchied: en zullen de Boekhouders in de Bank mede gehouden zyn 't zelve by al zulkte poſten op de boeken te noteren, *Handv. pag.* 1019.

IV.

Und endlichen ſollen alle diejenigen / welche einige Abſchreibung auf jemand vor eines andern Rechnung thun wollen verbunden ſeyn / in ihre Aſſignation zu ſetzen / vor weſſen Rechnung dieſe Abſchreibung geſchehe / die Buchhalter aber in der Banck müſſen ſelbiges bey allen ſolchen Poſten in die Bücher annotiren. Handv. pag 1019.

---

9. February 1678

Myne Ed. Agtb. Heeren van den Geregte der Stad Amſterdam zynde voorgekomen klagten van vele en voorname Koopluiden der Beurſe, vvegens de ſchadelyke practiquen van het tvveede Articul der Willekeure op het ſtuk van vviſſelen den 6. Februarii 1663. doen emaneren, en vvillende daar tegens

den 9. Febr. 1678.

Denen Herren des Gerichts zu Amſterdam ſind von vielen vornehmen Kauffleuten von der Börſe Klagen vorgebracht worden / wegen der ſchädlichen Practiquen / ſo bey dem andern Articul der Willkühr in dem Cap. von Wechſeln am 16. Febr. 1663. datiret / vorgehen ſollen. Als wollen ſie darwider dieſe

voor-

voorzien, hebben het gemelte Articul vernietigt en gederogueert, gelyk haar Ed. Agtb. het ſelve vernietigen en derogueren by dezen; en op nieu diſponerende, ordonneren en ſtatueren haar Ed. Agtb. dat van nu voortaan *drie opene Bank dagen* aan de Houders van de Wiſſelbriven zal vverden gegeven, om naar het opengaan van de Bank te proteſterẽ, mits dat dã vvederom de dag van de opening, voor den erſten dag zal vverden gerekent: zoo dat als de Bank open gaat op een Zaturdag, de drie dagen beginnen te loopen den zelven Zaturdag, invoegen dat de Bank des Maandags en Dingsdags open blyvende, het proteſt uiterlyk des Dingsdags, als den derden *openen dag*, gedaan zal moeten werden: maar de Bank des Dingsdags wederom sluitende, de Woensdag vor den derden dag gerekent, en op den zelven geproteſteert zal moeten werden, enz. *Handv. pag.* 1020.

Verſehung thun / und obermeldten Articul annulliren/ maſſen denn auch Ihr. Hochmögende Herren ſolchen hierdurch annulliren und derogiren / hergegen von neuem ordiniren und ſtatuiren / daß von nun an 3. offene Banco-Tage denen Inhabern derer Wechſelbriefe gegeben werden ſollen / damit ſie nach Eröffnung der Banck / proteſtiren können / und daß alsdenn der Tag/ da ſolche geöffnet/ vor den erſten Tag gerechnet werden ſoll / als / wenn die Banck im Sonnabend auffgehet / ſo fangen die drey Tage von demſelben Sonnabend an zu lauffen / und ſoll/ falls die Banck Montags und Dienſtags offen bleibet / der Proteſt längſtens am Dienſtage/ als am dritten Oeffnungs-Tag/ geſchehen: Wann aber die Banck am Dienſtage wiederum geſchloſſen würde/ ſo ſoll die Mittwoche vor den dritten Tag gerechnet / und an demſelben Tage / proteſtiret werden. Handv. pag. 1020.

26. *January* 1679.

Myne Heeren van den Geregte der Stad Amſterdam hebben op de remonſtrantie der Koopluiden van deze Stad nopende de bezwaarniſſen

den 26. Jan. 1679

Die Herren des Gerichts zu Amſterdam haben auf Vorſtellung derer Kauff-Leute dieſer Stadt / wegen derer Beſchwerniſſen und Inconve-

en inconvenienten, die occurreren in de Wiſſel negotie, aan haar Ed. Agtb. gedaan, goed gevonden te ordonneren, ſtatueren en willekeuren gelyk dezelve ordonneren ſtatueren en willekeuren by deſen:

I.

Eerſtelyk, alzoo hier ter Beurſe veel gewiſſeld werd op de Miſſe van Francfort, en dat op de Miſſe zelfs, of op retour: In welk eerſte geval de Ontfanger van de waarde van de gesloten Party ter ſtond geen Wiſſelbrief levert, maer alleen mondeling belooft tegens het aangaan van de Miſſe Wiſſelbrieven te maken of te verzorgen: In't ander geval op retour, belooft de Ontfanger van de waarde, in plaatze van Wiſſel-brieven te leveren, het beloup van de zelve zomme op d'ordinaris of geconditioneerden Retour-dag alhier in Amſterdam wederom te betalen; zonder dat de Ontfangers van de warde gewoon zyn daar van een handſchrifft of Acte obligatoir aan de Gevers te paſſeren, zoo dat het bewys van die gesloten partyen alleen aankomt op de Acten van de Maakelaars, die meeſt ter loops, en zulks imperfect aangetekent werden, oft veelmaals door geen

venientien / welche in dem Wechſel-Negotio vorgehen / zu verordnen gut befunden; Verordnen dannenhero Krafft dieſes:

I.

Weil allhier auf der Börſe viel auf die Franckfurther Meſſen / entweder auf die Meſſen ſelbſt / oder auf Retour gewechſelt wird / alſo / daß auf den erſten Fall / der Empfanger des Werths der geſchloſſenen Parthey ſo fort keine Wechſel-Briefe ausgeſtellet / ſondern nur mündlich verſpricht / daß er gegen den Anfang der Meſſe Wechſel-Briefe machen / oder damit Beſorgung thun wolle: hingegen im andern Fall / auf Retour, verſpricht der Empfänger des Werths an ſtatt / daß er Wechſel-Briefe liefere / den Belauff derſelben Summa / auf den gewöhnlichen oder abgeredeten Retour-Tag allhier in Amſterdam / wieder zu bezahlen / ſonder daß die Empfänger des Werths denen Gebern eine Handſchrifft oder Obligation darüber geben daher der Beweiß / dieſer geſchloſſenen Partheyen alleine auf des Mäcklers Notiz ankommt / welche meiſtentheils nur beyläufftig, und unvoll-

Make-

Makelaar tviſchen partyen
werden gesloten; war uit, ve-
le diſputen konnen ryzen, en
de Gever geen bewys ſtuk
heeft om den Ontfanger van
de warde te conſtringeren,
als wanneer in gebreken
blyft van den Wiſſel-brief te
geven of verzorgeen, ofte
op den Retour-dag te beta-
len; en war toe ook de Gevers
geen regt van parate Execu-
tie hebben by eenige Wille-
keur of Ordonnantie; waar-
omme ten hoogſten noedig
is, dat daarinne werde voor-
zien, zoo ordonneren, ſta-
tueren en willekeuren der-
halven by dezen haar Ed.
Agtb. dat alle en iegelyke
Ontfangers van de warde der
Wiſſelpartyen, gesloten, zoo
op de Miſſe zelfs, als op Re-
tour, gehouden zullen wezen
ſtraks neſſens den ontfang
van de warde een Billet van
zin hand tegeven, met zyn
naam onderteckent, inhou-
dende belofte en verband,
dat hy tegens het aanvangen
van de Mis, daar op getra-
cteert is, Wiſſelbrieven van
zoodanige ſomme aan den
Houder van zin Billet zal le-
veren voor de waarde daar
van by hem ontfangen con-
form als de Partye is gesloten,
ofte op den vaſt geſtelden Re-
tour-dag promt te zullen be-

kommen geführet und anno-
tiret werden / ja es wird auch
öffters bey der Schlieſſung/
zwiſchen denen Partheyen
kein Mäckler gebraucht / wor-
aus denn vieler Streit entſte-
hen kan / und hat alsdenn der
Geber keinen Beweis/den Em-
pfänger des Werths / wenn er
Wechſel-Briefe zu geben/ oder
ſelbige zu verſorgen / oder ſie
auf den Retour-Tag zu bezah-
len unvermögend wird/zu for-
ciren/ja es haben auch die Ge-
ber kein parates Executions-
Recht durch einige Willkühr
oder ordonnanz jemahls deß-
wegen erlanget. Iſt dannen-
hero höchſt nöthig/ hierinnen
gewiſſe Einſehung zu thun/wie
denn Ihr. Hoch-Edl. Herrl.
krafft dieſes ordiniren/ ſtatui-
ren und willkühren / daß alle
und jede Empfänger des
Werths/ von denen Wechſel-
Partheyen/die ſo wohl auff die
Meſſen ſelbſt/ als auf Retour
geſchloſſen worden / gehalten
ſeyn ſollen/ſtracks bey dem Em-
pfange des Werths unter ei-
gener Hand ein Billet zu geben/
worinnen ſie verſprechen und
ſich verbinden / daß ſie gegen
Anfang der Meſſe/ auf welche
tractiret worden/ die Wechſel-
brieff von ſolch- und ſolcher
Summa dem Inhaber des Bil-
lets vor den Werth/den ſie bey
ihm empfangen /. und der mis

zoda-

talen. En dat by gebreke van zodanige Wiſſel-brieven tydelyk en uitterlyk op den eerſten Dingsdag na dat des Zondags de Mis aangevangen zal wezen, te leveren, of op den Retour-dag de zelve te betalen, de Houders van de gemelte Billetten, de Wiſſel-brieven of betalinge voornoemt zullen mogen vorderen zoodanig als by het twede Articul van de Willekeur, den 31. Januarii 1656. op't Wiſſel-regt geëmaneert, ter neder geſtelt is.

II.

Om zoo veel doenlyk te verminderen het trekken van Wiſſel-brieven op perſonen, die niet gevonden werden, of daar de Trekkers wel weten geen acceptatie zol volgen, om ondertuſſchen en van de waarde voor dien tyd te bedienen, en de Gevers moite en zorge te veroorzaken, hebben haar Ed. Agtb. geſtatueert en gewillekeurt: dat de Trekker gehouden zal wezen, van alle Wiſſel brieven, die met proteſt keeren, 't zy per faute van acceptatie ofte betalinge, zonder onderſcheid, be-

der geſchloſſenen Parthey übereinſtimmet / liefern / oder / den veſtgeſtellten Retour-Tag / prompte Bezahlung thun wollen: hingegen daß / in Ermangelung ſolcher Wechſelbriefe / welche bey Zeiten und långſtens am erſten Dienſtage / da des Sonntags vorher die Meſſe ihren Anfang genommen / ausgehåndiget / oder auff den Retour-Tag bezahlet werden ſollē / die Inhaber gemeldter Billetten die Wechſelbriefe / oder beſagte Bezahlung auf Art und Weiſe / wie in dem andern Artic. der Willkühr / ſo am 31. Jan 1656, wegen des Wechſel-Rechts publiciret worden / niedergeſchrieben zu finden / fordern ſollen.

II.

Damit / ſo viel es thunlich / das Traſsiren derer Wechſelbriefe auf Perſonen / ſo nicht anzutreffen ſeyn / oder wann die Traſsirer ſchon vorher wiſſen / daß keine Acceptation erfolgen werde / und ſie ſolches thun nur zu dem Ende / damit ſie unterdeſſen derer Gelder ſich bedienen können / wodurch aber denen Gebern Mühe und Sorge veranlaſſet wird / eingeſchråncket werden möge; So haben Ihre Hoch-Edl. Herrl. ſtatuiret und beliebet: daß die Traſsirer von allen mit Proteſt zurück kommenden Wech-

neſſens

neffens den Wiſſel, Her-Wiſſel, en Koſten, aan de Gevers van de waarde goed te doen en betalen een derde per Cento voor proviſie.

ſel-Briefen/es ſey wegen nicht erfolgter Acceptation oder Bezahlung/ ohne Unterſcheid/ nebſt dem Wechſel/ Herwechſel und Unkoſten/denen Gebern des Werths ein Drittheil pro Cent Proviſion zu bezahlen und gut zu thun gehalten seyn ſollen.

III.

Overmits by Willekeure den 2. December 1664. is geſtatueert, dat in gevalle d' Acceptanten van de Wiſſelbrieven de betalinge ten Verval-dage quamen te weigeren, de Wiſſel brieven met proteſt na de Trekkers te rugge zullen werden gezonden &c: waar uit geinfereert zoude konnen werden, dat men zulks gehouden zoude wezen te doen, in allen gevale, ze fs alwaar 't dat de Trekker gefailleert vvas; zynde d'intentie van myne Heeren van de Geregte geenzins, om de Houders daar mede te belaſten, en haar regt te verergeren: Derhalven haar Ed. Agtb tot elucidatie van die Willekeure ſtatueren en ordonneren: dat, als vvanneer de Trekker gefailleert is, en zulks genoegzaam bevvezen vverd, en de Acceptant ten Verval dage de betalinge an de Wiſſelbrieven vveigert of in gebreke blyft, te betalen, de geproteſteerte Wiſſel-brieven

III.

Demnach vermöge der am 2. Dec. 1664. ſtatuirten Willkühr geordnet worden/ daß/ im Fall die Acceptanten derer Wechſel-Briefe am Verfall-Tage die Zahlung nicht leiſten würden/ die Wechſel-Briefe mit Proteſt an die Traſſirer zurück geſendet werden ſolten &c. und man daraus ſchlieſſen möchte/ daß man ſolches in allen Fällen/ auch wann der Traſſirer ſelbſt falliret hätte/ thun möchte/ derer Herren des Gerichtes Sinn und Meynung aber keines wegs/ die Inhaber hierdurch zu graviren oder ihr Recht zu vermindern/ geweſen: Als ordiniren ſie zu mehrerer Erklärung dieſer Willkühr: daß/ wenn der Traſſirer falliret/ und ſolches genugſam bewieſen wird/ auch der Acceptant am Verfall-Tage die Bezahlung derer Wechſel-Briefe verweigert/ oder ſolche zu bezahlen nicht vermocht/ die proteſtirten Wechſelbriefe ſo dann nicht an den Traſſirer zu-

brieven niet zullen behoeven te rugge na den Trekker gezonden te werden; maar de Houders alsdan zodanig regt tegens de Acceptanten zullen hebben als tegens de Trekkers, te weten van Gyzelinge op hare perſonen, en arreſt op hare goederen.

IV.

Dat, om de Diſputen buiten 's Lands voor te komen, die de Koopluiden alhier willen cavilleren, dat het sluiten van de Bank door auctoriteit van de Magiſtraat alleen verſtaan moet werden, wanneer de Bank gesloten is om't maken van nieuwe Boeken, dat maar tweemaal's Jaars geſchiedt; en het sluiten ter oorzake van Hoogtyden, Jaarmarkt, en Feeſtdagen geen regt sluiten is; waar over wel gemelte Heeren van den Geregte meer verklaren, dat haar Ed. Agtb. verſtaan, dat de *drie opene Bank of Reſpit-dagen* vergunt zyn, niet alleen wanneer de Bank gesloten is ter oorzake van't balanceren van de oude, en maken van de nieuwe Boeken; maar ook wanneer de Bank toe is, wegens Hoogtyden, Feeſt-dagen en Jaarmarkten, als Paſcha, Pinxter, Kermiſſe en Kerstyd, dat alle de ſelve mede voor wettige slui-

rücke gehen dürffen/ ſondern die Inhaber alsdenn eben das Recht wider den Acceptanten/ als welches ſie wider den Traſſirer haben/ nemlich die Arreſtirung ihrer Perſonen und Güter/genieſſen ſollen.

IV.

Denen Streitigkeiten auſſer Landes vorzukommen/ womit man die hieſigen Kauff-Leuten zu vexiren ſuchet/ als wenn nur dasjenige Schlieſſen der Banck zu verſtehen/ ſo von wegen der Obrigkeit geſchiehet/ da nemlich die Banck geſchloſſen iſt/um neue Bücher zu machen/ welches jährlich nur zwey mahl geſchiehet; Das andere Schlieſſen der Banck aber/ ſo wegen der hohen Feſte/ Jahrmärckte und Feſt-Tage geſchiehet/kein rechtes Schlieſſen wäre; ſo erklären wohl gemeldte Herren des Gerichts ſich fernerweit: welcher geſtalt Ihr. Hoch-Edl. Herrl. Meynung ſey/ daß die drey offene Banck-oder Nachſicht-Tage vergönnet seyn ſollen nicht allein wañ die Banck wegen Bilanzirung derer alten/ und Verfertigung derer neuen Bücher/ geſchloſſen iſt/ ſondern auch wegen der heiligen Zeiten und Feſt-Tage/ als Oſtern/Pfingſten/Kirchmeſſen

sluitinge gehouden ſullen werden.

V.

Alzoo men dagelyks ondervind, dat er zeer quade gewonten komen in te breken over het accepteren van de Wiſſel-brieven binnen deze Stad Amſterdam, te betalen door Buitenluiden, die accepteren, met de Clauſule (*mits ten Vervall-dage te adviſeren*, &c) waarinne dikwils diſputen, en altyd moeite en zorge voor de Houders ſteekt: zoo ordonneren en ſtatueren myne Heeren van den Geregte, dat alle Acceptanten, Buiten-luiden, wie het zoude mogen wezen, op de Wiſſel-brieven hier in Amſterdam te betalen, by hare acceptatie gehouden zullen wezen te ſtellen, aan wien men ſig van harent wegen in deze Stad om de betalinge zal hebben te addreſſeren, zonder dat de Houders der Wiſſel-brieven zullen gehouden wezen hun vorders dien aangaande iets te adviſeren. Anders en by faute van dien, als ook in cas van eenige exceptie, zal by de Houders der Wiſſel-brieven

und Lichtmeſſen/ wie auch wegen der Jahrmärckte/und alſo alle dieſe Schlieſſungen vor gültig gehalten werden ſollen.

V.

Demnach ſich faſt täglich äuſſert/daß ſehr ſchlimme Gewohnheiten einreiſſen wegen des Acceptirens derer Wechſel-briefe in Amſterdam durch auswärtige Kauff-Leute zu bezahlen/als welche gemeiniglich mit dieſer Clauſul acceptiren: (falls der Verrfall-Tag adviſiret werde/) woraus dann öffters groſſe Streitigkeiten und allezeit denen Inhabern viel Mühe und Sorge entſtehet: Als ordiniren und ſetzen die Herrrn des Gerichts/ daß alle Acceptanten/ welche auswärts wohnen/ ſie mögen ſeyn/ wer ſie wollen/ auf die Wechſel-Briefe/ in Amſterdam zu bezahlen/ gehalten ſeyn ſollen/ bey ihrer Acceptations Unterſchrift mit hinzu zu ſetzen/ bey wem man ſich ihrentwegen/ in dieſer Stadt/ der Bezahlung halber/ zu addreſſiren/ ohne daß die Innhaber der Wechſel-briefe gehalten ſeyn ſollen/ ihnen dießfalls das geringſte weiter zu adviſiren/ widrigen falls und in deſſen Ermangelung/ wie auch im Fall einiger Ex-

mogen

mogen werden geproteſteert van geen acceptatie in allen ſchyn als of d'acceptatie ware geweigert.

ception, durch die Innhaber der Wechſel-Briefe als über Nicht-acceptirung ſoll mögen proteſtirt werden/ ſo gut/ als ob die acceptirung würcklich geweigert worden wäre.

VI.

Verders, dewyle ontallyke Partyen ſimpelyk vaan d'een aan d'ander in Banco werden afgeſchreven, die nogtans voor een ander mans rekeninge zyn; daar van nog by het Bankbriefje van de Afſchryver, nogte in de Bank niets kan blyken; twelk zeer groote confuſie zoude konnē veroorzaken, en by verloop van tyd, affſterven van perſonen, als anders, groote moeijelikheid en procesnaar zig ſlepen: om't welk te voorkomen, geſtatueert en geordonnert werd mits dezen: Dat wanneer iemand voor een anders rekeninge inBank afſchryft, het zy voor een Acceptant, Endoſſant, of voor de waarde van een Wiſſelbrief, het zy ook voor Kas-geld, of eenige andere Schuld, de Afſchryver niet alleen gehouden zal zyn klaar en diſtinct in zyn Bankbriefje uitt te drukken, voor wiens rekeninge hy't zelve afſchryft, maar ook des verzogt werdende, ten minſten daar van zonder uitſtel een

VI.

Dieweil ferner unzähliche Partheyen/ nur bloß von einem an den andern in Banco abgeſchrieben werden/die doch gleichwohl vor eines andern Mannes Rechnung ſind / wovon dennoch weder in des Abſchreibers Banco-Zeddel/ noch in der Banck ſelbſt was zu finden iſt / welches aber ſehr groſſe Unordnung/ und bey Verlauff einiger Zeit/ auch Abſterben derer Perſonen oder dergleichen/ groſſe Mühe und Proceſſe nach ſich ziehen kan/ ſo wird/ zu deſſen Vorkommung/ ſtatuiret/ und krafft dieſes ordiniret: Daß/ wann jemand vor eines andern Rechnung in Banco abſchreibet / entweder wegen eines Acceptanten oder Indoſſenten / oder des Werths eines Wechſel-Briefes / es ſey vor Caſſa-Geld oder einige andere Schuld / der Abſchreiber alsdenn nicht allein klar und deutlich in ſeinem Banck-Zeddel/ vor weſſen Rechnung er ſolches abſchreibe/ zu exprimiren/ ſondern auch/ wenn er darum erſuchet wird/ hiervon

Acte onder zyn hand tegeven aan den genen, aan wien hy de betalinge voor een anders rekening heeft gedaan; en by weigering, dat de Houders van de Wiſſel-brieven, Aſsignatien, of aan wien uit eenigen anderen hoofde de affchryvinge geſchied, zullen vermogen haar regt de gebruiken in allen ſchyn als of de betaalinge aan haar niet ware gedaan.

VII.

En dewyl dat de Willekeure van den 24. Januarii 1651. waar by geordonneert is, dat de Houders van geëndoſſeerde Wiſſel-brieven, niet gehouden zyn, de zelve uit handen, en aan den Acceptant over te geven, ten zy datze daar van alvorens ten vollen zyn voldaan, in misbruik en verval is geraakt; zoo verni euwen dezelve myne Heeren de voorſz. Willekeure, en bevelen ſcherpelyk de obſervantie van dien; met byvoeging dat de Houders zullen mogen volſtaan met d'originele te laten zien, ofte anders ſimpele Copye daar van te geven, en den originelen Brief in Bank te brengen; en voorts als by de voor-

auf das genaueſte unverzüglich eine Acte unter ſeiner Hand demjenigen/ an wen er die Bezahlung vor eines andern Rechnung gethan hat/ zu geben/ ſchuldig ſeyn ſolle; woferne er aber ſich deſſen verweigert/ ſeynd die Inhaber derer Wechſel-Briefe und Aſsignationen/ oder an wen ſonſten/ aus einigen andern Urſachen/ die Abſchreibung geſchicht/ ihr Recht nicht anders/ als ob wäre die Bezahlung an ſie nicht erfolget/ zu gebrauchen befugt.

VII.

Und dieweil die vom 24. Jan. 1651. datirte Willkühr darinnen ordiniret iſt/ daß die Inhaber endoſſirter Wechſel-Briefe nicht gehalten ſeyn/ ſelbige aushänden und dem Acceptanten zu übergeben/ ehe und bevor ſie vollkommen bezahlt ſeyn/ in Mißbrauch gekommen; Als verneuern ſelbige Willkühr die Herren des Gerichts und befehlen: daß ſolche ſcharff und genau obſerviret werden ſolte/ mit der Beyfügung/ daß die Inhaber mit Vorzeigung derer Originalien/ oder Ausantwortungen bloſſer Copien darvor und Einlieferung des Original-Briefs in die Banco, deſſen eine Gnüge leiſten mögen/ und ſoll in allen ferner/

noem

noemde Willekeur is geordonneert.

VIII.

En overmits veel malen Diſputen komen te ontſtaan, of ook de Binne-landſe Wiſſel-brieven het zelve regt van apprehenſie op den perſoon, en arreſt op de goederen zyn hebbende, als Wiſſel-brieven van buiten komende: ZOO IS'T, dat geſtatueert werd, dat vortaan alle Wiſſel-brieven, buiten de Provincie van Holland en Weſt-Vriesland gepaſſeert, alleen van't voornoemde Wiſſel-regt alhier zullen jouiſſeren; en dat op alle andere, binnen de voornoemde Provincie gegeven, geen ander gerad zal werden genomeen, als of de zelve waren ſimpele Aſſignatien en ordres om betaling te doen.

IX.

Eindelyk, de wyl by experientie bevonden werd, dat vele Acceptanten van Wiſſel-brieven vermeenen, dat zy niet gehouden zyn de betalinge van de zelve te doen voor den zesden dag na den Vervaldag, in allen ſchyn als of die dagen tot haren behoeve en voordeel waren verleent, dar nogtans dezel-

wie in beſagter Willkühr ordiniret/ gehalten werden.

VIII.

Alldieweil auch vielmahls Streitigkeiten entſtehen/ ob die innländiſchen Wechſel-Briefe eben daſſelbe Recht von Arreſtirung derer Perſonen und güter/als diejenigen, welche von andern Plätzen anhero kommen/ genieſſen können/ſo wird hiermit geordnet: daß hinführo alle Wechſel-Briefe/ ſo auſſerhalb denen Provintzen von Holland und Weſt-Friesland negotiiret werden/nur alleine des vorbemeldten Wechſel-Rechts allhier genieſſen ſollen/und daß alle die andern Wechſel-Briefe/ welche innerhalb denen bemeldten Provintzen gegeben werden/ anders nicht/als bloſſe Aſſignationes und Ordren darauff die Bezahlung zu thun/ ſollen angeſehen werden.

IX.

Endlich dieweil die Erfahrung bezeiget/ daß viel Acceptanten in denen Gedancken ſtehen/ daß ſie nicht gehalten wären/ vor den ſechſten Tag nach dem Verfall-Tage/zu bezahlen/ gleich als wenn dieſe Tage nur zu ihrem Behuff und Vortheil verliehen wären/ da doch dieſe 6. Tage nur als ein Termin geſtellet ſeyn/ binnen

ve zes dagen alleen geſtelt zyn als den termyn, binnen welken de Houder des Briefs gehouden is te proteſteren by faute van betalinge, en daar door onwillig zyn de onkoſten van de Proteſten, zelfs op den zesden of laatſten dag gedaan, te voldoen en te vergoeden; ZOO IS'T, dat myne Heeren van den Geregte, daar in willende voorzien, verſtaan, dat de Wiſſel-brieven promt moeten werden voldaan ten Verval-dage, en dat alle proteſten door de Houders der zelven op den 4. 5. en 6. dag na den Verval-dagge tot laſte van de Acceptanten zullen komen, en by haar voldaan en vergoed moeten werden, *Handv. pag.* 1021.

welchen des Briefs-Inhaber gehalten iſt/ wegen Nicht-Bezahlung zu proteſtiren/ und ſie deshalber die/wegen Proteſts/ ſo vor dem ſechſten oder letzten Tage geſchehen/ gethane Unkoſten zu bezahlen und gut zu thun unwillig ſind/ als declariren die Herren des Gerichts: was maſſen dieſes alſo zu verſtehen/ daß nemlich die Wechſel-Briefe am Verfall-Tage promt bezahlet werden müſſen/ und daß alle Proteſte/welche dererſelben Inhaber auf den 4ten 5ten und 6ten Tag/ nach dem Verfall-Tage machen laſſen/ zu derer Acceptanten Laſt gereichen/ und von ihnen bezahlt/ und gut gethan werden ſollen. Handv. pag. 1021.

26. *Januarii* 1679.

Myne Heeren van den Geregte amplierende het eerſte Articul van de Willekeure, rakende de ordre der Wiſſelbank ſub dato den 9. Maart. 1647. ordonneren en ſtatueren: Dat, tot vorkominge van menigvuldige confuſien en abuſien, de Wiſſelbank tot vier uuren des namiddags, als voor heen, den dienſte van een ieder zal openſtaan; maar dat dezelve na het klokslag van vier uuren effe-

26. Jan. 1679.

Die Herren des Gerichts ordiniren und ſtatuiren/ zu Erweiterung des erſten Articuls/ der/wegen Ordnung der Wechſelbanck vom 9 Mart. 1674. ergangenen Willkühr: daß/ vielen Unordnungen und Irrungen vorzukommen/ die Wechſel-Banck/gleichwie bishero geſchehen/ biß um 4. Uhr des Nachmittags einem jeden zu Dienſte offen ſtehen ſoll/ allein daß ſelbige/wenn die Glocke 4. geſchlagen/ præciſe zu-

ctive lyk zal worden geſloten: en zullen alsdan geen Briefjens meer mogen werden ingebragt, of by de Boekhouders, hunne Klerken of Knegts van de Bank mogen werden aangenomen, ten ware by jeder Briefje effectivelyk, ten behoefen van den Armen, wierde overgegeven de ſomme van vyf en twintig gulden: en werden de Boekhouders, Klerken, en andere Dienaars van de Bank, gelaſt dit alzoo ſtricte te obſerveren, op pene van honderd guldens voor jeder Briefje, dat zylieden in contrarie dezes zullen hebben aangenomen, voor de eerſte reize en privatie van hunne Officien voor de tweede reize.

Dat voortaan alle Koplieden, en andere, rekeninge in banco hebbende, gehouden zullen zyn, tweemaal in ieder Jaar op't sluiten of maken van de nieuwe Boeken, binnen zes weken, na't opgaan van de Bank te komen liquideren, en haar reſten te effenen, op pene van 25. guldens te verbeuren, een derde part voor de Boekhouders, en de twee reſterende derde parten voor den Armen, en dat zy lieden na den voorſz. tyd van haar avance niet zullen

ſchlieſſen/und dörffen alsdann keine Zeddel eingebracht/oder von denen Buchhaltern/ ihren Schreibern oder Bedienten von der Banck angenommen werden/ es wäre dann zugleich bey jedem Zeddel vor die Armen 25. fl. baar gezahlet/ und wird denen Buchhaltern/ Schreibern und andern Banck-Bedienten hiemit anbefohlen/ dieſes alſo ſtricte zu obſerviren/ bey Vermeydung 100. fl. Straffe vor jeden Zeddel/ den ſie/ dieſem zuwider/ angenommen haben/ und zwar dieſes zum erſten mahle/zum andern mahle aber bey Verluſt ihrer Dienſte.

Daß hinfort alle Kauff-Leute und andere/ die in Banco Conto haben/ gehalten ſeyn ſollen/ zweymahl des Jahres/ bey Schlieſſung derer alten/ und Ausfertigung derer neuen Bücher/ binnen 6. Wochen/ nach wideröffnnng der Banck/ vor derſelben zu erſcheinen/ und ihre Reſte zu ſaldiren/bey Straffe 25. fl. davon ein Drittheil vor die Buchhalter/ und die reſtirendẽ zwey Drittel vor die Armen kommen ſollen/nach ermeldter Zeit aber ſeynd ſie über ihren Avanzo, ehe und mo-

mogen diſponeren, voor dat de mulcte betaalt, en de liquidatie gedaan zal wezen; zullende de ongeliquideerde reſten, geen 25 guldens belopende, op rekening van boeten worden afgeſchreven, en geen nieuwe rekening aan de Eigenaars mogen werden gegeven, voor dat zy lieden haar reſten geliquideert, en de boeten ten vollen voldaan zullen hebben.

bevor die Straffe erleget/ und die Saldirung geſchehen/ zu diſponiren nicht befugt/ und ſollen die unſaldirten Reſte/ ſo unter 25 fl. ſeyen/ auff Rechnung des Straff-Geldes abgeſchrieben/ und denen Proprietariis eher keine neue Rechnung gegeben werden/ biß ſie ihre Reſte ſaldiret/ und die Straff-Gelder völlig bezahlt haben.

Ordonneren wyders: dat geen afſchryving briefjes in Banco zullen mogen werden ingebragt, of by de Boekhouders, Klerken, of andere overgenomen of aanvaard, als die, dewelke zyn in de Nederduitſche Tale, en dat alle andere, in de voorſchreven Tale niet geſchreven zynde ter zyde gelegt, en geen afſchryving daar op zal gedaan worden. *Handv. pag.* 1021.

Ferner ordiniren dieſelben: daß keine Abſchreibe-Zeddel in Banco eingebracht/ oder von denen Buchhaltern/ Schreibern oder anderen übernommen werden ſollen/ als diejenigen/ ſo in Nieder-Teutſcher oder Holländiſcher Sprache geſchrieben/ und daß alle andere/ ſo in dieſer Sprache nicht geſchrieben/ bey Seite geleget werden und keine Abſchreibung darauf geſchehen ſoll. Handv. pag. 1021.

13. *Maart.* 1682.

Burgermeeſteren en Regeerders der Stad Amſterdam hebben om redenen geordonneert, gelyk als haar Ed. Groot Agtb. ordonneren by dezen, dat de Briefjens in plaats van tot half twalf uuren toe, gelyk zedert eenigen tyd is geſchied, voort-

den 13. Martii 1682.

Die Herren Burgermeiſter und Regenten der Stadt Amſterdam haben hiebevor/ aus gewiſſen Urſachen/ ordiniret/ gleich wie ſie auch hierbey nochmahls von neuem ordiniren: daß von nun an/ die Billetten oder Zeddel/ an ſtatt/ da ſolches zeithero biß um

aan voor elf uuren voormiddags in de Wiſſelbank zullen moeten werden gebragt. *Handv. pag.* 1023.

halbweg 12. Uhr geſchehen/vor 11. Uhren vor Mittags in die Wechſel-Banck gebracht werden ſollen. Handv. pag. 1023.

Burgermeeſteren en Regeerders der Stad Amſterdam hebben, om redenen, goed gevonden te ordonneren, gelyk haar Ed. Gr. Agtb. ordonneren by dezen, dat van nu voortaan aan niemand zal mogen werden gegeven een rekening in de Wiſſelbank dezer Stede, 't en zy hy alvorens aan den Armen zal hebben betaalt een ſomma van 10. guldens. *Handv. pag.* 1023.

Hochermeldete Herren Bürgemeiſter und Regenten haben/ aus gewiſſen Urſachen/ vormahls zu ordiniren gut befunden/ immaſſen dieſelben auch/ krafft dieſes anderweit ordiniren: daß/ von nun an/ niemanden in dieſer Wechſel-Banck eine Conto, er habe dann zu vorhero 10. fl. an die Armen bezahlt/ gegeben werden ſolle. Handv. pag. 1023.

14. *April* 1683.

Hebben Burgermeeſteren &c. Dat in plaats van den derden open Bank-dag (die den Koopman is vergunt om op partyen af te mogen ſchryven, die op dien zelfden dag op zyn rekeninge ingeſchreven zyn) geſtelt en genomen zal werden de twede open Bank-dag. *Handv. pag.* 1024.

14. April 1683.

Ferner ordiniren ſie: daß/ an ſtatt des dritten offnen Banco-Tags (an welchem dem Kauffmanne die Partheyen ſo an demſelben Tage auff ſeine Rechnung eingeſchrieben ſeyn/ wieder abſchreiben zu laſſen erlaubet iſt) der andere offene Banco Tag hinführo darzu angewendet werden ſolle/ Handv. pag. 1024.

ORDONNANTIE van *Commiſſariſen* van Deſolate Boedels.

Ordonnanz wegen derer Commiſſarien zu denen caducen oder ruinirten Erbſchafften und Succeſſionen.

2. April. 1659. Art. VIII.

(*De Debiteur komende voor deze Kamer te accorderen*) zal het minder deel der Crediteuren gehouden zin't meerder deel, uitmakende drie vierde parten van de Crediteuren, en twee derde parten van de ſchuld, of twee derde parten van de Crediteuren, en drie vierde parten van de ſchuld, te volgen, en zig daar mede te conformeeren *Handv. pag.* 257.

vom 2. April 1659. Art. VIII.

Wann der Debitor vor dieſer Kammer zu accordiren erſcheinet/ ſo ſoll der mindere Theil derer Creditoren gehalten ſeyn/ dem gröſſern Theile/ welcher drey Viertel derer Creditoren/ und zwey Drittel der Schuld/oder zwey Drittel derer Creditoren/ und drey Viertel der Schuld/ ausmachen/ zu folgen/ und ſich ihnen zu conformiren. Handv. pag. 256.

KEURE op de Reivindicatie van Koopmanſchappen om *contant* verkoft.

18. *September* 1697.

Alzoo mine Heeren van den Geregte der Stad Amſterdam in ervaringe komen, dat niet tegenſtaande hare Willekeuren op den 31. January van den Jare 1658. en op den 10. February van den Jare 1682. geëmaneert, tot weringe van Proceſſen en Queſtien, de welke ter zake van goederen, om contant verkoft, wierden gemaakt, even wel daar omtrent nog verſcheide differenten en Queſtien, dagelyk komen voor de vallen en te ontſtaan, en daar in, zooveel moogelyk is, willen-

Kühre zu der Rei vindication von Handels-Gütern oder Kauffmanſchafften/ ſo um contant verkaufft werden.

18. Sept. 1697.

Demnach die Herren des Gerichts in Amſterdam / in Erfahrung kommen / daß / ungeachtet ihrer am 31. Jan. 1658. und am 10. Febr. 1682. zu Verhütung derer Proceſſe und Streitigkeiten/welche wegen contant verkauffter Güter / gemacht werden / publicirten Willkühren / dennoch täglich unterſchiedene Streitigkeiten und Klagen vorfallen und entſtehen; Als wollen dieſelben/ ſo viel möglich / disfalls Verſehung thun / und nachdem die vorigen Kühren/ welche um ermeldeter Urſache

de

de voorzien: ZOO IS'T dat haar Ed. Agtbare, na derogatie en te niet-doeninge van vorige keuren, op't zelve ſubject gepubliceert daar omtrent op nieuws geordonneert, geſtatueert, en gewillekeurt hebbben het gene volgt:

willen publicirt ſind im Abgang gekommen und nicht beobachtet werden / ſo ſtatuiren und ſetzen ſie von neuen folgendes:

Eerſtelyk, dat van nu voortaan alle de gene, dewelke hare Goederen en Koopmanſchappen om contant verkoopen, zullen gehouden zyn de betalinge der zelve te vorderen, of maninge te doen binnen den tyd van zes weken na de Leverantie, en zal de dag van de Leverantie voor een geheelen dag, en de twee en veertigſte of laatſte dag met des avonts ten agt uuren beslooten, en alzoo mede voor een geheelen dag gehouden werden. Zullende de Verkooper ten opzigte van het bewys, dat de maninge binnen den tyd van zes weken is gedaan, in regten mogen volſtaan met zyn eigen verklaringe onder Eede, of met een beëdigde verklaringe van zyn Caſſier, iemand von zyn Domeſtiquen, of andere Perſoon, of Perſonen, de welke de voorſz. maninge uit zynen naam zouden mogen hebben gedaan,

Daß von nun an/ hinführo alle diejenigen / welche ihre Güter und Kauffmanns-Waaren / um contant verkaufft/gehalten seyn sollen/ binnen 6. Wochen / nach beschehener Liefferung / deren Bezahlung zu fordern / und soll der Tag/ da die Lieferung geschehen/ vor einen gantzen Tag gerechnet/ und der zwey und viertzigste oder letzte Tag mit Abends um acht Uhr vor erfüllet/ hinfolglich mit vor einen gantzen Tag gehalten werden/ und soll auch der Verkauffer / daß die Mahnung innerhalb 6. Wochen geschehen / entweder durch eigene unter Eyd gethane Aussage/oder durch Mit-Zeugniß von seinem Caſſirer / oder jemanden seiner Domeſtiquen / oder andern Personen/ welche die ermeldete Mahnung in seinem Nahmen gethan/ beweisen.

Dog

Dog by aldien de Verkoopers haar betalinge binnen den voorſz. tyd van zes weken niet en konnen erlangen, hebben myne Heeren verder gewilt en geordonneert, dat zy Verkoopers ge obligeert zullen zyn, de Koopers, of by affterben, of gebreken van de zelve, hunne ſucceſſeurs, of repreſentatyf, te dagvaarden binnen de zes eerſtvolgende dagen, naar het verloop van de voorſz. zes weken na de Leverantie, tegens den eerſten ordinaris regtdag, de welke na de voorſz zes dagen in het Collegie, daar de zaak zal komen te dienen, zal werden gehouden, en zal de zesde dag na het verloop van gemelde zes weken, met tien uuren des avonts eindigen, en voor een geheelen dag gerekent werden.

Jedoch/ wenn dieſem ungeachtet / die Verkäuffer ihre Bezahlung/ binnen ermeldter Zeit von 6. Wochen / nicht erhalten / haben hochgedachte Herren ferner beliebt/ und ordiniret: daß die Verkäuffer verbunden ſeyn ſollen / die Käuffer (oder wenn ſie verſtorben oder in Unvermögen gerathen) ihre Succeſſores, oder wer ſonſten derſelben Stelle zu vertreten hat / innerhalb denen/ nach ermeldten 6. Wochen nach geſchehener Lieferung nächſtfolgenden 6. Tagen auf den nechſt kommenden ordinairen Gerichts-Tag der nach denen ermeldten 6. Tagen in demjenigen Collegio, wohin die Sache gehörig / gehalten wird/ citiren zu laſſen / oder wider ſelbige zu procediren: Und ſoll der 6te Tag / nach denen offtgemeldten 6. Wochen/ Abends um 10. Uhr ſich endigen und vor einen gantzen Tag gerechnet werden.

Ingevalle de Kooper, des zelfs Succeſſeurs, en repreſentatif, nog de Goederen hier ter Stede niet en konnen werden gevonden, dat tot conſervatie van des Verkopers regt, in plaetze van de voorſz. gerequireerde maninge en dagvaardinge, genoeg zal zyn, dat hy deswe-

Im Fall aber weder der Käuffer/ oder ſeine Succeſſores, oder wer ſonſten deren Stelle vertreten muß / noch auch die Güter hier zur Stelle anzutreffen / ſo ſoll dem Verkäuffer ſein Recht zu conſerviren / genug ſeyn / an ſtatt der obermeldten Sollicitation und Tagefarth/ daß er deswegen

gen binnen zes weken na de Leverantie, voor Notaris en getuigen, doe ſecrete proteſtatie.

En zal ook een arreſt gedaan op goederen, om contant verkoft, of op een gedeelte van dien, binnen den tyd van zes weken na de Leverantie, moeten werden gereputeert, en gehouden reſpectivelyk van het zelve effect te wezen, als een maninge binnen de zes weken, en dagvaardinge binnen zes dagen na 't verloop von de zes weken, hier voren gerequireert.

Bywaarneminge en obſervantie van alle de voorſz. actens van devoir, en diligentie, zullen de Verkoopers behouden het regt van eigendom op de verkogte goederen, en de zelve ten allentyden en alomme veermogen te vervolgen, en vindiceren, zoo zy te rade zullen werden: Gelyk in tegendeel, en by zovere in het een of het ander van de vorſz. requiſiten eenig verzuim of Gebrek bevonden mogte worden, zy Verkoopers zullen vervallen wezen van haar regt van eigendom en contant, en geagt werden hare goederen op tyd verkogt,

gen innerhalb 6. Wochen/nach der Lieferung/ vor Notarien und Zeugen in geheim proteſtiren laſſe.

Jngleichen ſoll ein Arreſt auf vor contant verkauffte Güter/ oder auf ein Theil derſelben/ innerhalb 6. Wochen nach der Lieferung geſchehen/ eben den Effect und die Krafft haben/ den eine Solicitation binnen 6. Wochen/ und Tagefarth binnen 6. Tagen nach Verlauff derer 6. Wochen hat/ wie hier zuvor erfordert worden.

Jn Beobachtung aller vorbeſagten Schuldigkeiten und Fleiſſes ſollen die Verkäuffer das Eigenthum an denen Verkaufften Gütern behalten/und ſelbige zu allen Zeiten und nach eigenem Belieben allenthalben zu vindiciren Macht haben; Gleichwie hergegen/ und dafern in einem oder dem andern derer vorherſtehenden requiſitorum ſich einiges Verſäumniß oder Mangel finden würde/ die Verkauffer ihr Eigenthums-Recht und contante Zahlungs-Prætenſion verliehren/ und dafür angeſehen werden ſollen/ als wenn ſie ihre Güter auf Zeit verkaufft

en

en aan de Koopers geſideert te hebben.

Ten reguarde van het dienen der zaken van goederen, om contant verkogt, hebben myne Heeren van den Geregte gedeclareert, dat het den Verkooper vry zal ſtaan den Kooper of ter Vierſchaar, of door middel van requeſt, op de geprivilegieerde Rolle te mogen dagvaarden, naar dat hy te rade zal werden.

Dat in cas van arreſt op goederen, om contant verkogt, waar van de koop-penningen niet beloopen de ſomme van zes hondert guldens, de Verkooper gehouden zal wezen, 't zy tot vindicatie of tot betalinge, tegens den Kooper of Poſſeſſeur zyn regt en actie te inſtitueren en vervolgen voor de Heeren Schepenen ter Vierſchaar, of door middel van requeſt als voren, ter geprivilegierde Rolle.

Dat alle arreſten op goederen, om contant verkogt, gedaan, 't zy voor wat Collegie de zaken zouden mogen komen te dienen, ter eerſt daar aan volgende Vierſchaar zulen moeten werden beklaagt, op pene van deſertie.

und denen Käuffern creditiret hätten.

Was anbetrifft das Gerichte/ vor welchem die Sachen wegen vor contant verkauffter Güter/ tractiret werden müſſen. Haben die Herren des Gerichts declariret/ daß dem Verkäuffer frey ſtehe/ den Käuffer entweder vor denen Vier-Herren oder per requiſitoriales vor der privilegirten Rolle zu belangen/ wie es ihm ſelbſt belieben wird.

In Arreſt-Sachen/ wegen vor contant verkauffter Güter/ deren Summe ſich nicht auf 600. fl. beläufft/ ſoll der Käuffer in Vindicirung derer-ſelben/ oder deren Bezahlung/ wider den Käuffer oder Poſſeſſorem ſein Recht und Action, entweder vor denen Herren Schöppen derer Vier Herren/ oder/ wie vorher gemeldet/ per requiſitoriales vor der privilegirten Rolle/ anſtellen und verfolgen.

Daß alle wegen vor contant verkauffte Güter/ geſchehene Arreſte/ ſie mögen vor welchem Judicio es ſey/ ſchweben/ zuerſt vor denen nechſt folgenden Vier-Herren angebracht werden ſollen/ und zwar dieſes/ bey Straffe der Deſertion.

Dat

Dat ten reſpecte van het doen van arreſten, in Boedels ter Kamer ven Deſolate Boedels gedevolveert, op Goederen, om contant verkogt, en het vervolgen van dien, plaats zal hebben en agtervolgt moeten werden het gene Articul 25. van de inſtructie van de zelve Kamer ter neder geſtelt en geordonneert is.

Daß in denen Arreſten/ welche auf Güter/ ſo vor contant verkauffet ſind/ angeleget worden/ bey Erbſchafften und Succesſionen/ ſo vor der Kammer von deſolaten Boedels tractiret werden/ und deren proſecution betreffend/ dasjenige was im 25. Articul von Inſtruction derſelben Kammer niedergeſchrieben und ordiniret worden/ ſtatt haben/ und ſelbigem nachgegangen werden ſolle.

ROTTERDAM.

Iſt nach Amſterdam die gröſte Handels-Stadt in Holland/ und liegt an der Maaß/ welche einige Stunden von der Stadt den Briel vorbey/ ſich in die Nord-See ergieſſet. Die nähe der See giebet denen Einwohnern groſſe Bequehmligkeit nach Franckreich/ Engelland Schott- und Irrland zu handeln/ ingleichen iſt der Brabandiſche Korn-Handel daſelbſt sehr groß: Derer Manufacturen ſeynd wenig/ ſonſt aber iſt der Herings-Fang allda bey nahe ſo groß als zu Enckhuiſen/ auch werden viele Schiffe nach Groenland ausgerüſtet. Die Banco welche Anno 1635. den 18. April aufgerichtet/ beſtehet in courant oder Caſſa-Geld/ iſt aber der Amſterdammer Banco bey weiten nicht zu vergleichen. Die Wechſel-Briefe müſſen allda in groben Gelde/ als Ducatons und 3. Guldens-ſtück/ bezalet werden/ jedoch iſt erlaubet/ ein quart

Schil-

Schillings mit Zuſatz des Aggio darunter zu vergeben / welcher ungefehr ¾. a 1 proCento minder als der Cours des Banco-Geldes gerechnet wird / indem vor die Ducatons gemeiniglich 1½ pro Cento Auf-Geldt bezahlet wird. Alle Frembde allda zu bezahlende Wechſel-Briefe müſſen bey nicht erfolgter Zahlung den ſechſten Tag nach den Verfall-Tag proteſtiret ſeyn/ worunter die Sonn- und Feſt-Tage mit zu rechnen/ wann aber die Banco geſchloſſen iſt / ſo geſchiehet der Proteſt folgends Couſtume den andern oder dritten Tag/ nach derſelben Oeffnung/ ob ſchon der ſechſte Tag nach der Verfall-Zeit indeſſen verlauffen wäre. Die Oſt-Indiſche Compagnie hält alhier alle halbe Jahre/ Ihre Verkauffungen / und muß die Bezahlung der gekaufften Güther alldar in Banco geſchehen. Zu Maas-Land-Sluis, einem ſchönen Dorffe/ gegen dem Briel über/ wird ſtarck nach dem Heering gefahren/ auch iſt der Handel von geſaltzenen Fiſch daſelbſt groß.

Keure en Ordonnantie	Willkührliche Ordonnantz
der Stadt.	Der Stadt
ROTTERDAM.	Rotterdam/
Op't Stuk van de Wiſſel-Bank.	betreffende die Wechſel-Banck
Mitsgaders het Wiſſel-Recht.	nebſt dem Wechſel-Rechte.
ALſoo die van den Gerechte der Stadt Rotterdam, by expe-	DEmnach die Juſtitz-Herren der Stadt Rotterdam/ durch Erfahrien-

rientie, gevvaar vvorden, ende in ervaringe komen, dat verſcheyde Articulen van de geoctroyeerde Ordonnantie van de Wiſſelbank binnen deſe Stadt op den XVIII. April Anno XVIC. vyf ende dertigh gepublicert, niet en vvorden geobſerveert, ſtrekende tot merkelygke prejuditie, van de Commercie, dat ook, tot accommodatie, ende gerief van de Koopluyden, eenige vveinige veranderinge daar inne dient te vvorden gedaan: Dat voorts van vvegen de Wiſſelbrieven, die binnen dieſe Stadt gesloten, ofte gecontracteert vvorden, omme buyten 's Lands te vvorden betaalt, ofte die buiten deſe Stadt gesloten, ofte gecontraheert vvorden, dage-

rung angemercket und vernommen/ daß verſchiedene Articul von der die Wechſelbanck in dieſer Stadt betreffenden Ordonnanz vom 18. April 1635. zum groſſen Nachtheil des Commercii nicht obſerviret werden/ und daß auch zu beſſerer Accommodir- und Erleichterung der Kauffleuthe einige geringe Veränderungen darinnen zu machen dienlich iſt: und daß weiter faſt täglich viel Streit wegen derer Wechſel-Briefe entſtehet / welche in dieſer Stadt geſchloſſen und auſſer Landes zu bezahlen ſind/ oder welche auswärtig geſchloſſen und allhier acceptiret werden / ſo wohl über die Formalität bey dem proteſtiren / ſo im Fall der non-Acceptation und Nichtbezahlung geſchehen / als auch was deren Acceptation betrifft: Als ſind die Herren des Gerichts

lyks komen te ontſtaan menigkvuldige queſtien, ſoo over de formaliteyt van het doen van de proteſten in cas van non acceptatie en non betalinge, als mede nopende de acceptatien van dien, ZOO IS'T Dat die van den Gerechte der voorſz. Stad genegen zynde daarinne, ſoo veel als mogelyk is, te voorſien, ook een yeder, die zyn geldt op de Wiſſel is doende, tot des ſelfs ſecuriteyt te doen hebben prompt ende expedyt Wiſſel-recht, goet gevonden hebben te keuren, en ordonneren ſulks ſy keuren, en ordonneren mitsdeſen 't gene hierna volcht:

ermeldter Stadt geneigt/ hierinnen ſo viel möglich zu ſorgen/ und damit einem jeden/ der ſein Geld auf Wechſel giebt/ zu ſeiner Verſicherung/ geſchwindes Wechſel-Recht wiederfahren möge/ haben ſie gut befunden zu willkühren/ ordnen auch hiermit folgender Geſtalt:

Art. I.

Dat van nu voortaan alle, ende een yegelyk ingeſetenen deſer Stad, vvie ſy ſyn, niemand uytgeſondert, præciſelyk ſullen hebben na te komen, ende achtervolgen den inhoude van de opgemelte Ordonnantie van Wiſſel-

Art. I.

Daß von nun an/ hinführo alle und jede ein- und angeſeſſene dieſer Stadt/ wer ſie auch ſeyn/ niemand ausgenommen/ dem Inhalt derer obbemeldten Ordonnanzen der Wechſel-Banck/ auf welche Magiſtratus ſich allhier kürtzlich beziehet/ præciſe nachkommen und

Bank,

bank, daer toe in deſen om kortheyts vville, vvordtgerefereert, ende de vvelke hier mede in alle ſyne Leden, ende Articulen vvort gerenoveert, ende vernievvt, uytgeſeyt voor ſoo veel in het volgende Articul anders vvordt gedisponeert: Tot vvelken eynde de meer opgemelteOrdonnantie van de Wiſſel-bank, beneffens deſen, ook vveder op nieuvvs is gepubliceert.

II.

Dat mede van nu voortaen de betalinge van alle Wiſſelen (die, volgende den inhoude van het vierde Articul van de opgemelte Ordonnantie, in Banco alleenlyk met Bankgelt nootſakelyk betaelt moeten vverden) vortaen in Banco, met grof courant Silver-gelt, met de La-

folgen ſollen / gleichwie ſolche in allen ihren Gliedern und Articuln hiermit renoviret und verneuert werden; ausgenommen / wo etwas in folgenden Articuln geändert worden / zu welchem Ende dann mehrbeſagte Wechſel-Bancks-Ordonnanzen nebſt dieſen allhier de novo publiciret werden.

II.

Daß von dato an/die Zahlung aller Wechſel/ (ſo nach Inhalt des IV. Artic. der obbeſagten Ordonnanz im Banco bloß mit Banco-Geld nothwendig bezahlet werden müſſen) hinführo in Banco mit gantzem corrent-Silber-Gelde nebſt dem Aggio vom Banco-Gelde darzu gerechnet / geſchehen ſoll/ auch / daß

gio van het Bank-geld daar by gerekent, ſal mogen geſchieden, ſullende aldaer geen kleynder ſpecie van geld vvorden ontfangen, als ſchellingen van de vvelke ook niet meerder en ſal ontfangen vvorden, als tien ten hondert.	daſelbſt keine kleinere Sorte Geldes/als Schillinge/ und zwar deren auch mehr nicht als 10. per Cento angenommen werden mögen.
III.	III.
Dat na deſen, alle Wiſſel-briven binnen deſe Stadt gesloten, by faute van acceptatie, ofte betalinge, geproteſteert ſullen moeten vvorden naer de Regten, Obſervantien ende Coſtumen van de plaetſe, daar de betalinge is gedeſtineert.	Daß hinführo alle Wechſel-Briefe in dieſer Stadt geſchloſſen/bey ermanglender Acceptation oder Bezahlung/ nach denen Rechten Obſervanzen und Gebräuchen derer Orte/ wo die Briefe ſolten bezahlet werden/ proteſtiret werden ſollen.
IV.	IV.
Dat van alle Wiſſelen binnen deſe Stad gesloten daar af de Brieven overgelevert ofte afgeſonden zynde, na de overleveringe, ofte afſendinge van dien, de betalinge niet promtelyk ge-	Daß von allen Wechſeln/ſo allhier geſchloſſen/ deren Briefe überliefert oder verſendet worden/ falls nach deren Uberliefer-oder Verſendung die Bezahlung nicht promte geſchicht/ ſolche durch Geiſel oder Perſöhnli-

daan

daan vvord, deſelve betalinge inne gevordert zal mogen vvorden by Gyſelingen; mits alvoorens daar toe verzogt zynde conſent van den Schout Burgermeeſteren of te Schepenen deſer Stad.

chen Arreſt ſoll eingefordert werden / nachdem vorhero hierzu des Schout Burger-Meiſter oder der Schöppen dieſer Stadt / Conſens erbeten worden.

V.

Gelyk mede by Gyſelinge van de Trekers van de Wiſſelbrieven ſal mogen vvorden innegevordert de betalinge van alle Wiſſelen, die binnen deſe Stadt gecontraheert ofte gesloten, ende ter Bank alhier betaalt zyn, daar of de Brieven by faute van non acceptatie, ofte non betalinge, met behoorlyk proteſt, invoegen hier boven Articulo 3. vvord verhaelt, te rugge zyn gekomen: Mits mede alvorens daer toe verſogt zynde conſent,

V.

Gleichwie aber alle Wechſel-Zahlung / der allhier geſchloſſenen und in Banco bezahleten Briefe / welche aus ermanglender Acceptation oder Bezahlung mit behörigem proteſt, wie oben im IIIten Articul gemeldet / zurücke gekommen / nach vorher / vermöge des vorherſtehenden Articuls / erbetenen Conſenſus durch Geiſel oder Arreſtirung derer Traſſirer derer Wechſel-Briefe exigiret werden dörffen / ſo ceſſiret hingegen dieſes Geiſel-Recht / im Fall die Traſſirer zum Behuff des Inhabers de-

als in het voorgaande Articul, vvederſtaende dat het Recht van de voorſz. Gyſelinge ſal komen te ceſſeren, ſo vvanneer de Treckers ten behoeven van de Houders van de Wiſſel-brieven, ſufficientelyk ſullen hebben gecaveert, dat de getroken Wiſſel-brieven op haar verſchyn-dagen promtelyk ſullen vvorden voldaan.

rer Wechſel-Briefe / gnugſame Caution beſtellet / daß die traſſirten Wechſel-Briefe / ſobald ſolche erſcheinen werden / ſo ſtracks gezahlet werden ſollen.

VI.

Dat vvyders, by forme van kort Recht, van de Acceptanten ſal mogen vvorden ingevordert de betalinge van alle verſchenen Wiſſel-brieven die binnen deſe Stadt ſullen zyn geaccepteert.

VI.

Daß ferner / breviſſima Juris via, die Zahlung aller erſchienenen Wechſel-Briefe / die in dieſer Stadt acceptiret worden / von denen Acceptanten abgefordert werden ſollen.

VII.

Dat voorts alle Wiſſel-brieven van buyten komende, omme binnen deſe Stadt betaelt te vvorden by non-voldoeninge, geproteſteert ſullen moeden vvorden uytterlyk binnen den ſeſten

VII.

Daß ſogleich alle Wechſel-Briefe die von auswärts kommen / und allhier bezahlt zu werden lauten / bey nicht erfolgender Bezahlung / ſollen und müſſen proteſtiret werden / zum längſten vor den Sechſten nach dem Ver-

dagh

dagh na den Verval-dagh, den Sondagh ofte Heylige dagen, daar inne begrepen, ende den dagh na den Verval-dagh vor den eerſten dag gerekent; ten vvare dat, ter oorſake van't ſluiten van de Wiſſelbank geene betalinge gedaan en konde vverden, in hoedanige gevalle geproteſteert ſal moeten vvorden, binnen den tvveden, ofte uitterlyk den derden dag na het openen van dien: Behoudelyk dat, in allen gevallen, den ſesden dag na den Verval-dag verſtreeken ſal vveſen.

fall-Tage worinnen der Sonn- und Feſt-Tag mit begriffen/ und iſt der Tag nach dem Verfall-Tage/ vor den erſten Tag zu rechnen/ es ſey denn/ daß/ wegē geſchloſſener Wechſel-Banck/ die Zahlung nicht geſchehen könnte: Solchen Falls ſoll die Proteſtation binnē dem andern oder längſtens dem dritten Tag nach Oeffnung der Banck geſchehen/ jedoch aber muß in allen Fällen der ſechſte nach dem Verfall-Tage vorbey ſeyn.

VIII.

Endelyk dat, voor het toekomende, alle acceptatien van Wiſſel-brieven ſullen moeten geſchieden, met onderteykeninge van de namen, en toenamen van de acceptanten, ofte derſelver Gemachtighdens,

VIII.

Daß endlich in Zukunfft alle Acceptationes derer Wechſel-Brieſe mit Unterzeichnung des Acceptantens oder deſſen Mandatarii Nahmen und Zunahmen/ nebſt Ausdrückung ihrer qualite, wie auch des Tages/ wenn es geſchehen/ ſoll

met expreſſie van haarlieder qualiteyt, ende byvoeginge van tyd: op pene dat anders ende by gebreke van dien, van vvegens de Houders van de Wiſſel brieven geproteſteert ſal mogen vvorden van non acceptatie, in gelyker voegen, als of te acceptatie vvas gevveigert.

Aldus gedaan, gearreſteert, ende na voorgaande Klokengeslag ter Puye van het Raadthuys gepubliceert, den IX. October XVIC. ende 't feſtig; Præſent *Mr. F. Verboom* Schout; *J. van Berkel, P. Verſchueren, Mr. C. Prins*, Burgermeeſteren, *P. Blanckert, J. Quacq, Mr. G. Viſcb*, ende *J. de Mey*, Schepenen.

In kenniſſe van my,
W. van der A.

unterſchrieben werden / bey Vermeidung / daß anders und in Ermangelung dieſer Umſtände von des Brieſſes Inhaber der Non-Acceptation halber / mag proteſtiret werden / auf gleiche weiſe / ob wäre die Acceptation geweigert worden.

Dieſes iſt alſo geſchehen und geſchloſſen / auch / nach vorher gegangenem Glocken-Laut / am gewöhnlichen Orte der Puye vom Rath-Hauſe publiciret zu Rotterdam am 9ten Octobr. 1660. im Beyſeyn Herrn F. Verboom als Schultzen / Hrn. C. Prinz, Bürger-Meiſter / P. Blanken, J. Quack / Hrn. M. G. Viſch, und J. de Mey, als Schöppen.

mit meinem Vorbewußt
W. van der A.

HARLEM.

Oder Haarlem eine ziemliche groſſe Stadt/ 2. Stunden von Amſterdam/ an dem Fluß Spaar welcher aus dem Harlemmer Meer kommt/ durch die Stadt flieſſet und ſich hernach durch das Dorff Sparendam in het Y ergieſſet/ dieſe Stadt iſt die andere in der Ordnung der Graffſchafft Holland/ welche Deputirte zu der Verſammlung der Staaten dieſer Provintz abordnet/ und iſt berůhmt wegen ihrer Manufacturen in allerley Sorten von gantz und halb Seide/ auch wollene und gaarne Stoffen/ ſammt Damaſt/ Band/ und vielen andern mehr/ die in Menge daſelbſt fabricirt werden. Ferner findet man allda den Stapel von Leinwand/ welche man Hollåndiſche Leinwand nennet/ und aus dem Hertzogthum Cleve/ von Over Yſſel aus denen meiſten einlåndiſchen Stådten rohe gebracht wird/ um im Frůh-Jahre weiß gebleicht zu werden/ welche Bleichereyen eben vor der Stadt liegen/ und vor die beſten von gantz Europa gehalten werden. Die allhier fabricirte Stoffen/ můſſen Vermőge gewiſſer Keure von Anno 1662. zu Vermeidung des Betrugs mit Bley darauff der Stadt Wapen ingleichen die Långe/ Breite und ůbrige Qualitåt des Guths gezeichnet werden.

LEYDEN.

DIe Haupt-Stadt von gantz Rheinland/ gelegen an dem Rhein/ bey nahe mitten in Holland/ ſie iſt groß/ ſchőn gebauet/ und Volck-reich/ und abſonderlich wegen ihrer vielfåltigen Manufacturen

in Lacken/ Sergien, Polomiten, Decken/ ſeidenen und wollenen Stoffen/ die alle wie oben bey Harlem gemeldet/ geſtempelt ſeyn/ in Conſideration zu ziehen. In der Gegend dieſer Stadt fällt auch die beſte Butter/ welche dann in groſſer Quantität verführet wird.

DELFT.

DJe Haupt-Stadt von Delft-Land/ ſie iſt von mittelmäßiger Gröſſe/ aber wol gebauet/ und mit einem ſchönen Hafen Delfs-Hafen genannt an der Maaß verſehen/ allhier ſeyn viele Pott-Backereyen/ darinnen das Delfiſche Porcellein gemacht/ und in groſſer Menge verſandt wird/ auch werden allhier die ſchönſte Tapeten zu meublirung der Zimmer gewebet/ ferner iſt hierſelbſt das Lands-Magazin, und jährlich zu gewiſſer Zeit die Verkauffung der Oſt-Jndiſchen Compagnie Waaren/ welche nach der Retour derer Schiffe vor die Kamer van Delft gehören/ die Bezahlung derſelben/ geſchiehet zu Amſterdam in Banco.

DORDRECHT.

ODer Dort eine groſſe und ſchöne Handels-Stadt in Suyd-Holland an der Maaß/ die allda die Mervve genandt wird/ nicht weit von denen Brabandiſchen Gräntzen; Allhier iſt der Stapel von Rheiniſchen Wein/ Luicker Eiſen-Waaren/ auch findet man daſelbſt viele Saltz-Koten/ Leinwand-Webereyen/ Leinen- und Gaarn-Bleichereyen.

GOU-

GOUDA.

Oder Tergou, gelegen an dem Goun, allwo derſelbe in die Yſſel flieſſet. Hier werden die feinſten Tobacks-Pfeiffen gebrandt/ und weit und breit verſandt/ auch wird daſelbſt conſiderabel viel Flachs gehechelt/ und Gaarn davon geſponnen/ auch viel Tau-Werck gemacht; Nahe an der Stadt bey dem Yſſel-Fluß ſeynd viele Stein-Backereyen. Viele aus Engelland kommende Güther werden auf dieſe Stadt geſandt/ und von dar ferner mit buyten Schepen, bey Kers, oder binne Schuyten nach Amſterdam oder andere deſtinirte Plätze gebracht.

HOORN.

GElegen in Nord-Holland an der Süder-See/ und daſelbſt mit einen groſſen Haven verſehen/ vormals wurde allhier groſſer Handel getrieben/ welcher aber nach der Zeit gewaltig abgenommen/ die gröſte negoce geſchiehet in Käſe/ wovon allhier der rechte Stapel iſt/ und alle Donnerſtage Vormittage Marckt gehalten wird/ ſo daß man bey nahe ſagen kan/ daß dieſe Stadt gantz Europa mit Käſe proviantiret. Die Oſt-Indiſche Compagnie hat allhier ebenfalls eine Kamer/ da die Güther zweymahl im Jahr verkaufft werden/ deren Bezahlung zu Amſterdam in Banco geſchiehet.

ENKHUYSEN.

UNgefehr 3. Stunden weiter als Hoorn ebenfals an der Süder-See gelegen/ iſt wegen der Hering-

ring-Fiſcherey wovon allhier der Stapel iſt / bekand. Die Oſt-Indiſche Compagnie verkauffet auch hier ihre Waaren / und geſchiehet deren Bezahlung zu Amſterdam in Banco.

AMERSFOORT.

EJne befeſtigte Stadt / am kleinen Fluß Ems in der Provintz Utrecht, man bringet daher Toback / Bomba Sine, und allerhand Stoffen / allhier liegen die aus Teutſchland kommende und wieder Ladung dahin nehmende Fuhrleute / welche ihnen von Amſterdam durch die Beurt Scheepen zugeführet werden.

MIDDELBURG.

GElegen auf dem Eilande Walcheren / und die Haupt-Stadt von gantz Seeland / mit einem groſſen Haven verſehen. Allhier iſt das Stapel-Recht von Spaniſche / Portugieſiſche / und Frantzſche Weine / die Einwohner ſeind zur Seefarth ſehr geſchickt / und werden bey Kriegs-Zeiten hier die meiſten Caper ausgerüſtet: Die Oſt-Indiſche Compagnie hält hier ebenfals jährlich zweymahl ihre Verkauffungen / und muß die Bezahlung der Güther in groben Gelde geſchehen. In dieſer Provintz Seeland rechnet man nicht / gleich als in denen andern ſechs Provintzien nach Gulden / Stüver / und Pfenningen / ſondern nach Pfunden / Schillingen und Grooten Flämiſch /

1 Pfund iſt 20. Schillinge

1 Schilling 12. Grooten Flämiſch

Die

Die Seeländiſchen Reichsdaler gelten in dieſer Provintz allein 51. Stüver deswegen ſie auch anderer Orten wenig geſehen werden. Auch werden die Seelandiſchen Sestehalven allda vor 6. Stuivers ausgegeben / und angenommen.

ANTWERPEN.

VOn denen Hochteutſchen Antorf, und denen Frantzoſen Anvers, genandt / iſt eine groſſe und wohlbefeſtigte Handels-Stadt in dem Hertzogthum Braband an denen Gräntzen der Grafſchafft Flandern. Die vorbey flieſſende Schelde machet die Schiffarth denen Einwohnern zur Handlung bequehm / und können die Schiffe auff Canalen in die Stadt gehen. Wiewohl ihr Negocium im vorigen Seculo durch die Niederlandiſchen Kriege mit denen Spaniern / und die Religions-Kränckungen / denen Amſterdammern meiſt zu Theil worden. Der wenige noch übrige See-Handel geſchiehet auf Spanien / von dannen ſie Wolle / Wein und andere Spaniſche und Americaniſche Waaren holen / und an deren ſtatt wieder ihre Manufacturen / welche hin und wieder / in denen Spaniſchen Niederlanden gemacht werden / dahin bringen / als da ſeyn allerhand feine Leinwand / von Cammerich, Gent / und Mecheln / vielerhand Gold und ſeidene Stoffen / ſchöne Tapezereyen von Ryſſel, weiſſe Zwirn-Spitzen von Audenarde und Mecheln, Camelot oder Cameel-Haaren Zeug / Baracan und allerhand geſponnene und gefärbte Wolle zu Tapeten / überaus feinen Spitzen Zwirn / welche jetzt erzehlte Waaren auch ſehr häuffig nach Holland / Franckreich / Engelland und andern

dern Ländern gehen/ und dagegen von denen Antwerpiſchen Kauffleuten Wein/ Brandtewein/ Specerey-Waaren/ Pottaſch zum Seiffenſieden/ Weid-Aſch zum bleichen/ geſaltzen Fleiſch und Fiſch/ und andern Nothwendigkeiten gezogen werden.

100 Ellen Brabander oder Antwerper/ machen
101¼ Amſterdammer.
60 Frantzöſiſche und Engliſche.
121½ Hamburg/Franckfurt/Leipzig/Cölln.
126⅗ Breßlauer.
114 Dantziger.
111⅘ Bergen und Drontheim.
116 Stockholmer.
60¾ Genffer.
35⅘ Canes de Marſeille, Mont-pellier.
38 Canes de Toloſe.
30⅘ Canes von Genua a 9 Palmes.
33⅘ Canes von Rom.
76 Verges de Londre.
81 Verges de Barras von Spanien.
61¾ Barras de Portugal.
101¼ Cavidos de Portugal.
103¼ Braſſes von Venedig.
106¾ Braſſes de Bergamo, Bologna Modena und Mantua.
118 Braſſes de Florentz, Livorno &c.
130 Braſſet von Meiland.

100 Pfund Antwerper thun 94¾ Amſterdammer.
91¼ Rouen poids de Vicomté.
110 Lion poids de Ville.
111¾ Toloſe.
117 Provence oder Marſeille.

84 Ge-

84¼ Geneve.
103¾ London.
96½ Hamburg.
92¾ Franckfurt.
99½ Leipzig/ Naumburg &c.
142⅛ Genua.
137½ Livorno.
159¾ Meiland.
157⅓ Venedig.
160⅛ Napoli.
100½ Sevilla und Cadix.
109½ Lisbona.
99¾ Luycker.

Zu Antwerpen Brüſſel und in gantz Braband werden die Bücher und Rechnungen gehalten in Pfunden/ Schillingen und Grooten Flämiſch.

1 Pfund Flämiſch/ ſo/wie mehrmahls gemeldet/ eine fingirte Müntze iſt/ hat 2½ Rthlr. 6 Gulden/ 20 ß. Flämiſch/ 120 Stüver oder 240 Groot.

1 Rthlr. oder Patacon hat 2⅖ Gulden/ 8 ß. Flämiſch/ 48 Stuiver oder 96 Groot.

1 Gulden hat 3 ß. 4 Groot/ 20 Stuiver oder 40 Groot.

1 ß. Flämiſch hat 6. Stuiver oder 12 Groot/ 1 Stuiver hat 2 Groot

1 Brabandiſcher Schilling hat 6. Morchen.

Von Hamburg wird per Antwerpen/ und von dannen wieder nach Hamburg gewechſelt auf 8 a 14 Tage Sicht in Rthlr. von 32. ß. Lübiſch pro 33. Stuiver weniger oder mehr nach advenant den Thaler zu zahlen/ der Thaler bleibt beſtändig/ welcher jedesmal a 32 ß. Lübiſch zu Hamburg in Banco bezahlt wird/

wird / die Stüiver aber wornach die Zahlung geſchiehet / ſteigen und fallen eben wie auf Amſterdam. Antwerpen hingegen wechſelt auf Hamburg und bezahlet die Valuta per 66 weniger oder mehr Groot Flämiſch für einen Thaler / es werden in Hamburg einige / wiewol gar wenige Wechſel-Briefe in patacons geſtellet / und nach dem Wechſel-Cours zu 33 weniger oder mehr Stuiver per einen Wechſel-Thaler von 32. ß. Lübiſch / die Valuta in Banco vergnügt. Zu Antwerpen zahlen ſie ſolchen a 48 Stüver per Patacon, die Wechſel-Zahlung geſchiehet allda in permis-Geld mit Alberts- und Creutz-Thalern. Es finden ſich auch in Braband viel Holländiſche Schillinge / deren 8 Stück auf einen Rthlr. gehen / und ſolche ſind nebſt anderer / kleinen Müntze / das allda zu habende Courant-Geld / welches a $8\frac{1}{3}$ pro Centum aggio mit Verluſt in permis oder Wechſel-Geld / gerechnet wird. Der pari zwiſchen Hamburg und Antwerpen / iſt ein Rthlr. von 48 ß. Lübiſch pro 48 Stuiver / oder 96 Groot Flämiſch / und alſo der ordinari Wechſel-Thaler von 32 ß. Lübiſch pro 32 Stuiver oder 64 Groot Flämiſch.

Von Antwerpen wechſelt man auf folgende Oerter / als auf London in Pfund Sterlings 2 Uſo, iſt 2 Monat nach dem dato des Wechſel-Briefes / dafür wird die Valuta a 32 ß. Flämiſch weniger oder mehr pro L. Sterlings bezahlt.

Auf Franckreich in escus a 60 Sols, 2 Uſo iſt 2 Monat nach dem dato des Wechſel-Briefes / Valuta a 80 Groot Flämiſch weniger oder mehr per escu.

Auf

Auf Amſterdam in L. Flämiſch Banco Valeur, wenig Tage Sicht/ Valuta 1. 2 und mehr pro Cento Verluſt für dem Geber.

Auf Franckfurth am Mayn in die Meſſe/ und ſtellet man die Briefe in Fl. von 65 Creutzer Wechſel-Geld/ die Valuta dafür wird a 86 Groot Flämiſch weniger oder mehr für einen Fl. entrichtet. Sonſten und auſſer der Meſſe a Uſo oder 14 Tage Sicht in Rthlr. zu 90. Creutzer Müntze/ die Valuta wird nach Abzug 30 pro Cento aggio weniger oder mehr in Creutz- und Albertus Thaler vergnügt.

Auf Cölln am Rhein in Rthlr. zu 78 Albus Wechſel-Geld welches Creutz- Alberts- und Chur-Cöllniſche Thaler ſind/ Valuta a 1 weniger oder mehr pro Cento, oder in Rthlr. Courant zu 78 Albus, welches in Fürſtlichen Dritteln beſtehet/ Valuta a 28 weniger oder mehr pro Cento aggio Abzug/ in Creutz- und Alberts-Thalern. Auf Riſſel in L. Flämiſch kurtze Sicht/ Valuta dafür nach Abzug 17 pro Cento aggio weniger oder mehr.

Auf Venedig in Ducati di Banco, a Uſo iſt 2 Monat nach dem dato des Wechſel-Briefes/ Valuta a 80 Groot Flämiſch weniger oder mehr pro ducato.

Auf Cadix und Sevilla in Ducaten von 375 Maravedis alte Müntze a Uſo iſt 2 Monat nach dem dato des Wechſel-Briefes/ Valuta a 120 Groot Flämiſch weniger oder mehr pro ducat..

Auf Madrit in Ducaten von 375 Maravedis neue Müntze/ a Uſo iſt 2 Monat nach dem dato des Wechſel-Briefes/ Valuta a 96 Groot Flämiſch weniger oder mehr pro ducat.

Auf Liſſabon in Cruſados von 400 reës a Uſo iſt 2 Monat nach dem dato des Wechſel-Briefes/ Valuta a 46 Groot Flämiſch weniger oder mehr pro Cruſade.

Die Wechſel-Briefe welche zu Antwerpen acceptiret ſind/ genieſſen nach dem Verfall-Tage 6 reſpit-Tage/ Sonn- und heilige Tage mit gerechnet/ ehe ſie mit Proteſt beleget werden können. Uber die Wechſel-Briefe/ ſo auf Teutſch-Land a Uſo zu zahlen geſtellet werden/ iſt man noch nicht ſchlüßig/ ob ſolcher Uſo, auf 14 Tage Sicht/ oder auf 1. Monat/ nach dem dato des Briefes zu verſtehen ſey.

Rechten en Coſtumen van ANTWERPEN, van Wiſſelen.

I.

DEgene die eenen Wiſſel-brief, aen hem gepreſenteert zynde, niet en acceptteert, en is uyt krachte van den ſelven Wiſſel-brief niet gehouden, ten vvaare dat een Facteur (magt hebbende om ſyn Meeſter te verbinden)

Wechſel-Rechte und Gewohnheiten zu Antwerpen.

I.

DErjenige ſo einen Wechſel-Brieff/ welcher ihm aupræſentiret wird/ nicht acceptiret/ iſt/ vermöge dieſes Brieſes/ zu keiner Satisfaction gehalten / es ſey dann/ daß ein Factor/ welcher Vollmacht hat/ ſeinen Principal verbindlich zu machen/ zu deſſelben Behuff

ten

ten behoeven van ſyn Meeſters affairen, eenige ſomme van penningen op Wiſſel genoomen, ende eenen Wiſſel-brief aan ſynen Meeſter geſonden hadde, ten eynde hy den Perſoon, van vvien hy ſulke ſomme ontfangen heeft, ofte ſyn gecommetteerde daer af remburſeren ſoude.

und in dieſes Principals Affairen einige Geld-Summe auf Wechſel genom̃en und ſeinem Herrn einen Wechſel-Brief zugeſchickt hätte / und deswegen er denjenigen/ von dem er dieſe Summe empfangen / oder deſſen Commiſſ disfalls wieder vergnügen ſolle.

II.

Item ſoo vvanneer een Wiſſel-brief op tyt te betalen is, ende gepreſenteert zynde, niet en vvort geaccepteert, ofte dat na de acceptatie den dag gevallen zynde, merkelyk vertreck van betalinge ryſt, en die de Wiſſel-brief geſonden heft, daaraf vvort geadverteert, eer de Wiſſel-brief met proteſt vveder komt, mach na coſtuyme van de Beurſe den perſoon die de Wiſſel-

II.

Jngleichen / wenn ein Wechſel-Brieff auff Zeit lautet / und auf Præſentation nicht acceptiret wird/ oder /wenn nach der Acceptation der Tag gefallen / alſo ein mercklicher Verzug in der Zahlung geſchicht / und derjenige / ſo den Wechſel-Brief geſendet/ hiervon Nachricht erhält / eher ſolcher mit Proteſt zurück kommt/ mag ſelbiger nach Börſen - Gebrauch die Perſon / ſo den Brief unterzeichnet hat / des Orts / wo der Wechſel

Wiſſel-brief heeft geteckent, doen borge ſtellen ter plaatſe daar den Wiſſel gecontracteert is, van te betaalen de ſomme daar in begrepen, met den prys van den Wiſſel en hervviſſel, ſoo ver-
re den Wiſſel-brief ſonder betaalinge ge-
proteſteert, vvederom geſonden vvord.

geſchloſſen worden/ Bürgſchaft ſtellen laſſen/ daß ſie die dariñen begriffene Summe nebſt dem Werth des hin und her Wechſels bezahlen wolle/ im Fall der Brief ſonder Zahlung mit Proteſt zurück geſandt würde.

III.

Item, Nadien een Wiſſel-brief geſonden en gepreſenteert is, ende geaccepteert by den gene daar hy aan geaddreſſeert vvord, is d'acceptant van de ſomme in de Wiſſel-brief begreepen, debiteur; en niet te min blyft den perſoon die de Wiſſel-brief heeft gemaakt, ende geteckent, verbonden: ſoo dat, in gevalle d'acceptant den Wiſſel-brief niet en betaelt, men mach tegen hem proteſteren, en dan ſyn verhaal

III.

Item, nachdem ein Wechſel-Brieff anhero geſendet / præſentiret/ und von demjenigen / auf den er gerichtet/acceptiret worden/ ſo iſt Acceptant vor die im Briefe begriffene Summe/Debitor, und dennoch bleibt derjenige / ſo den Wechſel-Brief gemacht / und gezeichnet verbunden / ſo/ daß/ im Fall Acceptant nicht ſolte bezahlen/ man zwar wider ihn proteſtiren / alsdenn aber ſeinen Regreſſ an denjenigen wieder ſuchen mag/ dem die Gelder / wovon der Wechſel-Brieff entſtan-

vveder neemen aan den perſoon vvien de penningen, daar van den Wiſſel-brief procedeert, geteelt zyn; devvelcke mits hem toonende met een van de Wiſſel-brieven het proteſt van geene betaalinge, voor Notaris ofte anderſins vvettelyke tegens den acceptant gedaan is, gehouden den Wiſſel-brief met den koſten, ſchade en intereſten te voldoen onder cautie (ſo vvanneer de geaccepteerte Wiſſel-brief niet getoont en vvordt) van de penningen by hem ontfangen te reſtitueren, ſoo verre men (niet tegenſtaande den proteſte) na derhand bevonde den Wiſſel-brief, oft deel daeraf, by d' acceptant betaelt te zyn.

den/ ausgezahlet worden/ als welcher (nachdem ihm zugleich des Wechſels Proteſt, der/ wegen nicht erfolgter Zahlung/ durch den Notarium oder ſonſten legaliter wider den Acceptanten geſchehen) gehalten iſt/ den Wechſel-Brieff/ nebſt Unkoſten/ Schäden und Intereſſen/ zu erſetzen/ und zwar unter Caution (falls der acceptirte Wechſel-Brieff nicht zum Vorſchein kommen ſolte) er das empfangene Geld erſetzen ſolle/ und wolle/ dafern ſich/ des Proteſts ungeacht/ nachhero nicht befinden würde/ daß Acceptant den Wechſel-Brieff/ oder auch einen Theil deſſelben/ bezahlet habe.

* *En is deſelve proteſtatie van ſulken effecte, dat men uyt kragt van deſelve alleen, mach hem*

* Und iſt dieſe Proteſtation von ſolchem Effect, daß man/ Krafft derſelben/ bloß und al-

Ddd 3 *weder*

weder addreſſeren aan den ſender van de Wiſſel-brief, die de penninge eerſt heeft ontfangen: maar ingevalle niet geproteſteert ware binnen behoorlyken tydt, ſoude de ſender des briefs ofte eerſte debiteur, per delegationem *ontslagen weſen.*

IV.

Item, Indien den Crediteur by gebreeke van betalinge naer d'acceptatie, met de Wiſſel-brief en proteſt vvederom gekeert zynde tot den geene die de Wiſſel-brief gemaakt, ofte de vverde van de ſomme daer in begrepen, ontfangen heeft; van denſelven geene betaalinge en krygt; mach vvederom komen tegens den geenen die de Wiſſel-brief heeft geaccepteert, ende hem van denſelven

leine/ ſich an den Sender des Wechſel-Brieſes/ der das Geld erſtlich empfangen hat/addreſſiren kan und mag/ falls aber nicht zu behöriger Zeit wäre proteſtiret worden/ würde des Brieffs Sender oder erſte Debitor, per delegationem, ſich befreyen können.

IV.

Item. Wenn Creditor in ermanglender Zahlung/ nach der Acceptation zu demjenigen ſo den Wechſel-Brieff gemachet/ oder den Werth/ der darinnen begriffenen Summe/ empfangen/ mit dem Wechſel-Brieſe und Proteſt wieder zurück gekehret/ aber keine Zahlung von ihm bekom̃t. So mag er ſich wieder zu demjenigen wenden/ der den Brief acceptiret hat/ und ſich von ihm bezahlt machen ſamt Schäden und Intereſſen/ falls er/ nebſt dem acceptirten

doen

doen betalen met koſten, ſchade en intereſten; mits met den geacccepteerde Wiſſel-brief, brengende proteſt, ofte ander ſuffiſant beſcheyd, dat hy van den ſender van de Wiſſel-brief, ofte ontfanger van de penningen niet en is betaalt gevveſt.

Wechſel-Brieff / den proteſt oder andres ſufficiente Judicatum mit ſich bringet / daß er von dem Sender des Wechſel-Brieffs oder der das Geld hat empfangen / nicht bezahlet worde.

V.

Item, Als een Wiſſel-brief niet geaccepteert en vvord, mag eenen derden, ter eeren van de brief denſelven accepteren, ende daar af betalinge doen en ontfangen transport van d'actie tegens den debiteur, om hem van denſelven daar af te doen rembourſeren ofte ook latende het proteſt doen, den Wiſſel-brief accepteeren, ende de betalinge doen, mits t'hem vvaarts nemende den Wiſſel-brief met den proteſte, om daer mede

V.

Wann ein Wechſel-Brieff nicht acceptiret wird / ſo mag ein Tertius, zu Ehren des Brieffes Stellers / ſolchen acceptiren / und darauf bezahlen / und die Actie wider den Debitorem auf ſich transportiren laſſen / der ihm den Vorſchuß wieder gut thun muß / oder kan auch nachdem er proteſtiten laſſen / den Brief acceptiren und Zahlung leiſten / indem er den Brieff nebſt dem Proteſt zu ſich nimmet / ſich damit wieder zu erholen; der bemeldte Tertius aber / iſt / vermöge ſeiner Acceptation,

zyn verhaal te hebben: ende de voorſz. derde perſoon uyt krachte van ſulke acceptatie gehouden, de ſomme in de Wiſſel-brief begreepen, te betalen.

gehalten / die in dem Wechſel-Briefe begriffene Summe zu bezahlen.

VI.

Men en mag ook na de coſtume onder de Kooplieden geuſeert, geenen Wiſſel-brief betaalen, eer dat den tydt van te betalinge van den Wiſſel-brief vervallen is: ofte anderſins, ſoude deſelve betaalinge vveſen tot perykel van den geenen die betaalinge gedaan heft, in gefalle den perſoon, aanvvien hy de betaalinge voor den tydt gedaen heeft, komt te failleeren.

VI.

Man mag auch / nach Gebrauch unter Kauff-Leuten / keinen Wechſel-Brieff bezahlen / ehe und bevor die Zeit / ſelbigen zu vergnügen verfallen / ſonſt würde / dieſe Zahlung / auf Gefahr deſſen / der ſolche thut / geſchehen / falls die Perſon / der ſolche Zahlung vor der Zeit bekommen / falliren ſolte.

VII.

Item, vermach de geene die de vvaarde van de ſomme in de Wiſſel-brief begreepen, getaelt heeft (als Meeſter van de vviſſel-zynde) de commiſſie daar in begreepen vvederroepen, by den geenen die de Wiſſel-brief

VII.

Item. Es vermag derjenige / ſo den Werth der in dem Wechſel-Briefe begriffen / bezahlt hat / als Maitre des Wechſel-Brieffs / die darinnen enthaltene Commiſſion, bey demjenigen / der den Brieff geſchrieben / wiederruffen / ſo lange es

brief geſchreven heeft *re integra*, al eer die by den acceptant betaalt is; ten vvare dat de geene, aen vvien den Wiſſel-brief komt te betalen, geen nakt-mandataris ofte bevel hebber en vvaare van den ſender van de vviſſel-brief, maar dat de ſelve penningen hem toequamen, ende by den Wiſſel-brief, bevel hadde *in rem ſuam*, om de ſomme daer in begreepen, t' ontfangen.

nemlich annoch res integra und nicht zu ſpäte/ nemlich ehe und bevor Acceptant ſelbigen bezahlt hat/ es ſey denn daß der Mann/ ſo den Brieff bezahlen ſoll/nicht bloß hin Mandatarius und Commiſſ desjenigen wäre/ der den Brieff ſendet/ ſondern daß dieſe Gelder ihme zugehöreten und bey dem Wechſel-Brieff Befehl hätte/ in rem ſuam die darinnen enthaltene Summe zu empfangen.

VIII.

Item, ſoo vvanneer dat de geene aen vvien een vviſſel-brief geaddreſſeert vvord, vveygert denſelven t' accepteeren, is den Crediteur gehouden *terſtont ofte den derden dage daer na*, te proteſteeren.

VIII.

Item. Wenn derjenige/ an den der Wechſel-Brief addreſſiret wird/ ſolchen zu acceptiren verweigert/ ſo iſt der Creditor gehalten/ ſo ſtracks/ oder doch den dritten Tag hernach/ proteſtiren zu laſſen.

IX.

Ende als een Wiſſel-brief geaccepteert is, ende t' ſyner verſchyndage niet betaelt en vvordt, ſoo is de geene, vvien toeſtaet de betalinge t' ontfangen, gehouden te proteſteeren binnen den tyd van 8. *ofte 14. dagen ofte ſeekere korten tyd daer na, na exigentie en gelegentheyd van der ſaken:* of anderſints ſoo verlieſt hy ſyn verheel tegen den ſender van de Wiſſel-brief: ten vvare dat den debiteur platte vveygering van betalinge dede, hem in fraude van ſyn crediteuren abſenteerde, latiteerde, ofte by openbare geruchte ter Beurſe voor inſolent befaamt vvare, in vvelken gevalle is de Crediteur gehouden *terſtont* te proteſteeren, ofte *binnen den derden dage* daar na.

IX.

Und nachdem ein Wechſel-Brief acceptiret iſt/ an ſeinem Verfall-Tage aber nicht bezahlet würd/ ſo muß derjenige/ der die Bezahlung haben ſolte/ innerhalb 8. oder 14. Tagen oder eine gewiſſe kurtze Zeit darnach/ (nachdem nemlich der Sachen Gelegenheit erfordert) proteſtiren/ maſſen er ſonſt ſein Recht/ wider des Briefs Sender verliehren würde: ſolte aber Debitor die Zahlung ſchlechter Dinge verweigern/ ſich in fraudem Creditorum abſentiren/ verſtecken/ oder auff der Börſe öffentlich nicht mehr vor ſolvendo geachtet werden/ ſolchen Falls iſt der Creditor gehalten/ zur Stund/ oder doch binnen dem dritten Tag hernach/ proteſtiren zu laſſen.

X.

X.

Des en mach de Crediteur geduurende den voorſz. tydt, geenderley accort van verdrag met den Debiteur maaken; maar moet den ſelven tot betalinge vermaanen.

X.

Dieſemnach muß Creditor währender obbemeldten Zeit / auf keinerley Weiſe mit dem Debitore einigen Accord eingehen/ſondern/ ihn ſtets/ der Zahlung wegen/ſollicitiren.

XI.

Ende is man in de voorſz. gevallen gehouden den Wiſſelbrief met den proteſt vveder te ſenden, en partye daarvan te vveeten te doen, met d'eerſte commoditeyt.

XI.

Und iſt man in obbeſagten Fällen gehalten/ den Wechſel-Brief/nebſt dem Proteſt, wieder zurück zu ſenden/ und durch erſte Gelegenheit denen Parteyen es wiſſend zu machen.

EXTRACT
Uyt d'Ordonnantie van Keyſer Karel, tot Antvverpen gepubliceert den 16. October 1541.

DE Wiſſels moeten betaalt vvorden met penningen, goet gekeurt by de Laaſte Ordonnantien der

EXTRACT
Aus der Ordonnanz Kayſer Carls zu Antwerpen publiciret den 16. Octobr. 1541.

DJe Wechſel / müſſen in ſolchem Gelde bezahlet werden/ welches in denen letztern Müntz-Ordonnanzen hierzu erkie-

munt; volgens de regte retour-prys, ſoo als door gemeen accord der Kooplieden geordineert is, ſonder verſekering te nemen der betaaling van de voorshreven Wiſſels, ſooſe van boven na de Nederlanden komen, ſonder dat men ook ſal mogen vvedden, vvegens het Retour van de voorſz. Wiſſel of prys van dien, op pene van duyſent Caroly Guldens, en arbitraire correctie. Geboden ende gepubliceert, by myn Heeren den Schouten; Burgermeeſteren, Schepenen, ende Raadt der Stadt van Antvverpen, op den 18. Februarii 1667.

Alſoo men dagelyks ondervindt, dat daar komen diverſche abuſen ende quade gevvoonten in te breken, over het acce-

ſet worden/ nemlich nach dem wahren und eigentlichen Retour-Werth/ der durch allgemeinen Accord derer Kauffleute geordnet iſt/ ohne von denen verſchriebenen Wechſel-Briefen / die von oben her / nach denen Niederlanden kommen / Verſicherung zu nehmen / auch ohne daß man wegen Retour des gemeldten Wechſels / oder deſſen Werth / wetten möge/ bey Vermeydung tauſend Caroliner Gülden und arbitrar-Straffe / welches geboten und publiciret iſt/ durch die Herren Schultzen / Bürgermeiſter und Rath der Stadt Antwerpen am 18. Febr. 1667.

Demnach man täglich befindet / daß unterſchiedene Abuſus und böſe Gewohnheiten / wegen Acceptirung der Wechſel-Briefe in dieſer Stadt

ptee-

pteeren van de Wiſſel-
brieven in deſe Stadt te
betalen ; namentlyk
by de buyten lieden,
die accepteeren , mits
hen ten verval-dage te
adviſeeren : ook dat di-
verſche perſoonen ſoo
vvanneer aan hun de
Wiſſelebriefen gepre-
ſenteert vvorden ter
acceptăcie, deſelve ac-
cepteeren ſonder by-
voeginge van hunnen
naam ende toenaam ;
vvaar door de meeſte
abuſen in de negotie
ſouden konnen ko-
men in te breeken, die
nochtans met de al-
derbeſte trouwe moet
in gevolght ende on-
derhouden vvorden.
Omvvat in te voor-
ſien. SOO IS'T; dat
myne voorſchreven
Heeren hebben geor-
donneert en geboden,
gelyk ſy ordonneeren
en gebieten mits de-
ſen, dat alle acceptan-
ten buiten-lieden, en-

eingeriſſen/ nemlich: daß
die / ſo auswärts ſind/ac-
ceptiren/ unter Beding/
daß ihnen der Verfall-
Tag adviſirt werde/auch
daß unterſchiedene Perſo-
nen ſo/ wenn ihnen die
Wechſel-Briefe zu ac-
ceptiren præſentiret
werden / ſelbige ſonder
Beyfügung ihrer Nah-
men und Zunahmen ac-
ceptiren / wodurch die
größten Mißbräuche in
Negotiis einreiſſen kön-
ten/ welche gleichwohl
nach beſter Treue und
Glauben ſollen verfolget
und unterhalten werden:
Dieſem vorzubeugen/ ſo
habē vorermeldte Herren
ordiniret und geboten/
gleichwie Sie denn krafft
dieſes ordiniren und ge-
bieten: Daß alle auswär-
tige Acceptanten/welche
ſie auch ſeyn/ die allhier in
Antwerpen Wechſelbrie-
fe zu bezahlen haben/ bey
ihrer Acceptation ge-
halten ſeyn ſollen/ zu un-
terſchreiben/ an wen man
de

de vvie het ſoude mogen vveſen, op de Wiſſel-brieven alhier in Antverpen te betalen by hunne acceptatie ſullen gehouden vveſen te ſtellen, aan wien men ſich van hunnen 't vvegen, binnen deſe Stadt, om de betalingen ſal hebben te adreſſeren, ſonder dat te Houders des briefs ſullen gehouden vveſen hun voorders dien aangaand te adviſeren: anders ende by faute van dien als ook in cas van eenige exceptie, ſal mogen by de Houders des briefs vvorden geproteſteert van geene acceptatie ende al of de acceptatie vvare gevveygert.

ſich/ in dieſer Stadt/ der Zahlung halber/ zu adreſſiren habe/ ſonder/ daß der Briefs-Inhaber ſchuldig ſey/ ihnen disfalls fernern aviſo zu geben: Anders und in deſſen Ermangelung/ als auch im Fall die geringſte Exception hierwieder eingewendet würde/ mögen die Inhaber derer Briefe/ wegen non acceptation, und als ob ſelbige wäre verweigert worden/ proteſtiren.

Ordonnerende ende gebiedende myne voorſchreven Heeren ook mits deſen, dat in toekomende alle acceptanten van Wiſſel-brieven alhier te betalen, ſullen gehouden vveſen hunne acceptatie te onderteeckenen met hunne Na-

Auch verordnen und gebieten obermelte Herren hiermit: Daß hinführo alle Acceptanten/ welche allhier Wechſel-Briefe zu bezahlen haben/ die Accceptation mit ihren oder deren Gevollmächtigten Vor- und Zunahmen/ auch nebſt Beyfügung ihrer Vollmacht

men, ende toenamen, ofte der ſelver gemachtigde met expreſſie van hunne macht ende qualiteyt ende met byvoeginge van den tydt, ende in't regard van de gemachtigte, vvar dat het ſelve gepaſſeert is: anders, ende by gebreke van dien, dat van vvegen de houderen der Wiſſel-brieven

ihres Standes und Würden/ ingleichen der Zeit/ und reſpectu derer Gevollmächtigten/wo/ und an welchem Ort es geſchehen? zu unterſchreiben ſollen gehalten ſeyn/ anders aber/ und in dieſe Umſtände Ermangelung/ ſollen derer Briefe Inhaber/ wegen non Acceptation, und ob wäre ſolche verweigert worden/ proteſtiren dürffen.

ſal mogen vvorden geproteſteert van geene acceptatie, en al of deſelve acceptatie ſals boven vvaare gevveygert.

Ende om met gelyke correſpondentie, ten opſicht van de Wiſſel-brieffen, beneffens de nabuurige Provincien ende ſteden voorts de gaen, ende over een te komen; SOO IS'T; dat myne voorſchreven Heeren hebben geordonneert en geboden, gelyk ſy doen mits deſen, dat alle

Und damit gleichmäßige Corſpondēz, in regard derer Wechſel-Briefen und Provinzen unterhalten werden möge/mit ſelbigen überein zu komen/ als verordnen und gebiethen wohlermeldte Herren hiermit: daß alle/ hier zu Antwerpen zu bezahlen lautende Wechſel-Briefe/bey ermanglender Bezahlung am Sechſten nach dem Verfall-Tage.

Wiſ-

Wiſſel-brieven, alhier binnen Antvverpen te betalen, in faute van betalinge, den ſesden dagh na den vervaldagh ſullen moeten vvorden geproteſteert, Sondagen ende Heylig-dagen daar in begrepen: anders ende by faute van dien ſal den Houder des briefs ſyne actie ende verhaal verlieſen tegen den ſender oft Trecker, in conformiteyt deſer Stads Coſtuymen.

Sonn und Feſt-Tåge hierinnen begriffen/ proteſtiret werden ſollen; Widrigenfalls/ ſollen derer Briefe Jnhaber/ ihre Actiones und regreſſ, wider die Sender oder Traſſirer conform dieſer Stadt Gebråuche verliehren.

Ende om dat niemandt eenige ignorantie en ſoude komen te pretendeeren van deſe Ordonnantie: ſoo iſt dat deſe eerſt ſal ingaan, ende haar effect ſorteeren drie Maanden na de publicatie deſer, het vvelk ſal vveſen den achtienden van May tokomende. Aldus geordoneert in de vergaderinge van den Maandaghſchen Rade den 14. Febr. 1667.

Max. Gerardi.

Und damit niemand dieſer Ordonnanz Unwiſſenheit vorzuſchůtzen habe/ ſoll ſelbige erſtlich drey Monath nach deren publication und welches alſo den 18. nechſtkomenden Maji ſeyn wird / ihre Wůrckung haben. Welches alſo geordnet/ in der Montags-Seſſion E. E. Raths allhier ꝛc. am 14. Febr. 1667.

Max. Gerhardi

BRÜS-

BRÜSSEL.

Von denen Frantzoſen Bruxelles genandt/ iſt die Haupt-Stadt in dem Hertzogthum Braband/ am Fluß Senne/ aus welchen viele Canäle in die Stadt gehen. Sie iſt groß/ wolgebauet und Volck-reich. Allhier werden viele Kanten oder Spitzen wie auch Tapeten gemachet/ und an die Ausländer in Menge verhandelt/ das Gewicht iſt dem zu Antwerpen gleich/ die Elle aber ein wenig länger als die von Antwerpen/ die Bücher und Rechnungen werden daſelbſt gleich als zu Antwerpen gehalten/ in Pfund/Schillinge und Grooten Flämiſch/ das Wechſel Negocium geſchiehet über Antwerpen/ oder Amſterdam/ und haben die Wechſel-Briefe allda 6. Reſpit-Tage.

GENT.

Eine ſchöne groſſe wohlbewohnte Biſchöffliche/ und die Hauptſtadt von gantz Flandern/gelegen an den Schelde und Leye Flüſſen/ ungefehr den halben Weg zwiſchen Antwerpen und Brügge/ man holet daher viel Korn Flachs und Hanff/ Gaarn/ Leinwande/ auch gewirckt- und genehete Spitzen. Die Bücher und Rechnungen werden gehalten/ wie zu Antwerpen/ auch kommt das Gewicht und Ellen-Maaß mit dem Antwerper überein/das Wechſel-Negocium geſchiehet über Antwerpen/ oder Amſterdam.

BRUGGE.

Eine groſſe und nechſt Gendt die beſte Stadt von Flandern/ gelegen an einer groſſen Fahrt/ gemei-

meiniglich die Bruggſche Fahrt genandt / die ſich nach der See-Kante erſtrecket. Man bekommt daher Korn / Bombaſinen / Leinwande / gewirckte und genehete Spitzen / Gewicht und Ellen-Maß iſt dem Antwerper gleich.

Von dem Handel nach der Schweitz.

ZÜRICH.

DIe Haupt-Stadt des Cantons gleiches Nahmens / liegt am Fluß Limmat welcher aus dem Zürcher See kommt / und die Stadt mitten durchflieſſet. Sie iſt groß / wohlgebauet / Volckreich / und treibet conſiderable Handlung nach Deutſchland und Italien / worzu ihre berühmte Manufacturen in Wollenen Crepon und ſeidenen Flohren gute Anleitung giebt / wie dann ihre Kauffleuthe auf denen Franckfurt- und Leipziger Meſſen / in dieſen Waaren dermaſſen ſtarcken Vertrieb haben / daß man ihre Gewölber in denen erſten Tagen offt von Waaren leer ſiehet. Die Italiäniſche Seide / welche ſie ſowohl für eigene Manufacturen / als auch auswärtige Correſpondenten fourniren / iſt auch unter ihre wichtige Handlung zu ſetzen / und wird von denen jährlich nach Italien reiſenden Zürcher Kauffleuten aus der erſten Hand geſucht.

Die zu Zürich gangbaren Gelder ſeyn Reichsthaler / Batzen / Schillinge und Creutzer.

Der Züricher Reichsdaler oder Ducat thut 72. Schillinge / oder 28 Batzen 2 Schillinge Zürichſch / welche beſſer ſeyn als die andere Schweitzeriſche / doch geringer als die guthe Batzen.

Die

Die Züricher oder gute Gulden thun 16. Batzen/ oder 40. Schillinge Zürichs.

1 Zürcher Batzen iſt 2½. Schilling Zürchs.

1 Schilling Zürichs iſt 6. Anſters oder 1⅕. gute Creutzer.

1 Batzen iſt 4. Creutzer.

ZURZACH.

EIn Städtgen in der Schweitzer-Landſchafft Zürichgau an dem Rhein unter der Grafſchafft Baden/ hat jährlich 2. groſſe und berühmte Meſſen. Die erſte oder die Pfingſt-Meſſe fänget ſich an am Pfingſt-Diengſt-Tage zu Mittage um 12. Uhr/ und endiget ſich am achten Tage. Die andere oder Verenæ Meſſe fängt ſich an am 25. Auguſti/ und währet biß den 2. Septemb. da dann allerhand Schweitzer-Geld gangbar iſt. Die Acceptationes derer Wechſel-Briefe haben allda keinen gewiſſen Tag/ ſondern währen die 6. Meß-Tage durch/ den 7. und 8. aber geſchehen die Zahlungen/ nach deren Verflieſſung man den folgenden neunten Tag/ ohne Nachtheil proteſtiren laſſen kan.

SCHAFFHAUSEN.

EIne derer ſchönſten Städte in der Schweitz/ an denen Gräntzen von Schwaben und an dem Rhein gelegen/ welcher Strom unweit darvon bey Lauffen ſich enge zuſammen ziehet/ und einige Faden tieff über Felſen einen gewaltigen Abfall nimmt/ weswegen die Güther aus denen den Rhein herab kommenden/ und nach dem Bodenſee gehenden Schiffen gelöſt/ und auf Karren geladen werden müſſen/ da-

mit ſolche durch die Stadt gebracht/ und hernach an der andern Seiten des Rheinfalls wieder eingeſchiffet werden können/ davon die Stadt guten Vortheil ziehet/ das Negocium iſt ziemlich/doch dem Zürcher nicht zu vergleichen/ ob ſie ſchon in gleichen Manufacturen verkehren.

1. Rthlr. iſt allda 27. guthe Batzen.

Ein guter oder Züricher Gulden iſt 15. guthe Batzen.

Ein guther Batzen iſt 10. Rappen.

Ein Batzen iſt 4. Creutzer.

Zu Winterthur und Thun zweyen kleinen Städten/davon die erſte dem Canton Zürch / die andere aber dem Canton Bern gehöret / werden auch viele Creppone fabricirt.

BERN.

DIe Haupt-Stadt des Cantons gleiches Nahmens/ an dem Aar-Fluß gelegen / ſie iſt ziemlich groß und Volckreich. Man bekommt daher Creppen und einige andere Manufacturen / der Reichsthaler iſt hier 30. Schweitzeriſche oder ſchlechte Batzen/ein Züricher oder guter Gulden iſt 16. Batzen/ und 2. Schillinge Schweitzeriſch/ ein Batzen iſt 4. Creutzer oder 2½. Schilling. Man rechnet gemeiniglich 6. Berner Ellen vor 5. Amſterdammer / 100. Pfund zu Bern/ ſeyn ungefehr 90. Pfund Amſterdammer / und 100. Pfund Amſterdammer machen ungefehr 111. Pf. Berner/ dieſe Stadt iſt die erſte / welche die Müntz der Batzen/ wovon ſo vielerley Sorten in Teutſchland gangbar ſeyn / geſchlagen hat.

S. GAL-

S. GALLEN.

EIne mittelmäßige/ aber Volckreiche und wolgebauete Handels-Stadt am Fluß Steinach in der Abtey St. Gallen/ iſt wegen ihrer vielen Leinwebereyen berühmt/ wie dann ſolche häuffig nach Teutſchland Franckreich/ Italien/ Spanien/ Böhmen/ und Polen verſand werden. Hiernechſt werden auch verſchiedene andere Manufacturen/ gleichwie zu Zürich fabricirt, und überall verſand. Man gebraucht zu St. Gallen zweyerley Ellen-Maaß/ nehmlich um Linnen oder Wollen-Guth zu meſſen.

100 Ellen zu St. Gallen in Linnen	ſeynd	116 Ellen	zu Amſterdam.
in Wollen		$89\frac{1}{3}$ Ellen	

und 100 Ellen Amſterdammiſch ſeyn { 86 / 112 } Ellen zu St. Gallen in { Linnen / Wollen } etwas weniges/ minder oder mehr.

Die Bücher und Rechnungen werden daſelbſt gehalten in Gulden/ Kreutzer/ und Heller/ Galler Wechſel-Währung/ ein Gulden hat 60 Creutzer/ und 1 Creutzer hat 8 Heller. In Wechſeln bedient man ſich derer Species- oder Burgunder-Thaler/ wie auch in Wechſel-Zahlungen derer Louis Blancs oder Frantzöſiſchen Thaler.

Den Species oder Burgunder Thaler zu 102 Kreutzer. } gerechnet.
Den Louis Blanc oder Frantz-Thaler zu 105 Creutzer. }

Der St. Galler Gulden hat 15 Batzen/ 17 Batzen machen einen Reichs-Gulden.

Nach Augſpurg Nürnberg und vielen andern Oertern im Reich / wird auch viel in Louis Blanc oder Frantz-Thalern gewechſelt / und giebt man gemeiniglich 100 Louis blanc vor 100 dito zuweilen mit ½ ℔ Gewinn oder Verluſt zwiſchen Geber und Nehmer. Sonſten wechſelt man allda nach folgenden Plätzen/ und gibt

per Amſterdam Kr. 105 ſpec. mehr oder weniger per 1 Rthlr. Banco.

per Lyon 75 dito mehr oder weniger per 1 Cron de 60 Sols.

per Milano 16 dito mehr oder weniger per 1 Lire Meiländiſch.

per Genoua 20 ditto per 1 Lire Genueſer.

per Venetia Fl. 160 m. o. w. per 100 Ducati di Banco.

per Augspurg 115 dito per 100 Fl. giro Geld.

per Bolzano 112 dito per 100 Fl. Wechſel-Geld.

per Nürnberg 88 dito per 100 Fl. Currant-Geld.

per Leipzig 90 dito per 66 ⅔ Rthlr. Currant-Geld.

per Wien 86 dito per 100 Fl. Currant per Caſſa.

Der Stadt St. Gallen Wechſel-Ordnung.

vom 5ten Auguſt. 1693.

DJe Acceptation derer Wechsler betreffend / iſt angeſetzt: daß auf diejenige Wechſel / ſo aus dem

dem Reich über San anhero kommen/und man durch die Reichs-Poſten zu beantworten hat/ auf die Wechſel-Brieffe alle ſoll der Acceptant nicht lange Platz haben/ das Ja oder Nein ſich zu erklären/ als bis auf jeden Montag nach Mittag von und biß um 2. Uhren: was aber durch die Honne Boten kommen/oder durch dieſelben beantwortet werden muß/ ſolle dem Acceptanten Zeit/ biß an folgend nächſt Ordinantz nemlich/ was am Samſtag von Honne Briefen einlangt biß Dienſtag nach Mittag/ und diejenigen/ ſo am Dienſtag einlangen/biß Samſtag Mittag zugelaſſen ſeyn/ mit dem Vorbehalt/ daß der Acceptant von erſter Præſentirung des Wechſel-Brieffs/ die Acceptation zu datiren ſchuldig ſeyn ſolle/ auch ſollen alle Acceptations mit des Debitoren eigen Hand und Unterſchrifft bezeichnet/ an den Sonn- und Feyer-Tagen aber keine præſentiret werden.

Solte aber einer aus Mangel gnugſame advis, die Acceptation derer Wechſel-Briefen auf 8. Tag ſuspendiren wollen/ ſolle es zu des Innhabers freyen Willen ſtehen/ ohne Præjuditz, vermittelſt der Annotation des Wechſel-Brieffs zu warten/oder gleich zu proteſtiren/ und auf allen Fall der Acceptant die Notirungs-Unkoſten zu erſtatten/ auch den Wechſel-Brieff vom Tag der erſten Præſentirung zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Diejenige Wechſel-Briefe belangend/ ſo durch die Meyländer Boten heraus kommen/ oder ſelbiger zu beantworten ſtehen/ demnach ihre Unkoſten/ ſo ungleich/ ſo ſolle der Debitor 24. Stund/ oder endlich biß auf nächſten Montag Morgens/ um 8. Uhr zur Acceptation Platz haben/ mit der Erläuterung/ daß

gleichwohl die Acceptation unter dem Dato der er-ſten Præſentation des Wechſel-Briefſs geſchehen ſolle. Der Wechſel Uſo allhier ſolle ſich verſtehen 15. Tag nach der Acceptation incluſive, und ſind die Reſpect 3. Tag geſetzt/ an welchem 18. Tag ſolle der Proteſt/ in Ermangelung der Bezahlung bey dem Notario oder Cantzley angeben ſeyn/ dem Creditor ſtehet frey/ gleich als ſelbigen nach Mittag ihn verzeichnen zu laſſen/ und falls der Notarius nicht anzutreffen wäre/ ſoll es gnug ſeyn/ wann der Wechſel-Brieff nur in der Cantzley oder in des Notarii Behauſung zu rechter Zeit geliefert wird/ und können in den nächſten Werck-Tagen hernach die Nothwendigkeiten damit vollzogen werden.

Wann aber Wechſel-Briefe ankommen auf kürtzere Sicht/ oder völligen Uſo gerichtet/ ſo ſollen dieſelben keinen Reſpect zu genieſſen haben/ ſondern der Proteſt 24. Stund nach dem Verfall-Tag angegeben werden/ und ſollen die Sonn- und Feyer-Tage nicht weniger als die Werck-Tagen/ wie vor Alters hero üblich geweſen/ zu dieſen allen auch gezahlet werden/ mit denen Wechſel-Briefen a doppio oder länger Uſo, ſoll es gleichen Verſtand haben/ als mit denen auf kürtzeren Sicht/ ſo keinen Reſpect genieſſen.

Mit jenigen Wechſel-Briefen/ ſo auf Debitores an die Frembden lauten/ da man die Acceptationes ſchrifftlich ſuchen muß/ ſoll es gleichen Verſtand haben/ daß dieſelbigen auf Zeit und Tag allhier bezahlt und abgericht werden ſollen/ als wann die Wechſel-Briefe auf einen Bürger oder allhier Anweſenden lauten thun: Dermaſſen/ daß man auf angeſetzten

Tag

Tag die Bezahlung nicht vorhanden/ daß der Creditor den Proteſt anhaben oder erhalten möge/ und ſolle der Uſo zu zahlen angehebt werden auf den Tag/ wann die Acceptation in St. Gallen beſchehen/ da der Debitor ſelbſten zugegen wäre.

Belangend die Wechſel/ ſo auf hieſigen Platz an frembde Ort tractiret, ſolle der Valor innerhalb 3. Tagen/ ohne längeren Verzug baar oder mit richtigen Aſſignationen abgeſtattet werden; Auch ſollen die Gelder/ ſo man in die Schreib-Stuben und Häuſer Bezahlungs-weiſe zu überſenden pflegt/ nicht mehr ſo lang/ wie bißhero geſchehen/ auffgehalten werden/ und ſind hierzu 6. Tag incluſive die Feyer-Tage darinnen gezählt/ zum Zeichen geſetzt/ dergeſtalten/ daß/ nach Verflieſſung derſelbigen/ keiner mehr ſchuldig ſeyn ſolle/ den Ausſchuß abzuwechslen/ oder den Abgang zu erſetzen.

Weilen demnach aus Genua und Meyland/ wegen langſamer Abſtattung derer Wechſel-Brieſen unterſchiedliche Klagen einkommen/ als iſt auf hieſigen Platz auf- und angenommen worden/ was künfftig dahin gewechſelt wird/ die Wechſel-Briefe an ſtatt des Uſo auf 15. Tag Sicht zu ſtellen.

GENFF.

VOn denen Frantzoſen Geneve, iſt eine mit denen Schweitzern in Bündniß ſtehende Stadt/ und hat ihrer Situation wegen/ weil es mitten zwiſchen Franckreich und Italien an einem groſſen und Schiffreichen See/ und dem durch und aus demſelben

fließenden Rhone Fluß lieget einen ſehr groſſen Handel/ theils in Spedition der aus Franckreich nach Teutſchland/Italien/ und Savoyen gehenden Güther/ welche die Genffer mit ihren Barquen über die Genffer See befördern/ oder auch die aus Teutſchland kommende Güther/ von Geneve aus mit Savoyiſchen Bauer-Wagen bis nach Seiſſel ſchicken/ woſelbſt dann beſagte Güther auf die Rhone/ welche daſelbſt ſchiffbar wird/eingeladen/und ſo weiter nach Franckreich ſpediret werden. Hingegen kommen die Frantzöſiſche und Italiäniſche nach Teutſchland deſtinirte Wahren/ mehrentheils auf Maul-Eſeln zu Genff an/ und werden ſo weiter nach Teutſchland verſandt. Die Genffer Manufacturen betreffend/ ſind ſelbige weit und breit berühmt/ und beſtehen mehrentheils in Sammit/ Tafft/ und andern Seiden-Zeug/ in feiner Stahl und Eiſen Arbeit/ künſtlichen Uhren und Chriſtallen-Zeug/ es geſchiehet auch hieſelbſt in Wechſeln groſſes Negotium und weil in Kriegs-Zeiten die teutſche Noblesse ſelbige Stadt ſonderbahr zu Erlernung der Frantzöſiſchen Sprache und Adelichen Exercitien zu ihren Auffenthalt erwehlet/ als floriret die Handlung in allerhand Galanterien/ und koſtbaren Manufacturen/ ſonderlich aber in Gold-und Silbernen Spitzen und Galonen/ als welche weit und breit verführet werden.

100 Genffer Ellen thun zu Amſterdam $166\frac{2}{3}$
Zu Antwerpen $164\frac{2}{5}$
Zu Pariß und London $97\frac{1}{2}$
Zu Hamburg Leipzig Cölln/ Franckfurt/ 200
Zu Breßlau $208\frac{1}{3}$

zu

zu Bergen und Drontheim $183\frac{1}{4}$
zu Dantzig $187\frac{1}{2}$
zu Stockholm 191
zu St. Gallen in Gold und Seiden-Zeug
$143\frac{1}{3}$.
—— in Tuchen $130\frac{2}{3}$.
Canes zu Marſeille Montpelier $58\frac{1}{2}$.
— zu Toloſe, Albi, Caſtres $62\frac{1}{2}$.
— zu Genua von 9. Palmes $50\frac{4}{5}$.
— zu Rom 55.
Verges zu London $124\frac{3}{4}$.
Verges und Barras in Spanien $133\frac{1}{3}$.
Barras zu Liſſabon $101\frac{2}{3}$.
Cavidos zu Liſſabon $166\frac{2}{3}$.
Braſſes zu Venedig 170
Braſſes zu Bergamo, Bologna, Modena und Mantoua $172\frac{4}{5}$.
Braſſes zu Florenz, Livorno und Lucca $103\frac{1}{3}$.
Braſſes zu Mailand $214\frac{3}{5}$.

100 Genffer Pfund rendiren zu Amſterdam 112. Pfund 6. Untzen.

zu Antwerpen 118—8 Untzen
zu Rouen poids de Vicomté 105—.
zu Lion poids de Ville 130—5.
zu Rochelle - - 111—6.
zu Policy Touloſe - - 132—9.
zu Marſeille - - 128—4.
zu London - - 123—
zu Hamburg - - 114—10.
zu Franckfurt - - 110—2.
zu Leipzig und Naumburg 119—

zu

zu Genua - - 168—9.
zu Livorno - - 163—
zu Meiland - - 188—13.
zu Venedig - - 186—8.
zu Napoli - - 189—14.
zu Cadix und Sevilla 119—2.
zu Liſſabon - - 128—8.
zu Luyck - - 118—4.

Zu Genff wird Buch und Rechnung gehalten / in Rthlr. Species von 3. Livres, theils aber in Livres oder Pfund / Sols, und Deniers, 1. Livres hat 20. Sols, und 1. Sols 12. Deniers.

Den Wechſel-Cours der Stadt betreffend / ſo gibt man auff Holland 1. Rthlr. für 95. biß 100. Pfennige Flämiſch.

Auff Engelland 1. Rthlr. für 50 biß 60. Pfennige Sterlings.

Auf Franckreich 100. Rthlr. für 100 biß 105 Thaler zu 20. Sols d'or Sol.

Auff Franckfurth 100. Rthlr. für 128. und mehr Thaler Corrent.

Auf Nürnberg und Augſpurg 100 Rthlr. für 128. Rthlr. Reichswährung mehr oder w.

Auff Hamburg 109. Rthlr. für 100. Thaler von 96 ß Banco.

Auf Turin 1. Rthlr. für 82. biß 90. Sols Piemonteſek.

Auff St. Gallen 1. Rthlr. für 102. biß 106. Creutzer.

Auff Genua 102½. Rthlr. für 100 Piaſtres von 6. Lires.

Auff

Auff Livorno 103½. Rthlr. für 100 Piaſtres von 6. Lires.

Auff Leipzig 100. Rthlr. für 125. Rthlr. corrent mehr oder weniger.

Die in Geneve ſonſt gangbare Müntz-Sorten beſtehen in Rthlr. deren einer 10. Florins/ 6 Sols thut/ Spaniſchen Piſtolen zu 38 Florins und 6 Sols, Italiäniſche dito zu 38. Florins 6. Sols, Croiſats de Genes zu 15 Florins 6. Sols, Ducatons de Milan oder von Savoyen gelten 12. Florins 10 Sols, 1. Florin tat 12. Genfer oder 6. Frantzöſiſche Sols, 1 Sols iſt 12. Deniers. Die kleine Genffer Müntze differiret von der Schweitzer und Frantzöſiſchen um 5. pro Centum, denn 42. Genffer Sols oder 3½. Florins/ ſeind 10 Schweitzer Batzen/ und 20 Sols Tournois, indeſſen zahlt man doch den Florin für 6. Frantzöſiſche Sols.

BASEL.

Haupt-Stadt des Canton dieſes Nahmens/ wird von dem Rhein/ in die groſſe und kleine Stadt getheilet/ ſie iſt groß/ und treibet ziemliche Handlung/ ſo wol in ihren eigenen Woll- und Seidenen Manufacturen/ und Wein als auch andern frembden Wahren/ auch ſeynd die Speditiones derer von Genff und andern Plätzen/ kommenden und nach Teutſch-Land deſtinirten Güther/ mit unter die Vortheile der Stadt zu rechnen/

Ein Rthlr. iſt allhier 27 guthe Batzen.

Ein guther Gulden iſt 15 guthe Batzen oder 60 Kreutzer.

Ein guther Batzen iſt 10 Rappen oder 4 Kreutzer.

Ein

Ein Reichs-Gulden iſt 25 Schillinge oder Plappert.
Ein Gulden iſt auch 20 Groſchen.
Ein Groſchen iſt $7\frac{1}{2}$ Rappen.
Ein Plapper iſt 6 Rappen.
Man rechnet durchgehends 6 Baßler Ellen 5 Amſterdamſche zu rendiren.

Von dem Handel einiger noch übrigen Städte in Teutſchland.

CÖLLN.

AM Rhein/ eine groſſe Handels- und die vornehmſte Stapel-Stadt/ ſonderlich in Rheiniſchen Wein/ mit welchen ſie gar groſſen Handel treibt/ ſonſt ſeynd auch die Cölniſchen Band-Manufacturen bekand/ auſſer dieſen giebt es wenig reale Handlung daſelbſt/ ohne was ſie mit dem benachbarten Franckfurt am Mayn und Holland verkehret/ doch ſolte der Handel vor manchen vortheilhaffter ſeyn/ wann ſich nicht die Cölniſchen Schiffer allzuviel mit dem Negocio bemüheten/ und die am meiſten begehrte Güther vor ihre eigene Rechnung hin und wieder bringen/ und alſo da ſie öffters nichts mehr als die Fracht zu gewinnen ſuchen/ die Negotie verderben/ daß die Kauffleute nicht gegen dieſelben marckten können. Sonſten ſendet man aus Holland dahin allerhand Farbe und Material-Waaren/ Spcereyen/ Oel/ Zucker/ Heering/ Stockfiſch/ auch andere geſaltzene Fiſche/ Saltz/ Käſe/ Seiffe/ weiß Wachs/ und vielerhand Manufacturen/ dagegen holet man wieder von Cölln/ Rheiniſche und Moſeler Weine in groſſer Menge/ Pott-

äſch/ Eiſern Geſchütz / Kugeln Granaten und Bomben/viel eichenholtzene Balcken/ allerhand ſteinerne Krüge und ander Geſchirr; Die Güther welche nach Franckfurt und andere Oerter zu Waſſer von Holland geſandt werden / müſſen zu Cölln ausgeladen und in andere Schiffe verladen werden / wann ſie aber ja noch in denen erſten Schiffen bleiben / ſeyn ſie doch gehalten/ die dazu erfoderte Unkoſten zu bezahlen / welche ſich dann folgender maſſen belauffen.

Von Zucker / ein gantz Vaß vor Kraan Geld / über Boort zu bringen 60. Albus.

Vor $\frac{1}{2}$ Vaß 30 und $\frac{1}{4}$ Vaß dito 16 Albus

Vor Arbeits-Lohn vom Stück $2\frac{2}{3}$ Albus.

Pfeffer von den Ballen über Boort 32 Albus, Arbeits-Lohn $2\frac{2}{3}$ Albus.

Weiß Wachs 36 Albus.

Hering per Laſt über Boort / vor Herrn Acciſe 2 Rthlr. 36 Albus

Unter-Kauffer-Geld per Tonn 4 Albus.

Auszulaſten per Laſt 16 Albus.

item Ins Schiff zu bringen 36 Albus.

Saltz-Fiſch bezahlt eben die Unkoſten vor jede Laſt.

Rüb-Oel über Boort/ der Ohm 10 Albus, Herren Accis per Ohm 16 Albus.

Seiffe/per Laſt an Herrn-Geld 2 Rthlr. 36 Albus, über Boort die Tonne 4 Albus Arbeits-Lohn.

Stock-Fiſch aus dem Schiff ins Kauff-Hauß/ der Ballen Arbeits-Lohn 10 Albus, an die Waage zu bringen 3 Albus, Herrn-Geld vom Pfund ſchwer 6 Albus, Band-Geld vors Pfund ſchwer 4 Albus, unter Käuffer-Geld vom Pfund ſchwer 6 Albus, an den Rhein auszuführen den Ballen 24 Albus

Albus Kraan-Geld vom Stück 10 Albus. Dieſes muß von allen über Boort gehenden Stock-Fiſch bezahlt werden.

Zinn in Bloicke das Stück 16 Albus.

Kraan-Geld/ über Boort vom Faß 36 Albus, Arbeits-Lohn $2\frac{2}{3}$ Albus.

Toback vom Faß 32 Albus vor Kraan-Geld über Boort.

Von 1 Kiſt 16 Albus, von 1 Kübben 12 Albus, Arbeits-Lohn $2\frac{2}{3}$ Albus.

Traan vom Quarteel 10 Albus an Arbeits-Lohn über Boort oder in die Stadt zu bringen/ Herrn-Acciſe 24 Albus.

Lever Traan die Tonne vor Arbeits-Lohn/ über Boort oder in die Stadt zu bringen 5 Albus, Acciſe zu Laſt des Verkäuffers 16 Albus per Tonn.

Die Proviſion vor Spedition von

12 Vaß lever Traan 1 Vaß Traan 1 Laſt Hering oder Labberdan	iſt gemeiniglich 2. Rthlr. per Laſt.

Die Güther/ welche aus Holland zu Waſſer nach Franckfurt gehen/ müſſen nicht allein dieſe Unkoſten zu Cölln bezahlen/ ſondern die Stadt Maintz/ welche etwann 4. Stunden von Franckfurt/ und auch an dem Rhein liegt/ hat gleiches Recht als Cölln/ daß keine Güther dürffen vorbey fahren/ ſondern müſſen daſelbſt umgeſchiffet/ oder wenigſtens ſoviel dafür bezahlet werden/ als ob ſie umgeſchifft wären.

Zu Cölln wird Buch und Rechnung gehalten in Rthlrn/ Albus und Hellern.

1 Rthlr. Courant hat $1\frac{1}{2}$ Rheiniſche Gulden/ welches ein doppelt und ein einfach Drittel-Stück iſt/

iſt/ 4½ Kopff-Stück/ 48 Brabandiſche Stüver / 58½ Cleviſche Stüver / 78 Albus oder 117 Fettmängers.

1 Thaler Courant iſt ein Rheiniſcher Gulden oder ⅔ Stück/ ſelbiger hat 3 Kopff-Stück/ 32 Brabandiſche Stüver/ 39 Cleviſche Stüver / 52 Albus, oder 78 Fettmängers.

1 Rthlr. Species iſt ein und ein halb Zwey-Drittel-Stück/ 60 Cleviſche Stüver / 80 Albus oder 120 Fettmänger.

1 Rthlr. ſpecies iſt ein Zwey-Drittel-Stück/ 53 Albus & 4 Heller / 40 Cleviſche Stüver oder 80 Fettmänger.

NB. Es iſt kein ander unterſcheid zwiſchen dieſen Rthlr. als daß man denjenigen Rthlr. Courant nennet / welcher zu 78 Albus aus bezahlt wird/ den aber ſo zu 80 Albus in natura als 1½ Fürſtl. ⅔ Stück aus bezahlt wird / nennet man Species.

1 Kopff-Stück hat 17⅓ Albus oder 26. Fettmängers.

1 Albus hat 1½ Fettmänger oder 12 Heller.

1 Fettmänger hat 8 Heller.

1 Herren-Gülden hat 64 Albus 1 Radder Albus hat 4 Fettmänger oder 32 Heller. 1 Radder Schilling hat 16 Heller.	welches Rent-Cammer-Gelder ſind.

1 Cöllniſcher Gulden hat 24 Albus.

1 Reichs Ohrt hat 20 Albus.

1 Schilling hat 10 Albus.

1 Marck hat 6 Albus.

1 Blaffert hat 4 Albus.

1 Stüver Cleviſch hat 1⅓ Albus oder 2 Fettmänger.

Kreutz-Alberts-Chur-Cöllniſche und ander Burgundiſche Thaler werden verwechſelt 100 Rthlr. gegen 126 a 127 Rthlr. weniger oder mehr in Fürſtlichen Dritteln zu 80 Albus den Rthlr.

Alte Frantzöſiſche Louis d'Or und Piſtoletten/ gelten in gemeinen Ausgaben 5 Rthlr. zu 78 Albus den Rthlr. und iſt das meiſte ſo jetziger Zeit roulirt.

Ducaten gelten 2 Rthlr. 55 a 56 Albus weniger oder mehr den Rthlr. zu 80 Albus.

Unter Courant verſtehet ſich halbe Blafferten/ $1\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ Rthlr. die kleine Scheide-Müntze aber/ als Fettmänger und $\frac{1}{2}$ Blaffert/ werden zu gemeinen Ausgaben gebraucht/ man nimmt auch wohl unter Courant-Geld Franckfurter und Pommerſche $\frac{2}{3}$teln.
Fürſtliche $\frac{2}{3}$ differiren $1\frac{1}{2}$ pr. C.] w. o. m. ſo ſie beſ-
Louis d'Blanc differiren $1\frac{1}{4}$ p.C] ſer ſind als Cour.

Sonſten wird von Hamburg auf Cölln/ noch von dannen auf Hamburg gar wenig gewechſelt/ wann aber von Hamburg ab dahin gewechſelt wird/ ſo ſtellt man die Brieffe in Rthlr. a 78 Albus zu zahlen/ welche Zahlung allda mit gangbahren Gulden und Fürſtl. Dritteln geſchicht/ zu Hamburg rabbattiret man die Lagio 31 pro Cent weniger oder mehr/ und läſſet die Valuta in Banco ſchreiben.

Von dannen auf Hamburg wechſeln ſie in Rthlr. di Banco, zahlen aber die Valuta zu 31 pro Cent lagio weniger oder mehr in vorgedachten Gelde.

Cölln wechſelt auch auf nachfolgende Plätze/ als:

Auf Antorff und Brüſſel 126 Rthlr. weniger oder mehr/ Fürſtl. Zwey-Dritteln zu 80 Albus den Rthlr. pro 100 Rthlr. a 48 Stüver Brab.

Auf

Auf Amſterdam 132 Rthlr. weniger oder mehr / Fürſtl. Zwey-Dritteln zu 78 Albus den Rthlr. pro 100 Rthlr. zu 50 Stüver Amſterdammer Banco-Geld / oder 128 Rthlr. dito weniger oder mehr pro 100 Rthlr. Holländiſch Caſſa-Geld.

Auf Franckfurt am Mayn 101 Rthlr. weniger oder mehr / Fürſtliche Zwey-Dritteln / zu 78 Albus den Rthlr. pro 100 Rthlr. a 90 Kreutzer Franckfurter Courant.

Auf die Leipziger Meſſe 99 Rthlr. weniger oder mehr in Fürſtl. Zwey-Dritteln / den Rthlr. zu 80 Albus pro 100 Rthlr. Leipziger Courant.

Auf Augſpurg und Wien 102. Rthlr. weniger oder mehr in Fürſtl. Zwey-Dritteln / den Rthlr. zu 78 Albus pro 100 Rthlr. Courant. Die Wechſel-Briefe haben daſelbſt 6 Reſpect-Tage / ohne die welche auf 2 a 3 Tage Sicht / oder auf Sicht lauten / welche innerhalb 24 Stunden bezahlt ſeyn müſſen.

NAUMBURG.

EIne wegen ihrer Petri Pauli Meſſe berühmte Stadt an der Landſcheidung von Thüringen und Sachſen 6. Meilen von Leipzig gelegen: gedachte Meſſe wird eingeläutet auf Petri Pauli Tag / welcher jährlich den 28. Junii einfällt / und währet acht Tage. Auf den erſten und andern Tag geſchehen die Acceptationes derer Wechſel-Brieffe welche ihre Bezahlung am 5. Julii erhalten haben müſſen / widrigenfals darüber proteſtiret wird / und iſt ſolcher Proteſt ſammt dem Wechſel-Brieff nach gedachtem 5. Julii zu verſenden. Allhier wird Buch

und Rechnung gehalten / in Rthlr. gute Groſchen und Pfennigen / wie von derſelben Müntzen Valeur unter der Beſchreibung der Stadt Leipzig weitläufftiger gehandelt worden / dahin wir uns auch wegen des Maaß und Gewichts / als welches mit dem Leipziger überein kömmt / beziehen. Von Hamburg wechſelt man auf die Naumburger Meſſe / und werden die Briefe geſtellet in Rthlr. courant Geld zu zahlen / die Valuta aber wird nach Abzug 32. pro Cento aggio weniger oder mehr in Banco abgeſchrieben / zu Naumburg aber bezahlen ſie mit neuen zwey Drittelſtücken und Groſchen. Von Naumburg wechſeln ſie aus der Meſſe per Hamburg / und ſtellen die Briefe a Uſo, iſt 14. Tage oder auch 3. a 4. Wochen Sicht / in Rthlr. Banco, zahlen aber die Valuta mit 32 proCentum aggio weniger oder mehr / mit allerhand guten neuen ⅔. ſtücken und ¼. in doppel Groſchen / im übrigen wird auſſerhalb der Meſſe wenig gewechſelt.

Naumburgiſche Wechſel-Ordnung.

Von GOttes Gnaden / Moritz Wilhelm / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſtphalen / poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Naumburg / ꝛc.

LIebe Getreue / nachdem wir / wegen der / über die Weitläufftigkeit und Verzögerung des Pro-

Proceſſus in Handlung und Wechſels-Sachen/ ſo wohl von denen Inn-als Ausländiſchen Kauffleuten/ auch andern Perſonen/öffters angeführte Beſchwerde / der Nothdurfft zu ſeyn erachtet / die/ euers Orts bey der Petri-Paul-Meſſe/und auſſer derſelben/ disfalls eingeſchlichene Unordnung und Gebrechen unterſuchen zu laſſen; und dann befunden worden/daß durch Abfaſſung eines beſtändigen Marck-Handels-Gerichts-und Wechſel-Ordnung denenſelben ihre abhelffliche Meße gäntzlich zu geben/gleichwohl aber jetzo / wegen ein und anderer Hinderniß / in der Eil dazu nicht füglich zu gelangen/ ſondern nur auff ein Proviſional-Mittel das Abſehen zu richten geweſen/ als wollen und begehren wir hiermit und in Krafft dieſes / daß/biß ſo lange vorgedachte Ordnung zum Stande gebracht ſeyn wird/ zu Abwendung deren beſorglich weiter einreiſſenden Gebrechen / und damit die freyen Commercia, bey unſerer guten Stadt Naumburg/denen Frembden ſowohl/ als denen Innländiſchen / zum beſten / ſo viel immer möglich/ befördert / und Treue und Glaube in Handel und Wandel beobachtet und erhalten/dieſer Proviſional-Verordnung nachgegangen werde/ und zwar erſtlich: daß/ entweder vor euch / oder bey denen euch verliehenen Stadt-Gerichten / ihr in der Petri-Paul-Meſſe jederzeit zwey/ auſſer derſelben aber nur eine des Orts wohnende / und in Wechſel-und Handlungs-Sachen verſtändige und erfahrne Perſon oder Kauffmann adjungiren und verpflichten/ auch für ſolchem Judicio, alle Handels-und Wechſel-Sachen/und was von ſelbigen herkömmt oder dependiret/ Vor-und Nachmittags/wenn es die Noth-

 durfft

durfft erfordert / anbracht und tractiret / auch alle Handels-und Kauffleute / oder alle diejenigen / ob ſie ſchon den Nahmen dererſelben nicht führen / dennoch aber würckliche Handlung treiben / was für Condition ſelbige auch ſeyn mögen; ingleichen auch dererſelben und derer vorigen Bediente / Item: Krahmer: Meckler / Factores, Fuhrleute / ſo Güter oder Perſonen überbringen / Handwercker / welche kauffen oder verkauffen / wie auch Juden / ſtehen und daſelbſt Recht nehmen / vorerwehnte Sachen aber auch von ihnen ſämmtlich / ihren obhabenden Pflichten nach / reifflich erwogen und unterſuchet / die Partheyen auch gnüglich gegen einander gehöret / jedoch ohne einige Weitläufftigkeit und langwärigen Proceſs, auch / nach Befindung / ohne Zulaſſung einiger Advocaten / oder Procuratoren / entweder ſelbſt oder alſofort gütlich / oder durch einen rechtmäßigen Beſcheid / entſcheiden / oder da die Sache von beſonderer Wichtigkeit und ſonſt etwas bedenckliches dabey vorfället / durch rechtlich Erkänntniß aus einander geſetzet; In Sachen aber / da die Klage auff Wechſel Brieffe oder gantz richtigen Schuld-Verſchreibungen und Bekäntniſſen beruhet / alſofort executive verfahren / ſonſt auch jederzeit denen Reichs-Abſchieden und Landes-Conſtitutionen gemäß in aller Kürtze nachgegangen / beſonders aber alle dilatoriſche Exceptiones abgeſchnitten / und wider die gegebene Abſchiede / Beſcheide und geſprochene Urthel keine muthwillige Verſchleiffung verſtattet / ſondern vielmehr ſolche / wie wir dißfalls abſonderlich verordnet / vermieden werden ſollen.

Fer-

Ferner: ſollen ſo wohl in-als auſſerhalb der Meſſe alle diejenigen/ ſo ſich derer Wechſel-Briefe bedienen/ und ſolche ausſtellen/ ſie ſeyen Hohe oder Niedrige/ Adeliche oder Unadeliche/ Gelahrte oder Ungelahrte/ ſie mögen in öffentlichen hohen oder andern Aemtern ſitzen oder nicht/ alle und jede Mannes- und Weibes-Perſonen/ der Schärffe des Wechſel-Rechts unterworffen ſeyn/ jedoch/ daß unter denen Weibes-Perſonen/ nur diejenigen/ welche/ wenn ſie noch ledig/ für ſich alleine/ oder auch ſonſten ohne ihre Ehe-Männer würckliche Handlung treiben/ verſtanden werden: Geſtalt denn auch bey ſolchen Weibes-Perſonen/ in Handlungs-Sachen/ auf die Autorität und Einwilligung ihres Curatoris oder auch Ehe-Mannes/ noch auf die weiblichen Privilegia und Rechts-Wohlthaten und das Senatus Conſultum Vellejanum; ob ſie ſchon deſſen nicht erinnert/ noch ſie ſolchem renunciiret/ dißfalls nicht zu reflectiren. Es ſoll aber auch nichts weniger/ wider diejenigen Weibes-Perſonen/ ſo keine Handlung führen/ ſondern nur derer Wechſel-Briefe ſich gebrauchen oder dergleichen ausſtellen/ wenn ſie ſolche nebſt ihren Ehe-Männern und Curatoren unterſchrieben und von ſich gegeben/ nach der Strenge des Wechſel-Rechts verfahren werden. Sonſt aber laſſen Wir es/ ſo viel die Verfall- und Bezahlungs-Zeit derer Wechſel-Brieffe betrifft/ bey bißheriger Obſervantz, und weilen zumahl die Handlung ſchon von dem Tage Johannis angehet/ auch dadurch viel Zeit gewonnen wird/ bey dem Tag Cornelii bewenden/ und iſt von ſelbigem Tage an ein jeder die Zahlung zu leiſten ſchuldig/ es wäre dann in dem Wechſel-

Briefe dieſelbe auf einen andern und gewiſſen Tag eingeſchräncket und beſtimmet/ oder bey der præſentation des Wechſel-Briefes ein anders behandelt und zuförderſt darauff deutlich geſchrieben worden. Und weil auch ferner wegen des bey der Petri-Paul-Meſſe üblichen Scontrirens ſich mehrmahls der Zeit wegen und ſonſt/ Irrungen ereignet. So ordnen und wollen Wir/ daß jetzo und ferner hin/ bis auf Widerruffen/ ſolches/ denen Kauff- und Handels-Leuten zu Nutz und Bequemligkeit/ zwey Tage nach dem obgedachten Zahlungs-Termino/ geſchehen möge/ wann aber an dieſem Tage um 12. Uhr keine Zahlung erfolgen würde/ ſoll ſo dann proteſtiret werden. Auch ſollen alſo diejenigen/ ſo Wechſel-Briefe einzuheben oder zu bezahlen haben/ und das Scontriren belieben/ vorbeſtimmte zwey Tage Vormittags von zehen biß eilff Uhr/ Nachmittags aber zu der ſonſt gewöhnlichen Zeit/ an gehörigen Ort ſich einfinden/ die Debitores auch mit dem Scontro ſchleunige Richtigkeit treffen/ und dadurch ihren Creditoribus keine Hinderniß in Bezahlung derer Wechſel verurſachen. Endlich befehlen Wir auch hiermit/ daß alle Wechſel-Briefe/ worinnen keine gewiſſe Müntze benahmet/ ingleichen die/ ſo auf Species- oder Wechſel-Geld gerichtet/ an keiner andern oder geringern Sorte/ als guten unverruffenen Creutz- Albertus- Holländiſchen- oder andern guten gantzen und halben Thalern/ ingleichen mit Ducatons zu fünff Orths-Thalern/ ſo lange ſie das gelten/ bezahlet/ und darneben dem Debitori an Orts-Thalern zehen pro Cent paſſiret werden ſollen; diejenigen Wechſel-Briefe und Scheine aber/ ſo auf Current-Müntze

geſtel-

geſtellet / mit gantzen und halben unverruffenen Drittel-Stücken / oder unverruffenen zwey Drittel-Stücken bezahlet / und mehr nichts als der vierdte Theil des Wechſels / in kleinerer und gangbahrer / doch auch unverſchlagener Müntz-Sorte / deren Valor aber nicht unter einen Käyſer-Groſchen oder neun Pfennige ſey / unweigerlich angenommen werden / die 8. und 6. Pfenniger und andere geringere Müntze aber / wie auch was ſonſt des Orts nicht uſual, als Batzen / Creutzer ꝛc. in Bezahlung derer Wechſel / gäntzlich ausgeſchloſſen / und der oder die das Geld empfahen / ſolches anzunehmen keines weges ſchuldig ſeyn ſollen. Gleich wie wir nun / über dieſe Anordnung ſo lange / biß ein anders von uns ergehet / gehalten wiſſen wollen; Alſo habt ihr euch in allen und jeden / deren Puncten und Clauſulen / genau zu achten / und ein widriges dargegen nicht zu verhängen oder zugeſtatten / auch ſolches zu eines jeden / ſo in Handel und Wandel begriffen / oder mit Wechſeln zu thun hat / Wiſſenſchafft und Nachricht zu bringen / und wie ſolches geſchehen / auch wenn ſich ſonſt etwas bedenckliches hierunter in ein und andern ereignen ſolte / zu fernerer Verordnung in Unterthänigkeit zu berichten / an deme geſchiehet unſer Wille und Meinung. Datum Moritzburg an der Eilſter am eilfften Junii, Anno 1693.

Moritz Wilhelm / H. z. S.

Georg Friedrich von Helldorff /
Paul Conrad Mitternacht.

Erläuterung der Naumburgiſchen Wechſel-Ordnung/ Wegen Præſentir- und Acceptirung/ und endlicher Verfall-Zeit derer Wechſel-Brieffe.

VOn GOttes Gnaden Moritz Wilhelm/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Naumburg/ ꝛc. ꝛc. Liebe Getreue/ wir haben uns euren unterthänigſt-erſtatteten Bericht/ wegen Erläuterung des Marckt-Reſcripts/ vom 11. Junii, 1693. und inſonderheit der darinnen mit begriffenen Wechſel-Ordnung/ gebührend vortragen laſſen und erwogen; Weiln denn dabey/ daß in Wechſel-Sachen/ in der Naumburger Petri-Paul Meſſe/ eine gewiſſe Zeit beſtimmet und ausgeſetzet werde/ für bequem und dienſam ermeſſen worden; Als verordnen wir hiermit: daß fürohin mit Præſentir- und Acceptirung derer traſſirten Wechſel-Brieffe/ den Tag Petri Paul/ alſobald nach eingeläuteten Marckte/ der Anfang gemachet/ und jedwedem biß auff den 2. Julii, zu Mittage um 12. Uhr/ zu continuiren frey ſtehen/ hiernechſt die Zuſammenkunfft auf der Börſe zu ſcontriren den 3. und 4. Julii, und zwar Vormittags von 11. biß 12. und Nachmittags von 4. biß 5. Uhr geſchehen/ der 5. Julii aber/ zur Verfall-Zeit der endlichen Zahlung/ dergeſtalt/ daß biß Mittags um 1. Uhr/ nach Aus-

läu-

läutung des Marckts/ die Proteſte derer Wechſel-Brieffe paſſiren/ die Aſſignationes aber ſelbiges Tags längſtens Abends um 8. Uhr ihre Richtigkeit erlangen mögen; worbey jedoch einem jedweden frey ſtehet/ die Zahlung dererjenigen Wechſel-Brieffe/ welche in genere auff die ordentliche Meſſen/ und zu rechter Zahlungs-Zeit eingerichtet seynd/ ohngefehr auch den 3. und 4. Julii, ſo wohl per ſcontro als per Caſſa zu thun/ weil ſolche Zeit nur zur endlichen Exaction oder Proteſtation verordnet iſt/ deputiret und anberaumet ſeyn ſollen; Dannenhero begehrende/ ihr wollet dieſe unſere Verordnung zu männigliches Wiſſenſchafft bringen/ euch auch eigentlich darnach achten/ und ſtrecklich darüber halten. Im übrigen aber hat es bey obenangezogenen Marckt-Reſcript noch ferner ſein Verbleiben/ welchem ihr gleichfalls gebührend nachzuleben wiſſen werdet; Daran geſchiehet unſere Meynung. Datum Moritzburg an der Elſter/ den 21. Junii/ Anno 1698.

Moritz Wilhelm/ H. z. S.

J. C. Artopæus.
T. Grötzſch/ S.

LÜNEBURG.

DIe Haupt-Stadt im Hertzogthum dieſes Nahmens am Fluß Ilmenau 7. Meilen von Hamburg/ ſie iſt ziemlich groß/ wohl bewohnt/ und floriret wegen der wichtigen Niederlage/ von allerhand Güther und Waaren/ ſo aus Ober-Sachſen/ Schleſien Nürnberg/ Augſpurg und andern Plä-

tzen

gen auff Hamburg / auch von Hamburg per dahin verſandt und ſpedirt werden / da dann die Lüneburgiſchen Herrn Factors und ſpeditores ſich befleißigen / ſelbige mit guter Land- und Waſſer-Fuhre und wenig Speſen ſicher zu ſpediren. Sonſten iſt auſſer denen Saltz-Wercken von ihrer Handlung wenig zu melden. Ubrigens hat die Stadt Lüneburg von Alters her Buch und Rechnung gehalten in Rthlr. ſchwere Schilling und Pfennigen / anitzo halten einige ihre Rechnung in Rthlr. gute Groſchen / und Pfennigen / andere in Rthlr. Marien-Groſchen und Pfennigen / alles wie es ihre auswärtige Handlung und Correſpondence erfodert.

1 Reichsthaler hat 24. gute Groſchen / 32. ſchwere Schilling / 36. Marien-Groſchen / 72. Mattier / 384. ₰. ſchwer / oder 576. ₰. leicht Geld.

1 Guter Groſche hat 1⅓. ſchwere Schilling / 1½. Marien-Groſchen / 3. Mattier / 16. ₰. ſchwer / oder 24. ₰. leicht Geld.

1 Schwerer Schilling hat 1⅛. Marien-Groſchen / 2¼. Mattier / 12. ₰. ſchwer / oder 18. ₰. leicht Geld.

1 Marien-Groſche hat 2. Mattier / 10⅔. ₰. ſchwer / oder 16. ₰. leicht Geld.

1 Mattier hat 5⅓. ₰. ſchwer / oder 8. ₰. leicht Geld.

1 ß. ſchwer Geld / hat 1½. ß. leicht Geld / und 1. ₰. ſchwer / hat 1½. ₰. leicht Geld.

2 Gute Groſchen ſind ſo viel als 3. Marien-Groſchen.

Es ſind ſonſten zu Lüneburg auch gangbar allerhand gute neue Drittels / und gilt

Ein ⅔tel 16. gute Groſchen / 21⅓. ſchwehre Schilling / oder 24. Marien-Groſchen.

Ein

Ein $\frac{1}{3}$. 8. gute Groſchen / 10$\frac{2}{3}$. ſchwehre Schilling oder 12. Marien-Groſchen.

Ein $\frac{1}{6}$. 4. gute Groſchen / 5$\frac{1}{3}$. ſchwehre Schilling / oder 6. Marien-Groſchen.

So findet man auch daſelbſt einfache und doppelte gute Groſchen / wie auch 1. 2. 3. und 4. Marien-Groſchen-Stücke / item Witten / deren 96. auff einen Rthlr. leicht Geld gehen.

1 Witte gilt 4. ß. ſchwer / oder 6. ß. leicht Geld / oder 8. Scherffen.

1 ß. ſchwer Geld hat 2. Scherffen / und 1 ß. leicht Geld hat 1$\frac{1}{3}$. Scherffen oder 3. ß. leicht Geld thun 4 Scherffen.

Auff die alten Lüneburger wie auch Hamburger gemüntzten ſpecies Rthl. ſowohl gantze / halbe / viertel / und achtel Stücke / findet man inwendig in der mitten eines doppelten Adelers die Zahl 32 / 16. 8. oder 4 / zur Andeutung / daß ein ſolches Stück ſo viel an ſchweren Schillingen gültig iſt / welches dann ſeinen Uhrſprung muß genommen haben: wie Anno 1560 der Rthl. auf 32 ß. ein Marckſtück auff 21$\frac{1}{3}$. ß. und eine Marckl. auff 16 ß. gekommen / und dabey biß Anno 1574. geblieben / da nun nach der Zeit der Rthlr. faſt von Jahr zu Jahr höher geſtiegen / auch die Marckſtücke denſelben darinnen gefolget / die Marcklübiſch aber zu 16 ß. feſtgeſetzet und beharlich darinn geblieben ſind / ſo / daß da endlich der Rthlr. auff 48 ß. und die Marckſtücke auff 32 ß. gekommen / daß erſtere den Nahmen ſchwer Geld / das letztere aber den Nahmen leicht Geld / bekommen hat.

Die Lüneburger vor alters gemüntzten gantzen und halben Schillinge finden ſich gegenwärtig in Hamburg

burg unter dem geringſten couranten Gelde / und werden die gantzen zu 1½ ß/ und die halben zu ¾ ß. oder 9 ₰ gerechnet und vergeben.

100 ℔. in Lüneburg betragen in Hamburg 103 ℔.

SALZBURG.

DJe Haupt-Stadt und Ertz-Biſchoffliche Reſidentz in dem Ertz-Biſchoffthum gleiches Nahmens/an dem Fluß Saltze/ welcher ſie in zwey Theile abtheilet/ die durch eine bedeckte Brücke wieder vereinbahret werden. Sie treibet groſſen Handel mit dem Saltz/welches in dem eine viertel Meile von der Stadt gelegenen Saltz-Bergwercke gemacht wird. Wie nicht weniger in Gold/Silber/Kupfer/Eiſen/ Staal und Marmor/ davon dieſes herrliche Ertz-Biſchoffthum einen Uberfluß herfür bringet/ 126½. Pfund Saltzburger ſeynd 100 Pfund Nürnberger/und 90 Ellen zu Saltzburg rendiren 100 zu Nürnberg.

WÜRZBURG.

DJe Haupt-Stadt und Biſchöffliche Reſidentz im Fränckiſchen Crayß an dem Mayn-Fluß / über welchen daſelbſt eine ſteinerne Brücke gehet/liegt 14. Meilen von Franckfurt / und eben ſo weit von Nürnberg/mit welchen beyden Städten ſie auch ihre meiſte Handlung treibet/der Wein ſo hieſelbſt wächſet / iſt von den beſten/ und wird häuffig verführet/ wie man dann zu Franckfurt am Mayn auf den ſogenandten Wein-Marckt während der Meſſe darinnen groſſe Verkehrung ſiehet.

100 ℔ Würzb. Frangewicht ſeynd zu Nürnb. 100 ℔

107 ℔ dito Krahm-Gewicht ſeynd daſelbſt 100 ℔

113½ Elle zu Würzburg werden gerechnet für 100. Nürnberger.

Ein

KITZINGEN.

Ein Städtgen in Francken am Mayn/ dem Biſchoff von Würzburg gehörig/von daher bekomt man weiſſe calcinirte Pottaſche / welche ſonſt auch in dem berühmten Cloſter Hayna im Caſſelſchen viel gemacht wird.

BAMBERG.

Reſidentz-Stadt des Biſchoffs dieſes Nahmens/ an dem Fluß Rednitz/welcher durch die Stadt flieſſet/und ſich unweit davon mit dem Mayn vereiniget. Ihr meiſtes Negotium geſchiehet auff Franckfurt und Nürnberg/in Wein/Getreide/Baum-Früchten/Saffran/ſüß Holtz/ꝛc. die beſte Pflaumen/ welche denen aus Franckreich kommenden vorzuziehen ſeynd/ wachſen in dieſer Gegend/ und werden viele nach Holland geführet.

105 Pfund Bamberger ſeynd 100 ℔ zu Nürnberg.

97½ Elle dito ſeynd 100 Nürnberger.

HEILBRUN.

Eine freye Reichs-Stadt in Schwaben am Necker-Fluß gelegen; Man bekomt daher Weinſtein/ viel Glaß und Wein-Römer/ ihr meiſter Handel geſchiehet über Franckfurt am Mayn.

ULM.

Eine freye Reichs-Stadt in Schwaben an der Donau, wo die Flüſſe Jler und Blau ſich mit derſelben vereinbahren. Sie iſt groß und wohlgebauet und treibt anſehnliche Handlung in dem daſelbſt verfertigten ſchönen Parchent/auch in Leinwand/ Wein Wolle und Eiſen/zu deren Tranſport die Donau gute Gelegenheit giebt.

104 Ulmer Ellen ſeynd 100 Nürnberger.

STRASBURG.

Eine groſſe/ feſte / und Volckreiche Stadt in Nieder Elſaß/ nicht

nicht weit vom Rhein/ an denen kleinen Flüſſen Jll und Bruſche gelegen. Die Kinzing läufft auch nicht weit von der Stadt in dem Rhein/ dar längſt viel Zimmer-Holtz aus dem Schwartzwald geholt wird. Man bekommt von Straßburg Safflor/ der vor den beſten gehalten und dem Thüringiſchen und Böhmiſchen vorgezogen wird / Annieß / Rheiniſchen Brantewein / guten Toback/ Weinſtein/ Pottaſch/ Hanff/ und allerhand Frantzöſiſche galanterie Waaren / dagegen über Franckfurt allerhand Farb-Holtz/ Speeerey und Material-Waaren/Lacken/ ſeidene Stoffe / weiſſe und gedruckte Cattune/ Flonelle/Neſſeltuche/ Spaniſche Röhre / Moſcoviſche Juchten/ und viel andere Güther mehr dahin verhandelt werden.

100 Ellen zu Straßburg ſeynd 74. Ellen Amſterdammer und

100 Ellen Amſterdammer ſeynd zu Straßburg 135$\frac{1}{7}$ Elle.

100 Pf. zu Straßburg ſeyn mit 100 Pf. zu Amſterdam gleich.

Die Fuß-Maaß iſt noch ein wenig länger als die zu Amſterdam

HANAU.

Eine wohlgebauete Stadt an dem Kinzing-Fluß / welcher unweit davon ſich in den Mayn ergieſſet/dem Grafen von Hanau gehörig/ ſie liegt 2. kleine Meilen von Franckfurt/ und treibet mit dieſer Stadt wohl den meiſten Handel / man bekommt daher guten Toback / auch iſt daſelbſt eine ſchöne Platbackerey/davon das bereitete irdene Geſchirr dem Delffiſchen ſehr nahe kömmt. Die Rechnung wird daſelbſt gehalten wie zu Franckfurt/ mit welcher Stadt Maaß und Gewicht auch das Hanauer überein kömmt.

SOLINGEN.

Eine kleine Stadt im Hertzogthum Bergen/am Fluß Wipper 3. Meilen von Cölln / iſt berühmt / wegen der guten Degen- und Meſſer- Klingen / auch allerhand andern Eiſenwerck / ſo daſelbſt gemacht wird.

ELBERFELD.

Eine kleine Stadt im Bergiſchen/an dem Wipper-Fluß gelegen/ daher bekommt man allerhand breit und ſchmale Bänder/ davon viel vor Cargalon nach Spanien und Jndien gehen / Schumacher-Gaarn / weiß geſtreifft und doppelſtein Linnen/gemein und ander Gaarn genandt Heſſen-Gaarn/ vielerhand Bettzeuch / und einige andere Manufacturen.

Regiſter
Der in dieſem Werck beſchriebenen Kauff- und Handlungs-Städte und ihrer Wechſel-Ordnungen.

A.

Alborg p. 425
Amersfort 780
Amſterdam 496
. . . Banco 501
. . . Wechſel-Ordnung 738
Antwerpen 781
Antwerper Wechſel-Ordnung 786
Archangel 340
Arhus 425
Augſpurg 172
Augſpurger Wechſel-Ordnung 174

B.

Bamberg 852
Baſel 813
Bayonne 375
Bergamo 490
Bergen 425
Berlin 265
Bern 804
Bologna 489
Botzen oder Boltzano 191
. . . . Wechſel-Ordnung 193
Bourdeaux 374

Brabandiſcher Handel p. 496
Braunſchweig 230
. . . . Wechſel-Ordnung 231
Bremen 37
Breßlau 95
Breßlauer Wechſel-Ordnung/ die alte 99
die neue 112
Briſtol 404
Brügge 801
Brüſſel 801

C.

Caen 373
Carlscrona 437
Cöln 814
Copenhagen 421
Corck 405

D.

Däniſcher und Norwegiſcher Handel 421
. . . Wechſel-Negotium 427
. . . Wechſel-Recht 429
Dantziger Wechſel-Ordnung 318
Delfft 778
Dieppe 373
Dordrecht 778
Drontheim 462
Dublin 405

E.

Edenburg 404
Elberfeld 832
Engeländiſcher Handel 403
Enckhuyſen 779

F.

Florentz oder Fiorentza 479

Franckfurt am Mayn p. 79
Franckfurter Wechſel-Ordnung 83
Franckfurt an der Oder 266
Franzöſiſcher Handel 372
. . . Wechſel-Ordnnng 395

G.

St. Gallen 805
St. Galliſche Wechſel-Ordnung 806
Genf 809
Gent 801
Genua 466
Gothenburg 437
Gouda 779

H.

Hamburg 1
Hamburgiſche Wechſel-Ordnung 17
Hanau 832
Harlem 777
Heilbrunn 831
Holländiſcher Handel 496
Hooren 779
St. Hubes 418

J.

Italiäniſcher Handel 465

K.

Kitzingen 831

L.

Leipzig 39
Leipziger Wechſel-Ordnung 45
Leyden 777
Lieffländiſcher Handel 346
Liſſabon 416
Livorno 475

Lon-

London p. 403
Lübeck 31
Lucca 480
Lüneburg 827
Lyon 375
. . Wechſel-Ordnung 377

M.

Magdeburg 266
. . . . Wechſel-Ordnung 296
St. Malo 373
Marck-Brandenburgiſche Wechſel-Ordnung. 268.
Marſeille 385
Meſſina 483
Meyland 471
Middelburg 780
Moſcowitiſcher Handel 340
Modena 491

N.

Nantes 373
Napoli oder Neapolis 481
Naumburg 819
Naumburgiſche Wechſel-Ordnung 820
Newcaſtle 404
Nieköping 437
Norköping 438
Noue 491
Nürnberg 143
Nürnberger Banco und Wechſel-Ordnung. 147. 151. 161. 169.

P.

Palermo 483
Pariß 372

Parma	p. 490
Polniſcher Handel	311
Portugieſiſcher Handel	416
Port-à port.	418
Prag	229
Preußiſche Wechſel-Ordnung	285

R.

Reggio	491
Rochelle	374
Rom	473
Rotterdam	767
. . . Wechſel-Ordnung	768
Rouen	372
Rypen	425

S.

Saltzburg	830
Schafhauſen	803
Schwediſcher Handel	436
. . . . Wechſel-Recht	443
Solingen	832
Spaniſcher Handel	349
Stettin	462
Stockholm	436
Straßburg	831

U.

Venedig	484
Verona	490
Ulm	831

W.

Wiburg 424
Wien 227
Wißmar 464
Würtzburg 830

Z.

Zürich 802
Zurzach 803